This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

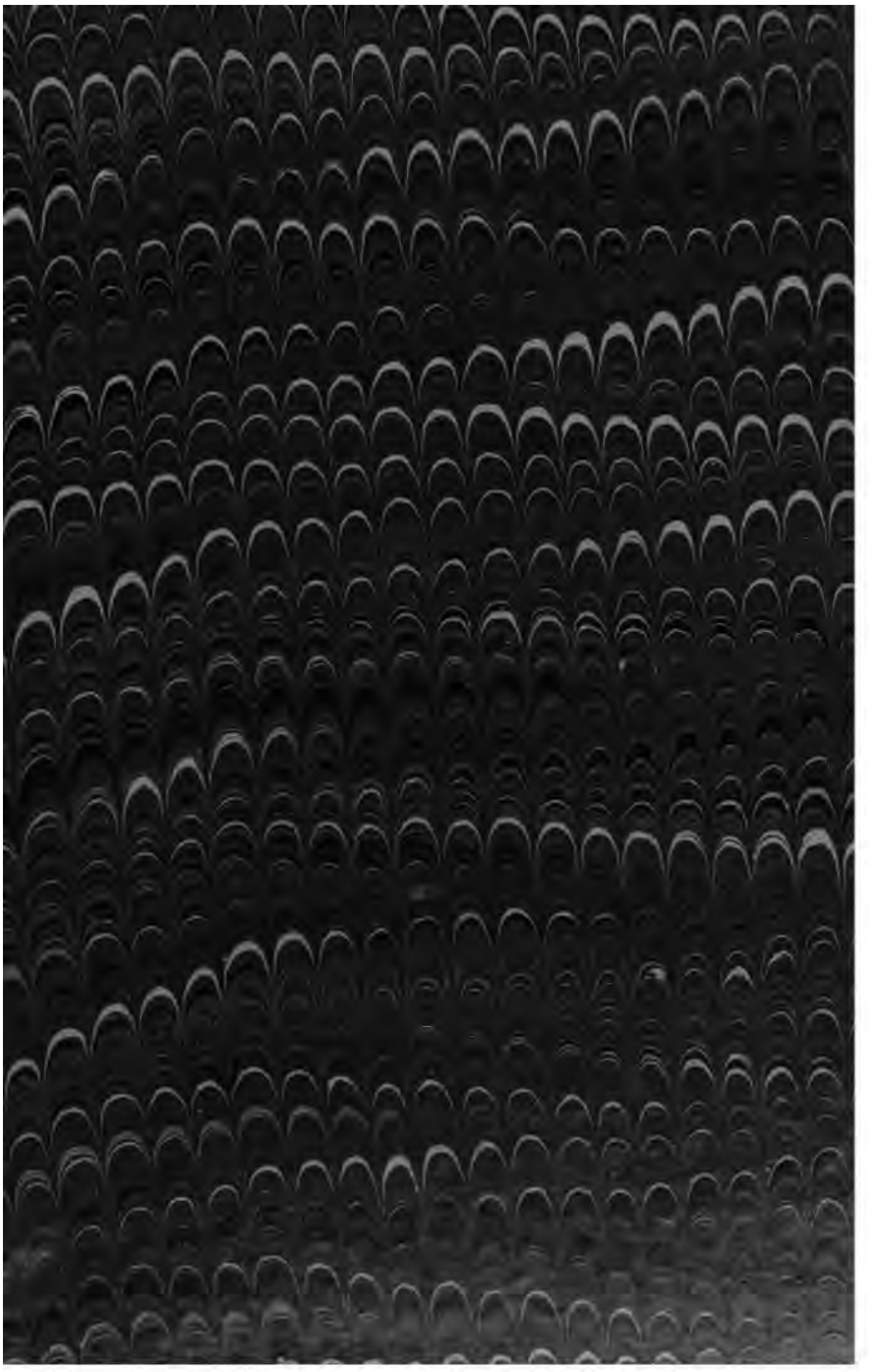
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

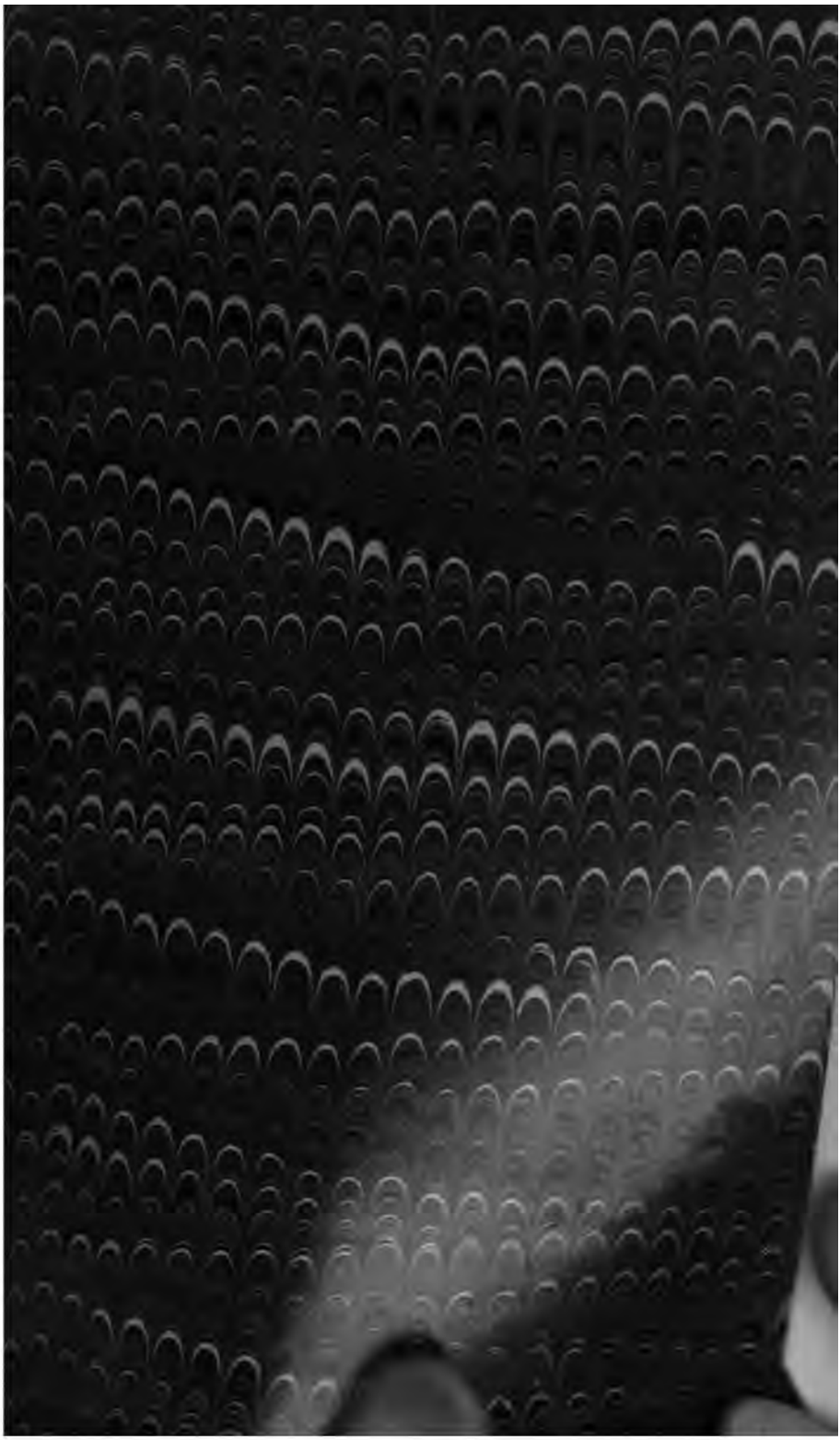
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.





RMANN & Co.
W-YORK
ROADWAY.

487
H 711

Die

Griechischen Dialekte

in ihrem historischen Zusammenhange

mit den wichtigsten ihrer Quellen

dargestellt von

Dr. **Otto Hoffmann,**
Privatdocent an der Universität Königsberg.

1. Band.

Der süd-achäische Dialekt.

Göttingen,
Vandenhoeck und Ruprecht's Verlag.
1891.

LIBRARY
OF THE
LELAND STANFORD JUNIOR
UNIVERSITY.

A6662

Vorwort.

Dass den drei hellenischen Stämmen der Dorer, Aeoler und Ionier auch drei grosse Dialektgruppen entsprachen und dass die Mundarten der einzelnen Landschaften und Städte Griechenlands nicht selbständige Glieder der griechischen Sprache, sondern Abkömmlinge einer der drei ursprünglichen Einheiten — des äolischen, dorischen oder ionischen Dialektes — darstellten, diese Anschauung hat H. L. Ahrens seinem Werke über die griechischen Dialekte zu Grunde gelegt und sie, soweit es ihm sein Material erlaubte, in vollendeter Weise zur Darstellung gebracht. Durch die Fülle des inschriftlichen Materiales, welches in den vorigen Jahrzehnten aufgefunden ist, hat sich seitdem das Interesse wesentlich dem Dialekte einzelner Landschaften und Städte zugewandt. Es sind sehr viele, zum Teil vortreffliche Einzelarbeiten erschienen, aber das Problem, aus der Vielgestaltigkeit der in historischer Zeit gesprochenen Mundarten die Grundzüge des äolischen, dorischen und ionischen Dialektes wiederherzustellen, ist zwar bisweilen gestreift (vgl. z. B. Brand, de dialectis Aeolicis, Berlin 1885), aber nie in seinem ganzen Umfange wieder gestellt worden, obwohl seine Lösung nicht nur für die Geschichte der griechischen Sprache, sondern auch für die älteste Geschichte der griechischen Stämme von höchster Bedeutung ist. Welche Gründe Meister dazu bestimmt haben, den von Ahrens klar gefassten Grundgedanken des Werkes bei seiner Erneuerung aufzugeben und die Dialekte einzeln nach den Landschaften, aber nicht nach ihrer inneren historischen Zusammengehörigkeit zu behandeln, ist schwer einzusehen: es entspricht gewiss dem heutigen Stande der Forschung nicht, wenn der elische Dialekt (dessen dorischer Charakter jetzt ausser allem Zweifel steht) mit dem arkadischen und kyprischen zusammengestellt, wenn der arkadische Dialekt völlig getrennt von seinem Zwillingsbruder, dem kyprischen, behandelt und wenn alles, was die Verwandtschaft der beiden betrifft, in sechs Zeilen einer Fussnote (Dialekte II 128) berührt wird.

Ahrens teilte, im Anschluss an die Überlieferung der Griechen, die Dialekte in drei Gruppen — die äolischen, dorischen und ionischen. Zu den äolischen rechnete er den Dialekt der Aeolis in Klein-Asien und den Dialekt der beiden Landschaften Thessalien und Böotien, zu den dorischen einmal die Dialekte des Peloponneses und seiner Kolonieen und zweitens — hierin bestand eine wichtige Erweiterung — die Dialekte der mittel-griechischen Landschaften Aetolien, Akarnanien, Phokis und Lokris. Auch die elische Mundart stellte er — entgegen der antiken Überlieferung — mit vollem Rechte zu den dorischen Dialekten („propius accedit ad Doricam et Laconicam maxime dialectum" de dial. Aeol. p. 231) — ein scharfsinniges Urteil, welches auf einer einzigen damals bekannten elischen Bronze beruhte. Dass nach Ahrens der arkadische Dialekt eher zu den dorischen als zu den äolischen gehören sollte, darf kein Wunder nehmen, da ihm eine umfangreichere arkadische Inschrift noch nicht zu Gebote stand.

Die von Ahrens aufgestellte Abgrenzung der dorischen Dialekte kann auch noch heute im allgemeinen als zutreffend gelten: sie ist durch das inzwischen gefundene inschriftliche Material nur im einzelnen schärfer gezeichnet worden. Als im Jahre 1876 von Carapanos die Trümmer des alten Zeus-Tempels zu Dodona entdeckt und in ihnen eine Reihe von Inschriften auf Stein, Bronze und Blei gefunden wurden, stellte es sich heraus, dass man auch in Epirus einen dorischen, dem mittel-griechischen eng verwandten Dialekt sprach. Ferner ist die Stellung des elischen Dialektes, dessen umfangreichere Quellen die in Olympia ausgegrabenen Bronzen bilden, durch zwei alte, in dem lokrischen Oeanthea gefundene Bronzetafeln genauer bestimmt worden. Der Sage nach haben sich Ätoler in Elis niedergelassen. Alte ätolische Inschriften, welche diese Tradition bestätigen könnten, sind bisher nicht zu Tage gekommen: dagegen zeigt der Dialekt jener alten lokrischen Bronzen eine ganz auffallende Ähnlichkeit mit dem elischen. Daraus ist der sichere und klare Schluss zu ziehen, dass der Dialekt der Eleer, Ätoler und südlichen Lokrer der gleiche war: er bildete einen einzelnen selbständigen Zweig des dorischen Stammes.

Die Erweiterung, welche bereits Ahrens dem Begriffe des „dorischen" Dialektes gegeben hat, kann es zweifelhaft erscheinen lassen, ob dieser Name für die Spracheinheit derjenigen Stämme, welche die ganze westliche Hälfte von Nord- und Mittel-Griechenland, einen Teil der östlichen und den Peloponnes bewohnten, der passende ist.

Δωριεῖς hiess ja nur ein einzelner Stamm, welcher ursprünglich zwischen den nord-östlichen Abhängen des Pindus und dem Olymp sass und welchem nur zufällig die Führer-Rolle in der grossen Wanderung zufiel. Indessen ist es schwierig, einen anderen besseren Namen zu prägen: man kann ja vielleicht — da auch die peloponnesischen Dorer aus Nord- und Mittel-Griechenland kamen — alle „dorischen" Dialekte nach ihrer ursprünglichen Heimat die „nordwest-griechischen" nennen. Aber es empfiehlt sich nicht, die einen Dialekte nach dem Stamme, von welchem sie gesprochen wurden, die anderen nach ihrer geographischen Begrenzung zu bezeichnen. Am besten behalten wir den — wenn auch ungenauen — Namen „dorisch" bei und unterscheiden einen „nord-dorischen", einen „mittel-dorischen (ätolisch-lokrisch-elischen)" und einen „süd-dorischen (peloponnesischen)" Dialekt.

Wesentlich verändert ist diejenige Vorstellung, welche Ahrens von dem Umfange und den Quellen des äolischen Dialektes hatte. Er betrachtete als den ursprünglichen Sitz desselben nur den Nord-Westen Griechenlands, die Landschaft Thessalien: von hier sollten ihn auswandernde Aeoler nach Klein-Asien und Böotien übertragen haben. Dass in Nord- und Süd-Thessalien wirklich die Heimatstätte der Aeoler lag, und dass hier — trotz des Einbruches der nord-dorischen Thessaler, welche sich zu Herren des Landes machten — noch bis in späte Zeiten ein dem Aeolischen Kleinasiens eng verwandter, nur wenige Dorismen enthaltender Dialekt gesprochen wurde, haben die in Larissa und Phalanna gefundenen Inschriften glänzend bewiesen. Ebenso sicher ist es, dass Aeoler aus Thessalien sich in Böotien niedergelassen haben. Allein der böotische Dialekt, wie er in historischer Zeit gesprochen wurde, kann nicht auf den Namen „äolisch" Anspruch machen: freilich stimmt er in gewissen Eigenheiten, namentlich in der Bildung der Formen, mit dem Thessalisch-Aeolische nüberein, aber seine Laute sind, zum weitaus überwiegenden Teile, die dorischen. Die oft aufgeworfene Frage, ob das Böotische zu den dorischen oder äolischen Dialekten gehöre, ist also müssig: es stellt ein Gemisch aus dorischen und äolischen Elementen dar. Wie dasselbe entstanden ist, werden wir später zu untersuchen haben.

Wenn so das von Ahrens begrenzte Gebiet des „Aeolischen" auf der einen Seite beschränkt werden muss, so verdanken wir andrerseits der Erweiterung des epigraphischen Materiales die wich-

tige Erkenntnis, dass der äolische Dialekt Thessaliens und der Aeolis als „nord-äolischer“ Dialekt einem „süd-äolischen“ Dialekte des Peloponneses gegenüberzustellen ist. Schon Strabo VIII p. 333 berichtet ausdrücklich, dass vor der dorischen Einwanderung auf dem Peloponnese äolisch geredet sei und dass sich der äolische Dialekt auch nach der Dorisierung des Peloponneses in Arkadien und Elis rein erhalten habe. Diese Überlieferung war noch vor 30 Jahren durch inschriftliche Funde nicht bestätigt, ja, die eine damals bekannte elische Bronze schien den Bericht Strabo's zu widerlegen, und so hat ihn Ahrens als unrichtig abgewiesen. Inzwischen sind aber in Tegea zwei umfangreiche Inschriften gefunden, deren Dialekt in Lauten und Formen die grösste Verwandtschaft mit dem „Nord-Aeolischen“ zeigt, — ferner hat sich herausgestellt, dass in der Pisatis und Triphylien ein von dem gemein-elischen verschiedener, dem arkadischen verwandter Dialekt gesprochen wurde (Strabo scheint also den Dialekt dieser beiden Landschaften gemeint zu haben, wenn er das Elische als „äolisch“ bezeichnet), — endlich deckt sich die Sprache der kyprischen Inschriften, welche wir erst seit 1876 zu lesen imstande sind, auffällig mit dem arkadischen Dialekte. Da nun Kypros der Tradition nach nicht allein von Arkadien, sondern von fast allen Landschaften des Peloponneses aus besiedelt ist, so folgt daraus, dass der arkadisch-kyprische, dem „nord-äolischen“ sehr nahe stehende Dialekt, ursprünglich — vor der Einwanderung der Dorer — auf dem ganzen Peloponnese gesprochen wurde. Wir haben also dem „nord-äolischen“ einen „süd-äolischen“ Dialekt an die Seite zu setzen.

Mit der Erkenntnis, dass auch auf dem Peloponnese „äolisch“ geredet wurde, ist ein für die Darstellung der ältesten griechischen Geschichte sehr wichtiges Resultat gewonnen. Der antiken Überlieferung nach zerfiel das Volk der Griechen in vier grosse Stämme: die Dorer, Ionier, Aeoler und Achäer. Man hat die Existenz des letzteren Stammes bezweifelt, hat sogar die sehr seltsame Vermutung aufgestellt, dass ein Stamm der Ἀχαιοί nur in der Vorstellung der Griechen gelebt habe und erschlossen sei aus dem Namen Ἀχαιοί, welcher im Homer alle Stämme bezeichne. Im Homer ist Ἀχαιοί nichts weniger als ein Name für „alle“ Griechen — die Ἀχαιοί sind vielmehr in ganz bestimmter Weise lokalisiert. Die Ilias kennt zwei grosse achäische Wohnstätten, die eine in Thessalien, die andere auf dem Peloponnese in den drei grossen Ebenen von Messenien, Lakonien und Argolis. Gerade in diesen nördlichen und südlichen

Landschaften ist nun aber, der alten Überlieferung und den Inschriften nach, „äolisch" geredet: also sind die Ἀχαιοί des Epos und die historischen Αἰολεῖς identisch, es sind beides Namen für einen und denselben Stamm, wie das auch schon Strabo a. a. O. andeutet, wenn er sagt: Ἀχαιῶν, Αἰολικοῦ ἔθνους. Den Schlüssel zu dem Rätsel, wie der Stamm der Ἀχαιοί — so hiess er ursprünglich — in späterer Zeit Αἰολεῖς genannt werden konnte, hat Fick (Ilias S. 561 ff.) gefunden: Αἴϝο-λος ist nichts als eine regelrechte Kurzform des Namens Ἀχ-αιϝός (vgl. germ. *Dûr-ing* „der Thüringer", Kurzform zu *Hermon-dûre*). Der Name Αἰολεῖς für Ἀχαιοί scheint sich zuerst in Thessalien entwickelt zu haben.

Da wir unter dem „Aeolischen" speciell den Dialekt der kleinasiatischen Aeolis zu verstehen pflegen und da sich für ihn auch schwer ein anderer gleichwertiger Name wird finden lassen, so habe ich im Gegensatze dazu für alle zur äolischen Gruppe gehörenden Dialekte den in historischer Beziehung richtigeren Namen „achäisch" gewählt und dem „Nord-Achäischen" Thessaliens und der Aeolis das „Süd-Achäische" des Peloponneses gegenüber gestellt.

Am durchsichtigsten und einfachsten ist die Gliederung des ionischen Dialektes. Drei Zweige desselben sind zu unterscheiden. Als die Ionier nach den Inseln und der Küste Klein-Asiens hinübersetzten, war noch nicht jedes urgriechische ᾱ in η verwandelt: Das Attische mit seinem sogenannten ᾱ purum bildet deshalb die älteste historisch erreichbare Form des Ionischen. Auf den ionischen Inseln wurde zwar jedes urgriechische ᾱ in η umgesetzt, aber der Spiritus asper blieb erhalten: der Verlust desselben trat erst auf dem Boden der asiatischen Küste ein. Diesen durchgreifenden Unterscheidungs-Merkmalen steht eine Reihe weniger bedeutender zur Seite.

Eine Darstellung der griechischen Dialekte, welche die historische Entwicklung derselben im Auge hat, wird die Mundarten der einzelnen Landschaften vor allem als Glieder einer der drei grossen Dialekt-Einheiten auffassen und den Versuch machen, die Grundzüge des achäischen, dorischen und ionischen Dialektes in ihren getrennten Ausläufern wiederzuerkennen. Zweitens wird es aber ihre Aufgabe sein, die Entstehung der mannigfachen, in historischer Zeit auf griechischem Boden gesprochenen Dialekte zu erklären und sie, soweit das möglich ist, in ihrer Sonder-Entwicklung zu verfolgen. Beide Ziele gehen Hand in Hand.

Die Anordnung und Auswahl des Stoffes, welche ich gewählt habe, bedarf noch einer kurzen Begründung. Der achäische Dialekt ist deshalb an die Spitze des Werkes gestellt, weil bisher weder der Begriff desselben klar gefasst noch eine Darstellung seiner Grundzüge versucht ist. Wenn ich den „süd-achäischen" und den „nord-achäischen" Dialekt gesondert behandle und erst am Schlusse des zweiten Bandes diejenigen Eigentümlichkeiten zusammenstelle, welche sich aus einer Vergleichung des „Süd-Achäischen" und des „Nord-Achäischen" als „gemein-achäisch" ergeben, so sind dafür lediglich Gründe der äusseren Zweckmässigkeit massgebend gewesen. Eine vergleichende Darstellung von vier Dialekten (des Thessalischen, Aeolischen, Arkadischen und Kyprischen, denen sich noch als sekundäre Quellen das Böotische, Kretische u. a. angeschlossen hätten) würde schwerfällig und unübersichtlich geworden sein. Zudem haben der nord- und süd-achäische Dialekt nach ihrer Trennung eine Reihe von eigenartigen Formen entwickelt, welche uns dazu berechtigen, beide als zwei — wenn auch in ihren Grundzügen gleiche — Einheiten niederen Ranges zu betrachten.

Dass ich unter den jedem Dialekte vorangestellten Quellen auch die wichtigsten der Inschriften — selbstverständlich auf Grund der Original-Publikationen — zum Abdruck bringe, könnte deshalb befremdlich erscheinen, weil die griechischen Dialekt-Inschriften in der von Collitz und Bechtel herausgegebenen Sammlung vollständig erscheinen. Dieses Werk wird jedoch — gerade wegen seiner Vollständigkeit — meistens nur im Besitze derjenigen sein, welche eingehendere Studien auf dem Gebiete der griechischen Dialekte zu machen beabsichtigen: dazu kommt, dass seit dem Erscheinen des 1. Bandes (im Jahre 1884), welcher gerade die Inschriften der achäischen Dialekte enthält, die fortschreitende Kritik eine Anzahl Inschriften besser gelesen, andere ausgeschieden hat, und vor allem neue inschriftliche Funde gemacht sind.

Somit war mir die Wahl gestellt, ob ich entweder — wie Meister in seinem zweiten Bande auf etwa 100 Seiten — die Texte der neu gefundenen Inschriften mit einem Commentare nachtragen und mich im übrigen auf Collitz' Sammlung (etwa mit Hinzufügung eigner Erklärungen oder Lesungen) beziehen oder alle wichtigen Texte in der von mir für richtig gehaltenen Fassung mit einem kurzen Commentare geben wollte. Die letztere Art schien mir die richtigere zu sein. Der Benutzer des Buches ist so der Mühe überhoben, das wichtigste der Darstellung zu Grunde liegende

Material an verschiedenen Stellen aufzusuchen, er kann dasselbe in jedem Augenblicke nachprüfen und sich ein eignes Urteil bilden, was für manche Abschnitte (z. B. für die Syntax) sehr wünschenswert ist.

Natürlich wird daneben auf die Sammlung verwiesen, namentlich dann, wenn es sich um zahlreiche Belege für dieselbe Erscheinung handelt. Nur die kyprischen Inschriften sind vollständig gegeben: dass dieses notwendig war, wird jeder begreifen, welcher die im Folgenden aufgestellten Lesungen und Erklärungen mit den z. B. von Deecke in der Sammlung oder von Meister im zweiten Bande der Dialekte veröffentlichten vergleicht. Es versteht sich von selbst, dass ich nicht alle der von mir verfochtenen Lesungen für sicher halte: ein grosser Teil derselben ist für die Darstellung des Dialektes nicht berücksichtigt.

Dringend notwendig erschien es mir, die wichtigste grammatische Überlieferung und die Texte der Dialekt-Dichter voranzuschicken — jene, weil sie zerstreut und oft nur schwer aufzufinden ist — diese, weil sie in der uns überlieferten Form als Quellen der Dialekt-Darstellung nicht zu Grunde gelegt werden dürfen. Die Forderung, dass der Dialekt der Lyriker nach dem der Inschriften zu verbessern sei, ist bereits von Ahrens gestellt und, soweit es ihm sein Material gestattete, durchgeführt. Das Werk Meister's bezeichnet in dieser Hinsicht einen Rückschritt: Meister hat sich wieder auf die Überlieferung verlassen und dadurch Formen als äolisch angesetzt, welche nie äolisch gewesen sind (z. B. *δινεῦντες* statt *δινέντες*, wie bereits Ahrens, de dial. Aeol. 256 richtig las).

Den homerischen Dialekt habe ich als Quelle der Darstellung ausgeschlossen. Seine Entstehung wird verschieden erklärt: Die ältere, von der klassischen Philologie vertretene Ansicht behauptet, dass die Dichter von Ilias und Odyssee Ionier waren und in einem, entweder „künstlichen" oder natürlichen äolisch-ionischen Mischdialekte sangen; dagegen hat Fick den Nachweis zu führen gesucht, dass der Text der uns vorliegenden Ilias und Odyssee ursprünglich äolisch gewesen und erst in junger Zeit in's Ionische übertragen sei. Beiden Ansichten ist das eine gemeinsam, dass sie die uns vorliegende homerische Sprache als einen Mischdialekt anerkennen. Da wir nun die Elemente eines Mischdialektes erst dann ihrem Ursprunge nach zu bestimmen imstande sind, wenn wir die einfachen Dialekte kennen, aus denen die Mischung sich zusammensetzt, so besitzen jene für die Darstellung des einfachen Dialektes

nicht den mindesten Wert. Es kann aus dem Homer keine äolische oder „ur-ionische“ Form erschlossen werden, welche aus anderen Quellen nicht bekannt ist.

Leider bin ich durch die Art und Weise, in welcher Herr Dr. Richard Meister und seine Freunde gegen mich aufgetreten sind, gezwungen, diesen sachlichen Ausführungen noch ein Wort zu meiner persönlichen Verteidigung hinzuzufügen. Zwar verzichte ich gern darauf, was die Form des Angriffes betrifft, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und hoffe, dass der Inhalt des folgenden Bandes mich besser rechtfertigen wird, als eine Polemik, bei welcher es ohne Schärfe schwerlich abgehen würde.

Eine Arbeit über den süd-achäischen Dialekt hatte ich bereits am Anfange des Jahres 1889 abgeschlossen. Den Quellen-Studien zu derselben entsprangen die Aufsätze über die kyprischen Inschriften und die kyprischen Glossen, welche in Bezzenberger's Beiträgen Bd. XIV und XV veröffentlicht sind. Als ich mich Ostern 1889 wegen der Herausgabe dieses Werkes an die Verlagsbuchhandlung Vandenhoeck und Ruprecht wandte, erfuhr ich von derselben, dass der zweite Band der Meister'schen Dialekte, welcher längere Zeit keine Fortschritte machte, seiner Vollendung entgegengehe. Da derselbe gerade den arkadischen und kyprischen Dialekt, die Quellen des süd-achäischen Dialektes, behandelte, so beschloss ich, auf die Veröffentlichung meiner Arbeit vor der Hand zu verzichten und abzuwarten, ob Meister nicht nur jene beiden Dialekte erschöpfend darstellen, sondern auch aus ihnen die Grundzüge des alten süd-achäischen Dialektes entwickeln würde.

Ehe noch Meister's zweiter Band mir zu Gesicht gekommen war, erhielt ich von der Redaktion der Göttingischen Gelehrten Anzeigen die Aufforderung, denselben in dieser Zeitschrift anzuzeigen. Eine genaue Lektüre des Buches, welche ich sofort vornahm, über-

zeugte mich davon, dass es mir unmöglich sein würde, eine günstige Recension zu schreiben: denn Meister war keiner der beiden oben angedeuteten Forderungen gerecht geworden. Da nun Meister und ich Mitarbeiter an der „Sammlung griechischer Dialektinschriften" waren (im Juli 1889 beschäftigte mich die Durcharbeitung der um Ostern 1890 erschienenen Inschriften des Orakels in Dodona und der Landschaft Achaia) und da ich ferner den Schein vermeiden wollte, als sei mein Urteil durch subjektive Voreingenommenheit bestimmt, so lehnte ich die Übernahme der Recension zunächst ab. Indessen wurden meine Bedenken durch eine zweite Aufforderung, welche die Redaktion der GGA. an mich ergehen liess, zum Teil wenigstens, zerstreut und ich entschloss mich — gegen meine Neigung — das Buch anzuzeigen: nicht zum mindesten bestimmte mich zu diesem Schritte das Bewusstsein, dass eine längere und eingehende Beschäftigung gerade mit dem schwierigen kyprischen Dialekte mich vor anderen zu einem gerechten und sachverständigen Urteile befähige. Die Kritik ist dann im November 1889 erschienen.

Inzwischen trat ich dem Gedanken wieder näher, meine eigne Arbeit über den süd-achäischen Dialekt herauszugeben, zumal da das Bild desselben durch Auffindung mehrerer wichtigen Inschriften, welche Meister für seine Darstellung des arkadischen und kyprischen Dialektes nicht mehr benutzen konnte, noch deutlicher und schärfer hervorgetreten war. Gegen Ende 1889 übernahmen Vandenhoeck und Ruprecht den Verlag des Buches.

Da erschien im März dieses Jahres eine 3 Bogen starke Erwiderung Meister's auf meine Anzeige unter dem Titel „Zum eleischen, arkadischen, kyprischen Dialekte", Leipzig, Hirzel 1890. Der Ton und der Wortschatz, dessen sich diese Schrift bedient, machen eine ruhige, sachliche Diskussion unmöglich: eine solche ist auch kaum von Nöten, da sich dasjenige Urteil, welches ich im vorigen Jahre über Meister's Buch gefällt habe und welches ich jetzt auch in neueren Recensionen desselben ausgesprochen finde, durch die kleine Schrift nur bestätigt hat. Auf einen sehr wichtigen Vorwurf muss ich aber antworten, weil es sich bei ihm nicht um Meinungen, sondern um Tatsachen handelt.

Bei der Abhandlung über die kyprischen Inschriften in Bezzenb. Beitr. XIV und bei der Recension des zweiten Meister'schen Bandes hatte ich für einen Teil der Inschriften — es sind die der Sammlung Cesnola's angehörenden — die vortrefflichen im X. Bande des Journal of the American Oriental Society (1880) veröffentlichten

Photographieen Hall's zu Grunde gelegt. Ich glaubte das mit um so grösserem Rechte thun zu können, als eine neuerdings von Hall vorgenommene Collation der durch geeignete Behandlung lesbarer gewordenen Inschriften in ihren Resultaten — soweit es sich nicht um Zeichen handelt, welche im Jahre 1880 überhaupt noch nicht lesbar waren — genau mit jenen photographischen Bildern übereinstimmt (Journal of the Amer. Or. Soc. XI 209 ff.). Nun hat Meister in seiner Entgegnungsschrift gegen Hall die Berliner Abgüsse der Inschriften in's Feld geführt und mir in sehr derben Worten vorgehalten, dass ich, ohne dieselben zu kennen, zu einem Urteile nicht berechtigt sei. Zu Anfang dieses Jahres habe ich die Berliner — im Antiquarium aufbewahrten — Gipsabgüsse der Inschriften sorgfältig geprüft: Das Resultat dieser Collation ist — wie ich leider gestehen muss — ein für Meister sehr ungünstiges gewesen. Die Berliner Abgüsse könnten die Originale der von Hall im X. Bande des Journal veröffentlichten Photographieen sein: so genau stimmen sie mit denselben überein. Die Angaben, welche Meister über dieselben macht, habe ich in keiner Weise bestätigt gefunden. Ein Beispiel: in der Inschrift no. 144 (Collitz' Samml. 68) bietet die Photographie am Schluss der ersten Zeile die Zeichen *ve i se se*. Das *i* und das zweite *se* sind zwar ein ganz wenig beschädigt, doch kann über ihren Wert kein Zweifel bestehen. Nach Hall's neuer Collation sind alle vier Zeichen deutlich zu erkennen. Dagegen erklärte Meister bereits im zweiten Bande der Dialekte S. 157, dass die Photographie keines der beiden *se se* deutlich zeige. Diese Bemerkung ist unrichtig, weil das erste *se* auf der Photographie völlig unverletzt und völlig klar erscheint. Neuerdings hat Meister nun noch einen Schritt weiter gethan, indem er behauptet (Zum el. ark. kypr. Dial. S. 30), dass auch auf dem Berliner Abgusse hinter dem *i* nichts mehr zu erkennen sei: er vermutet daher *Fεί*[*πω*]. Demgegenüber hat sich bei der von mir angestellten Prüfung des Abgusses herausgestellt, dass derselbe am Ende der Zeile hinter *ve i* deutlich die beiden Zeichen *se se* enthält, von denen das erstere völlig unversehrt ( ), das zweite nur an dem Mittelstriche beschädigt ist ( ). Wie Meister dieselben übersehen konnte, ist mir gänzlich unbegreiflich, da sie mit tiefen grossen Linien eingegraben sind. Ein ähnliches Beispiel dafür, dass Meister auf dem Berliner Abgusse — gegen Hall — etwas gelesen hat, was nicht auf demselben steht, bietet die Inschrift 137 2. Es trifft Meister also der Vorwurf, dass er auf Grund einer ungenauen und

fehlerhaften Collation der Berliner Abgüsse nicht nur die Richtigkeit der Photographieen und Abschriften Hall's, welche auf den Originalen beruhen, mit Unrecht in Zweifel gezogen, sondern auch gegen solche, die sich auf Hall verliessen, in heftiger, fast beleidigender Weise Anklage erhoben hat.

Meister verlangt von mir, ich solle ehrlich mein Unrecht eingestehen. Den Wunsch kann ich ihm leider nicht erfüllen. Doch habe ich mich im Folgenden redlich bemüht, das Gute seines Werkes hervorzuheben, und, wenn seine Ansicht mir verfehlt erschien, in sachlicher und ruhiger Weise meine Gründe dafür zu entwickeln. Hoffentlich wird das ihn — und seine Freunde — zu einer vorsichtigeren und weniger erregten Sprache bewegen.

Zum Schlusse möchte ich denjenigen, welche sich für die Entstehung dieses Buches in liebenswürdiger Weise interessiert und mich mit ihrem Rate unterstützt haben, meinen herzlichen Dank sagen. Ich empfinde sehr wohl, dass dasselbe noch Mängel genug besitzt: namentlich wird manche einzelne Form von anderen richtiger beurteilt werden. Indessen kann das wichtigste Resultat der Untersuchung, die Erkenntnis der Grundlinien eines einheitlichen süd-achäischen Dialektes, dadurch keine Einbusse erleiden.

Der zweite Band des ganzen Werkes, welcher den nord-achäischen Dialekt darstellen wird, soll in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres folgen.

Königsberg i/Pr., im November 1890.

Otto Hoffmann.

Inhalt.

Einleitung.

Seite

Die Ἀχαιϝοί des Peloponneses sprachen vor der dorischen Einwanderung „äolisch“ . . . 3
Der Dialekt Triphyliens . . . 5
Der Dialekt des Pisatis . . . 5
Den Dialekt der Arkader und Kyprier sprach vor der dorischen Einwanderung der ganze Peloponnes 7
Die achäischen Kolonieen
in Unter-Italien 9
auf Zakynthos 11
auf den südlichen Inseln . . 12

Quellen
des süd-achäischen Dialektes.

I. Die arkadischen Inschriften . . 14
des arkadischen Bundes . . 16
aus Asea 17
Kletor 17
Mantinea 18
Megalopolis 19
Phigaleia 20
Stymphalos 21
Tegea 22
Münzen 33
Anhang: zwei Inschriften Arkadiens oder der Pisatis . 34

II. Die kyprischen Inschriften . . 35
Vorbemerkungen:
A. das kyprische epichorische Alphabet 35

Seite

B. Alter der Inschriften aus
1. Paphos 39
2. Soloi 40
3. Edalion und Tamassos 40
C. Litteratur 42

Die Inschriften selbst:

A. Nord-Küste.
1. Karpasia 43
2. Keryneia 44
3. Chytroi 44
B. Nordwest-Küste.
1. Soloi 47
2. Arsinoe 48
3. Drimu 52
C. Südwest-Küste.
1. Neu-Paphos 54
2. Alt-Paphos 57
3. Kourion 60
D. Südost-Küste.
1. Amathus 63
2. Marion 64
3. Ketion 64
4. Pyla 65
E. Ost-Küste.
Salamis 66
F. Binnenland.
1. Edalion 67
2. Tamassos 74
3. Golgoi 75
G. Unbekannter Herkunft . 88
H. Ausland.
1. Abydos 89
2. Theben 95
I. Münzen 96

Seite

III. Die Glossen.

Vorbemerkungen 100
Die arkadischen Glossen . . 101
Die kyprischen Glossen . . 104

Der
süd-achäische Dialekt.

Welche Formen sind als süd-achäische anzusetzen? . 127

§§ **I. Die Laute.**

1 Offene und geschlossene Silben 129

Einfache Vokale:

2 $\breve{\alpha}$ 130
7 $\bar{\alpha}$ 134
12 ε 139
21 η 145
24 o 150
29 ω 155
33 $\breve{\imath}$ 158
40 $\bar{\imath}$ 162
43 $\breve{\upsilon}$ 163
49 $\bar{\upsilon}$ 169
51 Nasalis sonans 170
53 *R* sonans 171

Kurze Diphthonge:

55 $\breve{\alpha}\iota$ 173
59 $\varepsilon\iota$ 175
66 $o\iota$ 178
70 $\breve{\upsilon}\iota$ 181
72 $\breve{\alpha}\upsilon$ 182
75 $\varepsilon\upsilon$ 183
78 $o\upsilon$ 184

Lange Diphthonge:

83 1. Im Inlaute 185
84 2. Im Anlaute . . . 185
85 Zusammentreffen zweier einfachen Vokale 187
88 Zusammentreffen dreier einfachen Vokale 189
90 Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem einfachen Vokale 190

§§ Seite

91 Iod 190
94 Vau 192
100 Spiritus asper 197
104 Sigma 200
110 Doppel-Sigma 207

Nasale:

112 1. Im Inlaute vor Konsonanten 209
119 2. Im Inlaute zwischen Vokalen 212
121 3. Im Auslaute von Konsonanten 212
122 4. Ny ephelkystikon . 214
124 5. Nasale in Verbindung mit Spiranten . . . 215

Liquidae:

128 λ 217
131 ϱ 219

Gutturale:

133 1. Die ς-Laute und die reinen Gutturale . . 221
136 2. Die *q*-Laute . . . 222
142 Dentale 225
145 Labiale 225

Doppel-Konsonanten:

148 ξ 226
152 ζ 227
155 ψ 229
156 Behandlung der Worte im Satze 229
162 Accent 231

II. Die Formen.

a. Das Nomen:

164 Die *o*-Stämme 233
176 Die $\bar{\alpha}$-Stämme 239
189 Die ι-Stämme 244
197 Die υ-Stämme 246

Die konsonantischen Stämme:

198 α. Allgemeines (zu den Endungen) 246
202 β. Die Flexion der einzelnen Stämme 248

§§		Seite
	b. Das Pronomen:	
212	Der Artikel	254
213	Die Demonstrativa	256
214	Das Relativum	257
215	Das Interrogativum und Indefinitum	258
216	Das Correlativum	258
217	Das Personale	258
	c. Das Verbum:	
218	Zu den Endungen	259
	Zur Bildung der Tempusstämme:	
220	Präsens	263
221	Aorist	265
222	Perfekt	266
223	Augment	267
224	Die sämmtlichen belegten Verbalformen	268
	III. Die Wortbildung.	
228	Eigennamen	273
232	Appellativa	273
235	Adjektiva	275
236	Komparativ u. Superlativ	275
239	Verbal-Adjektiv	275
	IV. Der Wortschatz.	
240	Homerische Worte u. Stämme	276
241	Seltene Nomina und Verba:	
	1. des Arkadischen	284
	2. des Kyprischen:	
	α. Griechische	284
	β. Semitische	287
242	Zahlwörter	287
243	Präpositionen	289
244	Adverbia und Partikeln	289
	V. Syntax.	
	Attribut und Apposition:	
245	Allgemeines über den Artikel	292
246	Die Gottesnamen und ihre Attribute	293
247	Der Name des Vaters oder des Gatten	295
248	Das Ethnikon	295
249	Titel und Amt	296
250	Demonstrativ Pronomen	297
251	Anderweitige nähere Bestimmungen des Nomens	297
252	Apposition	299
253	Das Prädikatsnomen	299
	Die Kasus:	
255	Der Genetiv	300
256	Der Lokativ	303
257	Der Dativ	303
258	Der Akkusativ	305
259	Die Präpositionen	306
260	Subjekt und Prädikat	313
262	Die Tempora	314
	Die Modi:	
265	Der Konjunktiv	315
266	Der Optativ	317
267	Der Imperativ	317
268	Der Infinitiv	318
269	Das Particip	319
270	Die Nebensätze	320
273	Verkürzung des Satzes	322
274	Anakoluth	323
275	Wortstellung	323
276	Gliederung des Satzes durch Partikeln	324
277	Negation	325
	Anhang:	
	Die wichtigsten lautlichen und formellen Eigentümlichkeiten des Süd-Achäischen	326

I.

Der süd-achäische Dialekt.

Einleitung.

Der süd-achäische Dialekt wurde von demjenigen griechischen Stamme gesprochen, welcher vor der dorisch-ätolischen Einwanderung den ganzen Peloponnes bewohnte und welcher im Epos, gleichwie sein thessalischer Bruderstamm, den Namen *Ἀχαιϝοί* führt.

Man ist lange Zeit der Ansicht gewesen — und ist es zum Teil heute noch —, dass dieser südliche Zweig der *Ἀχαιϝοί* einen dem dorischen verwandten Dialekt gesprochen habe. Den Grund zu dieser Vermutung bildet vornehmlich die Tatsache, dass wir sowohl in derjenigen Landschaft des Peloponneses, an welcher allein der Name *Ἀχαιϝοί* haften blieb, als auch in den sogenannten achäischen Kolonieen Unter-Italiens, welche vom Peloponnese ausgegangen sind, einen dorischen Dialekt antreffen. Dieses Argument ist aber völlig wertlos. Schon vor der dorischen Wanderung sind Schaaren von Aetolern, welche einen nord-dorischen Dialekt sprachen, nach der gegenüberliegenden Küste Achaia's hinübergezogen. Zahlreicher aber wurden die ätolischen und dorischen Niederlassungen in Achaia, als mit oder nach den Herakliden Oxylos mit seiner Schaar nach dem Peloponnese hinübersetzte und durch Achaia nach Elis zog: Einwohner des ätolischen *Ὤλενος* (B 639) gründeten eine Stadt gleichen Namens in Achaia und die altachäische Stadt *Κερύνεια* wurde nach ätolischen Lautgesetzen in *Καρύνεια* umgetauft. Es waren also diejenigen Kolonistenschaaren, welche die Landschaft Achaia nach Unter-Italien entsandte, bereits aus Achäern und Aetolern gemischt. Dazu kommt, dass mehrere unteritalische Städte, wie ihre Gründungssagen beweisen, zu wiederholten Malen besiedelt

wurden: die Nachzügler waren meistens Dorier vom Peloponnese. Wie nun der dorische und ätolische Stamm durch langwierige Kämpfe in allen Landschaften des Peloponneses — mit Ausnahme Arkadiens — die alte Bevölkerung unterwarf und ihren Dialekt bis auf geringe Reste ausrottete, so haben die Dorier und Aetoler auch in Unter-Italien schon früh die Achäer zurückgedrängt und den dorischen Dialekt zur Herrschaft gebracht.

Wenn zwei griechische Stämme den Namen *Ἀχαιϝοί* führen — der eine in Thessalien, der andere auf dem Peloponnese —, so liegt schon a priori die Vermutung nahe, dass der Dialekt des einen Stammes dem des anderen sehr verwandt gewesen ist. Da nun der Dialekt der thessalischen *Ἀχαιϝοί*, wie die fast völlige sprachliche Übereinstimmung der thessalischen und äolischen Inschriften gezeigt hat, der Hauptsache nach — um den alten Namen zu gebrauchen — der äolische oder, richtiger gesagt, der nord-achäische war (wie er sich aus einer Combination des Thessalischen und Aeolischen ergibt), so ist zu erwarten, dass der Dialekt der südlichen oder peloponnesischen Achäer diesem nord-achäischen Dialekte sehr nahe stand.

Dass dieses wirklich der Fall war, musste man, längst ehe die tegeatische Bauurkunde gefunden und die kyprischen Inschriften entziffert waren, aus Strabo VIII p. 333 schliessen: — *καὶ οἱ ἐντὸς* (sc. *Ἰσθμοῦ*) *Αἰολεῖς πρότερον ἦσαν, εἶτ' ἐμίχθησαν, Ἰώνων μὲν ἐκ τῆς Ἀττικῆς τὸν Αἰγιαλὸν κατασχόντων, τῶν δὲ Ἡρακλειδῶν τοὺς Δωριέας καταγαγόντων. — Οἱ μὲν οὖν Ἴωνες ἐξέπεσον πάλιν ταχέως ὑπὸ Ἀχαιῶν, Αἰολικοῦ ἔθνους· ἐλείφθη δ' ἐν τῇ Πελοποννήσῳ τὰ δύο ἔθνη, τό τε Αἰολικὸν καὶ τὸ Δωρικόν. Ὅσοι μὲν οὖν ἧσσον τοῖς Δωριεῦσιν ἐπεπλέκοντο, καθάπερ συνέβη τοῖς τε Ἀρκάσι καὶ τοῖς Ἠλείοις — τοῖς μὲν ὀρεινοῖς τελέως οὖσι καὶ οὐκ ἐμπεπτωκόσιν εἰς τὸν κλῆρον, τοῖς δ' ἱεροῖς νομισθεῖσι τοῦ Ὀλυμπίου Διὸς καὶ καθ' αὑτοὺς εἰρήνην ἄγουσι πολὺν χρόνον, ἄλλως τε καὶ τοῦ Αἰολικοῦ γένους οὖσι καὶ δεδεγμένοις τὴν Ὀξύλῳ συγκατελθοῦσαν στρατιὰν περὶ τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν κάθοδον — οὗτοι Αἰολιστὶ διελέχθησαν· οἱ δ' ἄλλοι μικτῇ τινι ἐχρήσαντο ἐξ ἀμφοῖν, οἱ μὲν μᾶλλον, οἱ δὲ ἧσσον Αἰολίζοντες· σχεδὸν δ' ἔτι καὶ νῦν κατὰ πόλεις ἄλλοι ἄλλως διαλέγονται, δοκοῦσι δὲ Δωρίζειν ἅπαντες διὰ τὴν συμβᾶσαν ἐπικράτειαν.* Es werden hier die ältesten Einwohner des Peloponneses, die *Ἀχαιοί*, ihrem Dialekte nach direkt *Αἰολεῖς*

genannt. Sie kämpften siegreich gegen die ionischen Kolonisten, welche sich in der Aegialos niedergelassen hatten, unterlagen dann aber selbst den einbrechenden Doriern und Aetolern. Nur in Elis und Arkadien behauptete sich der alte achäisch-äolische Dialekt, während er in den übrigen Landschaften immer mehr durch den Dialekt der Eroberer verdrängt wurde.

Dieser Bericht Strabo's ist vielfach angefochten. Je reicher aber in den letzten 30 Jahren die inschriftlichen Funde wurden, um so glänzender bestätigte sich die obige Darstellung.

Strabo berichtet uns zunächst, dass in Elis der äolische Dialekt rein bewahrt worden sei. Auf den ersten Blick könnte diese Behauptung unrichtig erscheinen. Denn die Inschriften der meisten elischen Bronzen, welche in Olympia gefunden wurden, sind in einem westgriechischen, dem lokrisch-ätolischen sehr nahe stehenden Dialekte abgefasst. Sie bestätigen somit die Tradition, dass Elis zur Zeit der dorischen Wanderung von Aetolern unter Führung des Oxylos in Besitz genommen wurde. Nun hat aber zuerst Blass, Samml. griech. Dial.-Inschr. Bd. I p. 313 darauf hingewiesen, dass auf einer kleinen Anzahl von Bronzen ein anderer Dialekt geschrieben ist, und hat bereits die Vermutung ausgesprochen, dass die Pisatis, in deren Gebiete Olympia lag, bis zum 6. Jahrh. „ihren eigentümlichen, möglicherweise dem arkadischen verwandten Dialekt" gehabt habe. Dieser Gedanke ist von Meister Griech. Dial. II 11 erweitert worden. Er hat an der Inschrift Samml. no. 1151, die aus Skillus in Triphylien stammt, gezeigt, dass der Dialekt Triphylien's wesentlich von dem gemein-elischen verschieden war. Besonders charakteristische Unterscheidungspunkte sind:

triphyl. *Μαντινῆσι* 1151$_{17}$, el. **Μαντινάοις* (vgl. *βασιλᾶες* 1152$_3$, *χρημάτοις* 1154$_{1.\,3}$).

triphyl. [*ἠ*]*μιολίζοι* 1151$_8$, el. **ἠμιολίδδοι* (vgl. *δικάδ(δ)οι* 1156$_2$ *ϑωάδ(δ)οι*$_1$ *χραϊδ(δ)οι* 1160$_3$).

triphyl. *ἀνδρο-* 1151$_{21}$, el. *ἄναρε* 1159$_{10}$.

triphyl. *γεγραμ(μ)ένοι* 1151$_{14.\,20}$, el. *ἐγραμ(μ)ένοι* 1149$_{10}$.

triphyl. *ἀμέρας* 1151$_{3.\,12}$, el. **ἀμάρας* (vgl. locr. *ἀμάρα* 1478$_{42}$ 1479$_5$, el. *Ϝάργον* 1149$_{3/4}$, *φάρην* 1168$_5$).

Nicht so sicher lässt sich bis jetzt behaupten, dass auch die Pisatis ihren eignen Dialekt gehabt habe. Die Inschriften Samml. no. 1153, 1166 und 1167, welche Meister II 13 aus pisatischem Gebiete herleitet, weichen im Dialekte zu wenig von den echt-

elischen Inschriften ab. Dagegen lassen sich zwei andere in Olympia gefundene Inschriften, die eine auf einem Helme, die andere auf einer Bronzetafel, mit Wahrscheinlichkeit als Denkmäler des pisätischen Dialektes auffassen. Da dieselben mehrere den Lautgesetzen des elischen Dialektes widersprechende Eigentümlichkeiten mit den arkadischen Inschriften teilen (Gen. sg. auf *-αν*, el. *-ᾱ* — *ἱερόν*, el. *ἰαρόν* oft — *εὐεργέτας*, el. **εὐαργέτας* nach *ϝάργον* 1149$_{3/4}$ — *[ἦ]ναι*, el. *ἦμεν* 1153$_2$ u. ö.), so haben Kirchhoff und nach ihm Bechtel (Samml. no. 1256. 1257) und Meister sie direkt zu den Denkmälern des arkadischen Dialektes gerechnet. Nach Kirchhoff soll die längere derselben in diejenigen Jahre (365—363 v. Chr.) fallen, in denen die Arkader zusammen mit den Pisaten die Führung der Olympischen Spiele hatten. Wenn diese Vermutung richtig sein sollte, so würde noch immer die Erklärung dafür fehlen, weshalb man in einer officiellen Urkunde Olympia's gerade den arkadischen Dialekt anwandte: denn zunächst war doch zu erwarten, dass die Pisaten, welche ja bis zur Zerstörung Pisa's fortwährend den Eleern die Führung der olympischen Spiele streitig gemacht hatten, später bei einem vorübergehenden Siege ihren Dialekt zur officiellen Sprache erhoben. Diese Schwierigkeit löst sich am einfachsten durch die Annahme, dass der Dialekt der Pisaten und Arkader — welche ja beide zum altachäischen Stamme gehörten — der gleiche war, und dass jene beiden Inschriften somit im pisatischen Dialekte abgefasst sind.

Strabo's Bericht von dem äolischen Charakter des elischen Dialektes ist daher zutreffend, sobald wir ihn nicht auf das nördliche Elis, sondern auf Triphylien und die Pisatis beziehen.

Noch glänzender aber ist seine Behauptung, die Arkader hätten äolisch geredet, durch die inschriftlichen Funde der letzten Jahrzehnte gerechtfertigt worden. Als im Jahre 1860 die erste grössere arkadische Inschrift, die sogenannte tegeatische Bauurkunde, veröffentlicht wurde, fand man in ihr eine solche Fülle von Eigentümlichkeiten des nord-achäischen, d. i. thessalisch-äolischen Dialektes, dass an seiner engen Verwandtschaft mit dem arkadischen Dialekte kein Zweifel bleiben konnte. Eine neuerdings in Mantinea gefundene sehr umfangreiche Inschrift, welche noch im vorionischen Alphabete abgefasst ist, hat die Zahl der äolischen Formen des Arkadischen noch bedeutend vermehrt.

Damit ist aber Strabo's Bericht noch nicht erschöpft: er behauptet ja, dass der äolische Dialekt zwar in späterer Zeit nur noch in Arkadien und Elis gesprochen sei, dass er aber vor der dorischen Einwanderung den ganzen Peloponnes beherrscht habe und erst durch die Dorier unterdrückt sei. Auch diese Überlieferung, dass nämlich der arkadische, dem nord-achäischen verwandte Dialekt ursprünglich auf dem ganzen Peloponnese gesprochen wurde, vermögen wir durch folgende zwei Tatsachen als vollkommen sicher zu beweisen:

1. Als im Anfange der siebenziger Jahre d. J. die Entzifferung der kyprischen, im epichorischen Alphabete abgefassten Inschriften gelang, ergab sich das überraschende Resultat, dass der kyprische Dialekt in allen wesentlichen Punkten mit dem arkadischen übereinstimmte. Natürlich schloss man hieraus zunächst, Kypros sei von Arkadien aus besiedelt, und berief sich zur Stütze dieser Ansicht auf die Tradition des Pausanias VIII, 5, 2: *Ἀγαπήνωρ δὲ ὁ Ἀγκαίου τοῦ Λυκούργου μετὰ Ἔχεμον βασιλεύσας ἐς Τροίαν ἠγήσατο Ἀρκάσιν. Ἰλίου δὲ ἁλούσης ὁ τοῖς Ἕλλησι κατὰ τὸν πλοῦν τὸν οἴκαδε ἐπιγενόμενος χειμὼν Ἀγαπήνορα καὶ τὸ Ἀρκάδων ναυτικὸν κατήνεγκεν ἐς Κύπρον, καὶ Πάφου τε Ἀγαπήνωρ ἐγένετο οἰκιστὴς καὶ τῆς Ἀφροδίτης κατεσκεύσατο ἐν Παλαιπάφῳ τὸ ἱερόν.* Indessen ist der Tradition nach Arkadien nicht die einzige Landschaft des Peloponneses, welche Kolonisten nach Kypros schickt: Herodot V 113 berichtet, *Κούριον* sei von Argivern gegründet (*οἱ δὲ Κουριέες οὗτοι λέγονται εἶναι Ἀργείων ἄποικοι*). Nach Stephanus B. ist Golgoi eine Niederlassung der Sikyonier (*Γολγοί· πόλις Κύπρου, ἀπὸ Γόλγου τοῦ ἡγησαμένου τῆς Σικυωνίων ἀποικίας*). Was Strabo XIV p. 682 berichtet: *Λάπαθος .... Λακώνων κτίσμα καὶ Πραξάνδρου*, erfahren wir noch genauer bei Lykophron 586 ff.: *Κηφεὺς δὲ καὶ Πράξανδρος .... Πέμπτοι τέταρτοι γαῖαν ἴξονται θεᾶς Γόλγων ἀνάσσης· ὧν ὁ μὲν Λάκων ὄχλον Ἄγων Θεράπνης· θάτερος δ' ἀπ' Ὠλένου Δύμης τε Βουραίοισιν ἡγεμὼν στρατοῦ.* Eine kyprische Stadt *Λακεδαίμων* erwähnt Stephanus B. s. v. Ausser Arkadien sind also Achaia, Lakedaemon, Argos, Sikyon an der Besiedlung von Kypros beteiligt. Nun finden wir aber in allen kyprischen Städten nur einen und denselben Dialekt, der dem arkadischen gleich ist. Daraus folgt, dass zur Zeit, als Kolonisten aus Argos und Sikyon, aus Lakedaemon und Achaia nach Kypros zogen, in allen diesen Landschaften noch der arkadisch-kyprische,

also der süd-achäische Dialekt gesprochen wurde. Eine willkommene Bestätigung dieses Schlusses bildet die Überlieferung, dass die Kyprier selbst sich Ἀχαιοί nannten (vgl. den Namen des Vorgebirges Ἀχαιῶν ἀκτή und die Glosse Hesych's Ἀχαιομάντεις· οἱ τὴν τῶν θεῶν ἔχοντες ἱερωσύνην ἐν Κύπρῳ). Auch der Ἀπόλλων Ἀμυκλος, welchen sie verehrten, war aus Amyklä, der letzten und festesten Burg der Achäer (vgl. Otfried Müller, Minyer[2] 313), mit nach Kypros gezogen.

2. Strabo berichtet, dass in späterer Zeit in allen Landschaften des Peloponneses — mit Ausnahme von Elis und Arkadien — ein Mischdialekt geredet wurde, welcher in Folge der ἐπικράτεια der Dorier seinem Kerne nach zwar der dorische war, aber noch manche Reste der alten äolisch-achäischen Sprache enthielt. Dass diese Beobachtung, deren Urheber wir leider nicht kennen, ebenso richtig wie fein ist, habe ich De mixtis Graecae linguae dialectis p. 51—54 an dem argivischen und lakonischen Dialekte nachgewiesen. Namentlich im argivischen Dialekte finden sich viele Eigentümlichkeiten, die zu dem dorischen Charakter desselben nicht stimmen, dagegen in Arkadien zu Hause sind, z. B. ein vereinzeltes θέρσος neben θράσος, der Akkusativ Plur. ἐς τὸς αὐλός (dor. τὼς αὐλώς), der Infinitiv auf -εν z. B. χαίρεν (dor. χαίρην) u. a. m. Für das Lakonische will ich nur auf eine, aber dafür sehr beweisende arkadische Form aufmerksam machen, nämlich auf den bereits in den ältesten Inschriften erscheinenden Gottesnamen Ποοἰδᾶν aus Ποσοιδᾶν, der in dieser Form sonst nur aus Arkadien überliefert ist. Die dorische Form desselben war bekanntlich Ποτειδᾶν oder Ποτιδᾶν, ein Ποσοιδᾶν ist als dorische Bildung überhaupt nicht zu erklären. Es geht daraus hervor, dass in der Landschaft Lakedämon, ehe die Dorier sie in Besitz nahmen, von einem arkadisch redenden Stamme der Gott Ποσοιδᾶν verehrt wurde, dessen Kult und Namen die Einwanderer übernahmen.

Für den Peloponnes sind demnach Strabo's Sätze, dass 1) der achäische Dialekt „äolisch" d. h. dem äolischen eng verwandt gewesen sei, dass er 2) sich in Arkadien rein erhalten habe, und dass 3) in den übrigen Landschaften zwar der dorische Dialekt, aber mit mehr oder weniger starker Beimischung achäischer Elemente gesprochen sei, in jedem Punkte durch die inschriftliche Überlieferung bestätigt worden. Wir haben nun kurz zu untersuchen, welches die Schicksale des achäischen Dialektes

in den Kolonieen waren, die nach Osten (Kypros), Westen (Unter-Italien) und Süden (Thera, Melos, Kreta) geführt wurden.

Nur auf Kypros haben die *Ἀχαιοί* ihren Dialekt bis in späte Zeiten rein gesprochen. Denn der kyprische Dialekt ist in seinen Grundzügen mit dem arkadischen identisch.

Die meisten derjenigen Achäer, welche nach Unter-Italien zogen, scheinen aus Achaia gekommen zu sein, eine Tatsache, die sich aus der geographischen Lage dieser Landschaft sehr einfach erklärt. Kaulonia war eine Tochterstadt von Aegion (Pausanias VI, 3, 5 *Καυλωνία δὲ ἀπῳκίσθη μὲν ἐς Ἰταλίαν ὑπὸ Ἀχαιῶν, οἰκιστὴς δ' ἐγένετο αὐτῆς Τύφων Αἰγιεύς*, vgl. Strabo VI p. 261) und wurde nachher nochmals von Kroton aus besiedelt (Scymnus Ch. 318 *Καυλωνία ἐκ τοῦ Κρότωνος ἥτις ἔσχ' ἀποικίαν*, vgl. Solinus II 1). Kroton ging von Rhypes aus (Herodot VIII 47 *Κροτωνιῆται δὲ γένος εἰσὶ Ἀχαιοί*. Nach Antiochos bei Strabo VI p. 262 u. a. war der Gründer der Stadt *Μύσκελλος* aus *Ῥύπες* in Achaia). Sybaris wurde zugleich von Helike (Strabo VI p. 263 *Ἀχαιῶν κτίσμα ἡ Σύβαρις δυεῖν ποταμῶν μεταξύ, Κράθιδος καὶ Συβάριδος· οἰκιστὴς δ' αὐτῆς Ὄις Ἑλικεύς*. Die Flussnamen finden sich in Achaia wieder: ein Fluss Krathis war bei Aegae nach Herodot I 145, Strabo VIII p. 386, eine Quelle *Σύβαρις* bei Bura nach Strabo a. a. O.) und von Trözen aus besiedelt (Aristoteles Politica VIII (V), 2, 10 *Τροιζηνίοις Ἀχαιοὶ συνῴκησαν Σύβαριν, εἶτα πλείους οἱ Ἀχαιοὶ γενόμενοι ἐξέβαλον τοὺς Τροιζηνίους*). Metapont wurde — ähnlich wie Kaulonia — zunächst von Pyliern aus Triphylien gegründet und nahm späterhin eine zweite Kolonie von Sybaris auf (Antiochos bei Strabo VI p. 264 *Μεταπόντιον .. Πυλίων λέγεται κτίσμα τῶν ἐξ Ἰλίου πλευσάντων μετὰ Νέστορος ... Ἀντίοχος δέ φησιν ἐκλειφθέντα τὸν τόπον ἐποικῆσαι τῶν Ἀχαιῶν τινας μεταπεμφθέντας ὑπὸ τῶν ἐν Συβάρει Ἀχαιῶν*. Der Führer dieser zweiten Kolonie hiess *Λεύκιππος*). Von einigen dieser Städte gingen wiederum neue Gründungen aus: so Terina von Kroton (Scymnus Ch. 306 *Τέριναν, ἣν ἀπῴκισαν Κροτωνιᾶται*, vgl. Solinus II, 1), Laos von Sybaris (Herodot VI 21 *Συβαρῖται, οἳ Λᾶον τε καὶ Σκίδρον οἴκεον τῆς πόλιος ἀπεστερημένοι*).

Aber auch aus dem Binnenlande des Peloponneses scheinen Achäer nach Italien gezogen zu sein. Ein in Poseidonia ge-

fundenes silbernes Plättchen enthält die Inschrift: *Τᾶς θεῶ τ(ᾶ)ς Παιδός ἠμι* Samml. no. 1648. Den Beinamen *Παῖς* führte nach dem Zeugnisse des Pausanias VIII, 22, 2 die Hera in dem arkadischen Stymphalos „*ἱερὰ τῇ θεῷ* (sci. *Ἥρᾳ*) *τρία ἱδρύσασθαι καὶ ἐπικλήσεις τρεῖς ἐπ᾽ αὐτῇ θέσθαι, παρθένῳ μὲν ἔτι οὔσῃ Παιδί κτλ.*“

Obwohl somit für die wichtigsten Städte die Gründung durch die alten *Ἀχαιοί* wohl bezeugt ist, finden wir auf den wenigen, zum Teil aber sehr alten Inschriften, die wir aus Unter-Italien besitzen, nicht den arkadisch-kyprischen, sondern einen der Hauptsache nach dorischen Dialekt. Die Erklärung hierfür habe ich schon auf p. 3 gegeben: einmal war bereits das aus Achaia auswandernde Volk aus Achäern und dorisch redenden Aetolern zusammengesetzt, zweitens nahmen die unteritalischen Städte nach der dorischen Wanderung Schaaren dorischer Nachzügler auf. Pausanias III, 3, 1 bezeugt eine solche zweite Besiedlung für Kroton: *Πολύδωρος τὴν βασιλείαν παρέλαβεν ὁ Ἀλκομένους, καὶ ἀποικίαν τε ἐς Ἰταλίαν Λακεδαιμόνιοι τὴν ἐς Κρότωνα ἔστειλαν.* Wenn die Tradition Strabo's VI p. 265: *οἰκιστὴς δὲ τοῦ Μεταποντίου Λαύλιος ὁ Κρίσης τύραννος γεγένηται τῆς περὶ Δελφούς, ὥς φησιν Ἔφορος*, Glauben verdient, so wird sich dieselbe auf eine jüngere Kolonisierung der Stadt beziehen. Ferner berichtet Strabo VI p. 264, dass Tarentiner, also dorische Lakonen, und Thurier, also Achäer, sich um den Besitz der Siritis gestritten hätten: *φησὶ δ᾽ Ἀντίοχος τοὺς Ταραντίνους Θουρίοις καὶ Κλεανδρίδᾳ τῷ στρατηγῷ φυγάδι ἐκ Λακεδαίμονος πολεμοῦντας περὶ τῆς Σιρίτιδος συμβῆναι καὶ συνοικῆσαι κοινῇ.* Endlich scheint auch Poseidonia ursprünglich von Sybariten gegründet (Strabo VI p. 252 *ἡ Ποσειδωνία· Συβαρῖται μὲν οὖν ἐπὶ θαλάττῃ τεῖχος ἔθεντο, οἱ δ᾽ οἰκισθέντες ἀνωτέρω μετέστησαν*), nachher aber von Doriern in Besitz genommen zu sein (Solinus II 1 Paestum a Dorensibus sci. constitutum).

Die Inschriften Unter-Italiens bilden also keine Quelle für den süd-achäischen Dialekt: freilich ist es wahrscheinlich, dass Aetoler und Dorer ihn nicht ganz zu ersticken vermochten und dass sich einzelne achäische Eigentümlichkeiten behaupteten — eine solche wird z. B. die Form des Artikels *ὁ* sein. Aber vorläufig sind unsere Inschriften zu geringfügig, um ein Urteil darüber zu erlauben.

Zwischen Italien und dem Peloponnese lag noch eine Kolonie

der Achäer, die Insel Zakynthos, vgl. Thuc. II 66 *Οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι τοῦ αὐτοῦ θέρους ἐστράτευσαν ναυσὶν ἑκατὸν ἐς Ζάκυνθον τὴν νῆσον .... εἰσὶ δὲ Ἀχαιῶν τῶν ἐκ Πελοποννήσου ἄποικοι.* An dieser Stelle sind mit den *Ἀχαιοί* nicht die dorischen Bewohner von Achaia, sondern die alten den ganzen Peloponnes bewohnenden *Ἀχαιοί* gemeint. Das geht aus der Gründungssage hervor, wie sie uns bei Pausanias VIII, 24, 2 und Stephanus Byz. s. v. *Ζάκυνθος* und *Ψωφίς* überliefert wird. Darnach führten zwei Söhne des Dardanos, Psophidios und Zakynthos eine arkadische (also altachäische) Kolonie nach der Insel hinüber. Zwei Namen erinnerten noch in später Zeit an diese Besiedlung durch die Arkader: *Ψωφίς* hiess nach Pausanias a. a. O. die Akropolis von Zakynthos und ein „*χωρίον ὀχυρὸν παρὰ θάλατταν*" mit Namen *Ἀρκαδία* erwähnt Diodor Sic. XV 45.

Über den Dialekt von Zakynthos haben wir noch kein Urteil. Sicher wird auch hier die Bevölkerung in späterer Zeit von Doriern durchsetzt sein und dorisch geredet haben. Doch ist es immerhin bemerkenswert, dass in der einzigen längeren Inschrift, die wir besitzen (Samml. no. 1679), der Gottesname *Ἄρτεμις* (dorisch *Ἄρταμις*) erscheint.

Verwickelter ist die Geschichte der Ansiedlung und der Dialektentwicklung für diejenigen achäischen Kolonieen, welche auf den südlichen Inseln: Thera, Melos, Kreta angelegt wurden. Zwei Gründungssagen sind es, in denen Achäer als Kolonisten auftreten.

Die eine steht bei Herodot IV 147—149: *Θήρας*, von Geburt ein Kadmeer — sein Urgrossvater heisst *Θέρσανδρος* —, der Oheim des Eurysthenes und Prokles, führte die Herrschaft für diese seine Mündel. Als dieselben aber herangewachsen waren, beschloss er, da ihm der Verzicht auf das Regiment schwer wurde, auszuwandern. Seine Gefolgschaft bestand aus zwei verschiedenen Elementen: es waren landeseingesessene Achäer — Herodot sagt „*λεὼν ἔχων ἀπὸ φύλεων*" — und Minyer. Die letzteren waren, von Pelasgern aus Lemnos vertrieben, nach Sparta gekommen und hatten anfänglich bei den Spartiaten eine freundliche Aufnahme gefunden, bis sie Umtriebe halber ins Gefängnis geworfen wurden. Sie retteten sich durch die List ihrer spartiatischen Frauen auf den Taygetos und schlossen sich von hier aus zum geringeren Teile — Herodot sagt von *Θήρας* „*οὔτι πάντας*

ἄγων τοὺς Μινύας, ἀλλ' ὀλίγους τινάς — dem Theras an. Er führte seine Schaar nach der Insel Thera, welche bis dahin Καλλίστη geheissen hatte, und sein Geschlecht beherrschte fürderhin die Insel.

Der Kern dieser Erzählung ist deutlich. Bereits Otfr. Müller Minyer[2] p. 330 hat darauf hingewiesen, dass die nahe Verwandtschaft, in welche Theras zu dem Königsgeschlechte der Heraklіden gesetzt wird, reine Dichtung des dorischen Stammes war, der überall da, wo er als gewaltsamer Eindringling auftrat, sich als legitimer Herrscher darzustellen versuchte. Theras war ein Achäer von Geburt — das beweist schon der Name seines Vorfahren Θέρσανδρος (achä. θέρσος „Mut"). Wahrscheinlich entstammte er der Familie der thebanischen Aegiden, welche bereits vor der dorischen Einwanderung auf dem Peloponnese sassen (vgl. Otfr. Müller a. a. O. p. 325) und welche an der Besiedlung Thera's teilnahmen (vgl. Herodot IV 149). Die Auswanderer, welche Θήρας führte, waren teils unzufriedene Achäer, teils Minyer, die vorübergehend im Peloponnese wohnten: der Ausgangspunkt seiner Fahrt war vermutlich das achäische Amyklä.

Wenn wir in Thera einen im wesentlichen dorischen Dialekt finden, so beweist das nur, dass Spartiaten die Achäer begleiteten oder ihnen nachfolgten, und dass Thera frühzeitig lakedämonische Auktorität anerkannte (Otfr. Müller a. a. O.).

Die zweite Sage überliefert Konon narrat. 36. Als die Dorier in Lakonien einfielen, spielte Philonomos, ein Achäer, durch Verrat das Land in ihre Hände und erhielt dafür zur Belohnung Amyklä. Er bevölkerte dasselbe mit Minyern, die aus Lemnos und Imbros kamen. Im dritten Geschlechte empörten sich diese gegen die Dorier, wurden aus ihren Sitzen verjagt und verliessen, von einigen Spartiaten begleitet, unter der Führung von Polis und Delphos den Peloponnes. Sie wandten sich zunächst nach Melos; hier blieb ein Teil derselben zurück, während die übrigen nach Kreta zogen und hier Gortys gründeten.

Auch in dieser Tradition sind die Auswanderer — abgesehen von den sie begleitenden Doriern — aus Achäern und Minyern gemischt. Die ersteren werden zwar nicht ausdrücklich genannt. Aber der Name der kretischen Gründung Gortys beweist zur Genüge, dass Achäer aus dem arkadischen Gortys am Zuge teilnahmen. Auch mag daran erinnert werden, dass nach einer anderen Sage (Odyss. γ 290) Leute des Menelaos — also

Achäer — auf der Rückfahrt von Troja an der Stelle, wo Gortys lag, Schiffbruch erlitten und sich dort, wie wir annehmen müssen, niederliessen.

Die Minyer, welche in beiden Sagen erscheinen, waren die Nachkommen derjenigen Achäer, die von Thessalien und Böotien aus nach der Nordküste Kleinasiens hinübersetzten, die Inseln Imbros und Lemnos besiedelten und von hier zum Teil nach dem Süden Griechenlands zurückfluteten. Die ältesten Kolonisten von Thera, Melos und Kreta sind also gemischt aus Süd- und Nord-Achäern.

Ihnen folgten die Dorier. Andron's Bericht (bei Stephanus B. s. v. *Δώριον*) über die Besiedlung Kreta's durch Dorier aus der thessalischen Hestiäotis mag dahin gestellt bleiben. Von Bedeutung ist dagegen die von Ephoros (bei Strabo X p. 479) und Konon narrat. 47 überlieferte Tradition, dass Althämenes, ein Nachkomme des Temenos im dritten Gliede, Dorier aus Argos nach Kreta und Rhodos geführt habe. Und besser als alle Tradition beweist eben der dorische Dialekt der zahlreichen kretischen Inschriften, dass entweder die grösste Zahl oder die herrschende Klasse der griechischen Kolonisten auf Kreta den Doriern angehörte.

Während jedoch in Unter-Italien der achäische Dialekt wahrscheinlich ganz durch den dorischen Dialekt verdrängt wurde, ist auf den Inseln — ebenso wie auf dem Peloponnese — in dem seinem Kerne nach dorischen Dialekte noch eine Fülle achäischer, dem dorischen fremder Elemente zu erkennen (vgl. Verfasser De mixtis Graec. ling. dialectis 59—66). Nur entsteht hier die schwierige Frage, ob wir alle für den süd-achäischen Dialekt in Anspruch nehmen dürfen. Diejenigen, welche sich auf arkadischen und kyprischen Inschriften wieder finden, sind ja zweifellos süd-achäisch. Nun gibt es aber eine Reihe von nicht-dorischen Elementen im kretischen Dialekte, welche nur im äolischen — also nord-achäischen — Dialekte, dagegen bis heute nicht aus Arkadien und Kypros zu belegen sind. Bei der engen Verwandtschaft zwischen Nord- und Süd-Achäern wird es sich natürlich an sich rechtfertigen lassen, diese auch dem süd-achäischen Dialekte zuzuweisen — indessen bleibt immer die Möglichkeit offen, dass sie auf den Dialekt der Minyer, welche direkt aus der Aeolis kamen, zurückgehen.

Aus diesem kurzen Überblicke über die Schicksale des süd-

achäischen Dialektes ergibt sich, dass wir für einen Wiederaufbau desselben bis jetzt drei Quellen besitzen:

1) den arkadischen Dialekt,
2) den kyprischen Dialekt,
3) die achäischen Elemente der dorischen Dialekte des Peloponneses und der südlichen Inseln.

Selbständigen Wert haben natürlich nur die beiden ersteren. Denn mit ihrer Hülfe vermögen wir ja erst die achäischen Elemente der süd-dorischen Dialekte auszuscheiden.

Unsere Kenntnis des arkadischen und des kyprischen Dialektes beruht auf je einer doppelten Überlieferung, der inschriftlichen und der grammatischen. Die letztere besteht ausschliesslich aus Glossen.

Quellen des süd-achäischen Dialektes.

I. Die arkadischen Inschriften.

Die bis zum Jahre 1884 gefundenen Dialektinschriften Arkadiens sind von Bechtel in der Sammlung Griechischer Dialekt-Inschriften Bd. I no. 1181—1258 zusammengestellt *). Da zwei dieser Inschriften, nämlich no. 1183 und no. 1200, nicht zu den Denkmälern des arkadischen Dialektes gehören (vgl. Verf. De mixtis Graec. ling. dialectis p. 43—45 und Meister Dialekte II 79—80) und da die meisten übrigen Inschriften teils Listen von Bürgern teils Grabschriften sind und also ausser den Namen nur wenige dialektische Worte enthalten, so bildete lange Zeit die tegeatische Bauurkunde das einzige umfangreichere Denkmal des Dialektes.

*) Ich habe im Folgenden die Nummern dieser Sammlung in eckigen Klammern hinzugefügt.

Sehr erfreulich war es deshalb, dass im Jahre 1889 dieses geringe Material durch eine 36 Zeilen lange, im vorionischen Alphabete abgefasste, trefflich erhaltene Inschrift aus Tegea vermehrt wurde. Eine schon vorher in Stymphalos gefundene Inschrift ist leider sehr verstümmelt.

Die arkadischen Dialektinschriften zerfallen, wie bereits Meister Dialekte II 80 ff. richtig ausgeführt hat, in solche, welche im reinen Landesdialekte gehalten sind, und solche, welche bereits mehr oder minder erhebliche Einflüsse des achäisch-dorischen Bundesdialektes zeigen. Eine dritte Gruppe, nämlich diejenigen, welche ganz im achäischen Bundesdialekte abgefasst sind, kommt natürlich hier überhaupt nicht in Betracht.

Für eine genaue zeitliche Fixierung der Inschriften fehlen uns — abgesehen vom Alphabete — die Kriterien. Meister Dialekte II 84 hat freilich nachzuweisen versucht, dass die achäisch-dorische κοινή (d. i. der achäische Bundesdialekt) um 250 in Arkadien herrschend geworden sei, und dass deshalb diejenigen Inschriften, welche im ionischen Alphabete und im reinen Dialekte abgefasst seien (so z. B. auch die tegeatische Bauurkunde), aus dem Zeitraume von 350—250 stammten. Aber selbst wenn um 250 alle öffentlichen Urkunden und auch ein Teil der privaten in der achäisch-dorischen κοινή abgefasst wurden, so ist das noch kein Beweis dafür, dass der Landesdialekt damals schon gänzlich erloschen war.

Übrigens ist es für eine Darstellung des süd-achäischen Dialektes nicht so notwendig, das genaue Alter der arkadischen Inschriften zu kennen. Wir haben ja meistens in den kyprischen Inschriften die besten Prüfsteine dafür, ob eine arkadische Inschrift im alten reinen Dialekte abgefasst ist oder nicht. Wenn ihre Formen sich im Kyprischen wiederfinden, so ist damit bewiesen, dass zu der Zeit und an dem Orte, wo sie abgefasst wurde, noch der alte achäische Dialekt lebendig war. Und wenn es natürlich auch von Interesse wäre, genau zu wissen, wie lange der achäische Dialekt in Arkadien noch fortlebte, so ist das doch ein Problem, für dessen Lösung unser Material noch nicht ausreicht.

Einige Inschriften der Bechtel'schen Sammlung habe ich im Folgenden nicht aufgenommen — wenn sie z. B. lediglich einen

Beleg für echtes ᾱ enthalten —, aus anderen sind nur die dialektisch wertvollen Formen abgedruckt.

Abkürzungen der häufiger benutzten Litteratur:

Le Bas, Voyage archéologique en Grèce et en Asie mineure, partie II, vol. 2: Inscriptions de la Grèce et des Iles.

Foucart hat diesem Bande in einem Supplément eine Reihe Inschriften hinzugefügt, welche von ihm gefunden und zuerst abgeschrieben sind.

Foucart Explications: in den Explications hat Foucart ausser den beiden vorhergehenden Klassen eine Reihe von Inschriften abgedruckt und besprochen, welche bereits vor ihm veröffentlicht waren.

Leake, Travels in the Morea.

Conze-Michaelis, Annali dell' instituto di corrispondenza archeologica, 1861.

Mittheilungen des deutschen archäologischen Institutes zu Athen.

Arkadischer Bund.

1. [1181]. Säule mit Relief. Die Namen in zwei neben einander stehenden Columnen. *Foucart* 340*a*.

Θεός : τύχη. | *Ἔδοξεν τῆι βουλῆι τῶν* | *Ἀρκάδων καὶ τοῖς* | *μυρίοις Φύλαρχον* ‖ *Λυσικράτους Ἀθηναῖον* | *πρόξενον καὶ εὐεργέτην* | *εἶναι Ἀρκάδων πάντων* | *αὐτὸν καὶ γένος.*

δαμιοργοὶ οἵδε ἦσαν·

A Τεγεᾶται
11 *Φαιδρέας*
Ἀριστοκράτης
Νίκαρχος
Ξενοπείθης
15 *Δαμοκρατίδας*
30 *Πλειστίερος*
Νῖκις
Λάαρχος
Πολυχάρης
Μαντινῆς
35 *Φαῖδρος*
50 *Παυσανίας*
Καλλίας
Κλ[η]τόριοι
Τηλίμαχος
Ἀλκμάν
55 *Αἰσχύτης*

Μαινάλιοι
Ἀγίας
Εὐγειτονίδας
Ξενοφῶν
Λεπρεᾶται
Ἱππίας
Γάδωρος
Μεγαλοπολῖται
Ἀρίστων
Βλύας
Ἀρχέψιος
Ἀτρεστίδας
Γοργέας
Σμίνθις

Γᾶχος
Εὐδαμίδας
Λαΐστρατος
Χαρείδας
B. Κυνούριοι
Τιμοκράτης
Καλλικλῆς
Λαφάνης
. άϊς
Σάϊς
Ὀρχομένιοι
Εὐγείτων
Ἀμύντας
Πάμφιλος

Λαμάγητος
Πρόξενος
Ἡραῆς
Ἀλεξικράτης
Σιμίας
Θεόπομπος
Ἀγίας
Ἱπποσθένης
Θελφούσιοι
Πολέας
Ἀλεξίας
Ἐχίας
Παυσανίας
Λύκιος.

Zeit der Abfassung: Entweder 369—ca. 265 v. Chr. oder ca. 251—238 v. Chr. (nach *Klatt* Forsch. z. Geschichte d. achäischen Bundes S. 93 ff.). Wenn *Dittenberger* Sylloge no. 167 für den letzteren Ansatz geltend macht, dass die *βουλὴ τῶν Ἀρκάδων* sich im 4. Jahrh. oder im Anfang des 3. Jahrh. nicht des attischen Dialektes bedient haben würde, so ist dieses Argument aus dem Grunde nicht stichhaltig, weil Ehrendekrete für Angehörige eines fremden Staates schon seit ältester Zeit nicht im einheimischen Dialekte, sondern im Dialekte des Geehrten gehalten zu werden pflegten.

Asea.

2. [1185]. Sitzende weibliche Figur aus Marmor, zwischen Tegea und Megalopolis gefunden und von *Foucart* deshalb nach Asea gesetzt. *Curtius* Archäol. Zeit. XXXI (1873), p. 110. *Kumanudes Ἐφημ. ἀρχ.* 1874, no. 440, pl. 71, no. *Aβ*. *Foucart Explic.* 334*d*. — IGA. 92.

ΟΜΞΔΑ *Ἀγεμώ.*

Kurzform zu dem für die Artemis und Aphrodite bezeugten Epitheton *Ἡγεμόνη*.

Kletor.

3. [1191]. Stein. *Milchhöfer Mittheil.* VI 304 no. 1. (ΑΞ).

Θεόξενε | Ἀριστοφάνη | χαίρετε.

4. [1192]. *Conze-Michaelis* p. 61.

Ξενομένη | Νικώ | χαίρετε. | Λαμοξένα | χαῖρε.

Mantinea.

a) im vorionischen Alphabete:

5. [1197]. *Foucart* 352*a*. — IGA. 101.

ΔΙΟΣ *Διὸς*
ΚΕRΑVΛVΟ *Κεραυνῶ*

---

6. [1198]. *Conze-Michaelis* p. 30. Genauer bei *Foucart* 352*b*. — IGA. 100.

. . . . . ΑΠΟΛΛΟΝΙ . . . . . *Ἀπόλλωνι*
ΚΑΙΣVΛVΜΑΨΟΛV ⊳ΕΚΟΤΑΛV *καὶ συνμάχων δεκόταν.*

Vor *Ἀπόλλωνι* stand ein Genetiv (*Τεγεατᾶν Foucart*) mit *ἀπό*.

---

7. [1199]. Kalkstein. *Milchhöfer Mittheil.* IV p. 146 no. *a*. — IGA. 104.

ΑΨ_ΛΟΙΟ *Ἀχελωΐω*

---

b) im ionischen Alphabete:

8. [1203]. Am rechten Ufer des Ophis, nahe beim Tempel des Poseidon Hippios gefunden. *Foucart* 352*p*.

Ἐπαλέας

Εὔδοξος *Ἰμπεδέα[υ]*
Λαμαγόρας *Ἐξίκεος*
Ἄρχυλλος *Γλαυκίδαυ*

Ἐνναλίας

Σάων *Σάωνος*
Ἀλκίας *Ἀριστοξένω*
Τρίτιος *Γικαδίω*
Λαμοκλῆς *Καβαίσω*

Ὁπλοδμίας

Θεόμαντις *Θεομάντιος*
Γόργων *Διονυσίω*
Τιμόφαντος *Ἀλκίππω*

Π[ο]σοιδ(α)ίας

Εὐτέλης *Ὀριπίωνος*
[Σ]ακλῆς *Ἐπιστράτω*
[Θ]ωρακίδας *Ἀγησινόω*
. λύγας *Γιστίαυ*

Γαναξισίας

Εὐχαρίδας *Πιστοξένω.*

Z. 1. ΙΜΠΕΔΕΑ *Foucart*: *Ἰμπεδέα[υ] Bechtel.* — 3. *Ἐξ(ά)κεος Bechtel.* — 14. Γ . ΣΟΙΔΑΙΑΣ *Foucart.* — 17. . ΡΑ *Foucart.* — 18. [*Λ*]*λύγας*?.
Spätestens Mitte des 4. Jahrh. (*Foucart*).

---

9. [1189]. Der auf allen vier Seiten beschriebene Stein enthält ein Verzeichnis von *πρόξενοι* der Kletorier. Herausgegeben von *Milchhöfer*

Mittheil. VI 303. Die unter *Τεγεᾶται* aufgeführten Namen bieten nichts für den Dialekt Bemerkenswertes; die auf Schmalseite *A*, Z. 73—76 und Breitseite *A* col. II, Z. 34—38 aufgezählten *Ἀλεῖοι* sind — trotz *Bechtel's* Einwänden — wahrscheinlich nicht Einwohner von Alea, sondern Eleer. Dialektisch wertvoll sind deshalb nur die auf Schmalseite *A*, Z. 54—61 enthaltenen Namen:

1 *Μαντινεύ*[ς·]
Ἀριστόδαμος . . . . . .
Μαντινῆς·
4 . . . . . ΙΛΣ *Προαγορίδ*[αν]
5 *Ἀριστόδαμος* . . . . . .
[*Ἀσ*]*κλαπιάδας* . . . .
[*Φύ*]*λακτος* . . . . . .
8 *Μενέτιμος Νεοκρέτεο*[ς].

---

10. [1204]. *Foucart* 352*e*. — (ΑΘΜΞΠΣ).

Ἐπικράτης Ἐξακίδαυ : Θέμιστος Ἐπικράτεος.

---

11. [1202]. Marmorstatue. *Foucart* 352*d*.

ΑΘΑΝΑΙΑ *Ἀθαναία*

---

12. *Foucart* 352*h*. Aus dieser im übrigen in der dorischen *κοινή* abgefassten Inschrift (A) sind hervorzuheben:

Z. 33 *αἶσαν* „Anteil", Z. 46 *κατεστάθεν* (= *κατεστάθησαν*).

---

13. [1206]. *Foucart* 352*v* (nur in den *Explic.* erschienen).

Πολυκλῆ χαῖρε.

---

14. [1205]. *Ross* Inscr. Graec. ined. pl. I no. 8. — *Foucart Explic.* 352*s*. — (ΑΕ).

Ἀτέλη χαῖρε.

---

15. [1201]. In einer Zeile bei *Leake* I p. 112 f. (= *Foucart Explic.* 352*c*). Neu gelesen von *Newton*, Ancient Greek Inscr. in the British Mus. II p. 11 no. CLV. — (ΑΕϵ).

Χειωνὶς | Λάμα|ιρι

1. ΧΡΙΩ *Leake*, ΧΕΙΩ *Newton* („the E is clear"). —

Megalopolis.

a) im vorionischen Alphabete:

16. [1208]. Schleuderblei. *Foucart* 332*a*. — IGA. 108.

ΟϘΔΝΑΞΛΚ *Κλεάνδρω*

b) im ionischen Alphabete:

17. [1211]. Stein. Bei *Dodwell* Tour through Greece II 376 fehlt in Zeile 1. 2. 4 und bei *Leake* II 41, taf. no. 48 in allen Zeilen der erste Buchstabe. Nach einer vollständigen Abschrift *Köhler's* bei *Boeckh* CIG. 1538. (ΑΞ).

(*X*)*αίρετε* | *Θεαρίδας* | *Ἀστυκράτης*, | *Θεαρίδας*, ‖ *Ἀστυκρά-*
της, | *Δαμοξένα*, | *Ἀρίστων*, | *Ἀριστομένης*.

Z. 1. KAIPETE *Köhler*.

---

18. Aus einer in der dorischen *κοινή* abgefassten Schenkungsurkunde (Nach *Heuzey* Journal général de l'instruction publ. 1858 no. 45 bei *Foucart Explic.* 331 *d*) sind bemerkenswert die Namen:

Πασέας Φιλοκλέος, Φιλοκλῆν (accus.)

---

19. *Blouet-Virlet* Expédition de Morée II 47 pl. 40. Darnach bei *Foucart Explic.* 334 *c*.

[*Ἀρι*]*στοκράτη χαῖρε*

---

20. [1210]. *Le Bas* 334. — (ΑΕΜ).

Διομήδη χαῖρε.

Phigaleia.

a) im vorionischen Alphabete:

21. [1214]. Kalkstein. *Martha* Bulletin de corr. hell. III 468. Nach einer Abschrift *Lolling's* bei *Röhl* IGA. 93.

	Ma.:	*Lo.*:	
	ΦΑϟΙΚΛΕϟ	ΔΑϟΙΚΛΕϟ	*Φασικλῆς*
	ΦΙΛΟDΑΜΟ<	ΦΙΛΟDΕΜΟ	*Φιλόδαμος*
	ΚΟΛΟΙΦΟΝ	ΚΟΛΟΙΦΟΝ	*Κολοιφῶν*
	ΑΙ⊗ΟΝ	ΑΙ⊗ΟΝ	*Αἴθων*
5	ΦΑΛΕΚΟϟ	ΜΑΛΕΚΟϟ	
	ΑΛVΠΙϟ	ΟΛVΠΙϟ	*Ἄλυπις*

Z. 5. *Μάληχος Bechtel* nach IGA. 451. — *Ἄλυπις* = *Ἀλύπητος*.

---

b) im ionischen Alphabete:

22. Aus einem im dorischen Dialekte abgefassten Vertrage zwischen Messeniern und Phigaleern (Nach *Blastos*, *Φιλόπατρις*, 1 Juli 1859, *Gerhard*

Archäol. Anz. 1859, p. 111 f. und *Conze-Michaelis* p. 56 f. bei *Foucart Explic.* no. 328 *a*) sind die in Z. 7—9 enthaltenen Namen der Gesandten aus Phigaleia zu nennen:

. . . . *Θαρυκίδας, Ὀνόμανδρος, Ἀμφίμα*|[*χος* . . . . . .]
λας, Ὀρθολαΐδας, Κραταιμένης, Τι|[. . . . . .*Δ*]*αμάρετος.*

---

23. [1215]. *Le Bas* 330. Berichtigt von *Conze-Michaelis* p. 57. (ΑΞ).

Δωρικλῆ, Κληνίππα *Ξένων*
Δαμέα *Ἄριστε*
χαίρετε. *Ξεν . δ . . . .*

Z. 1. ΚΛΕΙΝ *Le Bas.* Die von *Conze-Michaelis* gegebene Lesung bestätigt *Foucart* nach einem Abklatsche. — 3. ΞΕΝΟΔΩ *Le Bas,* ΞΕΝΕΔΑ *Conze-Michaelis. Foucart's* Abklatsch reicht für eine Entscheidung nicht aus.

Stymphalos.

24. Herausgeg. v. *Martha* Bulletin de corr. hell. VII 488 ff. Schrift *στοιχηδόν,* in jeder Zeile 33 Buchstaben.

. . . . . ΙΕΝ . .
. . . ΛΙ *ἰν τοῖ* . . . . . Ϲ *γεγέν*η[*τ*-]
[-*οι*] *καὶ ἰν το*[*ῖ*] . . . . . Ι *παργεγε*-
[-*ν*]*ημένος* ΕΓΡΑ . . . . . *πολίταν ϑ*-
5 [-*έ*]*σϑαι αὐτὸν* . . . . . [*σ*]*τεφνῶσαι*
[*χ*]*ιλίαις δαρχμαῖς* . . . . . ΟΙϹ, *τοῖ*-
[-*ς*] *ἐλύσατο* ΑΠΟΛ. . . . . ΜΟΙ *Ϝαλόντ*-
[-*ο*]*ις μεγάλα* ΕΠΟΛΕ . . . . . ΑΙ *τριακοσ*-
-*ίαις, τὸ δὲ* (*ψ*)*ά*(*φ*)*ι*[*σ*]*μα* (*ϑ*)[*έσ*](*ϑα*)*ι* [*ἰ*]*ν τοῖ Ἀρτεμισ*-
10 -*ίοι. Προμνάμων Ἀν*. . . . . *προστάται βωλ*-
-*ᾶς Θέων* . . . . . ϹΓΡΑ . . . . . *Τιμόξεν*-
-*ος, δαμιορ*[*γοὶ*] ΛΛ . . . . . .

Z. 5. Die dem arkadischen Dialekte entsprechenden Ergänzungen *καὶ ἐγόνος καὶ* (vgl. no. 31) oder *καὶ τὸ γένος καὶ* füllen die Lücke von 14 Buchstaben nicht ganz aus. Sollte vielleicht — da die Inschrift in lautlicher und formeller Hinsicht den Einfluss eines dorischen Dialektes verrät, vgl. *ἐλύσατο, βωλά, ἀπόλ*[*υτρα*] und *Ϝαλόντοις* — die vulgärdorische Form *καὶ ἐκγόνους καὶ* zu ergänzen sein? — 6—8. Ergänzen liesse sich etwa: [*τοῖς δὲ χρημάτ*]*οις, τοῖς ἐλύσατο ἀπόλ*[*υτρα τοῖς πολέ*]*μοι Ϝαλόντοις μεγάλα ἐπολέ*[*σας, ἀποδοῦν*]*αι τριακοσίαις·* „. . Die Gelder aber,

mit welchen er das Lösegeld für die im Kriege Gefangenen zahlte, indem er noch grosse Verluste dazu erlitt, ihm mit dreihundert Drachmen zu vergüten.“ Der Dativ *τοῖς χρημάτοις* (statt *τὰ χρήματα*) würde mit der bekannten attractio inversa an das folgende *τοῖς* angeschlossen sein. Zu *ἀπόλυτρα* = *λύτρα* vgl. *ἀπολυτρόω* neben *λυτρόω*. — 9. ergänzt von *Martha*. — 11. *γρα[φεὺς τῶ δάμω]* *Meister*. Oder *γρα[μματισστάς]*?

Tegea.

a) im vorionischen Alphabete:

25. [1217]. Weisser Marmor. *Ross* Inscript. Graec. ined. pl. I no. 7. — IGA. 94.

ΠΟϟΟΙDΑΛΛΟ ΒΕΡΜ.. . ϟ ΒΕΡΑΚΛΕϟ
M

ΨΑ▷Τ

Ποσοιδᾶνος, Ἑρμᾶ[νο]ς, Ἡρακλέ(ο)ς.

Z. 1. *Ἑρμᾶ[νο]ς* ergänzt von *Foucart Expl.* 335 *a*. Ein Nominativ *Ἡρακλῆς* ist hinter den Genetiven nicht zu erklären. — 2. Der dritte Buchstabe sicher ein *δ*. *Kirchhoff's* Lesung Alphabet [3] 149: *Χάρ[ι]τ[ος]* ist also abzulehnen. Gegen *Ross*: *ψα(φίσματι) δ(άμου) Τ(εγεατᾶν)* spricht der Umstand, dass Ψ in no. 6 und no. 26 als *χ* gebraucht ist. *Fick* vermutet *Χ(αριστήριον) ἀ(πὺ) δ(άμω) Τ(εγεατᾶν)*.

---

26. [1218]. Stele. Die einzige vollständige und genaue Wiedergabe bei *Le Bas* 339. — IGA. 96.

. . . . . ⊗ꟻΚꟻ . Α . . . . [ὀνέ]θηκε . . . .
ϜΑΣΣΤVΟΨΟ *Ϝασστυόχω*

Z. 1. nur bei *Le Bas*. In seiner Abbildung sind ⊗ꟻ und Α chraffiert, *Foucart* erkannte auf einem Abklatsche von allen Zeichen nur undeutliche Linien. — *Ϝασστύοχος* = *πολιοῦχος* scheint ein Beiname der Athene gewesen zu sein.

---

27. [1219]. *Foucart* 335 *c*. — IGA. 97.

. . . . ΝΕ⊗ΕΚΕ . . . . ὀ]νέθηκε.

---

28. [1220]. Stein. Nach *Gell* bei *Rose* Inscript. Graec. vetust., Add. p. (VII) und bei *Boeckh* CIG. 1512. *Leake* pl. no. 2. — IGA. no. 102. Schrift: Α, Ε = *η*, Λ = *λ*, Ρ, Σ, Ο = *ω*.

Κλέων | *Ἀρκοίας* | *Δαμοκλῆς* | *Ἐπιτέλης* ‖ *Σωσίας* | *Κλητέας* | *Λανπετί[δας]*.

Z. 2. *Ἀλκοίας Leake.* — 3. ΛΑΜΟ *Leake.* — 6. *Κλητίας Leake.* — 7. ergänzt von *Boeckh.*

---

29. Weisse Marmortafel, am unteren Ende verstümmelt. Gefunden beim Dorfe Piali in der unmittelbaren Nähe des Tempels der Athene Alea. Herausgegeben von *Bérard* Bull. de corr. hell. XIII 281 ff. und ausführlich besprochen von *Meister* in den Bericht. d. Kgl. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1889 p. 71—98. — Die Buchstaben sind *στοιχηδόν* gesetzt, 39 in jeder Zeile. Den Buchstabenformen nach gehört die Inschrift in die Zeit des Überganges vom alten zum ionischen Alphabete: alte Zeichen sind E und O für η und ω, R für ρ, ⊟ für den spiritus asper. Dem ionischen Alphabete sind dagegen die Zeichen Ξ = ξ (älter +) und X = χ (älter Ψ) entnommen. Das Zeichen ⁝⁝ trennt die einzelnen Paragraphen. — Zeit der Abfassung: erste Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr.

§ 1. *Τὸν hιερὴν πέντε καὶ εἴκοσι οἷς νέμεν καὶ ζεῦγο-*
-ς καὶ αἶγα· εἰ δ' ἂν καταλλάσση, ἰνφορβισμὸν ἦναι· τ-
-ὸν hιερομνάμονα ἰνφορβίεν· εἰ δ' ἂν λευτὸν μὴ ἰνφ-
-ορβίη, hεκοτὸν δαρχμὰς ὀφλὲν ἰν δᾶμον καὶ κάταρ-
-Ϝον ἦναι. — § 2. *Τὸν hιεροθύταν νέμεν ἰν Ἀλέαι, ὅτι ἂν ἀ-*
-σκηθὲς ἦ, τὰ δ' ἀνασκηθέα ἰνφορβίεν· μηδ' ἐςπερᾶσα-
-ι, παρ' ἂν λέγη hιεροθυτές· εἰ δ' ἂν ἐςπεράση, δυώδεκ-
-ο δαρχμὰς ὀφλὲν ἰν δᾶμον. — § 3. *Τᾶς Τριπαναγόρσιος τ-*
-ὰς υστέρας τρῖς ἀμέρας νέμεν, ὅτι hὰν βόλητοι, ὣς
μὴ ἰν τοῖ περιχώροι· εἰ δ' ἂν ἰν τοῖ περιχώροι, ἰνφο-
-ρβίεν. — § 4. *Ἰν Ἀλέαι μὴ νέμεν μήτε ξένον μήτε Ϝαστόν,*
εἰ μὴ ἐπὶ θοίναν hίκοντα· τοῖ δὲ ξένοι καταγομέν-
-οι ἐξῆναι ἀμέραν καὶ νύκτα νέμεν ἐπιζύγιον· εἰ δ'
ἂν παρ τάνυ νέμη, τὸ μὲν μέζον πρόβατον δαρχμὰν ὀ-
-φλὲν, τὸ δὲ μεῖον ἰνφορβίεν. — § 5. *Τὰ hιερὰ πρόβατα μὴ*
νέμεν ἰν Ἀλέαι πλὸς ἀμέρας καὶ νυκτός, εἰ κ' ἂν διε-
-λαυνόμενα τύχη· εἰ δ' ἂν νέμη, δαρχμὰν ὀφλὲν τὸ πρό-
-βατον Ϝέκαστον τὸ μέζον, τῶν δὲ μειόνων προβάτω-
-ν ὀδελὸν Ϝέκαστον, τᾶν συῶν δαρχμὰν Ϝεκάσταυ, ε[ἰ]
μὴ παρhεταξαμένος τὸς πεντήκοντα ἢ τὸς τριακα-
-σίος. — § 6. *Εἰ κ' ἐπὶ δῶμα πῦρ ἐποίση, δυώδεκο δαρχμὰς*
ὀφλὲν τὸ μὲν ἤμισυ ταῖ θεοῖ, τὸ δ' ἤμισυ τοῖς hιερο-
-μνάμονσι. — § 7. *Εἰ κ' ἂν παραμαξεύη θύσθην τᾶς κελε[ύθ-]*
-ω τᾶς κακειμέναυ κατ' Ἀλέαν, τρῖς ὀδελὸς ὀφλὲ[ν ἀν-]
-τὶ Ϝεκάσταυ, τὸ μὲν hήμισυ ταῖ θεοῖ, τὸ δ' ἤμισ[υ τοῖ-]
-ς hιερομνάμονσι. — § 8. *Ταῖ Παναγόρσι τὸς hιερ[ομνάμ-]*
-ονας ἀρτύεν τὰ ἰν ταῖς ἰνπολαῖς πάντα [. . . . . τ-]

-ὸς δαμιοργό[ς. — § 9.] *Τὸν κόπρον τὸν ἀπὺ* ΔΟΣ^ .....
. *ταῖ ηεβδόμαι τῶ Λεσχανασίω μηνός· [εἰ δ' ἂν μή, ὀδε-]*
[*λὸ]ν ὀφλέν. — § 10. Τὸν Παναγόρσιον μῆνα* ΤΟ .....
. . . . *ζεν τοῖς ξένοις, εἰ κατάγοι ταῖ* .....
. . . . . *εἰ δ' ἀπιόντα* ΕΙ .....
. . . . . Ν *δάμοι ἐφαπτ* .....
. . . . . ΑΙΤΟΣΙ .....
.....ΝΟΝ.....
.....

Z. 2. *εἴ δ' ἄν καταλλάσσῃ κτλ.*: *„wenn er sie aber vertauschen sollte, dann soll Anhalfterung eintreten; der Hieromnamon soll sie ans Futterhalfter legen: wenn er aber ein böses Thier nicht ans Halfter legt, so soll er 100 Drachmen bezahlen und verflucht sein.“* — Die Heerde des Tempels hat also das Recht zu weiden: nur in zwei Fällen soll das Vieh ans Futterhalfter gelegt werden: einmal wenn die Gefahr einer Vertauschung (mit anderen Heerden) vorhanden ist, und zweitens, wenn ein Stück der Heerde sich durch besondere Unbändigkeit auszeichnet. — Die Formen *ἰνφορβισμόν* und *ἰνφορβίεν* sind bereits richtig von *Bérard* mit *φορβειά* „das Halfter, mit welchem das Vieh an die Krippe gebunden wird“ zusammengestellt worden. *λευτός* identificiere ich mit dem altbulgar. *ljutŭ* (= urspr. *leuto-*) *„δεινός, βίαιος, ἄγριος, χαλεπός.“* — Wenn *Meister καταλλάσω* mit „loslassen“, *ἰνφορβίω* mit „auffüttern“ und *λευτόν* mit „losgelassen“ (von einem **λεύω* = *λύω*!) übersetzt, so sind das Deutungen, welche eine Widerlegung unnöthig machen. — 5. *τὰ δ' ἀνασκηθέα ἰνφορβίεν*: *„Die kranken Thiere soll er ans Futterhalfter legen,“* damit sie mit der übrigen Heerde nicht zusammenkommen. — *μηδ' ἐξπερᾶσαι κτλ.*: *„und er* (nämlich der Hierothytas) *soll nicht über das hinausgehen, was er zum Opfer bestimmt hat.“* *παρ' ἄν* ist aus *παρ' ἃ ἄν* zusammengezogen. Da *Meister* das richtig überlieferte *ἱεροθυτές* nicht verstand, änderte er es in *ἱεροθύτ[α]ς*, eine Vermutung, die schon deshalb unrichtig ist, weil es *ὁ ἱεροθύτας* lauten müsste, und ergänzte als Subjekt zu *ἐξπερᾶσαι* irrtümlich *ἱερομνάμονα*. Der Satz enthält vielmehr für den Opferpriester die Vorschrift, die Zahl der zum Opfer bestimmten Thiere nicht zu überschreiten und nicht etwa auch anderes Vieh weiden zu lassen. *ἱεροθυτές* = **ἱεροθυτένς* ist das Participium Praes. zu **ἱεροθύτημι* = *ἱεροθυτέω* „opfern“. Dass die Arkader die sog. verba contracta nach äolischer Weise in die *μι*-Flexion hinüberzogen, war durch *ἀδικέντα* 29_4, *ποέντω*$_9$, *ζαμιόντες*$_{50}$, *ζαμιόντω*$_{17}$ bereits bekannt. *ἱεροθυτές* bedeutet also eigentlich *„als Opfernder, in seiner Eigenschaft als Opfernder.“* — 8. *ἰν δᾶμον „an den Fiskus.“* — 9. *hán*: der spiritus asper ist irrtümlich gesetzt. — *ὥς μή „ausser“*. In der unmittelbaren Umgebung des Tempels darf das Vieh nicht frei weiden, sondern muss angepflöckt werden. — 12. *hίχοντα* ist nicht acc. plur. „das zum Opfer kommende (Vieh)“, wie *Meister* vermutet, sondern ein acc. sing., der sich dem Sinne nach ausschliesslich auf *ξένον* bezieht. — *κατάγεσθαι*

„einkehren". — 14. *μέζων* (aus **μέγιων*) auch ionisch. — 15. *τὸ δὲ μεῖον ἐνφορβίεν*: bei längerem Aufenthalte darf also nur das grosse Vieh auf die Weide getrieben werden; das Kleinvieh wird festgelegt, und der Preis für sein Futter wird dementsprechend in jedem einzelnen Falle besonders abgeschätzt. — 16. *πλός* ist der nom. acc. sg. neutrius generis zu dem nom. plur. *πλέες* (= **πλέσες*) *A* 395, acc. *πλέας B* 129 und *aeol.* Samml. no. 213$_{9\ 10/11}$, *cret. πλίες* Gortyn. Taf. VII 18. 24, *πλία* X 17, *πλίαδ* (= *πλίας*) VII 29, *πλίανς* V 54 und loc. *πλίνι* XI 5. — 22. Neben dreimaligem *ἥμισυ* erscheint in Z. 25 einmal *ἤμισον*. Im Anlaute stand ursprünglich *s*, vgl. lat. *sēmi* „halb". — 23. *θύσθην „um zu opfern"* infin. Aor. pass. von *θύω Meister*. Auch bei den Aeolern endigte der Infinitiv des passiven Aoristes auf *-ην*, vgl. *μεθύσθην* Alc. 20, *ἐπιμελήθην* Samml. 215$_{46}$ u. a. — *κελε[ύθ]ω* ergänzt von *Meister*. — 24. *[ἀν]τί* ergänzt von *Meister*. — 29. von mir ergänzt. — 33. eine Form von *ἐφάπ[τεσθαι]*.

---

b) im ionischen Alphabete:

30. [1222]. Die sogenannte Tegeatische Bauinschrift. Zuerst veröffentlicht von *Kyprianos, Ἀρχαδία* 19. März 1860 und darnach ausführlich besprochen von *Bergk* Ind. schol. Halens. 1860/61. Nach eignen Abschriften herausgegeben von *Michaelis* Fleckeisen's Jahrb. Bd. 83 (1861) p. 585 und *Foucart* 340*e*. *Bechtel* benutzte ausserdem noch einen Abklatsch *Förster's* aus dem Jahre 1869.

Περὶ . . . . . φι . . λο . . . . .
εἴ κ' ἄν τι γίνητοι τοῖς ἐργώναις τοῖς ἰν τοῖ αὐτοῖ
ἔργοι, ὅσα περὶ τὸ ἔργον· ἀπνέσ(ϑ)ω δὲ ὁ ἀδικήμενος
τὸν ἀδικέντα ἰν ἀμέραις τρισὶ, ἀπὺ ταῖ ἂν τὸ ἀδί-
-κημα γένητοι, ὕσιερον δὲ μή· καὶ ὅτι ἂγ κρίνωνσι
οἱ ἐξδοτῆρες, κύριον ἔστω. Εἰ δὲ πόλεμος δια-
-κωλύσει τι τῶν ἔργων τῶν ἐξδοϑέντων ἢ τῶν
ἠργασμένων τι φϑέραι, οἱ τριακάσιοι διαγνόντω,
τί δεῖ γίνεσϑαι· οἱ δὲ στραταγοὶ πόξοδομ ποέντω,
εἴ κ' ἂν δέατοί σφεις πόλεμος ἦναι ὁ κωλύ[ω]ν ἢ ἐ-
-φϑορκὼς τὰ ἔργα, λαφυροπωλίου ἐόντος κατὺ τᾶς
πόλιος· εἰ δέ τι(ς) ἐργωνήσας μὴ ἰγκεχηρήκοι τοῖς
ἔργοις, ὁ δὲ πόλεμος διακωλύοι, ἀπυδόας [τ]ὸ ἀργύριον,
τὸ ἂν λελαβηκὼς τυγχάνῃ, ἀφειώσϑω τῶ ἔργω
εἴ κ' ἂν κελεύωνσι οἱ ἐξδοτῆρες. Εἰ δ' ἄ[ν] τις ἐπι-
-συνίστατοι ταῖς ἐξδόσεσι τῶν ἔργων ἢ λυμαίνη-
-τοι κατ εἰ δέ τινα τρόπον φϑήρων, ζαμιόντω
οἱ ἐξδοτῆρες, ὅσαι ἂν δέατοί σφεις ζαμίαι, καὶ
ἀγκαρυσ[σόν]τω ἰν ἐπίκρισιν καὶ ἰναγόντω

ἐν δικαστήριον τὸ γινόμενον τοῖ πλήθι τᾶς
ζαμίαυ. Μὴ ἐξέστω δὲ μηδὲ κοινᾶνας γενέσθαι
πλέον ἢ δύο ἐπὶ μηδενὶ τῶν ἔργων· εἰ δὲ μή, ὀφλέτω
ἕκαστος πεντήκοντα δαρχμάς· ἐπελασ(ά)σθων
δὲ οἱ ἁλιασταί· ἰμφαίνεν δὲ τὸμ βολόμενον ἐπὶ τοῖ
ἡμίσσοι τᾶς ζαμίαυ. Κατὰ αὐτὰ δὲ καὶ εἴ κ᾽ ἄν [τ]ις
πλέον ἢ δύο ἔργα ἔχη τῶν ἱερῶν ἢ τῶν δαμ[ο]σίων
κατ εἰ δέ τινα τρόπον, ὅτινι ἆμ μὴ οἱ ἁλιαστα[ὶ]
παρετάξωνσι ὁμοθυμαδὸν πάντες, ζαμιώ[σ](θ)ω
καθ᾽ ἕκαστον τῶν πλεόνων ἔργων κατὺ μῆνα
πεντήκονια δαρχμαῖς, μέστ᾽ ἂν .....
τὰ ἔργα τὰ πλέονα. Εἴ κ᾽ ἄν τι[ς] ... ἱκητοι τῶν
περὶ τὰ ἔργα συ ..... κατ εἰ δέ τι, μὴ
..... υ· εἰ δὲ μή, μή οἱ ἔστω ἴνδικον
μηδέποθι ἄλλ᾽ ἢ ἰν Τεγέαι· εἰ δ᾽ ἂν ἰνδικάζητοι,
ἀπυτεισάτω τὸ χρέος διπλάσιον, τὸ ἂν δικάζητοι·
ἔστω δὲ καὶ τωνὶ τῶ ἐπιζαμίω ὁ αὐτὸς ἴγγυος, ὅπερ
καὶ τῶ ἔργω ἧς ἰν ἔστεισιν. Εἴ δ᾽ ἄν τις ἐργωνήσας
ἔργον τι ποσκατυβλάψη τι ἄλλυ τῶν ὑπαρχόντων
ἔργων εἴτε ἱερὸν εἴτε δαμόσιον εἴτε ἴδιον
παρ τὰν σύγγραφον τᾶς ἐσδοκαῦ, ἀπυκαθιστάτω
τὸ κατυβλαφθὲν τοῖς ἰδίοις ἀναλώμασιν μὴ ἧσσον
ἢ ὑπᾶρχε ἰν τοῖ χρόνοι τᾶς ἐργωνίαυ· εἰ δ᾽ ἆμ μὴ
κατυστάση, τὰ ἐπιζάμια ἀπυτειέτω, κατάπερ
ἐπὶ τοῖς ἄλλοις ἔργοις τοῖς ὑπεραμέροις τέτακτοι.
Εἴ δ᾽ ἄν τις τῶν ἐργωνᾶν ἢ τῶν ἐργαζομένων
ἐπηρειάζεν δέατοι ἰν τὰ ἔργα ἢ ἀπειθῆναι τοῖς
ἐπιμελομένοις ἢ κατυφρονῆναι τῶν ἐπιζαμίων
τῶν τεταγμένων, κίριοι ἐόντω οἱ ἐσδοτῆρες
τὸμ μὲν ἐργάταν ἐσδέλλοντες ἐς τοῖ ἔργοι,
τὸν δὲ ἐργώναν ζαμιόντες ἰν ἐπίκρισιγ, κατάπερ
τὸς ἐπισυνισταμένος ταῖς ἐσδοκαῖς γέγραπ[τ](οι).
Ὅτι δ᾽ ἂν ἐσδοθῆ ἔργον, εἴτε ἱερὸν εἴτε δαμόσι[ον],
ὑπάρχεν τὰγ κοινὰν σύγγραφον τα[ν]ὶ κυρί[αν]
πὸς ταῖ ἐπὲς τοῖ ἔργοι γεγραμμέ(ν)[αι συ]γγράφ[οι].

Z. 1. ΓΕΡΙ *Michaelis*, ΓΕ *Bechtel*. — 2. *εἴ κ᾽ ἄν*: *Bechtel* Beitr. VIII 305. — 3. ΑΓΥΕΣΟΩ der Stein. — 7. Von *ἢ* nur Η erhalten. — 10. ΚΩΛΥ . Ν *Foucart, Michaelis*. — 12. ΤΙ der Stein, *τι(ς) Bergk*. — 16. *ἢ* bei *Foucart* deutlich, bei *Michaelis* ganz geschwunden. — 19. Υ⌐▨ΤΩΙΝ *Foucart*, Υ⌐▨ΩΙΝ *Michaelis*. — 21. ΓΕΝ *Foucart*, ΤΕΝ *Michaelis*. — 22. ΜΗ

Foucart, ΜΙ▨ *Michaelis*. — 23 .ΛΑΣ\ΣΘΩΝ *Foucart, Michaelis*. — 25. ΚΑΙ▨ΙΣ *Michaelis*, ΚΑΝ▨ΤΣ *Foucart*. — 28. ΞΑΜΙϹ . ᾿Ω = *ζαμιό[σ]θω Foucart* („sur mon estampage, je crois reconnaître O plutôt que Ω"); dagegen *ζαμιώ[σ]θω Bechtel* Beitr. VIII 308 („auf Förster's Abklatsch glaube ich deutlich die linke Hälfte eines Ω zu erkennen"). Beide Formen sind lautlich möglich. Mir scheint *ἀδικήμενος* Z. 3 neben *ἀδικέντα* Z. 4 für *Bechtel's ζαμιώσθω* zu sprechen. — 30. Am Schlusse der Zeile liest *Foucart* ΑΦΙ und ergänzt dieses zu *ἀφῆ[τοι]*. *Förster* dagegen will ΣΠΙ¯ (oder ΕΠΙ¯) erkennen. Die Züge des Abklatsches, welchen *Bechtel* verglich, sprechen gegen *Foucart*. Ist vielleicht, da das erste Zeichen nicht sicher steht, im Anschluss an *Förster ἀπυγ[νῶ]* oder *ἀπυγ[νώη]* zu lesen: „bis er Verzicht geleistet hat"? — 31. ΕΙΚΑΝ *Foucart*, ΕΙ . ΑΝ *Michaelis*, *εἰ* [*δ'*] *ἂν Bechtel*. — 46. ΤΟΙΣ *Foucart*, ΤΟΙ *Michaelis*, ΤΘΙ *Bechtel*. — 51. ΓΡΑΠ.. *Foucart*, ΓΡΑΠ▨ΟΓ *Michaelis*. — 54. Die ersten 6 Buchstaben der Zeile sind zur Hälfte weggebrochen, jedoch deutlich zu lesen.

---

31. [1233]. Stein. *Foucart* 340*c*.

. κατ]ὰ τὸν νόμον· | ἦναι δὲ αὐτοῖ ἴνπα|σιν γαῦ οἰκίαν, ἐπινομί|αν, ἀσυλίαν, ἀσφάλει||αν καὶ ἰν πολέμοι καὶ ἐ|ν ἰράναι καὶ αὐτοῖ καὶ ἐγ|γόνοις καὶ χρήμασι.

Z. 1. \ΤΟΝ: *Bechtel's* [*κατὺ*] ist also unrichtig. — 2. ΙΙΝΑΙ: auch *εἶναι* ist möglich.

---

32. [1230]. Stein, in zwei Stücke zerbrochen. *Foucart* 338*a*. — *Sauppe* Ind. schol. Gotting. 1876/77, p. 6 f. (nach einer Abschrift *Deffner's*).

Στρα[τ]αγοὶ ἀνέθεν·
Εὔαρχος Κλέωνο[ς] Δαμέας Φίντωνος
Ἴμπεδις Ἀνταγ[όρ]ω Φίλιος Φίλωνος
Ἐπισθένης Λυσι[δ]άμω Ἀριστίων Ἰσχομάχω.
Φίλιππος Ἀγαθ[οκ]λέος
ἵππαρχος Γόργ[ω]ν Γοργίππω.
γραφὴς Εὐάρε[τ]ος Σακλέος.

Z. 7. *Εὐάρε[τ]ος Sauppe, Εὐάρε[στ]ος Foucart.*

---

33. [1231]. Marmorplatte, jetzt im Britischen Museum. — Von den drei Columnen wurde anfänglich nur die dritte veröffentlicht und zwar von *Boeckh* CIG. 1513 (nach Abschriften *Corsini's* und *Gell's*, die beide, besonders die *Corsini's*, unvollständig und sehr fehlerhaft sind) und von *Leake* I 89 pl. no. 1. Vollständig wurde die Inschrift herausgegeben von *Bröndstedt*, Inscriptions du musée de Copenhague p. 26 (danach bei *Foucart Explic.* 338*b*) und von *Newton* 'Ancient Greek Inscriptions in the British Museum II 11 no. CLVI. *Bechtel* benutzte ausserdem einen von *Hicks* besorgten Abklatsch.

Columne A.

Zur grösseren Hälfte untergegangen. Von den rechts stehenden Genetiven sind nur wenige ganz erhalten oder sicher zu ergänzen:

[Θρ]ασυμήδεος, [Ἀγ]ησίαν, Δαμοφάντω, [Δ]εινίαν, [Θεο]μνέ-σταν, [Θεο]κόλαν, [Ἀπολ]λωνίδαν, [Κ]αλλινβρότ[ω], [Ἰ]ππόσθέ-νεος, Ἀλκίαν.

Columne B.

[Ἱερὴς . . . . . .]
[Ἐπ' Ἀθαναίαν πολῖται
. . . . . .ς
. . . . . ίδαν
. . . . . Φίλωνος
. . . . . ος
. . . . . (Σ)ωτέλεος
. . . . . \HOνίκεος
[Κραριῶ]ται πολῖται·
. . . . . λλας Πυθαγγελ(ί)α[υ]
[Ξ]ενόφαντος Ἀριστίωνος
Νικίας Νικοδάμω
(Ἰ)σόδαμος Θε(ρ)σίαν
Καλλίας Ἀρίστωνος
Μέτοικοι
Δαμάτριος Ἀπολλωνίδαν
Πιστοκλῆς Φιλλίαν
Σωσικλῆς Μόσχω
Ὀνάσιμος Καλλίαν
Χαρμίων Ξένωνος
Ἀγέμαχος Ἀγίαν
Ἀπολλωνιᾶται πολῖται
Σιμίδας Θέσ(τ)ωνος
Ἰμπεδοκλῆς Θεοτίμω
Ἵππιχος Ἀλεξιάδαν
Δαμαίνετος Εὐρυτίμω
Μέτοικοι
Ἀριστόβιος Εὐπράκταν
Ἱπποθοῖται πολῖται
Θεοκλείδας Θεοκλέος
Μεγαλίας Μεγαλίαν

Columne C.

Ἱερὴς Σωκράτης
Ἱπποθοῖται πολῖται
Περίλαος Σίμων[ος]
Δεξίας Μνασιστράτω
Δαμόστρατος Ἀριστοδά[μω]
Ἐπ' Ἀθαναίαν πολῖται
Ἀριστοπάμων Ἀντιφάεος
Ἀγαθοκλῆς Ἐπιτέλεος
Κραριῶται πολῖται
Δισᾶν Μικίωνος
Ἀγασέας Ἀριστοφάνεος
Γόργιππος Γόργιος
Ἱέρων Ἵππωνος
Τελέστας Πάχω
(Θ)άλιος Ἐργονίκω
Μέτοικοι
Θεόδωρος Πραξιδάμω
Λάμιχος Ὑπεράνθεος
Ἀπολλωνιᾶται π[ολῖται]
Θρασέας Φίλωνος
Πατροκλείδας Ξενοφάνεος
Ξενότιμος Εὐμηλίδαν
Τιμοκλῆς Τιμοκρέ(τε)ος
Μικίων Γόργω
Παντιάδας Φιλοκλέος
Δαμοκλῆς Ἀπολλωνίδαν
Μέτοικοι
Δαμοκλῆς
Ἱερὴς Φιλόδαμος
Ἐπ' Ἀθαναίαν πολῖται·
Δαμέας Φυτίω

Εὐρυκρέτης *Πολέαυ*

Ἱερὴς Δαμόστρατος
Κραριῶται πολῖται
Ἀλκισθένης *Λυσιστράτω*
Ἐπαίνετος *Γοργιππίδαυ*
Δαμαίνετος *Ἀγαθίαυ*

Μέτοικοι
Ἀρίστων *Ἀρίστωνος*
Σεύθας *Σ . . . ω*

Ἀπολλωνιᾶται πολῖται
Δεξίας *Σωτέλεος*

Ἱπποθοῖται πολῖται
Ἀρισταῖος *Τιμοστράτω*
Εὔδοξος *Κλεαινέτ(ω)*
[Μέτ]οι[κοι]
Νικάσιππος *Ἀσφα(λ)[ίω]*
Ἐπ' Ἀθαναίαν πολῖται
[Ἵπ]παρχος *Διοφάντω*
Τ . ΤΑΤΑΥ

Φίλων *Ἀριστοτέλεο[ς]*
Καλλίστρατος *Ἱπ(π)ά[σω]*
Μέτοικοι
Ὀλυνπιόδωρος *Ὀλυν[πιοδώρω]*
Δεξικράτης *Δεξι[κράτεος]*
Ἀριστείδας *Δίωνος*
Κραριῶται πολῖται
Κλέας *Θρασέαυ*
Δ(ι)οκλῆς *Ἐπάλκε[ος]*
Νικασίας *Λακρί(τ)[ω]*
Δαμαίνετος *Δει[νίαυ]*
Νεοκλῆς *Θεοχάρ[εος]*
Νικίας *Ἀλκισθένεος*
Καλλιπάτας *Ἱερο . . . . .*
Καράνιος *Αἴσχρω[νος]*
Μέτοικοι
Φιλιστίδας *Εὐφρά . . . . .*
Σωσικράτης *Καλλίαυ*
Ἱερὴς Τιμοκρέτης
Κραριῶται πολῖται
Σθεν . . . . . ίαυ
. . . . . αυ

Columne A: [*Δ*]*ειvίαυ* *Meister* Dialekte II 95 Anm. — ΛΛΛΙΝΒΡΟΤ *Newton.*

Columne B: 7. ¯ΩΤΕΛΕΟΣ *Newton.* — 8. \ΗΟΝΙΚΕΟΣ der Stein: [*Κ*]*λ(ε)ονίκεος* *Bechtel.* — 10. \ΛΑΣΠΥΘΑΓΓΕΛΛ *Newton* und *Bechtel,* ΠΥΘΑΓΓΕΛΙΑ *Bröndstedt*: *Πυθαγγελία*[*υ*] *Foucart.* — 13. ΙΣΟΔΑΜΟΣΘΕΙΣΙΑΥ *Newton,* ΘΕ . ¯ΙΑΥ *Bechtel*: *Θε(ρ)σίαυ* vermutete *Newton.* — 23. ΘΕΣΙΩΝΟΣ *Newton,* ΘΙΞΩΝΟΣ *Bröndstedt,* ΘΕΣ . ΩΝΟΣ *Bechtel*: *Θέστωνος* vermutete *Newton.* — 40. Σ ⊤ . . . . *Newton,* Σ . . . . Ω *Bröndstedt.* — 45. ΚΛΕΑΙΝΕΤΟ *Newton.* — 47. ΑΣΦΑ/ *Newton.*

Columne C: 57. ΑΝΤΙΦΑΤΟΣ *Bröndstedt,* ΑΝΤΙΦΛΕΟΥ *Newton,* ΑΝΤΙΦΑΕΟ¯ *Bechtel.* — 60. ΛΙΣΛΝ *Gell,* ΛΙΣΑΝ *Leake* und *Bechtel* („der Abklatsch hat vor Ν deutlich ein Α"). ΛΙΣΩΝ *Bröndstedt* und *Newton. Boeckh* vermutete [*Α*]*ἴσαν.* — 65. ΘΑΛΙΟΣ *Newton,* ΟΔΛΙΟΣ *Bröndstedt.* Auf *Bechtel's* Abklatsch steht deutlich ΟΑΛΙΟΣ. — 73. ΤΙΜΟΚΡΕΟΣ der Stein. — 66. ΠΑΝΤΙΑΔΑΣ *Newton,* ΦΑΝΕΙΑΔΑΣ *Bröndstedt,* . . ΝΤΙΑΔΑΣ *Leake. Bechtel* erkennt auf dem Abklatsche am Anfang ein Π. — 83. ΙΠΑ . . . der Stein. *Meister* Dial. II 107 will *Ἱπα-* auf lautlichem Wege durch Vereinfachung der Gemination aus *Ἱππα-* entstanden sein lassen. — 90. ΔΥΟΚΛΗΣ der Stein.

34. [1246]. Marmorplatte, unten und an den beiden Seiten gebrochen. Die Namen in vier neben einander stehenden Columnen. *Foucart* 338 *c*.

A.

[Ἐπ' Ἀθ]αναίαν
[Τιμοσ]θένης Τιμοστράτω
[Ἀριστέ]ας Ἀριστοδάμω
. . . . . Ἀρχέαυ
Διονύσιος Σωκλείδαν
. . . . . της Διοδώρω
. . . . ΙΙ . ις . . . . . αυ
. . . . δώρω
. . . . . Τιμοξένω
. . . . . Ἑρμαίω
. . . . ηρίδα[υ]
. . . . . Ἀστέαυ
. . . . . [Δ]αμοσθένεος
. . . . όραυ
[Καφ]ισίας Φαΰλλω
[Ἀρι]στόμαχος Μιλτιάδαυ
[Καλ]λίας Στιλπύρω
. . . . . ρις Δαμοπείθεος
. . . . . ίνας Ἀριστομάχω
. . . . . Ἀπολλωνίω

B.

Εὐτυχίδας Θεοτέλεος
Νέων Νεοκλέος
Τιμίων Καλλικρέτεος
Δάμων Χαρ[ι]κλέος

Σφοδροκλῆς Σφοδρίωνος
Γόργιππος Ἀρχέαυ
Ἀπολλωνιᾶται
Φιλοκλῆς Ἀριστίωνος
Δάαρχος Φαιδιμίδαυ
Ἀριστοκ[λῆ]ς Ἀριστόλαυ
Θεοκλῆ[ς] Φιλ[οκ]ράτεος
Τιμόσ[τρατος] Ξενοκλέος

Καλλικρέτης Ἱέρωνος
Θεότιμος Θεοτίμω
Παντισθένης Ἐπισθένεος
Ξενόκριτος Ἰναισίμω
Ἀλκιθο[ΐδα]ς Νικοστράτω
[Β]αθυκλῆς . . . . . ίδαν.

C.

Φιλέας Δαμοκλέος
Σαώτας Σαωνίδαν
Δαμέας Μεν[ε]κλέος
Ἀριστόμαχος Ἀμφιστράτω
Καλλίας Δαμοφίλω
Δεινίας Δεινάρχω
Δεξιφάνης Δεξίαν
Φερέας Φιλοκλέος
Τιμοκρέτης Ἀρισταίω
Φιλόξενος Φιλωνίδαν
Ἐτέαρχος Νικασίαν
Δαμόξενος Ὠφελίωνος
Κύμβαλος Ἀρίστωνος
Φανίδας Εὐνόστω

Ἐπ' Ἀθαναίαν
Δαμέας Ἀριστοδάμω

D.

. ραν . . .
Προκλ[ῆ]ς
Ξενοκ . . . .
Δαμαί[νετος]
Ἀρχέας
Μειλίχω[ν]
Καλλίας
Φάρος Φα . . . . . .
Μενεκρ[έτης]
Οἰκοτέλ[ης]

Εὔδαμος
Νεοκράτη[ς]
Αὐτοκρέτ[ης]
Δᾶμις Θυμ . . .
Σάϊττος Λυ[σ . . . . .]
Ἄρχιππος.

Den Formen der Buchstaben nach stammt die Inschrift aus guter Zeit (*Foucart*). — Z. 5. Die Namen *Διονύσιος Σωκλείδαν* wurden nachträglich, jeder in einer besonderen Zeile, rechts von *Ἀρχέαν* nachgetragen. — 10. . . . *ηρίδα Foucart*, . . . *ηρίδα*[*ν*] *Bechtel.*

---

35. [1247]. Marmor, auf beiden Seiten beschrieben. *Milchhöfer Mittheil.* IV 141 no. *l.* Besprochen von *Bechtel* BB. VIII 331 ff. Die Vorderseite enthält 2 Columnen, von denen die erste bis auf ganz geringe Reste — [*Ἀρ*]*ίστωνος*, *Εὐάρ*(*χ*)*ω*, [*Ἀριστ*]*οτέλεος*, [*Κρ*]*αριῶται*, [*Σω-*] *-σάδαν*, [*Μεγ*]*ασθένεος* — untergegangen ist.

Vorderseite, Columne B:

ΜΕΛΙΟ..ΟΙ.....*νδρος Σι*....
. . . *οκλέος*
[*Εὐά*]*ν*(*θ*)*ης Δαμοκλέ*[*ο*]*ς* ΔΑΣΣ..ΙΣ
[*Ἀ*]*πολλωνίδας*
Νικάρατος *Κλεο*[*μ*]*ήδεος*
Φιλοκλῆς *Κλεοδώρω*
Δεξίλαος *Τοξό*[*τ*]*αν*
ΕΠΙΦΙΛΟΚΑΙ *Ἱππο*[*θ*]*οῖ*(*τ*)*αι*
Ἰμπε[*δό*]*κριτος* *Π*[*ε*]*δαρίτω*
Φιλοκλῆς *Φαίδρω*
Θεοκλῆς [*Σ*]*ωκλέος*
Κραριῶται [*Δα*]*μόλας Νικίαν*
Ἀνδρίας *Ἀριστογείτονος*
Μαλαγκόμας *Κίλλωνος*
Ἀριστοτέλης *Περικλέος*
Διαίνετος *Διαινέτω*
Ἐπ' Ἀθαναίαν
Καλλιφάνης *Ξεν* . . . . .
Καλλίας *Εὐα* . . . . . .
Σώτι[*μος*] . . . . . .

Rückseite:
Ἀγαθίας Αι
. . . . . .
Θη(*ρ*)*ίνας* *Ἐτεοκλέος*
Θέων *Κλεοδώρω*
Ἀγέμαχος *Κλεωνόμω*
Ξενότιμος *Φαλάρω*
Τείσιμος *Τεισιμάχ*[*ω*]
Κλεόστρατος *Καλλίππ*(*ω*)
[*Κ*]*λέας Φίλωνος*, *Ἑρμαῖο*[*ς*].
[*Οἵ*]*δ' ἔ*(*λ*)*αχον αἶσαν ἐφ' ἱερεί*[*οις*]·
. . . . . *Ἀγα*(*θ*)[*ί*]*ας*
. . . . . .
. . . . . ΝΕΑΤΑΙΚΑΝ

Z. 3. . . . ΝΟΗΣ *Milchhöfer*: [*Εὐά*]*ν*(*θ*)*ης Bechtel.* — 8. ΙΓΓΟ . ΟΙΓΑΙ *Milchhöfer.* — 14. *Μ*(*ε*)*λαγκόμας Bechtel.* — 23. ΘΗΓΙΝΑΣ *Milchhöfer*: emendiert von *Bechtel.* — 25. ΚΛΕΩΝΟΜΩ *Milchhöfer*, *Κλε*(*ο*)*νόμω Bechtel.* Schwebte dem Schreiber vielleicht *Κλεώνυμος* vor? — 28. ΚΑΛΛΙΓΓΟ *Milchhöfer.* — 30. ΔΕΔΑΧΟΝΑΙΣΑΝ *Milchhöfer*: von mir ergänzt und emendiert nach den tegeatischen Inschriften Foucart 352 *h*, *i* und *j*, in welchen drei Frauen zur Belohnung dafür, dass sie sich um die Tempel besonders verdient gemacht haben, ausser anderen Rechten auch eine *αἶσα* des zum Opferschmause bestimmten Fleisches zuerkannt wird (*h*: *πέμπειν δὲ αὐταῖ καὶ αἶσαν ὡσαύτως*, *j*: *ἔν τε τοῖς ἱσικοῖς καὶ πυροφυρικοῖς δείπνοις ἀποστέλλειν αὐτῇι αἶσαν*). — Z. 31. ΑΓΑΟ . ΑΣ: ergänzt von *B.* — 33. [*Ἀπολλω*]*ν*(*ι*)*ᾶται B.*

36. [1248]. Stein. *Milchhöfer Mittheil.* IV 138 no. *a.* Von den 12 Zeilen haben nur folgende für den Dialekt Bedeutung:

3	Ἀριστοπάμων	Ξε(νο)κλέος	7	Ἔρων	Σίκωνος
4	Εὐκράτης	Ἄμφια	10	Παντῖνος	Παντοκλέος
5	Λυσίνικος	Ξενοκράτεος	11	Ἀριστομήδης	Σαστράτο[υ]
6	Φιλόξενος	Φιλοξένο[υ]	12	Νικόστρατος	Ὀνασίμω.

Schrift: A, Γ. — Z. 3. ΞΕΚΛΕΟΣ *Milchhöfer*: *Ξε(νο)κλέος Bechtel.* — 6. ΞΕΝΟ▨ *Milchhöfer.* — 11. ΣΤΡΑΤΟ▨ *Milchhöfer.*

---

37. [1249]. Stein. *Milchhöfer Mittheil.* IV 139 no. *b.* Von den 11 Zeilen, welche je zwei Namen enthalten, haben nur folgende für den Dialekt Bedeutung:

5	[Π]λήσταρχος: Ξανθίας.	8	Εὐμαχίδας: Δαμοκράτης.
6	Αἰσχρίων: Τέταρτος.	10	Θράσιππος: Ἀντιγένης.
7	Δαμάρετος: Πειθίας.	11	Πληστίερος: Ἀγρέας.

Schrift: A, Γ, X = ξ in *Ξανθίας*, sonst = χ.

---

38. [1232]. „Ex *Fourmonti* schedis, Tegeae repertum". *Boeckh* CIG. 1515. Aufzählung der Siege des *Δαμάτριος Ἀριστίππου*. Dialektisch bemerkenswert sind nur die Namen der drei Feste:

Ἀσκλαπιεῖα Z. 5, Ἀλέαια Z. 6. 12. 19. 22, Ἑκατόνβοια Z. 9, Ἑκατόμβοια Z. 23.

---

39. [1236]. Marmorfragment. *Foucart* 341*e*. Aus guter Zeit. Abschluss einer Rechnung.

Z. 5 . . . γ]ραφὴς | . . . . . σθένης.

---

40. [1242]. Stein. *Pouqueville* Voyage dans la Grèce IV[1] p. 275. Darnach bei *Boeckh* CIG. 1526. (A).

Κλέανδρε, Ἀμηνέας φίλε ἐνθάδε χαίρετε.

Meister II 86 vermutet, dass die Inschrift fälschlich in einer Zeile herausgegeben sei, und verbindet die Worte folgendermassen: *Κλέανδρε φίλε,* | *Ἀμηνέας ἐνθάδε χαίρετε.* Dass *φίλε* ein Dual sei — wie *ἑπάχοε* IGA. no. 86 —, ist mir allerdings unwahrscheinlich.

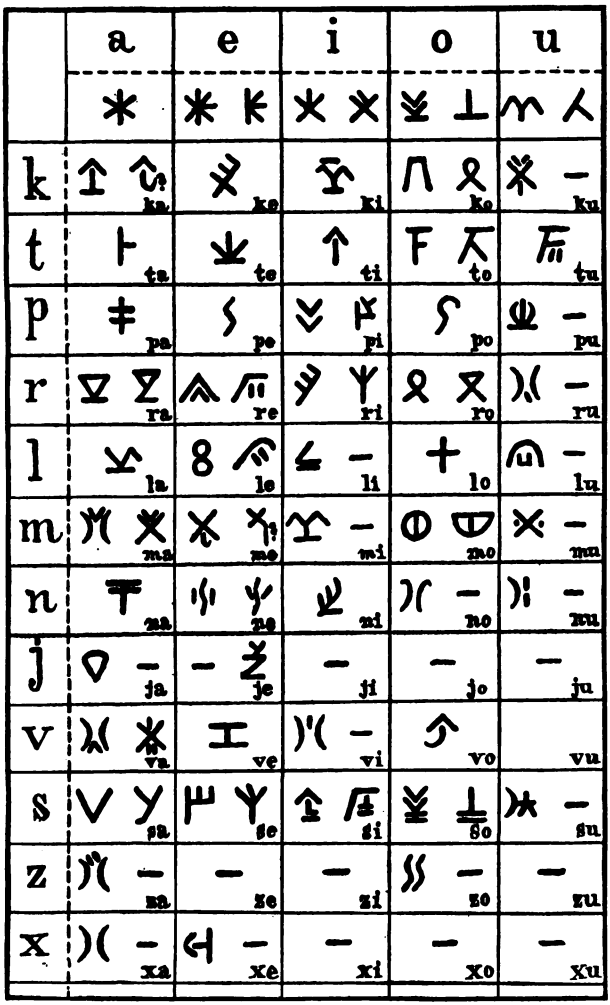
---

41. [1237]. Stein. *Pouqueville* Voyage dans la Grèce IV[1] p. 275. Darnach bei *Boeckh* CIG. 1524. Neu gelesen von *Röhl Mittheil.* I 229.

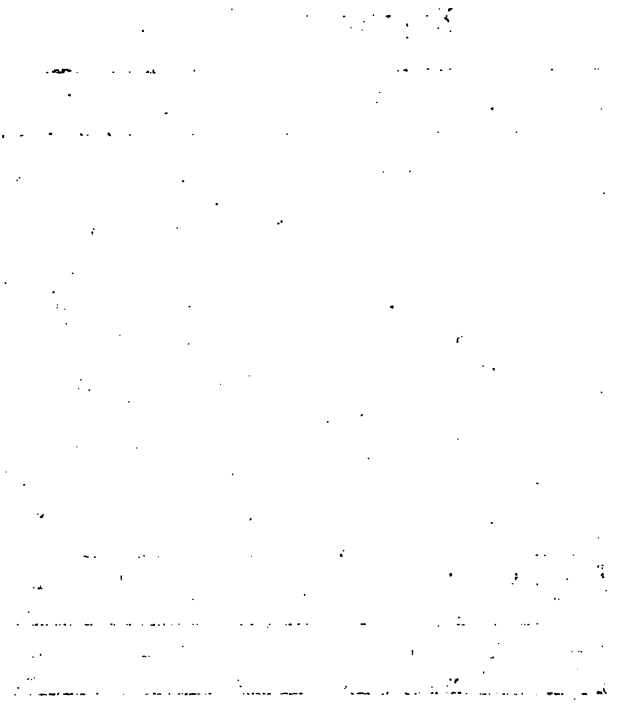
Πολυκρέτεια Ἀριστ . . . | *Νεοκλ . . . .*

Z. 1. ΠΟΛΥΝΡΕΤΕΙΑ *Pouqueville*, . ΥΚΡΕΤΕΙ . . . . ΣΤ . . *Röhl.* — 2. Von *Röhl* nur noch . . . ΟΥ . . . . . erkannt.

Kyprisches Syllabar.



Zur Erklärung der Tafel vgl. S. 35 ff. Bei denjenigen Silben, für welche aus Paphos eine besondere Form überliefert ist, steht das gemeinkyprische Zeichen an erster, das speciell paphische an zweiter Stelle. Da die Tafel nur den Grundtypus jedes Zeichens veranschaulichen will, so ist auf einzelne Ausnahmen (wie z. B. den Gebrauch des *ni* als *ne*, die Verwendung des gemeinkyprischen *se* in Paphos u. a.) keine Rücksicht genommen.



42. [1224]. Bruchstück eines Architravs. *Foucart* 337 *a*.

ΘΕΡΣΙΑΣ *Θερσίας*

---

43. [1258]. Ohne irgend welche nähere Angabe bei *Le Bas* 335. — (AEN).

Τεγεᾶται ἀνέθεν.

---

44. [1225]. *Leake* pl. no. 50. = *Foucart Expl.* 337 *b*. — (A).

Στασίας ἀνέθηκε.

---

45 und **46.** [1227]. *Foucart* 337 *c* und *d*. — (A).

.... κλῆς ἀνέθηκε.
Ἑρεμένα ἀνέθηκε.

---

47. [1229]. *Vischer* Archäol. Beitr. no. 41. — *Bursian* Arch. Anz. 1854 p. 479. — *Foucart Expl.* 337 *e*. — (AC).

Νέων Νεοκλῆς | ..... ἀνέθεν.

---

48. [1243]. Stein. *Milchhöfer Mittheil.* IV 143 no. *p*. — (A).

Ἀγαθοκλῆ χαῖρε.

---

49. *Le Bas* 337. — (AE).

Διὶ Μελιχί|ωι Μικίλο|ς ἀνέθηκε.

---

50. [1245]. *Foucart* 345 *f*.

ΛΑΛΙΚΑΧΑΙΡΕ *Λα(δ)ίκα χαῖρε.*

---

51. [1240]. Grabstein. *Foucart* 341 *g*. Vollständiger gelesen von *Milchhöfer Mittheil.* IV 143, no. *q*. (A, in Z. 7 im ersten Namen Є und C).

Ἀρίστων δ', | Καλλίκριτος κ', | Ἀσκλαπιάδας, | Σώστρατος η',
Φιλόνικος κ', | Ἀριστόδαμος γα', | Κλεόδαμος Κρατέαν η'.

Münzen.

52. Die meisten derselben stammen aus der Zeit des achäischen Bundes. Sie sind zusammengestellt von *Head* Historia numor. p. 352. Die übrige Litteratur s. in *Collitz'* Sammlung, deren Nummern ich den einzelnen Legenden in Klammern beifüge:

Ἀλεατᾶν. Zweifelhaft bleibt die Legende *Ἀλειῶν* mit dem Namen *Ἱέρων.* [1184]

Ἀρχαδικόν, zum Teil noch linksläufig und mit ϙ. Daneben einmal *Ἀρχάδων*. [1182]

Ἀσεατᾶν mit dem Namen *Ξενίας*. [1186]

Διπαιέων Head a. a. O.

Ἑλισφασίων Head a. a. O.

Ἐϱ = *Ἐϱ*[*χομενίων*], Einwohner von Orchomenos. Den gleichen Namen führen sie in der Inschrift IGA. no. 70. [1212]

Ἡραιέων Head a. a. O.

Θελπουσίων, daneben Θ mit dem Namen *Ἐρίων* [1253]. Auf Inschriften erscheint die Form *Θελφούσιοι*, vgl. die Bemerkung *Bechtel's* zu no. 1181 und 1252 der Sammlung.

Θισοαιέων mit dem Namen *Πολυμήϱης*; daneben *Θισοαίων*. [1255]

Καλλιστατᾶν mit dem Namen *Ἀντανδϱος*. [1187]

Καφυέων mit dem Namen ΠΕΛΛΑΝΗΑΣ. [1188]

Κλη = *Κλη*[*τοϱίων*], erst in römischer Zeit *Κλειτοϱίων*. [1193]

Κ[*ο*]*ϱτυνίων*. [1195]

[*Λ*]*ουσιατᾶν* mit dem Namen *Ἀντίμαχος*. [1196]

Μαντινέων. [1207]

Τεγεατᾶν mit den Namen *Κλέαϱχος*, *Θϱασέας*. [1250]

Τευτιδᾶν mit dem Namen *Γνωσέας*. [1251]

Φενικόν, *Φενέων* mit den Namen *Ἀϱχάς*, *Μνασίλαος*. [1213]

Φιγαλέων auf achäischen Bundesmünzen; erst in der Kaiserzeit *Φιαλέων*. [1216]

Anhang.

Arkadien oder Pisatis.

53. [1256]. Bruchstück eines Helmes, gefunden in Olympia. *Kirchhoff* Archäol. Zeit. XXXVI 140, taf. XVIII no. 3 = IGA. 106.

ΞΟϘΑV ΔΑΜΟΣΤΟΙ *Δᾶμος τοῖ . . . . . ξόϱαν*

---

54. [1257]. Bronzeplatte, gefunden in Olympia. *Kirchhoff* Archäol. Zeit. XXXVII 156 = IGA. 107 (dazu *Purgold's* Nachtrag in den Add. p. 176).

..ΔΟΚΑΝΟ.ΤΟΧΡΥΣΞΟΝ	.... ἔ]δωκαν ὀ(κ)τωχρυσέον,
..ΑΣΑΝΤΟΗΙΕΡΟΝΤΟΔΙΟΣ	[οἷ ἐσκεύ]ασαν τὸ ἱερὸν τῶ Διός,
..ΝΑΙΑΥΤΟΣΚΑΙΓΕΝΕΑΝ	[ἔδοξε ἦ]ναι αὐτὸς καὶ γενεὰν
..ΞΕΝΟΣΚΑΙΕΥΕΡΓΕΤΑΣ	[αὐτῶν προ]ξένος καὶ εὐεργέτας
5 ..ΠΟΣΘΕΟΔΟΤΟΜΑΓΝΗΣ	.....ιπ]πος Θεοδότω Μάγνης,
..ΕΝΘΕΒΑΙΟΣ	.....ην Θηβαῖος
..ΣΣΥΡΑΚΟΣΙΟΣ	.....ς Συρακόσιος
..ΣΕΚΥΟ . . ΟΣ	..... Σεκυώ[νι]ος
..ΣΑΡΓΕ'ΟΣ	..... ς Ἀργεῖος
10 ..ΚΛΕΟΣΚΑΙΟΛΥΜΠΙΟΔΟ	.....]κλέος καὶ Ὀλυμπιοδώ-
..ϽΔΙΚΟΝΤΟΙΝ	[ρω ἑλλαν]οδικόντοιν.

Nach *Kirchhoff* aus den Jahren 365—363 v. Chr.

Z. 1. Der Raum zwischen O und T ist, wie *Purgold* richtig bemerkt, nicht für ein Π, wohl aber für ein K ausreichend. *Röhl's* Lesung: *ο(ἵ) τὸ χρύσεον [κατεσκεύ]ασαν τὸ ἱερὸν* ist mir dem Sinne nach dunkel. *ὀκτωχρυσέον* ist eine Summe Geldes im Werte von 8 *χρυσέοι*. — Von dem zwischen Σ und O stehenden E sind nach *Purgold* noch deutliche Reste zu erkennen. — 11. *[ἑλλαν]οδικώντοιν*?

II. Die kyprischen Inschriften.

A. Das kyprisch-epichorische Alphabet.

Die Inschriften des kyprischen Dialektes sind in einem epichorischen Alphabete abgefasst, dessen Entzifferung mit grossem Scharfsinn von *G. Smith* (Transactions of the society of biblical archaeology I, 1872, p. 129—144: Read 7th November 1871) und von *Brandis* (Monatsb. d. Berl. Akad. 1873 p. 643—671) eingeleitet und von *Moritz Schmidt* („Die Inschrift von Idalion und das kyprische Syllabar", Jena 1874), *Deecke* u. *Siegismund* („Die wichtigsten kyprischen Inschriften" in Curtius' Studien VII 219—264) und *Ahrens* („Zu den kyprischen Inschriften" im Phi-

logus XXXV 1—102 und XXXVI 1—31) fortgeführt und im ganzen vollendet wurde.

Für die Beurteilung des kyprischen Dialektes ist es von grosser Bedeutung, die wichtigsten Eigentümlichkeiten dieses epichorischen Alphabetes zu kennen. Es sind folgende:

I. Die 5 Vokale *a e i o u* haben jeder ein besonderes Zeichen. Aber dieses wird sowohl für die Kürze als für die Länge gebraucht.

II. Zeichen für die einzelnen Konsonanten sind nicht vorhanden, sondern nur für die Verbindung je eines Konsonanten mit je einem auf ihn folgenden Vokale; so z. B. ist ein Zeichen für *p* nicht vorhanden, sondern nur für *pa pe pi po pu*. Dabei ist zu merken:

1. Die Vokale dieser sogenannten Silbenzeichen können — ganz analog den einfachen Vokalzeichen — kurz und lang sein:

to = τῶ (att. τοῦ) oder τό.

2. Der Konsonant dieser Silbenzeichen kann eine tenuis, media oder aspirata sein. Die Schrift hat für alle drei Fälle nur ein Zeichen (in der Umschrift pflegt man nach Übereinkunft allgemein die tenuis zu setzen):

ve te i = Fέτει, *i te* = ἰδέ, *e te ke* = ἔθηκε.
ta i = ταῖ, *ta mo ni ko* = Δαμονίκω, *a ta na* = Ἀθάνα.
ke = κέ, *ke no i tu* = γένοιτν, *e tu ke* = ἔτυχε.
e pi = ἐπί, *pa pi a* = Παφία.

3. Doppelkonsonanten werden nicht bezeichnet:

a po lo ni = Ἀπόλ(λ)ωνι.

4. Auslautende Konsonanten werden mit dem Vokale *e* geschrieben:

va na sa se = Fανάσ(σ)ας, *ka ru xe* = κᾶρυξ,
ka re = γάρ, *ma mo pa to re* = μαμ(μ)οπάτωρ,
pa si le u se = βασιλεύς, *e ke ti mo ne* = Ἐχετίμων.

5. Die Nasale ν, γ und μ werden im Inlaute vor folgenden Konsonanten nicht geschrieben. Auch im Auslaute eines Wortes fehlen sie, wenn dasselbe eng mit dem folgenden zusammengehört:

pä ta = *πά(ν)τα*, *a ti* = *ἀ(ν)τί*, *o ka* = *Ὀ(γ)κα*,
pe pa me ro ne = *πε(μ)παμέρων*.
to ko ro ne = *τὸ(ν) χῶρον*, *i tu ka i* = *ἰ(ν) τύχαι*.

III. Stehen im Anlaute oder im Inlaute eines Wortes zwei Konsonanten unmittelbar neben einander, so sind 2 Fälle zu unterscheiden:

1. Der erste Konsonant nimmt den Vokal des zweiten an:

a. Stets im Anlaute.

pu nu to se = *Πνῦτος*, *sa ta si ta mo se* = *Στασίδαμος*.
po ro to ti mo = *Πρωτοτίμω*, *po to li se* = *πτόλις*,
ka ra u o me no ne = *χρανόμενον*.

b. Im Inlaute, wenn der zweite Konsonant eine liquida ist.

a po ro ti ta i = *Ἀφροδίται*, *te o ke le o se* = *Θεοκλέος*,
o na si ku pa ra = *Ὀνασικύπρα*.

2. Der erste Konsonant nimmt den Vokal des vorhergehenden Konsonanten oder, wenn ein Vokal vorhergeht, diesen Vokal an. Das geschieht im Inlaute, wenn der zweite Konsonant keine liquida ist:

a ke se to te mi se = *Ἀκεστόθεμις*, *mi si to ne* = *μισθόν*,
ta la to ne = *δαλτόν*, *e sa ta se* = *ἔστασε*.

Anmerkung. Die Schreibung des Doppelkonsonanten *ξ* ist — abgesehen von den Fällen, wo ihm ein Zeichen entspricht — schwankend: neben *e ke so si* = *ἐξο(ν)σι* steht *a pi te ki si o i* = *ἀ(μ)φιδεξίωι* und *e u ka sa me no se* = *εὐξάμενος*. — Ob der Doppelkonsonant *ψ* in seiner Schreibung der ersten oder zweiten Regel folgte, ist aus dem einzigen bisher überlieferten Beispiele nicht zu ersehen: *a pa sa so mo se* = *Ἀψάσωμος*.

IV. Im kyprischen Dialekte entwickelte sich hinter *v* (= *u*) und *ι* ein parasitischer *vau*- und *jot*-Laut, der im kyprischen Alphabete die Geltung eines selbständigen Konsonanten hat:

tu va no i = *δυϝάνοι* für *δυάνοι*,
e u ve le to ne = *Εὐϝέλθων* für *Εὐέλθων*,
sa ta si ja se = *Στασίϳας* für *Στασίας*,
i je re u se = *ἰϳερεύς* für *ἱερεύς*.

Anmerkung. Dieser *Jot*-Laut ist bisher sicher nur nach vorausgehendem *ι* nachzuweisen. Alle Lesungen, bei denen man ihn nach

anderen Vokalen oder gar unmittelbar hinter Konsonanten angenommen hat, sind abzuweisen.

V. Die Enkliticä werden nicht als selbständige Worte gerechnet. Endigt das vorhergehende Wort also auf einen Konsonanten, so wird derselbe nicht als Schlusskonsonant, sondern — nach Regel III, 2 — als inlautender Konsonant behandelt:

a u ta ra me = αὐτάρ με.

VI. Eine besondere Umgestaltung — die wir am besten als Vereinfachung bezeichnen — erfuhren einzelne Zeichen des Alphabetes in der Stadt Paphos. Auf der beigefügten Zeichentafel steht die paphische Form jedes Mal an zweiter Stelle.

VII. Sämmtliche Inschriften, in denen das gewöhnliche epichorische Alphabet angewendet ist, laufen von rechts nach links. Nur die in Paphos gefundenen und im paphischen Alphabete abgefassten Inschriften sind ausnahmslos rechtsläufig.

VIII. Die einzelnen Worte der Inschriften sind meistens durch Divisoren (Punkte oder kleine senkrechte Linien) getrennt; natürlich fehlen dieselben stets zwischen Worten, welche enger zu einander gehören (z. B. zwischen Artikel und Nomen).

B. Das Alter der Inschriften.

Das einzige sichere Kriterium, welches für die Datierung der arkadischen Inschriften in Betracht kommt, nämlich das Alphabet, lässt uns bei der Altersbestimmung der kyprischen Inschriften gänzlich im Stich. Wir vermögen bis jetzt eine Entwicklung des kyprischen Alphabetes nicht nachzuweisen, wenigstens nicht für ein und denselben Ort. Die besondere Umgestaltung, welche das Alphabet in Paphos erfuhr, ist für die Chronologie vor der Hand ohne Wert. Denn beide Alphabete — das paphische und das gewöhnliche — treten uns schon auf den ältesten Inschriften so abgeschlossen und in sich fertig auf, dass die Abzweigung des paphischen lange vor der Entstehung unserer ältesten Inschriften liegen muss.

Auch die Richtung der Schrift ist für das Alter der Inschriften nicht massgebend. Wie ich bereits erwähnte, sind alle im paphischen Alphabete abgefassten Inschriften rechtsläufig —

alle übrigen linksläufig. Der Unterschied war also kein zeitlicher, sondern ein lokaler.

Dieser Mangel an äusseren Kriterien wird dadurch ersetzt, dass wir einen Teil der Inschriften ihrem Inhalte nach wenigstens annähernd historisch fixieren können. Abgesehen von den Münzen sind es Inschriften aus folgenden Städten:

1. Paphos und Umgegend.

In der Königinnengrotte zu Altpaphos lag nach no. 104 der paphische König *Τιμόχαρις* begraben. Dieser war, wie die Münze no. 231 angibt, der Vater des *ΣτασίϜοικος*, welcher nach *Six* etwa von 420—400 v. Chr. über Paphos und Marion herrschte. Als Sohn des *ΣτασίϜοικος* nennt uns die Inschrift no. 94 (von der nicht sicher zu ergänzenden Münzlegende no. 228 sehe ich ab) den *ὈνασίϜοικος*. Ein Sohn desselben war *Ἀρισταγόρας*, dessen Grabmonument uns in no. 106 erhalten ist. Die Reihe schliesst der Sohn des *Ἀρισταγόρας*, mit Namen *Ἀριστόφαντος*: er ist der Stifter der Inschrift no. 95.

Wir können diese Königsdynastie also durch fünf Geschlechter verfolgen, welche *Deecke* BB. XI 318 folgendermassen abgrenzt:

1. Timocharis, um 435, in Paphos begraben.
2. Stasivoikos, etwa 420—400, König von Marion.
3. Onasivoikos, etwa 400—380, König von Marion.
4. Aristagoras, um 365, in Paphos begraben.
5. Aristophantos, um 350.

Dass der ebenfalls in Alt-Paphos begrabene König *Ἐχέτιμος* (in no. 103) der Vater des Timocharis gewesen sei, ist nicht wahrscheinlich.

Von einer zweiten Dynastie sind uns nur zwei Glieder inschriftlich bezeugt. Der König *ΝικοκλέϜης*, der als Stifter der Inschriften no. 101, 102 und 105 genannt wird, regierte in den beiden letzten Jahrzehnten des 4. Jahrh.: sein Vater *Τίμαρχος* in no. 100, 101, 102 und 105 ist also nach 350 anzusetzen.

Endlich hat *M. Schmidt* (Samml. kypr. Inschr. 8) den König *ἘτέϜανδρος* von Paphos, welcher zwei Armbänder dem Tempel zu Kourion stiftete (no. 112), mit dem Könige Itu' andar šar Pappa identificiert, welcher in den assyrischen Inschriften unter den

zehn kyprischen Königen aufgeführt wird, die dem Asarhaddon (681—668 v. Chr.) das Material zu seinen Bauten zu liefern hatten (vgl. *Schrader*, Keilinschr. Bibl. II 148). Diese Gleichung ist aber selbstverständlich nicht als sicher anzusehen, da sich der gleiche Name innerhalb einer Herrscherfamilie oft wiederholte.

2. Soloi.

Die eine der beiden uns aus Soloi erhaltenen Inschriften hat gestiftet *ὁ Σόλων βασιλεὺς Στασικράτης ὁ βασιλῆος Στασίϳαυ*, die andere *ὁ Ϝάναξ Στασίϳας* [*ὁ*] *Στασικράτεος*. Damit sind drei Glieder der Herrscherfamilie gegeben: der Grossvater *Στασίας*, der Vater *Στασικράτης* und der Enkel *Στασίας*, der noch königlicher Prinz war, als er das Weihgeschenk aufstellte.

Nun hat *Pierides* Transactions of the society of biblical archaeology IV p. 41 die Vermutung geäussert, dass der *Στασικράτης* dieser Inschriften identisch sei mit dem von Plutarch Alex. 29 erwähnten Könige Pasikrates von Soloi, welcher nach der Rückkehr Alexander's aus Egypten an dessen Hofe erscheint. Diese Vermutung gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass der Stasikrates von Soloi leicht mit dem von An. Arrian II 2, 22, erwähnten Könige Pasikrates von Kourion verwechselt werden konnte. Endlich stimmt zu der Vermutung, dass die Inschriften no. 68 und 69 aus dem Ende des 4. Jahrh. stammen, das gemeingriechische Alphabet, in welchem der attische Teil der ersteren geschrieben ist.

Weniger wahrscheinlich ist *Pierides'* Vermutung, dass der jüngere *Στασίας* (in no. 69) mit dem Prinzen *Στασάνωρ* aus Soloi, der Alexander nach Centralasien folgte, identisch sei: das Namenselement *Στασι-* scheint in der Herrscherfamilie zu Soloi sehr beliebt gewesen zu sein.

3. Edalion und Tamassos.

Die bilingue aus Edalion stammende Inschrift no. 134 ist aus dem 4. Jahre der Herrschaft Melekjathon's, des Königs von Ketion und Edalion, datiert. Von den beiden in Tamassos gefundenen Bilinguen stammt die erstere (no. 140) aus dem 30., die letztere (no. 141) aus dem 19. Regierungsjahre des Melekjathon. Dieser war Vater und Vorgänger des Pumjatan (vgl.

CIS. I, 1 no. 11), welcher im Jahre 312 nach einer mindestens 46jährigen Regierung auf Befehl Ptolemäus' I. getötet wurde. Melekjathon hat daher ungefähr bis zum Jahre 360 regiert. Der Anfang seiner Herrschaft ist also mit *Six* ungefähr in's Jahr 391, wenn nicht noch höher hinaufzurücken: darnach stammt die Inschrift no. 134 ungefähr aus dem Jahre 387, die Inschrift no 140. aus dem Jahre 361, die Inschrift no. 141 aus dem Jahre 372.

Endlich sind wir auch im stande, die Entstehungszeit der umfangreichsten kyprischen Inschrift, der edalischen Bronze, no. 135, wenigstens annähernd zu bestimmen. Die Veranlassung zu dem Vertrage zwischen dem Könige Stasikypros und der Bürgerschaft Edalion's einerseits und dem Arzte Onasilos und seinen Brüdern andrerseits bot eine Belagerung Edalion's durch die Meder und Ketier. Diese wird von *Meister* Dialekte II 199 in das Decennium der Freiheitskämpfe des Euagoras (391—386) gesetzt, „etwa in die Zeit (389 v. Chr.), als die Städte Ketion, Soloi und Amathus die Perser gegen Euagoras I. in's Land riefen." *Meister* scheint hier ganz vergessen zu haben, dass er a. a. O. auf S. 194 mit *Six* spätestens vom Jahre 391 an bereits den Phönicier Melekjathon König in Edalion sein lässt: Da wir nun Inschriften aus dem zweiten (CIS. I, 1 no. 90), aus dem dritten (CIS. I, 1 no. 87) und aus dem vierten Jahre seiner Regierung (CIS. I, 1 no. 89) besitzen, so ist die Annahme, dass im Jahre ca. 389 vorübergehend der Phönicier gestürzt und ein Grieche König in Edalion gewesen sei, ausgeschlossen. Die edalische Bronze muss also zu einer Zeit abgefasst sein, als die Phönicier noch nicht die Herren der Stadt waren — sie fällt also in die Zeit der Kämpfe, welche Kimon um die Mitte des 5. Jahrh. gegen die Perser führte: in ihnen erscheint ja gerade Ketion, das im Jahre 449 vergeblich von den Athenern belagert wurde, als Hauptstützpunkt der persischen Macht. Wahrscheinlich wird das den Athenern verbündete Edalion belagert sein, als die Athener nach der glücklichen Seeschlacht bei Salamis im Jahre 449 absegelten und die Insel auf's neue den Persern überliessen.

Meister Dialekte II 197 hat die Behauptung aufgestellt, dass mit dem Untergange der politischen Selbständigkeit und mit dem Beginne der Ptolemäer-Herrschaft der Gebrauch des kyprischen

Syllabars und des kyprischen Dialektes in der Schriftsprache aufhörte. Er beruft sich dabei auf die Tatsache, dass die kyprischen Inschriften zu Ehren der Ptolemäer sämmtlich im attischen Dialekte abgefasst seien. Aber dieses Argument ist nicht überzeugend. Denn, wenn auch die officielle Umgangs- und Kanzleisprache am Hofe der Ptolemäer die attische war und wenn man deshalb Inschriften auf dieselben attisch abfasste, so können daneben doch sehr wohl in den einzelnen Städten private Grab- und Weihinschriften im epichorischen Alphabete und Dialekte abgefasst sein. Wann der Landesdialekt aus dem Schriftgebrauche verschwunden ist, wissen wir nicht: das Jahr 300 v. Chr. ist jedenfalls eine viel zu hohe Grenze.

C. Abkürzungen der häufiger zu erwähnenden Litteratur.

Ahrens Zu den kyprischen Inschriften, im Philologus XXXV p. 1—102; dazu ein Nachtrag im Philologus XXXVI p. 1—31.

Beaudouin-Pottier Inscriptions Cypriotes, im Bulletin de correspondance hellénique III 347—352.

Cesnola Cyprus = L. Palma di Cesnola, Cyprus its ancient cities, tombs and temples. London 1877.

Cesnola Salaminia = Al. Palma di Cesnola, Salaminia, London 1882.

Deecke-Siegismund Die wichtigsten kyprischen Inschriften, in Curtius' Studien VII 219—264.

Hall The Cypriote inscriptions of the di Cesnola collection, im Journal of the American Oriental Society X 201—218. Die beigefügten 8 Tafeln enthalten vortreffliche heliographische Abbildungen der Inschriften.

Hall[2] The Cypriote inscriptions of the Cesnola collection in New-York, im Journal of the American Oriental Society XI 209—238. Dieser Aufsatz enthält die Resultate, welche Hall bei einer neuen Lesung der inzwischen durch die Einwirkung von Licht und Luft deutlicher gewordenen Inschriften gewann. Durch diese Collation sind die Lichtdrucke teils berichtigt, teils vervollständigt.

Luynes Numismatique et inscriptions Cypriotes, Paris 1852.

Neubauer Der Aphroditetempel zu Golgoi und die daselbst gefundenen Inschriften in kyprischer Schrift, Berlin 1877.

Schmidt Epichor. = M. Schmidt, Sammlung kyprischer Inschriften in epichorischer Schrift, Jena 1876.

Transactions = Transactions of the society of Biblical Archaeology.

Vogüé, Inscriptions Cypriotes inédites, in den Mélanges d'archéologie orientale, Paris 1868, p. 93—104 und — genau in derselben Fassung — im Journal Asiatique, Série VI, Vol. 11, p. 491—502 (mit 2 Tafeln).

Bemerkungen.

1. In der folgenden Sammlung sind nur diejenigen Inschriften ausgewählt, in denen erstens die Lesung aller oder — bei längeren — wenigstens der meisten Zeichen sicher steht und die zweitens nicht so fragmentarisch oder kurz sind, dass sie eine sichere Deutung nicht nur für den Augenblick, sondern für immer unmöglich machen.

2. Wo die von *Schmidt Epichor.* (nach Birch, Brandis, Schröder u. a.) und von *Cesnola Cyprus* gegebenen Abschriften unvollständiger sind als *Hall's* heliographische Abbildungen (ein Kriterium dafür bildet u. a. *Hall*[2]), habe ich nur *Hall* als Quelle angegeben. Wenn die von *Schmidt Epichor.* gegebenen Abbildungen mit *Hall* genau übereinstimmen, habe ich sie nur dann angeführt, wenn es sich um Inschriften handelt, die mehr oder weniger beschädigt sind. Endlich habe ich *Schmidt Epichor.* nicht citiert wenn er nur *Hall's* Lichtdrucke oder die von anderen veröffentlichten Facsimilia wiedergibt.

3. Im Anschluss an *Deecke* u. a. habe ich die sicher überlieferten Zeichen in schräger, die unsicheren in steiler Schrift wiedergegeben.

A. Nord-Küste.

1. Karpasia.

55. [142]. Lampe aus Thon. *Hall* taf. IV no. 17.

pi lo ti mo Φιλοτίμω.

56. [143—145]. Über dem Eingange zu 3 Gräbern einer bei Aphendrika entdeckten Nekropole. *Beaudouin-Pottier* no. III, 1—3.

ti mo vo ▨	*Τιμοϝώ[ρω]*.
ka ▨ *ta se*	
pi lo ta ▨	*Φιλοδά[μω]*.

Die Ergänzungen nach *Deecke*.

2. Keryneia.

Eine Tochterstadt des in Achaia gelegenen *Κερύνεια*, welches von den einwandernden Aetolern in *Καρύνεια* umgetauft wurde.

57. [15]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 84 no. 78.

te o ta se pa pi ja se e	*[Τᾶς] θεῶ τᾶς Παφίας ἐ[μί·]*
a u ta ra me ka te te ke	*αὐτάρ με κατέθηκε*
ke se to te mi se	*[Ἀ]κεστόθεμις.*

Z. 1. Das *mi* ist wahrscheinlich am Anfang der zweiten Zeile ausgefallen. — 2. Das *u* erscheint in Folge einer zufälligen Ritze des Steines als *mi*.

58. [16]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 85 no. 79.

ta se te o e mi ta se pa pi a
Τᾶς θεῶ ἐμι τᾶς Παφία[ς].

3. Chytroi.

Wahrscheinlich eine Tochterstadt von Keryneia.

59. [1]. Kalkstein. *Pierides Transactions* V taf. A no. 2, und bei *Cesnola Cyprus* taf. VII no. 46.

po ro to ti mo e mi ta se pa pi a se to i e
re vo se ka se mi *ka te te ke ta i*
pa pi a i a po ro ti ta i

Πρωτοτίμω ἐμὶ τᾶς Παφίας τῶ ἰε-
-ρῆϝος κάς μι κατέθηκε τᾶι
Παφίαι Ἀφροδίται.

Z. 2. Auf Grund der von *Pierides* gegebenen Abbildung deuten *Voigt* Bezzenb. Beitr. IX 164 und *Meister* II 137 das 6. Zeichen als *me*. Doch kann dasselbe gerade nach *Pierides'* Abbildung nur ein *mi* sein, dessen zwei innere Schenkel dem Steinmetzen zufällig etwas lang geraten sind, eine Nachlässigkeit, durch welche mehrere Zeichen dieser Inschrift auf *Pierides'* Abbildung ungenau erscheinen. *Cesnola* giebt das Zeichen als ein verstümmeltes *mi* wieder und *Hall*[2] liest ohne weitere Bemerkung *mi*. — 3. Letztes Zeichen: *a Pierides, i Cesnola* und *Hall*.

---

60. [2]. Kalkstein. *Pierides Transactions* V taf. A no. 2.

ta se - o ta se pa	*Τᾶς [Θεῶ] τᾶς [Παφίας ἐμί·]*
a u ta ra mi ka te	*αὐτάῤ μι κατέ[θηκε]*
o na si te mi se	*Ὀνασίθεμις.*

Nach *Hall*[2] sind in Z. 1 deutliche Reste des *o* erhalten, während *te* völlig geschwunden ist. Von dem *te* in Z. 2 nur ganz geringe Spuren erkennbar.

---

61. [3]. Kalkstein. *Pierides Transactions* V 95 = taf. A no. 4. Mangelhaft bei *Cesnola Cyprus* taf. VII no. 51.

ta se te o· ta se	*Τᾶς Θεῶ τᾶς [Παφίας ἐμί·]*
a i ta ra me	*α(ὐ)τάῤ με [κατέθηκε Ὀνασί-]*
te mi	*-θεμι[ς ὁ ἱερεὺς τᾶς Πα-]*
pi	*-φί[ας]*

Z. 2 Das *i* ist auf *Pierides'* Abbildung deutlich und wird von *Hall*[2] bestätigt. Es liegt also ein Fehler des Steinmetzen vor. — Das letzte Zeichen, von welchem auf den Abbildungen nur der rechte Arm / erhalten ist, fasst *Hall*[2] als *e* oder *me*. Keinesfalls ist es ein *mi*. — 3/4. Nach no. 59 von mir ergänzt. Die von *Voigt* a. a. O. vorgeschlagene Ergänzung *-θεμι[ς ὁ ἱερεὺς τᾶι Πα]φι[αι* empfiehlt sich des Sinnes halber nicht.

---

62. [4]. Kalkstein. *Cesnola's* Abbildung (*Cyprus* taf. VIII no. 53) von *Hall*[2] berichtigt. In Umschrift bei *Pierides Transactions* V 96, no. 11 *d*)

se *pa pi a se* · *e* mi *τᾶ]ς Παφίας ἐμί.*

Die Zeichen *se* und *mi* sind zur Hälfte weggebrochen.

---

63. [5—10] Eine Reihe von Steinfragmenten enthält die von *Cesnola Cyprus* taf. VII no. 44—50 abgebildeten und von *Pierides Transactions* V 96 in Umschrift herausgegebenen, mehr oder minder verstümmelten Zeichen:

ta se pa pi a se *τᾶς Παφίας*

---

64. [13]. Kalkstein. *Cesnola's* Abbildung (*Cyprus* taf. VIII no. 57) berichtigt von *Hall*[2].

se. ka. te. ke. a *-ς κα[τέ]θηκε Ἀ . .*

65. Statuettenbasis. Mit Abbildung bei *Voigt* Studia Nicolaitana 66, no. I.

ta se te o · e mi ▨ ▨ pa *pi* . . . . . .
ka te te ke ka ri ti mo se · o . . . . . .
i tu ka i i *te re i te a* . . . . . .

Τᾶς Θεῶ ἐμι [τᾶς] Παφί[ας· αὐτάρ με]
κατέθηκε Χαρίτιμος ὁ [. . . . . .]
ἰ(ν) τίχαι, ἰ(ν) τέρει . . . . . .

Das dritte *i* der letzten Zeile ist zwar verletzt, aber noch deutlich zu erkennen. Dass ein Nomen *τέρος* „heiliger Raum" existiert hat, ist aus dem euripideischen *τέρεμνον* „Gemach, Wohnung" zu erschliessen, welches sich zu *τέρος* verhält wie *βέλεμνον* zu *βέλος*. Ferner erscheint im Oskischen auf dem Cippus Abellanus (bei *Zvetaieff* Sylloge inscriptionum Oscarum no. 56) ein Neutrum *teerom* (loc. *tereí*, gen. *tereís*, Stamm *ters-*), welches das einen Tempel umgebende heilige Gebiet bezeichnet. *ἰ(ν) τέρει* bedeutet also in dieser Inschrift genau dasselbe wie *ἰ(ν) τέμενος* in no. 147. Dass der Ort, welcher einen geweihten Gegenstand aufnimmt, bald mit *εἰς* (*ἰν*) im Akkusative, bald mit *ἐν* (*ἰν*) im Dative steht, ist bekannt.

---

66. Kalksteinplatte. Mit Abbildung bei *Voigt* Studia Nicolaitana 67, no. II.

. . . e *mi· ta se· pa pi*	*[Τᾶς Θεῶ] ἐμι τᾶς Παφί-*
. . . *ta ra me· e ve xe*	*[-ας· αὐ]τάρ με ἐϝεξε*
. . . te *mi se· i tu ka i*	*[Ὀνασί]θεμις, ἰ(ν) τύχαι.*

Z. 2. Zu *ἐϝεξε* vgl. pamphyl. *Ϝεχέτω* Samml. 1267$_{24}$, ved. *váhati* „er bringt dar (z. B. Opfer)".

---

67. Täfelchen, an der Hand einer Statue befestigt. *Ohnefalsch-Richter* Mittheil. d. d. arch. Inst. IX 138 f. In Umschrift bei *Voigt* Studia Nicolaitana p. 68 f. n. III.

ki li ka a me	*Γιλ(λ)ίκᾱ με*
ka te e se ta se	*κατέστασε*
o sa ta si ke	*ὁ Στασικ-*
re te o se	*-ρέτεος.*

Der im Silbenzeichen *ka* enthaltene Vokal *a* ist noch einmal besonders ausgedrückt, ebenso wie das *e* in Z. 3. Hier freilich lässt sich *ka te* mit *Meister* als selbständige Präposition auffassen, vgl. *e xe* | *o ru xe* = *ἐξ ὀρύξῃ* in no 135$_{12.\,24.\,25}$. — *Meister's* Lesung *ἀμέ* ist möglich, aber nicht wahrscheinlich.

B. Nordwest-Küste.

1. Soloi.

68. [17]. Steinplatte mit bilinguer Inschrift. In Umschrift herausgegeben von *Pierides*[1] *Transactions* IV 43. Nach einem Papierabklatsche von *Schmidt Epichor.* taf. VIII no. 1 und von *Pierides*[2] *Transactions* V taf. B (vgl. die Note zu pag. 96).

Attischer Text:

1. [Ὁ Σόλων βασιλ]ε[ὺς] Στασικράτ[ης ὁ βασιλ]έως
   [Στασίου τ]ῇι Ἀθηνᾶι ἀν[έ]θηκ[ε]
2. τύχηι ἀγαθῆι.

Schrift: A, H, Θ kleiner, Ξ. Sämmtliche durchbrochene Buchstaben sind zwar verletzt, aber deutlich zu erkennen. Die Buchstaben ΕΩΣ in Z. 1 sind nur in der Umschrift des *Pierides* erhalten: auf beiden Abbildungen fehlen sie.

Kyprischer Text:

o so lo ▒ pa si le u se · sa ta si ka ra te se o pa si le o se · sa ta si ja u
ta a ▒ na i a ne te ke i tu ka i

Ὁ Σόλω[ν] βασιλεὺς Στασικράτης ὁ βασιλῆος Στασίϳαν
τᾶ Ἀ[θά]ναι ἀνέθηκε, ἰ(ν) τύχαι.

In seiner Umschrift setzt *Pierides*[1] hinter jedes Wort einen Divisor: auf beiden Abbildungen ist ein Divisor hinter *βασιλεύς*, bei *Pierides*[2] auch hinter *βασιλῆος* zu erkennen. — Z. 1. Das erste *le* bei *Pierides*[2] geschwunden. Das *ra* nur von *Schmidt* deutlich gelesen. Die Zeichen *ta si ja* sind bei *Pierides* beschädigt, aber nicht zu verkennen. — 2. Von den Zeichen *ta na* ist auf beiden Abbildungen keine Spur erhalten, bei *Pierides*[1] fehlt nur *ta*. Die Reste des *tu* sind bei *Pierides*[2] kaum als solche zu erkennen.

---

69. [18]. Schwarzer Marmorblock. Die Buchstaben sind sorgfältig und elegant geschrieben. *Vogüé* taf. IV no. 8.

o va na xe · sa ta si ja se ὁ Ϝάναξ Στασίϳας [ὁ]
sa *ta si ka* ra *te o se ·* Στασικράτεος.

Z. 1. [ὁ] ergänzt von *Deecke*. Die Verletzungen der Zeichen *se, sa* und *ra* sind unbedeutend.

2. Arsinoe (jetzt Polis-tis-Chrysochou).

70. [20]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 86 no. 80. — *Beaudouin-Pottier* no. I, 4 nach Copie des *Aristides Michaïlidis*.

a ri si ti ja u : e mi	*Ἀριστίjαν ἐμί·*
ka te ti sa ne · e pi ke ne	*κατέθισαν ἐπὶ κενευϝόν.*
u vo ne	

Z. 1. Das zweite Zeichen bei *Cesnola* entstellt. — 2. Das Zeichen *sa* = ⋎ steht sicher. Eine Ergänzung desselben zu *ja* ist ausgeschlossen, da letzteres Zeichen in Zeile 1 — nach *Cesnola's* Abbildung — fast rund erscheint. — 3. *Meister* II 138 liest *ἐπὶ κενευϝῶν*, was auch möglich ist.

---

71. [21]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 88 no. 82. — Bei *Beaudouin-Pottier* no. I, 1 (nach Copie des *Aristides Michaïlidis*) ist die Inschrift fälschlich einzeilig und statt *na* in Z. 2 wird *pa* geboten.

o na i o	*Ὀναίων*
ne na si	*Νασιώταν*
o ta u	*ἐμί.*
e mi	

Ὀναίων ist Genetiv zu *Ὄναιος* no. 77.

---

72. [22]. Kalkstein. *Pierides Transactions* V 90 no. 4 mit Tafel C no. 2.

pi lo ku pa ra se a ti mo ro mo
ku na e *mi*
Φιλοκύπρας· ἃ Τιμορώμω | γυνά ἐμι.

Das letzte Zeichen in Z. 1 ist zwar „*almost entirely erased*", doch lassen sich die erhaltenen Reste desselben nach *Pierides* nur zu *mo* ergänzen. Statt *Τιμορώμω* kann auch *Τιμόρμω* gelesen werden.

---

73. [23]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 89 no. 83. Bei *Beaudouin-Pottier* no. I, 3 (nach Copie des *Aristides Michaïlidis*) ist die Inschrift fälschlich einzeilig und es fehlt das zweite *ti*.

ti mo ku pa ra se	*Τιμοκύπρας*
e mi	*ἐμὶ*
ti mo ta mo	*Τιμοδάμω.*

---

74. [24]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 87 no. 81. — *Beaudouin-Pottier* no. I, 2 nach Copie des *Aristides Michaïlidis*.

o na si ku pa ra a o na si ta mo
Ὀνασικύπρα ἀ Ὀνασιδάμω

Das letzte Zeichen ist bei *Cesnola* ganz geschwunden, bei *Michaïlidis* nur zur Hälfte erhalten.

Die sämmtlichen folgenden Inschriften stammen aus drei grossen Nekropolen, welche *Max Ohnefalsch-Richter* am Anfange des Jahres 1886 in der Nähe von Polis-tis-Chrysochou entdeckte. Nach Abklatschen und Abschriften, welche *Ohnefalsch-Richter* an *Deecke* und *Sayce* sandte, sind dieselben von *Deecke* in der Berliner Philologischen Wochenschrift 1886 Spalte 1289—1292 (no. I—XII), 1611—1612 (no. XIV—XIX), 1643—1644 (no. XX—XXX), und fast gleichzeitig von *Sayce* in den Proceedings of the society of biblical archaeology Bd. IX, November 1886, p. 5—10 veröffentlicht.

75. Steinblock. *Deecke* no. I.

a ri si to se ! e	*Ἄριστος ἐ[πέστασε]*
a ri si to ku po ro	*Ἀριστοκύπρω[ι τῶι]*
pa i ti	*παιδί.*

Z. 1. Das letzte Zeichen ist nach *Meister* II 173 einem H ähnlich, womit *Deecke's* Angabe, es könne allenfalls ein durch zufällige Nebenstriche entstelltes *ta* sein, auf's beste übereinstimmt. Ich vermute, dass wir die aus Golgoi bekannte Form des *e* = IH vor uns haben. Statt *ἐπέστασε* (vgl. die folgende Inschrift) lässt sich auch *ἔστασε* ergänzen, vgl. no. 80. — 2. Von mir nach der folgenden Inschrift ergänzt. — 3. Das zweite Zeichen ist, auch wenn die Scheitelpunkte der beiden Winkel nicht unmittelbar an einander stossen (>!<), ein *i* und nicht ein *vi*, wie *Meister* vermutet (*παϝίδι*). Das *i* erscheint in dieser Form auch sonst z. B. no. 134_4, 140_4. Ähnlich ist die Form des *a* (>|<) in no. 133. Vgl. die Note zu no. 93, Z. 3.

---

76. Auf der Basis eines steinernen Löwen. *Deecke* no. II.

ti mo ku po ro se · o ti mo ke re te o se · e pe se ta se ·
ki li ka vi ·
to i · ka si ke ne to i

Τιμόκυπρος ὁ Τιμοκρέτεος ἐπέστασε Γιλ(λ)ί-
καϝι τῶι κασιγνήτωι.

Für *ki li ka vi* liest *Sayce ki si ro ma.* — In demselben Grabe fand sich die im gemeingriechischen Alphabete abgefasste Inschrift *Τιμαγόρα [Ὀ]νασαγόρου Τύχων ἐπέστησε.*

2. Arsinoe (jetzt Polis-tis-Chrysochou).

70. [20]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 86 no. 80. — *Beaudouin-Pottier* no. I, 4 nach Copie des *Aristides Michaïlidis*.

a ri si ti ja u : e mi	*Ἀριστίjαν ἐμί·*
ka te ti sa ne · e pi ke ne	*κατέθισαν ἐπὶ κενευϝόν.*
u vo ne	

Z. 1. Das zweite Zeichen bei *Cesnola* entstellt. — 2. Das Zeichen *sa* = ⋎ steht sicher. Eine Ergänzung desselben zu *ja* ist ausgeschlossen, da letzteres Zeichen in Zeile 1 — nach *Cesnola's* Abbildung — fast rund erscheint. — 3. *Meister* II 138 liest *ἐπὶ κενευϝῶν*, was auch möglich ist.

---

71. [21]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 88 no. 82. — Bei *Beaudouin-Pottier* no. I, 1 (nach Copie des *Aristides Michaïlidis*) ist die Inschrift fälschlich einzeilig und statt *na* in Z. 2 wird *pa* geboten.

o na i o	*Ὀναίων*
ne na si	*Νασιώταν*
o ta u	*ἐμί.*
e mi	

Ὀναίων ist Genetiv zu *Ὄναιος* no. 77.

---

72. [22]. Kalkstein. *Pierides Transactions* V 90 no. 4 mit Tafel C no. 2.

pi lo ku pa ra se a ti mo ro mo	
ku na e *mi*	
Φιλοκύπρας· ἃ Τιμορώμω |	*γυνά ἐμι.*

Das letzte Zeichen in Z. 1 ist zwar „*almost entirely erased*", doch lassen sich die erhaltenen Reste desselben nach *Pierides* nur zu *mo* ergänzen. Statt *Τιμορώμω* kann auch *Τιμόρμω* gelesen werden.

---

73. [23]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 89 no. 83. Bei *Beaudouin-Pottier* no. I, 3 (nach Copie des *Aristides Michaïlidis*) ist die Inschrift fälschlich einzeilig und es fehlt das zweite *ti*.

ti mo ku pa ra se	*Τιμοκύπρας*
e mi	*ἐμὶ*
ti mo ta mo	*Τιμοδάμω.*

---

74. [24]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 87 no. 81. — *Beaudouin-Pottier* no. I, 2 nach Copie des *Aristides Michaïlidis*.

o na si ku pa ra a o na si ta mo
Ὀνασικύπρα ἀ Ὀνασιδάμω

Das letzte Zeichen ist bei *Cesnola* ganz geschwunden, bei *Michaïlidis* nur zur Hälfte erhalten.

Die sämmtlichen folgenden Inschriften stammen aus drei grossen Nekropolen, welche *Max Ohnefalsch-Richter* am Anfange des Jahres 1886 in der Nähe von Polis-tis-Chrysochou entdeckte. Nach Abklatschen und Abschriften, welche *Ohnefalsch-Richter* an *Deecke* und *Sayce* sandte, sind dieselben von *Deecke* in der Berliner Philologischen Wochenschrift 1886 Spalte 1289—1292 (no. I—XII), 1611—1612 (no. XIV—XIX), 1643—1644 (no. XX—XXX), und fast gleichzeitig von *Sayce* in den Proceedings of the society of biblical archaeology Bd. IX, November 1886, p. 5—10 veröffentlicht.

75. Steinblock. *Deecke* no. I.

a ri si to se ¹ e — *Ἄριστος ἐ[πέστασε]*
a ri si to ku po ro — *Ἀριστοκύπρω[ι τῶι]*
pa i ti — *παιδί.*

Z. 1. Das letzte Zeichen ist nach *Meister* II 173 einem H ähnlich, womit *Deecke's* Angabe, es könne allenfalls ein durch zufällige Nebenstriche entstelltes *ta* sein, auf's beste übereinstimmt. Ich vermute, dass wir die aus Golgoi bekannte Form des *e* = ⊦H vor uns haben. Statt *ἐπέστασε* (vgl. die folgende Inschrift) lässt sich auch *ἔστασε* ergänzen, vgl. no. 80. — 2. Von mir nach der folgenden Inschrift ergänzt. — 3. Das zweite Zeichen ist, auch wenn die Scheitelpunkte der beiden Winkel nicht unmittelbar an einander stossen (>ˡ<), ein *i* und nicht ein *vi*, wie *Meister* vermutet (*παϝίδι*). Das *i* erscheint in dieser Form auch sonst z. B. no. 134$_4$, 140$_4$. Ähnlich ist die Form des *a* (>|<) in no. 133. Vgl. die Note zu no. 93, Z. 3.

---

76. Auf der Basis eines steinernen Löwen. *Deecke* no. II.

ti mo ku po ro se · o ti mo ke re te o se · e pe se ta se ·
ki li ka vi ·
to i · ka si ke ne to i

Τιμόκυπρος ὁ Τιμοκρέτεος ἐπέστασε Γιλ(λ)ί-
καϝι τῶι κασιγνήτωι.

Für *ki li ka vi* liest *Sayce ki si ro ma.* — In demselben Grabe fand sich die im gemeingriechischen Alphabete abgefasste Inschrift *Τιμαγόρα* [*Ὀ*]*ναταγόρου Τύχων ἐπέστησε.*

77. Stein. *Deecke* no. III.

o na i o se e mi Ὄναιός ἐμι.

An Ὀναιῶς (Genetiv zu Ὀναιώ) denkt *Fick.*

---

78. Stele aus Stein. *Deecke* no. IV.

sa ta sa ko ra u Στασαγόραυ
e mi · to sa ἐμὶ τῶ
ta sa to ro Στασά(ν)δρω.

---

79. Steinblock. *Deecke* no. V.

ti ma to ro e mi Τιμά(ν)δρω ἐμὶ
to o na sa ko ra u τῶ Ὀνασαγόραυ.

Das *u* setzt *Deecke* in Klammern, während *Sayce* nichts dazu bemerkt.

---

80. Steinblock. *Deecke* no. VI.

a ri si to ku pa ra se Ἀριστοκύπρας|
e mi e se ta se a ri si ἐμί· ἔστασε
to se Ἄρισ|τος.

---

81. Steinblock. *Deecke* no. VII.

pi lo ke re te o se e mi Φιλοκρέτεός ἐμι.

---

82. Steinblock. *Deecke* no. VIII.

ti ma ko ra u Τιμαγόραυ
to ti mo ke re te τῶ Τιμοκρέτε-
o se e mi -ός ἐμι.

---

83 Stele aus Kalkstein. Die Inschrift ist mit Metallstückchen ausgelegt. *Deecke* no. IX.

a ra ἀρὰ Διί
ti i „ein Gelübde für den Zeus".

Über das mehrfach überlieferte ἀρά = εὐχωλή s die Bemerkung zu no. 147 Z. 2.

---

84. Grabschlussstein, in eine Art Thürvorrichtung einschnappend. *Deecke* no. X.

o na sa ko ra u to te? to . . . *se* Ὀνασαγόραυ τῶ . . . .
li . . . ra i vo se

Alle Zeichen der zweiten Zeile nach *Meister* undeutlich. *Deecke* ver-

mutet *λί[θος θυ]ραῖϝος*. — Den Anfang des Vaternamens in Z. 1 liest *Sayce* völlig abweichend *ku po ro* . . . . .

---

85. Steinblock. Von der dreizeiligen Inschrift ist die oberste Zeile ganz unleserlich geworden. *Deecke* no. XI.

2. *te ? ti a se*
3. *o na ? te mi* *Ὀνασιθέμι* Dativ?

Völlig abweichend ist *Sayce's* Lesung (p. 7 no. IV): 2 a ri *si ti ja se* 3. e mi . . . . .

---

86. Siegelring mit Topas. *Deecke* no. XII.

a ri si to va *Ἀριστοϝάναξ.*
na xe

„Das *xe* sieht einem *to* ähnlich" *Deecke.*

---

87. Stele aus Stein. Die Buchstaben sind abwechselnd grün und roth ausgemalt. *Deecke* no. XIV, mit einem Nachtrage in der Berliner Philolog. Wochenschrift 1887, Spalte 379.

ni ka po ro ti vo se *Νίκα Πρώτιϝός*
e mi *ἐμι.*

Sicher ist in Zeile 1 nur der Genetiv auf *-ιϝος*: denn statt *Πρώτιϝος* lässt sich z. B. *Φρό(γ)ιϝος* und statt zweier Namen ein einfacher Genetiv lesen, da *Νικα-* als erstes Namenselement neben dem gewöhnlichen *Νικο-* nicht im mindesten befremdend ist.

---

88. Steinblock. *Deecke* no. XV.

pu nu ti la se · e mi *Πνυτίλ(λ)ας ἐμὶ*
ta se pu nu ta ko ra u pa i *τᾶς Πνυταγόραν παι-*
to se *-δός.*

---

89. Steinblock. *Deecke* no. XVI mit einer Berichtigung in der Berliner Philolog. Wochenschrift 1887, Spalte 380. Von den 6 Zeichen der zweiten Zeile ist nur *ke* am Ende erhalten.

te mi si to ku pa ra se *Θεμιστοκύπρας*

---

90. Steinblock. *Deecke* no. XVII.

ti mo se ti *Τῖμος Τι-*
ma ko ra u *-μαγόραν*
pa i se e *παῖς ἐμι.*
mi

91. Auf einer Reihe von Thongefässen, welche in denselben Nekropolen gefunden sind, stehen Namen meist in abgekürzter Form. *Deecke* no. XVIII—XXX. Von sprachlicher Bedeutung sind:

XVIII.	*o na sa ko*	*Ὀνασαγόραυ*
XIX.	*o na si lo*	*Ὀνασίλω*
XX.	*a ri si ti ja*	*Ἀριστίja*
XXI.	*ti mo ke re*	*Τιμοκρέ[τεος]*
XXII.	*a ke ti*	*Ἀγετί[μω]*
XXIII.	*a ri si ta ko*	*Ἀρισταγό[ραυ]*
XXV.	*ke ru vo se*	*ΓέρυϜος* nach *Meister*.

Γέρυς Kurzform zu *Γεράνωρ* u. ä., vgl. *Γέρυλλος* BCH. VI 42. Auch ein *ΓήρυϜος* ist möglich, vgl. *Γηρόστρατος, Εὔγηρος, Γηρίων*.

XXX.	*pi la ko*	*Φιλαγό[ραυ]*

Sayce p. 9—10 teilt ausserdem noch folgende mit: *zo pu ro se* = *Ζώπυρος; mu ti lo; i to* = *Ἰδο[μενεύς?]; ti te; o ro; vo ko.* Doch bleiben dieselben bei der Unzuverlässigkeit *Sayce's* vorläufig besser unberücksichtigt.

---

92. [35 und 36]. Zwei Vasen. *Beaudouin-Pottier* no. II, 1 und 2. Sie stammen nach der Angabe von *Arist. Michaïlidis* aus Polis-tis-Chrysochou.

ti mo ke le o se	*Τιμοκλέος* oder *Τιμοκλῆος*
ti mo ke le ve o se	*ΤιμοκλέϜεος*

Am Boden der letzteren Vase befinden sich die nicht zu deutenden Zeichen ▨ *ko se.*

---

3. Drimu.

Zwischen Soloi und Paphos gelegen.

93. [26]. Die von *Schmidt Epichor.* taf. III no. 1*a* nach einem Abklatsche *Birch's* gegebene Abbildung berichtigt von *Hall Transactions* VI 203 ff. Zwei von *Birch* gemachte Abklatsche benutzte *Meister* II 139.

ku po ro ko ra ti vo se | e mi | o la o
o te | o mo i po si se | o na si ti mo se
ti i so ni da se | ti pa se | e mi

Κυπροκράτιϝός ἐμι ὁ λᾶο | ὅδε·
ὅ μοι πόσις Ὀνασίτιμος | Τισωνίδας.
δίπας ἐμί.

„Ich, dieser Stein hier, bin ein Denkmal der Kyprokratis. Mein Gatte ist Onasitimos, der Sohn des Tison. Ich bin Mutter zweier Kinder.“

Z. 1. *λᾶος* „der Stein“ war auch kretisch, vgl. Genetiv *λάω* Gortyn. Taf. col. X Z. 36. Die Lesung dieser Zeile habe ich gerechtfertigt in BB. XIV 270 und GGA. 1889 p. 887. — Z. 3. Da sich die Schenkel des zweiten Zeichens in der Mitte nicht vereinigen (>'<), so fasst *Meister* dasselbe als *vi* und liest *Διϝισωνίδας*. Dagegen ist zu bemerken, dass die Seitenlinien des *vi* geschweift (Ɔ'C) und nicht geknickt sind, und dass das Zeichen *i* in mehreren Inschriften, in denen über seine Bedeutung kein Zweifel besteht (z. B. in no. 134 Z. 4: *τύχαι*, in no. 140 Z. 4: *Ἐλείται* u. a.) nicht so geschrieben ist, dass zwei hastae schräg über einander gelegt (X), sondern zwei Winkel mit ihren Schnittpunkten neben einander gesetzt sind (><). — Die Schreibung *ti i* = *Tī-* hat ihre Parallele in *ki li ka a* = *Γιλ(λ)ίκᾱ* no. 67_1. Möglich ist es indessen auch, dass *ti i* vom Steinmetzen für *te i* (*Τεισωνίδας*) verschrieben ist. — *δίπας* hat *Deecke* richtig als *δίπαις* gedeutet. *πᾶς* verhält sich zu dem auf attischen Vasen überlieferten *παῦς* (vgl. *Kretschmar*, Dialekt der attischen Vaseninschriften in KZ. XXIX 476 ff.) genau so wie das arkadisch-kyprische *ἱερής* zu dem gemeingriechischen *ἱερεύς*.

---

94. [27]. Stein. Nach einem von *Birch* gemachten Abklatsche und nach Abschriften von *Brandis* und *Capeller* bei *Schmidt Epichor.* taf. V no. 1*a*—1*c*.

to i te o i · to u la ta i · o na si vo i ko se · o
sa ta si vo i
ko ne ka te se ta se · e u ko la · i tu ka i ·

Τῶι θεῶι τῶ Ὑλάται Ὀνασίϝοικος ὁ Στασιϝοί|κων κατέστασε εὐχωλᾶ ἰ(ν) τύχαι.

---

95. [28]. Stein. Nach *Lang* bei *Schmidt Epichor.* taf. VI no. 1*a*. Eine minderwertige Abschrift ist in der *Pandora*, Athen, 1869, Bd. XX no. 743 veröffentlicht (bei *Schmidt Epichor.* taf. VI no. 1*c*). Die Inschrift bildet eine Zeile.

to u la ta i ka te se ta se i *tu ka i a ri si to pa to o a ri si ta ko ra u*

Τῶ Ὑλάται κατέστασε ἰ(ν) τύχαι Ἀριστόφα(ν)το ὁ Ἀρισταγόραυ.

Das *se* hat paphische Form, im übrigen gewöhnliches Alphabet. — Zeichen 11: ✕ *Lang* und *Pandora*, zu ✕ = *i* ergänzt von *Voigt*. — Vorletztes Zeichen: *ra Pandora*, *ro Lang*.

---

96. [29]. Stein, jetzt in Konstantinopel. Nach einer Copie *Mordtmanns* und der *Pandora* 1869 Bd. XX no. 473, 3 bei *Schmidt Epichor.* taf. VII no. 5*a* und 5*b*.

ki li ka vo se to ma ra ka u e mi
Γιλ(λ)ίκαϝος τῶ Μαράκαν ἐμί.

Lesung nach *Deecke*. Beide Namen sind phönicisch.

C. Südwest-Küste.

1. Neu-Paphos (Ktima).

Sämmtliche Inschriften sind rechtsläufig und im paphischen Alphabete abgefasst.

97. [30]. Weisse Marmorplatte. *Beaudouin-Pottier* no. IV. Unter einem vierzeiligen in der *κοινή* abgefassten Epigramme (herausgeg. von *Beaudouin-Pottier*, Bull. de corresp. hellén. III 168) stehen die paphischen Zeichen:

o na so se · ' ⊢ sa to se *Ὄνασος [Ὀ]νάσα(ν)τος*

Leider ist der zweite Name auch in Z. 3 des Epigrammes verletzt: . ΝΑΣΟΥ Ι' . . ΑΣ . . . ΤΟΣ. Die obige — von *Deecke* vorgeschlagene — Lesung bleibt deshalb unsicher. Der Genetiv *Ὀνάσα(ν)τος* ist in no. 180 belegt.

---

98 und **99**. [31. 32]. Grotteninschriften bei Ktima. *Vogüé* taf. IV no. 6 und 7.

98

ta ▨ *pa se · o a ra ko se* —— ? *ka* ▨ ▨ ▨ *se* ▨ ·
▨ ▨ ▨ *si ne · to se pe o se ·* to —— ▨ ▨ ▨ ▨ ▨
ka se · ka te se ke u va se · a ——— ▨ ▨ *ni ·*
u la ta i · i tu ka *i ·*

Τάρβας ὀ . . . . . [ὀ] . . . . . .
[ἐπίβα]σιν τῶ σπῆος τῶ[δε ἐκερσε]
κὰς κατεσκεύϜασε Ἀ[πόλ(λ)ω]νι
Ὑλάται, ἰ(ν) τύχαι.

99

ta ra pa se | *o a ra ko se* | *o ? ka ke u* e ▨ *se* | *e pi pa si ne* |
to se pe o se | to *te* | ▨ *ke re se* | a po lo ni | *u la ta i* |

Τάρβας ὀ . . . . . ὀ . . . . . ἐπίβασιν
τῶ σπῆος τῶδε [ἔ]κερσε Ἀπόλ(λ)ωνι Ὑλάται.

Der von *Deecke* BB. XI 319 gelesene Name *Τάρβας* scheint phönicisch zu sein. — Die folgenden Zeichen sind von *Deecke* a. a. O. als *ὁ ἀρχός*, von *Häberlin* Wochenschr. f. klass. Philol. 1890 Sp. 116 als *ὁ Ἄρακος* gedeutet worden. Die letztere Auffassung scheint mir die richtigere zu sein, da der eigentliche Titel erst in den Zeichen 10—17 von no. 99 enthalten ist. Ob freilich *Ἄρακος* die richtige Namensform darstellt, bleibt unentschieden: die beiden Belege, welche *Häberlin* a. a O. für den phönicischen Namen ארך anführt (Corpus Inscr. Semit. tom. I, 1 no. 67 aus Ketion und no. 156 aus Tharroi auf Sardinien), sind beide unsicher, vgl. die Noten im CIS.

Dass die Zeichen 10—17 von no. 99 den Titel enthalten, wird durch die Inschrift no. 110 bewiesen. Leider ist eine Deutung desselben vorläufig unmöglich. Einmal ist es ungewiss, ob das erste Zeichen ×| wirklich, wie alle Herausgeber vermutet haben, eine besondere paphische Form des *me* darstellt, und zweitens scheint der Titel in unseren beiden Inschriften eine andere Endung als in no. 110 zu besitzen. Das 14. Zeichen in no. 99 ist ein zwar auf einer beschädigten Stelle stehendes, aber deutliches *e*, während in no. 110 auf *ka ke u* ein deutliches *vo* folgt: die Vermutung, dass eines der beiden Zeichen verlesen sei, ist ausgeschlossen, da beide nicht die geringste Ähnlichkeit mit einander besitzen. Lesungen wie *μεγαγευϜός* (*Meister*) und *μεγακηεύς* (*Ahrens*) sind deshalb ohne Gewähr. —

98: *Vogüé* bemerkt „*La lacune, qui traverse le tableau, est produite par une fente naturelle, qui a precédé le tracé de l'inscription: elle n'a donc jamais été renfermé d'écriture.*" Wir haben deshalb in Zeile 3 nichts weiter als *a - - -* [*po lo*] *ni* zu ergänzen, vgl. Verf. BB. XIV 271. —

99: *ἐπίβασιν*: Verf. BB. XIV 271. — *ἔκερσε* übersetzt *Deecke* BB. VI 144 „er reinigte, legte bloss" nach Herodot VII 131 *τὸ οὖρος ἔκειρε*. Näher scheint mir die Deutung „er schlug hinein, er öffnete einen Zugang zur Höhle" zu liegen. Dass der Stamm *κερ-*, abgelautet *κορ-*, gerade in Paphos die Bedeutung „schlagen, hauen" hatte (vgl. ssk. *kṛt* „abhauen"), wird durch die Glossen *κακκεῖραι· κατακόψαι. Πάφιοι — ἐπίκορον· ἐπίκοπον. Πάφιοι — κακόρας. κατακόψας. παρὰ Εὔκλῳ* bewiesen.

100. [33]. Grotteninschrift. *Vogüé* taf. IV no. 5.

o i je re se ta se a na sa se *Ὁ ἰjερὴς τᾶς ἀνάσ(σ)ας*
ti ma ra ko se to ta *ve na i o ka i* *Τίμαρχος .... ναι Ὄ(γ)και.*

Z. 2. Das 7. Zeichen, dessen erhaltene Reste ⊦ sich nur zu *ta* oder *e* ergänzen lassen, ist vielleicht vom Steinmetzen selbst wieder getilgt. — *Ὄ(γ)κα* war ein Beiname der Athene in Theben, vgl. Aeschylos Septem 149, 470, 484. Ein Apollo *Ὄ(γ)καῖος* wurde in dem arkadischen Städtchen Thelpusa verehrt.

---

101. Steinplatte, bei Ktima gefunden. Herausgegeben von *Deecke*, Bezzenb. Beitr. XI 316. Die Copien *Vondiziano's* und *Dümmler's*, welcher die Inschrift irrtümlich von links nach rechts abgeschrieben hat, stellte mir *Deecke* gütigst zur Verfügung.

o pa po pa si *le u se ni ko ke* le
ve se o i je *re u se ta se*
va na sa se o pa si le o se
ti *ma ra ko i ni se ta se*

Ὁ Πάφω βασιλεὺς Νικοκλέ|Fης ὁ ἰ(je)ρεὺς τᾶς | Fανάσ(σ)ας
ο βασιλῆος | Τιμάρχω ἶνις τὰς | . . . .

Z. 2. Das fünfte Zeichen umschreibt *Deecke* mit *je*; diese Lesung ist zwar wahrscheinlich, aber nicht sicher.

---

102. Steinplatte, bei Ktima gefunden. Herausgegeben von *Deecke*, Bezzenb. Beitr. XI 315 f. nach einer Copie *Vondiziano's*, welche *Deecke* mir gütigst zur Verfügung stellte.

o pa po pa . . . . . ko ke le ve se
o i e re u ▨ *ta se va na sa se*
o pa si . . . . . ra ko i ni se
ta se mi — — — — a se
ka te se — — — i te o i ta — ra

Ὁ Πάφω βα[σιλεὺς Νι]κοκλέFης | ὁ ἰερεὺ[ς] τᾶς Fανάσ(σ)ας |
ὁ βασι[λῆος Τιμά]ρχω ἶνις | τὰς ..... ας || κατέσ[τασε τᾶ]ι
Ϝεῶι τᾶ . . .

Z. 5: Das schliessende *ra* hat auf der Copie nicht die paphische, sondern die gemeinkyprische Form — ein Grund mehr, um die Vermutung *τᾶ[ι Ϝ]ρα* oder *τᾶ (Ϝ)ρα* unwahrscheinlich zu machen.

2. Alt-Paphos (Kuklia).

Sämmtliche Inschriften sind rechtsläufig und im paphischen Alphabete abgefasst.

103. [38]. Grabinschrift in einer Grotte. *Vogüé* taf. III no. 2*b* und *c*. Die Zusammengehörigkeit von Zeile 4 mit den Zeilen 1—3 erkannten *Deecke* und *Siegismund*.

pa si le o se	*Βασιλῆος*
e ke ti mo ne	*Ἐχετίμων*
to i e re o se	*τῶ ἰερῆος*
ta va na sa se	*τᾶ(ϝ) ϝανάσ(σ)ας.*

Zu der von mir vorgeschlagenen Lesung *τᾶ(ϝ) ϝανάσ(σ)ας* vgl. *κὰ(π) πῶθι = κὰς πῶθι* no. 144_1, *ϝέπο(μ) μέγα = ϝέπος μέγα* no. 144_1 und die altkretischen Formen *τᾶδ δὲ, τὰθ θυγατέρας* Gortyn. taf. VII 32, IV 47 u. a.

---

104. [39]. Desgleichen. *Vogüé* taf. III no. 2*a*.

ti mo ka ri vo se pa si le	*Τιμοχάριϝος βασιλῆ-*
vo se ta se va na sa se	*-ϝος τᾶς ϝανάσ(σ)ας*
to i je re *o se*	*τῶ ἰjερῆος.*

---

105. [40]. Marmor, jetzt im Altertumsmuseum des Old Seraglio zu Konstantinopel. *Schröder Transactions* VI 134 ff. mit einer Tafel.

o pa po pa si le u se | ni ko *ke le ve se | o i e re u se | ta se | va na sa se*
o pa si le o se | ti ma ra ko | i ni se | ka te se ta se | ta i te o i |

Ὁ Πάφω βασιλεὺς Νικοκλέϝης ὁ ἰερεὺς τᾶς ϝανάσ(σ)ας, | ὁ βασιλῆος Τιμάρχω ἶνις, κατέστασε τᾶι θεῶι.

Die Oberfläche des Steines ist stark mitgenommen, doch sind alle Zeichen, einige freilich nur schwach, zu erkennen. Das *ko* der ersten Zeile hat die obere Hälfte eingebüsst.

---

106. [41]. Grabstein mit Relief. Die Inschrift befindet sich in der giebelförmig zulaufenden Spitze. Nach einem von *Birch* besorgten Abklatsche bei *Schmidt Epichor.* taf. IV (ungenügend). Einen sehr genauen Abklatsch des Monumentes stellte mir Herr Direktor *Deecke* gütigst zur Verfügung.

a ri si ta ko ra i
to o na si vo i ko e pe se *ta se o pa* se
ka se o i ka si ke ne to i o a *u to to* ✕ *na* i ? *to te*

Ἀρισταγόραι
τῶ Ὀνασιϝοίκω ἐπέστασε ὁ πᾶς
κὰς οἱ κασίγνητοι ο(ἱ) αὐτῶ τὸ . . . . . τόδε.

Die im wesentlichen richtige Lesung der Inschrift — abgesehen von dem Schlusse der zweiten und dem Anfange der dritten Zeile — hat zuerst *Deecke* BB. XI 317 f. veröffentlicht. — Zeile 2. Die Zeichen 9 und 10 sind am Kopfe durch Verletzung des Steines derartig entstellt, dass sie von *Deecke* und *Meister* irrtümlich für eines, nämlich für *pi*, gehalten wurden. Ich habe das 10. Zeichen, welches am Ende der Zeile wiederkehrt und auch hier leider am Kopfende verstümmelt ist, mit *se* umschrieben. Indessen unterscheidet es sich von dem sicheren *se* in Z. 2 und 3, welches die auf mehreren paphischen Inschriften überlieferte, von dem *ri* kaum zu unterscheidende Form Ψ besitzt, durch die gebrochene oder, besser gesagt, geschwänzte Form seiner Mittellinie. Da wir nun sowohl bei dem 10., wie bei dem letzten Zeichen der Zeile wegen der Verletzung nicht im Stande sind anzugeben, ob der Kopf dreiästig oder zweiästig war, so liegt vielleicht an beiden Stellen das Zeichen *sa* = Y vor, dessen Hauptlinie am unteren Ende gerade in Paphos geschweift war. — Dadurch wird aber weder an der Lesung *ἐπέστασε* — ich verweise auf meine Ausführungen in den GGA. 1889 p. 889 — noch an *πᾶς* etwas geändert, denn, wenn *pa sa ka se* geschrieben wurde, so deutete der Schreiber damit an, dass in der Aussprache *κας* keinen selbständigen Accent trug, sondern als Enclitica galt. — Über *πᾶς* = *παῖς* vgl. die Bemerkung zu no. 93_3. — Z. 3. Die Schreibung *o a u to* scheint genau die Aussprache wiederzugeben. Eine sichere Lesung der vor dem schliessenden *to te* stehenden Zeichen ist vor der Hand unmöglich. Das sechstletzte deutet *Meister* als *ma*: doch führt das paphische *ma* — ebenso wie das gemeinkyprische — in dem oberen Winkel noch zwei freistehende Linien. Das drittletzte Zeichen scheint mir eher *ne* als *ri* zu sein.

---

107. [14]. Steinfragment. *Pierides Transactions* V. 96 = taf. A no. 5. Die Zeichen sind paphische, daher ist von links nach rechts zu lesen:

ri o i ? re se -ρι ὁ ἰ(jε)ρὴς [τᾶς ϝανάσ(σ)ας]

Alle Zeichen sind deutlich mit Ausnahme des vierten, welches verletzt zu sein scheint. Die Deutung als *je* wird durch die übrigen paphischen Inschriften begünstigt.

Die folgenden 3 Inschriften sind bei den englischen Ausgrabungen in den Jahren 1887—1888 im Aphroditetempel zu Kuklia gefunden. Mit genauen Zeichnungen, welche von *Six* nach Papierabdrücken entworfen wurden, und einem kurzen Commentare *Deecke's* herausgegeben im Journal of Hellenic studies vol. IX p. 255 ff.

108. Kalksteinplatte, jetzt im Fitzwilliam-Museum zu Cambridge.

ta sa te
na *ne · to pe re* ^
te · *po le pi o se*
i ka na ^

Z. 1. *τάσδε Deecke.* — Z. 3. Das zweite Zeichen liest *Deecke* unrichtig *pe*. Es ist vielmehr deutlich ein *po*, wie die in Z. 2 stehende Form des *pe* beweist. — Z. 4. *ἰκαναί Deecke.*

---

109. Weisse Marmorplatte, links schräg gebrochen. Jetzt im Britischen Museum.

▨ ▨
pa *si le vo se* |
me *te* | *to po le pi o ne* ▨
ki X ▨ *ka sa i me ta ne* | *me te* | *pa si le*
5 | e *mo i* | *pa te ne* | *e ka si ke ne to se* | *e pa i*
me *o mo mo ko ne* | *to no ro ko ne* | *to te* | *ma na i* | *e ko*
ro *ko ne* | to *te* |

Sicher zu lesen ist:

2 *βασιλῆϝος*
4 *μήτε* (oder *μηδὲ*) *βασιλῆ*[*ϝα*]
5 *ἐμοὶ παθὲν* (?) *ἢ κασιγνήτος ἢ παῖ*[*δα*]
6 *ὀμώμοκον τὸν ὅρκον τό*(*ν*)*δε· μὰ ναὶ ἐγὼ . . .*
7 [*ὅ*]*ρκον τό*(*ν*)*δε.*

Z. 3. Das vierte Zeichen ist ein deutliches *po*. Bestätigt wird das durch die vorhergehende Inschrift, in deren dritter Zeile das gleiche Wort wiederkehrt. *Deecke's* und *Meister's* Lesung *Βλέπιος* ist also abzulehnen. — 5. Die Reste des ersten Zeichens lassen sich am besten zu *e* ergänzen: *ἐμοὶ παθῆν Meister.* Natürlich bleibt es unentschieden, ob nicht *κασίγνητος ἢ παῖ*[*ς*] zu ergänzen ist. — 6. Zu *ὀμώμοκον* ist ausser den von *Deecke* angeführten epischen Formen *ἐμέμηκον, ἐπέφυκον* auch das *ἄνωγον* der idalischen Bronze no. 135_2 zu vergleichen. — Das auf *τό*(*ν*)*δε* folgende Zeichen haben *Deecke* und *Meister* irrtümlich *ku* gelesen: die Abbildung zeigt ein vollkommen deutliches paphisches *ma* (wie z. B. auf der Inschrift no. 102_2). Die Beteuerungsformel erscheint gewöhnlich in umgekehrter Stellung: *ναὶ μὰ* (z. B. *A* 235). — 7. Das erste Zeichen ist von *Meister* zweifellos richtig zu einem *ro* ergänzt. Auch seine Vermutung, dass das vorletzte von *Deecke* als *tu* gedeutete Zeichen aus dem Divisor und *to* entstanden sei, ist der Abbildung nach durchaus wahrscheinlich.

110. Drei Fragmente einer Basis. Jetzt im Ashmolean-Museum zu Oxford.

I.	II.	III.
| *to i po va ta u* | *o*	*ka ke u vo*	*ta se va* na
. . . *τῶι Βοϝάδαν ὁ*	. . . . .	*τᾶς Ϝανά[σ(σ)ας*

Deecke und *Meister* vermuten, dass im Anfange der Name des Stifters verloren und in I der Name des Vaters enthalten sei. *Meister* liest *Δοῖ-βοϝάδαν = Δοσιβοϝάδαν*. Doch ist — abgesehen von der seltsamen Form eines solchen Namens — bislang der Ausfall eines inlautenden *σ* für Paphos inschriftlich nicht belegt. Ich vermute deshalb, dass dem Fragmente I der Name desjenigen, für welchen die Statue aufgestellt wurde, im Dative voranging, wie z. B. in no. 159. — Zu *Βοϝάδας* vgl. *Βοΐδης* u. a. — Zwischen I und II fehlt, wie die Inschriften 98 und 99 beweisen, nur das Zeichen ×|. Der in II enthaltene Titel ist bislang nicht zu deuten, vgl. die Note zu no. 98 und 99. — Auf III folgte ausser *sa se* wahrscheinlich noch der Name des Stifters. Ein Beispiel dafür, dass derselbe dem Titel nachgesetzt wurde, bietet die paphische Inschrift no. 100.

---

111. Steinplatte, bei denselben Ausgrabungen in einem Grabe zu Kuklia gefunden. Mit Abbildung im Journal of Hellenic studies IX 258.

o i re pi lo

Zeichen 2: *i* die Abbildung, *a* die Umschrift. — Zeichen 5 ist ein deutliches *pi*; in derselben Form erscheint es in no. 99. Etwa:

. . . . . *ὁ Ἀρηφίλω.*

---

3. Kourion
und der in der Nähe befindliche Tempel des Apollo Hylatas.

Die folgenden Inschriften sind teils im paphischen Alphabete abgefasst und rechtsläufig, teils im gewöhnlichen Alphabete abgefasst und linksläufig.

a) rechtsläufig, im paphischen Alphabete.

112. [46 und 47]. Zwei goldene Armbänder mit der gleichen Inschrift, in Kourion gefunden. *Pierides Transactions* V taf. C no. 1. — *Schröder Transactions* VI 134 ff. mit einer Tafel.

e te va to ro | to pa po pa si le vo se
Ἐτεϝά(ν)δρω τῶ Πάφω βασιλῆϝος

113. [49]. Kalksteinbasis, im Tempel zu Kourion gefunden. Die von *Cesnola Cyprus* taf. VIII no. 58 gegebene Abbildung ist berichtigt von *Hall*[2]. Da die Inschrift von links nach rechts läuft, ist der Stifter des Weihgeschenkes von Geburt ein Paphier. Dass der Tempel in Kourion gerade von Paphiern beschenkt wurde, beweisen auch die in ihm gefundenen Armbänder des paphischen Königs *Ἐτέϝανδρος* no. 112.

. . . pa ti sa do ro . . . . Τισά(ν)δρω

Zu dem Namen vgl. *Τισωνίδας* no. 93.

114. [50]. Statuettenbasis, aus dem Tempel des Apollo Hylatas bei Kourion. *Siegismund's* Copie, welche *Deecke* benutzte, ist von *Hall*[2] berichtigt.

. . . ke to te a po lo ni . . . *ὀνέϑη]κε τόδε Ἀπόλ(λ)ωνι . . .*

Die Inschrift läuft von links nach rechts und das *to* hat paphische Form.

115. Rings um der Basis einer Kalksteinstatue, aus dem Tempel des Apollo Hylatas bei Kourion. Die einzeilige rechtsläufige Inschrift herausgegeben von *Hall*[2] p. 233.

▨ ▨ ▨ ▨ ▨ *to te a po lo ni te o* ▨ ▨ ▨ ▨ ▨ o *i*
a *te si pa te lo* ve ja *li* pi *se o pa te* ▨

. . . τόδε Ἀπόλ(λ)ωνι ϑεῶ[ι . . . . . .

19. *o* oder *mo* oder *pi*. — 21. *a* oder *ku* oder *ma*. — 27. *ve* oder *pa*. — 28. *ja* oder *ra*. — 30. *pi* oder *o*. — Sicher steht wohl *-ράλιος ὁ . . . . .*

116. Fragment eines silbernen Kessels, aus dem Tempelschatz zu Kourion. In Umschrift herausgegeben von *Hall*[2] p. 236. Die Inschrift ist rechtsläufig — nicht linksläufig, wie *Hall*[2] vermutete.

i pe ro po ta ko *Ἰ(μ)περόπω ταγῶ*

ἴμπερος = *ἴμπερρος* ist die dialektisch geforderte Form für *ἔμπειρος*, vgl. aeol. *πέρρα, πέρατα*. *ταγός* war ein Titel, vgl. no. 170, 179.

b) linksläufig, im gewöhnlichen Alphabete.

117. [42]. Stein. Nach einem Papierabdrucke herausgegeben von

Pierides Transactions V 92 no. 6. Nach einer Abschrift *Lang's* bei *Schmidt Epichor.* taf. VII no. 3.

te o to ro ne · to te o ti mo ne e mi
Θεοδώρων τῶ Θεοτίμων ἐμί.

Bei *Lang* sind die Zeichen *mo ne* des zweiten Eigennamens geschwunden. Von *Deecke* wird der Stein irrtümlich nach Apellon gesetzt.

---

118. [43]. Statuettenbasis. *Hall* taf. VIII no. 33. *Cesnola Cyprus* taf. VII no. 43. Neu gelesen von *Hall*[2].

.. se te *o le na i* pa . . . . . *Δηναί(ω)* . . . .

Das erste und letzte Zeichen sind undeutlich (die Reste des letzten Zeichens weisen bei *Cesnola* eher auf *o* hin), das zweite ist zwar völlig deutlich, kann aber auch als *ni* oder *pu* gefasst werden.

---

119. [44]. Basis einer weiblichen Statuette. *Hall* taf. VIII no. 34. *Cesnola Cyprus* taf. VII no. 42.

. . . *ve li pa re va to i* . . . .

Obwohl die Zeichen sämmtlich deutlich sind, fehlt bis jetzt eine sichere Deutung des Frauennamens. Zum ersten Elemente desselben *Fελι-* lassen sich *Ἑλίκραον, Ἑλίχρυσος, Ἑλιχρύση*, ferner *Ἑλίκανδρος, Ἑλικάων, Ἑλίκη* vergleichen.

---

120. [45]. Basis einer Kalksteinstatue. *Hall* taf. VIII no. 32. Nach einer Zeichnung *Cesnola's* bei *Schmidt Epichor.* taf. XX no. 6*b*. Die erste und die letzte Zeile völlig neu gelesen von *Hall*[2].

a ri si to ko ne to o na si ri
u e u ka sa me no se pe ri pa
i ti to i pe re se u ta i u ne te
ke i tu ka i °

Ἀριστώχων τῶ Ὀνασί(ϳα.)
Ὑευξάμενος περὶ πα|ιδὶ τῶι Περσεύται ὑνέθη|κε.
ἰ(ν) τύχαι.

Z. 1. Der Namen des Weihenden ist im Genetive der Dedikation vorangesetzt. *Ἄρίστοχος* heisst ein Chier (*Ross* Insc. ined. 148); nach dem Sprachgebrauche ist aber *Ἀριστοῦχος*, cypr. *Ἀριστῶχος* zu erwarten, vgl. *Αὐτοῦχος, Δημοῦχος, Λεοντοῦχος, Τιμοῦχος.* — Die in BB. XIV 274 von mir vorgegeschlagene Vermutung *Ὀνασί(ϳα)* liegt wegen der Ähnlichkeit der Zeichen *ri* und *ϳa* sehr nahe. – Die folgenden Worte bilden einen Hexameter. Zu der von *Ahrens* vorgeschlagenen Lesung *ὑευξάμενος* = *ἐπευξάμενος* (vgl. CIG. no. 3 *σοὶ γὰρ ἐπ|ευχόμε|νος | τοῦτ' ἐτέ|λεσσε γρό|φων*)

lassen sich in Bezug auf den Auftakt vergleichen die Hexameter 144_3 *Οὐ γάρ τι ἐ|πίσταις | κτλ.* und 146_1 *Ἐγώ ⏑ ἐμι Ἀ|ριστοκρέ|της κτλ.* Das Nähere über *ὑ = ἐπί* in der Formenlehre. Die Länge des *τῶι* ist durch die vorhergehende Cäsur entschuldigt. Drei gleiche Beispiele bei *Allen*, On versific. in inscript. p. 78: *σ[ῆ]μα | μήτηρ* aus Erythrae (6. Jahrh.), *σᾶμα | τοῦ Κυπρίου* aus Aegina (5. Jahrh.), *ἤμυναν | καί μοι* aus Athen (4.—2. Jahrh.) — Dass Perseutas nicht der Sohn des Aristochos, sondern der Heros war, dem das Denkmal geweiht wurde, geht aus dem hinzugefügten Artikel hervor. Übrigens kennen wir den Perseutas aus zwei im gewöhnlichen Alphabete abgefassten Inschriften (*Cesnola Cyprus* p. 425 no. 30 und 31): *Δημοχάρης | Περσεύτηι | εὐχήν* und *Δημο[χάρης Ἀ]γό|ρατις [.....]ας | Περσεύτηι εὐχήν. — ὑνέθηκε* für *ὀνέθηκε.*

---

121. Silberner Kessel, aus dem Tempelschatze zu Kourion. Die linksläufige Inschrift ist nur in Transcription veröffentlicht von *Hall*, Journal of the American Oriental Society XIII (1889), Proceedings at New York, October 1885, p. XLI.

ti ve i te mi to se | e mi | to pa si le vo se | to . . .

ΔιϜειθέμιτός ἐμι τῶ βασιλῆϜος τῶ . . . . .

---

122. Silberner Kessel, ebendorther. *Hall* a. a. O. gibt die linksläufige Inschrift nur in Transcription.

e pi o ro si e
a pi a la e mi

In Z. 1 scheint der Name *Ἐπίωρος* gesichert. — Z. 2. *ἀ φιάλα Hall.* Das *mi* ist nach *Hall „nearly obliterated"*.

D. Südost-Küste.

1. Amathus.

123. [54]. Steinfragment. Bei *Vogüé* taf. III no. 3. Nach *Vondiziano* bei *Schmidt Epichor.* taf. IX no. 2.

pu nu to ≚ *Πυντο-*

Das vierte Zeichen ist nicht aus *so* verstümmelt, wie die Beschaffenheit des Steines und die Grösse der übrigen Zeichen beweist, sondern vollständig. Eine Münzlegende, in der es nochmals auftritt (*Six*, Revue Num. Ser. III, vol. 2, p. 309), lässt sich vor der Hand nicht entziffern. Ist es vielleicht als *la* zu deuten?

2. Marion.

124. [56.] Die Inschrift läuft rings um eine schlanke Alabastervase, welche in vier gleiche Felder geteilt ist. *Birch Transactions* VI p. 23 f. mit einer Tafel. *Hall* taf. VII no. 30. Ich lese von rechts nach links:

po	*pa*	*ke*	*i*
u	*e*	*te i*	*ve* xa

Da die Inschrift nicht im paphischen Alphabete abgefasst ist, so fehlt jeder Grund dafür, sie mit *Deecke* und *Meister* für rechtsläufig zu halten. Eine sichere Lesung ist deshalb schwer zu finden, weil es ungewiss bleibt, welches der vier Felder sowohl in der ersten wie in der zweiten Zeile den Anfangsbuchstaben enthält. — 2. Das Wort *e te i* auch im Anfang von no. 151. — Das letzte Zeichen ist bei *Birch* (ↃC) ein deutliches *xa* (nicht *no*, wie *Meister* behauptet), bei *Hall* erscheint oben zwischen den Bogen noch ein Häkchen. Zu *Fέξα-* liesse sich *ἔFεξε* in no. 66 vergleichen.

3. Ketion.

125. [57]. Auf dem Henkel eines in Ketion gefundenen Kruges. Nach *Lang* bei *Schmidt Epichor.* taf. VII no. 4.

ke ti *Κετί[ων]* nach *Schmidt.*

Das *ke* hat rechtsläufige Form.

126. [58]. Urne. *Cesnola Salaminia* 247, no. 232.

Γ Δ *ti sa o · e mi* *-σάω ἐμί.*

Zu dem Genetive auf *-σάω* vgl. no. 185 und 201.

127. Vase aus Terakotta. In Umschrift herausg. von *Hall*[2] p. 236.

ta le se *Θαλῆς* oder *Θάλης*

4. Pyla.

128. [120]. Sandstein. Ein Abklatsch war wegen der roten Färbung der Buchstaben unmöglich. Nach Abschriften von *Schröder* und *Lang* bei *Schmidt Epichor.* taf. VI no. 2. Nach einer Abschrift von *Pierides*, welcher *Siegismund's* Originalkopie sehr nahe kommt, bei *Schmidt Epichor.* taf. IX no. 7.

ki li ka o na si	*Γιλ(λ)ίκα Ὀνασι-*
ma *o to a po lo ni*	*μάω τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι*
to ma ki ri o	*τῶ Μαγιρίω*
o ne te ke su tu ka	*ὀνέθηκε, σὺ(ν) τύχα.*

Da die Kopie des *Pierides*, welche *Hall* als die beste bezeichnet, jünger ist als die *Lang's*, so erklärt es sich, dass *Lang* viele Zeichen vollständiger erhalten hat. — Z. 1. Das letzte Zeichen bei *Pierides* ganz geschwunden, bei *Schröder* unleserlich, bei *Lang ka.* — Zeile 2. Das erste Zeichen bei *Schröder a*, bei *Lang ma*, bei *Pierides a* oder *ma.* Das zweite Zeichen bei *Lang o*: dass *Pierides' la* aus *o* verstümmelt ist, scheint mir die bei *Schröder* erhaltene Mittelstufe zu beweisen. Es ist also *a o* oder *ma o* zu lesen. Da eine Form *Ὀνασίαο* oder *Ὀνασιμᾶο* (von *Ὀνασιμᾶς*, Koseform zu *Ὀνασιμένης*) des auslautenden *o* halber auf dieser sehr jungen Inschrift befremdlich sein würde, so habe ich *Ὀνασι-μάω* gelesen, vgl. *Οἰνό-μαος, Εὔ-μαιος, Μαίων* u. a.

---

129. [121]. Fragment einer Kalksteinvase. *Cesnola's* Abbildung (*Cyprus* taf. VI no. 35) vervollständigt von *Hall*[2]. Nur die erste Zeile ist zu lesen.

ti mo ke *re te se to ma ki ri o se o ne . . . .*
Τιμοκρέτης τῶ Μαγιρίω(ι) ὀνέ[θηκε . . . .

Zeichen 3: *se Cesnola*, *to Hall.* Offenbar ein verstümmeltes oder misratenes *ke.* — Das drittletzte Zeichen ist entweder von *Cesnola* und *Hall* verlesen oder vom Steinmetzen verschrieben.

E. Ost-Küste.

Salamis.

130. [126]. Bleirolle aus einem Grabe. *Cesnola Salaminia* p. 66 no. 68 Die Buchstaben zeigen einige von den gewöhnlichen abweichende Formen und sind zum Teil noch nicht gedeutet.

te a no re te o ke le o se ka sa ta mo ri se tu si o
to te a ko ? ? le se to to me a te mi sa i *to*
te *pu ? pi to* lo *se ? ni pa to a to ro po*

1. *Θεάνωρ Θεοκλέος* (oder *Θεοκλῆος*) *κὰς Δάμοριs Θυσίω.*

1. Ist *ke* statt *ri* zu lesen (die Zeichen sind einander sehr ähnlich, s. die Tafel) und dahinter der Ausfall eines *le* anzunehmen· *Δαμοκ[λῆ]ς*?
2. *Τόδε ἄγος Sayce.* Darauf folgte das Verbum finitum, etwa ein Imperativ auf *-λέσθω* „soll verhindern". Die folgenden Zeichen habe ich in BB. XIV 291 zu *τῶ μὴ ἀθεμίσαι* gedeutet: „Dieser geweihte Gegenstand soll verhindern, dass man [das Grab] schändet."
3. Am Ende scheint *τῶ ἀ(ν)θρώπω* (Genetiv oder Dativ) gesichert zu sein.

---

131. [128]. Scarabaeus. *Cesnola Salaminia* p. 144 no. 136.

e mi te e to ni ko *Ἐμὶ Θε . . . νίκω*

Dreigliedriger Name: das erste Element *θεο-*, das zweite (noch nicht gedeutete) *e to*, das dritte *-νικος*. Über dreigliedrige Namen vgl die Bemerkung zu no. 192.

---

132. [135]. Krug aus Thon. *Cesnola Salaminia* 252 no. 237.

ta e te o da ma · pi ti *? Ἐτεοδάμα· πῖθι*

Der von *Dittenberger* (deutsche Litteraturzeitung 1884, Sp. 270 f.) vorgeschlagenen Lesung: *τᾶ, Ἐτεοδάμα, πῖθι* (vgl. *ι* 347 *Κύκλωψ, τῇ πίε Fοῖνον*) steht der Divisor hinter *ma* entgegen.

---

133. [134]. Terrakottastatuette. *Cesnola Salaminia* p. 201 no. 205.

zo li na pi a

Das 5. Zeichen ist ein deutliches *a*, nicht *va* (*Deecke*).

F. Binnenland.

1. Edalion.

134. [59]. Marmorblock mit bilinguer (phönicisch-kyprischer) Inschrift. Herausgegeben von *Lang Transactions* I 116 ff. mit einer Tafel. — *Euting*, sechs phönicische Inschriften aus Edalion, Strassburg 1875, taf. I. — *Hall*, Proceedings of the university convocation hold at Albany N. Y. July 1875, taf. III. Photographisch abgebildet im Corpus Inscript. Semit. I, 1. tab. XIII no. 89. Durch einen schräg laufenden Bruch des Steines sind die ersten Zeichen der Zeilen 1—3 verloren gegangen. Die Ergänzung derselben wird durch den phönicischen Text möglich.

1. . . . . ve te i | *pa si le vo se* | *mi li ki ja to no se* | *ke ti o ne* | *ka te ta li o ne* | *pa si le u*

2. . . . . pa ko *me na ne* | *to pe pa me ro ne* | *ne vo so ta ta se* | *to na ti ri ja ta ne* | *to te* | *ka te se ta se* | *o va na xe* |

3. . . . . *o a pi ti mi li ko ne* | *to a po lo ni* | *to a mu ko lo i* | *a po i vo i* | *ta se* | *e u ko la se*

4. e *pe tu ke* | *i tu ka i* | *a za ta i* |

[*Ἰ(ν) τῶι τετάρτωι*] *Ϝέτει βασιλῆϜος Μιλκιϳάθωνος Κετίων κατ' Ἠδαλίων βασιλεύ*|[*Ϝο(ν)τος, τᾶν ἐ*]*παγομενᾶν τῶ πε(μ)πα-μέρων νεϜοστάτας, τὸν ἀ(ν)δριϳά(ν)ταν τό(ν)δε κατέστασε ὁ Ϝάναξ* | [*Βαλραμ*] *ὁ Ἀβιδμίλκων τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι τῶ Ἀμύκλωι, ἀπ' ὦι Ϝοι τᾶς εὐχωλᾶς* | *ἐπέτυχε· ἰ(ν) τύχαι ἀζαθᾶι.*

Einige Divisoren sind ganz erloschen: dass sie vorhanden waren, wird durch die Intervalle zwischen den Worten bewiesen. Die drei ersten Zeichen der Zeile 1 und die beiden ersten Zeichen der Zeile 2 fehlen auf den Abbildungen und sind erst von *Hall* Transactions VI 204 f. nach einer neuen Prüfung des Steines erkannt. — Z. 1. Da sich ein *j* im kyprischen Dialekte nur nach voraufgehendem *i* entwickelt, so halte ich an der Lesung *Μιλκιϳάθων* (oder *Μιλικιϳάθων*) — gegen *Meister's Μιλιχϳάθων* — fest. — *κατ'* deute ich als *κατί*: es verhält sich zu *κάς* = **κάτ-ς*, wie das äolisch-dorische *ποτί* zu dem kyprischen *πος* = **ποτ-ς*. Gegen die von *Meister* II 147 verfochtene Ansicht, dass *κά τ'* = homer. *καί τε* (im Sinne des gewöhnlichen *καί*) zu lesen sei, habe ich das eine Bedenken, dass auf einer so alten Inschrift *κάς τε* geschrieben sein müsste. — 2. „Am letzten Tage des fünftägigen Zeitraumes der Schalttage." *νεϜόστατος* wird von *Ahrens* Philologus XXXV 76 als Superlativ zu *νέϜος* gedeutet, *Meister* II 147 sieht darin ein Compositum aus *νεϜο-* und *στατός* „zuletzt stehend". — 3. *Ἀμύκλωι* ist der Dativ eines Beiwortes *Ἄμυκλος*. Das folgende Rela-

tivum fasse ich nicht als neutrum („seitdem" oder „weil"), sondern beziehe es auf den Gottesnamen: „ . . . dem Apollo, von welchem er für sich die Erfüllung seines Gebetes erlangte." Der Dativ *Foι* drückt aus, dass durch die Erfüllung des Gebetes dem Bittenden selbst Vorteile erwuchsen.

---

135. [60]. Bronzeplatte, auf beiden Seiten beschrieben. *Luynes* taf. VIII und IX.

Seite *A*.

1. *o te | ta po to li ne e ta li o ne | ka te vo ro ko ne ma do i | ka se ke ti e ve se | i to i | pi lo ku po ro ne ve te i to o na sa ko* 2. *ra u | pa si le u se | sa ta si ku po ro se | ka se a po to li se | e ta li e ve se | a no ko ne o na si lo ne | to no na si ku po* 3. *ro ne to ni ja te ra ne | ka se | to se | ka si ke ne to se | i ja sa ta i | to se | a to ro po se | to se | i ta i | ma ka i | i ki* 4. *ma me no se | a ne u | mi si to ne | ka sa pa i | e u ve re ta sa tu | pa si le u se | ka se | a po to li se | o na si* 5. *lo i | ka se | to i se | ka si ke ne to i se | a ti to mi si to ne | ka a ti | ta u ke ro ne | to ve na i | e xe to i |* 6. *vo i ko i | to i pa si le vo se | ka se | e xe ta i po to li vi | a ra ku ro | tu | tu | e tu va no i nu | a ti to* 7. *a ra ku ro ne | to te | to ta la to ne | pa si le u se | ka se | a po to li se | o na si lo i | ka se | to i se | ka si* 8. *ke ne to i se | a pu ta i | za i | ta i pa si le vo se | ta i to i ro ni | to i | a la pi ri ja ta i | to ko ro ne |* 9. *to ni to i | e le i | to ka ra u o me no ne | o ka to se | a la vo | ka se | ta te re ki ni ja | ta e pi o ta* 10. *pa ta | e ke ne | pa no ni o ne | u va i se | za ne | a te le ne | e ke | si se | o na si lo ne | e to se |* 11. *ka si ke ne to se | e to se | pa i ta se | to pa i to ne | to no na si ku po ro ne | e xe to i | ko ro i | to i te* 12. *e xe | o ru xe | i te pa i | o e xe | o ru xe | pe i se i | o na si lo i | ka se | to i se | ka si ke ne to i* 13. *se | e to i se | pa i si | to na ra ku ro ne | to te | a ra ku ro | ta | ta*

14. *ka se | o na si lo i | o i vo i | a ne u | to ka si ke ne to ne | to na i lo ne | e ve re ta sa tu | pa si le u* 15 *se | ka se | a po to li se | to ve na i | a ti | ta u ke ro ne | to mi si to ne | a ra ku ro | pe |||| pe*
16. *|| ti e | e to ko i nu | pa si le u se | ka se | a po to li se | o na si*

Seite *B*.

17. *lo i | a ti | to a ra ku ro | to te | a pu ta i | za i | ta i pa si le vo se | ta i ma la ni ja* 18. *i | ta i | pe ti ja i | to ko ro ne | to ka ra u zo me no ne | a me ni ja | a la vo | ka se | ta te re* 19. *ki ni ja | ta e pi o ta | pa ta | to po e ko me no ne | po se | to ro vo | to tu ru mi o ne | ka se | po* 20. *se | ta ni e re vi ja ne | ta se | a ta na se | ka se | to ka po ne | to ni si mi to se | a ro u ra* 21. *i to ti ve i te mi se | o a ra ma ne u se e ke | a la vo | to po e ko me no ne | po se | pa sa ko ra* 22. *ne | to no na sa ko ra u | ka se | ta te re ki ni ja | ta e pi o ta | pa ta | e ke ne | pa no ni o se | u* 23. *va i se | za ne | a te li ja | i o ta | e ke | si se | o na si lo ne | e to se | pa i ta se | to se | o* 24. *na si lo ne | e xe*

ta i | za i | ta i te | i e xe | to i | ka po i | to i te | e xe | o ru xe | i 25. *te | o e xe | o ru xe | pe i se i o na si lo i | e to i se | pa i si | to na ra ku ro ne | to te | a ra ku ro* 26. *ne pe ||| | pe || ti e | i te | ta ta la to ne | ta te | ta ve pi ja | ta te | i na la li si me na |* 27. *pa si le u se | ka se | a po to li se | ka te ti ja ne | i ta ti o ne | ta na ta na ne | ta ne pe re* 28. *ta li o ne | su no ro ko i se | me lu sa i | ta se | ve re ta se | ta sa te | u va i se | za ne |* 29. *o pi si si ke | ta se | ve re ta se ta sa te | lu se | u no si ja vo i ke no i tu ta sa ke |* 30. *za se ta sa te | ka se | to se | ka po se | to so te | o i | o na si ku po ro ne | pa i te se | ka se | to pa i to ne | o i pa* 31. *i te se | e ke so si | a i ve i | o i to i ro ni | to i | e ta li e vi | i o si |*

A.

1 *Ὅτε τὰ(ν) πτόλιν Ἠδάλιον κατέϝεργον Μᾶδοι κὰς Κετιῆϝες, ἰ(ν) τῶι Φιλοκύπρων Ϝέτει τῶ Ὀνασαγό|ραυ, βασιλεὶς Στασί-*
κυπρος κὰς ἀ πτόλις Ἠδαλιῆϝες ἄνωγον Ὀνάσιλον τὸν Ὀνασι-
κύπ|ρων τὸν ἰϳατῆραν κὰς τὸς κασιγνήτος ἰϳᾶσθαι τὸς ἀ(ν)-
θρώπος τὸς ἰ(ν) τᾶι μάχαι ἰκ|μαμένος ἄνευ μισθῶν· κάς παι
5 *εἰϝρητάσατυ βασιλεὶς κὰς ἀ πτόλις Ὀνασί||λωι κὰς τοῖς κασιγνήτοις ἀ(ν)τὶ τῶ μισθῶν κὰ ἀ(ν)τὶ τᾶ ὐχήρων δοϝέναι ἐξ τῶι | Ϝοίκωι τῶι βασιλῆϝος κὰς ἐξ τᾶι πτόλιϝι ἀργύρω(ν) τά[λαντον] | τά[λαντον]· ἦ δυϝάνοι νυ ἀ(ν)τὶ τῶ | ἀργύρων τῶδε τῶ ταλά(ν)των βασιλεὺς κὰς ἀ πτόλις Ὀνασίλωι κὰς τοῖς κασι|γνήτοις ἀπὺ τᾶι ζᾶι τᾶι βασιλῆϝος τᾶ ἰ(ν) τῶ ἰρῶνι τῶι Ἄλα(μ)πριϳάται τὸ(ν) χῶρον | τὸν ἰ(ν) τῶι ἕλει τὸ(ν) χρανόμενον Ὄ(γ)κα(ν)τος ἄλϝω κὰς τὰ τέρχνιϳα τὰ ἐπιό(ν)τα ‖*
10 *πά(ν)τα ἔχεν πανώνιον, ἰϝαῖς ζᾶν, ἀτέλην· ἦ κέ σις Ὀνάσιλον ἦ τὸς | κασιγνήτος ἦ τὸς παῖδας τῶ(ν) παίδων τῶν Ὀνασι-*
κύπρων ἐξ τῶι χώρωι τῶιδε | ἐξ ὀρύξη, ἰδέ παι, ὃ ἐξ ὀρύξη, πείσει Ὀνασίλωι κὰς τοῖς κασιγνήτοι|ς ἦ τοῖς παισὶ τὸν ἄργυ-
ρον τό(ν)δε· ἀργύρω(ν) τά[λαντον] | τά[λαντον]· | κὰς Ὀνασίλωι οἰϝωι, ἄνευ τῶ(ν) κασιγνήτων τῶν αἰλων, ἐϝρητάσατυ βασι-
15 *λεὺ‖ς κὰς ἀ πτόλις δοϝέναι ἀ(ν)τὶ τᾶ ὐχήρων, τῶ μισθῶν ἀργύρω(ν) πε[λέκεϝας] |||| πε[λέκεϝας] | || δί[δραχμα] Ἡ[δά-*
λια]· ἦ δώκοι νυ βασιλεὺς κὰς ἀ πτόλις Ὀνασί— |

B.

-λωι ἀ(ν)τὶ τῶ ἀργύρω(ν) τῶδε ἀπὺ τᾶι ζᾶι τᾶι βασιλῆϝος τᾶ ἰ(ν) Μαλανίϳα|ι τᾶι πεδίϳαι τὸ(ν) χῶρον τὸ(ν) χραυζόμενον Ἀμηνίϳα ἄλϝω, κὰς τὰ τέρ|χνιϳα τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα, τὸ(ν)
20 *ποεχόμενον πὸς τὸ(ν) ῥόϝο(ν) τὸ(ν) Δρύμιον κὰς πὸ‖ς τὰν*

ἱερηϝίjαν τᾶς Ἀθάνας, κὰς τὸ(ν) κᾶπον τὸν ἰ(ν) Σίμ(μ)ιδος ὀρούρα|ι, τὸ(ν) Διϝείθεμις ὁ Ἀρμάνευς ἦχε ἄλϝω, τὸ(ν) ποεχόμενον πὸς Πασαγόρα|ν τὸν Ὀνασαγόραν, κὰς τὰ τέρχνιja τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα ἔχεν πανωνίος ὐ|ϝαῖς ζᾶν, ἀτέλιja ἰό(ν)τα· ἦ κέ σις Ὀνάσιλον ἴ τὸς παῖδας τὸς Ὀνασίλων ἐξ τᾶι ζᾶι τᾶιδε ἴ ἐξ τῶι κάπωι τῶιδε ἐξ ὀρύξη, ἰ‖δὲ, ὃ ἐξ ὀρύξη, πείσει Ὀνασίλωι ἦ τοῖς παισὶ τὸν ἄργυρον τό(ν)δε· ἀργύρω|ν πε[λέκεϝας] IIII πε[λέκεϝας] II δί[δραχμα] Ἡ[δάλια]· ἰδὲ τὰ(ν) δάλτον τά(ν)δε, τὰ ϝέπιja τάδε ἰναλαλισμένα, | βασιλεὺς κὰς ἀ πτόλις κατέθιjαν ἰ(ν) τὰ(ν) θιὸν τὰν Ἀθάναν τὰν περ Ἡ|δάλιον, σὺν ὄρκοις μὴ λῦσαι τὸς ϝρήτας τάσδε ὐϝαῖς ζᾶν. | Ὄπι σις κε τὰς ϝρήτας τάσδε λύσῃ, ἀνοσίja ϝοι γένοιτυ· τάς κε ‖ ζᾶς τάσδε κὰς τὸς κάπος τόσδε οἰ Ὀνασικύπρων παῖδες κὰς τῶ(ν) παίδων οἰ πα|ῖδες ἔξο(ν)σι αἰϝεί, οἳ Ἐ(ν) τῶ ἰρῶνι τῶι Ἡδαλιῆϝι ἴω(ν)σι.

Z. 1. *κατέϝοργον* **Bergk**, Jen. Lit. Zeit. 1876 no. 26. Dieser von einem Präsens *καταϝέργω*, att. *κατείργω* „einschliessen, in die Enge treiben" gebildete Aoristus II (= att. **κατέϝαργον*) ist der von ***Deecke*** und ***Ahrens*** vorgeschlagenen Lesung *κατεϝόρκων* (von einem nicht belegten **καταϝορκόω* = *πολιορκέω*) entschieden vorzuziehen. Noch besser lesen wir *κατήϝοργον*, vgl. homer. *ἐϝέργω* = att. *εἴργω*. — 3. Ob *τὸ(ν)ς κασιγνήτο(ν)ς* oder schon *τὸς κασιγνήτος* zu lesen ist, bleibt dahingestellt. Die Lesung *τὼς κασιγνήτως*, für welche sich alle bisherigen Herausgeber (mit Ausnahme von *M. Schmidt*) entschieden haben, steht, wie wir sehen werden, zu einem Grundgesetze aller achäischen Dialekte in Widerspruch. — *ἰκμαμένος*: Das Verbum *ἰκμάω* „werfen, stossen, treffen" ist abgeleitet von *ἰκ-μά* „der Wurf" oder „das Geworfene, zum Werfen Benutzte" (vgl. *αἰχ-μά*). Die Wurzel ist *ik* in latein. *ico*, gr. *ἰκτέα· ἀκόντιον* Hesych. — 4. *εὐϝρητάσατν* für *ἐϝρητάσατν*. — 5. *ὔχηρος* entspricht genau dem attischen *ἐπί-χειρος*. Das Nähere über die Präposition *ὐ* = att. *ἐπί* s. in der Formenlehre. — *κὰ ἀ(ν)τί* steht für *κὰς ἀ(ν)τί*, *τᾶ ὐχήρων* für *τᾶς ὐχήρων*. — 6. Das Präsens *δυϝάνω* „geben" (für *δυ-άνω*) ist von der — durch den Accent geforderten — Kurzform des Stammes *δοϝ* (in *δοϝέναι* Z. 5), nämlich *δυ* = *δϝ* abgeleitet. Das *ϝ* in *δυϝάνοι* ist also ein hysterogener Laut, während es in *δοϝέναι* zum Stamme gehört. — 8. *ζᾶ* „Land" entspricht gemeingriechischem *γᾶ*. — ***Ahrens*** las *τᾶ ἰ(ν) τῶι ῥωνί*; doch fehlt für *ῥών* ebenso wie für das von ***Deecke*** vorgeschlagene *ἰρών* bislang eine Deutung. ***Meister's*** Vermutung (Dial. II 151—153), dass sämmtliche in dem Vertrage aufgezählten Grundstücke gewaltsam den Phöniciern entrissen und dem Krongute des griechischen Königs einverleibt seien, vermag die Ableitung von *ἰρών* aus dem assyrischen *ir* „Stadt" (welches im Phönicischen nicht nachweisbar ist) um nichts wahrscheinlicher zu machen. — 9. *ἕλος* „Weideland, Niederung" erscheint auch im Homer stets ohne Digamma. — *Ὄ(γ)κα(ν)τος* ***Deecke***, *Ὤκα(ν)τος* ***Ahrens***. — *a la vo*: Da das in diesen

Zeichen enthaltene Wort in Z. 21 einen dem κᾶπος verwandten Begriff bezeichnet, so erschlossen *Deecke* und *Meister* (Dial. II 243) aus der hesychischen Glosse ἄλοvα· κῆποι ein kyprisches Neutrum ἄλϝον „Garten". In Bezzenb. Beitr. XV 56 habe ich gezeigt, dass jenes ἄλοvα, dem sich ἐρούα· ἀναπαύου und οὐαί· φυλαί zugesellen, auf ἄλωϝα (ἐρώϝα, ὠϝά) zurückgeht und somit dem Stamme nach genau dem homerischen ἀλωή d. i. ἀλωϝή „Baumgarten, Weingarten" entspricht. Es lässt sich also Hesych's ἄλοvα nicht zur Stütze heranziehen. Ausserdem sprechen sprachliche Gründe entschieden gegen die Existenz eines Neutrums ἄλϝον. *Deecke* und *Meister* lesen in Z. 9 und 18 übereinstimmend den Genetiv ἄλϝω. Nun endigt aber der Genetiv der o-Stämme (mit Ausnahme des Artikels) in unserer Inschrift durchgehends auf -ων: Φιλοκύπρων$_{1}$, Ὀνασικύπρων$_{2/3\cdot 11\cdot 20}$, μισθῶν$_{4\cdot 5}$, ὑχήρων$_{5\cdot 15}$, ἀργύρων$_{7\cdot 16\cdot 25}$, ταλάντων$_{7}$, Ὀνασίλων$_{23/24}$. *Deecke* und *Meister* lesen zwar — abgesehen von ἄλϝω — vier Male einen Genetiv auf -ω: ἀργύρω τά[λαντον]$_{6\cdot 13}$, ἀργύρω πε[λέκεϝας]$_{15}$ τῶ ἀργύρω τῶδε$_{17}$. Da jedoch in allen vier Fällen der Genetiv eng mit dem folgenden Worte zusammengehört und der Nasal deshalb nicht besonders geschrieben zu werden brauchte (vgl. τὸ(ν) ῥόϝο(ν) τὸ(ν) Δρύμιον Z. 19), so haben wir ohne Zweifel stets ἀργύρω(ν) zu lesen. Bei ἄλϝω (als Genetiv zu ἄλϝον) hätte aber an beiden Stellen der Nasal geschrieben werden müssen, da mit κάς ein vollständig neues Glied zugefügt wird. — Aus demselben Grunde ist der Akkusativ ἄλϝο(ν), welchen *Deecke* in Z. 21 liest, unmöglich: denn das folgende τὸ(ν) gehört nicht zu ἄλϝο(ν), sondern schliesst sich an das in der vorigen Zeile stehende κᾶπον an. — Die richtige Ableitung für ἄλϝω — so haben wir an allen 3 Stellen zu lesen — ist bereits von *Deecke-Siegismund* p. 250 gegeben: Das Wort ist ein weiblicher ō-Stamm und identisch mit dem attischen ἄλως „die Tenne". Nur möchte ich ἄλϝω in Z. 9 und 18 nicht mit *Deecke-Siegismund* für den Genetiv, sondern, ebenso wie in Z. 21, für den Akkusativ halten (= ἄλϝοα), da χραύειν an der einen Stelle, an welcher es vorkommt (*E* 138), mit dem Akkusativ verbunden wird. Durch diese Deutung von ἄλως gewinnt der Relativsatz in Z. 21, in welchem das ἄλϝο(ν) bislang überflüssig erschien („der Garten, welchen Diveithemis als Garten hatte") erst eigentlichen Sinn: „der Garten, welchen Deveithemis als Tenne benutzte." — Ob τέρχνιϳα oder τρέχνιϳα zu lesen ist, bleibt unentschieden. Hesych überliefert beide Formen: τρέχνος· στέλεχος, κλάδος, φυτόν, βλάστημα und τέρχνεα· φυτὰ νεά. — 10. ἔχεv habe ich — gegen *Deecke* und *Meister* — geschrieben, weil der Infinitiv diese Endung in der tegeatischen Bauurkunde führt und weil -εν weder dorisch noch ionisch war, vgl. Verf. de mixt. Graec. ling. dial. 60—62. — πανώνιον „mit dem ganzen Nutzen, mit vollem Ertrage" *Ahrens* 50. — ὐϝαῖς ζᾶν. Von der überhaupt nicht in Betracht kommenden Deutung *Meister's* (nach welcher ζάν dem epischen δήν entsprechen soll) abgesehen, liegt eine doppelte Möglichkeit der Interpretation vor: entweder bilden die Zeichen ὐϝαις eine geschlossene, von dem einfachen ὐ = ἐπί weitergebildete Präposition, welche den folgenden Akkusativ regiert. So *Ahrens* Nachtrag p. 54 und nach ihm *Baunack* Studien I 16 ff. Gegen diese Erklärung ist einzuwenden, dass

ϝαις ein *ϝαι* und dieses wiederum ein *ϝα* voraussetzt (vgl. *δια-ί* von *διά*, *παρα-ί* von *παρά*), welches nicht zu belegen ist. Ich habe deshalb den zweiten Weg gewählt und die Zeichen in *ϝ-αῖς* = *ἐπὶ ἀεί* getrennt. (Bezzenb. Beitr. XIV 276). *αἰς* (acc.), entstanden aus **αἰϝς*, entspricht genau dem indischen *áyus* (neutr.) „*Leben, Lebenszeit*" und hat, ebenso wie *αἰϝεί*, *αἰϝών*, die Bedeutung der „*ewigen Dauer*" angenommen. — *ζᾶ* „*die Zeit*" hat nichts mit *ζηϝ-* „leben" zu thun. sondern gehört zu ssk. *djâus*, latein. *dies*, *diu* „lange". Mit der Phrase *ϝαῖς ζᾶν* „*für alle Zeit*" habe ich verglichen *ἀεὶ διὰ βίου*, *ἀεὶ κατ' ἐνιαυτόν*, *διὰ παντὸς ἀεὶ τοῦ χρόνου* u. a. — *σις* ist nicht aus *τις*, sondern aus *κις* hervorgegangen. — 12. *ἐξ ὀρύξη* (Praes. **ὀρύζω*) steht für **ἐξ ὀρύξη* = **ἐξ ὀρϝίξη* von **ἐξ-ορϝίζειν* „*expropriare*", zu *ὄρϝος* „*Grenzstein*". *ξ* statt des im Aoriste zu erwartenden *σσ* haben auch die Arkader (*παρετάξωνσι* zu *παρετάζω*) und die meisten der dorischen Dialekte. — *ἰδέ παι* „dann in jedem Falle": *παι* ist verallgemeinernde Partikel ebenso wie in no. 146. — *πείσει* entspricht attischem *τείσει*. — 14. *αἶλος* = *ἄλλος* (aus *ἀλ̣ιός*) wird auch durch eine Glosse als kyprisch bezeugt. — 15. Das Zeichen *pe* ist als *πε[λέκεϝας]* von *Ahrens* 67 gedeutet. Die Hauptstütze dieser Erklärung bildet Hesych's Notiz s. v. *ἡμιπέλεκον· . . . τὸ γὰρ δεκάμνουν πέλεκυ καλεῖται παρὰ Παφίοις*. — 16. Das Präsens *δώκω* ist von dem Aoriste *ἔδωκα* aus neu gebildet, vgl. in Z. 2 *ἀνώγω* von *ἄνωγα*. —

B. Z. 18. Die Kyprier besassen eine besondere Vorliebe für die Verben auf *-ζω*. Wir haben deshalb keinen Grund, ein *χραύζεσθαι* neben *χραύεσθαι* in Z. 9 anzuzweifeln. — 19. *ποεχόμενον* ist aus *ποσεχόμενον* auf lautlichem Wege entstanden. Die richtige Lesung *τὸ(ν) ϱόϝο(ν) τὸ(ν) Δρύμιον* hat *Deecke* gefunden. Vielleicht ist *δρύμιον* noch als appellativum („*Waldbach*" von *δρύμος* „*Wald*") zu fassen. — 20. *Σίμ(μ)ις* oder *Σίμις* ist ein regelrechter griechischer Kurzname, vgl. *Σίμων*, *Σιμίας* u. a. m. — 21. *Ἀρμάνευς* ist bereits von *Ahrens* p. 70 richtig als der Genetiv eines Namens *Ἀρμάνης* gedeutet. Jedes *o* einer Flexionssilbe ist, wenn der Ton auf der vorvorigen Silbe ruhte, in Edalion in *v* (= *u*) übergangen, vgl. *Ὀνασαγόραν, γένοιτν* = *Ὀνασαγόραο, γένοιτο*. Dieser Process ist älter als der Wandel des *ε* vor Vokalen in *ι*. — Gegen die von *Deecke* vorgeschlagene und von *Meister* beibehaltene Lesung *ὁ Ἀρμανεύς* „*der Aramneer*" hat bereits *Ahrens* eingewandt, dass eine derartige Bestimmung durch das Ethnikon nicht nur der edalischen Bronze, sondern allen kyprischen Inschriften fremd sei. Dieser Satz hat bislang nur durch die kyprischen Wandinschriften aus Abydos eine Einschränkung erfahren: diese enthalten Ethnika. Aber einmal ist die Hinzufügung derselben in einem fremden Lande sehr leicht erklärlich, und zweitens wird nur zweimal ein Name lediglich durch das Ethnikon (in einem Falle mit dem Artikel) bestimmt: sonst ist dasselbe nur hier und da dem Genetive des Vaternamens ohne Artikel hinzugefügt. — Über *ἄλϝω* s. die Bemerk. zu Z. 9. — 24. Den Wandel von *ῆ* in *ἴ* hat der folgende Vokal bewirkt. — 26. *ἰναλαλισμένα*, eigentl. „darauf gestrichen" = „darauf geschrieben", ist von *Ahrens* als Participium perf. pass. von *ἀλίνειν* erkannt. Zu vergleichen sind die hesychischen Glossen: *ἀλίνειν· ἀλείφειν ἀλῖναι·*

ἐπαλεῖψαι ἀλεῖναι· τὸ ἐπαλεῖψαι τοίχῳ, ferner *ἀλειπτήριον· γραφεῖον. Κύπριοι* und *διφθεράλοιφος· γραμματοδιδάσκαλος παρὰ Κυπρίοις.* — 28. Möglich ist auch *Ἡδαλίων.* — *Ϝρήτα „Vertrag"* (davon *Ϝρητάομαι*) ist wahrscheinlich nicht eine selbständige Bildung neben *Ϝρήτρα*, sondern auf lautlichem Wege aus der letzteren Form entstanden. Einen Beweis dafür, dass die Kyprier zwei auf einander folgende Liquidä nicht liebten, bildet auch die Glosse *κάχιλα· ἄνθη·* (= *κάλχ-ιλα*). — 29. *o pi si si ke*: *ὅπι σις κε* „wenn irgend einer". Da in dem arkadischen *πληθί* 80_{20} = homer. *πληθνῖ* (zweisilbig) auslautendes *-νι* = *Ϝί* zu *i* geworden ist, so deute ich auch das kyprische *ὅπι* als *ὅπνι* = *okvi*. Dieses Adverbium *ὅπνι* ist aus Kreta überliefert: Gort. Taf. IV 15. Ihm zur Seite stehen: *ἀμπάντνι* XI 22, *πλίνι* XI 5. Des Näheren werde ich in der Formenlehre auf die mit den Suffixen *-u, -ui* gebildeten Adverbia eingehen. — *τάς κε ζᾶς τάσδε ἔξο(ν)σι*: Der Indikativ Futuri wird bei Homer sehr häufig mit *κε* verbunden, z. B. *Γ* 138 *Τῷ δέ κε νικήσαντι φίλη κεκλήσῃ ἄκοιτις.* — 31. *ἔξο(ν)σι* und *ἴω(ν)σι* habe ich auf Grund der arkadischen Formen *ἱερομνάμονσι* no. $29_{22/23\ 26}$, *κρίνωνσι* 30_5, *κελεύωνσι* 30_{15} *παρετάξωνσι* 30_{28} geschrieben.

---

136. [61]. Auf dem Stiele einer silbernen Kelle. *Vogüé* taf. IV no. 10. *Lang Transactions* I 116.

a ke se ka te te ke ta i ti o i ta i ko lo ki a i
Ἄγης κατέθηκε τᾶι θεῶι τᾶι Γολγίαι.

Das zweite Zeichen [X] haben die bisherigen Herausgeber irrtümlich als *mu* [X] gedeutet und einen Namen *Ἀμ(μ)ῦς* hergestellt. Die von mir vorgeschlagene Lesung als *ke* stütze ich auf die eigentümliche Form, in welcher dieses Zeichen an 7. Stelle erscheint [⋋]: auch hier haben es die Herausgeber anfänglich verkannt und erst *Siegismund* ersetzte die sprachlich bedenkliche Lesung *κατέθη ἰ(ν) τᾶι* durch das richtige *κατέθηκε*. — Ob *Ἄγης* oder *Ἄκης* zu lesen ist, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls erscheint der gleiche Name *a ke se* auf einer Inschrift aus Abydos no. 201.

---

137. [37]. Statuettenbasis. *Hall* taf. VI no. 24. Nach einem Abklatsche *Schröder's*, welcher genau mit *Hall's* photographischer Abbildung übereinstimmt, und einer Copie von *Brandis* bei *Schmidt Epichor.* taf. XVII no. 1*a* und 1*c*. Gegen *Cesnola's* Angabe (*Cyprus* taf. I no. 3 = pag. 437) „found at Palaeo-Paphos" spricht auf das entschiedenste das Alphabet und der Dialekt, welcher, wie ich BB. XIV 272 ausgeführt habe, mit Sicherheit Edalion als die Heimat der Inschrift erweist. Gypsabguss in Berlin.

e ko to se ka te se ta se to i
ti o i ta pi te ki si o i ·
i tu ka i a za ta i

Ἔκοτος κατέστασε τῶι | θιῶι
τ̓Α(μ)φιδεξίωι · | ἰ(ν) τύχαι ἀζαθᾶι.

Zwischen den einzelnen Worten befinden sich nach *Hall*[2] leere Intervalle, keine Divisoren. Auf dem Berliner Abguss habe ich nur am Ende der 2. Zeile einen Divisor erkannt. — Z. 1. Das zweite Zeichen ist auf allen Abbildungen und auf dem Berliner Abguss ein vollkommen deutliches *ko*. Ἔκοτος deute ich als Ἔκατος. — 2. Das 7. Zeichen ist, wie ich ausdrücklich gegen *Meister* Dialekte II 143 und Zum el. arkad. kypr. Dialekte p. 17 bemerken muss, sowohl auf den Abbildungen wie auf dem Berliner Abgusse ein vollkommen deutliches *ki* ohne irgend welche Nebenlinien: es fehlt jeder Anhalt für die Vermutung, dass der Steinmetz dieses *ki* später in ein *ke* geändert habe. – τἈ(μ)φιδεξίωι, wie *Ahrens* richtig gelesen hat, steht für τῶ Ἀμφιδεξίωι. Die Erklärung dieses Beiwortes gibt Hesych s. v. ἀμφιδεξίοις χερσί· ταῖς τῶν τοξοτῶν διὰ τὸ ἑκατέραν χεῖρα ἐνεργεῖν ἐν τῷ τοξεύειν. Ein zweites Beispiel der Krasis von -ω ᾰ- zu ᾱ in no. 145.

---

138. [62.] Bronzegriff. *Luynes* taf. X.

ta a ta na | ta i ne ta Τᾶ Ἀθάνα τᾶ ἰν Ἁδα-
li o i | pa ka ra — -λίωι Πά(γ)κρα.

Πά(γ)κρα ist regelrechte Kurzform zu Πα(γ)κράτεια. Dass Πα(γ)κρα- eine Abkürzung für Πα(γ)κρά[της] sei, ist deshalb unwahrscheinlich, weil hinter *ra* noch bequem Platz für 2 Zeichen bleibt. *Deecke's* neueste Lesung βάκρα = βάκλα· τύμπανα Hesych scheint mir verfehlt.

---

139. [64]. Terrakottafigur. *Cesnola Salaminia* 200 f., no. 204.

ti mo ke le ve o se Τιμοκλέϝεος

Es ist mir sehr zweifelhaft, ob dieses Stück wirklich aus Edalion stammt.

---

2. Tamassos.

140 und 141. Die beiden folgenden im Frühling 1886 von *Warren* in Frangissa gefundenen bilinguen (phönicisch-kyprischen) Inschriften sind je zweimal photographisch abgebildet in den Proceedings of the society of Biblical archaeology, vol. IX (1886–1887) auf den ersten 4 Tafeln. Leider ist die rechte Hälfte der zweiten Inschrift in Folge ungünstiger Beleuchtung des Monumentes auf beiden Abbildungen nicht deutlich zu erkennen. Zwei sehr genaue Copieen veröffentlichte *Euting* in den Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch z. Berlin, 17. Febr. 1887. p. 115 ff. Den griechischen Teil beider Inschriften behandelte *Deecke*, Berliner Philolog. Wochenschrift 1886 Spalte 1322—1324 und 1887 Spalte 380. *Meister* II 169–173. Ich begnüge mich damit den griechischen Text zu geben.

140.

to na ti ri a ta ne to nu e to ke ne
ka se o ne te ke ne ma na se se
o no me ni o ne to i ti o i
to i a pe i lo ni to i e le i
ta i i tu ka i

Einen Divisor habe ich auf beiden Photographieen an keiner Stelle erkennen können. Die Vertiefungen hinter dem ersten *ne* in Z. 1, dem ersten *se* in Z. 2 und dem letzten *i* in Z. 5 scheinen nicht von der Hand des Steinmetzen herzurühren. Von *Euting's* Divisoren in Z. 1 hinter *nu*, in Z. 3 hinter *ne* und in Z. 5 hinter dem zweiten *i* (hier verbietet schon der Sinn einen Divisor!) enthalten die Photographieen keine Spur. Gegen *Euting* und gegen die Photographieen setzt *Meister* einen Divisor hinter *ni* in Z. 4 und hinter das erste *i* in Z. 5. — Die Divisoren sind ersetzt durch grössere Abstände zwischen den einzelnen Worten.

Τὸν ἀ(ν)δριά(ν)ταν τόν(ν)ν ἔδωκεν | κὰς ὀνέϑηκεν Μανασ(σ)ῆς | ὁ Νωμηνίων τῶι ϑιῶι | τῶι Ἀπείλωνι τῶι Ἐλει‖ται, ἰ(ν) τύχαι.

Im phönicischen Texte heissen die Eigennamen *Mĕnaḥĕm Ben-ḥodeš* und *Rašiaf Elijat* (*Euting's* Umschrift von אליית | רשף). Die letztere Form spricht dafür, dass das letzte Zeichen in Z. 4 von den bisherigen Herausgebern richtig als *i* gedeutet ist. Seiner Form nach — sowohl in den *Proceedings* wie bei *Euting* — ist es kein *i*, sondern ein deutliches *vi*, wie wir es aus der edalischen Bronze kennen.

141.

a ti ri a se · o nu to ne to	*Ἀ(ν)δριὰς ὄνυ, τὸν ἔδω-*
ke ne · a pa sa so mo se · o sa	*-κεν Ἀψάσομος ὁ Σα-*
ma vo se · to i a po lo *ni to i*	*-μᾶϜος τῶι Ἀπόλ(λ)ωνι τῶι*
a la si o ta i · i tu ka i	*Ἀλασιώται· ἰ(ν) τύχαι.*

Z. 1. *ὄνυ, τὸν* richtig gelesen von *Deecke* bei *Meister* II 172. — 2. Der Eigenname heisst im phönicischen Texte עבדססם = „*Abdsasam*“ nach *Berger*, Proceedings of the soc. of bibl. archaeol. IX p. 102 (Febr. 1887). — Z. 3. Das Zeichen *po* ist fast ganz verloren, vom *lo* die linke Hälfte erhalten. — Z. 4. Das Beiwort des Gottes lautet im phönicischen Texte אלהיחס = „*Alahijotas*“. *Deecke* bringt den Namen wohl mit Recht mit dem Berge *Ἀλήσιον* bei Mantinea in Verbindung.

---

3. Golgoi.

142. [65]. Stein. Dieselbe Inschrift im gemeingriechischen und im

kyprischen Alphabete. *Vogüé* tafel III no. 1. Genauer wiedergegeben von *Hall* Transactions VI 204.

KADVΞΕΜΙ *ka ru xe e mi*
κᾶρυξ ἐμί

---

143. [66.] Steinplatte. *Hall* taf. I no. 4. Nach einem Abklatsche *Schröder's* bei *Schmidt Epichor.* taf. XV no. 1*b* und 1*c* (ungenau). Neu gelesen von *Hall*². Gypsabguss in Berlin.

Rechts neben den kyprischen Zeichen im gewöhnlichen Alphabete:

ΘΕΜΙΑV = *Θεμίαν*

ne a te ro vo *o*	.....
ka to ti *o* —	. . *τῶ ϑιῶ*[*ι*]
to i pa se o ni —	*τῶι Πασέω*(*νι*) . . . .

Z. 1. Die Namen sind nicht sicher zu deuten, zumal da der Abbildung nach statt *vo* auch *ti* gelesen werden kann. Als Vermutungen nenne ich *Νεά*(*ν*)*ϑη* (= *Νεάνϑης*) *Ροδίω* (*M. Schmidt*), *Νέα Θηροτίω*[*νος*] oder *Θηρότιο*[*ς*] (*Θήροτις* Kurzform zu *Θηρότιμος*) oder *ΘηρόϜω ὀ*[*νέϑηκε*] (*ΘήροϜος* Kurzform zu *Θηρό-Ϝωρος*). — Z. 3. Ist mit dem *ὁ ϑιός ὁ Πασέων* vielleicht der *Ζεὺς Κτήσιος* gemeint?

---

144. [68]. Mit *Hall's* photographischer Abbildung auf taf. IV no. 13 stimmt *Schröder's* Papierabdruck bei *Schmidt Epichor.* taf. XI no. 2 genau überein. Nach *Hall*² sind jetzt alle Zeichen der Inschrift deutlich lesbar. Gypsabguss in Berlin.

1. *ka i re te · ka ra si ti · va na xe · ka po ti · ve po me ka · me po te ve i se se ·*

2. *te o i se · po ro a ta na to i se · e re ra me na · pa ta ko ra i to se ·*

3. *o vo ka re ti · e pi si ta i se · a to ro po · te o i · a le tu ka ke re ·*

4. *te o i · ku me re na i pa ta · ta a to ro po i · po ro ne o i · ka i re te*

Χαίρετε.

Γράσϑι, Ϝάναξ, κὰ(*π*) *πῶϑι. Ϝέπο*(*μ*) *μέγα· μήποτε Ϝείσης*
Θεοῖς πόρω ἀϑανάτοις ἐρεραμένα πά(*ν*)*τ' ἀκοραιτῶς.*
Οὐ γάρ τι ἐπίσταἱς ἀ(*ν*)*ϑρώπω ϑεῶι, ἀλ*(*λ*)*' ἔτυχ' ἀ χήρ*
Θεῶι κυμερῆναι πά(*ν*)*τα, τὰ ἄ*(*ν*)*ϑρωποι φρονέωἱ.*
Χαίρετε.

„Iss und trink, o Herr. Ein grosses Wort ist: Verlange niemals,
„Ohne Rücksicht auf die unsterblichen Götter, alles das, was du wünschst, unverkürzt.
„Denn nicht der Mensch hat die Herrschaft über die Gottheit, sondern dem Gotte ward
„die Hand, alles das zu lenken, was die Menschen denken.“

Z. 1. Die von *Deecke* und *Meister* vorgeschlagenen Lesungen *Καρσι-Fάναξ* und *Καρσιτίναξ* sind sprachlich durchaus unmöglich, ganz abgesehen davon, dass sie mit dem Divisor hinter *τι* nicht rechnen. Die Imperative *Γράσθι κὰ(π) πῶθι* hat *Neubauer* an die Stelle der von *Ahrens* vorgeschlagenen Vokative *Γράστι κὰ Πῶτι* (Speise und Trank) gesetzt. *γράσθι* ist der zu einem Präsens **γράμι* = **γράσμι*, regelmässig gebildete Imperativ. Auf ein thematisches *γράω*, ssk. *grásâmi* geht der von Hesych als kyprisch bezeugte Imperativ *γρᾶ· φάγε* zurück. *πῶθι* hat seine Stütze im Etym. M. 689, 51 *ἔστι δὲ καὶ ῥῆμα παρὰ Αἰολεῦσιν οἷον »χαῖρε καὶ πῶ«, ὅπερ λέγεται ἐν ἑτέρῳ »σύμπωθι«.* — Die Sentenz „Iss und trink, o Mensch; mehr als der Augenblick gehört nicht dir, denn über die Zukunft bestimmt der Gott“ kehrt in ähnlicher Fassung mehrfach in Inschriften, namentlich in Grabepigrammen, wieder. Ausser der bekannten Grabschrift des Sardanapal (bei Strabo XIV, p. 672): *Ἔσθιε, πῖνε, παῖζε· ὡς τἄλλα τούτου οὐκ ἄξια* erinnere ich an die Schlussformeln des arkadischen Grabepigrammes *Foucart-Lebas* 352*q* (*Kaibel* Epigr. praef. 480*a*): *Ταῦτα μαθ[ὼ]ν, ξένε, πεῖνε, γ[έλα, κώμ]αζε, μυρίζου· | Κοινὰ γὰρ ἐστι [βροτο]ῖς ταῦτα τὰ συνθέματα,* und einer in Urbinum gefundenen Grabschrift (herausgegeben von *Kaibel* Epigr. add. 646*a*): *ὡς οὖν καιρὸν ἔχεις, λοῦσαι, μύρισαι, σπατάλησον | καὶ χάρισαι, δαπάνησον, ἅπερ δύνασαι· τίνι τηρεῖς;* endlich an das auf einer Gemme befindliche Epigramm (CIG. 7298 = *Kaibel* Epigr. 1129): *„Πῖνε“, λέγει τὸ γλύμμα, „καὶ ἔσθιε καὶ περίκεισο | ἄνθεα· τοιοῦτοι γεινόμεθα ἐξαπίνης.“* — Zu den Worten *Fέπο(μ) μέγα* ist *ἐστί* zu ergänzen. Dass *Fέπο(μ) μέγα* für *Fέπος μέγα* steht, haben *Fick* und *Meister* gleichzeitig gefunden. — *ve i se se*: *Meister* Dial. II 158 liest dafür ohne weitere Bemerkung *Fεί[πω]*. Diese Vermutung, welche ich in den GGA. 1889 p. 895 verurteilt habe, wird neuerdings von *Meister* (Zum el. ark. kypr. Dialekte p. 30) mit der Behauptung gerechtfertigt, dass auf dem Berliner Abgusse hinter *i* nichts mehr zu erkennen sei. Das ist vollkommen unrichtig. Hinter dem *i*, welches ein klein wenig beschädigt ist, bietet der Abguss ein durchaus unverletztes und deutliches *se*. Auf dieses *se* folgt wiederum ein *se*, welches bis auf die mittelste der drei Spitzen völlig klar zu erkennen ist. — *Fείσης* ist Conj. Aor. zu der Wurzel *Fει-* = ssk. *vî* „begehren, verlangen, streben nach“. Dieselbe ist im Homer in dem Präsens *Fίεσθαι* „verlangen“, im Futurum *Fείσομαι, ἐπιFείσομαι* und dem Aoristus *ἐFείσατο, καταFείσατο* „streben nach etwas“ erhalten. — Zeile 2. *πόρω* steht mit vereinfachter Gemination für *πόρρω* = *πόρσω* „weit entfernt von“. Dass Lokaladverbien, welche die Entfernung ausdrückten, im kyprischen Dialekte mit dem Dative verbunden wurden, beweist *ἀπύ* und *ἐξ*. — *ἀκορατιτῶς* „unverstümmelt, unverkürzt“. Das drittletzte Zeichen ist

nach *Hall* und *Schröder* ein deutliches *ι*. Bestätigt wird das durch *Hall*[2] und den Berliner Abguss. *κορωτός* leite ich von einem Präsens *κορωίω* = *κορωΐ'ω* (zu *κορά*) ab. Gleiche Bildungen sind *Ὄρ-νυ-τος* zu *ὄρνυμι*, *πι-νυ-τός* zu *πί-νυ-μαι* und das äolische *μαχάιτας* zu einem **μαχαίω*. Der Stamm *κερ-*, auf welchen *κορά* zurückgeht, hatte nach dem Zeugnisse Hesych's bei den Kypriern die specielle Bedeutung des „*verstümmelns*", vgl. *ἐπίκορον· ἐπίκοπον. Πάφιοι — κακκεῖραι·* (cod. *κακκεῖναι*) *κατακόψαι. Πάφιοι — κακκορᾶς· κακακόψας. παρὰ Εὔκλῳ.* — Zeile 3. Auf der Photographie *Hall's* und dem Abklatsche *Schröder's* steht an 10. Stelle ein *τε*. Dagegen erkannte *Deecke* auf dem Strassburger Gypsabguss vielmehr ein *ι*. Diese Lesung wird durch den Berliner Abguss und durch *Hall*[2] bestätigt. Die von *Deecke* vorgeschlagene Deutung *οὐ γάρ τι ἐπισταῖς, ἄ(ν)θρωπε, θεῶι* „denn nicht du, o Mensch, kannst dich über die Gottheit stellen" ist — ganz abgesehen davon, dass wir dem Sinne nach statt des Aoristes das Perfektum erwarten sollten — deshalb abzulehnen, weil erstens für einen nach Analogie des Plurals gebildeten Optativ Singularis bis jetzt alle Belege fehlen und weil zweitens deutlich auf dem Steine *a to ro po*, nicht *a to ro pe* steht, wie das auch *Hall*[2] bezeugt. *Deecke* müsste also schon annehmen, dass *ἄ(ν)θρωπο* für *ἄ(ν)θρωπε* verschrieben oder ein neu gebildeter Vokativ sei. — Der Überlieferung, dem Sinne und dem Metrum wird die jetzt von mir gegebene Lesung völlig gerecht. *ἐπίσταις* „Herrschaft" ist für *ἐπίστασις* geschrieben wie in Z. 4 *φρονέωΐ* für *φρονέωσι*. Der Dativ *θεῶι* ist von dem Verbalnomen *ἐπίσταις* abhängig und zu dem Genetive *ἀ(ν)θρώπω* haben wir *ἐστί* zu ergänzen. Zu skandieren ist: *„οὐ γὰρ (τι) ἐ|πίσταις | ἀ(ν)θρώ|πω θεῶι, | ἀλλ' ἔτνχ' | ἀ χήρ.* — 4. *φρονέωΐ* = *φρονέωσι* ist Conjunktiv (vgl. *ἴω(ν)σι* no. 135 Z. 31), nicht Indikativ, wie *Deecke* und *Meister* annehmen.

---

145. [69]. Ein Steinblock in kubischer Form. Die auf der Erde ruhende Seite ist bis zur Mitte ausgehöhlt, auf den vier Seitenflächen befinden sich je zwei über einander liegende vertiefte Rechtecke. Die Inschrift läuft entlang an der oberen Kante einer Seitenfläche. *Hall* taf. I no. 2. Weniger genau ist *Schröder's* Abbildung bei *Schmidt Epichor.* taf. XVI no. 1*a* und 1*c*. Gypsabguss in Berlin.

ti mo ta ti pa to · ti ma o pa pi ja ke ti mo o i se
Τίμω τ'Ἀ(ν)τιφάτω· τιμάω Παφίϳα(ν) . . . . . .

Über die verfehlten Lesungsversuche *Deecke's* und *Meister's* vgl. Verf. BB. XIV 280 f. und GGA. 1889 p. 895. — Der Divisor trennt den Namen des Weihenden im Genetive von der Dedikation selbst. Der Name *Τῖμος* ist aus Arsinoe (no. 90) und Abydos (no. 217) belegt. Die gleiche Krasis von *-ω ἄ-* zu *ᾱ* findet sich in der Inschrift 137: *τ'Ἀ(μ)φιδεξίωι = τῶ Ἀ(μ)φιδεξίωι*. Statt *Ἀ(ν)τιφάτω* kann natürlich auch *Ἀ(ν)τιφά(ν)τω* gelesen werden. — Das auf der Abbildung und dem Abgusse undeutliche *ke* steht nach *Hall*[2] völlig sicher. Ist am Schlusse etwa *τιμώοις* zu lesen? Ein *τιμῶον = τιμίον* „Ehrengeschenk" würde von dem aus Elis (Samml. $1159_{5.12}$) und Methymna (BCH. IV 439) überlieferten *τιμόω = τιμάω* abgeleitet sein.

146. [71]. Die einzeilige Inschrift befindet sich unter dem Relief eines Grabsteines. *Birch Transactions* IV 20 mit einer Tafel. *Hall* taf. IV no. 16 und taf. VIII no. 24. Nach einer von *Cesnola* angefertigten Copie bei *Schmidt Epichor.* taf. XXI no. 1. Zeichen 4 als *mi* von *Hall*[2] bestätigt.

e ko | e mi | a ri si to ke re te se | ka me ne se ta sa ne | ▨ si ke ne to i | me ma na me no i | e u ve re ke si a se | ta sa pa i | e u po te | e ve re xa

Ἐγὼ ⌣ ἐμὶ Ἀριστοκρέτης κά μεν ἔστασαν [κα]σίγνητοι Μεμνᾰμένοι εὐϝεργεσίας τάς παι ⌣ εῦ ποτ᾽ ἐϝερξα.

Die Inschrift besteht aus zwei Hexametern, vgl. *Allen*, on greek versification in inscriptions p. 46 und Verf. Bezzenb. Beitr. XIV 281 f. — *Ἐγὼ ἐμι*: zu dem „Auftakte" vgl. 144 vs. 3 *Οὐ γάρ τι ἐ|πίσταις κτλ.*, und 120_2. — *ω ⌣ ἐ* mit Krasis zu lesen, vgl. no. 137 und 145. — Die Bewahrung des *ι* von *ἐμὶ* vor folgendem *Ἀ* weist auf die Aussprache *emi ja-* hin, vgl. 147, Zeile 2. — Statt *κασῐ́γνητοι* ist vermuthlich schon *καίγνητοι* gesprochen. — *μεμνᾰμένοι*: Der Stamm *μέμνᾰ-* verhält sich zu *μνᾱ*, wie *ἔστᾰ-* in *ἔστᾰ-ται, ἑστᾰ-μένος* zu *στᾱ-*. — Zur Krasis *πᾰι ⌣ εῦ* lassen sich die Fälle vergleichen, in denen *καί* in gleicher Weise mit einem folgenden Diphthongen verbunden wird, z. B. *κεῦ* = *καὶ εὖ* Theocr. IV 31, *κοὐκ* = *καὶ οὐκ* Sappho I 24, vgl. Ahrens Dial. II 221.

---

147. [72]. Unter einem Relief. Zu benutzen ist nur der Lichtdruck *Hall's* taf. I no. 1 mit der Revision *Hall*[2]*'s*. Gypsabguss in Berlin.

to o na si ri to te · to na ///// o ne te ke o na si ti mo se to i te o i · to i a po lo ni ja ra · i te me no se · i tu ka i |||

. . . . . ὀνέθηκε Ὀνασίτιμος τῶι ϑεῶι τῶι Ἀπόλ(λ)ωνι ϳαρᾶ ἰ(ν) τέμενος, ἰ(ν) τύχαι.

Die erste Hälfte von Zeile 1 muss vorläufig unberücksichtigt bleiben. Von dem Zeichen 3 = *na*, welches *Hall*[2] hinzugefügt hat, ist weder auf dem Lichtdrucke *Hall's* noch auf dem Berliner Abgusse eine deutliche Spur zu erkennen; eine genaue Prüfung beider Quellen macht es mir nicht wahrscheinlich, dass der Raum zwischen *o* und *si* für das Zeichen *na* ausreicht. Das auf *si* folgende Zeichen weicht von dem gewöhnlichen *ri* ab: *Meister* hat es deshalb als *jo* gedeutet. Die Lesung *Τὸ ὅσιον τόδε* wäre der Sprache und dem Sinne nach möglich. — In der Lücke zwischen *na* und *o* kann, wie bereits *Meister* Dialekte II 159 betont hat, höchstens ein einziges Zeichen ergänzt werden. Mir ist es jedoch wahrscheinlicher, dass überhaupt kein Zeichen fehlt: denn, wie der Berliner Abguss zeigt, ist der Stein nicht beschädigt, sondern die Vertiefung, welche sich zwischen *na* und *o* befindet, gehört zu dem über der Inschrift stehenden Relief. Die Lesung *ὀνέθηκε* wird dadurch sehr zweifelhaft. Denn das *-ον-* lässt sich ebensowohl als Endung eines vorhergehenden Akkusativs (oder Gene-

tivs: -ων) deuten, z. B. τὸ(ν) ναὸν ἔθηκε. — *ja ra*: Da das parasitische jod im Kyprischen nur nach voraufgehendem ι gesprochen wurde, so haben wir die beiden — nicht durch einen Divisor getrennten — Worte Ἀπόλ(λ)ωνι *jaρᾶ* eng mit einander zu verbinden: *„Dem Gotte Apollon in Folge eines Gelübdes"*. ἀρά ist auch auf anderen kyprischen Steinen im Sinne von εὐχή, εὐχωλή belegt, z. B. in no. 83: ἀρὰ Διί „ein Gelübde für den Zeus". Den Beweis für die Richtung meiner Lesung sehe ich darin, dass in no. 94 der Dativ εὐχωλᾶ genau in demselben Sinne wie hier ἀρᾶ hinzugefügt ist.

---

148. [73]. Fragment aus Kalkstein. *Hall* taf. VII no. 29. — Nach einem Abklatsche *Schröder's* und Copieen von *Birch* und *Brandis* bei *Schmidt Epichor.* taf. X no. 4. Gypsabguss in Berlin.

to ti o se to vo i	Τῶ Διὸς τῶ Fοί-
no a i sa	-νω αἶσα
e ti · III<	. . . . .

Z. 3. *Deecke's* ἔτι „noch" ist ebensowenig richtig, wie *Meister's* (II 160) ἔθι „giesse". Zu erwarten wäre ein „ist" oder „sind" (in Anlehnung an den folgenden Plural). Den Schriftregeln nach lässt sich aber nur ἐτί oder ἐ(ν)τί lesen und diese beiden Formen sind sprachlich nicht zu rechtfertigen. — Das am Schlusse stehende Masszeichen deutet *Deecke* dem Sinne nach als *„τρεῖς χόες"*.

---

149. [74]. Kalkstein mit Relief. *Hall* taf. II no. 9. Gypsabguss in Berlin.

ti ja i te mi · *to i te o* ·	Διϳαίθεμι τῶι θεῶ
to a po lo ni · *o ne te ke* ·	τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι ὀνέθηκε
u tu ka:	ὐ τύχα.

Z. 3. Hinter *ka* liest *Hall*[2] irrtümlich noch ein *i*.

---

150. [75]. Kalkstein mit Relief. Die von *Hall* taf. VI no. 23 gegebene photographische Abbildung stimmt genau mit *Schröder's* Copie (bei *Schmidt Epichor.* taf. XII no. 1*a*) überein. Gypsabguss in Berlin.

o na si o ro · *a* te	Ὀνασίωρο Ἀ . . . .
o ne te ke to i · *ti*	ὀνέθηκε τῶι θι[ῶι]
to a po lo ni · i	τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι· ἰ(ν) [τύχαι].

Z. 1. Die Reste des letzten Zeichens deutet *Hall*[2] zu *te* oder *mi*. — 3. Die nur bei *Schröder* erhaltenen Reste des *i* sind auf dem Berliner Abguss deutlich zu erkennen und jetzt auch von *Hall*[2] anerkannt. Die untere Linie des *ni* ist weggebrochen.

---

151. [76]. Basis aus Kalkstein. Nach einem Abklatsche *Schröder's*

bei *Schmidt Epichor.* taf. XVIII no. 2. — *Cesnola Cyprus* taf. II no. 10. — Neu gelesen von *Hall*[2]. Gypsabguss in Berlin.

e te i ||| a ne te ke . . . . *ἀνέθηκε*
ta ve i ko na ta te ne a po . . *τὰ(ν) Fεικόνα τά(ν)δε Νέα . .*

Z. 1. Die Lesung *ἔτει* „im Jahre" ist der Sprache wie dem Sinne nach unmöglich. Sollte vielleicht *ἔδει* „für den Tempel" zu lesen sein? — Dass hinter *ἀνέθηκε* etwas fehlt, ist mir unwahrscheinlich. — 2. Dem *te* fehlt die Basis (ψ). Das *po*, welches auf den Abbildungen fehlt, scheint nach dem Berliner Abgusse und nach *Hall*[2] gesichert zu sein. *Meister's* Lesung *τά(ν)δεν Ἀπό[λλωνι]* ist nichts weniger als wahrscheinlich. Ich vermute mit *Ahrens*, dass die Zeichen *ne a po* den Anfang eines Eigennamens bilden.

---

152. [77]. Die Inschrift läuft rund um die Mitte einer (verloren gegangenen) Alabastervase. Die Abbildungen *Birch's* (bei *Schmidt Epichor.* taf. XIX no. 1) und *Cesnola's* (*Cyprus* taf. IV no. 17) sind nach zwei handschriftlichen Aufzeichnungen *Cesnola's* von *Hall*[2] vervollständigt.

ka ma la *ko se zo te a ne te ke a po lo ni*
(Τί)μαλκος . . . ἀνέθηκε Ἀπόλ(λ)ωνι.

Τίμαλκος ist eine Vermutung *Deecke's*. Sind die Zeichen *zo te* eine Abkürzung des Ethnikons? Oder hat der Steinmetz aus Versehen Zeichen ausgelassen?

---

153. [78]. Kalkstein. *Hall* taf. II no. 5.

po *lo ni* · *te* o . . *Ἀ]πόλ(λ)ωνι θεῶ[ι . .*

Die Zeichen *po* und *o* sind zwar arg verstümmelt, aber sowohl auf der Abbildung wie nach *Hall's* Versicherung deutlich zu erkennen.

---

154. [79]. Goldring. Bei *Pierides Transactions* V. 92 no. 7 = taf. C no. 4, und nach einer Copie *Cesnola's* bei *Schmidt Epichor.* taf. XXI no. 9.

ku pa ra ko ra o *Κυπραγόραο*

---

155. [80]. Fragment einer Basis aus Kalkstein. *Schmidt Epichor.* taf. XX no. 5 (nach *Brandis*). *Cesnola Cyprus* taf. V no. 25. Gypsabguss in Berlin.

me *no to ro se* *Μηνόδωρος*

Der erste Buchstabe nach *Hall*[2] *„somewhat damaged"*. Auf dem Berliner Abguss erscheint er mehr als *a*.

156. [81]. Terrakottascheibe. *Hall* taf. VI no. 25.

pa ta si o Φα(ν)τασίω
: ||||:

Der Genetiv ist sicher, der Name lässt sich auch anders lesen.

---

157. [83]. Kalkstein mit Relief. *Hall* taf. VI no. 27. — Nach *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XIX no. 5. Gypsabguss in Berlin.

a ti pa mo o ta o pa Ἀ(ν)τίφαμο ὁ Δαοφά[(ν)τω]

Dass der 5. Buchstabe ein deutliches *o*, nicht ein *so* ist (wie *Deecke* vermutet), wird durch den Berliner Abguss und durch *Hall*[2] bestätigt.

---

158. [84]. Kalkstein, wahrscheinlich Fragment einer Basis. Nach *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XX no. 2*b* und 3. — *Cesnola Cyprus* taf. V no. 30. Neu gelesen von *Hall*[2]. Gypsabguss in Berlin.

. . . *to o na si* ri ? . . . . Ὄνασι . .
. . . *a* . . . . . .

Beide Abbildungen haben in der Zeile 1 nur die drei völlig deutlichen Zeichen *na si ni*. Auch auf dem Berliner Abguss ist *ni* deutlich.

---

159. [85]. Die Inschrift befindet sich an den 3 Rändern einer Statuettenbasis aus Kalkstein. *Hall* taf. III no. 12. Gypsabguss in Berlin.

pi ja mu? ko i a o ma mo pa to re
Βιja . . . ωι ἀ[νέθηκε] ὁ μαμ(μ)οπάτωρ.

Das erste Zeichen ist ein *pi*, dessen Schenkel zufällig über ihren Schnittpunkt hinaus verlängert sind (⁂ statt ⩔). Das dritte Zeichen lesen *Deecke* und *Hall*[2] als *mu* (⁜), obwohl auf der Photographie und dem Abgusse von beiden Punkten nichts zu erkennen ist. *Deecke's* Ergänzung *ἀ[νέθηκε]* scheint mir bedenklich.

---

160. [86]. Kalkstein. Nach Abschriften von *Brandis* und *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XIX no. 7*a* und *b*. *Cesnola Cyprus* taf. V no 24. Neu gelesen von *Hall*[2]. Gypsabguss in Berlin

ke va zo vo ne ▨ ▨ ta *mo* ▨ ta *mo* . . . . . .
ta po ro ve re mo se ta mo se ta mo . . . .
tu ra vo ne o to Δ *sa ta mo se ta mo* . . . .
va la ka ni o e ko — o na mo . . . . .
a po ro ti si o se e ko ||| ||| *o na mo* . . . .
a *ta no e ko* ||| ||| *o na mo* ▨ *po ta sa* . . .

Die Inschrift scheint eine Abrechnung zu enthalten. In den Zeilen 1—3 werden die Dienstleistungen aufgeführt, in den Zeilen 4—6 die

Namen der Arbeiter und die Summe des Lohnes. — Zeile 1 nur von *Hall*[2] gelesen. — In Zeile 2 und 3 sind die Nomina *τάφρος* und *θυραFών* sicher. — 3. Das 7. Zeichen (Δ) wird von *Deecke* und *Hall* als *ja* (▽) gedeutet. Dagegen spricht das vorhergehende Zeichen. — 4. *Faλκάνιο* (nomin.): zu *Fέλκω*? — 5. *Ἀφροδίσιος*. — 6. Der erste Buchstabe nach *Hall a* oder *i*. Zu *Ἄθᾱνο* vgl. *Ἄθηνις, Ἀθηνίας, Ἀθήνιον, Ἀθηνώ* u. a. — Die Bedeutung der Worte *ta mo se, e ko* (wohl nicht als *ἐγώ* zu deuten) und *o na mo* ist vorläufig dunkel.

---

161. [88]. Alabastervase, in England verloren gegangen. Nach einer Copie *Birch's* bei *Schmidt Epichor.* taf. XVII no. 5. *Hall*[2] benutzte ausserdem ein Manuskript *Cesnola's*, in welchem die Vase abgebildet ist *„with part of the inscription on it"*. Da sich *Cesnola* fast überall, wo wir ihn kontrollieren können, als ein höchst unzuverlässiger Gewährsmann ausweist, — da ferner *Hall*[2] in seiner Wiedergabe des *Birch*'schen Textes nicht weniger als vier falsche Zeichen abdruckt, so habe ich die Abschrift von *Birch*, der durchaus gewissenhaft zu kopieren pflegt, meinem bereits in BB. XIV 286 ff. veröffentlichten Lesungsversuche zu Grunde gelegt.

1 5 10 15 20 23

to li me lo ve to ko a le vo te se ko o ta te pe va sa || *to po ra xe lo ro se* ta *li to pe pa za ka te ti po si ro ko to o va* te *e ke*

Abweichungen *Cesnola's*: 1_1 *te*. — 1_3 *e?*. — 1_{16} *to*. — 2_{10} *ma*. — Nach 2_{20} schiebt *C. pe* (*ne?*) ein. — 2_{21} *ni* oder *e*. — 2_{22} *a*.

1. ..... *Fέθοχο ἀλέFο(ν)τες χόο(ν) τά(ν)δ' ἐπέFασα(ν)* . . .
2. . . . αξ *Ἔλωρος τὰ(ν) λίθο(ν) πέπαζα(ν) κατ' ἔτι πὸς Ἴροκτο ὤFατ' ἔηκε.*

„..... und Vethochos haben bei ihrer Abreise diese Vase geweiht. ... ax und Eloros haben den Alabaster gearbeitet und ausserdem hat noch Iroktos Henkel darangefügt."

Z. 1. Den ersten Namen lasse ich ungedeutet. Wenn die Zeile, wie es mir wahrscheinlich ist, einen Hexameter bildet: [—⏑⏑—] *Fέθο|χο ἀλέ-Fο(ν)|τες χόο(ν)* | *τά(ν)δ' ἐπέ|Fασαν*, so ist das für die Aussprache des Nasals von Bedeutung. — *Fέθοχος*: Das erste Element ist *Fέθος* „Sitte, Gewohnheit" oder *Fῆθος*, vgl. *Ἠθο-κλῆς, Εὐ-ήθη, Εὐ-ηθίδας*. — Die Namen der Dedikatoren wurden ebenso wenig wie die der Künstler durch *καί* verbunden, vgl. z. B. Samml. no. 1132 (boeot.) *Πτωΐων Μάστος τοῖ Ἰσμηνίοι ἀνέθεαν*. — *ἀλέFο(ν)τες*. Die Lesung steht sicher. In *ἀλέFω* sehe ich das Aktivum zu *ἀλεύομαι* „weichen, entfliehen". Die Bedeutung „abreisen" scheint mir die nächstliegende zu sein. — *ἐπέFασαν* oder *ἐπήFασαν*. Für die Etymologie des Verbums *ἐFάω*, das sich in *ἐπέFασαν* kaum verkennen lässt, ist unsere Inschrift von grosser Bedeutung. Bereits *Bugge* hatte *ἐάω*, dessen Grundform **σεFάω* gewesen sein muss (vgl. *εἴασα* und lakon. *ἐβάω*) zum Stamme **ση* (in *ἵημι*) gestellt. Diese Ableitung gewinnt hier

eine neue Stütze. Aus der Grundbedeutung von *ἐπ-εϝάω* „etwas wohin senden" konnte sich, wie z. B. *ἀνειμένος* „geweiht" zeigt, leicht die Bedeutung des „Weihens" entwickeln. In ganz ähnlicher Weise steht auf der Inschrift aus Chytroi no. 66 *ἔϝεξε* „er weihte", das zu lat. *veho*, ssk. *vahámi* „fahren" gehört. Näheres über die Entstehung von *ἐϝάω* in BB. XIV 287. — Den am Ende von Z. 1 und Anfang von Z. 2 enthaltenen Namen habe ich nicht zu deuten vermocht. — Z. 2. *Ἔλωρος*: Überliefert sind die Namen *Ἐλωρεύς*, *Ἔλωρις* (sehr häufig) und *Ἔλωρος*. — In dem Zeichen 2_5, welches *Birch* und *Cesnola* mit *lo* (+) umschreiben, glaube ich richtig ein *ta* (⊦) erkannt zu haben, dessen Mittellinie durch ein Versehen des Steinmetzen oder eine spätere Beschädigung des Steines zu lang geraten ist. — *πέπᾱζα(ν)* steht für *πέπᾱγαν* und entspricht attischem *πεπήγασι*. Vor *α* hat sich in einem gewissen Teile von Kypros eine palatale Aussprache des *γ* entwickelt, wie die völlig sicher stehenden Worte *ζᾱ* = *γᾱ* no. 135 (oft) und *ἀζαθός* = *ἀγαθός* (no. 134 und 137) beweisen. Die Belege für die Übertragung der sekundären Endung *-ν* auf den Indikativ Perfekti sind u. a. von *Gustav Meyer*, Griech. Gramm.[3] §. 461 zusammengestellt worden; man vgl. delph. *κέκρικαν*, kret. *ἀπέσταλκαν*, lakon. *διατετέλεκαν*, *ἐντέτευχαν*, *πεποίηκαν* u. a. m. — *πηγνύναι* in der Bedeutung „zimmern, verfertigen" gebrauchen u. a. Homer (mit den Objekten *νῆας*, *ἴκρια*) und Pindar Olymp. VI 4: *Χρυσέας κιόνας πάξομεν*. — *κατ'* = *κάς* erscheint auch in no. 134 *Κετίων κατ' Ἠδαλίων*. — *πὸς . . ἔηκε* ist durch Tmesis getrennt. Ebenso ist auf der edalischen Bronze *ἐξ | ὀρύξη* geschrieben. — *Ἴροκτο*: das erste Element lässt sich nicht sicher deuten, *οκτος* erscheint als zweites Namenselement in dem thessalischen *Πολύοκτος* Samml. no. 345_{75}. — *ὤϝατα* ist die dialektisch geforderte Form für att. *οὖατα*. Dieselbe war auch lakonisch: Alkm. fragm. 41 *ὤϝαθ' ἑταίρων*, vgl Ahrens II 246. Dass die Vase zwei Henkel besass, wird durch die von *Cesnola* verfasste und von *Hall*[2] abgedruckte Beschreibung derselben bestätigt: *„The vase has two small solid ears."* — Das Zeichen 2_{21} (⁚) lässt sich leichter zu *te*, als zu *ni* vervollständigen.

---

162. [89]. Oberhalb eines Reliefs. *Hall* taf. V no. 21. Nach Copieen von *Brandis* und *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XIII 1*b* und 1*c*. *Cesnola Cyprus* taf. I no. 4. Neu gelesen von *Hall*[2]. Gypsabguss in Berlin.

. . te *na pa sa re se i ka* a . . . . .
. . o *to* i ta ra *po te ve o* i . . . . . .

Z. 1. Ein barbarischer Name auf *-ναψάρης*. Das *a* am Ende der Zeile ist sicher. — 2. *o* nur bei *Hall*[2]. Zeichen 3 nach *Hall*[2] *i* oder *ro*, der Abbildung nach eher *i* (*Birch a*). — Zeichen 4 nach *Hall*[2] *ta* oder *to*. Das 5. Zeichen fehlt bei *Hall*[2]. Auf der Abbildung *Hall's* ist es ein deutliches *ra*, dessen Grundlinie freilich nur schwach ist und deshalb bei *Birch* und *Brandis*, sowie auf dem Berliner Abgusse fehlt. — Das *i* am Schluss der Zeile ist nach *Hall* nicht zu verkennen.

163. [90 und 112]. Auf den drei Seiten einer Basis aus Marmor. *Hall* taf. II no. 8. — *Cesnola Cyprus* taf. V no. 22. Die neue Lesung *Hall²'s* weicht von dem Lichtdrucke in den Zeilen 1 und 3 ganz erheblich ab.

1. *a na sa se a . . . . . to*
2. *te pa to a* po *ro se ma te ka ne to* .... *μ' ἀ[νέ]θηκαν τῶ*
3. *a po lo ni* III III *Ἀπόλ(λ)ωνι.*

In den Zeilen 1 und 2 standen die Namen der Weihenden. Zeichen 2_5 ist auf dem Lichtdrucke einem *po* am ähnlichsten; *Hall²* liest dafür *ja*, welches sprachlich unmöglich ist.

---

164. [93]. Fragment einer Kalksteinbasis. Nach *Brandis* und *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XVIII no. 1*a* und 1*b*. *Cesnola Cyprus* taf. II no. 5. Neu gelesen von *Hall²*. Gypsabguss in Berlin.

sa ta si ta mo se e mi se i se *Στασίδαμός ἐμι ...*
ka.

Die beiden letzten Zeichen der ersten Zeile sind erst von *Hall²* hinzugefügt. Alle übrigen Zeichen, welche auf den Abbildungen ungenügend und zum Teil unrichtig wiedergegeben sind, lassen sich auf dem Berliner Abguss völlig deutlich und klar lesen.

---

165. [96.] Henkel aus Kalkstein. *Hall* taf. IV no. 18. — *Birch's* Copie (bei *Schmidt Epichor.* taf. XII no. 3*b*) ist identisch mit *Cesnola Cyprus* taf. IV no. 20. — Neu gelesen von *Hall²*.

e ro se · te ke to a po lo ni *Ἥρως ἔθηκε Ἀπόλ(λ)ωνι.*

„Charakters much worn and almost illegible" Hall². Das 5. Zeichen ist bei *Birch-Cesnola ka.* Die obige Lesung ist wegen des Divisors bedenklich.

---

166. [97]. An dem Helme einer Kalksteinstatue. *Hall* taf. V no. 20. — *Cesnola Cyprus* taf. II no. 9. — Revidiert von *Hall²*. Gypsabguss in Berlin.

a ra a | na o *ἀρὰ ἀ Νάω*

Dass *ἀρά* hier gleichbedeutend mit *εὐχή, εὐχωλή* „Gelübde" sei, erkannte *Neubauer.* — Den Divisor setzen *Cesnola* und *Hall²* zwischen *a* und *na* — und hierzu stimmt der Berliner Abguss —, während *Deecke* den in der Sammlung gegebenen Platz desselben zwischen *ra* und *a* von neuem in der Berl. Philol. Wochenschr. 1886, Spalte 1292 verteidigt. — *Deecke* las *Ἀνάω*; doch ist dieser Name weder zu belegen noch zu erklären. Der Name *Νάος* (vgl. auch *Κλυτό-νηος, Εὔ-νηος, Ἐχέ-νηος* u. a.) ist überliefert.

167. [98]. Kalkstein mit Relief. *Hall* taf. II no. 10. Nach *Brandis* bei *Schmidt Epichor.* taf. XVII no. 2*b*. Neu gelesen von *Hall*[2]. Gypsabguss in Berlin.

lo ti pa ro *po* i *i na te to*

Das 4. Zeichen, von den bisherigen Herausgebern und *Hall*[2] als *ja* (O) gelesen, ist bei *Hall* ein deutliches *ro* (Ϙ), während dem Berliner Abgusse nach die Deutung als *ra* näher liegt. Das erste *i* steht nicht sicher: dem Berliner Abgusse nach scheint es ein *ro* zu sein. In BB. XIV habe ich die Vermutung ausgesprochen, dass die Inschrift — obwohl sie nicht im paphischen Alphabete abgefasst ist — von links nach rechts laufe: *Τόδε ναῖ . . . . Προφα(ν)τίλω.* Der Name *Πρόφαντος* ist belegt.

---

168. [100.] Fragment einer Kalksteinbasis. Nach einem Papierabdruck *Schröder's* und Abschriften von *Weil* und *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XVIII no. 3. *Cesnola Cyprus* taf. III no. 12. Revidiert von *Hall*[2]. Gypsabguss in Berlin.

ti a te mi ne *va* ta ki . . . . *Διάθεμι ΝεFα . . . . .*

Nach *Hall*[2] sind die Zeichen 5, 7 und 8 „*somewhat obscured*". Statt ne liest er an 5. Stelle se. Indessen kann, wie der Berliner Abguss beweist, zwischen *mi* und *va* überhaupt kein Zeichen gestanden haben: ich habe deshalb an *ne*, welches — nach *Schröder's* Abklatsch und dem Berliner Abgusse zu schliessen — nachträglich vom Steinmetzen oben zwischen *mi* und *va* hinzugefügt ist, vorläufig festgehalten. Für die Flexionslehre darf natürlich vor der Hand weder *Διάθεμις* noch *Διάθεμι* verwendet werden.

---

169. [101]. Kalkstein. *Cesnola's* Abbildung (*Cyprus* taf. VI no. 36) berichtigt und vervollständigt von *Hall*[2].

. . . te o i *e u ta mo to te se* — — *te* ke *i tu ka i* . . . . .
. . . *ma* — — — *e mi te sa i*

Z. 1. Da das siebente Zeichen bei *Cesnola* ein völlig deutliches *mi* ist, so beruht *Hall's mo* vielleicht nur auf einem Druckfehler. Ausser *Εὔδαμο* oder *Εὔδαμι* ist nur *ἰ(ν) τύχαι* sicher zu lesen.

---

170. [103]. Ohr aus Kalkstein. *Hall* taf. II no. 7. Neu gelesen von *Hall*[2]. Gypsabguss in Berlin.

po *i to ta* ko *Φοίτω* oder *Ποίτω ταγῶ.*

Ob an 1. und 5. Stelle *ko* oder *po* zu lesen ist, lässt *Hall*[2] unentschieden. *Meister's* Lesung *ποῖ τὠταχῶ* „von dem Ohrenkranken" ist der Sprache wie dem Sinne nach unmöglich. Ein Name *Φοῖτος* ist mit *Οἶμος, Ὄδιος, Δρόμος, Μόλος*, ein Name *Ποῖτος* mit *Πολυ-ποίτης B* 740 zu vergleichen. Dass der Genetiv *ταγῶ*, welchen ich in den Inschriften 116

und 179 erkannt hatte, auch hier zu lesen sei, vermutet *Häberlin*, Wochenschrift f. klass. Philol. 1890, Spalte 118.

---

171. [104]. Ohr aus Kalkstein. *Hall* taf. II no. 6. Nach *Brandis* bei *Schmidt Epichor.* taf. XII no. 2*b*. *Cesnola Cyprus* taf. III no. 18. Gypsabguss in Berlin.

e to po to -ὀπτω

Da das *e* paphische Form hat, so habe ich die Zeichen von links nach rechts gelesen. Das erste Namenselement *e to*, welches in der Inschrift no. 131 wiederkehrt, ist noch nicht gedeutet. Zu -ὀπτος vgl. *Δηλ-όπτιχος, Ἐπ-όπτης, Ἱερ-όπτης.*

---

172. [113]. Vase aus Kalkstein. Nach Copieen von *Schröder* und *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XIX no. 2*a* und 2*b*. *Cesnola Cyprus* taf. III no. 11.

ti te ro *ro se o* — — Ἀ(ν)τίθηρος ὁ
se *le pa* — — — . . . . . .

Z. 1. Das dritte Zeichen ist ein deutliches *ro*, welches quer von einem horizontalen Striche durchschnitten wird. Ich vermute deshalb, dass der Steinmetz das Zeichen *ro* aus Versehen zweimal gesetzt hatte und durch den Querstrich die Ungültigkeit des ersteren *ro* andeuten wollte. Zu dem Namen vgl. *Ἀντ-ιππος, Ἀντι-λέων, Ἐπί-λυκος* u. a.

---

173. [114]. *Siegismund's* Copie vervollständigt und verbessert von *Hall*[2]. Lesung nach *Deecke.*

ḳi si ka se Γιλ(λ)ίκας
o ti mo do ro ὁ Τιμοδώρω
a po *se* ja Ἀπόλ(λ)ωνι.

Z. 3. ἀπ' ὀσ(σ)έja = ἀπ' ὄψεως „in Folge eines Traumgesichtes" *Meister* II 164.

---

174. [119]. Lampe. *Hall* taf. VIII no. 35. Von den 8 Zeichen sind nur 4 sicher zu deuten. Da das *ri* paphische Form hat, so lese ich von links nach rechts.

te ri ta mo — — — — Θηριδάμω . . . .

Zeichen 4: Das sprachliche unmögliche O = *ja* ändere ich in O = *mo.*

---

175. An dem Arm einer Statue aus Kalkstein. In Umschrift herausgegeben von *Hall*[2] p. 232.

e ko ta mi ko ra u e mi Ἐγὼ (Τιμα)γόραν ἐμί.

ta mi ein Versehen des Steinmetzen.

176. An der rechten Schulter einer Statue aus Kalkstein. In Umschrift herausg. von *Hall*[2] p. 232.

ta se pa pi a se Τᾶς Παφίας

G. Unbekannter Herkunft.

177. [34]. Steinplatte. *Pierides Transactions* V taf. A no. 1. Von der zweizeiligen Inschrift ist nur die erste Zeile lesbar. Wie das Alphabet beweist, nicht aus Paphos.

o na ▩ *ku pa ra se* ▩ *mi* Ὀνα[σι]κίπρας [ἔ]μί.

In der zweiten Zeile, die mit *pa* beginnt, stand der Name des Vaters.

---

178. Thonvase, jetzt im Berliner Museum. Herausgeg. von *Pierides* in der kyprischen Zeitung The Owl, Science Litterature and Art, no. 11 (März 1889), p. 86. Das Alphabet ist das gewöhnliche. Bei *Pierides* fehlen die beiden Divisoren.

ni ko la vo · e mi · Νικολάϝω ἐμί.

---

179. Am Boden einer Terrakotta-Vase. In Umschrift herausg. von *Hall*[2] p. 238.

te le pa no to ta ko Τηλεφάνω τῶ ταγῶ

Zu ταγῶ vgl. no. 116, 170.

---

180. Gemme. Nach *Deecke's* Mitteilung bei *Meister* II 181. Linksläufig.

o na sa to se Ὀνάσα(ν)τος

---

181. Kleines bronzenes Messer, jetzt im Berliner Museum. Die am Stiele befindliche vollkommen deutliche Inschrift enthält den Namen des Besitzers oder Stifters im Genetive. Da die Zeichen 3 und 4 paphische sind, so lese ich von links nach rechts.

— *re? o to*

H. Ausland.

Abydos.

Die folgenden Inschriften wurden im Winter 1883—84 an den Wänden des Seti-Tempels zu Abydos in Egypten von *Sayce* entdeckt und in den Proceedings of the society of biblical archaeology vol. VI (1884) p. 209—221 herausgegeben.

182. *Sayce* no. I.

▨ ri *si to ke le ve se o se la mi ni o se ma ?*
[Ἀ]ριστοκλέϝης ὁ Σελαμίνιος . . .

---

183. *Sayce* no. II.

me no ke re te se · sa la mi ni o se
Μενοκρέτης oder *Μηνοκρέτης Σαλαμίνιος*

---

184. *Sayce* no. III.

▨ *no ke le e se ku pa ra ko* ▨ ▨ *sa la mi ni* ▨
[*Με*]*νοκλέης* oder [*Μη*]*νοκλέης Κυπραγό*[*ρω ὁ*] *Σαλαμίνι*[ος]

Die Ergänzung *Κυπραγό*[*ρω ὁ*] ist nach den Inschriften no. 187, 197 und 212 wahrscheinlich. Möglich ist natürlich auch *Κυπραγό*[*ραν*].

---

185. *Sayce* no. IV.

mo ko sa o se	. . σαος
te o to ro	Θεοδώρω
se la mi ni o ▨	Σελαμίνιο[ς]

Z. 1. Ob das zweite Zeichen *po* oder *ko* ist, bleibt unentschieden (*Μωκο-*, *Μο*(*μ*)*φο-*). Das vierte Zeichen unterscheidet sich von dem zweiten Zeichen der Zeile 2 nur durch seine rechtsläufige Form. Ich halte beide für identisch und kann *Deecke's* Lesung *Μόψανις* nicht zustimmmen. *-σαος* als zweites Namenselement auch in no. 201.

---

186. *Sayce* no. V.

ti *mo ke le ve se o ke ra mi u se.*
Τιμοκλέϝης ὁ . . . ινς

Der letztere Name scheint nicht der Nominativ eines Ethnikons (*-ινς* = *-ιος*), sondern der Genetiv eines Eigennamens auf *-ις* zu sein (*-ινς* = *ιϝος*). Er lässt sich verschieden deuten: *Κεράμινς*, *Χηράμινς* u. a.

187. *Sayce* no. VI.

ti mo ke le ve se · o te *mi si ta ko ro | to ma la ke le vi to |*
Τιμοκλέϝης ὁ Θεμισταγόρω τῶ Μαλακλεϝίτω

Meister II 183 liest *τῶ μάλα κλεϝιτῶ*. Namen auf *-κλειτος* neben solchen auf *-κλητος* sind bekannt.

---

188. *Sayce* no. VII.

me ? re mo | se | o pa u ke re ve o se
Με(λί)ρημος ὁ Φανκρέ(τε)ος oder *Φανκ(λέ)ϝεος*

Das zweite Zeichen scheint mir weder *ka* (*Sayce*) noch *le* (*Meister*) zu sein. Es ist einem *li* am ähnlichsten. *-ρημος* gehört zu *ῥῆμα* wie *-σημος* zu *σῆμα*. Namen auf *-ρήμων* sind mehrfach belegt. Zur Bedeutung des Namens vgl. *μελί-φθογγος*. — Deuten die beiden Striche vor und nach dem ersten *se* an, dass dasselbe nicht gesprochen wurde? — Im zweiten Namen hat der Steinmetze einen Fehler begangen. Er wollte entweder *ke le ve o se* oder *ke re te o se* schreiben.

---

189. *Sayce* no. VIII.

pa u da mo se *Φαύδαμος*

Darüber im gewöhnlichen Alphabete: *-οικός με γράφει ὁ Σελαμίνιος*.

---

190. *Sayce* no. IX.

zo ve se o ti mo va na ko to | sa ka i vo se
zo ve se o no ta ma u sa
Ζώϝης ὁ Τιμοϝάνακτος Ἀχαιϝός
Ζώϝης ὁ Νωδάμαυ Σα[λαμίνιος]

Die erste Zeile nach *Sayce*. Der Name *Νω-δάμας* steht entweder für *Νεο-δάμας* oder für *Νοο-δάμας*.

---

191. *Sayce* no. X.

zo ve se te o ti mo va na ko to se ? *e ta ? ta u*
Ζώϝης Τε[γήσσιος] ὁ Τιμοϝάνακτος . . . . . αν.

Das vierte Zeichen deutet *Sayce* als *τε*, *Meister* als *δὲ*. Anstatt der obigen von mir in BB. XIV 294 aufgestellten Lesung würde sich auch ein dreigliedriger Name *Θεο-τιμο-ϝάναξ* verteidigen lassen, s. die Bemerk. zu no. 193. — Das sechstletzte Zeichen ist einem *te* am ähnlichsten, das drittletzte ist nicht zu deuten.

---

192. *Sayce* no. XI.

e X te ne *se*
zo ve sa ku *o e* X te
ki o se |
e se | *ma ko*
ro se |

Zeile 1: Das dritte Zeichen, welches in Zeile 2 an letzter Stelle iederkehrt, lässt sich auch als *ni* deuten, so dass wir in Zeile 2/3 vielicht *-νίκιος* (gen. zu *-νικις*) zu lesen haben. — Zeile 2. Die ersten vier eichen bilden eine Gruppe für sich: ich habe sie als *Ζώϝης Ἀ(γ)κυ[ρανός]* edeutet. — Zeile 3: *Sayce* las *ἦς μακρός*. Die Form *ἦς* „er war" ist denfalls sicher.

---

193. *Sayce* no. XII.

ne va ko ra se | *o ne va pi*
te o se ¦
Νεϝαγόρας ὁ Νεϝα(μ)φιθέω Σε[λαμίνιος]

Zu *Νεϝ-αμφί-θεος*: Dreiteilige Namen begegnen uns häufiger, namentich bei den Thessalern, z. B. *Εὐ-δαμό-κλητος*, *Εὐ-ξέν-ιππος*, *Ἱππ-αρμόωρος*, *Λα-κρατ-ίππειος*, *Σουσι-στρα[τ-ίππε]ιος*, *Θιο-δεξί-λας*.

---

194. *Sayce* no. XIII.

to a na ta *Θοάνθα*

Vgl. *Εὐάνθη*, *Οἰνάνθη* u. a.

---

195. *Sayce* no. XVI.

o na si se | *Ὄνασις*

---

196. *Sayce* no. XVIII.

ra ke le ve se o te i to ti Δ
[Ἡ]ρακλέϝης ὁ Θειδοτί . .

Das letzte Zeichen ist vielleicht ein *jo*, da bei *ja* die Spitze nach nten gekehrt ist (▽). *Θειδότιος* heisst ein Orchomenier in der Inschrift amml. 494$_{20}$.

---

197. *Sayce* no. XIX und XX.

mi no ke re te se | *o pu* nu ta *ko ro*
to pu nu to *ti mo se*
Μινοκρέτης ὁ Πυνταγόρω
τῷ Πυντοτίμω Σε[λαμίνιος]

Da nach *Sayce* no. XX „unmittelbar unter no. XIX" steht, so habe ich beide zu einer Inschrift zusammengezogen. Wir gewinnen so eine richtige Beziehung für *τῶ*. — *Μινοκρέτης* steht wahrscheinlich für *Μηνοκρέτης*.

---

198. *Sayce* no. XXI.

o | *mi ta u* . . . . *ὸ Μίδαν*

---

199. *Sayce* no. XXIII.

a ke se to me pe se | *Ἀκεστομέ(μ)φης*
o ? ru to *ὸ -ρύτω*

Z. 2: Das zweite Zeichen kann *vo*, *ti*, *ne* sein.

---

200. *Sayce* no. XXIV.

sa ta si ke ▨ *Στασικ[ρέτης]*

---

201. *Sayce* no. XXV.

mo po *to ke re te se* ▨ ▨ *sa o se* | *pa ? se* | *a ke se*

Vier Namen im Nominative: 1) *-κρέτης*. 2) dem erhaltenen Reste nach zu schliessen war das zweite der beschädigten Zeichen ein *o*, das erste wahrscheinlich ein *ta*: Zu *Δαό-σαος* vgl. *Δαό-ναος* no. 208 und *mo ko sa o se* no. 185. 3) *Φάνης Sayce*. 4) *Ἄγης* oder *Ἄκης*, vgl. no. 136.

---

202. *Sayce* no. XXVI.

zo o pa o se o re *ke le se* *Ζωόφαος*
zo o pa o se
zo o pa o se

---

203. *Sayce* no. XXVII.

ne o ? to ti mo se *Νεο(ρ)θότιμος*
ne o ? to pa le ne *Νεόρ)θω Παλ(λ)ηνε[ύς]*

Das zweite Zeichen beider Zeilen ist ein *o*, nicht *ni*, wie *Sayce* es irrtümlich deutet. Das dritte Zeichen ist keinem der bekannten ähnlich: die Deutung als *si* (*Sayce*) ist daher ebenso willkürlich wie die meinige. Zu dem dreigliedrigen Namen *Νεορθότιμος* vgl. die Bemerkung zu no. 193. Der Name *Ὀρθότιμος* ist belegt. — Dass die letzten drei Buchstaben der zweiten Zeile ein besonderes Wort bilden, geht schon daraus hervor, dass sie von den voraufgehenden durch ein grösseres Intervall getrennt sind.

---

204. *Sayce* no. XXVIII.

sa vo ke le ve se o na u pa mo se
ΣαϜοκλέϜης ὁ Ναυφάμω Σε[λαμίνιος]

Σε[λαμίνιος] nach *Deecke*, Berliner Philolog. Wochenschrift 1886, alte 1291.

---

205. *Sayce* no. XXIX.

o na si lo se *Ὀνάσιλος*

---

206. *Sayce* no. XXX.

mi si i ro *Μισῖ'ρω?*

Das letzte Zeichen kann auch ein *le* sein. Die übrigen sind deutlich.

---

207. *Sayce* no. XXXI. Nur die erste Zeile ist zu lesen.

ka ro ta i o se *Χαρώ(ν)δαιος*

Eine Weiterbildung des auf böotischen Inschriften mehrfach überlieferten Namens *Χαρώνδας*.

---

208. *Sayce* no. XXXII.

o ? ni | ta o na o se . . . . *Δαονάω Σε[λαμίνιος]*

Σε[λαμίνιος] nach *Deecke*, Berliner Philolog. Wochenschrift 1886, Spalte 1291.

---

209. *Sayce* no. XXXIII. Nach einer mangelhaften Copie von *Zotenberg* in der Samml. no. 147.

▨ *a na | a mo to | a sa ka ni*

Das *ka* und *ni* in Ligatur geschrieben. Sicher scheint mir nur das Ethnikon *Ἀσκάνι[ος* oder *-α]*. Ob der erste Name männlichen oder weiblichen Geschlechtes war, bleibt unentschieden. Die Lesung *Ἀμόντω* halte ich — trotz des böotischen *Ἀμόντας* Samml. no. 603 — für sehr gewagt.

---

210. *Sayce* no. XXXIV.

o po ke le ve se	*Ὀ(μ)φοκλέϜης*
pa se ta ve sa ⊢ X	*πᾶς ΘαϜησά(ν)δρω*
e pa i pe	*Ἐπαίνε[τος]*
▨ ▨ ▨ *se*	. . . . .

Z. 1. *Ὀ(μ)φοκλέϜης Deecke.* — Z. 2. Die beiden letzten Zeichen ⊢X ergänze ich zu ϜX. Gestützt wird diese Vermutung durch no. 214, wo in der zweiten Zeile der gleiche Name *ta ve sa to* ▨ auftritt. — Die Form *πᾶς.* = *παῖς* ist gesichert durch no. 93 und no. 106. Das erste Namenselement *ΘαϜησ-* gehört zu *θαϜέομαι* und lässt sich mit einem *Ἀγησ-* (z. B.

Ἀγήσ-ανδρος) von *ἀγέομαι* vergleichen. Überliefert ist dasselbe noch ein Mal in dem thessalischen Namen *Θασισ-ύλα* Samml. no. 1316. Die in BB. XIV 297 vorgeschlagene Lesung: *Ὀ(μ)φοκλέϝης Φαση[λίτας]*, *Δάϝης Ἀτατ[ος]* ziehe ich hiermit zurück. — Z. 3. Das *pe* scheint mir der Mittelstrich eines *ne* zu sein.

---

211. *Sayce* no. XXXV.

ti mo te mi se o ti ma to ro so
Τιμόϑεμις ὁ Τιμά(ν)δρω Σο[λεύς].

Σο[λεύς] nach *Deecke*, Berliner Philolog. Wochenschrift 1886, Spalte 1291.

---

212. *Sayce* no. XXXVI.

na pe *i ke le ta ko ro* . . . *Κληταγόρω*

Das *pe* „*not quite certain*".

---

213. *Sayce* no. XXXVII mit einem Nachtrage in den Proceedings vom Jahre 1886.

sa ta ta u *ra ko* | *se a mi* a *to* ro *re*
e pa ta se

Z. 1. Der erste Name scheint *Στάσαρχος* oder *Στασίαρχος* zu sein. Da das vorletzte Zeichen der Zeile auf der Abbildung deutlich ein *ke* ist, so trifft die bereits von *Sayce* geäusserte Vermutung *Ἀ(ρισ)τοκρέ[τεος]* sicher das Richtige. — Z. 2. Ist vielleicht *ἠβατάς* zu lesen?

---

214. *Sayce* no. XXXVIII mit einem Nachtrage in den Proceedings vom Jahre 1886.

pi la no o vo ro to ro ? o
sa ? ? te | *ka se* | e *ta ve sa to ? ?*
Φίλᾶνο ὁ Fωροδώρω . . . oder *Fώρω Δωρο*...
. . . . . *κὰς Θαϝήσα(ν)δ[ρος]*

Z. 1. Der Stamm *Fωρο-* „Schutz" ist als zweites Element belegt in den kyprischen Namen *Ὀνασίωρο* no. 150, *Ἐπίωρος* no. 122, *Τιμοϝώ[ρω]* no. 56. — Z. 2. Der Name *Θαϝήσ-ανδρος* ist in der Bemerkung zu no. 210 erklärt.

---

215. *Sayce* no. XL.

po to ? ı a pu ? mo no
tu ra vo ?

1. Das erste Zeichen ist ein deutliches *po*, nicht *pe*, wie *Deecke* und *Meister* lesen. Das dritte Zeichen, welches in Z. 2 wiederkehrt, fass

Deecke wohl mit Recht als ein Zeichen für die geschlossene Silbe *ros*. Das 6. Zeichen ist schwerlich *tu*. Das letzte Zeichen wird eher *no* (*Meister*), als *nos* (*Deecke*) sein. *Meister's* Lesung *ἀπὸ Τύμνω* „aus Tymnos" ist sprachlich unmöglich. — Z. 2. Das Wort *θυραϝωρός* steht sicher.

---

216. *Sayce* no. XLI.

a sa ta ko ra *Ἀσταγόρα*

Ein Nominativ Sing. wahrscheinlich weiblichen Geschlechtes.

---

217. *Sayce* no. XLII.

ti mo se o tu ru si ja / *Τίμος ὁ Θυρσίja*

Da hinter mehrere Namen zum Abschluss ein Strich gesetzt ist, so bleibt *Meister's* Vermutung, dass die schräge hasta von einem *u* herrühre, sehr zweifelhaft.

Theben.

218. *Sayce* no. XLIII. Dass die Zeichen *e*, *ri* und *ko* paphische Form haben und dass die Inschrift deshalb von links nach rechts zu lesen ist, habe ich in BB. XIV 297 ausgeführt.

e ke ta mo o *Ἐχέδαμο ὁ*
mi *na ri ko* *Μιναρίχω*

Z. 1. Die unterste Linie des *o* ist durch eine Beschädigung des Steines, welche auch den Kopf des genau unter dem *o* stehenden *ko* getroffen hat, völlig verloren gegangen, so dass das Zeichen einem *pi* gleicht. — 2. Das erste Zeichen, von welchem noch undeutlich die rechte Hälfte Δ zu erkennen ist, soll nach *Sayce „evidently mi"* sein. Zu *Μιν-* lässt sich *Μινοκρέτης* in no. 197 vergleichen. *Μιν-άριχος* ist Weiterbildung von *Μιν-άρης* (vgl. den Namen *Μενάρης*), ebenso wie *Ἀμφ-άριχος* von *Ἀμφ-άρης*.

J. Münzen.

Zur gleichen Zeit mit *Deecke* hat *Six* in der Revue Numismatique, Ser. III, tom. 1 (1883) p. 249—374 („Du classement des séries Cypriotes"), taf. VI und VII, die kyprischen Münzen vollständig gesammelt und historisch zu fixieren versucht.

Damonikos (Anfang d. 4. Jahrh.)

219. [151]. $^2/_3$ Stater. Nach *Kekulé* („die Reliefs an der Balustrade der Athena-Nike") wiedergegeben von *Six* Num. Chron. Ser. III, vol. 2 p. 91 f., Note 5 = *Six* a. a. O. p. 334.

Vs. *ta mo ni* Rs. *pa si* *Δαμονί[κω]* *βασι[λῆϝος]*

Euagoras (um 400).

220. [153]. Stater. *Luynes* taf. IV no. 1.

Vs. *e u va ko ro* Rs. *pa si le vo se* Ε Υ
Εὐϝαγόρω *βασιλῆϝος*

Die gleiche Legende (neben *βασιλῆϝος* auch *βασιλῆος*): Samml. no. 154—156.

Euanthes.

221. [162]. Stater. *Luynes* taf. I no. 2 und 3.

Vs. *e u va te* o *se* Rs. *pa si* *Εὐϝά(ν)θεος* *βασι[λῆος]*

Die gleiche Legende: Samml. no. 163.

Euelthon (Ende des 6. Jahrh.)

222. [165]. Stater. *Luynes* taf. I no. 5 und 7.

Vs. *e u ve le to to se* *Εὐϝέλθο(ν)τος*

Die gleiche Legende: Samml. no. 167—169.

---

223. [171]. Stater. *Luynes* taf. I no. 8.

Vs. *e u ve le to ne* *Εὐϝέλθων*

Menetimos.

224. [175]. Halbstater. *Luynes* taf. II no. 2—8. Die drei Zeichen der Vs. sind nicht sicher zu lesen.

Rs. *me ne ti mo* *Μενετίμω*

Nikodamos.

225. [176]. $^1/_8$ Stater. Katalog *Behr* taf. II no. 5. — *Six* a. a. O. p. 274 taf. VI no. 3.

Vs. - *si le vo se* *βασιλῆϝος* Rs. *mi la* *Νι[κοδάμω]*
ni ko ta mo *Νικοδάμω* ni
ni se *Σελαμινί[ων]*

---

226. [178]. $^1/_8$ Stater. *Luynes* taf. I no. 11.

Vs. *pa si le . . .* Rs. *ri la* Vs. *βασιλῆϝος*
ni Rs. *Νι[κοδάμω]*
ta ka *Κλαριτᾶ[ν?]*

Zu dem sonst unbekannten Ethnikon vergleicht *Deecke* den Namen des Flusses *Κλάριος* bei Soloi.

Nikokles (Anfang d. 4. Jahrh.)

227. [179]. Stater. Photographisch abgebildet von *Six* Num. Chron. Ser. III, vol. 2, taf. V, umschrieben auf p. 91. Nachtrag bei *Six* a. a. O. p. 287 ff.

Vs. linksläufig: *pa si le vo se* : *ni* ko *ke le vo se*
Rs. rechtsläufig: *pa si le vo se* : *ta mo ni* ka si *se*

Von dem Namen der Vs. ist auf der Photographie kein einziges Zeichen zu erkennen. Ich trage deshalb vorläufig Bedenken, den sprachlich seltsamen Genetiv *Νικοκλέϝος* für den Dialekt zu verwenden. — Rs. Von *ta* und *mo* ist nur die untere Hälfte sichtbar. *ni* ist sehr beschädigt. Denjenigen Zeichen, welche *Six* mit *ka* und *si* umschreibt, fehlt auf der Photographie die Basis. Das letzte Zeichen ist kein *ke*, sondern ein deutliches *se* — wie jetzt auch *Six* a. a. O. p. 288 zugibt. Die Lesung *Δαμονί[κω]* ist deshalb unsicher, die Lesung *κασιγ[νήτων]* unrichtig. Für den Dialekt lässt sich nur der Genetiv *βασιλῆϝος* verwerten.

Onasioikos (Ende des 5. Jahrh.)

228. [183]. ½ Stater. *Luynes* taf. V no. 2.

Vs. *pa si le u se* . . . . . si *vo i ko* — Rs. *pa si le* . . . . . *sa ta si vo* i . . . .

Βασιλεὺς [*Ὀνα*]*σίϝοικο*[*ς*], *βασιλῆ*[*ϝος*] *Στασιϝοί*[*κω*]

Ergänzt von *Deecke* nach no. 94. Ob wirklich der Name *Ὀνασίϝοικος* auf der Vs. stand, ist mir sehr zweifelhaft.

Pasippos.

229. [194]. Stater. *Luynes* taf. III no. 8—12.

Vs. *pa si po se na si* ? *Πάσιπ*(*π*)*ος Νασι*[*ώταν*?]
pa si le *βασιλε*[*ύς*]

Stasandros.

230. [187]. Stater. *Luynes* taf. III, no. 1—3.

Rs. *sa ta sa to ro pa si* *Στασά*(*ν*)*δρω βασι*[*λῆϝος*]

Stasioikos.

231. [193]. Stater. *Luynes* taf. V no. 1.

Vs. . . . . *vo* . . ko *se ma ri e u se* Rs. *pa si le o se ti mo ka ri vo se*

[*Βασιλεὺς Στασί*]*ϝο*[*ι*]*κος Μαριεύς, βασιλῆος Τιμοχάριϝος*

---

232. Stater. *Six* a. a. O. p. 345 = taf. VII n. 12.

Vs. *sa ta si* vo *i ko* *ΣτασιϝοίκωΣ* Rs. MAPIEYΣ

Das 4. Zeichen erscheint auf der Tafel als ⨯, auf dem Holzschnitte (p. 345) als ⋋. Die Annahme, dass es ein paphisches *u* sei, ist ausgeschlossen. — Dass Stasioikos König von Marion war, berichtet Diodor XIX 62: *Στασίοικον δὲ τὸν βασιλέα τῶν Μαριέων προσαγαγόμενοι.*

Agedamos

233. Stater. *Six* a. a. O. p. 357.

ke a mo Ἀγεδάμω
ta

Six las irrtümlich *Μοαγέτα*.

Lysandros.

234. Stater. *Six* p. 311 = taf. VII no. 3.

Vs. und Rs. *lu sa to ro* Λυσά(ν)δρω

Flussgott Bokaros.

235. Stater. Das Bild zeigt einen Stier mit einem männlichen bärtigen Gesichte. *Six* a. a. O. p. 352.

Vs. *po ka ro se* Βώκαρος Rs. *pa si*

Bokaros hiess ein Fluss bei Salamis nach Hesych: *Βώκαρος, ποταμὸς ἐν Σαλαμῖνι, ἐκ τοῦ Ἀκάμαντος ὄρους φερόμενος.*

Stadt Edalion.

236. [206]. $^1/_4$ Stater. *Luynes* taf. VI no. 3.

e ta li Ἡδαλι[ήϝων]

Dieselbe Legende: Samml. no. 205.

III. Die Glossen.

Die Glossen stammen entweder aus Dialektschriftstellern, die uns verloren sind (ein Teil der kyprischen aus dem Chresmologen Euklos), oder sind direkt nach dem Volksmunde aufgezeichnet. Sie zerfallen in zwei grosse Gruppen: die erstere besteht aus solchen Worten, welche im attischen Dialekte entweder ausgestorben oder überhaupt nicht vorhanden gewesen waren (*ἐθνικαὶ ὀνομασίαι*). Besondere Unterabteilungen dieser Klasse bilden die homerischen Vokabeln, welche man schon seit alter Zeit in den Dialekten aufsuchte, und die *ἐπικλήσεις θεῶν*. Häufig haben diese Glossen, welche nur für den Wortschatz Bedeutung besitzen, weder in der Flexion noch in den Lauten die dialektische Form bewahrt. Die zweite Gruppe umfasst diejenigen Glossen, bei welchen das Interesse der Sammler wesentlich auf Formen und Laute gerichtet war. Die Frage, wann die letzteren ungefähr aufgezeichnet sind und auf welche Grammatiker sie zurückgehen, wird sich vielleicht beantworten lassen, wenn eine Quellenuntersuchung für die gesammte Glossographie abgeschlossen ist: die kyprischen scheinen zum Teil mit den jüngsten unserer Inschriften gleichalterig zu sein.

Durch den Zweck, welchen ich bei der folgenden Sammlung im Auge hatte, war die alphabetische Anordnung der Glossen von selbst geboten. Diejenigen, welche von Hesych überliefert werden — und das sind die meisten —, habe ich ohne besondere Angabe der Quelle angeführt. Eine grosse Zahl homerischer Worte werden in einem Grammatikerfragmente des Codex Urb. 157, fol. 312 (bei *Bekker* Anecd. Graec. III p. 1094—1096) den Arkadern, Kleitoriern und Kypriern zugeschrieben: sie führen bei mir den Zusatz *BA.* Bei allen übrigen ist die Quelle ausführlich angegeben.

Leichtere und notwendige Änderungen der Überlieferung habe ich, zumal wenn sie nicht die Glosse selbst, sondern nur ihre Erklärung betreffen, ohne weitere Bemerkung aufgenommen. Andrerseits sind Vermutungen, die mit Überlieferung und Sprache gar zu gewaltsam umspringen, überhaupt nicht erwähnt.

Auf Grund gewisser Dialekteigentümlichkeiten, welche sich aus den von der Überlieferung als kyprisch bezeugten Glossen ergaben, hat man mit grosser Freigebigkeit eine Fülle herrenloser Glossen des Hesych den Kypriern zugewiesen. Völlig ausschliessen konnte ich dieselben nicht: doch habe ich nur diejenigen aufgenommen, welche mit einer an Gewissheit grenzenden Wahrscheinlichkeit den Kypriern gebühren.

---

1. Die arkadischen Glossen.

ἀῆται. ἄνεμοι. Κλειτορίων. BA.

ἀμφιδεκάτη. ἡ μετὰ εἰκάδα ἡμέρα, παρὰ Ἀρκάσιν.

Die echtarkadische Form war *ἀμφιδεκότα „von beiden Seiten der zehnte"*. Da im letzten Drittel des Monats die Tage rückwärts gezählt wurden, so konnte *μηνὸς δεκάτη* sowohl *„δεκάτη μηνὸς ἱσταμένου"* als auch *„δεκάτη μηνὸς φθίνοντος"* bedeuten. Beide Tage verdienten deshalb die Bezeichnung *ἀμφιδεκάτη*: der Unterscheidung halber scheint man dieselbe auf den „zehntletzten" Tag des Monats beschränkt zu haben.

ἄορ. ξίφος. Ἀρκάδων. BA.

ἄρμωλα. ἀρτύματα. Ἀρκάδες.

Dazu gehört *ἀρμᾶλιά* „die Speise", zuerst bei Hesiod, Erga 560. 767. Im Suffixe verhält sich *ἄρμ-ωλον* zu *ἀρμ-ᾶλιά* wie *εἶδ-ωλον* zu *εἰδ-ᾶλιμος, τερπωλή εὐχ-ωλή φειδ-ωλός* zu *λευγ-ᾶλέος δαμ-ᾶλίς τροχ-ᾶλός* u. a.

αὐδή. φωνή. Κλειτορίων. BA.

Βερβένιοι s. v. *βερβένια· ξύλα καθηλωμένα, ἐξ ὧν τὰς ληκύθους ἐκρέμων· οἱ δὲ γένος τι Ἀρκαδικὸν τοὺς Βερβενίους.*

δάριν. σπιθαμήν. Ἀρκάδες.

Das arkadische *δᾶρις „die Spanne"* und das lakonische *δάρειρ* (= *δάρεσις*), von Hesych durch *„τὸ ἀπὸ τοῦ μεγάλου δακτύλου ἐπὶ τὸν μικρὸν διάστημα"* erklärt, verhalten sich zu dem homerischen *δῶρον* „die Spanne" (in *ἑκκαιδεκάδωρος Δ* 109, vgl. Hesych s. v. *δῶρον* und *δῶρα*), wie *πτᾶξ* (Aeschylos, Agamn. 129) und *πτᾶκίς* zu *πτώξ* und *πτωκάς*, wie *ῥᾳγή* und *ῥᾶγάς* „Riss, Spalt" zu *ῥωγή* „Riss, Kluft" und *ῥωγάς* „eine kleine Mauerthür" (Hesych), wie *λᾱγ-νός* „geil" zu *λωγάς* „die Hure" u. a. m. Die Grundbedeutung des Stammes war „spalten, trennen": *δῶρον* deckt sich mit ssk. *dára* „Riss, Spalte". Wenn wir das homerische *δῆρις* „Streit,

Kampf" (mit echtem η) als „Trennung, Entzweiung" fassen, so liegt im Griechischen die vollständige Ablautsreihe *δῆρις*: *δῶρον*: *δᾰ́ρις* vor.

δέδορκεν. ὁρᾷ. Κλειτορίων. ΒΑ.

Ἑκατόμβαιος .... καὶ Ζεὺς ἐν Γορτύνῃ καὶ παὰ Ἀρκάσι καὶ Κρησίν.

Die dialektische Form war *Ἑκατόνβοιος*: denn der Name des Festes, welches die peloponnesischen Achäer diesem Zeus zu Ehren feierten, lautet in der arkadischen Inschrift no. 38 *Ἑκατόνβοια*$_9$ (*Ἑκατόμβοια*$_{33}$) und bei Strabo VIII p. 362 weniger genau *Ἑκατόμβοια*. Das Wort ist also nicht von *ἑκατόμβᾱ* abzuleiten, sondern mit dem homerischen *ἑκατόμβοιος* identisch.

Ἕλουσία. Δημήτηρ παρὰ Θελφουσίοις.

Das überlieferte *αρμήτηρ* ἢ *αφουσίοις* ist von *M. Schmidt* emendiert. Steht *Ἑλουσία* im Ablautsverhältnisse zu *Ἔλευσίς*, dem Namen der alten Kultstätte der Demeter?

ἐπαρόηται. τάγμα Ἀρκαδικὸν μαχιμώτατον . καὶ οἱ παρὰ Ἀρκάσι δημόσιοι φύλακες.

ἐπεζάρησαν: Eustath. zu *M* 346 *τὸ δὲ ἐπέβρισαν, ὥς φασιν οἱ παλαιοὶ, ἐπεζάρησαν οἱ Ἀρκάδες φασίν . ὅθεν παρ' Εὐριπίδῃ τὸ „ὡς δ' ἐπεζάρει Σφίγξ"* (Phoen. 45)

Das gleiche Wort gebraucht Euripides im Rhesos 441. Wenn wir das arkadische *ἐπιζαρέω* dem gemeingr. *ἐπιβαρέω* gleichsetzen, so sind wir, um den arkadischen Palatal vor folgendem dunklen Vokale zu erklären, zu der Vermutung gezwungen, dass neben *βαρύς* (= *gru*) ein Nomen mit vollem Stammesvokale *géros* = **déros*, ark. **zéros* vorhanden war, und dass dieses Nomen späterhin im Stammesvokale an das regelrecht vom schwachen Stamme gebildete Adjektiv *βαρύς* angeglichen wurde (wie *βάθος* = *βένθος* an *βαθύς*), während es den Palatal des vollen Stammes beibehielt. Seltsam bliebe es aber immer, dass Euripides ein den Lautgesetzen seiner eignen Sprache widersprechendes arkadisches Wort (im attischen könnte es höchstens *ἐπιδαρέω* lauten) im Trimeter anwandte. — Wahrscheinlich ist *ἐπιζαρέω* von *ἐπιβαρέω* völlig zu trennen. Da *ἐπιβρίθω*, das Eustath. a. a. Orte zur Erklärung von *ἐπιζαρέω* anführt, von dem gewaltsamen Anstürmen des Regens und Windes gesagt wird und *ἐπιζαρεῖν* im Rhesos genau das Gleiche bedeutet, so liegt es am nächsten, *ζᾰ́ρέω* mit *ζωρός* „heftig, leidenschaftlich", vom Weine „erregend, feurig" = altb. *jaro* „ferociter, vehementer" zu verbinden. *ζωρο*: *ζᾰ́ρέ* ist ein regelrechter Ablaut.

ἐρινύειν. κατὰ Ἀρκάδας τὸ ὀργίζεσθαι. Etym. Mag. 374, 1. Vgl. Pausanias VIII, 25, 6 *τῷ θυμῷ χρῆσθαι καλοῦσιν ἐρινύειν οἱ Ἀρκάδες.*

Da die Arkader eine durch Assimilation entstandene Doppelkonsonanz ohne Ersatzdehnung zu vereinfachen pflegten, so ist das Jota in *ἐρινύω* wahrscheinlich kurz. Der Stamm ist *rīv*: *rĭv*, welcher ursprünglich „eifern,

nacheifern" und dann in tadelndem Sinne „eifersüchtig sein, beneiden, grollen" bedeutete, vgl. latein. *rīv-alis*, *rīv-inus* „Nebenbuhler", altbulg. *rĭv-ĭnŭ*, „ζῆλος", *rĭv-ĭnŭ* „ἀντίζηλος" u. a. *ἐρινύω* steht also, da die Verba auf *-νυ-* von der schwachen Stammesform abgeleitet wurden, für **ἐ-ρῐ̆ν-νύω* = **ἐ-ρῐ̆F-νύω*.

ἐσθλόν. ἀγαθόν. Κλειτορίων. BA.

ἔστιοι. νεκροί. Κλειτορίων. BA.

Wahrscheinlich *„die im Grabe befindlichen"*. Das Wort *ἑστία* „Heerd" wird in der Bedeutung „Grabhügel" von Sophokles Oed. Col. 1725 ff. gebraucht: *Antig. ἵμερος ἔχει με — τὰν χθονίαν ἑστίαν ἰδεῖν — πατρός*. Das Wort *ἔστιος* bezeichnet sonst „die am Heerde Weilenden, die Laren".

ζέρεθρα „unterirdische Klüfte, Katabothren." Strabo VIII p. 389 .... *βερέθρων, ἃ καλοῦσιν οἱ Ἀρκάδες ζέρεθρα.*

Zu vergleichen sind Hesych's Glossen:

ζέρεθρα. βάραθρα, κοῖλοι τόποι.

δέρεθρον. λίμνη ἀποχώρησιν ἔχουσα.

Die Form *βέρεθρα* erscheint Θ 14, μ 94. Da *ζ* als Vertreter eines Palatales aus keinem anderen Dialekte zu belegen ist, so sind auch die folgenden Glossen den Arkadern zuzuweisen:

ζέλλειν. βάλλειν.

κάζελε. κατέβαλε (cod. *καζέλη*).

ἔζελεν. ἔβαλεν.

ζέλλω τὸ βάλλω, ἐξ οὗ ζέλλειν τὸ βάλλειν Etym. M. 408, 42.

Inschriftlich ist *δέλλω* bezeugt: *ἐςδέλλοντες* (= *ἐκβάλλοντες*) 30_{49}.

θύρδα. ἔξω. Ἀρκάδες.

θήγει. ἀκονᾷ. Ἀρκάδων. BA.

ἴς. ἰσχύς. Ἀρκάδων. BA.

κάθιδοι. ὑδρίαι. Ἀρκάδες.

Ist *κάθυδροι* „die mit Wasser gefüllten" zu lesen? Vgl. Oed. Col. 158 *κρατὴρ κάθυδρος μειλιχίων ποτῶν*. Auch ein *κάθυδοι* wäre denkbar, vgl. *ὕδ-ος, ὑδ-άλεος*.

κυβήβη .... καὶ ὑποδήματα παρὰ Ἀρκάσιν.

Das Wort scheint sich auf die Form der *ὑποδήματα* bezogen zu haben. *κύβηβος* erklärt das Etym. M. 543, 10 durch *ὁ κατακύψας*. Das Verbum *κυβηβῶ* bedeutete nach dem Etym. M. 543, 11 *κυρίως τὸ ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ῥίπτειν*.

λέκτρον. κλίνη. Ἀρκάδων. BA.

λεύσ(σ)ει. ὁρᾷ. Κλειτορίων. BA.

ληναί. βάκχαι. Ἀρκάδων. BA.

λυκάβας. ἐνιαυτός. Ἀρκάδων. BA.

Überliefert ξ 161, τ 306.

μωρίαι. ἵπποι καὶ βοῦς ὑπὸ Ἀρκάδων.

Vermutlich abgeleitet von *μωρός* „einfältig, dumm".

ξυνόν. κοινόν. Ἀρκάδων. BA.

οἶος. μόνος. Ἀρκάδων. BA.

οὖνει. δεῦρο, δράμε. Ἀρκάδες.

Das Nomen *οὖνος* „der Lauf" wird von Hesych auch als kyprisch bezeugt. *οὖνει* ist entweder der Imperativ eines von *οὖνος* abgeleiteten Verbs *οὐνέω* oder der adverbial gebrauchte Lokativ von *οὖνος „eilends!"* vgl. *σπουδῇ, δρόμῳ* und Lokative wie *πανδημεί, ἀσυλεί* u. a. Die letztere Deutung ist mir wahrscheinlicher.

πάροιθεν. ἔμπροσθεν. Κλειτορίων. BA.

πέσσεται. ὀπτᾶται. Ἀρκάδες ὀπτήσει.

Die Form *πέσσεται* war also im Arkadischen Futurum = **πέξεται*, Stamm *peq.*

στυφελήν. τραχεῖαν καὶ σκληρὰν οὕτως Κλειτόριοι λέγουσιν, ὡς φησι Ζηνόδοτος ἐν Γλώσσαις. Schol. z. Apoll. Rh. II 1005.

φελλόδρυς „Korkeiche": Theophrast hist. plant. I, 9, 3 *τῶν δ' ἀγρίων ἐλάτη, πεύκη, ἄρκευθος, μίλος, θυΐα, καὶ ἣν Ἀρκάδες καλοῦσι φελλόδρυν κτλ.*

χῆλος. κιβωτός. Κλειτορίων. BA.

χραισμεῖν „helfen": Schol. z. Apoll. Rh. II 218 *χραίσμετε μοι· βοηθεῖτε μοι. τὸ γὰρ χραισμεῖν Κλειτόριοι λέγουσι τὸ ἐπαρκεῖν.*

ὦκα. ταχέως. Κλειτορίων. BA.

ὠλέναι. βραχίονες. Κλειτορίων. BA.

---

2. Die kyprischen Glossen.

M. Schmidt Der kyprische Dialekt und Euklos der Chresmologe, in Kuhn's Zeitschrift f. vgl. Sprachf. IX 290—307 und 361—369.

Rothe De Cypriorum dialecto, Leipzig, 1875. Nur pars I erschienen.

Verfasser Die kyprischen Glossen als Quellen des kyprischen Dialektes, in Bezzenberger's Beiträgen z. Kunde d. idg. Sprachen XV 44—100.

ἀβάθ. διδάσκαλος. Κύπριοι.

Semitisch. *Gesenius* vermutete *ἀβά. ὁ διδάσκαλος*, vgl. syr. ܐܒܐ, hebr. אָב.

ἀβαριστάν. γυναικιζομένην. καθαιρομένην καταμηνίοις. Κύπριοι.

Wie die von dem gleichen Stamme abgeleitete Glosse *ἀβρινά . κεκαθαρμένα* beweist, müssen wir von den beiden Erklärungen die letztere „*καθαίρεσθαι καταμηνίοις*" als die ursprünglichere betrachten. Unrichtig hat deshalb *Meister* II 327 das Adjektiv *ἁβρός* zur Erklärung herangezogen.

ἀβαρταί. πτηναί. Κύπριοι.

Semitisch. Hebr. אָבַר (*ābar*) „fliegen".

ἀβλάξ. λαμπρῶς. Κύπριοι.

Für *ἀϝλάξ. ἀϝλ-* ist die Kurzform des Stammes *ἀϝελ-* in *ἀϝέλ-ιος* „Sonne". Über dem *ω* in *λαμπρως* ist von späterer Hand *ο* nachgetragen. Der Form nach kann *ἀβλάξ* sowohl Adjektiv (*ϝάν-αξ, φύλ-αξ* u. a.) wie Adverb (vgl. *ὀδ-άξ* u. a.) sein.

ἀβρεμής. ἀβλεπής. Κύπριοι.

Dazu *ἀβρομία. σκοτεία.* Etymologisch nicht gedeutet.

ἄγανα. σαγήνην. Κύπριοι.

Dass *ἄγανᾰ* ein in die konsonantische Deklination übergeführter Akkusativ sei, vermögen die von *M. Schmidt* und *Rothe* angeführten homerischen Beispiele eines solchen Metaplasmus (*ἄλκι, ὑσμῖνι, ἰῶκα*) nicht zu beweisen. *ἀγάνα* scheint mir vielmehr — ebenso wie die Glosse *καδία* — ein Beleg für den auch aus den kyprischen Inschriften bekannten Verlust des auslautenden Nasales zu sein.

ἀγά[σ]θ(ω)ς. σιώπα. Κύπριοι.

Da dem überlieferten *ἀγαθός · σιωπᾷ* die Glossen *ἄγαρροι, ἄγασθαι* vorausgehen und *ἄγασις, ἀγάσματα* folgen, so halte ich die von mir vorgeschlagene Emendation für sicher. Das Verbum *ἄγαμαι* hat nicht selten die Bedeutung von *καταπεπληγέναι* „vor Staunen die Sprache verlieren". *ἀγάσθως* steht für *ἀγάσθω*, wie das den Salaminiern zugeschriebene *ἐλθέτως. ἀντὶ τοῦ ἐλθέ* für *ἐλθέτω.*

ἀγήτωρ. ὁ τῶν Ἀφροδίτης θυηλῶν ἡγούμενος ἐν Κύπρῳ.

ἀγκύρα . . . . Κύπριοι δὲ τὸ τριώβολον.

ἀγλαόν. γλαφυρόν. Κρῆτες καὶ Κύπριοι.

ἀγόρ. ἀετός. Κύπριοι.

Wahrscheinlich semitisch, vgl. Hebr. עָנַר „schreien", עָנִיר (agor) „Kranich".

ἀγχοῦρος ⟨ὀρθὸς ἢ⟩ ὀρθρός. Κύπριοι. ἢ φωσφόρος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ . . .

Das überlieferte *καὶ οἱ σὺν αὐτῷ* will *M. Schmidt* auf Grund der Glossen *ἐναύρω· πρωΐ. Κρῆτες* und *Κιναύραυ ψῦχος· τὸ ἅμα ἡμέρᾳ.*

Κύπριοι in *καὶ οἱ σὺν τῷ* $\overline{\alpha v}$ ändern. Mir scheint vielmehr *φωσφόρος* den Morgenstern zu bezeichnen und hinter *αὐτῷ* etwa *ἀστέρες* ausgefallen zu sein. Dagegen ist die Vermutung *Schmidt's*, dass *ἀγχοῦρος* nichts als ein Fehler des Schreibers für *ἀγχαῦρος* sei, sehr wahrscheinlich richtig.

ἄδειος. ἀκάθαρτος. Κύπριοι.

Ein Compositum aus *α* copulativum und *δεῖσα*, das nach Suidas »*ὕγρασία καὶ κόπρος*« bedeutete. Aus Hesych ist zu vergleichen *δεισάλεος· κοπρώδης.*

ἄδρυα. πλοῖα μονόξυλα. Κύπριοι.

„Einbaum, aus einem Stamme verfertigt", vgl. *ἀ-γάστωρ, ἀ-δελφός* „aus einem Mutterleibe", *ὅ-πατρος* „von demselben Vater".

ἀεί(δ)ες. ἀκούεις. Κύπριοι.

Das überlieferte *ἀεικές· ἀπρεπές. ἀκούεις. Κύπριοι.* (die Glosse ist aus zweien zusammengeflossen) habe ich, soweit es sich um die Erklärung *ἀκούεις* handelt, auf Grund der Glossen des Cyrill *ἀειζομένη· ἀκούουσα, ἀείδοεν· ἄκουσεν, ἄειδε· ἄκουε, ἀείσωμεν· ἀκούσωμεν* in *ἀείδες* geändert. Eine sichere Etymologie des Verbs *ἀείδω* ist schwer zu geben. Der Bedeutung nach liegen *ἀΐω* und *αἰσθάνομαι* am nächsten, dem Stamme nach würden wir *ἀϝειδ-* eher mit *ϝοιδ-*: *ϝειδ-* „wissen" in Verbindung bringen: Dass vom Perfektum *ϝοῖδα*: *ϝειδέναι* ein Präsens *ἀ-ϝείδω* „ich höre" ausgehen konnte, beweisen Wendungen wie *οἶδα ἀκούσας* „ich habe gehört".

ἀθρίζειν. ῥιγοῦν. Κύπριοι. siehe *ἀορίζειν.*

αἶλα. ἀντὶ τοῦ (ἄλ)λα. Κύπριοι. Etym. M. 34, 10.

Die Emendation des überlieferten *ἀντὶ τοῦ καλά* ist gesichert durch den auf der edalischen Bronze stehenden Genetiv *αἴλων* = *ἄλλων.*

αἴπολος. . . . . καὶ κάπηλος παρὰ Κυπρίοις.

-πολος gehört zu *πέλομαι, ἐμπολή, πωλέω* u. s. w. *αἰ* = **ἀϝι*, zd. *avi* „gegen, zu" ist eine alte Präposition, welche auf griechischem Boden in zwei homerischen Worten erhalten ist: *ἀϝί-δηλος* „verderblich" und *ἀϝί-ζηος* „jugendlich". Das Nähere s. unter dem Abschnitte »Wortschatz«.

ἀκεύει. τηρεῖ. Κύπριοι.

Das Verbum ist auch kretisch, vgl. Gortyn. taf. II 17 *ἀκεύοντος καδεστᾶ.*

ἄκμονα. ἀλετρίβανον. Κύπριοι.

ἀκοστή. κριθὴ παρὰ Κυπρίοις.

Davon abgeleitet *Z* 506 *ἵππος ἀκοστήσας ἐπὶ φάτνῃ.*

ἅλα. θάλασσαν. ἢ οἶνος. Κύπριοι.

Der anlautende spiritus asper weist darauf hin, dass *ἅλα* einem urgriechischen **σάλα* entspricht. Ags. *ealu*, engl. *ale* „Bier" (*Ahrens*, Philologus XXXV 46) gehören also wahrscheinlich nicht dazu.

ἀλάβη . . . . . ὑπὸ δὲ Κυπρίων μαρίλη.

Semitisch. Nicht aufs Kyprische beschränkt.

ἀλαός . τυφλός. BA.

ἄλγος. ὀδυνή. *BA.*

ἀλειπτήριον. γραφεῖον. *Κύπριοι.*

Vgl. die Glosse *διφθεράλοιφος.*

ἄλευρον. τάφος. *Κύπριοι.*

Nach *M. Schmidt* ein Compositum aus *α-* und *λευρός.*

ἄλουα. κῆποι. (*Κύπριοι*).

Zu dieser Glosse hat *Ruhnken* wahrscheinlich mit Recht das *Κύπριοι* der folgenden Glosse *ἀλουργά* gezogen. *ἄλουον* ist dem Stamme nach identisch mit dem homerischen *ἀλωή* „Weingarten, Baumgarten", dessen Grundform als *ἀλωϝά* anzusetzen ist. Das kyprische *ἄλουον* steht nicht für *ἄλωον* (*ου* für *ω*), sondern ist, wie ich in BB. XV 57 nachgewiesen habe, aus *ἄλωυον* = *ἄλωυϝον* = *ἄλωϝον* hervorgegangen, vgl. die Glosse *ἐρούα.*

⟨ἀλουργά . τὰ ἐκ τῆς θαλάσσης πορφυρά. *Κύπριοι*⟩.

Das *Κύπριοι* gehört wahrscheinlich zur vorhergehenden Glosse, s. dort.

ἄλοχος. γυνή. *BA.*

ἀμιχθαλόεσσαν — κατὰ *Κυπρίους* εὐδαίμονα. Schol. zu *Ω* 753.

εὐδαίμων ist hier im Sinne von *„fruchtbar"* gebraucht. *ἀμιχθαλόεις* gehört dem Stamme nach zu *ὀμιχέω* = latein. *mingo* „harnen", ssk. *mehati* „bewässern", *mih* „Nebel", *megha* „Wolke".

ἀμφίθυρον. *Κύπριοι παστάδα ἀμφίθυρον.* Schol. zu *Ω* 323.

ἄνακτες 1) *„Prinzen"*, 2) *„Vorsteher der Geheimpolizei"*.

Harpokration s. v. *ἄνακτες καὶ ἄνασσαι · οἱ μὲν υἱοὶ τοῦ βασιλέως καὶ οἱ ἀδελφοὶ καλοῦνται ἄνακτες, αἱ δὲ ἀδελφαὶ καὶ γυναῖκες ἄνασσαι. Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Κυπρίων πολιτείᾳ.* In dieser Bedeutung ist *ἄναξ* mehrfach auf kyprischen Inschriften überliefert, z. B. *ὁ Fάναξ Στασίας* [*ὁ*] *Στασικράτεος* 69. Stasikrates war der Inschrift 68 nach *ὁ Σόλων βασιλεύς*, Stasias also königlicher Prinz.

Eustath. zu *N* 582 *καί τι δὲ, φασί, τάγμα ἔνδοξον ἐν Κύπρῳ ἄνακτες ἐκαλοῦντο, πρὸς οὓς ἀνεφέρετο ἑκάστης ἡμέρας πρὸς τῶν ὠτακουστούντων, ὅτι ἂν ἀκούσωσιν.*

ἄνδα. αὐτη. *Κύπριοι.*

Noch nicht gedeutet. *Meister's* Vermutung (Dial. II 282), dass *ἄνδα* = *αὐτῇ* von der Präposition *ἄν* mit der Lokativendung *-δα* abgeleitet sei, verstehe ich nicht.

ἀ(ο)ρίζειν. ῥιγοῦν. *Κύπριοι.*

So lese ich statt des überlieferten *ἀθρίζειν* (AOP für AΘP). *ἀορίζειν* steht nach dem paphischen Lautwandel von *v* (*u*) in *o* für *αὐρίζειν*, vgl. *ἐναύρω. πρωΐ. Κρῆτες* und *Κιναύρου ψῦχος· τὸ ἅμα ἡμέρᾳ. Κύπριοι.* Möglich ist auch die Ergänzung *α(ἰ)θρίζειν* von *αἴθρος* „Kälte" *ξ* 318.

ἄορον. μοχλόν. πυλῶνα. θυρωρόν. Κύπριοι.

Einem langvokaligen Stamme *vēr* (*Fῆρα, Fήρανος*) mit dem Ablaute *vōr* (*πυλά-Fωρος, Fώρα, ἐπί-Fωρος, ϝεFώρακα*) stand bereits in vorgriechischer Zeit ein kurzvokaliger *vĕr* mit dem Ablaute *vŏr* (Hom. *Fόρονται*, Pind. *τιμά-Foρος*, gemeingr. *ὁράω*, Goth. *vars* „behutsam", *vards* „Wächter" in *daura-vards* u. a.) gegenüber.

ἀούματα siehe *λούματα*.

ἀπέλ(η)κα. ἀπέρρωγα. Κύπριοι.

Das überlieferte *ἀπέλυκα* steht nicht nur ausser der Reihenfolge, die *ἀπέληκα* fordert, sondern ist auch sprachlich unmöglich, da das Perfektum von der Wurzel *lū*, welche allerdings von Hesych ihrer speciell kyprischen Bedeutung halber mehrfach angeführt wird, *ἀπολέλυκα* heissen müsste. *ἀπέληκα* = *ἀπ-έ-Fληκ-α* ist das vom starken, nicht abgelauteten Stamme mit dem syllabischen Augmente gebildete Perfektum zu *Fληκ*: *Fλᾰκ* „reissen".

ἀπλανῆ. πολλά. Κύπριοι.

πλανής gehört zu dem Stamme *πλᾰν-*, welcher im homerischen *πιμπλάν-εται I* 679 vorliegt. Dieses *πλᾰν-* verhält sich zu *πλᾱ-* und dessen Kurzform *πλᾰ-* (z. B. in *πίμ-πλᾰ-μεν*) genau so wie *φᾰν-* (in *φαίν-ω, φᾰν-ερός, φᾰν-ής*) zu *φᾱ-*, ssk. *bhâ* „scheinen" und dessen Kurzform *φᾰ-* (z. B. in *φᾰ́-σις* „Erscheinung") oder wie *χᾰν-* (in *χαίνω*) zu *χᾱ* (in *χή-μη*), ssk. *hâ* und dessen Kurzform *χᾰ-* (in *χᾰ́-σκω*). In allen drei Fällen ist der kurze Stamm durch *ν* erweitert.

ἀποαίρει. ἀποκαθαίρει. Κύπριοι.

Für *ἀποσαίρει* „er kehrt aus, fegt aus".

ἀπόγεμε. ἄφελκε. Κύπριοι.

Vgl. die Glossen *γέμον* und *ὔγγεμος*.

ἀποέρσειε .... Κυπρίων ἡ λέξις. Schol. zu *Φ* 329.

Von demselben Aoriste erscheint noch der Indikativ *ἀπό-Fερσε Z* 348 und der Conjunktiv *ἀποFέρσῃ Φ* 283.

ἀπολοίσθειν. ἀποτελεῖν. Κύπριοι.

Das überlieferte *ἀπολοίφειν* ist von *Alberti* emendiert. *λοῖσθος* und *λοίσθιος* „der letzte" sind homerisch-poetische Worte. *λοίσθημα* „das Ende" bezeugt Hesych.

ἀπολύγματος. ἀπογύμνωσις. Κύπριοι.

Der Stamm *λυγ-* ist identisch mit germ. *sleup*, got. *sliupan* „schlüpfen", vgl. *Fick*, BB. VI 214. Aus ursprünglichem *slug* konnte auf griechischem Boden sowohl *λυγ-* wie *λυβ-* werden. Ein Rest von *λυβ-* scheint sich in der Glosse *λυμνός. γυμνός* erhalten zu haben.

ἀπρίξ. τὸ ἰσχυρῶς κρατεῖν ὅλῃ δυνάμει ἀσφαλῶς, προσπεφυκότως, κατόχως. Κύπριοι δὲ γένος τι ἀκάνθης. Etym. M. 132, 52.

ἄρπιξ. εἶδος ἀκάνθης. Κύπριοι. Hesych.

Salmasius wollte den Hesych nach dem Etym. M. ändern. Doch sprechen für ἄρπιξ die Etymologie (vgl. ἅρπη „Sichel, Stachel") und die verwandten Worte ἁρπίζαι· αἱμασίαι Hesych und ἁρπέζα Nicander Ther. 284. 393. 647, vgl. Hesych ἁρπέζας· τοὺς αἱμασιώδεις τόπους. Im Etym. M. können zwei verschiedene Glossen ἅπρίξ· τὸ ἰσχυρῶς κρατεῖν κτλ. und ἄρπιξ. Κύπριοι γένος τι ἀκάνθης zusammengeflossen sein.

ἄριζος. τάφος. Κύπριοι.

Wahrscheinlich semitisch, vgl. Chald. חָרִיץ (*hariz*) „Graben".

ἅρμυλα. ὑποδήματα. Κύπριοι.

Wenn *M. Schmidt's* Vermutung, dass ἅρμυλον für ἀρβύλη stehe, das Richtige trifft, so ist damit noch kein lautlicher Übergang des β in μ bewiesen. Vielmehr kann das Fremdwort ἀρβύλη durch Volksetymologie mit ἁρμός, ἁρμόζω in Verbindung gebracht sein.

ἁρμώ(μ)ατος. σπασμός. Κύπριοι.

So lese ich für das überlieferte ἁρμώατος. Eine gleiche Abstraktbildung ist das oben besprochene ἀπολύγ-ματος. Dem Stamme nach gehört das Wort zu σέσηρα „ich verziehe den Mund", σάρων· λαγνός Hesych.

ἄρουρα. σωρὸς σίτου σὺν ἀχύροις. Κύπριοι.

ἄρπιξ. εἶδος ἀκάνθης. Κύπριοι. siehe ἀπρίξ.

αὔγαρος. ἄσωτος. ὑπὸ Κυπρίων.

Ich betrachte das Wort als ein Kompositum aus α privat. und ὑγαρός = ssk. *ug-rás* „stark, kräftig", gemeingr. ὑγ-ιής. Der volle Stamm *Fεγ-* ist n latein. *vigeo* und ssk. *vájas* „Kraft" erhalten. Als Grundform für ὔγαρος müssen wir also *ἀ-Fγ-αρός ansetzen. Dieser entspricht im Ssk., elches den Stamm *vaj* schon früh durch *uj* und dessen Steigerungsform ersetzte, genau das vedische *an-ug-rá* „schwächlich".

αὐε(λ)κίζει. σφακελίζει. Κύπριοι.

So lese ich für das überlieferte αὐεκίζει. ἀFελκίζει geht auf die mina *ἀ-Fελκής „brandig", Fέλκος „der Brand" = lat. *ulcus* „Geschwür", erare etc. zurück. Die Grundbedeutung „Entzündung" ist in ssk. *várcas* lanz, Feuer" erhalten. Zu trennen ist hiervon gr. ἕλκος „die Wunde", dieses im Homer ohne Digamma auftritt.

Ἀχαιομάντεις· οἱ τὴν τῶν ..... θεῶν ἔχοντες ἱεροσύνην ἐν Κύπρῳ.

ἄωτον. παρὰ Κυπρίοις τὸ ἔκπωμα ὡς Πάμφιλος. Athenaeus XI 783 A.

βάλλαι. βαθμοί. Κύπριοι.

ἄλλα verhält sich zu ion. *βη-λός* wie aeol. *στάλλα* zu dor. *στᾱ́-λα*. λ ist nicht etwa Produkt einer Assimilation von *λν*.

ἰάτια· Παρθένιος δὲ ἅβρυνά φησι συκάμινα, ἃ καλοῦσιν

ἐνιοι μόρα. Σαλαμίνιοι δὲ τὰ αὐτὰ ταῦτα βάτια. Athen. II 51 F.

βέκος· „Κυπρίων βέκος φαγοῦσι κἀμαθουσίων πυρόν". Hipponax fragm. 82. (*Bergk* [4])

Nach Herodot II 2 war βέκος ein phrygisches Wort für ἄρτος.

βλαστά. βλαστή. Κύπριοι.

Ich ergänze βλαστά. βλαστή[ματα]. Κύπριοι, vgl. die Glosse βλαστά· βλαστήματα. πλαταγώνια. Σικελοί. Das übergeschriebene ν und σ verdanken wir einem Schreiber, der die verstümmelte Form βλαστή nicht verstand und in ihr das Futurum βλαστή-σ-ω zu dem Präsens βλαστά-ν-ω sah. Das Neutrum βλαστόν = βλαστός ist auch von Nikander, Alex. 332 gebraucht.

βομβοία. ἡ κολυμβὰς ἐλαία. παρὰ Κυπρίοις.

βοονητά. τιμῆς βοῶν ἠγορασμένα. παρὰ Κυπρίοις δὲ ἀνόσιος.

Eine sichere Erklärung des Wortes in der kyprischen Bedeutung ist bis jetzt nicht gelungen. Auch bleibt es natürlich zweifelhaft, ob die Endung -τᾰ oder -τᾱ (aus -τᾱς verkürzt) war.

βορβορίζει. γογγύζει. μολύνει. Κύπριοι.

Mit Unrecht vermutet *M. Schmidt* κοπροῖ für Κύπριοι. Die Verba auf -ζειν waren charakteristisch für den kyprischen Dialekt: βορβορίζω entspricht dem gewöhnlichen βορβορόω.

βουκανή. ἀνεμώνη τὸ ἄνθος. Κύπριοι.

βου-κανής „stiertötend", κανής zu καίνω „ich töte". Reichlicher Genuss von Anemonen ruft eine nicht selten tötliche Darmentzündung hervor.

βουνός. στιβάς. Κύπριοι.

Meineke stellt das Wort zu βύω „vollstopfen". Doch kann es ebensowohl mit dem gemeingr. βουνός „Erhöhung, Hügel" identisch sein.

βρένθις. θριδακίνη. Κύπριοι.

βρένθις· Νίκανδρος ὁ Κολοφώνιος ἐν δευτέρῳ γλωσσῶν βρένθιν λέγεσθαί φησι παρὰ Κυπρίοις θρίδακα. Athen. II 69 B.

Die schwache Form desselben Stammes in βράθυ „der Sadebaum".

βρίγκα. τὸ μικρόν. Κύπριοι.

Steht βρίγκα für *Ϝρίγκα und gehört es zu ssk. *vraçc* „zerspalten, zerstückeln", ved. part. pft. *vṛkná* „zerspalten"? Oder ist βρίγκα auf *μρίγκα zurückzuführen? Dann lassen sich vergleichen ved. *març* „versehren, beschädigen", got. *ga-maurg-jan* „verkürzen".

βριμάζει. ὀργᾷ εἰς συνουσίαν. Κύπριοι.

Für gewöhnliches βριμαίνω. Die Grundbedeutung von βριμή war die des „leidenschaftlichen Andringens" vgl. Hom. Hymn. XXVIII vs. 9.

βροῦκα. s. v. *βροῦκος· ἀκρίδων εἶδος. Ἴωνες. Κύπριοι δὲ τὴν χλωρὰν ἀκρίδα βροῦκαν.*

Der Stamm *βρουκ-* scheint aus *βρευκ-* (Kurzform *βρῦκ*) abgelautet zu sein, vgl. *βρεῦκος* (überl. *βρέκος* gegen die Reihenfolge). *ἡ μικρὰ ἀκρίς. τὸ Κρητῶν* und *βρύκος . . . οἱ δὲ ἀττέλεβος.* Die letztere Form bei Hesych auch in paphischer Vokalisation: *βρόκοι. ἀτέλεβοι. ἀκρίδες.*

βρούχετος . . . βάτραχον δὲ Κύπριοι.

Die Frösche scheinen ihres Quakens halber *βρούχετοι* (*βέβρῡχα, βρῡχάαι*) genannt zu sein.

γάλας. γῆ παρὰ Εὐκλίτῳ.

Bereits *Salmasius* schrieb *Εὔκλῳ*. Vor einer Änderung wird die Glosse geschützt durch eine zweite: *γαλάσιον· ἐνηρόσιον.*

γάνος . . . ὑπὸ δὲ Κυπρίων παράδεισος Etym. M. 223, 47.

Semitisch. גַּן (*găn*) „Garten".

γέμου. Κύπριοι καὶ λαβὲ καὶ κάθιζε.

So lese ich für das überlieferte *γέννου* auf Grund der Glossen *ἀπόγεμε· ἄφελκε. Κύπριοι* und *ὔγγεμος· συλλαβή. Σαλαμίνιοι.* Das kyprische *γέμου* ist Imperativ zu dem homerischen stark gebildeten Aoriste *ἔγεντο* = *γεμ-το* (*Θ* 43, *N* 25 u. 241, *Σ* 476), den Hesych durch *ἔλαβεν, ἀνέλαβεν* erklärt. Das auslautende *μ* des Stammes musste vor dem folgenden Dentalen zu *ν* werden, vgl. *βρον-τή* zu *βρέμ-ω*.

γοδᾶν. κλαίειν. Κύπριοι.

Meister II 277 vermutet *γοϝᾶν*, wahrscheinlich mit Recht. Denn ein Nomen *γοδᾱ́* hat in dem kyprischen *σκυδά* nur eine schwache Stütze.

γρᾶ. φάγε. Κύπριοι.

Vgl. die Glosse *κάγρα· καταφαγᾶς.*

δαματρίζειν. τὸ συνάγειν τὸν Δημητριακὸν καρπόν. Κύπριοι.

δεῖν . . . . . καὶ στρέφειν. Κύπριοι.

Entstanden aus *δέϝειν*, vgl. die Glossen *ἐπιδεῦσαι. ἐπιστρέψαι* und *ἐπίε(ν)σον· ἐπίστρεψον.* Davon abgeleitet *δύσος* „Gesimse" s. die Glosse *ὔσεα.*

δέπας. ποτήριον BA.

⟨δημίην. πόρνην. Κύπριοι.⟩

Die Glosse ist offenbar ionisch und hat ihr *Κύπριοι* einer anderen Glosse entzogen.

δίπτυον. Κύπριοι . . . . μέτρον. οἱ δὲ ἡμιμέδιμνον.

Zwei Stellen des Pollux IV 169, X 113 verleiteten *Schmidt* zu der Vermutung, dass *κύπρον* für *Κύπριοι* zu lesen sei. Wenn wir jedoch die Worte des Pollux, die an beiden Stellen ungefähr dieselben sind, näher ins Auge fassen (*„κύπρον δὲ τὸ οὕτω καλούμενον μέτρον εὕροις ἂν παρὰ Ἀλκαίῳ ἐν ἑνδεκάτῳ μελῶν καὶ ἡμίκυπρον παρ' Ἱππώνακτι ἐν τῷ πρώτῳ ἰάμβων"*)

so leuchtet es ein, dass, wenn im Hesych *κύπρον* geschrieben wäre, eine Glosse durch die andere erklärt sein würde. — Für den kyprischen Ursprung eines Wortes *δίπτυον* spricht der Umstand, dass *πτύον* „Wurfschaufel" ein homerisches Wort ist. Ich nehme deshalb hinter *Κύπριοι* eine Lücke an, in welcher ursprünglich eine nähere Bestimmung zu *μέτρον* stand.

διφθεράλοιφος. γραμματοδιδάσκαλος παρὰ Κυπρίοις.

Vgl. die Glosse *ἀλειπτήριον*.

δούπησεν. ἀπέθανεν. BA.

δρόσους. ἀχρείους. Κύπριοι.

Die Identität mit *δρόσος* „Tau" ist sehr fraglich.

δύσεα. τοῦ τοίχου τὰ πέριξ. Κύπριοι.

Der Stamm ist *δεϝ*: *δυ „herumwinden"*, vgl. die kyprische Glosse *δεῖν· στρέφειν*. Seiner Bildung nach ist *δύσος* einerseits mit *χύσις* (Stamm *χεϝ-*), andrerseits mit den Neutris *ἄλ-σος, φάρ-σος, ἄρ-σος, ἄψος* zu vergleichen. „Gesimse" (oder auch „Mauerkranz") heisst *δύσος* als „das rings Herumgezogene".

ἔαρ. αἷμα. Κύπριοι.

Ausführlicher der Scholiast zu *T* 87 *οἱ δὲ εἰαροπῶτις* (statt des gewöhnlichen *ἠεροφοῖτις*) *ἐγκειμένου τοῦ εἶαρ, ὅπερ ἐστὶ κατὰ Σαλαμινίους αἷμα*. Die Form *εἶαρ* erscheint in den Glossen:

εἶαρ. αἷμα. ἢ ψυχή.

εἰαροπότης. αἱμοπότης. ψυχοπότης.

ἶαρ. αἷμα. ἢ μοῖρα.

ἰαροπότης. αἱμοπότης.

ἰαρπάλαμις. ἀκρόχειρος, vgl. *ἀκρόχειρ· ἀνδροφόνος*.

Das Verhältnis von *εἶαρ* zu *ἔαρ* ist vorläufig noch ebenso dunkel wie das von *εἶδαρ* zu *ἔδω, πεῖραρ* zu *πέρας*. Der Stamm von *ἔ-αρ* ist *ἐσ-*, erhalten in ssk. *as-án, ás-ṛj* „Blut", lat. *assir* und *assaratum*.

Ἔγχειος. Ἀφροδίτη. Κύπριοι.

Εἰλήτι. Ζεὺς ἐν Κύπρῳ.

In Tamassos wurde ein Apollo *Ἐλείτας* verehrt, s. Inschrift no. $140_{4/5}$.

Ἐλαθύς. Διὸς ἱερὸν ἐν Κύπρῳ.

Ἐλαιοῦς. ἐν Κύπρῳ ὁ Ζεύς.

Für *Ἐλαθύς* = ΕΛΑΘVC schreibe ich auf Grund der zweiten Glosse mit leichter Änderung ΕΛΑΟVC = *Ἐλαοῦς* = *Ἐλαιοῦς*. Eine argivische Stadt gleichen Namens führen Apollodor und Steph. Byz. an.

ἔλαψα. διέφθειρα. Κύπριοι.

Der Stamm *λαπ-* ist sonst nur in den Ableitungen *λαπ-άσσειν* „plündern" (*ἄστυ βίᾳ* Aeschyl. Sept. 47. 514) und *ἀ-λαπ-άζειν* „vernichten, zerstören" (*στίχας ἀνδρῶν, φάλαγγας νέων* Homer) erhalten.

Ἐλεήμων. ἐν Κύπρῳ καὶ Χαλκηδόνι Ἀφροδίτη.

Ἑλεία· ..... καὶ Ἥρη ἐν Κύπρῳ καὶ Ἄρτεμις ἐν Μεσσήνῃ.

„Die in Ἔλος verehrte“. Dieser Hera-Kult ist also peloponnesischen Ursprungs.

ἑλθέτως (überl. *ἑλθετῶς*). *ἀντὶ τοῦ ἑλθέ. Σαλαμίνιοι.*

Erweitert aus *ἑλθέτω*, vgl. die Glosse *ἀγάσθως*.

ἔλφος. βούτυρον. Κύπριοι.

Identisch mit *ἔλπος· ἔλαιον, στέαρ, εὐθηνία.* Von *Joh. Schmidt*, KZ. XXII 316 zusammengestellt mit ssk. *sarpis* „zerlassene Butter, Schmalz“, ahd. *salb*, *salba*, got. *salbôn*, ags. *sealfian* „salben“.

ἔμαρψεν. ἔλαβεν. BA.

ἔναυον. ἔνθες. Κύπριοι.

Entstanden aus *ἔν-αυσον*, wie die Glossen *ἐξαῦσαι· ἐξελεῖν. καταῦσαι· καταντλῆσαι, καταδῦσαι. καταυστής· καταδυστής. καταῦσαι· ἀφανίσαι* und das bei Alkman frag. 95 erhaltene Futurum *Τὰν Μῶσαν καταύσεις* beweisen. Die Grundbedeutung des Stammes *αὐσ-* (lat. *haurio*, altn. *ausa* „schöpfen“) war „schöpfen“: sie ist in den Glossen *καταῦσαι* „hinabsenken“, *καταυστής* „der Taucher“ noch deutlich zu erkennen.

Ἐνδηΐδες. αἱ νύμφαι ἐν Κύπρῳ.

Ἐνδηΐς hiess die Gemahlin des Aiakos, die Mutter des Peleus und Telamon. Telamon's Sohn, der Teukros, soll das kyprische Salamis gegründet haben.

ἔνευνοι. ἐπιτήδειοι τόποι εἰς Κύπριοι.

Meineke las *κύπριν*. Doch kann man auch hinter *εἰς* eine Lücke annehmen.

(ἔ)παυον. (ἐπι)θές. Σαλαμίνιοι.

So lese ich für das überlieferte *σπαύονθες. Σαλαμίνιοι* auf Grund der Glosse *ἔναυον· ἔνθες. Κύπριοι.*

ἔπιξα. siehe *σπίζα.*

ἐπίκορον. ἐπίκοπον. Πάφιοι.

Die Änderung des überlieferten *Πάμφιοι* in *Πάφιοι* rechtfertigen die Glossen *κακκεῖραι. κατακόψαι. Πάφιοι* und *κακόρας. κατακόψας. παρὰ Εὔκλῳ.* Der Stamm dieser Worte ist identisch mit dem gemeingriechischen *κερ* (*κείρω, κεραΐζω, κεραυνός*) „abschneiden, verheeren“, ssk. *çar* „zerbrechen, zerschmettern, verstümmeln“.

ἐρούα. ⟨πορεύου.⟩ ἀναπαύου. (Κύπριοι).

Zu dieser Glosse hat man wohl mit Recht das *Κύπριοι* der nächstfolgenden Glosse *ἐροῦντες* gezogen. Das Nomen *ἐρωϝά* „Ruhe, Rast“, auf welches *ἐρωϝάω* = *ἀναπαύομαι* zurückgeht, tritt zweimal in der Ilias *Π* 302, *P* 761 auf. Es ist identisch mit ags. *rôv*, altn. *rô*, ahd. *ruowa*, vgl. *Fick* KZ. XXII 375. Das kyprische *ἐρουάω* steht also nicht für *ἐρωάω* (*ου* für *ω*), sondern, wie ich BB. XV 57 gezeigt habe, für *ἐρωυάω* = *ἐρωϝάω*, vgl. die Glosse *ἄλουα· κῆποι.*

⟨ἐρουῦντες. λέγοντες. Κίπριοι.⟩

Das *Κύπριοι* dieser Glosse gehört wahrscheinlich zur vorhergehenden Glosse *ἐρούα*. Von anderer Seite ist es freilich zu der Glosse *ἕρωτιν. ἑορτήν* gezogen worden.

ἐσθλαί siehe *ἐσολαί*.

ἐς πόθ' ἔρπες. πόθεν ἥκεις. Πάφιοι.

Für *ἐκ πόθεν ἕρπεις*. Das apostrophierte *πόθ'* fasse ich als *πόθε*, nicht als *πόθα*. Die Adverbia auf *-θεν* werden bei Homer als Genetive gebraucht und demgemäss mit Präpositionen verbunden, z. B. *ἐξ ὁμόθεν ε* 477.

ἔσ(ο)λαι. ξύλινα παίγνια. Ἀμαθούσιοι.

Für das überlieferte *ἐσθλαί* lese ich mit der leichten Änderung des Θ in O *ἔσολαι* = *ἐς-σολαι* = *ἐκ-ξυλαι „hölzern, aus Holz bestehend"*. Dass die Präposition *ἐξ* im Kyprischen vor Konsonanten *ἐς* lautete, beweist die vorige Glosse *ἐς πόθ' ἔρπες*. Den Wandel von *ξ* in *σ* bezeugen die paphischen Glossen *σοά(λ)α. ἀξίνη* und *σάσαι. καθίσαι*. Der Übergang von *υ* in *ο* war besonders den Paphiern eigentümlich. Dafür endlich, dass Doppelkonsonanz einfach geschrieben wurde, liefern die Glossen *ἰμίτραον, κακόρας* u. a. Belege. Das Nomen *ἔκ-ξυλος* (vgl. *ἔκ-πυρος* „feurig", *ἔξ-οινος* „berauscht") ist aus der Wendung *ἐκ ξύλων ποιεῖσθαι* (Herodot I 194) hervorgegangen.

ἔστη. στολή. Κύπριοι. ἠγέρθη. ἵστατο.

Das *η* für *ᾱ* ist daraus zu erklären, dass 2 Glossen zusammengeflossen sind. Die dialektisch zu erwartende Form bietet Hesych in den Glossen *γεστά* (d. i. *Fεστά*). *ἔνδυσις. ἱμάτια* und *ἔστα· ἐνδύματα*.

Εὐελίδης. αὐθάδης. καὶ ὁ Ζεὺς ἐν Κύπρῳ.

εὐτρόσσεσθαι. ἐπιστρέφεσθαι. Πάφιοι.

Wenn, wie ich vermute, das erklärende *ἐπιστρέφεσθαι* die Bedeutung „einkehren, sich aufhalten" hat, so ist *εὐ-τρόσσειν* identisch mit dem von Hesych überlieferten *ἐπιτρύσσειν· ἐπίμεινον. Λάκωνες*. Die Präposition *εὐ* (auch in der folgenden Glosse *εὔχους*) = *ἐπί* ist inschriftlich in der kürzeren Form *υ* = *υ* überliefert.

εὔχους. χώνη. Σαλαμίνιοι.

Für *ἐπί-χους*, vgl. die vorhergehende Glosse *εὐτρόσσεσθαι*.

ἐώα. ἀνατολή ..... καὶ θυσία ἐν Κύπρῳ.

Von mehreren Seiten ist die Vermutung *ἀῶα* „Adonisfest" vorgeschlagen. *Ἀῶ* war nach dem Etym. M. 117, 33 ein kyprischer Name des Adonis.

ζάει. βινεῖ. καὶ πνεῖ. Κύπριοι.

Für *δι-άη*. Für das überlieferte *διάει ε* 478, *τ* 440 ist natürlich *διάῃ* zu schreiben.

ζάβατος. πίναξ ἰχθυηρὸς παρὰ Παφίοις.
ζάλματος. πίναξ ἰχθυηρὸς παρὰ Παφίοις.

Hinzuzufügen ist als paphisch *ζαλμάτιον. τρυβλίον.* Beide Worte sind semitisch. Für den kyprischen Dialekt ist es nur von Bedeutung, dass das *ζ* derselben aus *γ* entstanden ist, wie die Glossen *γαβαθόν· τρυβλίον, γάμβριον* (corrupt). *τρυβλίον, γάβενα· ὀξυβάφια ἤτοι τρυβλία* und Martial's *gabata* VII 48, 3; XI 31, 18 beweisen.

Ζητήρ. Ζεὺς ἐν Κύπρῳ.

ἠβαιόν. ὀλίγον. BA.

θ(ᾱ)τας. θῆτας. τοὺς δούλους. Κύπριοι.

Überliefert ist *θύτας.* Trifft die Vermutung *θᾶτας,* welche durch die Reihenfolge gefordert wird, das Richtige, so muss die gewöhnliche Etymologie von *θής* (zu *θη-* „setzen") aufgegeben werden.

θέαγον. τὸ θεῖον, ᾧ καθαίρουσι. Σαλαμίνιοι.

θέαγον steht für *θέαϳον = θέαιϳον* mit anorganischem Iota, welches auf Papyri des 2. Jahrh. v. Chr. mit *γ* umschrieben wird, z. B. *κλαίγω = κλαίϳω = κλαίω*, vgl. *Krumbacher*, Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch. München 1886, p. 366. Das kyprische *θέ-αιον* (von *θε-α-*) und das homerische *θεῖον* (von *θε-ο-*) gehen auf einen Stamm *θεϝ-* zurück.

⟨θεῖα. ἰγδία. καὶ θεοῖς ἐοικότα. Κύπριοι.⟩

Wahrscheinlich ist das *Κύπριοι* aus einer anderen Glosse hierher verschlagen.

θής. λάτρις. BA.

Vgl. die Glosse *θᾶτας.*

θίβωνος. κιβωτός. Κύπριοι.

Nach *Gesenius* semitisch. Er vergleicht hebr. תֵּבָה „cista".

θοράνας. τὸ ἔξω. Πάφιοι.

Von *θύρα* abgeleitet. Eine Emendation der verdorbenen Endung halte ich nicht für möglich.

⟨θρόδακα. θρίδακα. Κύπριοι.⟩

M. Schmidt hat *Κύπριοι* mit Recht zu der folgenden Glosse *θρόνα. ἄνθη. καὶ τὰ ἐκ χρωμάτων ποικίλματα* gezogen, vgl. die nächste Glosse.

θρόνα Θεσσαλοὶ μὲν τὰ πεποικιλμένα ζῶα, Κύπριοι δὲ τὰ ἀνθινὰ ἱμάτια Schol. zu Theocrit. II 59.

Zu vergleichen sind die Verse *X* 440—441:

Ἀλλ' ἦγ' ἰστὸν ὕφαινε, μυχῷ δόμου ὑψηλοῖο,
Δίπλακα, μαρμαρέην, ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσε.

Der Scholiast bemerkt zu dieser Stelle: *θρόνα· ἄνθη, ἐξ ὧν βάπτουσι.* Da nicht nur Blumen, sondern auch bunte Gewänder und bunte Thiere *θρόνα* genannt wurden, so muss die Grundbedeutung des Wortes „bunt, farbig" gewesen sein.

θύα. ἀρτύματα. Κύπριοι.

Die Existenz eines *θύον* neben dem gewöhnlichen *θύος* wird ausserdem noch bezeugt durch das Etym. M. 287,45 *Δρία . . . οὐκ ἀπὸ τοῦ δρίεα*

κατὰ συγκοπήν, ἀλλ' ὥσπερ ἀπὸ τοῦ θύος γίνεται θύον κτλ. und 457, 6 τὰ θύα· δ ἐστὶ τὰ θυμιάματα.

ἴγα. σιώπα. Κύπριοι.

Für *σίγα*.

ἴγγια. εἷς. Πάφιοι.

Dem Stamme nach identisch mit latein. *singuli*. *Fick* vermutete deshalb sehr ansprechend *ἴγγιλ-*. Wir haben in dieser Glosse den einzigen bis jetzt nachweisbaren Rest des Distributivzahlwortes im Griechischen.

ἴζε. κάθισον. BA.

ἰμάς s. v. ἰμονιά· ἢ χρῶνται πρὸς τὰς ἀνιμήσεις τῶν ὑδάτων. Κύπριοι δὲ ἵμας, ἤγουν τὰ σχοίνια τῶν ἀντλημάτων.

ἰμίτραον. ὑπόζωσον. Πάφιοι.

Für *ἰμ-μίτραον* = *ἐμ-μίτρασον*. Von *μίτρα* „Leibgurt".

ἰμπάταον. ἔμβλεψον. Πάφιοι.

Für *ἐμ-πάτασον* von einem Präsens *πατάω*. Da der Stamm sonst nur in der auf Metathesis beruhenden Form *πτᾱ*, homer. *πα-πτα-ίνω* „umherschauen" belegt ist, könnte man *πάταον* auch als *πάπταον* deuten.

Eine grosse Anzahl herrenloser Glossen, in welchen *ἰν* für *ἐν* erscheint, sind zum grossen Teile mit Sicherheit dem kyprischen Dialekte zuzuweisen:

ἴγκρος· ἐγκέφαλος. Für **ἔγ-καρος*.

ἰμπόλης. ληπτής.

ἰν ἀκριΐαν. εἰς ἀκρισίαν.

ἰνάμμανῖν. ἔκκρισιν. Diese handschriftliche Lesart ist von *Bergk* in *ἰν ἄμμανῖν· εἰς κρίσιν* geändert worden. *Meister* Dial. II 210 zieht zur Erklärung die Glosse des Etym. M. 574, 65 *μανίην* (überl. *μανίην*)· *ἀντὶ τοῦ ζητεῖν* heran und deutet *ἄμμανῖς* als *ἀνά-μανσις „Untersuchung"*. Freilich würden wir dem Dialekte nach *ὅμ-μανις* erwarten.

ἰν ἀνάτοις· ἐν ἀπορίαις. Da das oft bei Aeschylos überlieferte *ἄνατος* gerade „unversehrt" bedeutet, so wollte *Bergk εὐπορίαις* lesen. Mir ist es wahrscheinlicher, dass eines der beiden Glieder eine Negation verloren hat.

ἰνάρετος. ἱκανός. ἐνάρετος.

ἰνιμίνα· ἐνημίσου. Das überlieferte *ἰνιμίνα* = *ἰνημίνα* will *Meister* II 210 mit Musurus in *ἰν ἡμίνᾳ. ἐν ἡμίσει* ändern. Das Adjektiv *ἥμινος* = *ἥμισυς* ist auf den Gortynischen Tafeln mehrfach belegt.

ἰνκαπάταον. ἐγκατάβλεψον, vgl. oben *ἰμπάταον*.

ἰνκαφότευε. ἐνκαταφύτευε.

Die beiden letzteren Glossen sind speciell paphisch.

ἰνπροαγόρας. ἐναντίος.

ἰν τυῖν (handschr. *ἴν τυϊν*). *ἐν τούτῳ*. Irrig vermutet *Meister* II 210 *ἰν τυῖν*.

ἰν φάος. εἰς τὸ φῶς.

ἰσχερῶ. ἐξῆς. Vgl. *ἐνσχερώ* bei Apoll. Rhod. I 912. In derselben Bedeutung gebraucht Homer *ἐπισχερώ*.

ἰφιντάν. κρύφα λαλοῦσαν, αἰνιγματώδως. Etwa *ἰφάντιν* = *ἐμ-φάντιν* „andeutend"? Vgl. *φάντης, συκόφαντις* und die Glosse *ἔμφατον. αἰνιγματοειδῶς εἰρημένον. M. Schmidt* vermutete *ἰφᾶτιν* = *ὑποφῆτιν*, doch kann *ἰ* nicht = *ὑπό* sein.

ἴν. ⟨αὐτή⟩. αὐτήν. αὐτόν. Κύπριοι.

Von dem alten Pronominalstamme *Fι* „er, sie" sind nur wenige Reste erhalten, vgl. *G. Meyer*, Griech. Gramm.[3] § 413 und 416. Der Akkusativ *Fιν* ist auch aus Metapont belegt: *Collitz'* Samml. no. 1643.

ἰός. βέλος. BA.

ἴσθμιον. Πάμφιλος ἐν τοῖς περὶ ὀνομάτων Κυπρίους τὸ ποτήριον οὕτως καλεῖν Athen. XI 472 E.

κάβειος. νέος. Πάφιοι. — Dunkel.

κάβλη. μάνδαλος τῶν θυρῶν. Πάφιοι.

Vgl. die Glosse *καταβλής· μάνδαλος*. In gleicher Bedeutung ist *Ω* 453 *ἐπιβλής* gebraucht. Stamm *βελε*: *βλη* „werfen".

κάγρα. καταφαγᾶς. Σαλαμίνιοι.

Die Handschrift bietet *κάγρακα· ταφυγάς*. *Meineke's* Vermutung *καγρᾶ(ς)* ist irrig.

κάδαμος. τυφλός. Σαλαμίνιοι. Dunkel.

καδία. Σαλαμίνιοι ὑδρίαν.

καδία verhält sich zu *κάδος*, wie *στρατιά* zu *στράτος*. Die Überlieferung ist nicht zu ändern, da auslautender Nasal im kyprischen Dialekte bereits früh zu schwinden begann, vgl. die Glosse *ἄγανα*.

κακκεῖ(ϱ)αι. κατακόψαι. Πάφιοι.

So lese ich für das überlieferte *κακκεῖναι* auf Grund der Glossen *ἐπίκορον. ἐπίκοπον. Πάφιοι* und *κακόρας· κατακόψας. παρὰ Εὔκλῳ*. Auch inschriftlich (no. 99) ist der Aorist *ἔκερσα* = *ἔκοψα* belegt.

κακόρας. κατακόψας. παρὰ Εὔκλῳ.

Ob wir die überlieferte Form zu halten oder in *κακοράας* (vgl. die paphischen Glossen *ἰμπάταον, ἰμίτραον*) zu ändern haben, lasse ich dahingestellt. Sicher ist jedenfalls, dass *ἐκόρασα* (paph. *ἐκόραα*) der Aorist zu einem Präsens *κοράω* = **κορᾱ́ω* ist, welches auf das von dem paphischen Stamme *κερ* (vgl. *ἐπίκορον· ἐπίκοπον. Πάφιοι* und *κακκεῖραι· κατακόψαι. Πάφιοι.*) abgeleitete Nomen *κορά* zurückgeht. Dieses Präsens *κορᾱ́ω* ist auch inschriftlich in der Participialform *ἀ-κοραι-τός* überliefert, siehe Inschrift no. 144_3.

καλαμίς ... Κερυνῆται δὲ τοὺς μικροὺς τέττιγας καλαμίνδας καλοῦσι.

Wahrscheinlich ist hier an das kyprische *Κερύνεια* zu denken, da die Einwohner der gleichnamigen achäischen Stadt *Κερυνεῖς* hiessen.

καλέχες. κατάκεισο (überl. *κατέκεισο*). *Πάφιοι.*

Von einem Präsens *λέχω* (*λέχεται· κοιμᾶται* Hes.) oder einem Aoriste *ἔλεχον* (vgl. *ἔτεμον, ἔπετον*, u. a.). Die Form *λέχες* (für *λέχε*) wird gestützt durch die kyprischen Glossen *ἐλθέτως* (für *ἐλθέτω*) und *ἀγάσθως* (für *ἀγάσθω*). In ähnlicher Weise ist auch gemeingriechisch die 2 Ps. Sg. Imper. des Aoristes — freilich nur bei einsilbigen Stämmen — durch *-ς* erweitert: *ἐνίσπες, σχές, θές, φρές.*

καλήζω ... παρὰ μὲν Ἴωσι καλέω, παρὰ δὲ Αἰολεῦσι καλήω, παρὰ δὲ Κυπρίοις καλήζω. Etymol. Magn. 485, 45.

Dieselbe Notiz bei Herodian I 444, 12 und nach Herodian im Etym. Gud. 294, 41.

καλίδια. ἔντερα. Κύπριοι.

Ein Nomen *κᾰλ-ίς* (davon *κᾰλ-ίδιον*) steht in regelmässigem Ablautsverhältnisse zu *κῶλον* „der Darm", vgl. die zu der arkadischen Glosse *δάριν* S. 101 gegebenen Belege.

καπατᾶ. κατακόψεις. Πάφιοι.

Wenn die Glosse vollständig ist, so lässt sich dieselbe am einfachsten als *κατα-πατάῃ* = *κατα-πατάεαι* deuten. Der Stamm des kyprischen Präsens *πατάω* „*ich schlage*" ist erweitert in *πάτα-γος, πατάσσω.*

κάπατας. καθορῶν. παρὰ Εὔκλῳ.

Überliefert ist *καθαρόν, Εὐηλῶν.* Die Emendation ergibt sich aus der Glosse *ἰμπάταον· ἔμβλεψον. Πάφιοι. M. Schmidt* fasst *κα-πατάς* als Participium Praes. zu einem nach der *μι*-Weise flektierten *πάταμι* = *πατάω.* Für wahrscheinlicher halte ich es — trotz des Präsens *καθορῶν* —, dass *κα-πατας*, ebenso wie das oben besprochene *κακορᾶς*, aus *πατάας* = *πατάσας* hervorgegangen ist.

κάπια. τὰ σκόροδα. Κύπριοι.

Das kyprische *κᾶπια* bezeichnet wahrscheinlich diejenige Lauchsorte, welche im Lateinischen den Namen *caepa cāpitata, porrum cāpitatum* führt, also den „Kopflauch". Mit dem vorläufig noch dunklen Worte *cepe, caepa* „Lauch" liesse sich *κάπια* nur dann verbinden, wenn *cepe* im Lateinischen entlehnt wäre.

κάρπωσις. θυσία Ἀφροδίτης ἐν Ἀμαθοῦντι.

κάρραξον. Πάφιοι κρᾶξον.

Dass *κάρραξον* „mit Vokalentfaltung" für *κρᾶξον* stehe, ist eine sehr wenig wahrscheinliche Vermutung *Meister's* II 265. *Meineke* hielt die Glosse selbst für korrupt und schrieb *κάκραξον*, während *M. Schmidt* das erklärende *κρᾶξον* in *κατᾶξον* änderte. Sehr ansprechend ist *Fick's* Vermutung, dass *κάρραξον* für *κάτ-ραξον* = *κατάραξον* stehe, vgl. ausser *ἀραγμός* „das Rasseln, Klirren", *ἀράζω* „knurren" die Glossen *καταράσσοντες. περικτυποῦντες* und *καταρρήσσων. ἐπικροτῶν, ἐπιψοφῶν.*

κάς. Κύπριοι ἀντὶ τοῦ καί.

Inschriftlich bestätigt. Kyprisch ist auch die Glosse *κὰς τόδε* (überl. *τιδέ*)· *καὶ τόδε.*

κατ᾽ ἔρ᾽ (ἔζ)εαι. καθῆσαι. Πάφιοι.

Die überlieferte Lesart *κατέρεαι· καθίσαι* ist zu verbessern nach *κατ᾽ ἔρ᾽ ἔζε(ο)· καθέζου* und *κατ᾽ ἔρ᾽ ἔζετο· ἐκαθέζετο. M. Schmidt* verglich zu unserer Glosse *κ* 378: *Τίφθ᾽ οὕτως, Ὀδυσεῦ, κατ᾽ ἄρ᾽ ἕζεαι ἶσος ἀναύδῳ;*

καχίλα. ἄνθη. Κύπριοι.

Das Wort ist nicht „durch Vokalentfaltung" aus *κάχλα* = *κάχλαι* „Purpurblume" entstanden (*Meister* II 211) — die „Purpurblumen" heissen nämlich nicht *κάχλαι*, sondern *κάλχαι*. Wie ich in BB. XV 73 ausgeführt habe, ist *κάχιλα* sehr wahrscheinlich auf lautlichem Wege aus *κάλχιλα*, dem Deminutivum zu *κάλχαι*, hervorgegangen.

κενεά. κενά. μάταια. Κύπριοι δὲ ἀναδενδράδας.

Gemeint ist der wilde, unfruchtbare Weinstock. Auf einer Inschrift aus Arsinoe no. 70 lesen wir *κενευϝόν* „das Kenotaph".

κέραμος· οἱ γὰρ Κύπριοι τὸ δεσμωτήριον κέραμον καλοῦσιν. Schol. zu *E* 387.

Dieselbe Notiz im Etym. M. 98, 31. Der Vers *E* 387 (*Χαλκέῳ δ᾽ ἐν κεράμῳ δέδετο τρισκαίδεκα μῆνας*) ist die einzige Stelle, an welcher *κέραμος* in der Bedeutung „*Gefängnis*" auftritt.

κίβισις. πήρα. Κύπριοι.

Vgl. Etym. M. 512, 54 *κίβισις· σημαίνει κιβωτὸν ἢ πήραν. Καλλίμαχος* (frag. 177) »*εἰ γὰρ ἐπιθήσει πάντα ἐμὴ κίβισις*« *καὶ Ἡσίοδος ἐν Ἀσπίδι* (vs. 224) »*Ἀμφὶ δέ μιν κίβισις θέε, θαῦμα ἰδέσθαι.* Die Aetoler gebrauchten in gleicher Bedeutung *κίββα*, vgl. Hes. *κίββα· πήρα. Αἰτωλοί.*

κίβον. ἐνεόν. Πάφιοι.

Die Korruptel scheint mir in *ἐνεόν* zu stecken, wofür ich, einer Glosse des Suidas: *κίβος· κιβώτιον* folgend, mit leichter Änderung *ἐλεόν* „Küchentisch, Anrichte" schreibe.

κιδνόν. ἐνθάδε. Πάφιοι.

Ein adverbial gebrauchter Akk. Neutr. zu *κι-δνός*. Der Stamm ist der gleiche wie in latein. *ci-s, ci-ter, ci-tra.*

κιλλός. ὄνος. καὶ τέττιξ πρωϊνός. ὑπὸ Κυπρίων.

Vgl. die Glosse *κίλλον· εἶδος τι χρώματος φαιοῦ.*

Κιναύρου ψῦχος. τὸ ἅμα ἡμέρᾳ. Κύπριοι.

Nach den Glossen *ἀγχοῦρος* und *ἐναύρω. πρωΐ. Κρῆτες* könnte man auch *κίναυρον· ψῦχος τὸ ἅμα ἡμέρᾳ* vermuten.

Κίρρις ... ὁμοίως δὲ λέγεται παρὰ Κυπρίοις Κίρρις ὁ Ἄδωνις, παρὰ Λάκωσι δὲ ὁ λύχνος. Etym. M. 515, 15.

Hieraus ergibt sich die richtige Wortstellung der hesychischen Glosse *Κίρις· λύχνος. ὄρνεον. ἢ Ἄδωνις. Λάκωνες.* In der Bedeutung „*Leuchte*"

ziehe ich *κίρις* zu ssk. *kiráṇa* „Lichtstrahl", *kirikâ* „sprühend", *kiriṭa* „Diadem".

κίτταρις. διάδημα ὃ φοροῦσι Κύπριοι. οἱ δὲ τὰ διαδήματα φοροῦντες κίτταροι λέγονται.

κιχητός. ὅ ἐμβάπτεται ὁ λιβανωτός. Κύπριοι.

Musurus εἰς ὃ ἐμβάλλεται. Noch nicht gedeutet.

κορδύλη. Κρέων δὲ ἐν τῷ πρώτῳ τῶν Κυπριακῶν κορδύλην φησὶ καλεῖσθαι τὸ πρὸς κεφαλῇ προσείλημα, ὃ δὴ παρὰ Ἀθηναίοις καλεῖται κρώβυλον. Schol. zu Aristophanes Nub. 10.

κόρζα (überl. *κορζία*). *καρδία. Πάφιοι.*

Aus **κόρδϳᾶ* = **κάρδϳᾶ* mit zurückgezogenem Accente.

κυβάβδα. αἷμα. Ἀμαθούσιοι. Nicht gedeutet.

κύβος .... καὶ οἱ Σαλαμίνιοι λέγουσι κύβον τὸ τοῦ ἱματίου σημεῖον, Πάφιοι δὲ τὸ τρυβλίον.

Zu vergleichen sind aus Hesych *κυβάς· σορός, κύββα· ποτήριον* und die vom Stamme *κυμβ-* (deutsch „Humpe") abgeleiteten Worte *κύμβα, κυμβάς, κύμβος, κύμβιον.*

κύλιξ· Γλαύκων δ' ἐν ταῖς γλώσσαις Κυπρίους φησὶ τὴν κοτύλην κύλικα καλεῖν. Athen. XI 480 F.

κύμβα· Ἀπολλόδωρος δ' ἐν τῷ περὶ ἐτυμologιῶν Παφίους τὸ ποτήριον καλεῖν κύμβα. Athen. XI 483 A.

κυνύπισμα. τὸ ἀπὸ στεμφύλων ποτόν. Κύπριοι.

Ein *πίσμα* vom Stamme *πισ-* „*trinken*" wird gestützt durch *πίστρα, πίστρον, πιστήριον, πισ-τός* „trinkbar" (Aeschyl. Prom. 482), *πισμός· πιστήρ, ποτίστρα* Hesych.

κύπελλον· Σιμάριστος δὲ τὸ δίωτον ποτήριον Κυπρίους, τὸ δὲ δίωτον καὶ τετράωτον Κρῆτες. Athen. XI 483 A.

Das Wort ist homerisch.

λείν(εα). ἔρια. Κύπριοι.

Überliefert ist *λείν*. Das kyprische *τὸ λεῖνος* „Wolle" ist identisch mit *τὸ λῆνος*, welches von Aeschylos Eum. 44 und Nikander Alex. 452 im Singular, von Apollonios Rhod. IV 173 und 177 im Plurale gebraucht wird. Die gleiche Vertretung eines urgriechischen *η* durch *ει* in der Glosse *ῥύεινα* (= *Ϝρῆνα*).

λιμήν. ἀγορά. καὶ ἐνδιατριβή. Πάφιοι.

Nach dem Zeugnisse der Grammatiker hatte bei den Thessalern *λιμήν* die Bedeutung von *ἀγορά*. Bestätigt ist dieses durch die Inschrift von Larisa Samml. 345_{12}: *ἐσθέμεν ἐν τὸν λιμένα* (= *τὰν ἀγοράν*). Ob in unserer Glosse das *Πάφιοι* auch zu *ἀγορά* zu beziehen ist, bleibt zweifelhaft.

(λ)ούματα. τὰ τῶν πτισσομένων κριθῶν ἄχυρα. Κύπριοι.

So las bereits *Pearson* für das überlieferte ἀούματα. Einen zweiten Beleg für den kyprischen Stamm λου- „*lostrennen, verstümmeln*" nennt Eustath. zu Φ 455 (στεῦτο δ' ὅγ' ἀμφοτέρων ἀποκόψεμεν οὔατα χαλκῷ): καὶ οὕτω μέν τινες ἀπολεψέμεν ἔγραψαν, ἄλλοι δὲ ἀπολουσέμεν, ἤτοι κολοβώσειν. λοῦσον γάρ φασι παρὰ Κυπρίοις τὸ κόλοβον. Kyprisch sind also auch die Glossen Hesych's ἀπολουσέμεναι· κολοβώσειν und λοῦσον. κόλουρον. κολοβόν. τεθραυσμένον. Der Diphthong ου dient in allen diesen Fällen nur zur Bezeichnung des ursprünglichen langen ū-Lautes (ebenso wie in der Glosse βρούχετοι). Das kyprische λούω = ssk. *lū-nā'-mi* „abschneiden, abhauen" unterscheidet sich also nur durch die volle Form des Stammes von dem gemeingr. λῦ'-ω.

μαγίς· s. v. μάττειν· ἀφ' οὗ .... ἡ παρὰ Κυπρίοις καλουμένη μαγίς. Athen. XIV 663 B.

Vgl. auch Hesych μαγίς. παλαθὶς ἄρτος.

Μάλικα· τὸν Ἡρακλέα Ἀμαθούσιοι.

Semitisch. Syr. ܡܠܟܐ (*malka*), hebr. מֶלֶךְ „der König".

μαστός. Ἀπολλόδωρος ὁ Κυρηναῖος, ὡς Πάμφιλός φησι, Παφίους τὸ ποτήριον οὕτως καλεῖν. Athen. XI 487 B.

μεγαίρειν δὲ τὸ φθονεῖν Σαλαμίνιοι λέγουσι. Schol. zu *N* 563.

μνάσις τοίνυν παρὰ Κυπρίοις μετρεῖται καὶ παρ' ἄλλοις ἔθνεσιν. εἰσὶ δὲ μόδιοι σίτου ι' ἢ κριθῆς. Etymolog. Gud. 396, 12.

Vgl. Hesych μνάσιον· μέτρον τι διμέδιμνον.

μόρον siehe μῶρον.

μοττοφαγία· θυσία τις ἐν Σαλαμῖνι τῆς Κύπρου τελουμένη. *Schmidt* vermutete μοτ[τω]τοφαγία (μοττωτός = μυττωτός).

μοχοῖ. ἐντός. Πάφιοι.

Für μυχοῖ. Den Superlativ zu diesem Lokative lesen wir φ 146: ἴζε μυχοίτατος αἰεί.

μόψος. κηλὶς ἡ ἐν τοῖς ἱματίοις. Κύπριοι.

Das Wort ist weder mit μύσκος· μίασμα Hesych (*Meister* II 219) noch mit *μύξος (= μύξα „Schleim, Rotz") gleichzustellen. Es gehört vielmehr zu latein. *maculum, maculare* „besudeln". Der Stamm ist also *moq.*

μύθα. φωνή. Κύπριοι.

Für μῦθος.

μυλάσασθαι· τὸ σῶμα ἢ τὴν κεφαλὴν σμήξασθαι. Κύπροι.

Das Verbum μυλάομαι „*sich waschen*" ist abgeleitet von einem — sonst im Griechischen nicht belegbaren — Substantive *μυλά = altbulg. *my-lo* „die Seife" (ποιὰ πλυνόντων), vgl. altbulg. *myją myti* „waschen".

μ(ῶ)ρον γὰρ τὸ ὀξὺ Κύπριοι. Schol. zu Ξ 479.

Die gleichen Worte im Etym. M. 776, 23 s. v. *ὑλακόμωροι.* Die Emendation des an beiden Stellen überlieferten *μόρον* ergibt sich von selbst, da das Wort zur Erklärung der homerischen Epitheta *ἰόμωρος* und *ὑλακόμωρος*, denen sich *ἐγχεσίμωρος* anschliesst, angeführt wird. Diese Deutung ist alt, sie geht bereits auf Aristarch zurück, vgl. den Schol. zu ξ 29 *ὑλακόμωροι· ὁ μὲν Ἀρίσταρχος ὀξύφωνοι*, und wir haben keinen Grund, an ihrer Richtigkeit zu zweifeln, da die drei angeführten Vokabeln, wenn wir von *μῶρος* = *ὀξύς „hell"* ausgehen, einen tadellosen Sinn geben: *ἰόμωρος* (Δ 242, Ξ 479) *„einer, der mit seiner Stimme* (*ἰά, ἰωή*) *klirrt"* d. i. im Zusammenhange „ein Grossprahler, ein Stimmenheld", *ἐγχεσίμωρος „mit dem Speer klirrend"*, *ὑλακόμωρος „hellanschlagend, lautbellend"*. Dass *μῶρος* zu dem germanischen Stamme *mêr* gehöre, hat *Bechtel*, Sinnl. Wahrn. p. 101 ausgesprochen. Am nächsten kommt dem *μῶρος* der Bedeutung nach got. *mêrjan κηρύσσειν* „mit helltönender Stimme verkünden".

ὄλινοι· κριθῆς δεσμοί. καὶ λῖνος παρὰ Κυπρίοις.

Herodot II 79 berichtet: *ἄεισμα ἔν ἐστί, Λίνος, ὅσπερ ἔν τε Φοινίκῃ ἀοίδιμός ἐστι καὶ ἐν Κύπρῳ καὶ ἄλλῃ, κατὰ μέντοι ἔθνεα οὔνομα ἔχει.* Der speciell kyprische Name dieses Liedes scheint *ὤλινος* (aus *ὦ Λίνον* entstanden) gewesen zu sein. Analog gebildet ist *αἴ λινος.*

ὄλπη. τὴν δὲ ὄλπην Κλείταρχος Κορινθίους μέν φησι καὶ Βυζαντίους καὶ Κυπρίους τὴν λήκυθον ἀποδιδόναι, Θεσσαλοὺς δὲ τὴν πρόχοον. Athen. XI 495 C.

Vgl. Hesych *ὄλπα. λήκυθος, ὄλπις, οἰνοχόη.* Wahrscheinlich hängt das Wort zusammen mit *ἔλφος· βούτυρον. Κύπριοι* und *ἔλπος· ἔλαιον. στέαρ.*

ὀρτός. βωμός. Κύπριοι.

M. Schmidt vergleicht das arabische *irtón* „Heerd". Indessen ist die Ableitung aus dem Semitischen keineswegs sicher. Vielmehr kann *ὀρτός* in der Bedeutung *„Hügel, Erhöhung"* zu *ὄρ-νυ-μι, ὄρ-ος* gehören.

οὐάραι· ἡμεῖς. Κύπριοι ..... Dunkel.

οὔαρον δὲ ἔλαιον. Κύπριοι.

M. Schmidt's Vermutung, dass das *Κύπριοι* der Glosse *οὐάραι* zu der vorhergehenden Glosse *οὐαί* zu ziehen sei, scheint mir durch die Glosse *οὔαρον* widerlegt zu werden. Zu *οὔαρον* hat *Bezzenberger* sicher mit Recht altn. *súr-eygr* = ahd. *sûr-ougi* „triefäugig" gestellt. *οὔαρον* bedeutet also *„das Triefende"*.

οὖνος. ὑγιές. Κύπριοι δρόμον.

Davon abgeleitet ist das arkadische *οὔνει· δεῦρο. δράμε.* Hesych. Das zu *οὖνος* gehörige Adjektivum *οὔνιος· .... δρομεύς. κλέπτης.* (Hesych) hat bereits *Bergk*, Philolog. XI 384 in dem homerischen Beiwort des Hermes *Ἐρι-ούνιος „schnell, eilend"* erkannt, vgl. *Verf.* in BB. XV 88 f.

πάλαμις. τεχνίτης. παρὰ τοῖς Σαλαμινίοις.

πάλαμις (überl. *παλαμίς*) für *παλαμο-Fεργός*. Eine Anzahl solcher Appellativa, welche nach Art der Kurz-Namen gebildet sind, hat *Fick* in Curtius'

Studien IX 167 ff. gesammelt. Von den auf *-ις* ausgehenden führe ich an: *γάστρις = πολυφάγος, στόμις = στόμαργος, ψεῦδις = φιλοψευδής.*

πάσσειν· δηλοῖ δὲ κατὰ Κυπρίους τὸ ποικίλλειν, ἀφ' οὗ καὶ παστός. Schol. zu *X* 441.

In dieser Bedeutung erscheint das Verbum an 2 Stellen der Ilias: *Γ* 126 *πολέας δ' ἐνέπασσεν ἀέθλους, X* 441 *ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσε.*

πέδιλα. ὑποδήματα. BA.

Πελάνα. ἡ Σάλαμις ἐν τοῖς Εὔκλου χρησμοῖς.

πέλεκυ s. v. *ἡμιπέλεκον· τὸ γὰρ δεκάμνουν πέλεκυ καλεῖται παρὰ Παφίοις.*

περιόρια. ἑορτὴ ἐν Κύπρῳ.

„*Die Terminalien*" oder „*das Fest der Grenz-Begehung*".

πέσσον. ὄρος. χωρίον. Κύπριοι. πεδίον. Αἰολεῖς.

Die Reihenfolge verlangt *πέσσον*. Der aus *δι* entstandene Zischlaut ist in den Glossen *κόρζα* und *ζάει* mit *ζ* umschrieben. Ein lautlicher Unterschied hat zwischen *πέσ(σ)ον* und *κόρζα* nicht bestanden.

πιλνόν. φαιόν. Κύπριοι.

Dass *πιλνόν* nicht für **πελνόν* (*Meister* II 211), sondern für *πλ̥νόν* (*plnón*) steht, habe ich in den GGA. 1889, p. 897 f. ausführlich bewiesen. Der volle Stamm erscheint in den gleichbedeutenden Worten *πέλος, πελιός* und *πελιδνός*.

πρέπον. τέρας. Κύπριοι.

Particip zu *πρέπει* „*hervorleuchten*". Die Änderung der Glosse in *πρεπτόν* ist unnötig.

πρύλις· Ἀριστοτέλης δὲ πρῶτον Ἀχιλλέα ἐπὶ τῇ τοῦ Πατρόκλου πυρᾷ τῇ πυρρίχῃ φησὶ κεχρῆσθαι, ἣν παρὰ Κυπρίοις φησὶ πρύλιν λέγεσθαι. Schol. zu Pindar Pyth. II 127.

Das Wort wird zweimal von Kallimachos gebraucht, in Jovem 52, in Dianam 240. Homer kennt nur das Maskulinum *πρυλής*. Zur Etymologie (*πρύλις = *πρό-Fελις*, latein. *proelium*) vgl. *Fick*, Wörterb.[3] II 145.

πτόλεμος· ὁ δὲ πτόλεμος Κυπρίων καὶ Ἀττικῶν λέξις καθ' Ἡρακλείδην ἐστίν, καθὰ καὶ ἡ πτόλις. Eustath. zu *Λ* 255.

Attisch ist das Wort nie gewesen, wohl aber kretisch (CIG. 2554, 197).

πτόλιν. πόλιν. Κυπρίων τῶν ἐν Σαλαμῖνι λέξις. Schol. zu *Ψ* 1.

Inschriftlich ist *πτόλις* aus Edalion belegt, s. Inschr. no. 135.

ῥεῖος· οὕτω δὲ λέγουσιν οἱ Κύπριοι τὸν ἀσθενῆ, παρὰ τὸ ῥεῖα. Etym. M. 539, 30.

Homer kennt nur das Adverb *ῥεῖα* in der Bedeutung „leichthin, ohne Sorge".

ῥύεινα. ἄρνα. Κύπριοι.

Für *Ϝρεῖνα = Ϝρῆνα*, vgl. die Glosse *λείνεα*. Bei Homer ist *Ϝρήν* nur in dem Kompositum *πολύῤῥηνν* belegt.

σάπιθος. θυσία. Πάφιοι.

Noch nicht gedeutet. Vielleicht semitisch?

σάσαι. καθίσαι. Πάφιοι.

Für *θάξαι* von *θάσσω „sich setzen"*, das sonst nur im Praesens und Imperfektum bekannt ist. Im Anlaute erscheint *σ* für *θ* in der ebenfalls paphischen Glosse *σές* und inlautendes paphisches *σ* (welches, wie die paphischen Glossen *ἰμίτραον, ἰμπάταον, σίαι* beweisen, nicht ursprünglich sein kann) vertritt ein *ξ* in *ἐς ποθ' ἕρπες, σοά(λ)α*, vgl. auch das amathusische *ἐσολαί*.

σές. ἔλα. θές. Πάφιοι.

Das überlieferte *ἔλαθες* habe ich in *ἔλα. θές* getrennt. Der Imperativ *σές = θές* (scl. *πληγάς*) hatte also bei den Paphiern die Bedeutung *„schlag zu"*, vgl. unser „versetz' ihm eins, es hat Hiebe gesetzt". Mit der gleichen Ellipse wurden im Attischen *ἐμβάλλειν* und *ἐπιφέρειν* gebraucht.

σίαι. πτύσαι. Πάφιοι.

Für *σίσαι*. Das sonst nicht weiter belegte Verbum *σίω* verhält sich zu *σίαλος* wie *πτύω* zu *πτύαλος*.

σί βόλε. τί θέλεις. Κύπριοι.

Inschriftlich erscheint *σις* für *τις* in Edalion no. $135_{10\ 22}$. Zu *βόλε* vgl. arkadisch *τὸμ βολόμενον* Inschrift no. 30_{24} und die drei homerischen Formen *βόλεται Λ* 319, *ἐβόλοντο α* 234, *βόλεσθε π* 387. Die Endung in *βόλε* ist verstümmelt, wie auch *Meister* II 257. 277 vermutet.

σιγύννας ... Κύπριοι δὲ τὰ δόρατα. Herodot V 9.

Das Maskulinum *σίγυννος* wird als kyprisch angeführt von Aristoteles de arte poet. 21 (*σίγυννος*), Etym. M. 712, 23 und Schol. zu Apoll. Rh. II 98.

σκυδά. σκιά. Εὔκλος.

Steht *σκυδά* für *σκυϜά*, ebenso wie *γοδᾶν* für *γοϜᾶν* (s. dort)? Dann würde es sich genau mit ags. *scúa, scúva* „Schatten, Finsternis" decken (ssk. *sku* „bedecken", lat. *ob-scū-rus, scū-tum*). Indessen kann *σκῦ-δά* auch von *skú* abgeleitet sein, wie *βᾰ̃-δος* von *βᾱ*. Lautlich ist das Wort von *σκιά* = ssk. *chāyā* „Schatten" völlig zu trennen.

σοά(λ)α. ἀξίνη. Πάφιοι.

Überliefert ist *σοάνα*. Die Gleichung *σοάλα = ξυήλη* wird gesichert durch die Glossen *ἔσολαι* und *σάσαι*.

σολοιτύπος. μυδρακτύπος. καὶ χάλκος τις ἐν Κύπρῳ.

Wahrscheinlich *„in Soloi geschmiedet"*.

σπαῦον siehe *ἔπανον*.

σπίζα. ὄρνεα. Κύπριοι.

Überliefert ist *ἔπιξα*, wofür die Reihenfolge *ἔπιζα* verlangt. Auf Grund der Glosse *σπιζία· τὰ ὄρνεα ἅπαντα* hat bereits *Salmasius* das richtige *σπίζα* (oder *σπίζια*?) hergestellt. Vgl. engl. *spink* „Fink".

στροπή. ἀστραπή. Πάφιοι.

Wahrscheinlich entspricht *στροπή* einem gemeingriechischen *στραπή*, welches durch das Etym. M. 514, 31 bezeugt ist. Es könnte sonst auch *στροπή* durch Synkope aus dem homerischen *στεροπή* entstanden sein, wie *ἴγκρος* aus *ἴγκαρος*. In diesem Falle geht freilich der Accent voraus.

ταρβεῖ. φοβεῖται. BA.

τάφος. Κύπριοι δὲ τάφον τὸν φόνον. Schol. zu Ψ 29.

Zum Belege beruft sich der Scholiast auf den Vers ω 87 . . . *πολέων τάφῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησα*, welcher in λ 416 mit *φόνῳ* statt *τάφῳ* wiederkehrt. Allein dieses Beispiel passt durchaus nicht, da in ω 87 *τάφος* in seiner Grundbedeutung „Bestattung, Totenfeier" gebraucht ist. Möglicherweise beruht die Notiz des Scholiasten auf einem Fehler seiner Quelle. Wenn in dieser ΦΟΝΟC aus ΦΘΟΝΟC verschrieben war, so würden wir die an sich sehr glaubliche Thatsache erfahren, dass die Kyprier das homerische *τάφος „Bewunderung"* im Sinne von *φθόνος „Neid"* gebrauchten. Den gleichen Bedeutungswechsel zeigen u. a. *ἄγαμαι* und *ζηλοῦν*.

τόργος. γύψ. BA.

ὕγγεμος. συλλαβή. Σαλαμίνιοι.

Für *σύγγεμος*. Das Nähere über den Stamm *γεμ- „fassen"* s. unter *γέμου*.

ὖεσ(τ)ι. στολή. Πάφιοι.

Das überlieferte *ὖεσι* = *ὕϜεσι* (das *-ς* abgefallen wie in *κάγρα, κάβλη*) würde an sich keinen Grund zur Änderung bieten, da Verbalsubstantive auf *-σις* nicht selten waren (vgl. *θέσις, ζέσις* aus **δέσ-σις, *ζέσ-σις*) und, wie z. B. *τάξις* beweist, auch konkrete Bedeutung gewinnen konnten. Für die von *Salmasius* vorgeschlagene Änderung spricht aber, dass die Paphier ein gemeingriechisches *σ* im Inlaute verklingen liessen.

ὑντετράστιαν. κατεαγέν. Σαλαμίνιοι.

Die Endung ist verdorben. *τετραστός* ist das Participium Perf. zu einem Präsens *τετράζω* = homer. *τετραίνω* „durchbohren". Einen Grund, die Erklärung *κατεαγέν* (für *καταγέν*) zu ändern, haben wir nicht, da im Aoriste *ἐάγην* das Augment bei späteren Schriftstellern auf den Konjunktiv und das Participium übertragen wurde.

ὕριγγα. πτύον. Σαλαμίνιοι.

Für *σύριγγα*.

φάσγανον. ξίφος. BA.

φιτρῶν καὶ λάων. Ἀμαθουσίων γλώσσης ἐστὶν, ὥς φασιν οἱ παλαιοί. Eustath. zu *M* 29.

χάριτες. Μακεδόνες καὶ Κύπριοι χάριτας λέγουσι τ
συνεστραμμένας καὶ οἷλας μυρσίνας, ἃς φαμεν στεφανίτιδ
Schol. zu *P* 51.

Ohne Zweifel haben die Scholiasten Recht, wenn sie die kyprisc Bedeutung von *χάριτες* der Interpretation des Verses *P* 51 *αἵματί δεύοντο κόμαι, χαρίτεσσιν ὁμοίαι* zu Grunde legen. Die übliche Erklärt „Haare, die denen der Charitinnen gleich waren" ist geschmacklos u grammatisch anstössig. *χάρις* in der kyprischen Bedeutung stelle ich ssk. *hváras* „Geflecht", *hvāra* „Schlange".

χθών. γῆ. BA.

ψαιδρόν. φαιδρόν. Κύπριοι. Etym. Gud. 572, 53.

Wenn wir annehmen, dass *ψαιθρόν* für **ξαιδρόν* steht (vgl. *ψη* neben *ξηρός*, *σπάλαξ* neben *σκάλοψ*, *σπάλαθρον* neben *σκάλεθρον*), so ist Wort identisch mit lit. *skaidrùs* „hell, klar", vgl. lit. *skáistas* „hell, gl zend", latein. *caesius*.

Der süd-achäische Dialekt.

Die folgende Darstellung verfolgt einen doppelten Zweck. Sie will einmal aus denjenigen Eigentümlichkeiten, welche dem arkadischen und kyprischen Dialekte gemeinsam sind, ein Bild des süd-achäischen Dialektes entwerfen, und sie will zweitens diejenige Sonderentwicklung verfolgen, welche der arkadische und kyprische Dialekt nach ihrer Trennung nahmen.

Eine Eigentümlichkeit der Lautentwicklung, der Formenbildung, des Wortschatzes und der Syntax ist als süd-achäisch zu betrachten:

1. Wenn dieselbe sowohl im arkadischen wie im kyprischen Dialekte auftritt.

Ausgenommen sind natürlich diejenigen Erscheinungen, welche zwar beiden Dialekten gemeinsam sind, aber in jedem derselben sich gesondert entwickelt haben.

2. Wenn dieselbe zwar bisher nur aus einem Dialekte — entweder dem arkadischen oder dem kyprischen — zu belegen ist, aber bestimmte Gründe dafür sprechen, dass sie bereits vor der Spaltung des süd-achäischen Dialektes vorhanden war. Als süd-achäisch sind also z. B. anzusetzen:

a. Jede Lautbildung des arkadischen oder kyprischen Dialektes, für welche sich eine verwandte oder gleiche in beiden Dialekten nachweisen lässt.

Beispiel. Die Form *πτόλεμος* = *πόλεμος* ist bislang nur für das Kyprische und Kretische bezeugt. Da nun aber die ganz gleich gebildete Form *πτόλις* = *πόλις* sowohl dem arkadischen wie dem kyprischen Dialekte angehörte, so ist auch *πτόλεμος* als eine süd-achäische Bildung zu betrachten.

b. Jede bereits urgriechische Laut- und Formenbildung des Arkadischen oder Kyprischen.

Beispiel. Der Dativ der o-Stämme ist bisher nur aus Kypros zu belegen. Alle im ionischen Alphabete abgefassten arkadischen Inschriften verwenden den Lokativ als Dativ. Da nun aber der Dativ gemeingriechisch war, so kann die arkadische Ersetzung desselben durch den Lokativ erst nach der Trennung der Arkader und Kyprier vollzogen sein: Die Süd-Achäer besassen sowohl den Dativ wie den Lokativ.

c. Jede Form und jeder Wortstamm des Arkadischen oder Kyprischen, welcher im Homer zu belegen ist.

Der uns überlieferte Homer-Text setzt sich aus ionischen und sogenannten äolischen — besser gesagt: nord-achäischen — Formen zusammen. Wenn wir nun ein homerisches Wort, das nicht ionisch war, in Kypros oder in Arkadien wiederfinden (z. B. kypr. *κασίγνητος*: ion. *ἀδελφός*, kypr. *ἀνώγω*: ion. *κελεύω*, ark. *δέαται*: ion. *δοκεῖ*, *φαίνεται*), dann ist damit erwiesen, dass dasselbe Gemeingut des nord- und süd-achäischen Dialektes war.

I. Die Laute.

Die Darstellung der Lautlehre des süd-achäischen Dialektes wird dadurch erschwert, dass das kyprische Alphabet lange und kurze Vokale, Tenues Mediae und Aspiratae, einfache und doppelte Konsonanten nicht unterscheidet. Im allgemeinen lassen sich zwar die arkadischen Laute und Formen bei der Umschrift der kyprischen Zeichen zu Grunde legen: aber mehr als einmal — und leider gerade bei wichtigen Fragen — reicht das arkadische Material vorläufig nicht aus.

An Litteratur ist ausser *Meister*, griechische Dialekte II 77 ff. zu nennen *Spitzer*, Lautlehre des arkadischen Dialektes, Kiel 1883, und *Gelbke*, de dialecto Arcadica in Curtius' Studien II 1—42.

Offene und geschlossene Silben.

1. Auf S. 37 wurde ausgeführt, dass nach den kyprischen Schriftregeln beim Zusammentreffen zweier Konsonanten im Innern eines Wortes der erste derselben dann den Vokal des zweiten zu sich nimmt, wenn dieser zweite Konsonant eine Liquida ist: z. B. *ku po ro se* = *-κυπρος*, *me ma na me no se* = *μεμναμένος*. In allen anderen Fällen wird der erste Konsonant mit dem Vokale der vorhergehenden Silbe geschrieben: *e pe se ta se* = *ἐπέστασε*.

Diese Unterscheidung ist, wie man leicht sieht, für das Verständnis der Silbenschrift ohne jeden praktischen Wert. Wenn nur eine der beiden Methoden für alle Fälle üblich gewesen wäre, so würden die Möglichkeiten der Interpretation an Zahl genau die gleichen sein. Somit kann diese verschiedene Schreibung — wenn wir sie nicht etwa als müssige Spielerei betrachten wollen — ihren Grund nur in einer verschiedenen Aussprache der Doppelkonsonanz gehabt haben: eine im Innern eines Wortes stehende Muta cum Liquida wurde stets mit dem folgenden Vokale zu einer Silbe verbunden; mithin war die einer Muta cum Liquida vorangehende Silbe nicht geschlossen, sondern offen. Die Kyprier sprachen *Κύ-προς*, *Ἄμυ-κλος*, *Φιλο-κρέτης*, *κασί-γνητος*. Dagegen wurde durch zwei Konsonanten, welche nicht Muta cum Liquida waren, die vorhergehende Silbe geschlossen, z. B. *ἔσ-τασε*, *μισ-θός*. Der Doppelkonsonant *ξ* scheint meist wie Muta cum Liquida behandelt zu sein (s. S. 37).

Dass diese Art der Aussprache bereits süd-achäisch war, ist deshalb wahrscheinlich, weil wir dieselbe in allen Städten auf Kypros seit ältester Zeit finden.

Einfache Vokale.

Ă

2. Ein ursprüngliches kurzes *α* ist im Süd-Achäischen im allgemeinen unverändert geblieben.

1. In offener Stammessilbe:

βᾰ- (zu *βᾱ*): *Ark. πρό-βᾰ-τον* 29 mehrf., *Kypr. ἐπί-βᾰ-σιν* 99 1.
στᾰ- (zu *στᾱ*): *Ark. ἐπισυνιστᾰ́μενος* 30_{51}, *προστάται* 24_1,
Kypr. ἐπί-στᾰ-ϊς 144_3.
ἀγᾰ- „bewundern“: *Ark. Ἀγᾰσέας* 33_{61}, *Kypr. ἀγᾰ́-σθως* Gloss.
αἶσᾰ- „Anteil“: *Ark. αἶσαν* 12 35_{30}, *Kypr. αἶσα* 148_2.
μέγᾰ (ssk. *máhi*): *Ark. μεγά-λα* 24_8, *Μεγαλίας* 33_{31}, *Μεγαλο-πολῖται* 1_{23}.
Kypr. μέγα 144_1, *μεγα-*? 98 99 110.

Aus dem kyprischen Dialekte sind noch bemerkenswert *μεμνᾰ-* (zu *μνᾱ*) in *μεμνᾰ́μένοι* 146_2 und *μαμ(μ)ο-πᾰ́τα*ρ „Grossvater“ 159.

2. In geschlossener Stammessilbe:

ἄγ- (zu *ἄγ*): *Ark. ἰναγόντω* 30_{19}.
Kypr. [*ἐ*]*παγομενᾶν* 134_2.
ἀ-γᾰθ-ός: *Ark. Ἀγᾰθο-* oft in Eigennamen.
Kypr. ἀζαθᾶι = *ἀγαθᾶι* 134_4 137_3.
Wahrscheinlich zu got. *gód-s*, altb. *godŭ* „passend“ gehörig.
θᾰλ- „blühen“: *Ark. Θάλιος* 33_{65}, *Kypr. Θάλης* 127.
Fᾰνᾰκ- „Herr“: *Ark. Fανακισίας* (Phyle der *Fάνακες*) 8_{19}.
Kypr. Fάναξ 69_1 134_2 144_1, *Fανάσ(σ)ας* oft.
πᾰν- „all“: *Ark. Παν-αγόρσι* 29_{26}, *Παν-αγόρσιον* 29_{30}.
Kypr. παν-ώνιον 135_{10}, *παν-ωνίος* 22.
πᾰντ-: *Ark. πάντα* 29_{27}, *πάντες* 30_{28}, *Παντο-*, *Παντι-*.
Kypr. πά(ν)τα $135_{10.\ 19.\ 22}$ $144_{2.\ 4}$.
σᾰ́F-ος „heil“: *Ark. Σάϊς* 1_{45}, *Σάϊττος* 34_{69}, *Σάων* 8_6, *Σαύ-τας* 34_{40}.
Kypr. ΣαFοκλέFης 204, *-σαος* 185 201, *-σάω* 126.

φᾰν- „scheinen“: *Ark.* Δεξιφάνης 34_{45}, Καλλιφάνης 35_{18} u. a.
Kypr. Φάνης 201.
φᾰντο-: *Ark.* Διοφάντω 33_{49}; [Ξ]ενόφαντος 33_{11} u. a.
Kypr. Ἀριστόφα(ν)το 95.
φᾰ́ϝ-ος „Licht“: *Ark.* Ἀντιφάεος 33_{57}, *Kypr.* ἰν φάος Gl.
χᾰρ- „sich freuen“: *Ark.* Χαρείδας 1_{39}, Χαρ[ι]κλέος 34_{24}, Χαρμίων 33_{20}.
Kypr. Χαρίτιμος 65_{2}.
ἀντί, ἀπύ, κατ-, παρ-: Die Belege bei den» Präpositionen«.

Nur im arkadischen Dialekte sind belegt:

δᾰ́ρ-ις „Spanne“ (Gl.), der starke Stamm in dem gleichbedeutenden δῶρον.
ϝᾰλόντοις $24_{7/8}$, zu ϝᾰλίσκομαι.
ϝάστυ „Stadt“ in ϝασστυόχω 26, ϝαστόν 29_{11} „Städter“.
κᾰρ- „Haupt“: *Ark.* Κᾰρᾱ́νιος 33_{96}.
Der Kurzname Καράνιος ist von κάρᾱνον „Haupt, Gipfel“ abgeleitet. Meister II 89 will Καράνιος durch „Vokalentfaltung“ aus Κράνιος entstanden sein lassen.
Ausgefallen ist α in der kyprischen Glosse ἴγκρος = ἔγ-καρος.
κάτ-ᾰρϝον „verflucht“ $29_{4/5}$. Über die Quantität des ersten ι in Νικάρατος 35_{5} siehe § 7g (S. 136).
λᾰ́φυρον „Beute“ in λαφυροπωλίου 30_{11}.

Nur im kyprischen Dialekte sind belegt:

ἀλλ᾽ 144_{3} = ἀλλά. — γάρ 144_{3}.
γρᾰσ- „essen“, in dem Imperative γρᾰ́σ-θι 144_{1} „iss!“.
θᾰϝε- „bewundern“ in dem Namen Θᾰϝήσα(ν)δρος 210 214.
θάνατος in ἀ-θανάτοις 144_{2}.
κᾰλίδια „Gedärme“ (Gl.), der volle Stamm in κῶλον (κωλικός).
κᾰν- „töten“ (καίνω, ἔκανον) in βουκανής „stiertötend“ (Gl.).
κᾰ́πια „Kopflauch“ (Gl.), vgl. latein. *porrum căpitatum.*
κᾰρπός „Frucht“ in dem Namen des Festes κάρπωσις (Gl.).
λᾰπ- „zerstören“ in ἔλαψα „ich zerstörte“ (Gl.). Vgl. λαπάσσω „ich plündere“, λαπ-ά-ζω „vernichte“.
μᾰγίς „Brod“ (Gl.) zu μάσσω „ich knete“.
μάλα „sehr“ in Μαλα-κλεϝίτω 187.
πλᾰν- „füllen“, in ἀ-πλᾰν-ῆ „viele“ (Gl.), vgl. homer. πιμπλάνεται. πλᾰν verhält sich zu πλᾱ, wie φᾰν zu φᾱ u. a. m.
χᾰ́ριτες „Myrthengewinde“ (Gl.). In dieser Bedeutung *P* 51.

a. Ob das kyprische *Μαγίριος* 128$_3$ 129 als Beiwort des Apollo z. u. *μάγειρος* gehört, ist sehr fraglich.

3. Als Vorschlagssilbe.

Erweiterndes und verstärkendes ἀ-.

Ἀ-μηνέας: *Ark.* *Ἀμηνέας* 40, *Kypr.* *Ἀμηνίϳα* 135$_{18}$.

ἀ-γᾰϑ-ός (zu got. *gôd-s*, altb. *godŭ*): Belege oben unter 1.

ἀ-νδρο-: *Ark.* *Ἀνδρίας* 35$_{13}$, *-ανδρος* in Eigennamen.

Kypr. *ἀ(ν)δριάς* 134$_2$ 140$_1$ 141$_1$, *-α(ν)δρος* in Eigennamen.

b. In dem Nomen *ἄργυρο-* „Silber" (*Ark.* *ἀργύριον* 30$_{18}$, *Kypr.* *ἀργύρων* 135 oft) ist die Silbe *ἀρ-* aus tönendem *ϱ* hervorgegangen, vgl. ss. *rajatá* „Silber", zd. *erezata* = **ϱzata*, lat. *argentum*, Stamm *reg*: *ϱ* „glänzen".

c. Dass der Gottesname *Ἀπόλλων* (*Ark.* *Ἀπόλλωνι* 6$_1$, *Kypr.* *Ἀπόλ(λ)ωνι* oft) nicht die Präposition *ἀπό* enthält, ist durch *Prellwitz* BB. IX 32 7 erwiesen. Ob aber der Stamm *πελ*: *πολ*: *πλ* in diesem Namen durch einfaches *ἀ-* oder durch *sm* = *ἀ* „zusammen" (*Prellwitz* Deutsche Litteraturzeit. 1890, Sp. 484) erweitert ist, muss unentschieden bleiben. — Ebenso lässt sich das anlautende *Ἀ-* in *Ἀ-ϑᾱνᾱ* (*Ark.* *Ἀθαναία* 11 33 34 3[illegible], *Kypr.* *Ἀθάνα* 68$_2$ 135$_{20.\ 27}$ 138$_1$) nicht näher bestimmen.

Nur im arkadischen Dialekte sind belegt:

Ἀ-μύντας 1$_{48}$ — *Ἀ-ρτεμίσιοι* 24$_{9/10}$ — *ἀ-ρτύεν* 29$_2$ — *Ἀ-ρχ-* und *-αρχος* in Eigennamen — *Ἀ-σκλάπιος* in *Ἀσκλαπιάδας* 9$_6$ 51$_3$, *Ἀσκλαπίεια* 38.

Eine Anzahl kyprischer Glossen ist mit Sicherheit oder mit grosser Wahrscheinlichkeit als süd-achäisch anzusetzen:

ἀ-γλαόν „glatt"

ἀ-βλάξ = *ἀ-Ϝλάξ* „glänzend"

ἄ-δειος „schmutzig" (*δεῖσα*)

ἀ-κεύει „er beobachtet"

ἄ-κμονα „Mörser" gemeingr.

ἀ-λειπτήριον „Schreibzeug"

ἀ-μιχϑαλόεσσαν „fruchtbar"

ἄ-ορος „Thorwächter" (*Ϝερ-*)

ἀ-πλαν-ῆ „vieles"

ἀ-ν ε(λ)κίζειν „brandig sein"

4. In Endungs- und Suffix-Silben.

Neutr. Plur. der *o*-Stämme:

Ark. *ἐπιζάμια* 30$_{43}$, *πρόβατα* 29$_{15}$ u. a. *Kypr.* *τά* oft, *ἐρεϱαμένα* 144$_2$ u. a.

Neutr. Plur. der konsonantischen Stämme:

Ark. *πά(ν)τα* 29$_{27}$ u. a., *Kypr.* *πά(ν)τα* 144$_{2.\ 4}$, *ἰό(ν)τα* 135$_{23}$ u. a.

d. Hervorzuheben ist das arkadische θύρδα (Glosse), dessen Suffix -δα aus -δε geschwächt oder aus -δω (ἔνδω, ἡμερόνδω, germ. *tō* „zu") abgelautet ist.

3. Die Präposition κατ = κατά hat bereits in achäischer Zeit das α vor folgendem Konsonanten eingebüsst.

Die Belege bei den »Präpositionen«. Ob auch das arkadische παρ = παρά achäisch gewesen ist, bleibt vorläufig unentschieden.

4. In welchem Umfange ein urgriechisches ε vor λ im arkadischen und kyprischen Dialekte in α verwandelt ist, lässt sich noch nicht genau bestimmen. Die Belege sind spärlich und unsicher:

Arkadisch:

Μαλαγ-κόμας (= Μελαγ-κόμας) 35 14.

Kyprisch:

ἰ(ν) Μαλανίϳαι τᾶι πεδίϳαι (= Μελανίϳαι) 135 17/18.

Die Deutung des letzteren Wortes nach *Meister* II 321.

δάλτον „Schreibtafel" 135 26 = δέλτον.

Dass δάλτος eine selbständige Bildung vom schwachen Stamme sei (= *dltós*), wie *Meister* II 203 ff. vermutet, ist mir nicht wahrscheinlich.

Ϝαλκάνιο 160 4 Eigenname, zu Ϝέλκω?

Μάλικα Gl., Beiname des Herakles = phön. mělěk.

Σαλαμίνιος 183 184, abgekürzt zu Σα 190.

Daneben Σελαμίνιος 182 185 189, abgekürzt zu Σε 193 197 204 208, Σελαμινί[ων] 225.

a. Im allgemeinen blieb ε vor λ in beiden Dialekten unverändert: *Ark.* ὀδελός 29 19. 24, ἐξδέλλοντες 30 49, κελε[ύθ]ω 29 23/24, κελεύωνσι 30 15, ἐπιμελομένοις 47, -τέλης oft in Eigennamen, Μελιχίωι 49 u. a. m. — *Kypr.* ἀτέλην 135 10, ἀτέλιϳα 23, ἔλει 9, ΕὐϜέλθων 223, Ϝελι- 119.

5. Den einzigen Beleg für den Wandel eines ursprünglichen α in ο bildet die Präposition ὀν- = ἀνά. Die auf den jüngeren arkadischen und kyprischen Inschriften erscheinende Form ἀνά ist erst aus der κοινή wieder eingedrungen, siehe § 26.

6. Ein sicheres Beispiel für ein „durch Vokalentfaltung" entstandenes α findet sich weder im arkadischen noch im kyprischen Dialekte.

Anmerkung. Diejenigen Fälle, in denen ᾰ aus der Nasalis sonans = ϱ̥, ϻ̥ entstanden ist, sind in § 51 besprochen. Über αϱ und ϱα, hervorgegangen aus sonantischem ϱ̥, handeln §§ 52 und 53.

Â

7. Ein ursprüngliches langes *α* ist im Süd-Achäischen unverändert geblieben.

1. In Stammsilben:

ἀγ-: *Ark.* *Ἀγέμαχος* 33 21 35 25, *Ἀγησινόω* 8 17, *Δαμάγητος* 1 56.
Kypr. *ἀγήτωρ* „Opfer-Vorsteher" Glosse, *Ἀγετί[μω]* 91.

Ἀθᾱνᾱ-: *Ark.* *Ἀθαναία* 11, *Ἀθαναίαν* 33 48. 56. 80, 34 1. 53, 35 1 ?.
Kypr. *Ἀθάνα* Dat. 138 1, *Ἀθάναν* 135 27, *Ἀθάνας* 135 20. Unsicher ist der Name *Ἄθανο* 160 6.

ἀμέρα-: *Ark.* *ἀμέραν* 29 13, *ἀμέρας* Gen. 16, Akk. 9, *ἀμέραις* 30 4, *ὑπεραμέροις* 30 44.
Kypr. *πε(μ)π-αμέρων* Gen. Sg. 134 2.

γᾱ-: *Ark.* *γαῦ* 31 3, *Γάδωρος* 1 22.
Kypr. *ζᾶ* = *γᾶ*, *ζᾶι* 135 8. 17. 24, *ζᾶς* Akk. 135 30.

Δᾰμᾱτερ: *Ark.* *Δάματρι* 15, *Δαμάτριος* 33 16 38.
Kypr. *δαματρίζειν* „erndten", Glosse.

δᾱμο-: *Ark.* *δᾶμος* 53, *δᾶμον* 29 4. 8, *δάμοι* 29 33, *δαμόσιον* 30 39, *δαμ[ο]σίων* 26, *δαμιοργοί* 1 9 24 12, *δαμιοργό[ς]* 29 28, *Δᾶμις* 34 68, *Δαμαγόρας* 8 3 und viele Eigennamen, in denen *δᾱμο-* erstes oder zweites Glied ist.
Kypr. *Ὀνασιδάμω* 74, *Φαύδαμος* 189, *Τιμοδάμω* 7 3, *Στασίδαμος* 164, *Νικοδάμω* 225, *Εὔδαμο* 169, *Ἐτεοδάμα* 13 2, *Δαμονί[κω]* 219 227, *Ἐχέδαμο* 218.

κᾱρυκ-: *Ark.* *ἀγκαρυσ[σόν]τω* 30 19.
Kypr. *κᾶρυξ* 142.

λᾱϝο- „Volk": *Ark.* *Δεξίλαος* 35 7, *Περίλαος* 33 53, *Μνασίλαος* 52 18.
Kypr. *Νικολάϝω* 178.

ἐνᾱ-σι-: *Ark.* *Ὀνάσιμος* 33 19, *Ὀνασίμω* 36 12.
Kypr. *Ὀνασι-* oft als erstes Namenselement, z. B. *Ὀνασαγόραν* 79 2 84 1 91 135 1/2. 22, *Ὀνάσιλος* 135 oft, *Ὀνασίθεμις* 60 3 85 3, *Ὀνασικύπρων* Gen. 135 2/3. 11. 30.

πᾱ- „hüten": *Ark.* *Ἀριστοπάμων* 33 57 36 3, *ἴνπασιν* (= *ἐγκτησιν*) 31 2/3, *Καλλιπάτας* 33 95, *Πασέας* 18.
Kypr. *Πασαγόραν* 135 21/22, *Πάσιπ(π)ος* 22 9, *Πασέωνι* 143 3.

a. Nach *Meister* II 223 soll das *Πασ-* des kyprischen Namens *Πασα-ίρων* „durch Ersatzdehnung" entstanden sein. Er fasst also *Πασ-* = *Πασι-* als den Dativ Pl. von *πᾶς*. Das ist möglich: denn es gibt keine Entscheidung darüber, wann ein *Πασι-* der nicht-ionischen Eigennamen einem ionischen *Κτησι-* und wann es einem ionischen *Πασι-* entspricht. Nur lässt sich von einem „durch Ersatzdehnung" entstandenen kyprischen *πᾶσι* nicht beweisen, da kein Beispiel einer solchen Ersatzdehnung für den Nasal im arkadischen oder Kyprischen nachgewiesen ist: wir würden also *Πᾶ(ν)σι-Πα(ν)σ-αγόραν* nach dem arkadischen *ἱερομνάμονσι* 29 $_{22/23.\ 26}$ zu lesen haben.

στᾱ-σ-: *Ark. Στασίας* 44, *κατυστάση* 30 $_{43}$.

Kypr. *ἔστασε* 80 $_{2}$, *ἔστασαν* 146, *ἐπέστασε* 76 $_{1}$ 106 $_{2}$, *ατέστασε* 67 $_{2}$ 94 $_{2}$ 95 105 $_{2}$ 134 $_{2}$ 137 $_{1}$, *Στασίϝας* 69 $_{1}$ und *Στασι-* oft als erstes Namenselement, z. B. *Στασίδαμος* 164, *Στασι-οίκων* 94 $_{1/2}$, *Στασικρέτεος* 67 $_{3/4}$, *Στασίκυπρος* 135 $_{2}$ u. a. m.

Nur im arkadischen Dialekte sind belegt:

Ἀσκλᾱπιος in *Ἀσκλαπιάδας* 9 $_{6}$ 51 $_{3}$, *Ἀσκλαπίεια* 38.

ἄλιασται 30 $_{24.\ 27}$.

ἀπύω, ion. *ἠπύω* „rufen" in *ἀπυέσ(θ)ω* 30 $_{3}$.

Fᾱχος, ion. *ἦχος* „Schall, Klang" in dem Eigennamen *Fᾱχος* 1 $_{36}$.

ζαμία „Strafe": *ζαμίαι* 30 $_{18}$, *ζαμίαν* $_{21.\ 25}$, *ζαμιόντες* $_{50}$, *ζαμιόντω* $_{17}$, *ζαμιώ[σ](θ)ω* $_{28}$, *ἐπιζάμια* $_{43}$, *ἐπιζαμίω* $_{36}$, *ἐπιζαμίων* $_{47}$.

Κραριῶται 33 $_{34.\ 59.\ 88.\ 101}$ 35 $_{12}$, vgl. att. *ναύ-κρᾱρος*.

μνᾱ „gedenken" in *ἱερομνάμονα* 29 $_{3}$, *ἱερομνάμονσι* 29 $_{22/23.\ 26}$, *τρομνάμων* 24 $_{10}$, *[Θεο]μνάσταν* 33 Col. A, *Μνασίλαος* 52 $_{18}$, *Μνασιστράτω* 33 $_{54}$. Im Kyprischen die Kurzform *μνᾰ-* in *μεμνᾰμένοι* 146.

πρᾱκτός, ion. *πρηκτός* in *Εὐπράκταν* 33 $_{28}$.

(ψ)ά(φ)ι[σ]μα 24 $_{9}$. Die Lesung ist sicher.

b. Schwierig zu erklären ist die arkadische Form *ἰρᾱνᾱ* 31 $_{6}$ = att. *ἰρήνη*. Sie gehörte auch dem böotischen Dialekte an. Die Vermutung *Meister's* II 93, dass das erste *ᾱ* aus echtem *η* entstanden sei (*εἰρήνα*), habe ich in den GGA. 1889, S. 882 zurückgewiesen. Wahrscheinlich liegen zwei selbständige Stämme *εἰρᾱ-* und *εἰρη-* neben einander, wie z. B. *πλᾱ* „füllen" (*πίμ-πλᾱ-μι*) neben *πλη-* (*πλῆ-θος, πλή-ρης*).

Nur im kyprischen Dialekte sind belegt:

Ἀλᾱσιώται 141 $_{4}$, von dem Bergnamen *Ἀλήσιον* abgeleitet.

ζᾱ „Zeit" in der Formel *ὐ-Fαῖς ζᾶν* 135 $_{10.\ 23.\ 28}$.

ἰᾱ „heilen": *ἴjασθαι, ἰjατῆραν* 135 $_{3}$.

κᾶπος „Garten": *κᾶπον* 135 $_{20}$, *κάπωι* $_{24}$, *κάπος* $_{30}$.

Κλαριτᾶ[ν] 226, vielleicht von *κλᾶρος* abgeleitet.

λᾶϝος „Stein“: *λᾶο* Nom. Sg. 93$_1$.
Μᾶδοι „Meder“ 135$_1$ ist ein Fremdwort.
νᾶϝος „Tempel“ in *Νάω* 166.
νᾶσος „Insel“ in *Νασιώταν* 71$_{2/3}$, *Νασι* .... 229.
φᾱ „sprechen“ in *Ἀ(ν)τίφαμο* 157.

c. Neben *παῖς* (Stamm *παϝ-ιδ-*) liegt im kyprischen Dialekte die kürzere, ältere und wahrscheinlich süd-achäische Form *πᾶς* 10$_6$, 210$_2$, *δί-πας* 93$_3$. Der Stamm des Wortes war *παϝ-*: *πᾰϝ-*. Von *πᾰϝ* also vom starken Stamme, wurde der kyprische Nominativ *πᾶϝ-ς* = *πᾶς*, vom schwachen Stamme *πᾰϝ-* der auf attischen Vasen überlieferte Nominativ *πᾰϝ-ς* = *παῦς* gebildet (vgl. *Kretschmer*, Dialekt der attischen Vaseninschriften in Kuhn's Zeitschr. XXIX 476 ff.). Das kyprische *πᾶς* und das attische *παῦς* verhalten sich also zu einander, wie *βῶς* (dor.) = *βῶϝ-ς* zu dem attischen *βοῦς*, wie *ἱερής* (ark.-kypr.) = *ἱερήϝ-ς* zu dem attischen *ἱερεύς*. Das Wort *παῖς* = *πᾰϝ-ίδ-ς* (vgl. *πανίς Kretschmer* a. a. O. S. 478) ist eine von *πᾰϝ* ausgegangene Deminutivbildung.

d. Ein noch nicht gedeutetes *ᾱ* enthält die kyprische Glosse *θᾶτας· θῆτας* — wenn die Änderung des überlieferten *θύτας* in *θᾶτας* richtig ist. — Kyprisch ist sehr wahrscheinlich die Glosse *ἐρᾰ́τοθε· ἀνεπαύσαντο* (= *ἐράντυθεν*).

e. In dem kyprischen *βᾰ́λλαι· βαθμοί* = *βᾱ-λαί*, ion. *βηλοί* ist langer Vokal vor einfacher Liquida durch kurzen Vokal vor doppelter Liquida ersetzt.

f. Das kyprische *κάγρᾱ* (Glosse) = *κατα-γρᾱς* „der Fresser“ ist entweder ein vom Stamme *γρᾰσο-* (s. § 2) mit Dehnung gebildetes Wurzelnomen, wie z. B. *φώρ* „Dieb“ oder aus *κα-γρᾰ́(σ)-ᾱ* = *κατα-γρᾰ́(σ)-ᾱς* kontrahiert, vgl. *κατα-φᾰ́γ-ᾱς*.

g. Wir haben keinen Grund, mit *Meister* II 222 das erste *α* in dem kyprischen *ἀρά* „Wunsch, Gelübde“ 83 147$_3$ 166 als lang zu betrachten. Die Grundform ist *ἀϱϝά*, wie das arkadische *κάταρϝον* „verwünscht, verflucht“ 29$_{4/5}$ beweist. Aus dieser konnte mit Ersatzdehnung *ἆρά*, ohne Ersatzdehnung *ἄρά*, werden (vgl. ion. *κούρη*, äol. *κόρρα* neben *κόρη*, *κόρρα* aus *κόϱϝα*). Da nun die in historischer Zeit noch lebendige Verbindung *-ρσ-* im Süd-Achäischen ohne Ersatzdehnung zu *-ϱ-* erleichtert wurde, so darf man vermuten, dass die ebenfalls noch bis ins 4. Jahrh. lebendige Verbindung *-ϱϝ-* das gleiche Schicksal erfuhr. — In dem arkadischen Namen *Νικ-άρατος* 35$_5$ ist das erste *α* der Komposition wegen wahrscheinlich als lang anzusetzen.

2. In der Komposition aus *ᾰ* gedehnt:

-ᾱ́γορος (zu *ἀγορά*, neben *-ᾰγόρας*):
Ark. *Ἀνταγ[όρ]ω* 32$_3$.
Kypr. *Εὐϝαγόρω* 220, *Θεμισταγόρω* 187, *Κληταγόρω* 212, *Πνυταγόρω* 197.

Aus den beiden Dialekten sind einzeln zu nennen:
Ark. *Παναγόρσι* 29 26, *Παναγόρσιον* 30, *Τριπαναγόρσιος* 8. *στρατ-ᾱγοί* 30 9 32 1.
Kypr. *Θε-ἄνωρ* 130 1.

3. In Bildungs- und Flexionssilben:

Nominalstämme auf *-ᾱ*, *-τᾱ*, *-νᾱ* u. s. w. Beispiele:

Ark. *ἱνπολᾶ* 29 27, *Εὐδαμίδᾱς* 1 37. — *Kypr.* *μάχᾱ* 135 3, *Στασίjᾱς* 69.
Ark. *ἐργά-τᾱ-ς* 30 49. — *Kypr.* *Ὑλᾶ-τᾱ-ς* 94 1 95 98 4 99 2.
Ark. *ἱρᾶ-νᾱ* 31 6. — *Kypr.* *Πελᾶ-νᾱ* (Gl.), Name von Salamis.

Tempusstämme abgeleiteter Verba auf *-ᾰ́ω* und *-ᾰ́ω*:

Praesens. *Kypr.* *τιμᾶω* 145, *ἴjᾱσθαι* 135 3, *γοδᾶν* Glosse.
Aorist. *Ark.* *ἐςπερᾶσαι* 29 6/7, *ἐςπερᾶση* 7, *Νικᾶσ-ίας* 33 91.
Kypr. *ἐπέϝᾱσαν* 161 1, *ἰμίτρᾱον*, *ἰμπάτᾱον* Glossen.
Perfekt. *Kypr.* *ἐρερᾱμένα* 144 2, *ἰκμᾱμένος* 135 3/4.

8. Bereits in indogermanische Zeit fällt die Kontraktion des Augmentes *ε* mit anlautenden *ἀ-* zu *ᾱ*. Dieses *ᾱ* ist im Süd-Achäischen unverändert erhalten:
Ark. *ὑπᾶρχε* 30 42 — *Kypr.* *ἄνωγον* 135 2.

9. Wenn die arkadischen Konjunktive *δέᾱ-τοι* 30 10. 18. 46, *ἐπιεσννίστᾱ-τοι* 15/16 aus *δεά-ε-τοι*, *ἱστά-ε-τοι* oder *δεά-η-τοι*, *ἱστά-η-τοι* entstanden sind (vgl. u. a. thess. *δυνάε[τα]ι* oder *δυνάη[τα]ι*, Inschrift aus Tyrnabos, Ephem. arch. 1884, p. 223), dann hat diese Kontraktion vielleicht bereits in süd-achäischer Zeit stattgefunden. Indessen können jene Konjunktive auch mit kret. *νύνᾱται* (Gort. Taf. VIII 20. 32), kalymn. *[καθίσ]τᾱται* CIG. 2671 42, messen. *παρίστᾱται* (Mysterieninschrift aus Andania Z. 72) und *ἔρᾱται* Pindar Pyth. IV 92 zusammengestellt werden. Dann sind dieselben nicht durch Kontraktion entstanden — denn im Dorischen wurde *ᾰε*, *ᾰη* zu *η* kontrahiert —, sondern mit der — von der *ω*-Flexion auf die *μι*-Flexion übertragenen — einfachen Dehnung des Stammvokales gebildet: Die Belege hierfür bei *Curtius* griechisches Verb 2 II 81 ff., *Spitzer* Lautlehre 39 und *Gustav Meyer* griech. Gramm. 2 § 581.

10. Ob *ᾱ* bereits in süd-achäischer Zeit durch Zusammenziehung zweier ursprünglich durch Sigma oder Jod getrennten Vokale entstanden ist, lässt sich nicht entscheiden. Die einzige Form, welche dafür spricht, ist der Genetiv Plur. der *ᾰ*-Stämme auf *-ᾶν* = *ᾰ̓ων*, **-ᾰ̓σων:*

Ark. *τᾶν* 29 19, *ἐργωνᾶν* 30 45, und die Münzlegenden (no. 52): *Ἀλεατᾶν, Ἀσεατᾶν, Καλλιστατᾶν, [Λ]ουσιατᾶν, Τεγεατᾶν, Τεντιδᾶν.*

Kypr. [*ἐ*]*παγομενᾶν* 134 2.

a. Auslautendes *ᾱο* (= *ᾰ̓ϙο*) blieb offen und wurde als *-a-ŭ* ausgesprochen, siehe § 44, 2 (S. 167).

b. Kyprische Formen wie *γϙᾶ* „iss" (Glosse) = **γϙάε*, Stamm *γϙαο-*, oder *γοδᾶν* „weinen" (Glosse) lassen sich nicht als süd-achäisch ansetzen.

11. War *ᾰ* oder *ᾱ* von einem folgenden Vokale durch *ϝ* getrennt, so fand in süd-achäischer Zeit selbstverständlich keine Kontraktion statt: *Kypr.* *Σᾰ̆ϝοκλέϝης* 204, *λᾶο* (= *λᾱ̆ϝος*) 93 1.

Erst im arkadischen Dialekte wurde, nachdem *ϝ* ausgefallen war, *ᾰ* oder *ᾱ* mit folgendem *o* oder *ω* im Inlaute zu *ᾱ* zusammengezogen:

λᾱϝο-: *Λᾶ(δ)ίκα* 50, *Λᾱκρίτ[ω]* 33 91, *Λᾱφάνης* 1 43, *Λᾰ̓μιχος* 33 68.

a. Nach *Meister* II 92 sollen die angeführten Namen mit dem Elemente *Λᾱ-* gebildet sein, welches ursprünglich vor Vokalen auftrat (*Λᾰ̓αρχος* aus *Λᾰ̓ϝ-αρχος*) und per analogiam vor Konsonanten verwendet wurde (*Λᾰ̓-κριτος*). Dass eine — an sich völlig regelrechte — Kontraktion von *λᾱο-* zu *λᾱ* vorliege, gibt er daneben als „Möglichkeit" zu.

σᾰ̆ϝο: *Σᾱκλέος* 32 7, *Σᾱστράτο[ν]* 36 11, [*Σ*]*ακλῆς* 8 16.

b. Statt der letzteren Form auch [*Λ*]*ακλῆς* möglich. Weshalb *Meister* II 93 bei diesen Namen nicht auch *Σᾰ̆-κλῆς*, *Σᾰ̓-στρατος* als die natürlicheren Formen ansetzt, sondern hier — umgekehrt wie bei *Λᾱ*, siehe die vorige Note — der Kontraktion aus *Σᾱ̆ο-* den Vorzug gibt und eine Analogiebildung *Σᾱ̆-κλῆς* nach *Σᾰ̓-ων* etc. nur für „möglich" hält, ist nicht einzusehen.

-ᾱ̆ϝω-: *Ἀλκμάν* 1 54, *Ποσοιδᾶνος*, *Ἑρμᾶ*[*νο*]*ς* 25.

-ᾱ̆ϝο-: *κοινᾶνας* 30 21.

c. Ist auch *Λισάν* 33 60 aus *Λισάων* entstanden?

d. Ob das erste Element des Namens *Θεᾱρίδας* 17 2. 4 aus *θεᾰ̓ϝα>ε^ο-* oder *θεᾰ̓ϝοϙο-* zusammengezogen ist, bleibt unentschieden.

Ĕ

12. Ein gemeingriechisches ε blieb im Süd-Achäischen owohl in Stamm-, wie in Bildungssilben im allgemeinen unverändert.

1. In Stammsilben:

γεν-: *Ark. γένητοι* 30 5, *γεγένη[τοι]* 24 2/3, *γενεάν* 54 3.
Kypr. γένοιτυ 135 29.

ἐτεϝο-: *Ark. Ἐτέαρχος* 34 49, *Ἐτεοκλέος* 35 23.
Kypr. Ἐτεϝά(ν)δρω 112, *Ἐτεοδάμα* 132.

ἐχ-: *Ark. ἔχη* 30 26, *Ἐχίας* 1 67.
Kypr. ἔχεν 135 10. 22, *ποεχόμενον* 19. 21, *Ἐχέδαμο* 218 u. a.

ϑε- zu *ϑη-*: *Ark. ἀνέϑεν* 32 1 43 47 2.
Kypr. σέ-ς = *ϑές* Glosse.

ϑέμι-: *Ark. Θέμιστος* 10.
Kypr. Θεμίαν 143, *Θεμισταγόρω* 187, *Λιϝείϑεμις* 135 21 u. a.

ϑεο-: *Ark. ϑεοῖ* 29 22. 25, *Θεο-* oft als Namenselement.
Kypr. ϑεῶι, ϑεοῖς und *Θεο-*: die Belege in § 37d (S. 162).

a. In der Umgegend von Edalion entwickelte sich die Aussprache *ϑιός*, s. § 38 (S. 161).

ϝεργ-: *Ark. ἔργον* 30 oft, *ἐργώνας* 30 oft, *Ἐργονίκω* 33 65, *εὐεργέτας* 54 4.
Kypr. ἔϝερξα 146, *εὐϝεργεσίας* 146.

κλέϝες- „Ruhm“: *Ark. Κλεο-* und *-κλῆς* (= *κλέης*) in Eigennamen.
Kypr. Νικο-κλέϝης 101 1/2 102 1 105 1, *Τιμο-κλέϝης* 186 187 u. a.

μέγα-: *Ark. μεγάλα* 24 8, *Μεγαλίας* 33 31, *Μεγαλοπολῖται* 1 23, *μέζον* 29 14. 18.
Kypr. μέγα 144 1 *μεγα....?* 98 1 99 1 110.

μεν-: *Ark. -μένης* oft in Eigennamen, *Μενέτιμος* 9 8 u. a.
Kypr. Μενετίμω 224.

νεϝο-: *Ark. Νεοκλῆς* 47 1 33 23, *Νεοκρέτεο[ς]* 9 8 u. a.
Kypr. νεϝοστάτας 134 2, *Νεϝαγόρας Νεϝα(μ)φιϑέω* 193.

πέντε: *Ark. πέντε* 29 1, *πεντήκοντα* 29 20 30 23. 30.
Kypr. πε(μ)παμέρων 134 2.

-τέλης: *Ark.* in Eigennamen z. B. Ἀτέλη 14, Ἐπιτέλης 28₄, *Kypr.* ἀτέλην 135₁₀, ἀτέλεια 23.

ἐξ (ἐς), ἐπί, μετά, πεδά, περί: s. die »Präpositionen«.

Nur im arkadischen Dialekte sind belegt:

δεικ-„scheinen": δέατοι 30₁₀. ₁₈. ₄₆.
δεκη „zehn": δεκόταν 6₂ und δυώδεκο 29₇/₈. ₂₁.
δεξι-: Δεξίλαος 35₇ u. a.
hέβδομος: hεβδόμαι 29₂₉.
ἐσ- „sein": ἔστω 30₆. ₃₃. ₃₆, ἐξέστω ₂₁, ἐόντω ₄₈, ἐύντος ₁₁.
ἐψία „Scherz": Ἀρχ-έψιος 1₂₆.
Fέκαστος: Fέκαστον 29₁₈. ₁₉ u. ö.
θεστός „erbeten": Θέσ(τ)ωνος 33₂₃.
κελεύω: κελεύωνσι 30₁₅.
κέλευθος: κελε[ύθ]ω 29₂₃/₂₄.
κέραυνος: Κεραυνῶ 5.
λεγ-: λέγη 29₇.
μελ-: ἐπιμελομένοις 30₄₇.
νέμ-: νέμεν 29₁, νέμη 29₁₄. ₁₇.
ξένος: ξένον 29₁₁ ξένοις ₃₁. ξένοι ₁₃ und Ξενο-.
περάω: ἐςπεράσῃ 29₇, -σαι ₈/₉.
[σ]τεφνῶσαι 24₅.
Τέταρτος 37₆.
φθερ-: φθέραι 30₈.
χρε- (zu χρη-): χρέος 30₃₅.

Nur im kyprischen Dialekte sind belegt:

Ἀκεστο-μέ(μ)φης 199, [Ἀ]κεστόθεμις 57₃.
ἀλεF-: ἀλέFο(ν)τες 161₁.
βρένθιξ „Lauch", Glosse.
γεμ-: γέμου, ὔγγεμος, Glossen.
γερ- „altern": ΓέρυFος 91.
δέξιος: Ἀ(μ)φιδεξίωι 137₂.
ἔαρ „Blut", Glosse.
ἔγχος: Ἔγχειος. Glosse.
ἐγώ 109₆ 146 175.
ἔλεος: Ἐλεήμων, Glosse.
ἔλος „Wiese": ἔλει 135₉.
Ἐλείτας „in Helos verehrt" 140₄/₅.
ἐλθ-: ἐiFέλθων 223, ἐiFέλθο(ν)τος 222. ἐλθέτως Glosse.
ἔλφος „Butter", Glosse.
ἐρπ-: ἐς ποθ' ἔρπες Glosse.
Fέλκος „Brand": αὐε(λ)κίζει Gl.
Fέθος: Fέθοχο 161₁.
Fέπος: 144₁, Fέπεια 135₂₆.
Fερ-„ziehen": ἀποέρσειε Glosse.
Fεσ- „kleiden": ἕσει und ἔστῃ Glossen.
Fεχ- „bringen": ἔFεξε 66₂.
Fέτος: Fέτει 134₁ 135₁.
θέαγον „Schwefel", Glosse.
κενεFο-: κενευFόν 70₂/₃.
κερ „schlagen": [ἔ]κερσε 99₂.
κέραμος „Kerker", Glosse.
λεχ-: κα-λέχε-ς Glosse.
πεδίαι 135₁₈, πέσον Glosse.
πέ[λεκυς] 135₁₅. ₂₆, πέλεκυ Gl.
πρέπον „das Zeichen", Glosse.
τέμενος 147₂.
τέρει 65₃.
τέρχνια 135₉. ₁₈/₁₉. ₂₂.

2. In Vorschlagssilben:

Augment:
Ark. *ἀν-έ-θηκε* 44—46, *Kypr.* *ἔ-Fεξε* 66 2, *ἔστασε* 80 2 u. a.
Ark. *ἐ-φθορκώς* 30 10/11, *Kypr.* *ἀπ-έ-ληκα* Pft., Glosse.

Reduplikation (die Belege beim Perfektum):
Ark. *γέ-γραπ[τ](οι)* 30 51 u. a. — *Kypr.* *με-μναμένοι* 146 u. a.
ἑ-κοτόν „ein-hundert": *Ark.* *ηεκοτόν* 29 4, *Ἑκοτόνβοια* 38.
ἐ-Fείκοσι: *Ark.* *εἴκοσι* 29 1, kontrahiert aus *ἐFείκοσι* oder *Fίκοσι*.

3. In Flexions- und Bildungssilben:

Vokativ: *Ark.* *Ἄριστε* 23 2, *Κλέανδρε* 40.
Nominativ Plur.: *Ark.* *πάντες* 30 28, *Kypr.* *παῖδες* 135 30. 31.
Personalendungen: *χαίρετε* *Ark.* oft, *Kypr.* 144 1. 4.
Präsensstamm: *Ark.* *ἀπν-τειέ-τω* 30 43, *Kypr.* *ἀπό-γεμε* Gl.
α-Aorist: *Ark.* *ἀνέθηκε*, *Kypr.* *ὀνέθηκε*, *κατέστασε* oft.
Stämme auf *-εσ-*: *Kypr.* *Τιμο-κλέFε-ος* 92 139, *δίσεα* Glosse.
Demonstrativpronomen: *ὅ-δε* in beiden Dialekten u. a. m.

13. Einige Nomina werden im Süd-Achäischen vom arken Stamme (mit hochtonigem *ε*), in den dorischen und nischen Dialekten dagegen vom schwachen Stamme gebildet.

Ursprünglich lagen beide Stämme in der Flexion neben einander, B. Nomin. *κρέτος*, Genet. *κρατέος* (= *kr̥téos*), Lokat. *κρατέϊ*. Während nun e Süd-Achäer den starken Stamm des Nominativs auch auf die obliquen asus übertrugen, bildeten die übrigen Griechen umgekehrt zu den obliquen asus einen Nominativ vom schwachen Stamm: *κράτος*.

κρέτος (schwach *κράτος* = *kr̥tos*)

Ark. *Αὐτοκρέτ[ης]* 34 67, *Εὐρυκρέτης* 33 32, *Καλλικρέτης* 34 33, *αλλικρέτεος* 34 23, *Νεοκρέτεο[ς]* 9 8, *Πολυκρέτεια* 41, *Τιμοκρέτης* 100 34 47, *Τιμοκρέ(τε)ος* 33 73, *Σωκρέτης* 33 51.

a. Einen hübschen Beleg dafür, dass *-κρέτης* die echt-kadische Namensform war, bietet die Inschrift 33: hier führen er arkadische Vollbürger die Namen *Εὐκρέτης*, *Τιμοκρέτης* id *Σωκρέτης*; dagegen werden unter den Metöken ein *Δεξι-κράτης* 86 und ein *Σωσικράτης* 99 aufgezählt.

b. Konsequent erscheint *-κράτης* in no. 1: *Ἀλεξικράτης* $_{59}$, *Ἀριστοκράτης* $_{13}$, *Δαμοκρατίδας* $_{15}$, *Τιμοκράτης* $_{41}$. Da diese Abschrift einer Proxenieerteilung seitens der Arkader an den Athener *Φύλαρχος* für Athen bestimmt war, so zog man es wahrscheinlich vor, die ungewöhnliche epichorische Namensform zu Gunsten der gemeingriechischen fallen zu lassen.

c. Neben viermaligem *-κρέτης* steht zwei Male *-κράτης* in no. 37: *Φιλ[οκ]ράτεος* $_{31}$, *Νεοκράτη[ς]* $_{66}$. Die meisten der übrigen Inschriften, welche Namen mit *-κράτης* enthalten, stammen aus junger Zeit: *[Ἀρι]στοκράτη* 19, *Ἀστυκράτης* $17_{3.5}$, *Δαμοκράτης* 37_{3}, *Ἐπικράτης Ἐπικράτεος* 10, *Εὐκράτης* 36_{4}, *Ξενοκράτεος* 36_{5}, *Κρατέαν* 51. Vgl. noch *Ἀριστοκράτεια* Sa. 1238, *Καλλικρατίδας* Sa. 1239.

Kypr. *Ἀριστοκρέτης* 146, *Ἀ(ρισ)τοκρέ[τεος]* 213, *Μηνοκρέτης* 183, *Μινοκρέτης* 197, *Στασικρέτεος* $67_{3/4}$, *Τιμοκρέτεος* 76_{1} $82_{2/3}$, *Τιμοκρέ[τεος]* 91, *Τιμοκρέτης* 129, *Φιλοκρέτεος* 81, . . . *κρέτης* 201.

d. Von Bedeutung für die historische Tradition ist der Name *Στασικράτης* auf den Inschriften 68 und 69, deren erstere den gleichen Inhalt in attischem und in kyprischem Alphabete und Dialekte bietet. Wenn nach *Pierides'* sehr ansprechender Vermutung beide Inschriften in das Ende des 4. Jahrhunderts fallen, so erscheint eine Beeinflussung derselben durch die *κοινή* ausgeschlossen: enthalten doch selbst die jüngsten kyprischen Inschriften nur selten eine nicht streng dialektische Form. — Nach Strabo XIV p. 683 ist Soloi von den Athenern gegründet: *Σόλοι . . . . κτίσμα δ' ἐστὶ Φαλήρου καὶ Ἀκάμαντος Ἀθηναίων.* Wenn nun auch, wie die Inschriften 68 und 69 beweisen, in Soloi der achäische Dialekt gesprochen wurde und die Hauptmasse der Bevölkerung vermutlich aus Achäern bestand, so ist doch die Annahme nicht unwahrscheinlich, dass die herrschenden Geschlechter der Stadt aus Attika eingewandert waren.

e. Der Name *Κυπροκρατίϝος* 93_{1} — so haben wir richtiger zu betonen — bildet keine Ausnahme, sondern ist eine alte achäische Form, welche an Alter den Maskulinis auf *-κρέτης* völlig gleichsteht. Denn in dem Femininum *κρατίς* ruhte der Accent von vornherein ausschliesslich auf dem Iota des Suffixes, vgl. z. B. *Μενεκρατίς, Ἐγκρατίς, Λυσικρατίς* u. a.; es gab also nie einen Wechsel zwischen starkem und schwachem Stamme, wie bei *κρέτος, κρέτης*, sondern der schwache Stamm war bereits von Anfang an in allen Kasus durch den Accent gefordert.

θέρσος (schwach *θράσος* = *dhṛsos*)

Ark. *Θερσίας* 42, *Θε(ρ)σίαν* 33 13.

f. Die Namen *Θρασέας* 33 70 52 16, *Θρασέαν* 33 89, *Θράσιπτος* 37 10 lassen sich auf doppelte Weise erklären: entweder stehen sie auf einer Stufe mit den jüngeren arkadischen Namen auf *-κράτης*, oder sie sind von dem Adjektivum *θρασύς* abgeleitet, welches — ebenso wie *κρατίς*, s. die vorige Note — in Folge seiner Betonung als Oxytonon von vornherein alle Kasus nur vom schwachen Stamme bildete, vgl. [*Θρ*]*ασυμήδεος* 33 Col. A. Auf dieses Nebeneinanderliegen von *θέρσος* und *θρασύς* in Eigennamen hat *Prellwitz*, de dial. Thess. p. 9 hingewiesen.

Kypr. Namen mit *θέρσος* oder *θρασύς* bislang nicht belegt.

ζέρεθρον (gemeingr. *βάραθρον*, Stamm *ger-*: *gṛ-*)

Ark. *ζέρεθρα*, Glosse. Die Grundform war *g'ere-*.

g. Dass der arkadische Name *Θελπουσίων* 52 8, *Θελφούσιοι* 1 64, *Θελφουσίων* Samml. 1252 1/2 von einem **θέλπος* = *θάλπος* abgeleitet ist, lässt sich nicht beweisen.

14. Vom starken Stamme gebildet ist das süd-achäische Präsens

δέλλω = gemeingr. *βάλλω* (Stamm *gel-*: *gl̥-*)

Ark. *ἐςδέλλοντες* 30 49. Die ursprüngliche süd-achäische Form war vermutlich *ζέλλω* (= *g'ellō*).

15. Den dorischen tonlosen Suffixen *-αρο*, *-αμο* liegen im Achäischen — und Ionischen — die vollen, ursprünglich hochtonigen Formen *-ήρο*, *-έμο* gegenüber in

ἱερός (dor. *ἰαρός*)

Ark. *ιερά* 29 15, *ιερόν* 54 2, *ἱερόν* 30 39. 52, *ἱερῶν* 30 26, *ἱερεί*[*οις*] 35 30, *ἱερῆς* 33 33. 51. 79. 100, *ιερήν* 29 1, *ιεροθύταν* 5, *ιεροθυτές* 7, *ιερομνάμονα* 3, *ιερ*[*ομνάμ*]*ονας* 26/27, *ιερομνάμονσι* 22/23. 26, *Ἱερο . . .* 33 95, *Ἱέρων* 52 1 33 63, *Ἱέρωνος* 34 33, *Πληστίερος* 37 11, *Πλειστίερος* 1 30.

Kypr. *ἰjερῆς* 100 1 107, *ἱερεύς* 102 2 105 1, *ἰjερεύς* 101 2, *ἱερῆFος* 59 1/2, *ἱερῆος* 103 3, *ἰjερῆος* 104 3, *ἱερηFίjαν* 135 20.

Ἄρτεμις (dor. *Ἄρταμις*)

Ark. *Ἀρτεμισίοι* 24 9/10.

16. Folgende Partikeln erscheinen im Süd-Achäischen in starker, hochtoniger Form:

κε (dor. *κα*): *Kypr.* 135 10. 23. 29.

Aus dem Arkadischen ist bislang nur die Verbindung *κ' ἄν* = *κε ἄν* überliefert: 29 16. 21. 23 30 2. 10. 15. 25.

a. Dass *κε* und nicht *κεν* — von *Osthoff* Perft. 342 irrtümlich mit *çam* gleichgestellt — die ursprüngliche Form der Partikel war, habe ich in den GGA. 1889, S. 903 f. nachgewiesen.

ἔρα (gemeingr. *ἄρα*): *Kypr. κατ' ἔρ'* (*ἔζ*)*εαι* Glosse.

b. Statt *ἔρα* setzen *G. Meyer* Gr. Gr.[3] § 55 und *Meister* II 207 eine Form *ἔρ* an, die im Ablautsverhältnisse zu dem poetischen *ἄρ, ῥά* (= *r*, lit. *ir*) stehen soll: Das gemeingriechische *ἀρά* würde dann als jüngere Bildung aufzufassen sein. Da jedoch die Formen *ἄρ* und *ῥά* aus *ἄρα* hervorgegangen sein können, so ist eine Ansetzung von *ἔρα*: *ἄρα* zum mindesten ebenso berechtigt.

-τε in *Kypr. ὅτε* 135 1, *μή-ποτε* 144 1 (*ποτ'* 146).

Diese Formen waren auch ionisch; dagegen aeol. *ὅτα, πότα*.

17. Bemerkenswert ist *ε* in folgenden arkadischen Eigennamen:

Ἐρίων 52 8, *Ἐρεμένα* 46, *Ἔρων* 36 7.

Da sich diese drei Namen schwerlich von einander trennen lassen, so ist die Vermutung, dass *Ἐρίων* mit *Ἀρίων* identisch sei (*Meister* II 89), nicht wahrscheinlich. Nach *Ἐρε-μένα* zu schliessen (*-μένᾱ* zu *-μένης*, wie *-μήδᾱ* zu *-μήδης*) war *Ἐρε-* ein verbales Element, wie *Μενε-, Ἐχε-* u. a.

Ἐρχομένιοι IGA. no. 70 11, *Ἐρ.* = *Ἐρ*[*χομένοι*] 52 6.

Jünger ist die Form *Ὀρχομένιοι* 1 46.

Μελιχίωι, Beiname des Zeus, 49.

Μελίχιος ist nicht eine „Gräcisierung des semitischen *Melek, Milk*" (*Meister* II 97), sondern gehört zu att. *μείλιχος*.

a. Die Form *Σεκυώ*[*νι*]*ος* 54 8 gibt die in Sikyon selbst übliche Aussprache des Namens wieder, vgl. den Genetiv *Σεκυωνί*[*ων*] auf zwei Olympia gefundenen Weihgeschenken (Samml. 3162, 3167) und die ältere Münzlegende ΣΕ = *Σε*(*κυωνίων*) Samml. 3169.

18. Bemerkenswert ist *ε* in folgenden kyprischen Eigennamen:

Κέτιον (semitisch, gemeingr. *Κίτιον*): *Κετίων* 134 1, *Κετι Κετί*(*ων*) 125, *Κετιῆϝες* 135 1.

Σελαμίνιος (semitisch) 182 185 189, *Σελαμινί*[*ων*] 225, *Σε Σε*(*λαμίνιος*) 193 197 204 208.

Daneben *Σαλαμίνιος*, siehe § 4.

a. Die kyprischen Städte *Κερύνεια* und *Κορώνεια* (Steph. B.) = *Corinaeum* (Plin. V 35) sind nicht zu identificieren. *Κερύνεια* ist eine Tochterstadt des achäischen *Κερύνεια* (später *Καρύνεια*), dagegen führt *Κορώνεια* den gleichen Namen wie die bekannte böotische Stadt und je eine Stadt in der Phthiotis (Strabo IX 434) und auf dem Peloponnese bei Korinth (Steph. B.).

b. Sämmtliche mit den Buchstaben *Ἑλ-*, *Εἰλ-* beginnenden, von Hesych überlieferten kyprischen Beinamen des Zeus, der Hera und der Aphrodite bringt *Meister* II 208 mit dem phönicischen Gottesnamen *El* in Verbindung (sogar das echtgriechische *Ἑλεήμων*!). Eine Widerlegung dieser Deutungen (die merkwürdigste ist wohl *Εἶλ Ἀπινάστης* „der Gott *Εἶλ*, der in Apis, d. h. auf dem Peloponnese wohnt" statt des überlieferten *εἰλαπιναστής* „der Schmauser") scheint mir unnöthig zu sein.

19. Der Wandel eines urgriechischen *ε* in *ι* liegt vor

1) In dem süd-achäischen *ἰν* = *ἐν*, siehe § 36 (S. 160).
2) In dem kyprischen *ἴγγιλ-*, siehe § 37 (S. 161).
3) In dem kyprischen *θιός* und *μι*, siehe § 38 (S. 161).

a. Das arkadische *Τηλι-* in *Τηλίμαχος* 1_{53} ist nicht aus *Τηλε-*, sondern aus *Τηλνι-* entstanden, siehe § 70 (S. 181).

b. Das kyprische *πιλνόν* „grau" (Gl.) ist nicht aus **πελνόν* entstanden, wie *Meister* II 211 vermutet, sondern aus *pl̥-nón*, einer Form, in welcher der schwache Stamm *pl̥-* durch den Accent gefordert war.

20. Diejenigen Fälle, in denen ein gemeingriechisches *ε* vor *λ* im Arkadischen und Kyprischen in *α* verwandelt ist, sind in § 4 (S. 133) zusammengestellt.

Anmerkung. Der süd-achäische Infinitiv auf *-εν* (z. B. *φέρεν*) und die kyprischen Formen *ἀείδες* (= *ἀείδεις*), *ἔρπες* (= *ἔρπεις*), *βόλε* „du willst" sind in der Formenlehre, die arkadischen Genetive auf *-κλέος* in § 89 (S. 189) besprochen.

Ê

21. Ein urgriechisches *ē* ist im Süd-Achäischen unverändert erhalten.

1. In Stammsilben:

ἦ „oder": *Ark.* *ἤ* 29_{20}, *ἦ* 30 oft. — *Kypr.* 109_{5}, 135 oft.

Über die vor folgendem Vokale entstandene kyprische Form *ἴ* (= *ἦ*) 135_{34} siehe § 42a (S. 163).

ϑη-: *Ark.* ... *νέϑηκε* 27, ... *ϑηκε* 26, *ἀνέϑηκε* 44 45 46 49.
Kypr. *ὀνέϑηκε* 128$_4$ 147$_1$ 149$_2$ 150$_2$, *ὀνέϑηκεν* 140$_2$, *ἀνέϑηκε* 68$_2$ 151$_1$ 152, *ἀ*[*νέ*]*ϑηκαν* 163$_2$, *ὐνέϑηκε* 120$_{3/4}$.

ϑήϱ: *Ark.* *Θη(ϱ)ίνας* 35$_{23}$, *Θήριος* Samml. 1238.
Kypr. [*Ἀ*](*ν*)*τίϑηϱος*? 172, *Θηριδάμω* 174.

κλη- „rufen“: *Ark.* *Κλητέας* 28$_6$, *Kypr.* *Κληταγόρω* 212.

μή „nicht“: *Ark.* *μή* 29 oft, *μή* 30 oft, *μηδ᾽* 29$_6$, *μηδέ* 30$_{21}$, *μηδενί* 30$_{22}$, *μηδέποϑι* 30$_{34}$, *μήτε* 29$_{11}$.
Kypr. *μή* 135$_{28}$, *μηδέ*? 109$_4$, *μήποτε* 144$_1$.

μηλο- „Vieh“: *Ark.* *Εὐμηλίδαν* 33$_{12}$, *Kypr.* .... *μηλο*? 161$_1$.

μήν „Mond“: *Ark.* *μηνός* 29$_{29}$, *μῆνα* 30, *μῆνα* 30$_{29}$.
Kypr. *Μηνοκρέτης* 183, *Μηνόδωρος* 155, *Νωμηνίων* Gen. Sg. 140$_3$.

Die Identität von *Μῑνοκρέτης* 197 und *Μηνοκρέτης* ist zweifelhaft, siehe § 42b (S. 163).

μην- „stolz, erhaben“: *Ark.* *Ἀμηνέας* 40.
Kypr. *Ἀμηνίϳα* Gen. Sg. 135$_{18}$.

a. Das ionische *Ἀμεινίας* mit unechtem *ει* ist dem süd-achäischen *Ἀμηνέας* nicht gleichzusetzen. Es liegen hier — wie auch bei *κρέτος*: *κράτος*, *ἱερής*: *ἱερεύς* — zwei verschiedene Stämme neben einander. Der volle Stamm ist *mēn* (vgl. ssk. *mānin* „stolz, geehrt“), der schwache *mĕn*: den letzteren hat man schwerlich mit Recht zu *men* „denken“ (ssk. *mánas* = *μένος*) gestellt. Der Komparativ vom starken Stamme lautete *ἀ-μήν-ϝων* = *ἀμήνων*, der Komparativ vom schwachen Stamme *ἀ-μεν-χών*: hieraus entstand entweder durch Ephenthese (also mit echtem *ει*) oder durch Ersatzdehnung (also mit unechtem *ει*) die Form *ἀμείνων*.

τηλο- „fern“: *Ark.* *Τηλίμαχος* 1$_{53}$, *Kypr.* *Τηλεφάνω* 179.

χη- „fassen“: *Ark.* *χῆ-λος* Gl., *Kypr.* *κι-χη-τός* Gl. „Gefäss“.

χήϱ „Hand“: *Ark.* *ἐγκεχηϱήκοι* 30$_{12}$ (*ἐγχηϱέω* = *ἐγχειϱέω*).
Kypr. *ὐχήρων* 135$_{5.15}$, *χήρ* 144$_3$.

b. Es wird noch immer gelehrt — so z. B. auch von *Meister* Dial. II 224 —, dass die dorische und arkadisch-kyprische Form *χήϱ* und die ionische Form *χείϱ* durch „Ersatzdehnung“ aus *χέϱ-ς* entstanden seien. Diese Erklärung ist unrichtig, weil die Stämme auf *-ϱ* im Nominativ Sg. urgriechisch bekanntlich keine Endung annehmen: die spärlichen, nur von Grammatikern überlieferten Nominative auf *-ϱς*, welche z. B. *G. Meyer* Gr. Gr. ^{2} § 318 zusammengestellt hat, sind erst in einer Zeit gebildet, als das urgriechische Gesetz von der Nominativbildung der *ϱ*-Stämme nicht mehr lebendig war: sie berechtigen uns also nicht dazu, *χήϱ* und *χείϱ* auf eine urgriechische Form *χέϱς* zurückzuführen.

Der Nominativ *χήϱ* (Stamm *χερ-* „halten“) steht auf einer Stufe mit den Nominativen **pēd-s* „Fuss“ (Stamm *ped-* „gehen“), *ā-nḗr* „Mann, Held“ (Stamm *ner-* „wollen“), *vōk-s* „Stimme“ (*vek-* „sprechen“), dor. *βῶς* „Rind“

= **βῶϝ-ς* (Stamm *βωϝ-*) u. a. m. In den einsilbigen Formen dieser sogenannten Wurzelnomina wurde bereits ursprachlich der Stammesvokal gedehnt (Nom. *χήρ*, Akk. *χῆρα* = *χήρᾱ*); in den zweisilbigen Formen, welche den Accent auf der Endung trugen, trat der kurze Stamm auf (Gen. *χερός*, Lok. *χερί*). Diese Flexion wurde schon frühzeitig dadurch gestört (namentlich in den europäischen Sprachen), dass entweder der gedehnte Stamm des Nominativs auf die obliquen Kasus (*χηρός*, *χηρί*) oder der kurze Stamm der obliquen Kasus auf den Nominativ übertragen wurde (*βοῦς* = **βόϝ-ς*). Das erstere geschah in den achäischen Dialekten. Natürlich wurde damit *χηρ-* als der eigentliche Stamm des Nomens aufgefasst und dementsprechend auch in Ableitungen, wie *ark. ἐγχηρέω*, *kypr. ὔχηρος* zu Grunde gelegt. — Die nord-achäischen Formen *χερρός*, *χερρί* u. s. w. sind aus *χηρός*, *χηρί* hervorgegangen: die Nord-Achäer sprachen statt des langen Vokales vor einfacher Liquida den kurzen Vokal vor doppelter Liquida z. B. in aeol. *στᾰ́λλα*, dor. *στᾰ́-λα* — aeol. *πᾰ́μμα* „Besitz", dor. *πᾰ́-μα* — thess. *Δᾰμμάτηρ*, dor. *Δᾰ́-μάτηρ* — thess. *μνᾰμμεῖον*, dor. *μνᾰ́-μα*, u. a. m.

Der attische Nominativ *χείρ* ist ebenso zu erklären wie *πούς* = **πόδ-ς* (dor. *πώς* = **πώδ-ς*): er ist vom schwachen Stamme *χερ-* mit der Endung *-ς* gebildet zu einer Zeit, als das urgriechische Gesetz von der Nominativbildung der *ρ*-Stämme erloschen war. Aus *χέρ-ς* entstand zunächst *χέρ*, wahrscheinlich ohne Ersatzdehnung, ebenso wie *πός* aus **πόδ-ς*. Da nun aber eine einzige weder natura noch positione lange Silbe in der Nominalflexion unmöglich war, so wurden die Formen **χέρ* und **πός* zu *χείρ* und *πούς* gedehnt.

Nur im arkadischen Dialekte belegt:

ἀσκηθές 29 5/6, *ἀνασκηθέα* 6 — *ἐπηρειάζεν* „freveln" 30 46.
ἦμι- (lat. *sêmi*): *hήμισυ* 29 25, *ἥμισυ* 22. 25, *ἡμίσσοι* 30 25.
Ἡρακλέ(ο)ς, 25 *Ἡρᾶς* 1 58 — *ἧσσον* (St. *ἡκ-*) 30 41.
Κλη(τορίων) Münze 52 12 — *χρη-*: *χρήμασι* 31 7.
μηδ-: *Ἀριστομήδης* 36 11, *Διομήδη* 20, [*Θρ*]*ασυμήδεος* 33 Col. A, *Κλεο*[*μ*]*ήδεος* 35 5.
πλη- „füllen": *πλήθι* „Menge" 30 20, [*Π*]*λήσταρχος* 37 5, *Πλησταίερος* 37 11.

c. Der Superlativ *πλῆστος* (= att. *πλεῖστος*), mit welchem die beiden letzteren Namen zusammengesetzt sind, soll nach *Meister* II 95 „nach anderen vom Stamme *πλη-* gebildeten Formen vokalisiert" sein. Diese Annahme einer Analogiebildung ist vorschnell. Allerdings wurde der Superlativ auf *-ιστος* meist von der schwachen Stammesform gebildet, vgl. *ὀλίγιστος*, *κράτιστος*. Da jedoch gerade der süd-achäische Dialekt bei den *ē-* und *ēv*-Stämmen die starke Form bevorzugte, so wurde von *πλη-* nicht *πλε-ῖστος* (vom schwachen Stamme *πλε-*), sondern *πλή-ιστος* gebildet, und daraus entstand *πλῆστος*, indem der lange Diphthong *ηι* im Inlaute das *ι* einbüsste.

Nur im kyprischen Dialekte belegt:

γνη- „zeugen“: *κασί-γνητος* in verschiedenen Kasus 76₂ 106₃ 109₅ 135 oft 146.

βλη- „werfen“: *κά-βλη* „Riegel“ Gl. — *βοονήτα* „ruchlos“ Gl.

Fρή-τας „Verträge“ 135₂₈. ₂₉, *ἐ-Fρητάσατυ*₁₄, *εὐ-Fρητάσατυ*₄.

ἑη- „bringen“: *ἔ-η-κε*? 161₂ — *Fληκ-* „reissen“: *ἀπ-έ-ληκα* Gl.

d. In den kyprischen Glossen *λείν*[*εα*] „Wolle“ (= *Fλήνεα*) und *ῥύεινα* „Schafe“ (= *Fρῆνα*) ist echtes *η* in *ει* verwandelt.

2. In Bildungs- und Flexionssilben:

Instrumentalis der *o*-Stämme.

Kypr. ἦ „wenn“ 135₁₀. ₂₃, Instrumentalis des Relativums.

Stämme auf *-τηρ*, die Belege in der Formenlehre.

Nominativ, Akkusativ, Vokativ der *-εσ-*Stämme, die Belege in der Formenlehre.

Sämmtliche Kasus der Stämme auf *-ηF-*, die Belege in der Formenlehre.

Die 2. und 3. Pers. Sg. des Konjunktivs im Aktivum und die 3. Pers. Sg. des Konjunktivs im Medium. Die Belege in der Formenlehre.

Stamm des passiven Aoristes: *Ark. θύσ-θη-ν* 29₂₃.

Sämmtliche von den Verbis auf *-έω* ausgegangenen Bildungen:

Die nach der *μι*-Weise gebildeten Präsens-Formen:

Ark. ἀδική-μενος 30₃, *ἀπειθῆ-ναι* ₄₆, *κατυφρονῆ-ναι* ₄₇.

Kypr. κυμερῆναι 144₄.

Der Stamm des *-σα-* Aoristes:

Ark. ἐργωνήσας 30₁₂. ₃₇, *Kypr. ΘαFήσα*(*ν*)*δρος* 210 214.

Der Stamm des Perfekts:

Ark. ἐγκεχηρήκοι 30₁₂. Daran schliessen sich *λελαβηκώς* 30₁₄, *παργεγε*[*ν*]*μένος* 24₃/₄, *γεγένη*[*τοι*] 24₂/₃.

Das abgeleitete Nomen: *Ark. ἀδίκημα* 30₄/₅.

Das abgeleitete Verbum: *Kypr. καλήζω* (Gl.) = *καλέω*.

In der Komposition: *Ark. πεντήκοντα* 29₂₀, *πεντήκοντ*[*α*] 30₂₃. ₃₀.

3. Durch urgriechische Kontraktion entstanden:

ἦς „er war“ (aus **ἔ-ης* oder **ἔ-ες*): *Ark.* 30₃₇, *Kypr.* 192.

ἦχε: *Kypr.* 135₂₁, aus **ἔ-εχε*.

e. Ob die Kontraktion von **δοθέ-η* oder **δοθή-η* zu *δοθῆ* in *Ark. ἐς-δοθ*[*ῆ*]

30_{53} bereits süd-achäisch war oder erst nach der Dialektspaltung eintrat, lässt sich nicht entscheiden, vgl. § 9 (S. 137).

22. Zwei durch Sigma getrennte kurze *ε* werden wahrscheinlich bereits im süd-achäischen Dialekte zu *η* kontrahiert sein.

ἦναι: *Ark.* 30_{10}, *ἦναι* $29_{2.\,5}$, aus **ἐ(σ)έ-ναι*.

Die übliche Herleitung von *ἦναι* und *εἶναι* aus **ἐσ-ναι* ist um nichts besser begründet als die von *ἰέναι* aus *ἰ-Fέναι*, welche sich durch das kyprische *δοFέναι* (Stamm *δοFέ-*) nicht stützen lässt. *ἰέ-ναι* ist von derjenigen Stammesform von *εἶ-μι* abgeleitet, welche wir auch in *ἴε-σσα*, Stamm *ἰε-ντ-*, ssk. *yá-nt-*, antreffen und von der urgriechisch auch die 3. Pers. Pl. **ἰέ-ντι* = ssk. *yá-nti* gebildet war. Ihr steht vom Stamme *ἐσ-* „sein" die Form **σε-* parallel in *ἐντί* (= **σέ-ντι*) = ssk. *sá-nti*, Part. *ἔντες* (aus **σέ-ντες*) = ssk. *sá-ntas*. Dem *ἰέ-ναι* würde also genau ein *ἔ-ναι* = **σέ-ναι* entsprechen. Das *ἐέ-ναι* = **ἐσέ-ναι* erklärt sich daraus, dass in allen Formen, in welchen bei *εἶναι* regelrecht der kurze Stamm *ἰ-* erscheint, bei *ἐσ-μί* der starke Stamm *ἐσ-* durchgeführt ist. z. B. *ἐσ-μές* statt **σ-μές* = *ἰ-μές*, Part. *ἐ-ών* (aus **ἐσ-ών*) neben *ὤν* (aus **σών*) = *ἰ-ών*.

σπῆος: *Kypr.* 98_2 99_3, aus **σπέ(σ)ε(σ)-ος*.

23. Wenn zwei *e*-Laute durch Vau getrennt waren, trat natürlich im süd-achäischen Dialekte keine Kontraktion ein, z. B. *kypr. ΤιμοκλέFεος* 92 139, *ἩδαλιῆFες* 135_2, *ΚετιῆFες* 135_1.

Erst im Arkadischen wurden dieselben, nachdem Vau ausgefallen war, zu *η* kontrahiert:

ἠργασμένων 30_3, aus **Fε-Fεργασμένων*.

Κληνίππα 23_1, *κληνός* aus **κλεFεσ-νός* entstanden.

Ἡραῆς 1_{58}, *Μαντινῆς* 1_{34} 9_3, aus **Ἡραῆ-Fες*, **Μαντινῆ-Fες* oder **Ἡραέ-Fες*, **Μαντινέ-Fες*.

Zahlreiche Eigennamen auf *-κλῆς* = *-κλέης*, *-κλέ-Fης*.

a. Nur im Genetive der Namen auf *-κλῆς* wurde von den drei zusammenstossenden Vokalen (*-κλέεος*) das eine *ε* ausgeworfen: *-κλέος*. Vgl. § 89 (S. 189).

Wie es diesem Falle die Kyprier gehalten haben, ob sie *-κλέεος* in *-κλῆος* kontrahierten oder in *-κλέος* verkürzten, wissen wir nicht, da sich die Zeichen *te o ke le o se* 130_1 und *ti mo ke le o se* 92 sowohl mit *Θεοκλῆος*, *Τιμοκλῆος*, als auch mit *Θεοκλέος*, *Τιμοκλέος* umschreiben lassen.

Anmerkung. Die arkadische Form *φθήρων* 30_{17} = *φθέρ-ιων* ist bei den »Liquiden« besprochen. Da sich eine Ersatzdehnung für *-σμ-* nicht nachweisen lässt, habe ich in den kyprischen Inschriften nicht *ἠμί*, wie die bisherigen Herausgeber, sondern *ἐμί* geschrieben.

ŏ

24. Ein urgriechisches ŏ blieb im Anlaute und im Inlaute bei den Süd-Achäern unverändert:

1. Im Ablaute zu ε stehend. Beispiele:

a. In Stammsilben:

ἀ-γορά „Versammlung“ zu *ἀ-γερ-*.

Ark. Λαμαγόρας 8 3, *Προαγορίδ*[*αυ*] 9 4.

a. In *Παναγόρσι* 29 26, *Παναγόρσιον* 30 und *Τριπαναγόρσιος* 3 ist *αγορ-* nicht als abgelautete, sondern als tonlose Silbe = *agr* zu fassen, siehe § 54 (S. 173).

Kypr. ἰνπροαγόρας „Gegner“ Gl. und zahlreiche Namen mit *-αγόρας* und *-άγορος* z. B. *Ἀριστα*γόραι 106 1, *Ὀνασα*γόραν 79 1 84 1 135 1/2. 22, *Θεμιστα*γόρω 187, *Εὐϝα*γόρω 220.

βόλομαι „ich will“, thess. *βέλλομαι*, dor. *δήλομαι*.

Ark. βολόμενον 30 24, *βόληται* 29 9 — *Kypr. σί βόλε* Gl.

θοός „schnell“ zu *θέϝω*.

Ark. Ἀλκιθο[*ΐδα*]*ς* 34 37, *Ἱπποθοῖται* 33 29. 43. 52 ö. von *Ἱππόθοος*.

Kypr. Θοάνθα? 194.

πολο-, *πολᾱ-* zu *πελ-* „verkaufen“.

Ark. ἰνπολαῖς 29 27, *Kypr. αἰ-πολος* „Kleinhändler“ Gl.

Ἀπόλλων zu *Ἀπέλλων*.

b. Dass dor. *Ἀπέλλων* (kypr. *Ἀπείλωνι* 140 4), thess. *Ἀπλοῦν* = *Ἀπλῶν* und *Ἀπόλλων* im Ablautsverhältnisse standen, ist von *Prellwitz*, Bezzenb. Beitr. IX 327 ff. nachgewiesen.

Ark. Ἀπόλλωνι 6 1, *Ἀπολλωνιᾶται* 33 22. 41. 69 34 27, [*Ἀ*]*πολλωνίδας* 35 4, *Ἀπολλωνίδαν* 33 16. 76 und Col. A, *Ἀπολλωνίω* 34 8 ö.

Kypr. a po lo ni oft. Nach dem arkadischen *Ἀπόλλων* hat man diese Zeichen mit *Ἀπόλ*(*λ*)*ωνι*, nicht mit *Ἀπλῶνι* zu umschreiben.

Daneben *Ἀπείλωνι* (= **Ἀπέλι̯ωνι*) 140 4.

πτόλεμος: *πόλεμος*.

Ark. πόλεμος 30 6. 10. 13, *πολέμοι* 31 5 — *Kypr. πτόλεμος* Gl.

πτόλις: *πόλις*, zu lat. *inquilinus*, *incola*.

Ark. Alt *Πτόλις*, jung *πόλιος* 30 12, *πολῖται* 33 oft.

Kypr. πτόλις 135 oft, und Gl.

φρον- (zu *φρεν-*): *Ark. κατνφρονῆναι* 30 47, *Kypr. φρονέωϊ* 144 4.

Aus dem Arkadischen sind zu nennen:

γόνος in ἐγγόνοις 31 6β.

γοργός in Γοργέας 1 28, Γόργιος 33 62, Γόργιππος 33 62 34 26, ὀργίππω 32 6, Γοργιππίδαν 33 36, Γόργω 33 74, Γόργων 8 12 32 6.

γοργός zu ssk. *garjati* „tosen, wüthen", dann „prahlen".

δοκο- „aufnehmend" (zu δεκ-): ἐςδοκαῖς 30 51.

δόξα „Meinung": Εὔδοξος 8 2 33 45.

κόπρον 29 28 — νόμον 31 1, ἐπινομίαν 31 3/4.

νόστος (zu νεσ- „heimkehren"): Εὐνόστω 34 52.

δμός (got. *sama*): ὁμοθυμαδόν 30 28 — Θεό-πομπος 1 61.

Σφοδρο-κλῆς Σφοδρίωνος 34 25 — τρόπον 30 17. 27.

c. Die arkadische, auch aus dorischen Dialekten bezeugte Form ιμιοργός 1 9 24 12 29 28 und das einmal überlieferte dorische δαμιεργός llen nach *Meister* II 41 aus δαμιοεργός = homer. δαμιοϝεργός, ion. μιουργός durch „syllabarische Hyphäresis" entstanden sein, indem man ıtweder „den ersten oder den zweiten Vokal schärfer hervortreten" ıss. *Meister* gebraucht hier den Ausdruck „syllabarische Hyphäresis" ı anderem Sinne als der Präger desselben, *Joh. Baunack* (in Curtius' tudien X 123), welcher damit entweder die Abstossung eines kurzen okales im Anlaute eines zusammengesetzten Eigennamens (z. B. *Γών-πος* = *Ἀγώνιππος*, vgl. *Baunack* Rhein. Mus. 37, 477 f.) oder die völlige lgung der zweiten Silbe des ersten Kompositionselementes vor folgendem onsonanten (z. B. *Ἑλλάνικος* = *Ἑλλανό-νικος*) bezeichnete. Ein Beiel dafür, dass von zwei im Inlaute zusammentreffenden ungleichen kalen der eine durch „syllabarische Hyphäresis" entfernt wurde, ist ht vorhanden: in diesem Falle trat Kontraktion oder Elision ein. ist deshalb wahrscheinlicher, dass δαμιοργός aus einer urgriechischen rm *δαμιο-ϝοργός: *δαμιο-οργός durch Elision des ersten ο entstanden ist. die Namen *Λυκόοργος* (ein arkadischer König *H* 142 ff., Sohn des as *Z* 134 ff.), *Ὄργη*, *Ὄργιλος* u. a. auf *-οργος* (zu *ϝεργο-*) oder auf *ὀργή* beziehen sind, lässt sich nicht entscheiden.

d. Die Zusammenstellung von ὅπλον (in *ark.* Ὁπλοδμίας 8 10) mit rm. *vépna* „Waffe" oder mit idg. *seq* „begleiten, gehören zu" (*Curtius*) st sich nicht halten. Auch die von *Fick* Wörterb.⁴ I 138 vorgelagene Ableitung des Wortes von ἔπω „betreibe, besorge" ist deshalb ıwerlich richtig, weil die beiden ältesten Bedeutungen von ὅπλον, nämh „Takelwerk, Halttau, Seil" und „Rüstung", von ἔπω weit abliegen. ır scheint ὅπλον auf den Stamm *seg* „anhängen, anheften, anbinden" rückzugehen, vgl. ved. *sájati* „anheften, fest anfügen", *sam-sakta* „händ an", lit. *segù* „anschnallen, anbinden, umbinden", *saktìs* „Schnalle". λον als „das zum Anbinden Benutzte (Seil)" oder als „das Umgehängte, s Wehrgehänge" steht dann für *ὅπ-τλον = *soq-tlon*, assimiliert aus *g-tlon*. Zu dem Suffixe vgl. *χύ-τλον* „das Giessbare, die Flüssigkeit", ›-τλη „die Erzeugung, das Geschlecht" u. a. m.

Über das arkadische *ὀρθός* (*Ὀρθολαΐδας* 22) und *Ὀρχομένιοι* 1_{46} (neben *Ἐρχομένιοι*) vgl. § 53 (S. 172).

25. Die Form *ἕβδομος*, *ark. hεβδόμαι* 29_{29}, hat bisher eine sichere Deutung nicht erfahren. Dass ursprüngliches *o* vorliegt, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil die Lautgruppe *-βδ-* statt *-πτ-* sich nur erklären lässt, wenn wir ein unmittelbares Zusammentreffen mit einem folgenden *m* (oder *ϱ̥*) voraussetzen. *Gustav Meyer* Gr. Gr. [2] § 96 und *Brugmann* Gr. Gr. [1] § 29 betrachten *septmó*: *sebdmó* als Grundform und das *o* als eingeschobenen Vokal. *Fick* Wörterb. [4] I 139 hat die Vermutung geäussert, dass ssk. *saptamá* und *ἕβδομος* aus *septϱ̥-má* — richtiger wohl *septϱ̥ι-má* mit Assimilation des *ϱ̥* an *m* — hervorgegangen seien.

26. Die urgriechische Präposition *ἀνά* lautete im Süd-Achäischen *ὀν-*.

a. Die Form *ὀν-* ist bislang zwar nur aus Kypros belegt. Auf den im vorionischen Alphabete abgefassten arkadischen Inschriften kommt zufällig weder *ὀν-* noch *ἀνά* vor, die jüngeren haben sämmtlich *ἀνά*: *ἀναλώμασιν* 30_{41}, *ἀνέθεν* 32_1 43 47_2, *ἀνέθηκε* 44 45 46 49. Da jedoch ausser den Kypriern auch die Thessaler und Aeoler *ὀν-* sprachen, so wird die Präposition in dieser Form allgemein achäisch gewesen sein. Das arkadische *ἀνά* ist aus der *κοινή* eingedrungen; auch die älteren im reinen Dialekte gehaltenen äolischen Inschriften aus dem Ende des 4. Jahrh. bieten bereits *ἀνά*, z. B. *ἀναγράψαντες* Samml. 214_{49}, *ἀνάγραψαι* 304 $A_{44/45}$ (neben *ὀγκαρυσσέτω* $_{37}$), *ἀνέλοντι* 281 A_{25} u. a. m.

Kypr. ὀνέθηκε 128_4 147_1 149_2 150_2, *ὀνέ[θηκε]* 129, *ὀνέθηκεν* 140_2.

b. Jüngere Inschriften haben *ἀνά*: *ἀνέθηκε* 68 151 152, *ἀ[νέ]θηκαν* 163. Zweifelhaft bleiben *a* = *ἀ(νέθηκε)* 159 und die Glosse *ἰν ἄμμανϊν* = *ἐν ἀνά-μασιν*, s. S. 116.

Über *ὐνέθηκε* $120_{3/4}$ = *ὀνέθηκε* s. § 46c (S. 168).

27. Im Arkadischen ist der Diphthong *οι* vor *ε* zu *o* geworden in *ποένιω* 30_9, s. § 66d (S. 179).

28. Bemerkenswert sind die kyprischen Namen *Γολγίαι* 136, *Σόλων* Gen. Pl. 68_1, *Σο* = *Σο[λεύς]* 211.

Anmerkung. Das aus silbenbildendem *ϱ̥* entstandene *ορ*, *ρο* (z. B. auch in *Ἀφροδίτᾱ*) ist in § 53 und 54 (S. 171 ff.), das aus der Nasalis sonans *ϱ̥*, *ϱ̥ι* hervorgegangene *o* in § 52 (S. 171) besprochen.

In einigen kyprischen Glossen ist *o* für urgriechisches *v* geschrieben, um die kyprische Aussprache des *v* als *ŭ* wiederzugeben, s. § 44, 4 (S. 165 f.). Über diejenigen Fälle, in denen ein urgriechisches tonloses *o* im Auslaute zu *v* = *ŭ* wurde, handeln § 45 und 46 (S. 166 ff.).

Ô

29. Ein urgriechisches *ō* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

1. In Stammsilben.

δω-: *Ark.* [ἐ]*δωκαν* 54 1 und Namen mit dem Elemente *δωρο-*, z. B. *Γάδωρος* 1 22, *Διοδώρω* 34 6, *Δωρικλῆ* 23 1.
Kypr. δώκοι 135 16, *ἔδωκεν* 140 1 141 1/2 und Namen mit dem Elemente *δωρο-*, z. B. *Θεοδώρω* 185, *Τιμοδώρω* 173.

χῶ-ρον „Platz“: *Ark. περιχώροι* 29 10.
Kypr. χώρωι 135 11, *χῶρον* 8. 18.

Nur im Arkadischen sind belegt:

γνω-: *Γνωσέας* 52 17.

δνω-: *δνώ-δεκο* 29 7/8. 21, vgl. ssk. *dvâ-viṁçati* „22“.

δῶμα „Haus“ 29 21.

ἕ-ω- (abgelauteter Perfektstamm zu *ἡ-*): *ἀφεώσϑω* 30 14.

ϑωρακ- „Panzer“: [*Θ*]*ωρακίδας* 8 17.

κωλύω: *κωλύ*[*ω*]*ν* 30 10, *διακωλύοι* 13, *διακωλύσει* 6/7.

-πωλος „verkaufend“: *λαφυροπωλίου* 30 11.

σω-, *σωσι-* „bewahren“: *Σω-κλείδαν* 34 5, [*Σ*]*ωκλέος* 35 11, *Σωκρέτης* 33 51, *Σώστρατος* 51, *Σωτέλεος* 33 7. 42, *Σώτι*[*μος*] 35 20 — *Σωσίας* 28 5, *Σωσικλῆς* 33 18, *Σωσικράτης* 33 99.

a. Neben *Σω-* erscheint in den arkadischen Eigennamen das Element *Σᾱ* (die Belege in § 11a (S. 138), kontrahiert aus *Σᾰ̃Fo-*: *Σᾶo-*, vgl. *kypr. ΣαFοκλέFης* 204. Nach *Spitzer* Lautlehre S. 43 ist *σω-* = *σωF-* nicht kontrahiert, sondern der starke Stamm zu *σᾰ̃F-* in *σᾰ̃Fος*.

ὠν- „kaufen“: *ἐργ-ώναις* 30 2, *ἐργώναν* 50, *ἐργωνᾶν* 45, *ἐργωνίαν* 42, *ἐργωνήσας* 12. 37.

ὠφελία „Nutzen“: *Ὠφελίωνος* 34 50.

Nur im Kyprischen sind belegt:

ἀ(ν)ϑρώπω 130 3 144 3, *ἄ(ν)ϑρωποι* 144 4, *ἀ(ν)ϑρώπος* 135 3.

ἀνώγω „befehle“ (von *ἄνωγα* abgeleitet): *ἄνωγον* 135$_2$.
-άνωρ (aus *ἀνήρ* abgelautet): *Θεάνωρ* 130$_1$.
Fωρο- „Schutz“: *Fωρο-δώρω* 214, *ΤιμοFώ[ρω]* 56, *ϑυραFωρός* 215, *Ὀνασίωρο* 150$_1$, *Ἐπίωρος* 122$_1$.
Möglich ist auch die Lesung *Fορο-*.
πω- „trinken“: *πῶ-ϑι* 144$_1$.
ρώ-μᾱ „Kraft“: *Τιμο-ρώμω* 72.
ὤFατα „Ohren, Henkel“: *ὤFατ'* = *ὤFατα* 161$_2$.

b. Der Stamm *ὠF-* ist mehrfach für das Dorische bezeugt, z. B. in dem Nominative *ὦς* (= **ὤF-ς*) Etym. M. 554, 21; 639, 2 und bei Theokr. XI 32, in der Glosse Hesych's *ἐξωβάδια· ἐνώτια. Λάκωνες*, in den Glossen des Suidas *ὠατοϑήσω* und *ὠατοϑήσομαι· ἀκούσομαι. Δωριεῖς*, in *ἀμφῶες* Theokr. I 28 und *ὤFαϑ' ἑταίρων* (überl. *ὦτα ϑ'*) Alkman Frag. 41. Er verhält sich zu *ὀF-*, wie *βωF-* zu *βοF-*, *ἱερηF-* zu *ἱερεF*. Ursprünglich war *ὠF-* auf den Nominativ beschränkt und wurde von hier aus auf die obliquen Kasus übertragen, wie umgekehrt zu *ὄFατος* im Attischen ein Nominativ vom schwachen Stamme: *οὖς* gebildet wurde, vgl. *Joh. Schmidt*, die Pluralb. d. idg. Neutra 407.

παν-ώνιον 135$_{10}$, *παν-ωνίος* 22 „mit vollem Nutzen, Ertrage“.

c. *-ωνιος* ist in der Komposition aus *ὄνιος* gedehnt, vgl. *παν-ώλεθρος, παν-ωλεθρία, παν-ώνυμος*. Das Adjektivum *ὄνιος* „nützlich“ (dazu *ὀνίω* „nützen“, *ὄνειαρ* „Hülfe“, *ὀνίσκομαι* „Vorteil haben“, u. a.) ist in der Litteratur erst aus späterer Zeit belegt. Seltsamerweise leitet *Meister* II 225 *παν-ώνιος* von einem Nomen *ὦνος* „Nutzen, Ertrag“ ab, welches er, älteren Erklärern folgend, in den Versen *o* 445 und Apoll. Rh. II 1006 wiederfindet. Da sich an beiden Stellen ein guter Sinn ergibt, wenn wir *ὦνος* in seiner üblichen Bedeutung „Kauf, Einkauf“ fassen, so schwebt ein Nomen *ὦνος* „Nutzen“ völlig in der Luft: die Bemerkung *Meister's*, dass *ὠνο-* „kaufen, verkaufen“ zu *ὀ-νί-νημι* „nützen“ gehöre, steht zu der bekannten Etymologie von *ὦνος* „Kauf“ = ssk. *vasná* in recht bedenklichem Widerspruch.

2. In Bildungs- und Flexionssilben:

Feminina auf *-ώ*.
ἐγώ: *Kypr.* 109$_6$ 146 175.
Maskulina auf *-ων, -ωνίδας*.

d. Die arkadischen Namen *Κολοιφῶν* 21$_3$ und *Ξενοφῶν* 1$_{19}$ sollen nach *Spitzer* Lautlehre S. 41 aus **Κολοιφᾰ́ων, *Ξενοφᾰ́ων* kontrahiert sein. Bedenklich ist diese Vermutung deshalb, weil die Verbindungen *-ᾰ̆ο-, -ᾱο-* und *-ᾱω-* in *ᾱ* zusammengezogen sind, s. § 11 (S. 138).
Particip auf *-ων*: *Ark. κωλύ[ω]ν* 30$_{10}$.
Nomina auf *-ώτας*: *Kypr. Ἀλασιώται* 141$_4$, *Νασιώταν* 71$_{2/3}$.

Nomina auf -ωλᾶ: *Kypr.* εὐχωλά 94_2 134_3.

Particip des Perfekts: *Ark.* ἐφθορκώς $30_{10/11}$, λελαβηκώς 30_{14}.

Ableitungen der Verba auf -όω: *Ark.* ἀναλώμασιν 30_{41}, [σ]τεφνῶσαι 24_5.

Konjunktiv: *Ark.* κ[ϱ]ίνωνσι 30_5 u. a.

Kypr. ἴω(ν)σι 135_{31} u. a.

Dativ Sg. der *o*-Stämme auf -ωι, -ω.

Genetiv Pl. der konsonantischen und der *o*-Stämme auf -ων.

Adverbia auf -ως: *Ark.* ὥς 29_9, *Kypr.* ἀκοραιτῶς 144_2.

Imperativendungen: -τω, -τως (*kypr.*), -ντω, -σθω, -σθως (*kypr.*).

30. In folgenden Fällen ist ω in süd-achäischer Zeit durch Kontraktion entstanden:

Aus *oo*:

1. Im Genetiv Sg. der *o*-Stämme auf -ω = -οο = όο, die Belege in der Formenlehre.

2. In Zusammensetzungen mit -οχος: *Kypr.* Ἀριστώχων 120_1.

Aus *oα*:

πϱῶτος (= *πϱό-ατος): *Kypr.* Πρωτοτίμω 59_1.

a. Die Kontraktion von *ἄλϝοα = *ἄλϝοϊα zu ἄλϝω $135_{9.\ 18.\ 21}$ kann erst auf kyprischem Boden erfolgt sein.

b. Man könnte versucht sein, den kyprischen Namen *Νωμήνιος* 140_3, welcher im phönicischen Teile der Inschrift durch *Hodeš* „der Neumondliche, am Neumondstage Geborene" wiedergegeben wird, in *Νεομήνιος* aufzulösen. Dagegen spricht, dass 1) zu der Zeit, als die Inschrift abgefasst wurde, das Vau noch lebendig war, vgl. *νεϝοστάτας* 134_2, und 2) aus *νεϝο-* nach Ausfall des Vau in Tamassos *νιο-* hätte werden müssen. Entweder ist also *no me ni o ne* für *ne vo me ni o ne* verschrieben, oder der phönicische Übersetzer glaubte *Νω-μήνιος* am besten mit demjenigen phönicischen Worte wiederzugeben, welches dem ähnlich lautenden *Νεϝο-μήνιος* genau entsprochen haben würde.

31. Ein durch „*Ersatzdehnung*" entstandenes ω ist für das Süd-Achäische nicht nachzuweisen. Die arkadische Form βωλᾶς $24_{10/11}$ stammt wohl aus einem dorischen Dialekte.

32. Der kyprische Flussname *Βώκαρος* 235 ist semitischen Ursprungs, vgl. בקר „das Rindvieh, die Rinderheerde". Es

ist nicht ausgeschlossen, dass die Griechen das Wort in ihre Sprache umdeuteten und mit *βωϝ-* „Stier" in Verbindung brachten. Ob in dem ebenfalls semitischen Namen *a pa so mo se* 141$_2$ das erste *o* lang oder kurz ist, steht dahin.

Ĭ

33. Ein urgriechisches *ĭ* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

1. In Stammsilben:

Ἄριστο-: in beiden Dialekten oft als Namenselement.

δίς „doppelt": *Ark. δι-πλάσιον* 30$_{35}$.
Kypr. δί-πας 93$_3$, *δί-πτυον* Gl., *δί(δραχμα)* 135$_{16.\ 26}$.

διά „durch": die Belege bei den »Präpositionen«.

Διϝ-: *Ark. Διί* 49, *Διός* 5 54$_2$ und *Διο-* in Eigennamen.
Kypr. Διί 83, *Διός* 148, *Διϝείθεμις* 121 135$_{21}$.

ἱερο-, *ἱερηϝ-*: sämmtliche Belege in § 15 (S. 143).

Stamm *eis* : *is*, vgl. ssk. *iṣ-irá*.

ἵππος: *Ark. ἱππαρχος* 32$_6$ und *-ἱππο-* als Namenselement.
Kypr. Πάσιπ(π)ος 229.

κίλλος „grau": *Ark. Κίλλωνος* 35$_{14}$. — *Kypr. κίλλος* Gl.

κρῐ̆-: *Ark. ἐπίκρισιν* 30$_{19.\ 50}$, *-κρῐ̆τος* in Eigennamen.
Kypr. ἐν ἀ-κρῐ̆-ἴαν Gl.

Σιμ-: *Ark. Σιμίας* 1$_{60}$, *Σιμίδας* 33$_{23}$, *Σίμων*[*ος*] 33$_{53}$.
Kypr. Σίμ(μ)ιδος Gen. 135$_{20}$.

τί-ς, daneben *kypr. σίς* (= *κίς*): die Belege beim »Pronomen«.

φιλο-: in beiden Dialekten oft als Namenselement.

Nur im arkadischen Dialekte sind belegt:

δῐ̆κ-: *ἀδικέντα* 30$_4$, *δικάζητοι* $_{35}$, *ἴνδικον* $_{33}$, *-δικόντοιν* 54$_{11}$, u. a. m.

ἰ „gehen": *ἀπιόντα* 29$_{32}$ — *ἴδιον* 30$_{39}$, *ἰδίοις* $_{41}$.

πῐ̆στο-: *Πιστο-κλῆς* 33$_{17}$, *Πιστοξένω* 8$_{20}$.

τρῐ̆- „drei": *τρῐ̆σί* 30$_4$, *Τριπαναγόρσιος* 29$_8$, *τριακασίος* $_{20/21}$ u. a.

Von Eigennamen sind noch zu nennen *Ἀριστό-βιος* 33$_{28}$, *Ἰσχο-μάχω* 32$_4$, *Μικ-ίων* 33$_{74}$, *Μικίωνος* $_{60}$, *Μικύλος* 49, *Μιλτ-ιάδαν* 34$_{16}$, *Σμίνθις* 1$_{39}$, *Στιλπύρω* 34$_{17}$.

Nur im kyprischen Dialekte sind belegt:

διφθέρα in *διφθεράλοιφος* Gl.
Ϝί „er", Akk. *ἴν* Gl.
κίβισις „Ranzen" Gl.
κίβον „Anrichte" Gl.
κι-δνόν „hier" Gl.
Zu lat. *ci-s*, *ci-tra* gehörig.
Κίρρις, Bein. d. Adonis, Gl.
λίθος „Stein" 161_2 (84_2).
λῐ-μήν „Markt" Gl.
λῐν- „bestreichen" in *ἰναλαλισμένα* 135_{26}. Lat. *lĭno*.
μῐσθός, Gen. *μισθῶν* $135_{4.5.15}$.
μῐχ- „bewässern" in *ἀμιχθαλόεσσαν* Gl.
σίγυννος „Schwert" Gl.
σπίζα „Vogel" Gl., vgl. *σπίνος*, *σπίγγος*.
φῐ-τρός „Klotz" Gl.

a. In *ἰκμαμένος* $134_{3/4}$, (abgeleitet von *ἰκμᾱ́* „Wurf" oder „Geschoss") ist das *i* sehr wahrscheinlich kurz, da die Feminina auf *-μᾱ́* vom schwachen Stamme gebildet zu werden pflegten. Auch in *σίαι* „speien" (*σῐ́αλος* „Speichel") scheint das *ι* kurz zu sein.

2. In Vorschlagssilben:

Reduplikation: *Ark.* *ἱ-στᾱ-* $30_{16.51}$.
Kypr. *κι-χη-τός* Gl., von *χη-*.
Nur im Kyprischen belegt ist: *ἰ-δέ* „dann" $135_{12.24/25.26}$.

3. In Bildungs- und Flexionssilben:

Die abgeleiteten Stämme auf *-ι*, *-ιγ*, *-ιδ*, *-ιδᾱ*, *-ιᾱ*, *-ιαδᾱ*, *-ιο*, *-ιον*, *-ιμο*, *-ιτο*, *-ιχο* u. s. w.

κόρζα Gl. ist aus **κόρδι̯α* = **κορδία* entstanden.

Die Kompositionselemente: *Ἀγησι-* (*ark.*), *Ἀλεξι-* (*ark.*), *Ἀλκι-* (*ark.*), *Δαϊ-* (*ark.*), *Δεξι-* (*ark.*), *Δωρι-* (*ark.*), *Θηρι-* (*kypr.*), *Καλλι-* (*ark.*), *Λυσι-* (*ark.*), *Μνασι-* (*ark.*), *Ὀνασι-* (*ark. kypr.*), *Παντι-* (*ark.*), *Πραξι-* (*ark.*), *Στασι-* (*ark. kypr.*), *Σωσι-* (*ark.*), *Τεισι-* (*ark.*).

Der Lokativ Sg. auf *-ι*, der Lokativ Pl. auf *-σι*.

b. Ob in ark. *Τηλί-μαχος* 1_{53} (*τηλί* = **τηλυῖ*, **τηλϜί*), *ʽπληϜί* 30_{20} (= **πληθυῖ*, **πληθϜί*) und kypr. *ὄπι* 135_{29} (= **ὄπυι*, **ὄπϜι*) das *ι* lang oder kurz ist, bleibt unentschieden.

Die Verbalendungen *-μι*, *-θι*, *-νσι* (aus *-ντι*).
Die Präpositionen *ἀντί*, *ἀμφί*, *ἐπί*, *περί*.
Das Zahlwort *εἴκοσι*.

34. Silbenbildendes *l̥* erscheint als *ιλ* in
Kypr. *πιλνόν* „grau" Gl. = *pl̥-nón*, Stamm *πελ-*.

Keryneia: *θεῶ* 57 58 — Chytroi: *θεῶ* 61 65 — Drimu: *θεῶι* 94$_1$.
Neu-Paphos: *θεῶι* 102$_5$ — Alt-Paphos: *θεῶι* 105$_2$.
Kourion: *Θεοδώρων, Θεοτίμων* 117, *θεῶ*[*ι*] 115.
Salamis: *Θεάνωρ Θεοκλέος* (oder *-κλῆος*) 130$_1$, *Θεοδώρω* 185.
Golgoi: *θεῶι* 144$_{3.4}$ 147$_2$, *θεῶ*[*ι*] 153, *θεῶ* 149, *θεοῖς* 144$_2$. Dazu *φρονέωι* 144$_4$

In Chytroi wurde ein tonloses *ε* im Auslaute zu *ι* geschwächt in *μι* (= *με*) 59$_2$ 60$_2$.

Daneben ist *με* aus Chytroi 61$_2$ 66$_2$ 67, Keryneia 57$_2$ und Abydos 189 (von einem Selaminier geschrieben), *μεν* aus Golgoi 146 überliefert.

39. Im kyprischen Dialekte wurde *ĭ* in folgenden nichtgriechischen Worten gesprochen:

a pi ti mi li ko ne = *Ἀβιδμίλιχων* oder *Ἀβιδμιλίχων* 134$_3$.
mi li ki ja to no se = *Μιλικιάθωνος* oder *Μιλικιάθωνος* 134$_1$.
Μάλἰχα, Beiname des Herakles in Amathus, Gl.

In allen drei Namen liegt מלך „König" zu Grunde.

Μίδαν 198 — *Γιλ(λ)ίκας* in versch. Kasus: 67$_1$ 76$_1$ 96 128 173.
In den Appellativis: *ἄριζος* (*hariz*) und *κίτταρις* Gl.

Î

40. Ein urgriechisches *ī* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

τῑμο-: oft in Eigennamen z. B. *Τιμοκρέτης Ark.* 33$_{100}$ 34$_{41}$, *Kypr.* 76$_1$ 82$_{2/3}$ 91 129.
νῑκ-: *Ark.* oft in Eigennamen z. B. *Ἐργονίκω* 33$_{65}$, *Νίκαρχος* 1$_{13}$. *Kypr. Νίκα* 87, *Νικοδάμω* 225, *Νικοκλέϝης* 101$_{1/2}$ 105$_1$, *Νικολάϝω* 178, ... *νίκω* 131, *Λαμονί*(*κω*) 219 227.

Nur im Arkadischen sind belegt:

Ἱπποθοῖται, πολῖται 33 oft, *πολῖταν* 24$_4$.
hῑ̓κοντα, Akk. Sg. des Part. von *ἵκω*, 29$_{12}$.

a. Statt *hῑ̓κοντα* lässt sich auch das Particip des Aoristes, also *hῐκόντα*, lesen.

Nur im Kyprischen sind belegt:

Ἀφροδῖται 59$_3$ — *βρῑμάζειν* Gl.
ἴασθαι, ἰατῆραν 135$_3$.
ἴγα = *σῖγα* Gl. — *ἶνις* „Sohn" 101 102 105.
πῖ-θι „trink" 132.

41. In *γῑ́νομαι* (= *γίγνομαι*), *κρῑ́νω* (= **κρῐ́νϳω*) und *χῑ́λιοι* (= **χϝιλιοί*: **χῐ́σλιοι*) war das *ι* im attischen Dialekte lang. Da sich jedoch für den süd-achäischen Dialekt die Ersatzdehnung nicht beweisen lässt, so ist es möglich, dass in Arkadien *γῑ́νεσθαι* 30$_9$, *γῑ́νητοι* 2, *γῑνόμενον* 20, *κρῑ́νωνσι* 30$_5$ und [*χ*]*ῑλίαις* 24$_6$ gesprochen wurde.

42. In folgenden Fällen ist *ī* erst im arkadischen oder im kyprischen Dialekte entstanden:

1. Aus *ει*:

Ark. ἰράναι 31$_6$ = *εἰρῆναι*.

Kypr. Die Belege sind unsicher: *Τισωνίδας* 93$_3$ (= *Τεισωνίδας*), *Τισά(ν)δρω* 113 (= *Τεισάνδρω*) und *Μαγῑ́ριος* 128 129 (zu *μάγειρος*?)

2. Aus *η*:

a. Ein einziges Mal erscheint auf der edalischen Bronze die Form *ἴ* „oder“: daneben siebenmal das gewöhnliche *ἤ*. Beide Formen sind nicht etymologisch verschieden (wie z. B. *Meister* II 285 vermutet), sondern *ἴ* ist auf lautlichem Wege aus *ἤ* hervorgegangen. Die Form *ἤ* steht stets vor konsonantischem Anlaute: *ἢ δυϝάνοι* 6, *ἢ τὸς κασιγνήτος* 10, *ἢ τὸς παῖδας* 11. 23, *ἢ τοῖς παισί* 13. 25, *ἢ δώκοι* 16. Dagegen folgt auf *ἴ* ein Vokal: *ἴ ἐξ τῶι κάπωι* 24. Da nun in Edalion jedes kurze *e* vor *a* und *o* zu *i* geworden ist, z. B. *ἀτέλιϳα* 135$_{23}$, *ἰό(ν)τα* (= *ἐόντα*)$_{23}$, *θιόν* 27 (siehe § 38), so haben wir auch den Wandel von langem *ē* in *ī* auf die Einwirkung des folgenden Vokales zurückzuführen.

b. Die Gleichsetzung von *Μῑνοκρέτης* 197 mit *Μηνοκρέτης* 183 ist zweifelhaft. Die wohl mit Recht den Kypriern zugewiesenen Glossen *ἰνιμίνα* = *ἰν ἡμίνα* (S. 116), *καινίτα· ἀδελφή* und *καινίτας· ἀδελφούς καὶ ἀδελφάς* können in dieser Gestalt zu einer Zeit aufgezeichnet sein, als sich in den meisten Dialekten der Wandel von *ē* in *ī* vollzogen hatte.

Ῡ

43. Ein urgriechisches *ŭ* blieb im Süd-Achäischen unverändert.

ἄργυρο-: *Ark. ἀργύριον* 30$_{13}$.
Kypr. ἄργυρον 135$_{13. 25}$, *ἀργύρων* 135 oft.

θύρα: *Ark. θύρδα* = *ἔξω* Gl.
Kypr. θυραϝών 160$_3$, *θυραϝωρός* 215, *ἀμφίθυρον* Gl.
νυ: *Ark. τάνυ* 29$_{14}$.
Kypr. ὄνυ 141$_1$, *τόν(ν)υ* 140$_1$, alleinstehend 135$_{6.16}$.
σύν: Die vollständigen Belege bei den »Präpositionen«.
τυχ-: *Ark. τύχη* 29$_{17}$, *τυγχάνη* 30$_{14}$.
Kypr. ἔτυχ' 144$_3$, *ἐπέτυχε* 134$_4$, *τύχα* oft.

Die abgeleiteten Nominalstämme auf *-υ-*.

Nur im Arkadischen sind belegt:

ἀρτύεν 29$_{27}$ — *δύο* 30$_{22.26}$, *δυώδεκο* 29$_{7/8.21}$.
ἐπιζύγιον 29$_{13}$.
θῦ- „opfern“: *θύσθην* 29$_{23}$, *hιεροθύταν* 29$_5$, *hιεροθυτές* 29$_7$.
ἐρινύειν Gl., vgl. *τανῦω*, *ἀνῦω* — *ἴγγυος* 30$_{36}$ — *κυβήβη* Gl.
νύκτα 29$_{13}$, *νυκτός* 16 — *σῦῶν* 29$_{19}$.
ὑπό, *ὑπέρ*: Die Belege bei den »Präpositionen«.
στυφελήν Gl. — *ὑστέρας* 29$_9$, *ὕστερον* 30$_5$.

Eigennamen: *Ἀμύντας* 1$_{48}$, *Βλύας* 1$_{25}$ (zu *βλῦω* „strotzen“), *Καφυέων* (Einwohner der Stadt *Καφῦαι*) 52$_{11}$, *Κυνούριοι* 1$_{40}$, *Κύμβαλος* 34$_{51}$, *Λύκιος* 1$_{69}$, *Λύκαια* Sa. 1232, *Ὀλυμπιοδώ[ρω]* 54$_{10/11}$, *Ὀλυντιόδωρος* 33$_{85}$, *Σεκυώ[νι]ος* 54$_8$, *Φυτίω* (zu *φυτός*) 33$_{81}$, ferner die Kurznamen *Αἰσχύτης* 1$_{55}$, *Ἄρχυλλος* 8$_4$, *Μι — κύλος* 49, *Στιλπύρω* 34$_{17}$.

a. Ungedeutet bleibt *Θαρυκίδας* 22.

Nur im Kyprischen sind belegt:

ἄδρυα Gl. (*δρῦς*: *δρῠ́ός*).
Ἀμύκλωι 134$_3$.
γυνά 72.
δύσεα Gl., Stamm *δεϝ*: *δυ*.
θύα = *θύεα* Gl.
θύρσος: *Θυρσίϳα* 217.
κύλιξ, *κύμβα* „Humpen“ Gl.
κύπελλον Gl.
Κυπρο- oft in Eigennamen.
λῦγ-: *ἀπολύγματος* Gl.
πρύλις Gl.
πτύον in *δίπτυον* Gl.
τύπος in *σολοιτύπος* Gl.
Präposition *ὐ* = *ἐπί*.
Suffix *-υλος*: *ἄρμυλα* und *κορδύλη* Gl.

b. In folgenden drei Worten bleibt die Quantität des *υ* unbestimmbar: *Γέρυϝος* 91 (vgl. *Νῖκυς*, *Πρᾶτυς* neben *Σώτῡς*) — *Δρύμιον* oder *δρύμιον* 135$_{19}$ „Waldbach“ (neben *δρῡμός* im Homer der Plural *δρῠ́μα*) — *σιγύννας* Gl. (daneben *σίγυνος*, *σίγυννος*). Die Glosse *κυνύπισμα* ist in ihrem ersten Teile noch nicht gedeutet.

c. Wenn die Glosse *σκυδά* ein echtes *δ* enthält, also nicht direkt mit germ. *skúa* „Schatten“ gleichzusetzen ist, so haben wir das *υ* als kurz zu betrachten, vgl. *βᾰ-δος* „Gang“ zu *βᾱ*.

d. Das kyprische *δυϝάνοι* 135$_6$ ist nicht etwa, wie *Meister* II 220 rmutet, auf lautlichem Wege aus *δοϝάνοι* hervorgegangen, sondern steht r *δυ-άνοι* = *δϝ-άνοι*. *δϝ-* oder *δυ-* ist die — in einem Präsens auf *-άνω* gelrecht geforderte — Kurzform des Aoriststammes *δοϝ-*, von dem *ark.* *υδόας* 30$_{13}$ und *kypr.* *δοϝῆναι* 135$_{5.\,15}$ abgeleitet sind. Die letztere Form weist deutlich, dass ein lautlicher Übergang von *o* in *v* vor *ϝ* nicht ittfand.

e. Die Glosse *ἰν τυῖν*, in welcher *Meister* II 220 irrig einen Lokativ f *-οι* sieht, ist bereits von *Ahrens* II 365 als *τ-ϝί* gedeutet worden, he § 70, 1 (S. 181).

44. Das urgriechische *ŭ* wurde von den Süd-Achäern ls reines *u* gesprochen. Beweise:

1. In den arkadischen und kyprischen Inschriften wird ein griechisches *u* und ein im tonlosen Auslaute aus *o* entstandenes (siehe § 45) mit demselben Zeichen wiedergegeben, z. B.

Ark. ΤΥΧΕ = *τύχῃ* und ΑΠΥ = *ἀπυ* aus *ἀπό*.

Kypr. *tu ka* = *τύχα* und *ke no i tu* = *γένοιτυ* aus *γένοιτο*.

Da nun das letztere (aus *o* entstandene) *v* sicher nicht *ü*, ndern *ŭ* gelautet hat und da dasselbe Zeichen schwerlich zwei verschiedene Lautwerte wie *u* und *ü* haben konnte, so folgt raus, dass auch das urgriechische *v* im Süd-Achäischen als *u* sprochen wurde.

2. Hinter *v* und *ευ* wurde im Kyprischen vor folgendem kale ein Vau eingeschoben. Das war nur möglich, wenn man sprach.

Τέρυϝος 91, *δυϝάνοι* 135$_6$, *ὑϝ-αῖς* 135$_{10.\,22/23.\,28}$, *κατεσκευ-σε* 98$_3$, *Εὐϝέλθων* 223, *Εὐϝέλθο(ν)τος* 222, *Εὐϝά(ν)θεος* 221, *ϝαγόρω* 220.

3. Mit dem Zeichen *u* ist zweimal ein kyprisches *v* wiedergeben, welches sich erst aus *ϝ* entwickelt hat nnd deshalb nur lauten konnte:

e u ve re ta sa tu = *εὐϝρητάσατυ* 134$_4$ = *ἐϝρητάσατυ* 14.

ke ne u vo ne = *κενευϝόν* 70$_{2/3}$ = *κενεϝόν*.

4. In einer Anzahl kyprischer Glossen ist kurzes *v* durch (langes *ῡ* durch *ου*, siehe § 50) vertreten. Als *o* konnte aber a *v* weder gesprochen noch geschrieben werden, wenn dasselbe reits *ü* lautete.

Vier der Glossen sind paphisch: *μοχοῖ* = *μυχοῖ*, *θορά̓νας* = *θυράνδε*, *εὐτρόσσεσθαι* = *ἐπιτρύσσεσθαι*, *σοά(λ)α* = *ξυήλη*, ihnen schliesst sich das herrenlose *ἰνκαφότευε* = *ἐγκαταφύτευε* an. Je eine Glosse wird den Amathusiern: *ἔσολαι* = *ἔκ-ξυλαι* und den Salaminiern: *μοττοφαγία* = *μυττωτοφαγία* zugeschrieben.

a. Mehrere herrenlose Glossen Hesych's, in denen *o* für *υ* geschrieben ist, haben *M. Schmidt* und *Rothe* den Kypriern zugewiesen. Folgende verdienen erwähnt zu werden:

βόρμαξ· μύρμηξ, vgl. *βύρμακας· μύρμηκας*.

βρόκοι· ἀτέλεβοι, ἀκρίδες, vgl. *βρύκος .... οἱ δὲ ἀττέλεβος*.

βρόξαι· ῥοφῆσαι, vgl. *βρύξαι· δακεῖν, καταπιεῖν*.

ἐγχόδια· ἀθρόα, vgl. *χύδᾶν* „in Masse".

ἐπτόκασεν· ἐκάλυψεν. Für *ἐπύκασεν*.

ἐρά̓τοθεν. ἀνεπαύσαντο. Richtiger *ἐράτουθεν* = *ἐρήτῡθεν B* 99.

κόμβος .... τὸ ἔκπωμα. Vgl. die paphische Glosse *κύμβα* (S. 120), ferner *κύμβος, κυμβάς, κύμβιον*.

κόψα· ὑδρία und *κοψία· χύτρα*, vgl. *κυψέλη, κυψελίς*.

κρόσταλλος· εἶδος ὑέλου.

μολορός· λυπηρός, ἀηδής.

Vgl. *μολυρόν· νωθρόν. βραδύ. ἀνιαρόν. ἀηδές. ἀχάριτον. λυπηρόν*.

πέποσμαι· ἀκήκοα. = πέπυσμαι.

σμογερόν· σκληρόν. ἐπίβουλον. μοχθηρόν. Vgl. *ἐπισμυγερῶς γ* 195, *δ* 672 und oft bei Apoll. Rhod. Zu lit. *smáugiu, smáukti* „erwürgen".

τόλυξ· αἰδοῖον, vgl. *τύλον· τὸ αἰδοῖον* „der Pflock".

φόα· ἐξανθήματα ἐν τῷ σώματι.

Von *φύον* = *φύος* abgeleitet, vgl. das kyprische *θύα* = *θύεα*.

φοτεύει (überl. *φωτεύει*)· *γεννᾷ*, vgl. *ἰγκαφότευε*.

b. In allen Glossen, welche die Bestimmung *Κύπριοι* führen, ist urgriechisches *υ* mit *υ* (nicht mit *o*) wiedergegeben, siehe § 43 (S. 164).

45. Ein gemeingriechisches tonloses *o*, welches im Auslaute stand, wurde von den Süd-Achäern dumpf, als *ŭ* gesprochen. Belege:

1. *ἀπυ* (= *ἀπό*).

Ark. *ἀπυ* 29$_{38}$ 30$_{4}$, *ἀπυδόας* 30$_{13}$, *ἀπυκαθιστάτω* $_{40}$, *ἀπυτειέτω* $_{43}$, *ἀπυτειεισάτω* $_{35}$.

Kypr. *ἀπυ* 135$_{8.17}$.

a. Das arkadische *ἀπόλ[υτρα]* 24$_{7}$ ist — wenn richtig ergänzt — als Eindringling aus der *κοινή* zu betrachten.

b. Die arkadische Präposition *κατν* $30_{11.\ 29}$ (ferner in *κατνβλαφθέν* $_{41}$, *κατνστάση* $_{43}$, *κατνφρονῆναι* $_{47}$) ist sehr wahrscheinlich nicht aus einem alten **κατό* hervorgegangen, welches allerdings nach dem Verhältnisse *ἄπωθεν*: *ἀπό* von den Formen *κάτω*, *κάτωθεν* abgeleitet sein könnte, sondern erst in späterer Zeit — *Meister* II 91 vermutet, nach Analogie von *ἄπν* — neu gebildet. Dass die Präposition auch vor Konsonanten im Arkadischen wie im Süd-Achäischen ursprünglich *κατ-* lautete, beweist die aus alter Zeit erhaltene Formel *κατὰ αὐτά* 30_{25} = *κατ τὰ αὐτά* „in derselben Weise". Auf der Inschrift no. 29 ist die Präposition leider nur vor Vokalen überliefert.

2. Genetiv der männl. *ā*-Stämme auf *-αν* = *αο*.

Ark. *Ἀγαθίαν* 33_{37}, [*Ἀγ*]*ησίαν* 33 Col. A, *Ἀγίαν* 33_{21}, *Ἀλεξιάδαν* 33_{25}, *Ἀλκίαν* 33 Col. A, *Ἀπολλωνίδαν* $33_{16.\ 76}$ und Col. A, *Ἀριστόλαν* 34_{30}, *Ἀρχέαν* $34_{4.\ 26}$, *Ἀστέαν* 34_{12}, *Γλανκίδαν* 8_4, *Γοργιππίδαν* 33_{36}, [*Δ*]*ειναν* 33 Col. A, *Δεξίαν* 34_{45}, *Ἐξακίδαν* 10, *Εὐμηλίδαν* 33_{72}, *Εὐπράκταν* 33_{28}, *Γιστίαν* 8_{18}, [*Θεο*]*μνάσταν* 33 Col. A, *Θε*(*ρ*)*σίαν* 33_{13}, *Θρασέαν* 33_{39}, *Καλλίαν* 33_{19}, *Κρατέαν* 51, *Μεγαλίαν* 33_{31}, *Μιλτιάδαν* 34_{16}, *Νικασίαν* 34_{49}, *Νικίαν* 35_{12}, [*Νι*]*κόλαν* 33 Col. A, ... *ξόραν* 53, *Σαωνίδαν* 34_{40}, *Σωκλείδαν* 34_5, [*Σω*]*σάδαν* 35 Vo. A, *Τοξό*[*τ*]*αν* 35_7, *Φαιδιμίδαν* 34_{29}, *Φιλλίαν* 33_{17}, *Φιλωνίδαν* 34_{48}. Hierzu kommen mehrere verstümmelte Genetive auf *-αν*, *-ίδαν*, *-λίαν*, *-λαν*, *-όραν*.

c. Diese Endung wurde von den Tegeaten per analogiam auf den Genetiv der weiblichen *ā*-Stämme übertragen, z. B. *Ϝεκάσταν* $29_{19.\ 25}$, *ζαμίαν* $30_{21.\ 25}$, siehe die Formenlehre.

d. Die Formen *Ἰμπεδέα* 8_3 und *-ηρίδα* 34_{11} sind sicher nur verlesen.

Kypr. *Ἀρισταγόραν* 95, *ΒοϜάδαν* 110, *Ἀριστίjαν* 70_1, *Θεμίαν* 143, *Μαράκαν* 96, *Μίδαν* 198, *Νασιώταν* $71_{2/3}$, *Νωδάμαν* 190, *Ὀνασαγόραν* 79_2 84_1 $135_{1/2.\ 22}$, *Πνυταγόραν* 88_2, *Στασαγόραν* 78_1, *Στασίjαν* 68_1, *Τιμαγόραν* 82_1 $90_{1/2}$ 175.

e. Nach *Meister* II 99 und 232 soll *-ao* sowohl im Arkadischen wie im Kyprischen zu dem Diphthongen *-αν* „kontrahiert" sein. Diese Annahme ist unrichtig: *αν* kann kein geschlossener Diphthong gewesen, sondern muss getrennt (*-a-ŭ*) gesprochen sein, weil das *ν* in den drei kyprischen Genetiven *Ἀμηνίja* 135_{18}, *Ἀριστίja* 91, *Θυσίja* 217 abgeworfen ist. Den Grund zu dieser Erleichterung der Endung sah ich (De mixt. Graec. ling. dial. 49) darin, dass man die Aufeinanderfolge dreier getrennt gesprochenen Vokale vermeiden wollte. Doch ist zuzugeben, dass sich der Genetiv *Ἀμηνίja* vor *ἄλϜω* auch aus dem Satzsandhi erklären lässt (*Meister* II 236): nur hat dann das *ν* vor seinem gänzlichen Ausfall nicht die Mittelstufe *ɣ* durchgemacht, wie *Meister* vermutet — denn aus *Ἀμηνίjaɣ ἄλϜω* hätte *Ἀμηνίjαν ϜάλϜω* werden müssen —, sondern ist als kurzer tonloser Laut vor folgendem Vokale elidiert.

f. Der Genetiv *Κυπραγόραο* 154, der einzige, in welchem *-ao* statt *-av* geschrieben ist, bestimmte *Meister* II 232 zu der Behauptung, dass der Wandel von *-ao* in *-av* erst auf kyprischem Boden erfolgt sei, unabhängig von dem gleichen Lautwechsel in Arkadien. Wäre das richtig, dann müsste die Inschrift *Κυπραγόραο* entweder uralt sein, oder aus einer Gegend stammen, in welcher zu der Zeit, als im ganzen übrigen Kypros der Wandel von *-ao* zu *-av* bereits abgeschlossen war, noch *-ao* gesprochen wurde. Das sind aber zwei Annahmen, von denen die erstere nicht zu beweisen und die zweite nichts weniger als wahrscheinlich ist. Wenn die Schreibung *Κυπραγόραο* wirklich die Aussprache wiedergibt, dann ist *o* zur Bezeichnung des hellen, nach *o* zu liegenden *u*-Lautes im Gegensatz zu dem dumpfen reinen *u* gewählt, ebenso wie in den paphischen Glossen *μοχοῖ, θοράνας* u. s. w., welche in § 44, 4 (S. 165 f.) besprochen sind, und in den ionischen Diphthongen *so* = *sv* und *ao* = *av*. Indessen ist es auch möglich, dass man *Κυπραγόραο* schrieb, um die getrennte Aussprache der Vokale zu bezeichnen im Gegensatz zu dem alten Diphthongen *av* z. B. in *a u ta re* = *αὐτάρ*.

3. Die Medialendungen auf *-τv* = *-το*.

Kypr. *ἐϝρητάσατv* 135 14, *εὐϝρητάσατv* 4, *γένοιτv* 29.

g. Auf einer im reinen Dialekte gehaltenen arkadischen Inschrift sind bislang diese Endungen nicht überliefert. Da die Inschrift 24, welche *ἐλύσατο* 7 bietet, nicht im reinen Dialekte abgefasst ist, so behauptet *Meister* mit Unrecht, dass die Personalendungen auf *-το* im Arkadischen dem Wandel von *o* in *v* nicht unterworfen gewesen seien.

46. Sowohl im Arkadischen als im Kyprischen hat dieser Wandel des tonlosen *o* zu *u* noch weiter um sich gegriffen.

Im Arkadischen:

a. Das arkadische *ἄλλv* 30 38 ist zwar unter denselben Bedingungen wie *ἀπv* u. s. w. entstanden, aber in so fern bemerkenswerth, als hier das in *u* verwandelte *o* den thematischen Vokal bildet, welcher in den übrigen Kasus unverändert bleibt.

Im Kyprischen:

b. Die Genetivendung *-os* ist hinter einem Vokale zu *-ι* geworden in *Ἀρμάνευς* 135 21, *.....ιυς* 186.

Dass gewöhnlich *-os* auch nach einem Vokale bewahrt bli beweisen die zahlreichen Genetive auf *-εος*.

c. Einmal ist *ὐν-* statt *ὀν-* geschrieben: *ὐνέϑηκε* 120

47. Vor *ϝ* hat sich im kyprischen Dialekte bisweil ein *u* entwickelt:

εὐϝρητάσατv 135 4 neben *ἐϝρητάσατv* 14.

κενευϝόν (= *κενεϝόν*) 70 2/3.

a. In der Glosse *ὕεσ(τ)ι* kann das *υ* Vertreter des *Ϝ* (*Ϝέστις*), aber auch die Präposition *ὑ* = *ἐπί* sein, vgl. *ἐφ-εστρίς* „Kleid, Mantel".

48. Aus inlautendem *Ϝι* scheint *υ* hervorgegangen zu sein in dem kyprischen *ἐξ ὀρύξη* 135 12. 12. 24. 25 = **ἐξ ὀρϜίξη* von *ὄρϜος* „Grenzstein".

Ῡ

49. Ein urgriechisches *ū* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

λῡσ-: *Ark. Λυσι[δ]άμω* 32 4, *Λυσίνικος* 36 5, *Λυσιστράτω* 33 35, *ἐλύσατο* 24 7.

Kypr. λῦσαι 135 28, *λύση* 29, *Λυσά(ν)δρω* 234.

καρῡκ-: *Ark. ἀγκαρυσ[σόν]τω* 30 19 — *Kypr. καρυξ* 142.

a. Ob in dem Nominative *καρυξ*, ion. *κηρυξ* das *υ* bereits in urgriechischer Zeit verkürzt wurde, bleibt ungewiss.

Nur im Arkadischen belegt:

Ἐνναλίας 8 5 — *Θυμ . .* 34 68, *ὁμοθυμαδόν* 30 28.

K[o]ρτυνίων 52 13 — *κύριος* 30 6. 48. 53.

κωλύ[ω]ν 30 10, *διακωλύοι* 13, *διακωλύσει* 6/7.

λαφῡροπωλίου 30 11 — *ξυνόν* Gl. — *ὀ(κ)τωχρῡσέον* 54 1.

ἀ-σῡλίαν 31 4 — *φελλόδρῡς* Gl. (kypr. *ἄδρῡα*).

Nur im Kyprischen belegt:

πνῡτός „verständig" (vgl. *πέπνῡμαι*): *Πνυταγόραυ* 88 2, *Πνυταγόρω* 197, *Πνυτίλ(λ)ας* 88 1, *Πνυτοτίμω* 197, *Πνυτο-* 123.

Ὑλάται 94 95 98 99 — *μύθα*, *ὕριγγα*, *ψῡχος* Gl.

b. Über *σκυδά* s. die Bemerkung § 43c (S. 164). In *Θυσίω* 130 1 ist das *u* lang, wenn der Name von *θῡ-* „stürmen" abgeleitet ist, vgl. *Fick*, griech. Personennamen 171.

50. Dass *ῡ* von den Süd-Achäern als reines langes *û* gesprochen wurde, beweisen drei kyprische Glossen, in denen *ου* für *ῡ* geschrieben ist:

λούματα „Spreu" } zu *lû* „lostrennen, verstümmeln".
λοῦσον „verstümmelt" }

βρούχετος „der Brüller" = „der Frosch".

Nasalis sonans.

Mit diesem Namen bezeichnet man einen Vokal, welcher ein *n* oder *m* im Anlaute vor einem Konsonanten, im Inlaute zwischen zwei Konsonanten, im Auslaute nach einem Konsonanten vertritt.

51. Die Nasalis sonans = *ṇ*, *ṃ* erscheint im Anlaute, im Inlaute und im Auslaute im allgemeinen als *α*.

Im Anlaute:

Verneinendes *ἀ-* und *ἀν-* (vor Vokalen).

Ssk. *a-*, Lat. *in-*, Osk. Umbr. *an-*, Got. *un-*: Grundform *ṇ-*.

Ark. *ἀ-δικέντα* 30 4, *ἀ-δίκημα* 4/5, *ἀ-δικήμενος* 30 3 — *ἀ-σκηθέες* 29 5/6 „unversehrt“ und *ἀν-α-σκηθέα* 29 6 „versehrt“ (mit doppelter Negation) — *ἀ-πειθῆναι* 30 46 — *ἀ-συλίαν*, *ἀ-σφάλειαν* 31 4 — *Ἀ-τρεστίδας* 1 27.

Kypr. *ἀ-θανάτοις*, *ἀ-κοραιτῶς* „unverkürzt“ 144 2, *ἀν-οσίϳα* 135 9, *ἀ-τέλην* 135 10 „ohne Abgaben“, *ἀ-τέλιϳα* 135 23.

Zweifelhaft sind *αὔγαρος* und *ἀβρεμής* (Gl.).

ἄριστος „der männlichste, mannhafteste“.

Zu *ner-*: *ṇr-* „Mann“, Ssk. *nár-i*, Gr. *ἀ-νέρ-ι*, Umbr. *ner-*.

Im Arkadischen und Kyprischen oft als Namenselement belegt.

Im Inlaute:

μάχα „das Schlachtgetümmel“.

Zu niederdeutsch *mang*, *mengen*, *Ge-menge*.

Ark. *συνμάχων* 6, *Εὐμαχίδας* 37 8 — *Kypr.* *μάχαι* 135 3.

Nur im Arkadischen belegt:

τριακασίος 29 20/21, *τριακάσιοι* 30 3.

Grundform *tria-kṇtioi*, vgl. ssk. *çatá*, lat. *centum*. Über *τριακοσίαις* 24 5/9 und *εἴκοσι* 29 1 (= *e-veikṇti*) siehe § 52 (S. 171).

βαθύς „tief“ zu *βένθος* „die Tiefe“.

[*B*]*αθυκλῆς* 34 38, vgl. auch *Βαθυκλέος* Samml. 1238 2.

Nur im Kyprischen belegt:

βασι-λεύς: *βασιλῆϝος*, *βασιλῆος*. Häufig.

Das Wort ist abgeleitet von *gṇti-* „das Geschlecht, die Familie“: zd. *jaiti* = **jṇti* „Familie“, lit. *gentìs* „Verwandter, Verwandtschaft“, griech. *βασι-* = **βατι-* = **gṇti*, vgl. *Bezzenberger* in BB. III 174. *βασιλεύς* bedeutet also ursprünglich „Führer der Sippe“ und entspricht genau dem germanischen *kuning* „Führer der Sippe“ von *kuni* „Geschlecht, Sippe“.

κασίγνητος: in versch. Kasus 76$_2$ 106$_3$ 109$_5$ 135 oft 146.

Dass dor. *κάσις* Kurzform von *κασί-γνητος* und *κασί-γνητος* wiederum aus *αὐτο-κασί-γνητος* verkürzt ist, darf als sicher gelten. Wenn wir *κασι-* mit zd. *kata* „das Haus", *kati* „der Hausherr" (aus **kṛta*, **kṛti*) verbinden, so ergibt sich für *αὐτο-κασί-γνητος* die passende Grundbedeutung „der in dem gleichen Hause Geborene, der Sohn desselben Hausherrn", d. i. „der Bruder". Anders *Bezzenberger* BB. II 157.

ἀ- „ein" = *sṃ-*: *ἄ-δρυα* „Ein-baum" Gl.

Im Auslaute:

Akkusativ Sg. der konsonant. Stämme auf *α* = *-ṃ*.

Ark. *αἶγα* 29$_2$, *ἀπιόντα* 32, *ἵκοντα* 12, *μῆνα* 30, *νύκτα* 13, *ἀδικέντα* 30$_4$.

Kypr. *Fεικόνα* 151$_2$, *ἰjατῆρα-ν* 135$_3$, *ἀ(ν)δριjά(ν)τα-ν* 134$_2$, *ἀ(ν)δριά(ν)τα-ν* 140$_1$.

Die drei letzteren Akkusative sind mit *ν* erweitert.

52. Diejenige tonlose Nasalis sonans, welche hinter *κ* stand, wurde im Arkadischen dumpf als *ο* gesprochen.

δέκο in *δυώδεκο* 29 7/8. 21, aus *dékṃ*.

δέκοτος in *δεκόταν* 6$_2$, aus *dekṃ-tós*.

εἴκοσι 29$_1$, aus *e-véikṃti* oder *e-vikṃtí*.

ηεκοτόν 29$_4$, *Ἑκοτόνβοια Ἑκοτόμβοια* 38, aus *se-kṃtóm*.

Dass diese dumpfere Aussprache nicht allein von dem *κ*, sondern auch von der Betonung abhing, scheint daraus zu folgen, dass in Tegea neben *εἴκοσι* 29$_1$ die Form *τριακάσιοι* 30$_8$ (Akk. *τριακασίος* 29$_{20/21}$) lag, welche den Accent auf der Nasalis sonans trug. Aus Stymphalos ist freilich auch in diesem Zahlworte *ο* überliefert: *τριακοσίαις* 24$_{8/9}$.

Ob die tonlose Nasalis sonans hinter *κ* bereits in südachäischer Zeit als *ο* klang, ist vor der Hand nicht zu bestimmen, da Belege aus Kypros fehlen.

R sonans.

Ein *r* wird tönend oder silbenbildend, wenn es — in Folge von Stammesabstufung — im Anlaute vor einen Konsonanten oder im Inlaute zwischen zwei Konsonanten zu stehen kommt.

53. Im Anlaute erscheint tönendes *ṛ* bald als *αρ*, bald als *ορ*, ohne dass sich ein bestimmtes Gesetz dafür aufstellen lässt.

Als *αϱ*:

ἄϱγυϱο-: *Ark.* *ἀϱγύϱιον* 30 13, *Kypr.* *ἄϱγυϱος* 135 oft.

Stamm *reg*: *ṛg* „glänzen": ssk. *rajatá* „Silber", zd. *erezata* = *ṛzata*, lat. *argentum* = *ṛgṛtom*.

Vgl. ferner *Ark.* *ἀϱχ-* in Eigennamen, *ἀ-ϱτύεν* 29 27.

Als *οϱ*:

Ark. *ὀϱθός* in *Ὀϱθολαΐδας* 22, zu zd. *eredhva* = **ṛdhvo* oder zu ssk. *ûrdhva* = **vṛdhva*, gr. *Fοϱθός*.

Ὀϱχομένιοι 1 16 (Stamm *ṛgho-*) neben der vom vollen Stamme abgeleiteten Form *Ἐϱχομένιοι*, s. § 17 (S. 144).

54. Im Inlaute erscheint tönendes *ṛ* ebenfalls bald als *αϱ ϱα*, bald als *οϱ ϱο*.

Als *αϱ*, *ϱα*:

κϱατ- = *kṛt*, schwacher Stamm zu *κϱετ-*.

Ark. *-κϱάτης* in Eigennamen, die Belege in § 13 a, b, c.

Kypr. *ΚυπϱοκϱατίϜος* 93 1.

Aus dem arkadischen Dialekte sind zu nennen:

θϱασύς: *[Θϱ]ασυμήδεος* 33 Col. A, *Θϱασέας* 33 70 52 16, *Θϱασέαυ* 33 89, *Θϱάσιππος* 37 10.

στϱατός: *στϱαταγοί* 30 9 32 1 und in Eigennamen: *Ἀμφιστϱάτω* 33 42, *Λαΐστϱατος* 1 38, *Λαμόστϱατος* 33 33. 55, *Ἐπιστϱάτω* 8 16, *Καλλίστϱατος* 33 83, *Κλεόστϱατος* 35 28, *Λυσιστϱάτω* 33 35, *Μνασιστϱάτω* 33 54, *Νικόστϱατος* 36 13, *Νικοστϱάτω* 34 37, *[Ξ]ενοστϱάτα* Samml. 1254 a, *Σαστϱάτο[υ]* 36 11, *Σώστϱατος* 51, *Τιμοστϱάτω* 33 44 34 2.

γϱαφ- (= *gṛbh-*): *γέγϱαπ[τ](οι)* 30 51, *γεγϱαμμέ[ναι]* 30 54, *γϱαφής* 32 7 39, *σύγγϱαφον* 30 40. 53, *[συ]γγϱάφ[οι]* 30 54, *γϱα . . . .* 24 11.

δαϱχμά (= *dṛghmā*): *δαϱχμάν* 29 14. 17. 19, *δαϱχμάς* 29 4. 8. 21 30 23, *δαϱχμαῖς* 24 6 30 30.

τέταϱτος (= *kétvṛtos*): *Τέταϱτος* 37 6.

Als *οϱ*, *ϱο*:

Im arkadischen Dialekte:

ἐφθοϱκώς 30 10/11, att. *ἐφθαϱκώς*.

Die von *Spitzer* Lautlehre p. 11 ff. aufgestellte, allgemein gebilligte Vermutung, dass *ἐφθοϱκώς* nicht einem attischen *ἐφθαϱκώς* = *ἐ-φθϱκώς* entspreche, sondern von dem abgelauteten Stamme *φθοϱ-* gebildet sei, lässt sich — unter Berufung auf *δέδδοικα*, *ἔωκα* — verteidigen, auch ohne dass wir mit *Meister* II 90 eine Übertragung des Vokales von *ἔφθοϱα* auf *ἔφθαϱκα* voraussetzen.

φορβι- „Zaum, Halfter“: ἐνφορβίεν „anhalftern“ 29 3. 6. 10/11. 15, ἐνφορβίη 29 3/4, ἐνφορβισμόν 29 2.

Das Wort ist mit lit. *brìzgi-las* „Zaum“ und altbulg. *brŭzda* (= **brŭzgja*) „Zaum, Halfter“ zu verbinden: als Stamm ergibt sich demnach *bhṛsgi-*, welcher regelrecht zu **φορσβι-*, *φορβι-* wurde.

ἄγορσις „Versammlnng“ in *Παναγόρσι* 29 26, *Παναγόρσιον* 29 30, *Τριπαναγόρσιος* 29 8.

Dass *παν-άγορσις* vom schwachen Stamme *agṛ-*, nicht vom abgelauteten Stamme *agor-* abgeleitet ist, wird durch ion. *παν-ήγῠρις ἀγῠρμός, ἀγῠρτάζω* wahrscheinlich gemacht.

Im kyprischen Dialekte:

Ἀφροδίται oder Ἀφορδίται 59 3.

Vgl. den Namen Ἀφροδίσιος 160 5.

κατέϝοργον (oder κατήϝοργον) 135 1, Aorist zu κατα-ϝέργω (oder κατ-εϝέργω), = *ἔνεργον*.

κόρζα (Gl.) = **κόρδχα* = **κορδία*, att. *καρδία*.

a. Das gemeingriechische ρο in βρότος (*ark.* [*K*]αλλινβρότ[ω] 33 Col. A) = ssk. *mṛtá* scheint aus μορτός = ssk. *márta* übernommen zu sein. Ob in χρό-νος (*ark.* χρόνοι 30 43), dem in der Bildung das kyprische θρό-να (Gl.) „Blumen“ gleich steht, das ρο aus ṛ hervorgegangen ist, lässt sich zur Zeit noch nicht sagen.

Der Beispiele sind zu wenige, als dass sich aus ihnen ein bestimmtes Gesetz für die Vertretung eines inlautenden ṛ aufstellen liesse. Doch verdient vielleicht die Tatsache bemerkt zu werden, dass der Einschubvokal, wenn er hinter das ρ tritt, im allgemeinen als α erscheint — wenn er dagegen vor das ρ tritt, als ο (Ausnahmen *δαρχμά, τέταρτος*).

Kurze Diphthonge.

ĂI

55. Ein urgriechisches *ăι* blieb bei den Süd-Achäern im allgemeinen unverändert.

1. In Stammsilben.

αἶσα: *Ark.* αἶσαν 12 35 30, Ἰναισίμω 34 36 — *Kypr.* αἶσα 148 2.

Ἀχαιϝός: *Ark.* Ἀχαιῶν 52 oft.

Kypr. Ἀχαιϝός 190, Ἀχαιομάντεις Gl.

Nur im Arkadischen belegt:

αἶγα 29₂ — Αἴϑων 21₄.

Αἰσχρίων 37₆, Αἴσχρω[νος] 33₉₆, Αἰσχύτης 1₅₅.

αἶνος: Δαμαίνετος 33₂₆. ₃₇. ₉₂, Διαίνετος 35₁₆, Ἐπαίνετος 3[illegible] ₃₆, Κλεαινέτ(ω) 33₄₆.

Vielleicht auch *kypr.* Ἐπαί(νε)[τος] 210₃.

Καβαίσω 8₉ — Μαινάλιοι 1₁₆.

Φαιδ-: Φαιδιμίδαν 34₂₉, Φαιδρέας 1₁₁, Φαῖδρος 1₃₅, Φαίδρω 35₁₀.

χραισμεῖν „helfen“ Gl.

Nur im Kyprischen belegt:

αἰϝ- „Zeit, Dauer“: αἶς (= *αἶϝ-ς) 135₁₀. ₂₃. ₂₈, αἰϝεί 13[illegible] ₃₁.

ψαιδρόν „glänzend“ Gl.

2. In Bildungs- und Flexionssilben.

Nomina auf -αιος, -αια.

Ark. Ἀϑαναία 11, Ἀϑαναίαν 33₄₈. ₅₆. ₈₀ 34₁. ₅₃ 35₁₇, Ἀλέαια 38, Ἀριστᾶος 33₄₄, Ἀριστᾶω 34₄₇, Ἑρμᾶο[ς] 35₂₉, Ἑρμαίω 34₁₀, Θηβᾶος 54₆, Λύκαια Samml. 1232, Μουσᾶος Samml. 1209, Π[ο]σοιδ(α)ίας 8₁₄.

Vgl. auch die Namen Διπαιέων, Θισοαιέων 52.

Kypr. Ληναί(ω) 118, Ὄναιος Nom. Sg. 77, Ὀναίων Gen. Sg. 71₁/₂, Χαρώ(ν)δαιος 207, ἠβαιόν Gl.

a. Vgl. auch den Namen Ἐλαιοῦς Gl. In ϑέαγον (Gl.) = *ϑέαιον hat sich hinter αι ein *j* entwickelt (*ϑέαιjον), vor welchem das ι ganz verdrängt wurde.

b. Da die Vermutung Ἔλαοῦς (Gl.) = *Ἐλαιοῦς und die Lesung Ὀνασι-μάω 128₁/₂ = Ὀνασι-μαίω nicht sicher sind, so ist ein Übergang von -αιο, -αιω in -ao, -αω fürs Kyprische ohne Belege, s. § 90 (S. 190).

α-Stämme: Lok. Sg. und Nomin. Pl. auf -αι,
Dat. Plur. auf -αις.

Adverbia auf -αι:

Ark. καί 6₂ 24₃ 29 30 oft 31₅. ₅. ₆. ₆. ₇ 35₈ 54₃. ₄. ₁₀. Κραταιμένης 22.

Kypr. Διϝαίϑεμι 149 — ναί 109₆ — παι 135₄. ₁₂ 146.

Die mediale Personalendung -σαι.

Die Infinitivendungen -ναι, -σϑαι.

Der Infinitiv des σα-Aoristes auf -σα-ι.

c. In dem kyprischen ἀκοραιτῶς ist das ι des abgeleiteten Präsens κοραίω = κοραίjω auf das Participium Perfekti übertragen.

56. Durch Epenthese ist *αι* entstanden in

χαίρω (= *χαρ-jώ*).

Ark. *χαῖρε* 4 13 14 19 20 48 50, *χαίρετε* 3 4 17 23 40.

Kypr. *χαίρετε* 144 1. 4.

Nur im Arkadischen belegt:

φαίνεν 30 24 — *λυμαίνηται* 30 16/17.

Nur im Kyprischen belegt:

πτοαίρει (Gl.) = **ἀποσαίρει — μεγαίρειν* (Gl.).

a. Das durch Epenthese entstandene kyprische *αἶλος* = *ἀλιος* (Gen. *αἴλων* 135 14, *αἶλα* Gl.) lässt sich wegen des arkadischen *ἄλλος* *ἄλοις* 30 44, *ἄλλν* 30 38) nicht als süd-achäische Form ansetzen.

57. Die Lautverbindung *-αϝι-* ist nach Ausfall des *ϝ* zu kontrahiert worden in den kyprischen Worten:

παῖς = *παϝίς*, vgl. § 7c (S. 136): *παῖς* 90 3, *παιδός* 88 2/3, *παιδί* 90 3 120 2, *παῖδες* 135 30, *παίδων* 11. 30, *παισί* 13. 25, *παῖδας* 11. 23.

αἰ-πολος (Gl.) = **ἀϝί-πολος*, s. S. 106 und die »Präpositionen«.

58. Die einzige Form, in welcher einem gemeingriechischen *ι* im arkadischen Dialekte ein *οι* entspricht, ist die 3. Pers. Sg. Med. auf *-τοι* = *-ται*, siehe § 69 (S. 180).

ĔI

59. Ein urgriechisches *ει* blieb im Süd-Achäischen stets unverändert.

1. In Stammsilben.

k'ei- „büssen, bezahlen".

Ark. *ἀπντειέτω* 30 43, *ἀπντεισάτω* 35, *ἔξτεισιν* 37, *Τείσιμος* *Τεισιμάχ[ω]* 35 27, *Τείσανδρος* Samml. 1234.

Kypr. *πείσει* = *τείσει* 135 12. 25.

a. Wenn die kyprischen Namen *Τισωνίδας* 93 3 und *Τισά(ν)δρω* 113 richtig gelesen sind, so stammen die beiden Inschriften aus junger Zeit.

Nur im Arkadischen belegt:

γειτων „Nachbar": *Ἀριστογείτονος* 35 13, *Εὐγείτων* 1 47, *Εὐγειτονίδας* 1 18.

δεινός (aus *δϝεινός*): *Δεινίας Δεινάρχω* 34$_{44}$, [*Δ*]*εινίαν* 33 Col. A., *Δει* .... 33$_{93}$.

κεῖ-σθαι: *κακειμέναν* 29$_{24}$.

μει- „vermindern“, *μεί-ων* = *μεί-χων*: *μεῖον* 29$_{15}$, *μειόνων*$_{18}$.

πείθω: *ἀπειθῆναι* 30$_{46}$, *Πειθίας* 37$_{7}$, *Ξενοπείθης* 1$_{14}$, *Δαμοπείθεος* 34$_{18}$.

χει- „treiben, stürmen“ (*χει-μών*: *χῖ-ών*): *Χειωνίς* 15.

Überliefert sind *Χίων*, *Χιωνίδης*, *Χιονίς*, *Χιόνιππος* u. a.

b. Da auf der Inschrift 29 anlautendes *ϝ* erhalten ist, so kann *εἴκοσι* 29$_{1}$ nur aus *ἐ-ϝείκοσι* oder *ἑ-ϝίκοσι* (vgl. *οἷς* 29$_{1}$ = *ὅϝις*), nicht aber aus *ϝείκοσι* entstanden sein.

c. Über *Μειλίχω*[*ν*] 34$_{80}$ ist bei der »Ersatzdehnung«, über *σφεῖς* 30$_{10.\,18}$ beim »Pronomen« gehandelt.

d. Die Aussprache *Κλειτορίων* 52$_{12}$ statt *Κλητορίων* ist erst in römischer Zeit aufgekommen.

Nur im Kyprischen belegt:

δεῖσα „Schmutz“ in *ἄ-δειος* „schmutzig“ Gl.

ἀ-εἴδες „du hörst“ Gl.

ϝει- „eindringen auf“, *ϝείσης* Konj. Aor. 144$_{1}$, vgl. homer. *ἐ-ϝείσατο*, *κατα-ϝείσατο*, *ἐπι-ϝείσομαι*.

ϝεικόνα „Bildnis, Bildsäule“ (*ϝέϝοικα* „gleiche“) 151$_{2}$.

ἀ-λειφ- „bestreichen, beschreiben“ in *ἀλειπτήριον* Gl.

2. In Bildungs- und Flexionssilben.

Lokativ der *o*-Stämme auf *-ει*.

Ark. οὔνει „im Trab!“ Gl., *εἰ* 29 30 oft, *εἴτε* 30$_{39.\,52}$.

Kypr. αἰϝεί 135$_{31}$ (von *αἰϝο-*).

Dativ der konsonant. Stämme auf *-ει*.

Kypr. Διϝεί in *Διϝείθεμις* 135$_{21}$, *Διϝειθέμιτος* 121.

3. Pers. Sg. des Indikativs Akt. auf *-ει*.

Ark. διακωλύσει Ind. Fut. 30$_{6/7}$, *δεῖ* (= *δέει*) 30$_{9}$.

Kypr. γράφει 189, *ἀκεύει*, *ἀποαίρει*, *αὐε(λ)κίζει*, *βορβορίζει*, *βριμάζει* Gl.

3. Pers. Sg. des Optativs Aor.

Kypr. ἀποέρσειε Gl.

Ableitungen auf *-ειος* = *-ε-ϳος*.

Ark. Ἀσκλαπίεια 38.

e. Alle Ableitungen auf *-ε-ϳ-*, welche den Accent auf dem *ε* trugen, mussten nach gemeingriechischem Lautgesetze das *ϳ* = *j* einbüssen, z. *Νεμέα* Samml. 1232, *ὁ(κ)τωχρυσέον* 54$_{1}$, *πλέον* 30$_{22\,26}$, *πλέονα* $_{31}$, *πλεόνων*

d die zahlreichen Eigennamen auf *-έας* = *-έϝας* z. B. *Ἀγασέας* 33_{61}, *Δαας* 32_2 33_{81} $34_{41.54}$, *Φιλέας* 34_{39}.

f. Die Form *πλεῖστος* (= **πλε-ιστός*) in *ark. Πλειστίερος* 1_{30} neben *ῆστος* (= **πλή-ιστος*) in *ark.* [*Π*]*λήσταρχος* 37_5, *Πληστίερος* 37_{11} war weder d-achäisch noch echt-arkadisch. Über das Verhältnis von *πλεῖστος* zu *ῆστος* s. § 21c (S. 147).

60. Ob ein *ει*, welches in urgriechischer Zeit durch Sigma trennt war, von den Süd-Achäern bereits als Diphthong oder ch getrennt gesprochen wurde, ist nicht zu entscheiden. Die Betracht kommenden Fälle sind:

1. Der Lokativ der *εσ*-Stämme.

Kypr. ἔλει 135_9, *Fέτει* 134_1 135_1, *τέρει* 65_8.

2. Die Ableitungen der *εσ*-Stämme.

Ark. Ἀργεῖος 54_9 — *ἀσφάλειαν* 31_{45} (von *ἀσφαλεσ-*) — *τηρειάζεν* 30_{46} (*ἐπήρεια* „die Kränkung" von *ἐρεσ-* abgeleitet, gl. *ἐρέ-ϑω* „kränken") — *Χαρείδας* 1_{39} (von *Χάρης*).

Kypr. Von *Ἔλος* sind wahrscheinlich abgeleitet die Beinamen *Ἐλείτας* $140_{4/5}$, *Ἐλεία* Gl., von *ἔγχος* der Name *Ἔγχειος* Gl.

a. In *Θει-δοτί*(*jω*) 196 scheint *Θει-* Abkürzung von *Θειο-* (*ϑειός* „göttlich" von *ϑεός* = *dhvesos*) zu sein.

61. Wenn *ε* und *ι* oder *ε* und *ει* durch *F* getrennt waren, nd in süd-achäischer Zeit selbstverständlich keine Kontraktion statt, vgl. *kypr. Μαλαχλεϝίτω* 187.

Nach Ausfall des *F* wurde *-εϝι-*, *-εϝει-* sehr wahrscheinlich *ει* kontrahiert:

1. *-ει-* aus *-εϝι-*:

Ark. Ἀριστείδας 33_{87} (zu *Ἀριστεύς*), *Θεοκλείδας* 33_{30}, *Παυκλείδας* 33_{71}, *Σωκλείδαν* 34_5 — *ἱερεί*[*οις*] 35_{30}, *Βασίλεια* mml. 1232_{15}.

2. *-ει* aus *-εϝει-*:

Ark. δεῖ 30_9.

62. Durch Epenthese ist *ει* entstanden in dem kyprischen *Ἀπείλωνι* 140_4 (= **Ἀπέλϳωνι*).

63. Ein urgriechisches *η* ist durch *ει* vertreten in den prischen Glossen

λείν(*εα*) = *Fλῆνα* *ρύειναι* = *Fρῆναι*.

a. Auch *ζάει* steht für urgriechisches *δι-άϝη*.

64. Aus der Ungenauigkeit der Überlieferung ist das weder süd-achäische noch kyprische *ει* folgender kyprischen Glossen zu erklären:

ἀ(ο)ρίζειν, ἀπολοί(σϑ)ειν, δαματρίζειν, δεῖν, πάσσειν.

a. Die süd-achäische Endung des Infinitives war *-σν*.

κακκεῖ(ρ)αι, Aorist zu *κερ-*.

b. Die süd-achäische Form war *ἔκερσα*, erhalten im Kyprischen: 99_3. Im Arkadischen wurde *σ* dem *ρ* assimiliert und das so entstandene *ρρ* ohne Ersatzdehnung vereinfacht, vgl. *φϑέραι* 30_8 = **φϑέρσαι*.

c. Die Form *εἶαρ* Gl. = *ἔαρ* ist noch nicht gedeutet. Wahrscheinlich steht dieselbe für *ἦαρ*: denn das lateinische *assir* lässt sich mit ssk. *úṣ*, *asán* und kypr. *ἔαρ* (Gl. S. 112) nur so verbinden, dass wir einen starken Stamm *ēs* mit den Kurzformen *ăs*: *ĕs* voraussetzen.

65. Ein (wahrscheinlich durch Kontraktion entstandenes) *ει* ist in *ī* verwandelt in dem arkadischen *ἰράναι* 31_6 = *εἰράναι* (aus ** ἐ-Fῑράναι*?).

a. In *Fικαδίω* 8_8 ist das erste *ι* kurz (*Fῐκάς*, att. *εἰκάς*).

ŏι

66. Ein urgriechisches *οι* blieb im Süd-Achäischen unverändert.

1. In Stammsilben:

Foῖκος „Haus" (Stamm *Feικ-* „einkehren", ssk. *viç* „eintreten"):

Ark. μέτοικοι 33 oft, *οἰκίαν* 31_3.

Kypr. Foίκωι 135_6, *Ὀνασίϝοικος* 94_1 228, *Ὀνασιϝοίκω* $10_{3?}$, *Στασιϝοίκων* $94_{1/2}$, *Στασιϝοί[κω]* 228.

οἶϝος „allein": *Ark. οἶος* Gl. — *Kypr. οἴϝωι* 135_{14}.

Nur im Arkadischen belegt:

ϑοίνα „Opferschmaus": *ϑοίναν* 29_{12}.

κοινός: *κοινάν* 30_{53}, *κοινᾶνας* 30_{21}.

a. Wahrscheinlich für **κοιϝ-νός* von *keivo-* „Genosse, Freund", s ssk. *çeva* „freundlich", ahd. *hîvo* „Gatte, Hausgenosse", latein. *cīvis* = **ceiv-is*.

οἰσ- „bringen": *ἐποίσῃ* 29_{21}.

Zu ssk. *iṣ* „senden, darreichen", zd. *aēṣe-mnâo* „entsendend" Part. Praes. Med. Plur. Nom. Fem., Stamm *eis-*: *ois-*: *is-*.

Ποσοιδάν: *Ποσοιδᾶνος* 25, *Π[ο]σοιδ(α)ίας* 8_{14}.

a. *Prellwitz* hat in BB. IX 328 ff. nachgewiesen, dass die drei Formen *Ποσειδ-* (dor. thess. *Ποτειδ-*), *Ποσοιδ-* und *Ποσιδ-* (dor. *Ποτιδ-*) auf eine ursprünglich durch den wechselnden Accent bedingte dreifache Stamm-Abstufung zurückgehen.

b. In Lakonien blieb auch nach der dorischen Einwanderung der alt-achäische Name des Gottes bewahrt: *Ποhοιδᾶνι* IGA. 83 86 88, *[Πο]hοι(δ)αν* . . IGA. p. 34 no. 2, *Ποhοίδαια* IGA. 79_{12}.

Nur im Kyprischen belegt:

Fοῖνος: *Foίνω* 148.

ἄ-λοιφος: *διφθερἀλοιφος* „Schreiblehrer" Gl.

Der starke Stamm *ἀ-λειφ-* „bestreichen" in der kyprischen Glosse *ἀλειπτήριον* „Schreibzeug".

ἀπολοί(σθ)ειν Gl., von *λοῖσθος* „Ende".

c. Unsicher ist *Φοίτω* oder *Ποίτω* 170.

d. Ein stammhaftes *οι* ist vor einem Vokale zu *ο* verkürzt in *ark.* *ποέντω* 30_9 = **ποϊέντω*, **ποιέντω* aus **ποιFέντω*. Zur Etymologie von *ποιFός* vgl. *Verf.* in GGA. 1889, Sp. 880.

2. In Bildungs- und Flexionssilben.

Lokativ Sg. der *o*-Stämme auf *-οι*.

Hierzu gehören auch die pronominalen Formen *kypr.* *μοι* 93_2, *Foι* 134_3 135_{39}, *ark.* *οἳ* 30_{33}.

Nominativ Pl. der *o*-Stämme auf *-οι*.

Dativ Pl. der *o*-Stämme auf *-οις*.

Genetiv-Dativ Dual. auf *-οιν*.

Optativ der *o*-Konjugation.

Ark. *διακωλύοι* 30_{13}, *ἐγκεχηρήκοι* $_{12}$, *κατάγοι* 29_{31}.

Kypr. *δυFάνοι* 135_6, *δώκοι* $_{16}$, *γένοιτν* $_{29}$.

67. Erst im arkadischen Dialekte ist *οι* durch Kontraktion entstanden

1. Aus *-ο(σ)ι-*:

Ἀρκοίας 28_2.

Der Stamm ist *ἀρκοσ-* statt des zu erwartenden *ἀρκεσ-*, vgl. thess. *Κερδοῖος* Samml. $345_{22.\ 44}$ vom Stamme *κερδοσ-*.

2. Aus *-οFι-*:

οἷς Akk. Plur. 29_1 aus **ὄFι-νς*.

Ἑκατόνβοια, *Ἑκατόμβοια* 38.

Abgeleitet von *ἑκατόμβοιος* = *ἑκατομβόFιος* *B* 449, *Z* 236, *Φ* 79. Vgl. die Bemerkung zur Glosse *Ἑκατόμβαιος* S. 102.

a. *Κολοι-φῶν* 21_3 ist eine Bildung wie *Δαμο-φῶν*, *Κλεο-φῶν* u. a. Das erste Element *κολοι-* scheint zu *κολφά* „Lärm, Geschrei", *κολοιός* „die Krähe" zu gehören.

68. Die kyprische Glosse *βομβοία*, welche ihrer Ableitung und Bildung nach unklar ist, liefert nur dafür einen Beweis, dass die Kyprier inlautendes *οι* vor einem Vokale nicht zu *ο* verkürzten.

69. Im arkadischen Dialekte entspricht der gewöhnlichen Medialendung *-ται* die dumpfere Form *-τοι*. Ob dieser Wandel bereits in süd-achäischer Zeit stattgefunden hat, wird sich erst dann entscheiden lassen, wenn die betreffende Endung auch in kyprischen Inschriften überliefert ist.

βόλητοι 29_9, *γένητοι* 30_5, *γίνητοι* $_2$, *δέατοι* $_{10.\ 18.\ 46}$, *δικάζητοι* $_{35}$, *ἐπισυνίστατοι* $_{15/16}$, *-ίκητοι* $_{31}$, *ἰνδικάζητοι* $_{34}$, *λυμαίνητοι* $_{16/17}$, *τέτακτοι* $_{44}$.

a. Der von *Spitzer* S. 21 f. aufgestellten Vermutung, dass *-τοι* nicht auf lautlichem Wege aus *-ται* entstanden, sondern von der sekundären Endung *-το* aus gebildet sei, haben sich *Meister* II 98 und *G. Meyer* Gr. Gr.[3] § 114 angeschlossen. Die innere Unwahrscheinlichkeit, welche diese Vermutung an sich besitzt, wird dadurch noch verstärkt, dass die sekundäre Endung wahrscheinlich bereits in süd-achäischer Zeit (siehe § 45, S. 168) gar nicht *-το*, sondern *-τυ* lautete: es fehlt also der Ausgangspunkt für die Analogiebildung.

Zum Beweise, dass *αι* in den Verbalendungen unverändert erhalten sei, führen *Spitzer* und *Meister* a. a. O. die arkadischen Formen *ἀπειθῆναι* 30_{46}, *ἦναι* 30_{10}, *κατνφρονῆναι* 30_{47}, *ϑ[έ]σθαι* $24_{4/5}$, *[σ]τεφνῶσαι* 24_5, *φθέραι* 30_{11} an, denen jetzt aus no. 29 *ἦναι* $_{2.\ 5}$, *ἐξῆναι* $_{18}$, *ἐςπερᾶσαι* $_{13}$ hinzuzufügen sind. Alle diese lassen sich aber nicht mit der 3. Pers. Sg. auf *-ται* vergleichen. Der Infinitiv auf *-ναι* ist der Lokativ des vom Participium auf *-νος* abgeleiteten verbalen Abstraktums auf *-νᾱ* (vgl. *ἀμπ-εχόνα*, *φ[ο]ρ-ένα* u. s. w.): das *α* ist also ein stammhaftes. *[ϑ]έσθαι* steht in der Inschrift aus Stymphalos, welche nicht mehr im reinen Dialekte gehalten ist: zudem lässt sich die Endung *-σθαι* = ssk. *dhyái* nicht mit *-ται* = ssk. *-te* auf eine Stufe stellen. Endlich beweisen die Formen *στεφνῶσαι*, *ἐςπερᾶσαι* und *φθέραι* deshalb nichts, weil das *α* in diesen Fällen zum Stamme des Tempus gehört.

Eine ganz besondere Stellung nehmen die medialen Endungen *-σαι*, *-ται*, *-νται* deshalb ein, weil aus den Gleichungen ssk. *bhárase* = *φέρε(σ)αι* = got. *baíraza*, ssk. *bhárate* = *φέρεται* = got. *baírada*, ssk. *bhárante* = *φέρονται* = got. *baíranda* noch nicht folgt, dass die indogerm. Grundformen *bhéresai*, *bhéretai*, *bhérontai* waren. Dagegen spricht einmal der Umstand, dass die Endungen ssk. *-se*, *-te*, *-nte* in der *mi*-Flexion den Hochton tragen, und zweitens die freilich nicht völlig sichere Gleichung ssk. *bhárase* = altbulg. *bereši* (2. Pers. Act.) = idg. *bhéresei*. Es ist nicht

ausgeschlossen, dass die indogerm. Endungen *-séi*, *-téi*, *-ntéi* waren und dass dieselben erst durch Accentverhältnisse im Germanischen zu *-sa* (*-za*), *-đa*, *-nđa*, im Griechischen (in tonloser Silbe) zu *-σαι*, *-ται*, *-νται* wurden. In ganz gleicher Weise ist die indogerm. Endung des Genetivs Sg. der kons. Stämme *-és* im West-Europäischen zu *-os* abgelautet, s. § 24h (S. 152).

῎Ι

70. Ein aus *-ví* oder *-ŭí* entstandenes auslautendes *-υι* ist

1. Unverändert erhalten in

Kypr. ἰν τυΐν. ἐν τούτῳ. Glosse.

τυΐ-ν ist aus τυΐ erweitert. Die letztere Form geht nicht auf τοῖ zurück (*Meister* II 220), sondern auf *τ-Ϝί, wie das bereits *Ahrens* de dial. Dor. p 365 ausgesprochen hat. Das Nähere über diese Lokative auf *-ui*, *-vi* in der Formenlehre beim Lokativ der *o*-Stämme.

2. Zu *i* verkürzt in

Ark. πληθί 30_{20} = πληθυῖ von πλήθυς.
Τηλί-μαχος 1_{53} = *Τηλυί-μαχος.

Vgl. aeol. πήλυι = πῆλε, ion. τῆλε. Zuzugeben ist allerdings, dass sich τηλι-: τηλε- auch nach dem Verhältnisse ὀψι-: ὀψε- beurteilen lassen.

Kypr. ὄπι 135_{29} = kret. ὅ-πυι, s. die Bemerk. auf S. 73.

Wie sich einerseits aus der kyprischen Glosse ἰν τυΐ-ν und andrerseits aus den kretischen Formen ὅπυι, ἀμπάντυι, πλίυι u. a. ergibt, war in süd-achäischer Zeit ein auslautendes -υι noch unverändert. Die Wandlung desselben in -ι haben der arkadische und kyprische Dialekt unabhängig von einander vollzogen.

71. Ein inlautendes *u* ist wahrscheinlich aus *vi* hervorgegangen in dem kyprischen

ἐξορύξη $135_{12.\,12.\,24.\,25}$ = *ἐξορϜίξη von ὄρϜος.

a. Die verschiedenartige Behandlung des auslautenden und des inlautenden *vi* ist allerdings befremdlich. Vielleicht geht deshalb ἐξορύξη auf ein Präsens ὀρύζω = *ὀρύω (aus *ὀρύ-ι̯ω) zurück. Die Präsensbildung auf -ζω war gerade im kyprischen Dialekte beliebt, vgl. *kypr.* καλήζω (Gl.) = *aeol.* καλήω, *kypr.* χραυζόμενον 135_{18} neben χραυόμενον 135_{9} u. a.

ᾰϒ

72. Ein urgriechisches *αυ* blieb im Süd-Achäischen stets unverändert.

αὐτός: *Ark.* *αὐτός* 30$_{36}$ 54$_{3}$, *αὐτόν* 24$_{5}$, *αὐτά* 30$_{25}$, *αὐτοῖ* 30$_{2}$ 31$_{2.6}$, *Αὐτοκρέτ*[*ης*] 34$_{67}$.
Kypr. *αὐτῶ* 106$_{3}$.

Nur im Arkadischen belegt:

αὐδή Gl. — *Γλαυκίδαν* 8$_{4}$ — *διελαυνόμενα* 29$_{16/17}$.
Κεραυνῶ 5 — *Παυσανίας* 1$_{50.68}$.

Nur im Kyprischen belegt:

αὐρο- „frühe“: *Κιναύρου ψῦχος* „Morgenkälte“ Gl.
αὐσ- „schöpfen“: *ἔναυον* und (*ἔ*)*παυον* Gl.
αὐτάρ: 57$_{2}$ 60$_{2}$, vgl. die Bemerkung zu 61$_{2}$.
χραυζόμενον 135$_{18}$, *χραυόμενον* 9.

a. Ob das kyprische *ἄμμανσις* (*ἰν ἄμμανῖν* Gl.) von einem Stamme *μαν-* abgeleitet ist, bleibt fraglich, s. S. 116.

b. Ob die Glosse *ἀϑρίζειν* „frieren“ aus *ἀορίζειν* = *αὐρίζειν* oder aus *αἰϑρίζειν* verdorben ist, lässt sich nicht entscheiden.

73. Aus *αϝ* ist *αυ* entstanden in

Ark. *Φαυΐδας* 34$_{52}$ = **ΦαϝΙδας*.
Kypr. *αὐε*(*λ*)*κίζει* Gl. = **ἀ-ϝελκίζει* s. S. 109.

a. Das kyprische *αὔγαρος*, welches auf S. 109 als *ἄ-ϝγ-αρος* gedeutet wurde, kann auch mit *Meister* II 326 in *αὔϝαρος* geändert und zu *αὐαίνω*, *αὐα-λέος* „welk, abgestorben“ gezogen werden.

74. Aus inlautendem *-αο-* = *-αϝο-* ist *αυ* kontrahiert in den kyprischen Worten:

Φαύδαμος 189, *Φαυκ*(*λέ*)*ϝεος* 188, *Φαυ-* = **ΦαϝΟ-*.

a. Das erste Element des kyprischen *Ναυφάμω* 204 ist wahrscheinlich nicht aus **Nāϝο-* hervorgegangen, sondern mit *νᾱυ-* in *ναῦφι*, *ναυσί* identisch: wenigstens lässt sich das *Nαυ-* der ionischen Eigennamen nicht auf *Nāο-* zurückführen.

b. Im Arkadischen wurde inlautendes *-αο-* = *-αϝο-* in *ᾱ* zusammengezogen, s. § 11 (S. 138). In süd-achäischer Zeit sprach man noch *-αϝο-*.

c. In den Genetiven der *ᾱ*-Stämme auf *-αυ* wurden die beiden Vokale nicht als ein geschlossener Diphthong, sondern getrennt gesprochen, s. § 45, 2 (S. 167 f.).

ĔY

75. Ein ursprüngliches *ευ* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

εὖ: *Ark. Εὐ-* oft in Eigennamen, z. B. *Εὐγείτων* 1 $_{47}$, *Εὐμαχίδας* 37 $_{8}$ u. a.

Kypr. εὖ 146, *Εὐδαμο* 169, *Εὐϝαγόρω* 220, *Εὐϝά(ν)θεος* 221, *Εὐϝέλθων* 223, *Εὐϝέλθο(ν)τος* 222, *εὐϝεργεσίας* 146.

Nomina auf *-εύς*:

Ark. Μαντινεύ[ς] 9 $_{1}$.

Kypr. βασιλεύς 68 $_{1}$ 101 $_{1}$ 105 $_{1}$ 135 oft 228, *ἱερεύς* 102 $_{2}$ 105 $_{1}$, *ἰϳερεύς* 101 $_{2}$, *Μαριεύς* 231.

Präsentia auf *-εύω* = *εύϳω*:

Ark. κελεύωνσι 30 $_{15}$, *παραμαξεύη* 29 $_{23}$.

Kypr. βασιλεύ[ϝο(ν)τος] 134 $_{1/2}$, *ἰνκαφότευε* Gl. S. 116.

Nur im Arkadischen belegt:

εὐρύς: *Εὐρυκρέτης* 33 $_{32}$, *Εὐρυτίμω* 33 $_{26}$.

ζεῦγος 29 $_{1/2}$ — *λευτόν* 29 $_{3}$ — *λεύσ(σ)ει* Gl.

Σεύθας 33 $_{10}$ — *Τευθιδᾶν* 52 $_{17}$.

Nur im Kyprischen belegt:

ἄνευ 135 $_{4.\ 14}$ — *ἀκεύω* (Stamm *κεϝ-*): *ἀκεύει* Gl.

ἄλευρον Gl. — Ungedeutet: .. *ke u vo* .. 110, .. *ke u e* .. 99.

εὐ Präposition (= *ἐπί*), zd. *ava* „zu, hinzu“, altbulg. *u*: *εὔχους* (= *ἐπίχους*) Gl., *εὐτρόσσεσθαι* Gl.

a. Der kyprische Zeus-Name *Εὐ-ελίδης* (Gl.) ist, wie die Erklärung *αὐθάδης* beweist, von dem Stamme *ϝελ-* „wollen“ abgeleitet, vgl. got. *viljau*, altbulg. *veljǫ* „wollen“, Hes. *ἑλέσθαι· θέλειν*. Durch das erklärende *αὐθάδης* wird es wenig wahrscheinlich gemacht, dass *εὐ-ελίδης* als erstes Element die Partikel *εὖ* „gut“ enthält. Eher lässt sich die Deutung *ἐπιβουλίδης* verteidigen.

εὐχ-: *εὐξάμενος* 120 $_{2}$, *εὐχωλᾶ* 94 $_{2}$, *εὐχωλᾶς* 134 $_{3}$.

Περσεύται 120 $_{3}$ — *κατεσκεύϝασε* 98 $_{3}$.

Nicht sicher steht *ἔνευνοι* Gl.

76. Im Kyprischen haben sich die Laute *εϝ-* zu *ευϝ-* (*ευῳ*) entwickelt in

εὐϝρητάσατυ 135 $_{4}$ neben *ἐϝρητάσατυ* 135 $_{14}$.

κενευϝόν 70 $_{2/3}$ aus *κενεϝόν*.

77. In dem kyprischen *Ἀρμάνευς* 135 $_{21}$ = *Ἀρμάνεος*, Gen. Sg. zu *Ἀρμάνης*, kann *ευ*, ebenso wie in den Genetiven auf *-αυ* = *-αο*, getrennt gesprochen sein.

ŏy

78. Ein urgriechisches *ov* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

οὖνος „Lauf“: *Ark. οὔνει* Lok. Sg. „im Lauf!“ Gl.
Kypr. οὖνος „Lauf“ Gl.

Nur im Arkadischen belegt:

Κυνούριοι 1_{40} — *Ἐλουσία* (zu *Ἐλευσίς*?) Gl.

a. Die Namen *Θελφούσιοι* 1_{64}, *Θελπουσίων* 52_8 haben die Form der *κοινή*: die Stadt hiess ursprünglich *Θελφόϝεσσα*.

Nur im Kyprischen belegt:

ἀρούραι $135_{20/21}$, vgl. auch die Glosse *ἀρούρα* „Getreidehaufen“.
βου-κανή „stiertötend“ Gl., Stamm *βοϝ-*.
βουνός „Stufe“.
βροῦκα „Heuschrecke“ Gl., abgelautet aus *βρευκ-*, s. S. 111.
δούπησεν Gl. — *οὔαρον* Gl.
οὐ, geschrieben *o vo* = *ὀϝ*, 144_3.

79. In den kyprischen Glossen *(λ)ούματα*, *λοῦσον* und *βρούχετος* dient *ov* nur zur Bezeichnung des langen *ū*-Lautes, s. § 50 (S. 169) und S. 121.

80. Wenn die herrenlosen Glossen *ἄλουα* „Gärten“ und *ἐρούα* „raste!“ mit Recht den Kypriern zugewiesen sind, so steht *ἄλουα* für **ἄλωυϝα* = *ἄλωϝα*, *ἐρούα* für **ἐρωύϝα* = *ἐρώϝα*, s. S. 107 und 113 f.

81. Das *ov* des arkadischen *λαφυροπωλίου* 30_{11} (statt *λαφυροπωλίω*) zeigt den Einfluss der *κοινή*.

82. In den folgenden kyprischen Glossen ist *ov* weder als süd-achäisch noch als echt-kyprisch zu betrachten:

γέμου, 2. Pers. Imper. Med., statt *γέμεο*.
δρόσους, Akk. Plur., süd-achäisch *δρόσονς*, kypr. *δρόσος*.
Ἐλαιοῦς, wohl aus *Ἐλαιόε(ν)ς* entstanden.
εὔχους, inschriftlich *χόον* 161_1 (= **χόϝον*).

a. Das *ov* der Glosse *ἀγχοῦρος* ist wahrscheinlich aus *av* verdorben, s. S. 105.

Lange Diphthonge.

Es kommen hier nur diejenigen Fälle in Betracht, in denen der lange Diphthong im Süd-Achäischen noch vorhanden war. Die ursprünglichen (nicht durch Kontraktion entstandenen) langen Diphthonge *āi*, *ēi* u. s. w. wurden im Inlaute zwischen Konsonanten bereits im Urgriechischen zu *ăi*, *ĕi* u. s. w. verkürzt.

1. Im Inlaute.

83. Ein aus *ē-i-* entstandenes *ηι* ist zwischen zwei Konsonanten zu *η* geworden in

Ark. *πλῆστος* = **πλή-ιστος*.

Πλησταίερος 37 11, [*Π*]*λήσταρχος* 37 5.

a. Das Verhältnis von *πλῆστος* zu *πλεῖστος* (in *ark.* *Πλειστίερος* 1 30) ist in § 21 c (S. 147) besprochen.

2. Im Auslaute.

84. Der Dativ der *ā-* und *o*-Stämme endigte bei den Süd-Achäern auf *-āι*, *-ωι*.

Da im arkadischen Dialekte der Dativ durch den Lokativ ersetzt ist, so sind wir allein auf das Kyprische angewiesen. Nach den auf S. 36, no. I und II, 1 angegebenen Eigentümlichkeiten der kyprischen Silbenschrift können Worte wie *ta i te o i* an sich sowohl als Lokative (*ταῖ θεοῖ*), wie als Dative (*τᾶι θεῶι*) gefasst werden. Die Richtigkeit der letzteren Deutung wird dadurch erwiesen, dass das *i* unter bestimmten Bedingungen — namentlich in jüngerer Zeit — ausfällt. Diese Verkürzung konnte nur der Dativ, nicht der Lokativ erleiden.

Die Entwicklung des Dativs der *α-* und *o*-Stämme durchläuft im kyprischen Dialekte folgende Stadien:

1. Bis zum Ende des 5. Jahrh. waren die vollen Formen in Gebrauch. Das beweist die edalische Bronze, welche nur im Artikel und zwar nur vor anlautendem *i* die kürzeren Formen *τῶ* und *τᾶ* verwendet.

2. Die jüngeren Inschriften unterdrücken *i* vor vokalischem Anlaute, zunächst im Artikel und vor *i*.

3. Endlich wird *i* auch vor Konsonanten und am Ende eines Satzes abgeworfen.

Belege:

1. Volle Dative:

α) *Auf der edalischen Bronze* (no. 135).

Vor vokalischem Anlaute: *μάχαι ἐκμαμένος*$_3$ — *τῶι*$_{3.\ 9.\ 31}$, *Ὀνασίλωι*$_{14.\ 16/17.\ 25}$, *οἰFωι*$_{14}$.

Vor konsonantischem Anlaute: *τᾶι*$_{3.\ 6.\ 8.\ 17.\ 24}$, *τᾶιδε*$_{24}$, *ἀρούραι*$_{20/21}$, *ζᾶι*$_{8.\ 17.\ 24}$, *Ἀλα(μ)πριάται*$_8$, *Μαλανίjαι*$_{17/18}$, *πεδίjαι*$_{18}$ — *τῶι*$_{1.\ 5.\ 6.\ 11.\ 24}$, *τῶιδε*$_{11.\ 24}$, *Foίκωι*$_6$, *χώρωι*$_{11}$, *κάπωι*$_{24}$, *Ὀνασίλωι*$_{4/5.\ 7.\ 12}$.

β) *In den übrigen Inschriften:*

Vor vokalischem Anlaute: *Ἀ[θά]ναι* 68$_2$, *Ἀλασιώται* 141$_4$, *Ἐλείται* 140$_{4/5}$, *Παφίαι* 59$_3$, *Περσεύται* 120$_3$, *Ὑλάται* 94 98$_4$, *τύχαι* 65$_3$ 95 134$_4$ 137$_3$ — *τῶι* 140$_{4.\ 4}$ 141$_{3.\ 3}$ 147$_3$, *θεῶι* 144$_3$, *Βιjα ... ωι* 159, *Ἀμύκλωι* 134$_3$, *Ἀ(μ)φιδεξίωι* 137$_3$.

Vor konsonantischem Anlaute: *τᾶι* 59$_2$ 105$_2$ 136, *[τᾶ]ι* 102$_5$, *Ἀριστα(γ)όραι* 106$_1$, *Ὑλάται* 95 — *τῶι* 76$_2$ 94$_1$ 110 120$_3$ 137$_1$ 140$_3$ 143$_3$ 147$_1$ 149$_1$ 150$_2$, *ὦι* 134$_3$, *θεῶι* 94$_1$ 102$_5$ 144$_4$ 147$_2$, *θιῶι* 136 137$_2$ 140$_3$, *Ἠδαλίωι* 138$_{1/2}$.

Am Ende eines Satzes: *ἰ(ν) τύχαι* 66$_3$ 68$_2$ 94$_2$ 98$_4$ 120$_4$ 140$_5$ 141$_4$ 147$_2$, *ἀζαθᾶι* 134$_4$ 137$_3$, *Ἀφροδίται* 59$_3$, *Γολγίαι* 136, *Ὄ(γ)και* 100$_2$, *Ὑλάται* 99 — *θεῶι* 105$_2$, *κασιγνήτωι* 76$_2$.

a. Ungewiss bleibt der folgende Anlaut nach *ἰ(ν) τύχαι* ... 169 und *τῶι* ... 119.

2. Verkürzte Dative, meist neben vollen Dativen in derselben Inschrift:

α) Auf der edalischen Bronze (no. 135) nur *τᾶ* und *τῶ* vor *ι*:

ἀπὺ τᾶι ζᾶι ... τᾶ ἰ(ν) τῶ ἰρῶνι τῶι ...$_8$, *τᾶ ἰ(ν) Μαλανίjαι*$_{17/18}$, *τῶ ἰρῶνι τῶι*$_{31}$.

β) Die Verkürzung trifft den Dativ eines Nomens, aber nur vor *ι* in

jαρᾶ ἰ(ν) τέμενος 147$_2$.

Daneben in derselben Zeile *τῶι Ἀπόλ(λ)ωνι* und *ἰ(ν) τύχαι*.

γ) Die Verkürzung tritt vor jedem beliebigen Vokale ein:

Τᾶ Ἀ[θά]ναι ἀνέθηκε 68$_2$, *εὐχωλᾶ ἰ(ν) τύχαι* 94$_2$ — *τῶ Ἀπόλ-*

λ)ωνι τῶ Ἀμύκλωι 134₃, τ'Ἀ(μ)φιδεξίωι 137₂ = τῶ Ἀ(μ)φιδεξίωι, τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι 150₃ 163₂/₃, Ἀριστα γόραι τῶ Ὀνασι.Foίκω 106₂, τῶ Ὑλάται 94₁ 95.

δ) Die Verkürzung tritt sowohl vor vokalischem als vor konsonantischem Anlaute ein:

Τᾶ Ἀθάνα τᾶ ἰν Ἠδαλίωι 138 — τῶι θεῶ τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι 149, τῶ θιῶ[ι] τῶι Πασέω(νι) 143₂/₃, τῶ Μαγιρίω(ι) 129, τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι τῶ Μαγιρίω ὀνέθηκε 128.

ε) Die Verkürzung tritt am Ende des Satzes ein:

ὐ τύχα (= ἐπὶ τύχαι) 149₃, σὺ(ν) τύχα 128₄.

Die von *Meister* II 295 ausgesprochene Vermutung, dass τύχα in beiden Inschriften der Instrumentalis sei, ist unwahrscheinlich, da sich auf griechischem Boden eine Verbindung des Instrumentalis mit Präpositionen nicht sicher nachweisen lässt. Zudem wird die Annahme, dass τύχα aus τύχαι verkürzt sei, dadurch gestützt, dass gerade in den Inschriften 128 und 149 das ι des Dativs auch vor konsonantischem Anlaute bereits unterdrückt ist, vgl. no. δ).

Zusammentreffen zweier einfachen Vokale.

85. Im süd-achäischen Dialekte:

Es kommen hier nur diejenigen Fälle in Betracht, in denen die Vokale unmittelbar zusammenstiessen oder die ursprünglich trennenden Laute σ oder *j* waren.

1. Unverändert bleiben:

-εα- aus -ε(σ)α: *Ark.* ἀνασκηθέα 29₆, *Kypr.* δύσεα Gl.

-εο-, -εω- aus -ε(σ)ο-, -ε(σ)ω-:

θεός aus *dhvesos*, siehe § 12, 1 (S. 139).

Genetiv Sg. der εσ-Stämme auf -εος = -ε(σ)ος, siehe die Flexionslehre.

Nur im Arkadischen belegt: ἐόντω 30₄₈, ἐόντος 30₁₁ — ἀφεώσθω 30₁₄.

-εα- aus -ε̯α-, -ε̯ο- aus -ε̯ο-.

Nur im Arkadischen belegt: δέατοι 30₁₀. ₁₈. ₄₆ (Stamm δε̯α-), zahlreiche Eigennamen auf -έα, -έας = -ε̯α, -ε̯ας — ὀ(κ)τω-

χρυσέον 54 1 (= *-χρυσέϝον), πλέον 30 22. 26, πλέονα 31, πλεόνων 39 (Stamm *πλέ-ϝον-).

2. Kontrahiert werden:

-ᾱ̃ω- aus -ᾱ(σ)ω- zu ᾱ̃ im Genetive Plur. der ᾱ-Stämme, siehe § 10 (S. 138).

Die kyprischen Formen γρᾶ Gl. = *γρά(σ)ε, ἴγα Gl. = *σίγα-ε, γοδᾶν Gl. = *γοδά-εν lassen sich nicht mit Sicherheit als süd-achäisch ansetzen.

-εε- aus -ε(σ)ε- zu η: Belege in § 22 (S. 149).

Die Kontraktion des Augmentes mit anlautendem α- zu ᾱ̃ war urgriechisch, siehe § 8 (S. 137).

-οα- zu ω in πρῶτος: siehe § 30 (S. 157).

-οο- zu ω, siehe § 30 (S. 157):

1. Aus ό̓ϝο im Genetiv Sg. der o-Stämme.
2. In den Zusammensetzungen mit -οχος.

3. Verwandelt wird:

-ᾱ̃-ο im tonlosen Auslaute zu αν (-α-ŭ): die Belege in § 45, 2 (S. 167 f.).

86. Im arkadischen Dialekte:

Es kommen hier nur diejenigen Fälle in Betracht, in welchen zwei Vokale in süd-achäischer Zeit noch durch ϝ getrennt waren.

1. Unverändert bleiben:

-αε- aus -αϝε-: Ἀντιφάεος 33 57.

a. Λά-αρχος 1 32 34 29 = Λάϝ-αρχος wurde der Komposition halber nicht kontrahiert.

b. Die arkadischen Konjunktive δέ-ᾱτοι 30 10. 18. 40 und ἐπισυνίστᾱτοι 1 16 können aus δεά-ε-τοι oder δεά-η-τοι, ἱστά-ε-τοι oder ἱστά-η-τοι kontrahiert, aber auch mit einfacher Dehnung des thematischen Vokales gebildet sein, siehe § 9 (S. 137).

-εα- aus -εϝα-: Nur in der Komposition belegt, z. B. Ἐτέα-χος 34 49 = *Ἐτέϝ-αρχος, Κλεάνδρω 16 = *Κλεϝ-άνδρ-.

-εο- aus -εϝο-: Κλεο- und Νεο- (aus Κλεϝο-, Νεϝο-) Eigennamen: Κλεόδαμος 51, Κλεοδώρω 35 6. 24, Κλεο[μ]-δεος 35 5, Κλε(ο)νόμω 35 25, Κλεόστρατος 35 28 — Νεοκλ. 41 2, Νεοκλέος 34 22, Νεοκλῆς 47 1 33 93, Νεοκράτη[ς] 34 6, Νεοκρέτεος 9 8.

-εω- aus -εϝω-: Κλέων 28 1, Κλέωνο[ς] 32 2.

2. Kontrahiert werden:

ᾰο- aus -ᾰϝο-
ᾱο- aus -ᾱϝο-
ᾱω- aus -ᾱϝω-
} im Inlaute zu ᾱ, s. § 11 (S. 138).

εε-, -εη- aus -εϝε-, -εϝη- zu η, s. § 23 (S. 149).

εει- aus -εϝει- zu ει, s. § 61 (S. 177).

c. Über ω im Inlaute aus -ᾰω- = -ᾰϝω- s. § 29 d (S. 156).

87. Im kyprischen Dialekte:

1. Unverändert bleiben:

ι aus -ιϝί in Διί 83.

2. Verwandelt werden:

ϰο- aus -αϝο- im Inlaute in -αν-, s. § 74 (S. 182): Φανύδαμος 189, Φανκλέϝεος 188.

ϝα-, -ϝο- wurde in Edalion und Umgegend in -ια- (-ija-), -ιο- verwandelt. Die Belege in § 38 (S. 161).

ϝα-, -ιϝε- (in Edalion auch das aus -ϝα- entstandene -ια-) wurden in den meisten Städten auf Kypros als -ija-, -ije- gesprochen. Die Belege in § 91 (S. 190).

Für -ιο- ist die gleiche Aussprache nicht nachzuweisen, da in den hierher überlieferten Inschriften ein Zeichen für *jo* fehlt, s. § 92 (S. 191).

ϝα-, -ϝε- und -ϝο- wurden als -uva-, -uve- und -uvo- ausgesprochen. Die Belege in § 97 (S. 195).

Zusammentreffen dreier einfachen Vokale.

88. Im süd-achäischen Dialekte:

ϝ(σ)ε(σ)ος in -ηος: *Kypr.* σπῆος 98$_2$ 99$_2$.

89. In süd-achäischer Zeit bildeten die Nomina auf -ξϝης den Genetiv -ϰλεξϝεος.

Nachdem das ϝ ausgefallen war, wurde -ξεος im arkadischen Dialekte mit Elision des einen ε zu -ξέος z. B. Φιλοϰλέος 18 33$_{75}$ 34$_{46}$. Die vollständigen Belege in der Flexionslehre.

Ob die kyprischen Formen *te o ke le o se* 130$_1$, *ti mo ke le o se* 92 mit *Θεοκλῆος*, *Τιμοκλῆος* oder mit *Θεοκλέος*, *Τιμοκλέος* zu umschreiben sind, bleibt ungewiss.

Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem einfachen Vokale.

90. Im Süd-Achäischen blieben die urgriechischen Diphthonge *αι*, *ει*, *οι* vor einem Vokale unverändert.

Die Belege sind in den §§ 55, 59, 68 enthalten.

Das arkadische *ποέντω* 30$_9$ = *ποιέντω* hat sich erst in junger Zeit entwickelt.

Für den kyprischen Dialekt ist der Verlust des *ι* nicht sicher zu erweisen, siehe § 55b (S. 174).

a. Die Lesung *Ὀνασιμάω* 128 = *Ὀνασιμαίω* ist deshalb möglich, weil die Inschrift 128 zu den jüngsten gehört.

b. *θέαγον* „Schwefel" (Gl.) ist aus *θέαϳον* = *θέαιον* entstanden, s. § 91b (S. 191).

Jod.

91. Im kyprischen Dialekte sind die Lautverbindungen *ια* und *ιε* zu *ιϊα*, *ιϊε* (im Alphabete *i ja*, *i je*) geworden. In dieser Entwicklung lassen sich verschiedene Stufen unterscheiden:

1. Auf der edalischen Bronze (no. 135) ist *j* vor jedem *α*, aber noch nicht vor *ε* oder *η* geschrieben. Dabei ist es gleichgültig, ob das dem *α* vorhergehende *ι* ursprünglich oder aus *ε* entstanden (§ 38) ist.

Ἄλα(μ)πριϳάται 8, *Ἀμηνίϳα* 18 (= *Ἀμηνέαυ*?), *ἀνοσίϳα* 29, *ἀτελίϳα* 23 (= *ἀτέλεα*), *Ϝέπιϳα* 26 (= *Ϝέπεα*), *ἰϳασθαι* 3, *ἰϳατῆραν* 3, *ἱερηϜίϳαν* 20, *κατέθιϳαν* 27 (= *κατέθεαν*), *Μαλανίϳαι* 17/18, *πεδίϳαι* 28, *τέρχνιϳα* 9. 18/19. 22 (= *τέρχνεα*).

Dagegen *ἱερηϜίϳαν* 20, *ἨδαλιῆϜες* 2, *ἨδαλιῆϜι* 31, *ΚετιῆϜες* 1.

2. In den übrigen Inschriften wird *j* vor *α* und *ε* willkürlich bald geschrieben, bald fortgelassen.

Mit *j*: *ἀ(ν)δριά(ν)ταν* 134$_3$, *Ἀριστίja* 91, *Ἀριστίjαν* 70$_1$, *ε . . . ωι* 159, *Διjαίθεμι* 149, *Θυρσίja* 217, *Μιλκιάθωνος* 1, *Παφίja(ν)* 145, *Παφίjας* 57$_1$, *Στασίjας* 69$_1$, *Στασίjαν* 68$_1$. *ἰjερεύς* 101$_2$, *ἰjερῆος* 104$_3$, *ἰjερῆς* 100$_1$ 107.

Ohne *j*: *ἀ(ν)δριάς* 141$_1$, *ἀ(ν)δριά(ν)ταν* 140$_1$, *Γολγίαι* 136, *ργεσίας* 146, *Παφίαι* 59$_3$, *Παφίας* 59$_1$ 62 63 176, *Πα-ς]* 58. Fraglich ist *φιάλα* 122$_2$.

ἰερεύς 102$_2$ 105$_1$, *ἰερῆFος* 59$_{1/2}$, *ἰερῆος* 103$_3$, *Μαριεύς* 231.

a. Im griechischen Alphabete blieb *j* unbezeichnet: *ἐπρίατο* Samml. *Θεμίαν* 143.

b. In *θέαγον* (Gl.) = **θέαjον* ist *j* durch *γ* wiedergegeben.

3. In einem Falle ist *j* zwischen zwei eng zusammen örige Worte gesetzt, von denen das erste mit *ι* schliesst, zweite mit *α* beginnt:

Ἀπόλ(λ)ωνι jαρᾶ 147$_2$ = *ἀρᾶ*.

92. Vor anderen Vokalen als *α* und *ε* ist *j* nicht gerieben. Ob es trotzdem gesprochen wurde, muss dahinellt bleiben.

ι-ι: *Διί* 83 (aus älterem *ΔιFί*).

a. Die Form *πτόλιFι* 135$_6$ ist nicht auf lautlichem Wege aus *πτόλι-ι* tanden.

ε-ο: *Διός* 148 (aus *ΔιFός*), *θιόν* 135$_{27}$ (= *θεόν*), *ἰό(ν)τα* 135$_{23}$ (= *ἐόντα*), *ἐπιό(ν)τα* 135$_{9.\,19.\,23}$, und Nomina auf *-ιος*: *Ἀφροδίσιος* 160$_5$, *Δρύμιον* 135$_{19}$, *Γαλκάνιο* 160$_4$, *Ἡδάλιον* 135$_{1.\,27/28}$, *Ὄναιος* 77, *πανώνιον* 135$_{10}$, *πανωνίος* 135$_{22}$, *Σαλαμίνιος* 183, *Σελαμίνιος* 182 185 *-ράλιος* 115$_2$.

b. Die von *Meister* vorgeschlagenen Lesungen *μνάϊjον* 106$_3$ und *ὀνά-* 147$_1$ sind ohne alle Gewähr.

c. In den Genetiven *ΚυπροκρατίFος* 93$_1$, *ΠρώτιFος* 87 und *ΤιμοχάριFος* 231 ist der Ausgang *-ιFος* nicht auf lautlichem Wege aus *-ιος* hervorangen.

ι-ω: *Ἀλασιώται* 141$_4$, *Ἀ(μ)φιδεξίωι* 137$_2$, *Ἐπίωρος* 122$_1$ (aus *ἘπίFωρος*), *Ἡδαλίωι* 138$_{1/2}$, *Ἡδαλίων* 134$_1$, *θιῶι* 136 137$_2$ 140$_3$, *θιῶ[ι]* 143$_2$, *Θυσίω* 130$_1$, *Κετίων* 134$_1$, *Ληναί(ω)* 118, *Μαγιρίω* 128$_3$, *Μαγιρίω(ι)* 129, *Νασιώταν* 71$_{2/3}$, *Ὀναίων* 71$_{1/2}$, *Ὀνασίωρο* 150$_1$ (= *ὈνασίFωρο*), *Φα(ν)τασίω* 156.

d. Die Lesung *Θειδοτίϳω* 196 ist deshalb sehr unwahrscheinlich, weil das Zeichen Δ in no. 160_3, wie der Zusammenhang lehrt, nicht *jo* bedeuten kann.

e. Wenn der griechische Name *Ἀλασιώτας* in dem phönicischen Teile der Inschrift 141 durch אלהיחס = *Alahijotas* wiedergegeben wird, so ist das noch kein Beweis dafür, dass die Griechen in dem Worte ein Jod vor *ω* sprachen.

93. Ein sicheres Beispiel dafür, dass kyprisches Jod ein urgriechisches *ι* zwischen zwei Vokalen oder gar nach einem Konsonanten vertritt, ist nicht vorhanden. In allen echt-griechischen Worten wird *j* nur nach einem urgriechischen *ι* geschrieben: es ist also stets ein sekundärer Laut.

Dagegen ist es möglich, dass man in dem semitischen Namen *mi li ki ja to no se* 134_1 das *j* zur Bezeichnung des semitischen ' verwendet hat: dann würden wir statt *Μιλκιϳάθωνος* oder *Μιλκεϳάθωνος* auch *Μιλκϳάθωνος* (*Meister* II 147) lesen können.

Vau.

94. Ein urgriechisches *ϝ* blieb bei den Süd-Achäern im allgemeinen unverändert:

1. Im Anlaute eines Stammes:

ϝαναϰ- „Herr“: *Ark. ϝανακισίας* 8_{19}.
Kypr. ϝάναξ 69_1 134_2 144_1, *ϝανάσ(σ)ας* 101_3 102_2 103_4 104_2 105_1 110, *Ἀριστοϝάναξ* 86, *Τιμοϝάνακτος* 190 191.

a. Ohne Vau: *ἀνάσ(σ)ας* 100_1.

Nur im Arkadischen belegt:

ϝαλόντ[ο]ις $24_{7/8}$ zu *ϝαλίσκομαι*.
ϝασστυόχω 26, *ϝαστόν* 29_{11}.
Fᾶχος 1_{36} von *ϝᾶχος* „Lärm“.
ϝεκάσταν $29_{19.25}$, *ϝέκαστον* $29_{18.19}$.
ϝικαδίω 8_8 von *ϝικάς* = att. *εἰκάς*.
ϝιστίαν 8_{18} von *ϝιστία* = att. *ἑστία*.

b. Auf den jüngeren arkadischen Inschriften fehlt Vau: *ἀν-αλώμασιν* 30_{41}, *οἰκίαν* 31_3, *Οἰκοτέλ[ης]* 34_{64} und die zahlreichen Ableitungen von *ἔργ-*: *ἔργον* 30 oft, *Ἐργονίκω* 33_{65}, *ἐργώνας* 30 oft, *ἐργωνήσας* $30_{12.37}$, *ἐργα-*

ν 30_{42}, *ἐργάταν* 30_{49}, *ἐργαζομένων* 30_{45}, *ἠργασμένων* 30_{8}, *εὐ-εργέτας* 54_{4} (noch alten Alphabete). Ferner *μέτ-οικοι* 33 oft und vielleicht auch *δαμιοργοί* 24_{12}, *δαμιοργό[ς]* 29_{28} (für **δαμιο-Ϝοργοί*?).

Nur im Kyprischen belegt:

λκάνιο 160_{4}.
ϑοχο oder *Ϝήϑοχο* 161_{1}.
κόνα 151_{2}.
σης 144_{1} von *Ϝει-*.
ι . . . . . 119.
ιja 135_{26} = *Ϝέπεα*.
το(μ) 144_{1} = *Ϝέπος*.
ει 134_{1} 135_{1}.
γ- „thun“: *ἔϜεργξα* 146, *Ϝεργεσίας* 146.
γ- „einschliessen“: *κατήϜορ-ν* oder *κατέϜοργον* 135_{1}.
ϝεχ-: *ἔϜεξε* 66_{2}.
Ϝοῖ 134_{3} 135_{29}.
Ϝοῖκος: *Ϝοίκωι* 135_{6}, *Ὀνασί-Ϝοικος* 94_{1}, *Ὀνασι-Ϝοίκω* 106_{2}, [*Ὀνα*]*σίϜοικο*[ς] 228, *Στασι-Ϝοίκων* $94_{1/2}$, *ΣτασιϜοί*[*κω*] 228, vgl. auch no. 231, 232.
Ϝοίνω $148_{1/2}$.
Ϝρήτας $135_{28.29}$, *ἐϜρητάσατυ* $_{14}$, *εὐϜρητάσατυ* $_{4}$.
Ϝωρ-: *ϑυραϜωρός* 215, *ΤιμοϜώ-*[*ρω*] 56, *Ϝωροδώρω*? 214.

ϝ-βλάξ „leuchtend“ (Gl.) = **ἀ-Ϝλάξ* durch *β* wiedergegeben.

c. Ausgefallen ist *Ϝ* — abgesehen von *ἀνάσ(σ)ας* 100_{1} — in *Ἐπίω-* 122_{1}, *Ὀνασίωρο* 150_{1} und den Glossen *ἄ-ορον*, *ἴν*.

ὅρκος (*kypr. ὄρκον* $109_{6.7}$, *ὅρκοις* 135_{28}) zeigt bereits im Homer stets alīschen Anlaut. Dagegen noch *ἐπίορκος* *Γ* 279 *K* 332 *T* 260 264 *ἐπιορκέω* *T* 188, vgl. *Leo Meyer*, KZ. XXIII 72 ff.

. Im Inlaute eines Stammes zwischen zwei Vokalen.

Nur aus dem kyprischen Dialekte zu belegen:

έϜης in Eigennamen: [*Ἀ*]*ριστοκλέϜης* 182, [*Ἡ*]*ρακλέϜης* 196, *ΝικοκλέϜης* $101_{1/2}$ 102_{1} 105_{1}, *Ὀ(μ)φοκλέϜης* 210, *ΣαϜοκλέϜης* 204, *ΤιμοκλέϜης* 186 187, *ΤιμοκλέϜεος* 92 139.
έϜιτος in *ΜαλακλεϜίτω* 187.
ει 135_{31}.
Ϝο(ν)τες 161_{1}.
αιϜός 190.
ϝ-: *ΒοϜάδαν* 110.
ϝεί: *ΔιϜείϑεμις* 135_{21}, *ιϜειϑέμιτος* 121.
ϝ-: *δοϜέναι* $135_{5.15}$.
ϝω: *ἐπέϜασα(ν)* 161_{1}.
ϝ-ά(ν)δρω 112.
ι pa re va 119.
ΖώϜης 190 191 192.
ϑαϜε: *ΘαϜήσα(ν)δρος* 210 214.
ϑυραϜών 160_{3}.
λᾶϜος: *ΝικολάϜω* 178.
νέϜος: *ΝεϜα . . .* 168, *ΝεϜαγόρας* 193, *ΝεϜα(μ)φιϑέω* 193, *νεϜοστάτας* 134_{2}.
οἴϜωι 135_{14}.
ρόϜο(ν) 135_{19}.
ὤϜατ᾽ = *ὤϜατα* 161_{2}.

mme auf *-ηϜ-*: *βασιλῆϜος* (Belege in § 210, S. 252), *ἱερῆϜος* $59_{1/2}$, *ρηϜίjαν* 135_{20}, *ἩδαλιῆϜες* 135_{2}, *ἩδαλιῆϜι* 135_{31}, *ΚετιῆϜες* 135_{1}.

Ausgefallen ist ϝ:

α) Vielleicht bereits in süd-achäischer Zeit in *παῖς* = **πᾰϝίς*, siehe § 7c (S. 136).

Kypr. *παῖς* 90_{3}, *παιδός* $88_{2/3}$, *παιδί* 75_{3} $120_{2/3}$, *παῖδες* $135_{30.30/31}$, *παίδων* $135_{11.30}$, *παισί* $135_{13.25}$, *παῖδας* $135_{11.23}$, *παῖ[δα?]* 109_{5}.

Dass diese Kontraktion sich bereits in süd-achäischer Zeit vollzogen hat, ist deshalb wahrscheinlich, weil jedes andere inlautende Vau zwischen zwei Vokalen auf der edalischen Bronze (no. 135) geschrieben wird: *αἰϝεί*$_{31}$, *Διϝείθεμις*$_{21}$, *δοϝέναι*$_{5.15}$, *οἴϝωι*$_{14}$, *ρόϝον*$_{19}$. Auch im Homer liegt bereits *παῖς* neben *πάϊς*.

β) In den arkadischen Inschriften ist inlautendes ϝ zwischen zwei Vokalen nicht mehr erhalten.

Im vor-ionischen Alphabete geschrieben: *Διός* 5 54_{2}, *Ἑρμᾶ[νο]ς ποσοιδᾶνος* 25 (aus **Ἑρμάϝωνος*, **ποσοιδάϝωνος*), *Ἡρακλέ(ο)ς* 25 (aus **Ἡρακλέϝεος*: **Ἡρακλέεος*), *εἴκοσι* 29_{1} (aus **ἐ-ϝείκοσι* oder **ἐ-ϝίκοσι*), *οἷς* 29_{1} (aus **ὄϝις*). Im ionischen Alphabete sind geschrieben zahlreiche Eigennamen auf *-κλῆς* (= **-κλέϝης*), Gen. *-κλέος* (= **-κλέϝεος*: **κλέεος*), Vok. *-κλῆ* (= **-κλέϝη*), Namen mit *Διο-*, *Κλεο-*, *Λα-* (= **Λᾱϝο-*), *Νεο-*, *Σᾱ-* (= **Σᾰϝο-*); *Ἀγησινόω* 8_{17}, *Ἀλκμάν* 1_{54} (aus **Ἀλκμάϝων*), *Ἀντιφάεος* 33_{57}, *ἀπυδόας* 30_{13} (aus **ἀπυδόϝας*, vgl. *kypr.* *δοϝέναι* $135_{5.15}$), *Ἀριστόβιος* 33_{28}, *Ἀχαιῶν* 52, *Δαΐστρατος* 1_{38}, *δεῖ* 30_{9} (aus **δέϝει*), *Διί* 49, *Ἐτέαρχος* 34_{49}, *Ἐτεοκλέος* 35_{23}, *Ἡραῆς* 1_{58} (aus **Ἡραέϝες* oder **Ἡραῆϝες*), *Θεαρίδας* $17_{2.4}$ (aus **Θεαϝορίδας*), *κοινᾶνας* 30_{21} (aus **κοινάϝονας*), *Ἱπποθοῖται* 33 oft 35_{8}, *Μαντινῆς* 1_{34} 9_{3} (aus **Μαντινέϝες* oder **Μαντινῆϝες*), *Μαντινέων* 52, *Περίλαος* 33_{53} u. a. m.

γ) In den jüngeren kyprischen Inschriften ist ϝ nicht mehr geschrieben:

δαο- aus *δαϝο-* in *Δαονάω* 208, vgl. auch no. 201, *Δαοφά[(ν)τω]* 1[illegible]7.

Δι- statt *Διϝ-* in *Διός* 148, *Διί* 83.

θοο- aus *θοϝο-* in *Θοάνθα* 194.

κλε- statt *κλεϝ-* in *[Μη]νοκλέης* 184, *Θεοκλέος* oder *Θεοκλῆος* 130, *Τιμοκλέος* oder *Τιμοκλῆος* 92 (aus *-κλεεος* = *-κλέϝεος*).

λᾱο- „Stein" aus *λᾱϝο-* in *λᾱο* Nom. 93_{1}.

νᾱο- „Schiff" aus *νᾱϝο-* in *Νάω* 166, *Δαονάω* 208.

νεο- aus *νεϝο-* in *Νεά(ν)θη*? 143_{1}, *Νεα* ... 151_{2}. In *Νεορθότιμος Νεόρθα* 203 ist *Νεο-* gesichert.

σαο- aus *σαϝο-* in .... *σαος* 185 201, ... *σάω* 126.

χόος aus *χόϝος*: *χόο(ν)* 161_{1}.

Nomina auf *-ηϝ-*: *βασιλῆος* 68_{1} 101_{3} 103_{1} 105_{2} 220 231, *ἱερῆος* 1[illegible]03_{1} *ἰjερῆος* 104_{3}.

Von Glossen kommen hinzu:

ἀεί(δ)ες = **ἀϝείδες*, *αἴπολος* = **ἀϝί-πολος*, *βοο-νῆτα* (von *βοϝ-*), *ζάει* = *διάϝη*, *ἰν φάος*, *κενεά* = *κενεϝά*.

3. Im Inlaute des Stammes hinter einem Konsonanten.

Ark. κάταρϝον „verflucht" 29 4/5.
Kypr. ἄλϝω (= *ἄλϝοα) 135 9. 18. 21.

d. Neben *κάταρϝον* bieten die arkadischen Inschriften no. 29 und 54 die Form *ξένος* (urgriechisch *ξένϝος*): *ξένοι* 29 12, *ξένον* 11, *ξένοις* 31, [*προ*]*ξένος* 54 4. Jüngere Inschriften enthalten zahlreiche Namen mit *Ξενο-*, *-ξενος*.

Statt **Δϝει-* erscheint *Δει-* in *Δεινάρχω* 34 44, *Δεινίας* 34 44, *Δει...* 33 23.

e. Statt **ἀρϝά* (vgl. *ark. κάταρϝον*) tritt die jüngere Form *ἀρά* in den kyprischen Inschriften 83 147 2 166 auf.

95. Wenn ein Vau, das im Auslaute des Stammes auf einen langen Vokal folgte, in der Flexion oder Wortbildung vor Sigma zu stehen kam, so fiel es bereits in südachäischer Zeit spurlos aus:

ἱερής, wahrscheinlich aus **ἱερήϝ-ς*, s. § 210b (S. 253):
Ark. ἱερῆς 33 33. 51. 79. 100.
Kypr. ἰjερῆς 100 1 107.

a. Daneben *kypr. ἱερεύς* 102 2 105 1, *ἰjερεύς* 101 2 aus **ἱερέϝ-ς*. Über den Akkusativ *ark. ἱερῆν* 29 1 s. § 210c (S. 253).

πᾶς „Kind" aus **παϝ-ς*, siehe § 7c (S. 136):
Kypr. πᾶς 106 2 210, *δίπας* 93 3.

b. Daneben *kypr. παῖς* = **παϝίς*, die Belege in § 94, S. 194 oben, *a*).

αἶς „Zeit" aus **αἰϝ-ς* = ssk. *âyus* „Lebenszeit":
Kypr. ὐϝ-αἶς (Akk.) 135 10. 22/23. 28.

96. Die griechischen nominalen Stämme auf *-ι* und die barbarischen Namen auf *-ā* bilden im kyprischen Dialekte den Genetiv und Dativ mit den Suffixen *-ϝος* und *-ϝι*:

Κυπροκράτιϝος 93 1, *Πρώτιϝος* 87 1, *Τιμοχάριϝος* 104 1 231 — *Γιλ(λ)ίκαϝος* 96, *Σαμᾶϝος* 141 2/3.
πτόλιϝι 135 6 — *Γιλ(λ)ίκαϝι* 76 1/2.

a. Die von *Meister* II 233 geäusserte Vermutung, dass *ϝ* in diesen Formen auf lautlichem Wege entstanden sei, ist ausgeschlossen. Das Nähere über diese Suffixe in § 191a (S. 244).

97. Im kyprischen Dialekte hat sich hinter *υ* vor *α, ε, ο* ein sekundärer *v*-Laut entwickelt (ebenso wie hinter *ι* vor *α, ε* ein *j*, siehe § 91, S. 190).

Γέρυϝος oder *Γήρυϝος* 91.
δυϝάνοι 135 6, Stamm *δυ*: siehe § 43d (S. 165).

Εὐϝαγόρω 220, *Εὐϝά(ν)θεος* 221, *Εὐϝέλθο(ν)τος* 222, *Εὐϝέλθων* 223.

a. In *εὐϝεργεσίας* 146 kann *ϝ* sowohl ursprünglich (vgl. *ἔϝεργα* 146) als hysterogen sein.

κατεσκευάϝασε 98_3.

ὐϝ-αῖς $135_{10.\,22/23.\,28}$: erklärt S. 71, Zeile 7 von unten.

b. Ungedeutet ist [*me*] *ka ke u vo* . . . 110.

c. Vielleicht ist in der Glosse *αὔγαρος* dieses hysterogene *ϝ* durch *γ* wiedergegeben, vgl. § 73a (S. 182).

98. Der Wandel von urgriechischem *ϝ* in *u* ist nur spärlich belegt.

I. *Arkadisch*: *Φανῦδας* 34_{52} = **ΦαϝΙδας*.

II. *Kyprisch*:

1. Auf den Inschriften erscheint *vϝ* statt *v* in:

κενευϝόν $70_{2/3}$ = **κενεϝόν*.

εὐϝρητάσατυ 135_4 neben *ἐϝρητάσατυ* 135_{14}.

2. Von Glossen sind zu nennen:

αὐε(λ)κίζει = **ἀ-ϝελκίζει*.

ἄλουα = **ἄλωνα* = **ἄλωϝα*.

ἐρούα = **ἐρώνα* = **ἐρώϝα*.

a. Ob *αὔγαρος* für *ἀ-ϝγ-αρος* (Stamm *veg*: *vg*) oder für *αὐα-γορος* (*γ* zur Bezeichnung des anorganischen *ϝ*, siehe oben § 97c) steht, bleibt unentschieden.

b. Die paphische Glosse *ὔεσα(τ)ι* „Bekleidung" lässt sich als **ϝέσατι*, aber auch als **ὔ-ϝεσατι* = gemeingr. *ἐφ-εστρίς* deuten. Die Präposition *ὐ* = *ἐπί* ist in den Inschriften mehrfach überliefert.

c. In der Glosse *ρύεινα* ist das anlautende *ρυ* aus *ϝρ* (*ϝρῆνα*) entstanden. Wahrscheinlich hat sich zunächst zwischen *ϝ* und *ρ* ein sekundärer kurzer *u*-Laut entwickelt (**ϝŭρήν*), der dann durch Metathesis des *ρ* in die nächste Silbe trat: **ϝρυήν*. Der Übergang von anlautendem *vr-* in *rŭ-* findet sich auch in anderen Sprachen: zu der von *Roth* (Über Yasna 31) aufgestellten Gleichung: zd. *urvâta* = ssk. *vratá* verglich *Bezzenberger* (Beitr. I 253) die altfriesischen Worte *ruald*, *rueka*, *in-ruêsze* für *wrald*, *wreka*, *in-wrêsze*.

3. Aus *ϝι* ist *υ* entstanden in

ἐξορύξη $135_{12.\,12.\,21.\,25}$ = **ἐξ-οϝρίξη*, s. § 71 (S. 181).

99. Zur Bezeichnung eines urgriechischen *v* ist *ϝ* verwendet in

o vo ka re $14\frac{1}{3}$ = *οὐ γάρ*.

Spiritus asper.

100. Der (aus ursprünglichem *s* entstandene) Spiritus ɔer blieb im Süd-Achäischen unverändert.

Erhalten ist derselbe nur im arkadischen Dialekte.

101. Der Spiritus asper wird auf den im vorionischen Alpha-:e abgefassten arkadischen Inschriften durch ⊟ oder H be-chnet. Er ist belegt in folgenden Worten:

ʰΕρμᾶ[νο]ς, ʰΗρακλέ(ο)ς 25.

hιερο-: *hιερόν* 54 2, *hιερά* 29 15, *hιερήν* 1, *hιεροθύταν* 5, *hιερο-θυτές* 7, *hιερομνάμονα* 3, *hιερομνάμονσι* 22/23. 26, *hιερ[ομνάμ]ο-νας* 26/27.

hεβδόμαι 29 29 — *hεκοτόν* 29 4.

hήμισυ 29 25.

a. Wenn auf derselben Inschrift no. 29 dreimal *ἥμισυ* 22. 22. 25 ge-ırieben ist, so wird damit bewiesen, dass das Heta-Zeichen bereits ıser Gebrauch kam.

hίκοντα 29 12 — *παρ-hεταξαμένος* 29 20.

102. In mehreren Worten, in welchen das Ionische den ıiritus asper setzt, fehlt derselbe im Arkadischen:

In allen diesen Fällen ist der Spiritus asper des Ionischen nicht aus ;ma entstanden.

Relativpronomen: *ἄ* (in *ἄν* = *ἂ ἄν*) 29 7, *ὅτι* 29 5. 9, *ὥς* 29 9.

Ἀγεμά 2 = ion. *Ἡγεμόνη*.

a. Nach *Meister* II 103 soll der Spiritus asper hier nicht ge-hrieben sein. Diese Vermutung ist deshalb unwahrscheinlich, weil ı Inschrift im vorionischen Alphabete abgefasst und sogar noch links-ıfig ist. Dazu kommt, dass der Stamm *ᾱγ-* (*ᾱγέομαι*, ion. *ἡγέομαι*) ur-:ünglich keinen Spiritus asper besessen hat, wie seine gemeingriechische rzform *ᾰγ-* (*ἄγω*) beweist.

ὐστέρας 29 9. *ὕστερος* = ssk. *uttaras*.

b. Der Nominativ des Artikels ist auf einer Inschrift vor-ischen Alphabetes bisher nicht belegt. Es sind deshalb die Lesungen ;0 3. 10. 13. 36 und *οἱ* 30 6. 8. 9. 15. 18. 24. 27. 48 nicht unbedingt sicher, aber aus genden Gründen wenigstens wahrscheinlich:

1. In Dialekten, welche im übrigen den Spiritus asper festhielten, rde der Artikel ohne denselben gesprochen. So ist auf der alten rischen Inschrift Samml. 1479 zwar *hάγειν* 1. 3, *hημίολον* 5/6, *hελέστω* 10/11, *έσται* 16, *hορκωμότας* 16. 17, *hόρκον* 18, aber viermal *ὁ* geschrieben: *ὁ Χα-τύς* 7, *ὁ ξένος ὠπάγων* (= *ὁ ἐπάγων*) 11, *κ' ὁ Ϝασστός* 14. Das Gleiche gilt ı zwei Inschriften aus den achäischen Kolonien Metapont und Sy-

baris: *ὅ τοι κεραμεὺς ἀνέθηκε* neben *ʰ(Ἡ)ρακλῆς* Samml. 1643, *ὥρταμος* (= *ὅ ἄρταμος*) neben *ʰΗρας, hιαρός* Samml. 1653.

2. In dem Relativstamme *ὁ* = *yo* wurde der Spiritus asper strenger bewahrt als im Artikel. So ist z. B. auf der lokrischen Inschrift Samml. 1478 konsequent *hόπως, hόπω, hότι, hῶ, hοίτινες, hόσστις*, dagegen neben *hαπιϝοικία*$_1$ bereits *hόπως ἁ πόλις*$_{26}$ geschrieben. Da nun in der tegeatischen Inschrift no. 29 das Relativum ohne den Spiritus asper geschrieben ist (siehe oben), so dürfen wir daraus schliessen, dass auch der Artikel denselben eingebüsst hatte.

Ob die nicht-aspirierte Form des Artikels bereits süd-achäisch gewesen ist, lässt sich nicht entscheiden. Im kyprischen Dialekte lautete der Artikel zwar sicher *ὁ*, aber das beweist nichts, weil die Kyprier den Spiritus asper ganz aufgegeben haben, siehe den folgenden §.

c. In *Πληστίερος* 37$_{11}$ und *Πλειστίερος* 1$_{30}$ kann die ursprüngliche Form *ἱερός* = ssk. *iṣirás* vorliegen (*Meister* II 103). Da jedoch die Übereinstimmung aller Dialekte darauf hinweist, dass der Spiritus asper in *hιερός* bereits urgriechisch war, so ist es wahrscheinlicher, dass derselbe in *Πληστ-ίερος* und *Πλειστ-ίερος* in der Zusammensetzung unterdrückt wurde, vgl. lokr. *πεντορκίαν* Samml. 1479$_{16}$ neben *hόρκον*$_{18}$, *hορκωμότας*$_{16-17}$.

d. Durch ein Versehen des Steinmetzen ist *hάν* 29$_9$ statt des regelrechten *ἄν* 29$_7$ geschrieben.

103. In Kypros war zu der Zeit, als das epichorische Alphabet geschaffen wurde — also lange vor der Abfassung unserer ältesten Inschriften — der gemeingriechische Spiritus asper bereits völlig geschwunden. Beweise:

1. Dem kyprischen Syllabare sind die Zeichen *ha, he, hi, ho, hu* fremd: es ist im Anlaute stets der einfache Vokal geschrieben, z. B. *o ro ko ne* 109$_{6.7}$ = *ὄρκον*, gemeingr. *ὅρκον* — *e le i* 135$_9$ = *ἔλει*, gemeingr. *ἕλει*.

2. Auf der edalischen Bronze no. 135$_{28}$ ist *su no ro ko i se* = *σὺν ὄρκοις*, auf der paphischen Inschrift no. 109$_6$ *to no ro ko ne* = *τὸν ὄρκον* geschrieben. Diese in der Schrift vollzogene Verbindung des auslautenden *n* mit dem anlautenden *o* war nur möglich, wenn tatsächlich *-no-*, nicht aber *-n ho-* gesprochen wurde.

Ausser diesen beiden Eigentümlichkeiten des kyprischen Syllabars sprechen gegen das Vorhandensein des Spiritus asper folgende zwei Tatsachen:

3. Der Nominativ auf *-ος* hat in den kyprischen Inschriften vor folgendem Artikel nicht selten das *-ς* eingebüsst, z. B. *Ἀριστόφα(ν)το ὁ Ἀρισταγόραυ* 95 (sämmtliche Belege auf S. 204 oben). Das ist nur dann zu erklären, wenn man *-os o*, nicht aber *-os ho*

rach, da ein gemeingriechisches *s* im kyprischen Dialekte nur r einem Vokale zum Hauchlaute wurde oder ganz ausfiel, § 106, II und III (S. 202 ff.).

4. In mehreren kyprischen Glossen ist statt des Spiritus per der Spiritus lenis überliefert:

ἐλφος (und *ἔλπος*) „Butter“: ssk. *sarpis*, ahd. *salba*.

Dazu *ὄλπη* „Salbenbüchse“.

ἴγγια „einer“: lat. *singuli*.

οὔαρον „Salbe“: germ. *sûr-* „triefend“.

Darnach habe ich in den Glossen *ἐς ποθ' ἔρπες* (überl. *ἐςποθερπες*) id *κατ' ἔρ'* (*ἔζ*)*εαι* (überl. *κατέρεαι*) den Spiritus lenis gesetzt.

a. Abzusehen ist von den Glossen

ἀγήτωρ: der Stamm lautete im Süd-Achäischen *ἄγ-* (ion. *ἡγ-*), wie das arkadische *Ἀγεμώ* beweist, s. § 102a (S. 197).

ἄρπιξ: die Zusammenstellung mit *ἅρπη*, *ἁρπάζω* ist wahrscheinlich, aber nicht sicher. Zudem führen diese beiden Worte einen unechten Spiritus asper.

ἕστη (= **Fέστᾱ*): die Glosse ist aus *ἕστη* (von *ἵστημι*) und *ἑστᾱ* (oder *ἑστᾱ*) zusammengezogen.

Die beiden einzigen Glossen, aus denen *Meister* II 241 den Verlust s Spiritus asper erschliesst, sind ebenfalls nicht beweiskräftig. Dass *ἐσιος* „schmutzig“ (dem sich *ἄ-δρυα* „Einbaum“ anschliessen lässt) aus *ἅσιος* (vgl. *ἄ-πας* u. a.) entstanden sei, ist deshalb nicht zu erweisen, il dieses *ἀ* = idg. *sm* „ein, zusammen“ keineswegs stets aspiriert war, . z. B. *ἀ-κόλουθος*, *ἀ-τάλαντος*, *ἀ-γάστωρ*. Die zweite Glosse, nämlich *ιον*, ist gar nicht als kyprisch überliefert.

b. Ein semitisches *h* ist im Anlaute durch den Spiritus lenis wiedergeben in der Glosse *ἄριζος*.

c. Sogar derjenige Hauchlaut, welcher sich bei den Kypriern aus em gemeingriechischen Sigma im Anlaute entwickelte, ist weggefallen den Glossen *ἄγανα* = *σαγήνην*, *ἀρμώ(μ)ατος* zu *σέσηρα*, *ἴγα* = *σίγα*, 106, I, 4 (S. 201).

d. Irrtümlich ist der Spiritus asper gesetzt in der Glosse *ἰμάς* und harscheinlich auch in *ὕεσ(τ)ι*. In den übrigen Glossen entspricht der ritus asper im Anlaute einem gemeingriechischen Sigma: *ὕγγεμος* = *γεμος*, *ὐν-τετράστιαν* = *συν-*, *ὕριγγα* = *σύριγγα*. Ungedeutet sind x und *Εἰληϊ*.

Anmerkung. Über den im kyprischen Dialekte aus Sigma zwischen kalen entstandenen und in der Schrift bald mit *s*, bald gar nicht bezhneten Hauchlaut ist in § 106, II und III (S. 202 ff.) gehandelt.

Sigma.

104. Ein urgriechisches Sigma blieb bei den Süd-Achäern in allen Stellungen unverändert.

In den arkadischen Inschriften ist σ stets geschrieben.

Im kyprischen Dialekte wurde zwar bereits im 5. Jahrh. Sigma zwischen Vokalen als *h* gesprochen, vgl. § 106, II und III. Dieser Lautwandel ist jedoch in den Inschriften nur selten zum Ausdruck gekommen: meistens werden die Zeichen *sa*, *se*, *si*, *so* auch im Inlaute zwischen Vokalen angewendet. Daraus folgt, dass zu der Zeit, als das kyprische Syllabar entstand, Sigma auch zwischen Vokalen noch gesprochen wurde.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient:

σμ- im Anlaute:

Ark. Σμίνθις 1 $_{39}$ — *Kypr.* σμογερόν Gl. S. 166.

-ρσ- im Inlaute:

Ark. Θερσίας 42, Θε(ρ)σίαν 33 $_{13}$.

Παναγόρσι 29 $_{26}$, Παναγόρσιον 29 $_{30}$, Τριπαναγόρσιος 29 $_{8}$.

Kypr. [ἔ]κερσε 99 $_{2}$.

a. Jünger ist *ark.* φθέραι 50 $_{8}$ = *φθέρσαι s. § 132b (S. 220).

b. Gemeingriechisch ist σ in Περσεύται 120 $_{3}$ und Θυρσίja 217.

105. Die süd-achäische Präposition πός ist nicht aus ποτί, sondern aus πότ-ς entstanden.

Vgl. *Bechtel* in Bezzenb. Beitr. X 287. Die Versuche, πός aus ποτί abzuleiten, sind von *Kretschmer* Kuhn's Zeitschr. XXX 569 ff. besprochen und um einen neuen bereichert worden.

πός vor Vokalen:

Ark. πόϛοδομ 30 $_{9}$.

a. Wahrscheinlich ist auch der Gottesname Ποσοιδάν (Ποσοιδᾶνος 25, Π[ο]σοιδ(α)ίας 8 $_{14}$) mit πός zusammengesetzt, vgl. *Prellwitz* BB. IX 328 ff.

Kypr. πός 161 $_{2}$ (nicht ganz sicher), ποεχόμενον 135 $_{19}$. 21 (aus *ποϛεχόμενον).

πός vor Konsonanten:

Ark. πός 30 $_{54}$, ποϛκατυβλάψη 30 $_{38}$.

Kypr. πός 135 $_{19.\ 19/20.\ 21}$.

b. Die kyprische Partikel κάς ist bei den „Partikeln" besprochen.

106. Im kyprischen Dialekte wurde ein urgriechisches Sigma vor einem Vokale in *h* verwandelt. Dieses *h* scheint in jüngerer Zeit — ebenso wie der urgriechische Spiritus asper — abgeworfen zu sein.

Die folgende Zusammenstellung des Materiales lehrt, dass ir zur Zeit noch nicht bestimmen können, wann dieser Wandel es *s* in *h* eintrat und wie weit er um sich griff.

I. Im Anlaute.

1. In den Inschriften wird Sigma stets geschrieben:
Σαϝοκλέϝης 204.
Σίμ(μ)ιδος 135_{20}.
σύν 135_{28}, *σύ(ν)* 128_{4}.
In der Komposition:
(Δαό)-σαος 201, *...σαος* 185, *...σάω* 126.

a. Aus dem Semitischen stammen *Σαλαμίνιος* 183 184 (abgekürzt u *Σα* 190), *Σελαμίνιος* 182 185 189 225 (abgekürzt zu *Σε* 193 197 204 08), *Σόλω[ν]* Gen. Pl. 68_{1}, *Σο* = *Σολεύς* 211, *Σαμᾶϝος* $141_{2/3}$.

b. In *σίς* $135_{10.23}$ dient *σ* zur Bezeichnung des urgriechischen Palatales (*q'is*) s. § 109, 1 (S. 206).

2. Von den Glossen enthalten urgriechisches Sigma:
σίαι (zu att. *σίαλος*).
σίγυννος und *σιγύννα* „Speer".

c. In *σολοιτύπος* steckt wahrscheinlich der Name *Σόλοι*. Ein emdwort scheint *σάπιθος* zu sein.

d. In den Glossen *σάσαι* und *σές* ist *σ* aus *θ* — in der Glosse *ά(λ)α* aus *ξ* hervorgegangen (§ 109, S. 207). Über *σί βόλς* vgl. Note b.

3. In drei Glossen, welche den Salaminiern zugeschrieben werden, ist der Spiritus asper für *σ* eingetreten:
ὗγ-γεμος für *σύγ-γεμος*.
ὑν-τετράστιαν für *συν-*.
ὗριγγα für *σύριγγα*.

4. In vier Glossen, welche die Bestimmung *Κύπριοι* haben, ist Sigma spurlos ausgefallen; der anlautende Vokal führt den Spiritus lenis:
ἄγανα für *σαγήνην*.
ἀρμώ(μ)ατος für *σαρμώ(μ)ατος*.
ἴγα für *σίγα*.
ἀπο-αίρει für *ἀποσαίρει*.

e. Die letztere Glosse kann freilich auch zu denjenigen Fällen gestellt werden, in welchen Sigma im Inlaute zwischen zwei Vokalen ausgefallen ist.

Das vorstehende Material lässt eine doppelte Deutung zu: entweder sind die Inschriften älter, als die Glossen, und stammen aus einer Zeit, in der anlautendes *s* noch gesprochen

wurde, oder es ist in den Inschriften, obwohl *s* nicht mehr lebendig war, die etymologische Schreibung festgehalten (so *Meister* II 247). Eine Entscheidung ist nicht möglich.

f. Da es bisher nicht feststeht, ob der kyprische Dialekt der einzige war, welcher anlautendes *s* in *h* verwandelte, so ist es vor der Hand gewagt, herrenlose Glossen wie *ἱπύα· σιπύα*, *ἴφλημα· τραῦμα* (vgl. *σιφλός, σιφλόω*), *ὑστάς· πλαστὰς ἀμπέλων* und *ὑστάδα· ἡ δασεῖα ἄμπελος* (= *συστάς, συστάδα*) den Kypriern zuzuweisen.

II. Im Inlaute:

1. In den Inschriften wird *σ*, mag es aus *σσ* oder durch Assibilation aus *τ* vor *ι* entstanden sein, gewöhnlich geschrieben:

αἶσα 148$_2$ — *Ἁλασιώται* 141$_4$ — *ἀνοσίϳα* 135$_{29}$.

βασιλεύς (aus *gṇtilevs*): 68$_1$ 101$_1$ 105$_1$ 135 oft 228, *βασιλῆϝος* 104$_{1/2}$ 109$_2$ 112 121 134$_1$ 135$_{6.8.17}$ 220 225 227, *βασιλῆος* 68$_1$ 101$_3$ 103$_1$ 105$_2$ 220 231, *βασιλῆ[ϝα?]* 109$_4$, *βασιλε[ύς]* 229, *βασιλη...* 226 228, *βασι....* 102$_3$ 219 221 230 235, *βασιλεύ[ϝο(ν)τος]* 134$_{1/2}$.

κασίγνητος (aus *kṇti-*): *κασίγνητοι* 106$_3$ 146, *κασιγνήτοις* 135$_{5.7/8.12/13}$, *κασιγνήτος* Akk. 135$_{3.11}$ 109$_5$?, *κασιγνήτωι* 76$_2$, *κασιγνήτων* 135$_{14}$.

νᾶσος in *Νασιώταν* 71$_{2/3}$.

Nomina auf *-σι* (= *-ti*): *ἐπίβασιν* 99$_1$, *[ἐπίβα]σιν* 98$_2$, *πόσις* 93$_2$.

Nomina auf *-σιο* (= *-tio*): *Ἀφροδίσιος* 160$_5$, *Θυσίω* 130$_1$, *Φα(ν)τασίω* 156.

Nomina auf *-σιᾱ* (= *-tiā*): *εὐϝεργεσίας* 146.

Dativ Plur. auf *-σι*: *παισί* 135$_{13.25}$.

Stamm des Futurums: *πείσει* 135$_{12.25}$.

Stamm des *s*-Aoristes:

στασ-: *ἔστασαν* 146, *ἔστασε* 80$_2$, *κατέστασε* 67$_2$ 94$_2$ 95 105$_2$ 134$_2$ 137$_1$, *Στασι-* in Eigennamen: *Στασαγόραυ* 78$_1$, *Στασά(ν)δρω* 78$_3$ 230, *Στασίδαμος* 164, *ΣτασιϜοίκω* 232, *ΣτασιϜοί[κω]* 228, *ΣτασιϜοίκων* 94$_{1/2}$, *Στασίϳας* 69$_1$, *Στασίϳαν* 68$_1$, *Στασικράτεος* 69$_2$, *Στασικράτης* 68$_1$, *Στασικρέτεος* 67$_{3/4}$, *Στασίκυπρος* 135$_2$, *Στασικ[ρέτης?]* 200.

ὀνασ-: *Ὀνασαγόραυ* 79$_2$ 84$_1$ 91 135$_{1/2.22}$, *Ὀνάσα(ν)τος* 97 180, *Ὀνασιδάμω* 74, *ὈνασίϜοικος* 94$_1$, *ὈνασιϜοίκω* 106$_2$, *Ὀνασί-*

ϑεμις 60$_3$, *Ὀνασικύπρα* 74, *Ὀνα[σι]κύπρας* 177, *Ὀνασικύπρων* 135$_{2/3.\,11.\,30}$, *Ὀνάσιλος* in verschiedenen Kasus 135 oft 91$_2$ 205, *Ὀνασιμάω* 128, *Ὀνασίωρο* 150$_1$, *Ὀνασι...* 158, *Ὄνασις* 195, *Ὀνασίτιμος* 93$_2$ 147$_1$, *Ὄνασος* 97.

πασ- (= *κτησ-*): *Πασαγόραν* 135$_{21/22}$, *Πασέωνι* 143$_3$, *Πάσιπ-(π)ος* 229. Vgl. § 7a (S. 135).

λυσ-: *λύση* 135$_{29}$, *λῦσαι* $_{28}$, *Λυσά(ν)δρω* 234.

ἐϝρητάσατυ 135$_{14}$, *εὐϝρητάσατυ* $_4$.

ἐπέϝασα(ν) 161$_1$ — *Ϝείσης* 144$_1$ — *κατέϑισαν* 70$_2$.

Θαϝήσ-α(ν)δρος 210 214 — *κατεσκεύϝασε* 98$_3$.

g. Fraglich ist *τισ-*: *Τισά(ν)δρω* 113, *Τισωνίδας* 93$_3$.

2. Inschriftlich ist *s* fortgelassen in

ἐπίσταϊς (= *ἐπίστασις*) 144$_3$.

ποεχόμενον (= *πος-εχόμενον*) 135$_{19.\,21}$.

φρονέωϊ (= *φρονέωσι*) 144$_4$.

h. Die beiden aus Arsinoe überlieferten Formen *Ὄναιος* 77 und *Ὀναίων* 71$_{1/2}$ werden von *Meister* II 250 als *Ὀνάϊος* (Genetiv zu *Ὄναϊς* = *Ὄνασις*) und *Ὀναΐων* (Genetiv zu *Ὀνάϊος* = *Ὀνάσιος*) gefasst. Diese (bereits von *Deecke* Berl. Philol. Wochenschr. 1886, Sp. 1290 und *J. Baunack* Studien I 18) vorgeschlagene Deutung der letzteren Form ist deshalb unrichtig, weil auf demselben Steine (no. 71) in dem Vaternamen *s* zwischen *ν* und *ι* geschrieben ist: *Νασιώταν*. Wenn aber *Ὀναίων* nicht aus **Ὀνασίων* entstanden ist, dann werden wir auch *Ὄναιος* 77 nicht auf **Ὀνάσιος* zurückführen.

3. Von den Glossen, welche die Bestimmung *Κύπριοι* führen, haben Sigma erhalten:

ϑρόσους — *δύσεα* (von *δεϝ*: *δυ*)

κίβισις — *μνάσις* — *μυλάσασϑαι*.

4. Von den Glossen, in welchen Sigma fortgelassen wurde, werden zugeschrieben:

α) Eine den Kypriern:

ἄδειος = *ἄδεισος*. Zu *ἀποαίρει* vgl. Note e (S. 201).

β) Eine den Salaminiern:

(ἔ)παυον = *ἔπ-αυσον*.

γ) Drei den Paphiern:

ἔναυον = *ἔν-αυσον*, *ἰμίτραον* = *ἰμ-μίτρασον*,

ἰμπάταον = *ἰμ-πάτασον*, vgl. auch *ἰνκαπάταον*.

i. In der paphischen Glosse *σάσαι* ist inlautendes *σ* aus *ξ* entstanden (*ϑάξαι*, s. § 109, 4: S. 207) und die paphische Glosse *ὔεσι* ist wahrscheinlich aus *ὔ-εσ(τ)ι* verdorben.

III. Im Auslaute.

In den Inschriften wird Sigma der Regel nach vor vokalischem Anlaute geschrieben.

Fortgelassen ist Sigma nur in folgenden Fällen:

κὰ ἀ(ν)τί 135 5 statt *κὰς ἀ(ν)τί.*
τᾶ ὐχήρων 135 5. 15 statt *τᾶς ὐχήρων.*
Ἀριστόφα(ν)το ὁ 95 — *Ἀ(ν)τίφαμο ὁ* 157.
Ἐχέδαμο ὁ 218 — *Fέϑοχο ἀλέFo(ν)τες* 161 1.
Ἄϑανο e ko 160 6 — *Fαλκάντο e ko* 160 4.
ὃ λᾶο ὅδε 93 1 — *Ὀνασίωρο Ἀ....* 150 1.

Fraglich bleibt: *ὃ ἐξ ὀρύξη* 135 12. 25.

Dass Sigma im Inlaute zwischen zwei Vokalen und im Auslaute vor einem Vokale bereits im 5. Jahrh. als *h* gesprochen ist und dass die Zeichen *sa, se, si, so* in diesen Fällen der Etymologie und nicht der Aussprache gerecht wurden, erweisen folgende Tatsachen:

1. Neben *ποεχόμενον* 19. 21, *κὰ ἀ(ν)τί* 5 und *τᾶ ὐχήρων* 5. 1 ist auf der edalischen Bronze *κὰς ἀ* 2. 4. 7. 15. 27, *κὰς ἐξ* 6, *κὰς Ὀνασίλωι* 14, *τὸς ἰν* 3, *παῖδες ἔξονσι* 31 geschrieben. Da es nun nicht wohl möglich ist, dass *s* unter ganz gleichen Bedingungen das eine Mal gesprochen, das andere Mal fortgelassen wurde, so folgt daraus, dass mit den Schreibungen *ποεχόμενον, κὰ ἀ(ν)τί, τᾶ ὐχήρων* die Aussprache wiedergegeben und in den übrigen Fällen *s* nur der Etymologie zu Liebe geschrieben, aber nicht gesprochen ist.

2. In der bilinguen Inschrift 140 2 ist der Name *Μανασ(σ)ῆς* im phönicischen Teile durch מנחם = *Menahem,* und in der bilinguen Inschrift 141 4 der griechische Name *Ἀλασιώτας* durch אלחיחס = *Alahijotas* wiedergegeben. Daraus folgt, dass die Zeichen *se* und *si* in diesen Fällen die Lautwerte *he* und *hi* besassen.

3. In der Inschrift 146 müssen die Zeichen *ka si ke ne to* des Metrums halber als *καίγνητοι* gelesen werden.

Auffällig ist es, dass die Kyprier im Inlaute die etymologische Schreibung zäher festhielten als im Auslaute: Denn im Inlaute war Sigma der Verhauchung zweifellos früher unterworfen als im Auslaute. Der Grund für diese Verschiedenheit der Schreibung scheint ein lautlicher gewesen zu sein: Das aus *s* entstandene *h*

urde im Inlaute noch bis in spätere Zeit gesprochen und shalb durch die Zeichen *sa, se* u. s. w. ausgedrückt, im Aus- ute dagegen bereits in früher Zeit abgeworfen.

k. Im Inlaute scheint *h* = *s* zunächst vor *i* geschwunden zu sein, . *ve i se se* 144_1 = *Fείσης* neben *e pi si ta i se* = *ἐπίσταϊς, po ro ne o i φρόνεωϊ.*

l. Wenn wir also eine genaue Transcription der Zeichen h dem Lautwerte einführen wollten, so müssten wir überall da, wo *s* Inlaute zwischen Vokalen geschrieben ist, den Spiritus asper setzen *si ke ne to se* = *καΐγνητος*) — in den wenigen Fällen, wo *s* fehlt *εχόμενον, ἐπίσταϊς, φρονέωϊ*), auch den Spiritus fortlassen — im Auslaute llich vor folgendem Vokale stets den einfachen Vokal schreiben.

107. Von dieser Verhauchung eines Sigma zwischen Vo- len sind diejenigen Fälle zu trennen, in denen auslautendes gma vor einem Konsonanten auf den kyprischen Steinen cht geschrieben ist. Hier wurde das Sigma, wie das Metrum no. 144 beweist, ursprünglich dem folgenden Konsonanten similiert; später trat Vereinfachung der Gemination ein (vgl. . 146).

ve po me ka 144_1 = *Fέπο(μ) μέγα* = *Fέπος μέγα.*
ka po ti 144_1 = *κὰ(π) πῶϑι* = *κὰς πῶϑι.*
ta va na sa se 103_4 = *τᾶ(F) Fανάσ(σ)ας* = *τᾶς Fανάσσας.*
ka me ne 146_1 = *κἄ μεν* = *κά(μ) μεν* = *κάς μεν.*
ti ja i te mi to i 149_1 = *Διjαίϑεμι τῶι.*

a. Wahrscheinlich auch *-μηλο(F) Fέθοχο* 161_1 = *-μηλος Fέθοχο.*

Bedingungslos ist Sigma ausgefallen in den kyprischen lossen: *βουκανή, κάγρα, κάβλη, ϝ̃εσ(τ)ι.*

In allen vier Glossen hat man Sigma durch Konjektur ergänzen wollen.

108. In folgenden Fällen ist *σ* bereits in süd-achäi- ıer Zeit aus anderen Konsonanten entstanden.

1. Durch Assibilation wurde *-τι-* zu *-σι-*:

Die Verbreitung der Assibilation über die einzelnen griechischen lekte ist ausführlich von *P. Kretschmer* Kuhn's Zeitschr. XXX 565 ff. gestellt. Den arkadisch-kyprischen Dialekt behandeln S. 587—589.

Nach einem Nasale in der Endung *-νσι* = *-ντι.*

Ark. κελεύωνσι 30_{15}, *κ[ϱ]ίνωνσι* $_5$, *παρετάξωνσι* $_{28}$.
Kypr. ἔξο(ν)σι 135_{31}, *ἴω(ν)σι* $_{31}$.

a. In *φρονέωϊ* 144_4 ist zuerst der Nasal vor Sigma und darnach Sigma zwischen zwei Vokalen ausgefallen, s. § 116 und 118 (S. 211).

Nach der Nasalis sonans.

Ark. εἴκοσι 29_1 = *e-véikṇti.*

τριακάσιοι 30_8, τριακασίος $29_{20/21}$, τριακοσίαις $24_{8/9}$, = *tria-kṇtioi.*

Kypr. βασιλεύς aus *gṇtilēus*, s. § 51 (S. 170).

κασίγνητος aus *kṇtignētos*, s. § 51 (S. 171).

b. Wahrscheinlich ist δσιος — kyprisch ἀν-οσίϳα 135_{20} „Ruchlosigkeit" — mit ssk. *satya* (= **sṇt-ĵo*) „wahr, echt" identisch.

In den Bildungs-Suffixen -σι = -τι, -σιο = -τιο.

Ark. ἐπίκρισιν $30_{19.50}$, ἔζτεισιν $_{37}$, ἴνπασιν $31_{2/3}$.

Παναγόρσι 29_{26}, Παναγόρσιον $_{30}$, Τριπαναγόρσιος $_8$.

δαμόσιον $30_{39.52}$, δαμ[ο]σίων $_{26}$, διπλάσιον $_{35}$.

Ἀρτεμισίοι $24_{9/10}$, Ἐλισφασίων 52_5, Φανακισίας 8_{19}.

c. Τρίτιος 8_8 und Φυτίω 33_{31} sind von Τριτο- und -φυτο- (z. B. Ἡρόφυτος) aus gebildet, vgl. *Meister* II 107.

Kypr. ἐπίβασιν 99_1, [ἐπίβα]σιν 98_2, πόσις 93_2.

εὐϜεργεσίας 146.

Ἀφροδίσιος 160_5, Θυσίω 130_1, Φα(ν)τασίω 156.

d. In ἐπίσταϊς 144_3 ist σ zwischen zwei Vokalen ausgefallen, s. § 106, II, 2 (S. 203).

e. Θειδοτί(ϳω) 196 ist von Θείδοτος aus gebildet.

f. Die süd-achäische Präposition πός ist aus πότ-ς, nicht aus ποτί: **ποσί* entstanden, s. § 105 (S. 200).

2. Die Präposition ἐξ wurde vor konsonantischem Anlaute zu ἐς (= *eš*).

Das Nähere hierüber s. in § 149 (S. 226).

109. Im kyprischen Dialekte ist Sigma hervorgegangen

1. Aus palatalem *q'*.

σις (= thess. κις): $135_{10.23}$, σί βόλε Glosse.

a. Das Sigma dient hier zur Bezeichnung des tonlosen Palatales (idg. *q'is*), wie ζ in den arkadischen Glossen ζέλλω, ζέρεθρα zur Bezeichnung des tönenden Palatales. Bei *Spitzer* Lautlehre S. 48, *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 299, *Meister* II 267, *Kretschmer* Kuhn's Zeitschr. XXX 589 u. a. ist die allgemein verbreitete Ansicht vertreten, dass in dem kyprischen σις ein aus ursprünglichem *q'* entstandenes τ vor ι durch Assibilation zu σ geworden sei. σις kann aber deshalb nicht aus τις entstanden sein, weil 1) ein palatales τ = *q'* nie und nirgends einem dentalen gleichgestellt wurde und weil 2) die Assibilation im Anlaute — auch vor echtem τ — nicht eintrat.

2. Aus dem Spiranten ϑ = *đ*.

In den Glossen: *σάσαι* = *ϑάξαι*, *σές* = *ϑές*.

3. Aus *-δɟ-* = *đ*.

In der Glosse *πέσον* = **πέδɟον* = *πεδίον*.

Die Reihenfolge verlangt *πέσ(σ)ον*. Richtiger ist der aus *-δɟ-* entstandene Spirant mit *ζ* wiedergegeben in den Glossen *κόρζα* und *ζάει*.

4. Aus ξ = *ǩ*.

Abgesehen von den Glossen *ἐς ποϑ' ἔρπες* und *ἔσολαι* = *ἐκ-ξυλαι*, welche die bereits süd-achäische Präposition *ἐς* = *ἐξ* enthalten (s. § 149, S. 226), kommen in Betracht die Glossen:

σοά(λ)α = *ξυήλη*.

σάσαι = *ϑάξαι*.

a. Das kyprische *ἰναλαλισμένα* 135_{36} gehört zu *ἀλίνω*, s. S. 72 unten. Nach *Curtius* Verbum II[2] 243 sind diese Perfekta auf *-σ-μαι* von Stämmen auf *-ν* nach Analogie der von dentalen Stämmen (Präsens auf *-ζω*) abgeleiteten Perfekta gebildet.

b. Die Lautverbindung *-δμ-* blieb im Süd-Achäischen unverändert, wie *ark.* *Ὀπλοδμίας* 8_{10} beweist. Ob das arkadische *ἰνφορβισμόν* 29_2 auf einen Stamm *φορβιδ-* zurückgeht, ist deshalb zweifelhaft, weil das Präsens nicht **φορβίζω*, sondern *φορβίω* lautet, vgl. *ἰνφορβίεν* $9_{3\cdot 6\cdot 10/11\cdot 15}$, *ἰνφορβίη* $29_{3/4}$. Das *σ* in *ark.* *ἠργασμένων* 30_8 (Stamm *εργαδ-*) ist sehr wahrscheinlich aus den Aoristen *ἠργασάμην*, *ἠργάσθην* übernommen. Auch *kypr.* *ἰναλαλισμένα* (s. die vorige Note) lässt sich aus einem Aoriste *ἀλίσαι* von *ἀλίζω* = *ἀλίνω* erklären.

Doppel-Sigma.

110. Die Schicksale, welche ein ursprüngliches oder aus *τɟ*, *χɟ*, *τσ*, *ϑɟ*, *τσ*, *δσ*, *ϑσ* entstandenes urgriechisches *σσ* im süd-achäischen Dialekte erfuhr, lassen sich zur Zeit nur unvollständig überschauen.

Diejenigen Fälle, in denen ein ursprüngliches *σσ* nach langem Vokale bereits in urgriechischer Zeit zu *σ* wurde (so z. B. im *σ*-Aoriste nach langem Stammesvokale: *ἔ-στᾱ-σα* aus **ἔ-στᾱ-σσα*), kommen hier nicht in Betracht. Sie sind beim einfachen Sigma in § 106, II (S. 202 ff.) besprochen.

1. Eine Form, welche ein ursprüngliches, im Urgriechischen noch lebendiges *σσ* enthielte (z. B. ein Aorist mit kurzem Stammesvokale: *ὤμο-σσα*, *ἐγέλᾰ-σσα*), ist bisher weder im Arkadischen noch im Kyprischen belegt.

a. In *ark.* *ἐπελασάσθων* 30_{23} ist Vereinfachung des *σσ* eingetreten (*ἤλᾰσα* = **ἤλᾰ-σσα*).

b. Der Aorist *kypr. κατέθισαν* 70_2 geht nicht auf ein urgriechisches **ἔ-θε-σσαν*, sondern auf ein kyprisches *κατέθιαν* (vgl. *κατέθιjαν* 135_{27}) = *κατέθεαν* zurück. Das *σ* in *κατέθισαν* ist aus Formen wie *ἔστᾱσα* zu einer Zeit übernommen, als die urgriechischen Lautgesetze, welche *σ* betrafen, nicht mehr lebendig waren.

2. Ein aus *κι̯*, *τι̯* entstandenes *σσ* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

κι̯: *σσ*. *Ark. καταλλάσση* 29_2, *ἀγκαρυσ[σόν]τω* 30_{19}.

c. Das Verhältnis des Stammes *ἀλλαγ-* in *ἀλλαγή*, *ἠλλάγην* zu *ἀλλαχ-* in **ἀλλάχ-ι̯ω* = *ἀλλάσσω* ist noch zu bestimmen. Die Erklärungen von *Curtius* Verbum I 310 ff. oder von *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 197 befriedigen nicht.

Kypr. εὐτρόσσεσθαι, paphische Glosse.

d. Das paphische *εὐ-τρόσσειν* ist mit *ἐπιτρύσσειν* (Gl.) = *ἐπιμείνειν* identisch. Dazu lit. *trunkù*, *trùkti* „dauern, währen, weilen", *trukdaũ* „aufhalten, versäumen" u. a.

e. Darnach haben wir auch das kyprische *va na sa se* 101_3 102_1 103_4 104_2 105_1 111 und *a na sa se* 100_1 mit *Fανάσ(σ)ας*, *ἀνάσ(σ)ας* (= **Fανάχ-ι̯ᾱ-ς*) zu umschreiben.

f. Vereinfacht ist *σσ* in *ark. ὅσα* 30_3, *ὅσαι* 30_{18}.

τι̯ (oder *θῐ̯*): *σσ*. *Kypr. πάσσειν* Glosse.

3. Ein aus *τσ*, *δσ* entstandenes *σσ* ist vereinfacht in den arkadischen Formen:

ἀναλώμασιν 30_{41}, *χρήμασι* 31_7.

[*ἐσκεύ*]*ασαν* auf der im vorionischen Alphabete abgefassten Inschrift 54_2 ist eine ziemlich sichere Ergänzung.

g. Das kyprische *pa i si* $135_{18.\,25}$ ist wegen der dem *s* vorhergehenden Länge mit *παισί* zu umschreiben. Dagegen bleibt es zweifelhaft, ob wir in no. 98_3 *κατεσκεύFασε* oder *κατεσκεύFασ(σ)ε* zu lesen haben.

111. In den folgenden Fällen ist *σσ* erst im arkadischen Dialekte entstanden:

-σστ- statt *-στ-*: *Fασστυόχω* 26.

Diese Verdoppelung eines *σ* vor tonloser Explosiva ist aus vielen Dialekten belegt, siehe *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 227.

-σσ- aus *-σF-*: *ἡμίσσοι* 30_{25} = **ἡμίσF-οι*.

Der *v*-Stamm *ἥμισυ-* (*ark. hήμισυ* 29_{25}, *ἥμισυ* $29_{22.\,23.\,25}$) ist in *ἥμισσος* = **ἡμισυ-ο-ς*, **ἡμισF-ο-ς* zu einem *o*-Stamme erweitert. Ähnliche Erweiterungen sind *kypr.-kret. λᾶος* = **λᾱF-ο-ς* „Stein" aus **λᾱF-ς* = *λᾶς*, *kypr.-argiv.-kret. χόος* = **χόF-ο-ς* „Krug" aus **χόF-ς* = *χοῦς*, s. »Wortbildung«.

-σσ- aus *ξ*: *πέσσεται* = *ὀπτήσει* Gl., aus **πέξεται*, dem Futurum zu *pek-* „kochen".

Das Nähere in § 150 (S. 227).

Nasale.

I. Im Inlaute vor Konsonanten.

In den kyprischen Inschriften wird ein inlautender Nasal vor Konsonanten nicht geschrieben, s. unten § 116. Die kyprischen Glossen lehren uns nur wenig, s. § 117. Wir sind also in der Frage, wie der inlautende Nasal im Süd-Achäischen behandelt wurde, im wesentlichen auf das Arkadische angewiesen.

112. Vor Labialen.

In vielen Fällen wird der Nasal vor Labialen im Arkadischen durch ν wiedergegeben.

Ἑκοτόνβοια 38₉ neben Ἑκοτόμβοια 38₂₃.

ἴνπασιν 31₂/₃, ἰνπολαῖς 29₂₇, ἰνφορβίεν 29₃.₆.₁₀/₁₁.₁₅, ἰνφορβίη 29₃/₄, ἰνφορβισμόν 29₃.

Daneben ἰμφαίνεν 30₂₄, Ἴμπεδέα[ν] 8₂, Ἴμπεδις 32₃, Ἰμπεδοκλῆς 33₂₄, Ἴμπε[δό]κριτος 35₉.

[Κ]αλλινβρότ[ω] 33 Col. A. — Λανπετί[δας] 28₇.

Ὀλυνπιόδωρος Ὀλυν[πιοδώρω] 33₃₅.

Daneben Ὀλυμπιοδώ[ρω] 54₁₀/₁₁.

συνμάχων 6. Daneben Πάμφιλος 1₄₉.

a. In den Zusammensetzungen mit ἑκοτόν, ἰν und σύν ist Ny der Symologie zu Liebe geschrieben, ebenso wie in der kyprischen Glosse προαγόρας, s. § 117 (S. 211).

113. Vor Dentalen.

Ein dentales ν ist aus λ entstanden in

Φίντωνος 32₂ = Φίλτωνος.

Diesen Lautwandel schreiben die Grammatiker den Dorern zu. Inschriftlich ist derselbe grösstenteils aus den dorischen Dialekten des Peloponneses und seiner Kolonieen belegt, siehe *G. Meyer* Gr. Gr.² § 170.

114. Vor Gutturalen.

Mit γ ist der Nasal bezeichnet in

Ἐγκαρυσ[σόν]τω 30₁₉, ἰγκεχηρήκοι 30₁₂, ἴγγυος 30₃₆.

a. In den mit ἰν zusammengesetzten kyprischen Glossen ist bald bald ἰγ- geschrieben, im Stamme der Glossen dagegen stets -γ-, s. § 117.

b. Aus -κγ- ist -γγ- entstanden in ἐγγόνοις 31₆/₇. Die Form ist aber süd-achäisch noch echt-arkadisch, da die Präposition ἐξ vor Konsonanten im Süd-Achäischen ἐς lautete (ἔσγονος).

115. Vor Sigma.

Hier sind drei Fälle zu unterscheiden:

1. Vor ursprünglichem Sigma, welches im Inlaute stand, blieb der Nasal unverändert bewahrt:

ιερομνάμονσι 29 22/23. 26.

2. Vor einem Sigma, welches aus *τ* vor *ι* durch Assibilation entstanden war, blieb der Nasal unverändert:

κελεύωνσι 30 15, *κρίνωνσι* 5, *παρετάξωνσι* 30 28.

3. Vor einem ursprünglichen Sigma, welches im Auslaute stand, fiel der Nasal spurlos aus:

τὸς ἐπισυνισταμένος 30 51. Darnach ist O mit *o* zu umschreiben in *τός* 29 20. 20. 26. 34, [*τ*]*ός* 27/28, *δαμιοργό*[*ς*] 28, *ὀδελός* 24, *παρηταξαμένος* 20, *τριακασίος* 20/21, *αὐτός* 54 3, [*προ*]*ξένος* 54 4.

δαρχμάς 30 23 29 4. 8. 21, *ἀμέρας* 29 9, *ἐνεργέτας* 54 4. (Ausgang *-ᾰς*).

ιεροθυτές 29 7 = **ιεροθυτένς*, Part. zu *ιεροθύτημι*.

In süd-achäischer Zeit wurde der Nasal vor dem auslautenden Sigma noch gesprochen. Wie die Gortynischen Tafeln beweisen, war er noch um's Jahr 400 auf Kreta lebendig, und selbst jüngere Denkmäler aus Argos haben ihn erhalten. Vgl. *Verf.* De mixt. Graec. ling. dial. p. 62.

116. In den kyprischen Inschriften bleibt der Nasal im Inlaute vor einem Konsonanten unbezeichnet, z. B. *a pi* = *ἀ(μ)φί*, *a ti* = *ἀ(ν)τί*.

a. Die einzige — aber nicht völlig sichere — Ausnahme ist *to a na ta* = *Θοάνθα* 194.

Die von *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 294 geäusserte Vermutung, dass das Fehlen des Nasales nichts als eine „orthographische Eigentümlichkeit" sei, kann auf Wahrscheinlichkeit keinen Anspruch machen — zumal da in den pamphylischen Inschriften, die im gewöhnlichen Alphabete abgefasst sind, der Nasal ebenfalls fehlt.

Aus dem bis jetzt uns vorliegenden Materiale müssen wir den Schluss ziehen, dass der Nasal

1. im älteren kyprischen Dialekte zwar nicht als selbständiger Konsonant, aber doch als ein schwacher nasalischer Klang — nach *Meister* II 262 als „Nasalvokal" — gesprochen wurde,
2. in jüngerer Zeit völlig unterging.

Die Richtigkeit des ersteren Satzes erweisen:

α) Die Form *πά(ν)τα* 144$_{2.4}$, deren erste Silbe im Hexameter als Länge gebraucht ist.

β) Mehrere Glossen Hesych's, in denen der Nasal geschrieben ist: *βομβοία*, *βρένθις* und *βρένθις*, *βρίγκα*, *ἴγγια*, *ἴγκρος*, *ἰμπάταον*, *ἰμπόλης*, *ἰνκαπάταον*, *ἰνκαφότευε*, *ἰντροαγόρας*, *καλαμίνδας*, *κύμβα*, *ὕγγεμος*, *ὑντετράστιαν*, *ὕριγγα*.

Dass der Nasal in späterer Zeit völlig unterging, beweisen:

α) Die Form *φρονέωϊ* (= **φρονέωσι* = **φρονέωνσι*) 144$_4$.

Das Sigma dieser Form konnte nur ausfallen, wenn es zwischen zwei Vokalen stand, d. h. wenn der Nasal spurlos verklungen war. Da in derselben Inschrift die erste Silbe der Form *πά(ν)τα*$_{2.4}$ als Länge gemessen ist, so folgt daraus, dass der Nasal zuerst vor Sigma schwand.

β) Die Glossen *ἰσχερῶ*, *ἰφιντάν* (S. 117 oben), welche mit der Präposition *ἰν* zusammengesetzt sind.

γ) Vielleicht auch die Form *ἀλέϝο(ν)τες* 161$_1$, deren vorletzte Silbe — wenn die erste Zeile der Inschrift einen Hexameter bildet — als Kürze gemessen ist.

117. In den angeführten Hesych-Glossen ist der Nasal auch vor Labialen und Gutturalen nicht selten durch *ν* wiedergegeben:

ἰνπροαγόρας neben *ἰμπάταον*, *ἰμπόλης*, *βομβοία*, *κύμβα*.

ἰνκαπάταον, *ἰνκαφότευε* neben *βρίγκα*, *ἴγγια*, *ἴγκρος*, *ὕγγεμος*, *ὕριγγα*.

Die gleiche Erscheinung im Arkadischen, s. § 112 (S. 209).

118. Es fehlt bisher jeder Anhaltspunkt für die allgemein verbreitete Annahme, dass im kyprischen Dialekte der Nasal vor Sigma unter „Ersatzdehnung" des vorhergehenden Vokales ausgefallen sei.

Von *Meister* II 263 wird als Beleg für diese »Ersatzdehnung« lediglich die von *Deecke* gelesene Form *διμώϊς* 145 (= att. **διμοίσους* „mit Doppelliedern") angeführt. Sie kann ganz unberücksichtigt bleiben, da sie ein dem Sinne wie der Bildung nach unmögliches Wort darstellt, vgl. *Verf.* BB. XIV 281.

Die Form *φρονέωϊ* 144$_4$ = **φρονέωσι* ist, wie sich aus dem Zusammenhange ergibt, nicht etwa als Indikativ (= **φρονέονσι*), sondern als Konjunktiv (= **φρονέωνσι*) zu deuten. In ganz gleicher Weise tritt der Konjunktiv nach dem einfachen

Relativum (ohne Partikel) im Schlusssatz der edalischen Bronze (no. 135) auf: *οἳ .... ἴω(ν)σι.*

Da nun bei der Umschreibung der kyprischen Silbenzeichen in erster Linie der arkadische Dialekt massgebend sein muss, so sind die Lesungen *ἔξο(ν)σι* 135 31, *τός* 135 oft, *ἀ(ν)θρώπος* 135 3, *ἰκμαμένος* 3/4 u. s. w. nicht eher aufzugeben, als bis vielleicht durch neue Funde, z. B. durch neue metrische Inschriften die Ersatzdehnung für einen ausgefallenen Nasal erwiesen ist.

II. Im Inlaute zwischen Vokalen.

119. Süd-achäisch war das Verbum

κυμερέω = κυβερνάω.

Kypr. κυμερῆναι 144 4 von *κυμέρημι = κυμερέω.*

Das Verbum war Gemeingut des nord- und süd-achäischen Dialektes, wie das äolische Substantiv *κυμερνήτης* (Etym. M. 543, 2) beweist. Über das Verhältnis von *κυμερέω* zu *κυβερνάω* vgl. *Fick* Wörterb. I⁴ 28: der Stamm *κυβερ-* (ssk. *kú'bara, kúbárî* „Deichsel") ist aus der starken Form *κυμέρ-* und der schwachen Form *κυμ̆ρ- = κυβ̆ρ* durch Ausgleichung hervorgegangen.

120. Statt *νν* ist einfaches *ν* geschrieben in *ark. τάνν* 29 14.

Die Ergänzung *ark. ταν[ν]ί* 30 53 bleibt zweifelhaft.

III. Im Auslaute vor Konsonanten.

121. In süd-achäischer Zeit wurde, ohne Rücksicht auf den folgenden Anlaut, stets *ν* geschrieben.

Gesprochen hat man *ν* sehr wahrscheinlich nur vor Dentalen.

1. Arkadisch:

Die im alten Alphabete abgefasste Inschrift no. 29 weist stets *ν* auch vor labialem und gutturalem Anlaute auf, z. B. *ἱερὴν πέντε, τὸν Π αναγόρσιον* 30, *εἰ δ' ἂν καταλλάσσῃ* 2, *τὸν κόπρον* 28 u. a. m.

Ebenso ist in no. 31 *ἴνπασιν γαῦ* 3, *ἰν πολέμοι* 5 geschrieben.

In der tegeatischen Bauurkunde no. 30 ist der Nasal bald an den folgenden Labial oder Guttural assimiliert, bald durch *ν* wiedergegeben:

τὸμ βολόμενον 24, *τὸμ μέν* 49, *ἂμ μή* 27. 42, *πόςοδομ ποέντω* 9.

Daneben *τῶν περί* 31/32, *τῶν πλεόνων* 29, *τρόπον φθήρων* 17, *μοθυμαδὸν πάντες* 28, *ἴνδικον μηδέποθι* 33/34, *ἀναλώμασιν μή* 41, *διον παρ* 39/40.

ἂγ κρίνωνσι 5, *ἐπίκρισιγ κατάπερ* 50, *τὰγ κοινάν* 53.

Daneben *ἂν κελεύωνσι* 15, *ἐπίκρισιν καί* 19, *ἔργων κατύ* 29, *ἐταγμένων κύριοι* 48, *δαμ[ο]σίων κατ* 26/27.

Ohne Assimilation auch *ἂν λελαβηκώς* 14.

2. Kyprisch.

Wie der Nasal im Inlaute vor einem Konsonanten inschriftlich nicht ausgedrückt wird (s. § 116), so fehlt er auch zwischen zwei dem Sinne nach eng zusammengehörenden Worten:

α) zwischen Artikel und Nomen, z. B.

ta po to li ne 135 1 = *τὰ(ν) πτόλιν.*
to ka po ne 135 20 = *τὸ(ν) κᾶπον.*
ta ti o ne 135 27 = *τὰ(ν) θιόν.*

β) zwischen Präposition und Nomen, z. B.

i tu ka i oft = *ἰ(ν) τύχαι.*

a. Nur selten fehlt der Nasal im Auslaute eines Substantives: *τὸ(ν) ϝο(ν) τὸ(ν) Δρύμιον* 135 19, *τῶ ἀργύρω(ν) τῶδε* 17, *ἀργύρω(ν) τά[λαντον]* 8. 18, *ργύρω(ν) πε[λέκεϝας]* 15. Ebenso ist es ungewöhnlich, dass in der Verbindung *τὸ(ν) Διϝείθεμις* 135 21 der Nasal zwischen zwei Worten fehlt, die eng zusammengehören.

Am weitesten geht in der Unterdrückung des Nasales die Inschrift 31: *χόο(ν) τά(ν)δ' ἐπέϝασα(ν) to po ra xe, λίθο(ν) πέπαζα(ν) κατ'*. Wenn die erste Zeile einen Hexameter bildet und mithin *χόο(ν) τά(ν)δ'* als ∪∪— zu lesen ist, so folgt daraus, dass der auslautende Nasal ebensowenig gesprochen wurde, wie der inlautende Nasal in dem *ἀλέϝο(ν)τες* derselben Inschrift, s. § 116 (S. 211).

b. In den Glossen ist auslautender Nasal im allgemeinen geschrieben. Er fehlt in *ἄγανα* und *καδία*.

c. Vor vokalischem Anlaute wird der Nasal in den kyprischen Inschriften stets geschrieben.

Im übrigen wird der Nasal — auch vor labialem und gutturalem Anlaute — stets durch *ν* wiedergegeben, z. B.

to no ro ko ne · to te 109 6 = *τὸν ὄρκον τό(ν)δε.*
to ni ja te ra ne · ka se 135 3 = *τὸν ἰjατῆραν κάς.*
e ke ne · pa no ni o ne 135 10 = *ἔχεν πανώνιον.*
ta na ta na ne · ta ne pe re ta li o ne 135 27/28 = *τὰν Ἀθάναν τὰν περ' Ἠδάλιον.*

IV. Ny ephelkystikon.

122. Das Ny ephelkystikon war dem süd-achäischen Dialekte fremd. Dasselbe fehlt

1. Am Ende eines Satzes.

Ark. ...*νέθηκε* 27, ...*θηκε* 26, *ἀνέθηκε* 44 45 46 49, *hιερομνάμονσι* 29 22/23. 26; *χρήμασι* 31 7.

Kypr. *ἔηκε* 161 2, *ἴω(ν)σι* 135 31, *φρονέωϊ* 144 4.

2. Im Satze vor vokalischem Anlaute.

Ark. *εἴκοσι οἷς* 29 1, *κρίνωνσι οἱ* 30 5, *κελεύωνσι οἱ* 30 15, *παρετάξωνσι ὁμοθυμαδόν* 30 28, *ὑπᾶρχε ἰν* 30 42.

a. Die Ergänzung *Foucart's* [*ἀνέ*]*θηκε*[*ν*] 26 ist völlig willkürlich: sie durfte von *Meister* II 104 nicht als ein Beleg für Ny eph. angeführt werden.

Kypr. *ὀνέθηκε* vor *Ὀνασίθεμις* 147 1, vor *ὐ τύχα* 149, *ἀνέθηκε* vor *ἰ(ν) τύχαι* 68 2, vor *Ἀπόλ(λ)ωνι* 152; *ὐνέθηκε ἰ(ν) τύχαι* 120 3/4; *κατέστασε* vor *ὀ* 67 2 134 2, vor *εὐχωλᾶ* 94 2, vor *ἰ(ν) τύχαι* 95; *ἔστασε Ἄριστος* 80 2, *ἐπέστασε ὀ* 106 2, [*ἔ*]*κερσε Ἀπόλ(λ)ωνι* 99 2, *κατεσκεύϝασε Ἀ*[*πόλ(λ)ω*]*νι* 98 3, *ἦχε ἄλϝω* 135 21, *ἐπέτυχε ἰ(ν) τύχαι* 134 4, *ἔτυχ' ἀ* 144 3, *κα*[*τέ*]*θηκε Ἀ* .... 64, *ἔξο(ν)σι αἰϝεί* 135 31.

b. Ziemlich sicher sind auch die Ergänzungen *κατέθηκε* [*Ἀ*]*κεσιόθεμις* 57 2, *ἔϝεξε* [*Ὀνασί*]*θεμις* 66 2, [*ὀνέ*]*θη*(*κε*) *ἰ*(*ν*) *τύχαι* 169 1.

c. Auf die einzige Ausnahme *ἔδωκεν Ἀψάσωμος* 141 1/2 komme ich in der Anmerkung e zurück.

3. Im Satze vor konsonantischem Anlaute:

Ark. *ἐσδόσεσι τῶν* 30 16.

d. Nur einmal unter dem Einflusse der *κοινή*: *ἀναλώμασιν μή* 30 41.

Kypr. *ὀνέθηκε* vor *σὺ*(*ν*) *τύχα* 128 4, vor *τῶι* 150 2; *ἀνέθηκε τάν* 151 2; *κατέστασε* vor *τᾶι* 105 2, vor *τῶι* 137 1; *κατέθηκε* vor *τᾶι* 59 2 136, vor *Χαρίτιμος* 65 2; *ἐπέστασε Γιλ(λ)ίκαϝι* 76 1, *παισὶ τόν* 135 13. 25. Unsicher sind *ἔθηκε τῶ* 165, [*ὀνέθη*]*κε τόδε* 114.

e. Zwei Ausnahmen sind aus Tamassos belegt: *ἔδωκεν κὰς ὀνέθηκεν Μανασ*(*σ*)*ῆς* 140 1/2. Ihnen schliesst sich das oben erwähnte *ἔδωκεν Ἀψάσωμος* 141 1/2 an. Weshalb die Inschriften 140 und 141 „jünger" sein sollen (*Meister* II 255), ist schwer einzusehen, zumal da sie sicher aus der

Zeit der phönicischen Herrschaft stammen. Das Ny eph. derselben scheint vielmehr eine, vielleicht schon früh entstandene, lokale Neubildung zu sein: es lässt sich vergleichen mit demjenigen Ny, welches — vornehmlich gerade in Edalion und Tamassos — dem Genetive Sg. der nominalen *o*-Stämme und dem Akkusative Sg. der konsonantischen Stämme hinzugefügt wurde, siehe den folgenden §.

123. In gewissen Städten auf Kypros ist ein anorganisches *ν* angehängt:

1. dem Genetive Sg. der nominalen *o*-Stämme auf *-ων* statt *-ω*.

Die Belege sind in der Formenlehre § 165c (S. 234) zusammengestellt. Stehend war die Hinzufügung des *ν* in Edalion und Tamassos: wenigstens ist aus diesen beiden Städten bisher kein Genetiv auf *-ω* sicher zu belegen. Vereinzelt erscheint die Endung *-ων* in den Inschriften von Paphos (einmal *-ων* 103, sonst *-ω*), Drimu (*Στασιϝοίκων* 94), Kourion (*Θεοδώρων Θεοτίμων* 117, *Ἀριστώχων* 120_1), Arsinoe (*Ὀναίων* 71 und vielleicht *κενευϝῶν* 70).

2. dem Akkusative Sg. der konsonantischen Stämme auf *-αν* statt *-α*.

Die Beispiele stammen sämmtlich aus Edalion und Tamassos: *ἀ(ν)δριά(ν)ταν* 134_2, *ἰατῆραν* 135_3, *ἀ(ν)δριά(ν)ταν* 140_1. Dagegen *ϝεικόνα* 151_2.

3. dem Akkusative *με(ν)* 146 = *με* „mich".

Diese Form steht vor *ἔστασαν*. Das gewöhnliche *με* vor *ἔϝεξε* in no. 66_2. Vor Konsonanten erscheinen *με* (57_2 67_1 189 und wahrscheinlich 61_2) und *μι* (59_2 60_2).

a. Im Lokative *ἰν τυτῖν. ἐν τούτῳ* ist die Endung *-ϝι*: *-νῖ* ebenfalls durch ein *ν* erweitert. *Fick* vergleicht den Lokativ des indischen Demonstrativ- und Relativpronomens: *ásmin, tásmin, yásmin* u. a.

V. Nasale in Verbindung mit Spiranten.

1. *-νϰ-*.

124. Welche Schicksale diese Lautgruppe im süd-achäischen Dialekte erfuhr, ist zur Zeit noch nicht zu bestimmen.

Die Form *ark.* *Ἀμηνέας*, welche *Meister* II 108 aus **Ἀμεν-νέας* = **Ἀμενϰέας* hervorgegangen sein lässt, enthält vielmehr ein echtes *η*, siehe § 21a (S. 146).

Die kyprischen Inschriften geben deshalb keine Auskunft, weil sie weder kurze und lange Vokale noch einfache und doppelte Konsonanten unterscheiden.

2. -νϝ-.

125. Da ϝ hinter den Liquiden λ und ϱ im arkadischen und im kyprischen Dialekte noch im 5.—4. Jahrh. lebendig war (vgl. § 125, 2; S. 217 und § 132, 2; S. 220), so ist es möglich, dass auch die Verbindung -νϝ- im süd-achäischen Dialekte keinerlei Veränderung erlitt.

Im Arkadischen war -νϝ- um's Jahr 400 ohne Dehnung des vorhergehenden Vokales zu ν geworden in

ξένος = *ξένϝος.

Ξενο-: Ξενίας 52 3, Ξεν . δ . . . 23 3, Ξενοκλέος 34 32, Ξενο-κ[λῆς?] 34 57, Ξενοκράτεος 36 5, Ξενόκριτος 34 36, Ξενομένη 4, Ξενοπείθης 1 14, [Ξ]ενοστράτα Sa. 1254a, Ξενότιμος 33 13 35 26, Ξενοφάνεος 33 71, [Ξ]ενόφαντος 33 11, Ξενοφῶν 1 19, Ξένων 23 1, Ξένωνος 33 20.

-ξενος: Ἀριστοξένω 8 7, Δαμοξένα 4 3 17 6, Δαμόξενος 34 50, Θεόξενε 3, Πιστοξένω 8 20, Πρόξενος 1 57, Τιμόξενος 24 11/13, Τιμοξένω 34 9, Φιλόξενος 34 48 36 6, Φιλοξένο(υ?) 36 6.

Darnach haben wir auch in den Inschriften des vorionischen Alphabetes ξένον 29 11, ξένοι 29 12, ξένοις 29 31, [προ]ξένος 54 4 zu lesen.

3. -hν- aus -σν-.

126. Aus dem einzigen, ziemlich sicheren Beispiele, nämlich aus *ark.* κληνός = *κλεϝεσ-νός in Κληνίππα 23 1, lässt sich wegen der Kontraktion nicht ersehen, ob Ersatzdehnung für den Verlust des Spiranten eingetreten ist.

Der Infinitiv *ark.* ἦναι 30 10, ἦναι 29 2. 5 ἐξῆναι 13 ist nicht aus *ἐσ-ναι, sondern aus ἐ(σ)ε-ναι entstanden, s. § 22 (S. 149).

4. -hμ- aus -σμ-.

127. Die einzige bisher überlieferte Form, welche ursprünglich diese Lautverbindung enthielt, ist das kyprische *e mi* „ich bin" (Grundform: *ἐh-μι, entstanden aus *ἐσ-μι). Die meisten der bisherigen Herausgeber (auch *Meister*) umschreiben jene beiden Zeichen mit ἠμί. Diese Lesung entbehrt aber jeder Stütze, da kein einziges Beispiel dafür vorhanden ist, dass ein Spirant neben einem Nasale unter Dehnung des vorhergehenden Vokales ausfiel. Dagegen lässt sich für die Lesung ἐμί — auf den älteren Inschriften vielleicht noch ἐμ(μ)ί — die Tatsache anführen, dass ein -σ-μ-, welches erst im kyprischen Dialekte zu-

sammenstiess, zunächst zu *-μμ-* assimiliert und dann ohne Dehnung des vorhergehenden Vokales zu *-μ-* vereinfacht wurde:

κᾰ̃ μεν 146 = *κᾰ̃(μ) μεν* = *κᾰ̃ς μεν*, vgl. § 107 (S. 205).

Liquidae.

L.

128. Aus dem sehr geringen Materiale, welches uns für die Beurteilung des süd-achäischen *λ* zu Gebote steht, lassen sich folgende — zum Teil nicht einmal völlig sichere — Schlüsse ziehen:

1. Einem tönenden *λ* = *l̨* wird ein folgendes *ν* nicht assimiliert.

Kypr. πιλνόν Gl. = *pl̨nón.*

Vgl. *Verf.* GGA. 1889, S. 898. Dieses Gesetz galt, wie *homer. πίλναμαι* = *pl̨namai* beweist, in den beiden achäischen Dialektgruppen. Vielleicht war es bereits urgriechisch.

2. Die Verbindung *-λϝ-* blieb unverändert.

Kypr. a la vo = *ἄλϝω* 135 9. 18. 21.

3. Ein einfaches *λ* nach langem Vokale ist durch *λλ* nach kurzem Vokale ersetzt in

Kypr. βάλλαι Gl. = *ion. βη-λοί.*

Der gleiche Lautwechsel fand im nord-achäischen Dialekte statt: Beispiele sind in § 21b (S. 147) angeführt.

4. Ein im Auslaute des Stammes stehendes *λ* ist verdoppelt in dem Kurznamen

Ark. Φιλλίαν 33 17.

Diese Verdoppelung ist in Kurznamen auch aus anderen Dialekten zahlreich zu belegen.

a. Das *kyprische κάχιλα* Gl. ist wahrscheinlich aus Wohllautsgründen aus **κάλχιλα* hervorgegangen. Freilich lässt es sich mit Worten wie *φαῦλος* aus **φλαῦλος*, *ἔκπαγλος* aus **ἔκπλαγλος* (zu *ἐκπλήττω*), *φύγεθλον* „Geschwulst" aus **φλύγεθλον* (zu *φλύζω* „aufwallen, anschwellen") nicht völlig gleichstellen, da in diesen Fällen zwei auf einander folgende Silben mit Muta + *λ* anlauteten.

129. Welche Umgestaltungen die Lautgruppe *-λ̨-* im süd-achäischen Dialekte erfuhr, ist noch nicht zu entscheiden, da wir vorläufig nur auf das folgende geringe Material angewiesen sind.

1. Der Spirant ist der Liquida assimiliert in

Ark. Ἀπόλλωνι 6, Ἀπολλωνιᾶται 33 22. 41. 69 34 27, [Ἀ]πολλωνίδας 35 4, Ἀπολλωνίδαν 33 16. 76, Ἀπολλωνίω 34 20.

Darnach haben wir auch die kyprischen Zeichen *a po lo* mit Ἀπόλ(λ)ωνι zu umschreiben.

Das *kyprische* Ἀπελλωνι 140 4 = *Ἀπέλιωνι weist auch für Ἀπόλλ[ων] auf eine Grundform *Ἀπόλιων hin.

Ark. ἐξδέλλοντες 30 49 = ἐκβάλλοντες.

Das Präsens war in der Form ζέλλω = *g'ellō* sehr wahrscheinlich bereits süd-achäisch.

Ark. ἄλλοις 30 44, ἄλλυ 30 38: aus *alio-*.

Aus Edalion ist *allos* (αἶλων 135 14) überliefert, s. unten 4.

2. Das durch Assimilation des Spiranten entstandene λλ ist ohne Ersatzdehnung zu λ vereinfacht in:

βόλομαι „ich will" = *βόλλομαι, *ion.* βούλομαι.

Ark. βολόμενον 30 24. Darnach auch βόλητοι 29 9.

Kypr. σί βόλε · τί θέλεις. Gl.

Die Gleichung *ark.-kypr.* βόλομαι = *ion.* βούλομαι, *dor.* βώλομαι ist von verschiedenen Seiten angefochten worden: so von *Brugmann* bei *Saussure* Mémoire p. 265, *Fick* in BB. VI 212, *Spitzer* Lautlehre S. 34, *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 75 und 290. An sich ist es natürlich möglich, dass ein Präsens βόλομαι direkt von dem einfachen abgelauteten Stamme βολ- ausging (vgl. *kypr.* ἀνώγω vom Perfektum ἄνωγα, *dor.* γράφω vom Stamme des schwachen Aoristes ἔγραφον). Indessen müsste sich dieser Stamm βολ- dann im Perfektum oder im abgeleiteten Nomen nachweisen lassen. Das ist aber nicht der Fall. Neben den Präsensformen *dor.* θήλομαι: *thess.* βέλλομαι: *dor.* βώλομαι: *ion.* βούλομαι ist nur das Nomen *aeol.* βόλλα: *dor.* βωλά: *ion.* βουλή und das Perfektum βέβουλα (in προβέβουλα) überliefert.

Es ist auf der anderen Seite zuzugeben, dass ein βόλομαι = *βόλλομαι zu Formen wie Ἀπόλλων, ἐξδέλλοντες (s. oben 1) in Widerspruch steht. Aber ebenso unerklärt ist das Verhältnis von *ion.* βούλομαι zu βάλλω, στέλλω u. a.: denn die zuerst von *Brugmann* (Curtius' Studien IV 121) aufgestellte und noch sehr verbreitete Ansicht, dass βέλλομαι: θήλομαι: βούλομαι aus *g'elnomai*, *golnomai* hervorgegangen seien, ist unrichtig, weil ein durch Assimilation aus λν entstandenes -λλ- überhaupt nicht vereinfacht wird, geschweige denn unter Dehnung des vorhergehenden Vokales, vgl. *Verf.* GGA. 1889, S. 897.

Ark. Μελιχίωι 49 zu *aeol.* μέλλιχος, *ion.* μείλιχος.

Wenn die Inschrift 49 auch nicht mehr im reinen Dialekte abgefasst ist — der Dativ fehlte den Arkadern —, so kann doch der Name des Gottes in der ursprünglichen Form erhalten sein.

3. Das durch Assimilation des Spiranten entstandene λλ ist unter Dehnung des vorhergehenden Vokales vereinfacht in

Ark. βωλᾶς $24_{10/11}$.

Da das Verbum im Arkadischen — und wahrscheinlich bereits im Süd-Achäischen — *βόλομαι* lautete, so sind wir berechtigt, *βωλᾶς* zu den lorischen Formen (*ἀπό, Ϝαλόντοις, ἐλύσατο*) der — nicht im reinen Dialekte gehaltenen — Inschrift 24 zu rechnen.

Ark. Μειλίχω[*ν*] 34_{60} neben *Μελιχίωι* 49.

Die Form *μειλιχο-* gehörte der *κοινή* an: echt-arkadisch war sie sicher nicht.

4. Die mouillierte Aussprache eines aus *-λi̯-* entstandenen *λλ*— hat zu der Entwicklung von *-ιλ-* geführt in

Kypr. *αἴλος* (= *ἄλλος*): *αἴλων* 135_{14}, *αἴλα* Gl.

Ἀπείλωνι (= *Ἀπέλλωνι*) 140_4.

Die beiden Belege entstammen dem Gebiete von Edalion-Tamassos.

Dass die Grundformen noch in süd-achäischer Zeit *ἀλi̯ος, Ἀπελi̯ων* lauteten, ist nicht wahrscheinlich, da die Form *ἄλλος* bereits urgriechisch war. Wir dürfen vielmehr nur den Schluss ziehen, dass ein aus *-λi̯-* entstandenes *-λλ-* in den einzelnen Dialekten noch mouilliert, also verschieden von dem ursprünglichen oder z. B. aus *-λν-* (*ὄλλυμι*) entstandenen *-λλ-* gesprochen wurde.

130. Die Quantität des Vokales, welcher einem aus *λλ* = *σλ* entstandenen *λ* vorhergeht, ist nicht zu bestimmen in

Ark. [*χ*]*ιλίαις* 24_6 = **χισλίαις* = **χs̯λίαις*.

Anmerkung. Tönendes *λ* = *l̯* erscheint als *ιλ* in *kypr. πιλνόν* (Gl.), s. § 34 (S. 159 f.).

R.

131. Ob das kyprische *Ϝρήτα* „Vertrag": Akk. Plur. *Ϝρήτας* $135_{28.29}$, davon abgeleitetes *Ϝρητάσατν* 135_{14}, *εὐϜρητάσατν* 135_4, auf *Ϝρή-τρα* zurückgeht oder eine selbständige Bildung mit dem Suffixe *-τᾱ* darstellt, bleibt unentschieden.

Bemerkenswert ist das arkad. *Κραριῶται* $33_{34.59.88.101}$ 35_{12}.

132. Wenn dem *ρ* ein Spirant folgt, so gelten für das Süd-Achäische folgende Gesetze:

1. Die Verbindung *-ρσ-* bleibt unverändert.

Ark. Θερσίας 42, *Θε*(*ρ*)*σίαν* 33_{13}.

Παναγόρσι 29_{26}, *Παναγόρσιον* $_{30}$, *Τριπαναγόρσιος* $_8$.

Kypr. [*ἔ*]*κερσε* 99_2, *Περσεύται* 120_3, *Θυρσίϳα* 217.

a. In der Glosse *kypr.* κακκεῖραι ist die Form der κοινή eingesetzt.

Der jüngere arkadische Dialekt assimilierte das σ dem ϱ. Das so entstehende ϱϱ wurde zu ϱ vereinfacht, ohne dass eine Ersatzdehnung des vorhergehenden Vokales eintrat:

φθέραι 30_8, Konj. Aor. aus *φθέρσαι.

Ὀριπίωνος 8_{15}, nach *Bechtel* = *Ὀρσ-ιππίωνος.

b. Auf welche Beobachtung *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 290 und *Spitzer* Lautlehre S. 35 die Vermutung gründen, dass „φθέραι ein blosser Schreibfehler für φθῆραι" sei, ist nicht einzusehen. Gerade ein φθῆραι würde unerklärlich sein.

c. Die Form χήϱ (*ark.* ἰγκεχηϱήκοι 30_{12}, *kypr.* χήϱ 144_2, ὐχήϱων $135_{5.15}$) ist nicht aus *χέϱς hervorgegangen, s. § 21 b (S. 146 f.).

d. Das *kyprische* πόρω 144_2 (∪ –) = *πόρσω ist sehr unsicher.

2. Die Verbindung -ϱϝ- blieb unverändert:

Ark. κάταϱϝον $29_{4/5}$.

e. Ausgefallen ist ϝ in *kypr.* ἀϱά 83 166, ἀϱᾶ 147_2, *ark.* Νικέρατος 35_5.

f. Vokalisiert ist ϝ in *kypr.* ὀϱύξη $135_{12.\,12.\,24.\,25}$ = *ὀϱϝίξη.

3. Die Verbindung -ϱι- ist unter Dehnung des vorhergehenden Vokales vereinfacht in

Ark. φθήϱων 30_{17} = *φθέϱιων.

Ob dieser Lautwandel süd-achäisch war, wissen wir zur Zeit noch nicht. Das kyprische *i pe ro se* (in dem Eigennamen *i pe ro* Γ^{o} 116) lässt sich mit ἴ(μ)πηϱος, ἴ(μ)πεϱος, ἴ(μ)πεϱ(ϱ)ος = *att.* ἔμπειρος umschreiben.

Anmerkung. Das tönende ϱ = αϱ, ϱα, οϱ, ϱο ist in §§ 53 und 54 (S. 171 ff.) besprochen.

Gutturale.

Von *Bezzenberger* in den Beitr. XVI 234 ff. ist der Beweis geführt worden, dass die indogermanische Grundsprache drei verschiedene Arten von Gutturalen besass: die ϱ-Laute, die reinen Gutturale und die ϱ-Laute. Die ersteren beiden Klassen sind im Griechischen im allgemeinen durch reine Gutturale (κ, γ, χ) vertreten; die ϱ-Laute erscheinen dagegen vor hellen Vokalen als Palatale, welche sich meistens zu reinen Dentalen (τ, δ, θ) weiterentwickeln, vor dunkeln Vokalen als Labiale (π, β, φ).

I. Die ç-Laute und die reinen Gutturale.

133. Die *ç*-Laute und die reinen Gutturale treten im -Achäischen — wie im Urgriechischen — als reine turale auf. Beispiele:

lg. *çlévos* „Ruhm“: gr. *κλέϝος*, ssk. *çrávas*.
Im *Ark.* und *Kypr.* ist *-κλέϝης* (kontrahiert *-κλῆς*) ein häufiges Namenselement.
lg. *zen-* „erzeugen“: gr. *γεν-*, ssk. *jan-*, zd. *zan-*.
Ark. γένητοι 30 5, *γεγένη[τοι]* 24 2/3, *γενεάν* 54 3.
Kypr. γένοιτυ 135 29.
lg. *kâru-* „Sänger“: gr. *κᾱρυκ-* „Herold“, ssk. *kârú-*.
Ark. ἀγκαρυσ[σόν]τω 30 19 — *Kypr. κᾱρυξ* 142.
dg. *jéugo-*: *ark. ζεῦγος* 29 1/2, ssk. *yóga-*.

a. Ein Beispiel für die Palatalisierung eines reinen Gutturales *zenberger* a. a. O. 248) ist aus dem Süd-Achäischen nicht bekannt.

134. Ein gemeingriechisches *γ* ist geschwunden in
rk. γίνομαι aus *γίγνομαι*:
γίνεσθαι 30 9, *γίνητοι* 30 2, *γινόμενον* 30 20.
Über die Quantität des *ι* siehe § 41 (S. 163).

a. Die Frage, ob *Φιαλεία* oder *Φιγαλεία* (52 19) der ursprüngliche ne der arkadischen Stadt war, ist verschieden beantwortet. *Prellwitz* tsche Litteraturzeitung 1890, Sp. 462 hält der Etymologie halber die m *Φιαλεία* (zu *φιάλη* »Muldenstadt«) für älter: doch ist dagegen einzu- ıden, dass umgekehrt der Name *Φιγαλεία* durch Volksetymologie mit ιη in Verbindung gebracht und so in *Φιαλεία* umgestaltet sein kann.

135. Im kyprischen Dialekte entwickelte sich — wahrscheinlich nur in gewissen Bezirken — vor *α* eine palatale Aussache des gemeingriechischen *γ*:
ϫαϑός (= *ἀγαθός*): *ἀζαθᾶι* 134 4 137 3.
ζᾶ (= *γᾶ*): *ζᾶι* 135 8. 17. 24, *ζᾶς* 135 30.
πέπαζαν 161 2 = **πέπᾱγαν* = att. *πεπήγασι*.
Dazu kommen die semitischen Glossen:
ϫάβατος und *ζάλματος* „Fischschüssel“ (paphisch).
Das *ζ* derselben geht auf *γ* zurück, vgl. die Bemerk. oben auf S. 115.
Ein *γ* vor *α* ist unverändert erhalten nur in *γάρ* 144 3.

Anmerkung. Das Verhältnis von *Κόρτυς* (*ark. K[o]ρτυνίων* 52 13) *Γόρτυς* bedarf noch der Erklärung.

II. Die q-Laute.

1. Als Palatale vor hellen Vokalen.

136. Von den Süd-Achäern wurde noch der palatale Guttural gesprochen. Die Media ist in der Überlieferung durch ζ, die Tenuis durch σ wiedergegeben.

Ark. ζέρεθρον Gl. = *βάραθρον*, aus *g'eredhron*.

Arkadisch war vermutlich auch das von Hesych überlieferte Präsens *ζέλλω* = *βάλλω* (aus *g'ellō*), s. S. 103.

Kypr. σις 135$_{10.23.29}$, *σί βόλε* Gl. = *τις*, aus *q'is*.

Die allgemein verbreitete Ansicht, dass das kyprische *σις* durch Assibilation aus *τις* hervorgegangen sei, wurde bereits in § 109a (S. 206) zurückgewiesen. *σις* ist vielmehr eng mit dem thessalischen *κις* zu verbinden: beide Formen gehen auf ein *q'is* = lat. *quis* zurück, welches sowohl bei den Nord-, wie bei den Süd-Achäern noch lebendig war.

137. In der späteren selbständigen Entwicklung des arkadischen und des kyprischen Dialektes scheint der Palatal im allgemeinen — wie in den übrigen Dialekten — zum Dental geworden zu sein.

τει- „büssen" aus *q'ei-*.

Ark. *ἀπντειέτω* 30$_{43}$, *ἀπντεισάτω* 30$_{35}$, *Τείσιμος Τεισιμάχ[ω]* 35$_{27}$.

Kypr. Nicht völlig sicher sind die Formen *Τισωνίδας* 93$_3$, *Τισά(ν)δρω* 113.

τῆλε „fern" aus *q'ēle*.

Ark. *Τηλίμαχος* 1$_{53}$ — *Kypr.* *Τηλεφάνω* 179.

τίς aus *q'is*.

Ark. *τις* 30$_{12.15.31.37.45}$, *τινα* 30$_{17.27}$, *τί* 30$_9$, *τι* 30$_{2-7.8.32.38}$, *ὅτι* 29$_{5.9}$ 30$_{5.52}$, *ὅτινι* 30$_{27}$.

Kypr. *τι* 144$_3$ (neben älterem *σις* s. oben § 136).

δέλλω aus *g'ellō*.

Ark. *ἐςδέλλοντες* 30$_{49}$ (neben *ζέρεθρον*, *ζέλλω* s. §. 136[illegible]).

πέντε aus *penq'e*, lat. *quinque*.

Ark. *πέντε* 29$_1$, *πεντήκοντα* 29$_{20}$, *πεντήκοντα* 30$_{23.30}$[illegible]

a. Unrichtig erschliesst *Meister* II 282 aus dem kyprischen *πε(μ[illegible])πα-μέρων* 134$_2$ ein kyprisches *πέμπε*, s. unten § 139.

b. Sehr wahrscheinlich ist auch die Glosse *δέρεθρον* (neben [illegible]*έρεθρον*, s. S. 103) = *g'eredhron* arkadisch.

c. Das Wort *θήρ* — *ark.* *Θήριος* Samml. 1238, *Θη(ρ)ίνας* 35$_{23}$, *k[illegible]pr.* *[Ἀ(ν)]τίθηρος*? 172 — nimmt eine gesonderte Stellung ein, da der ursprü[illegible]ngliche Anlaut hier *zhv*, nicht *gh* war.

138. In zwei Stämmen ist der Palatal vor hellem Vokale durch den Labial wiedergegeben:

Ark. φορβι- (*ἐνφορβίεν* 29 3. 6. 10/11. 15, *ἐνφορβίη* 3/4, *ἐνφορβισμόν* 2), Stamm *bhṛsgi-*, s. § 54 (S. 173 oben).

Kypr. πεί σει 135 12. 25 = *q'eisei.*

Wesentlich ist es für die Beurteilung dieser kyprischen Form, dass der Stamm πεισ- = τεισ- auch aus Thessalien — also aus dem nordachäischen Dialektgebiete — belegt ist: πεισάτου Samml. 1332 28, ἱππε[ῖσα]ι Ephem. arch. 1884, S. 223. Damit fällt die gewöhnliche (auch von *Meister* II 257 übernommene) Ansicht, dass das π aus Formen, in welchen ein dunkler Vokal folgte (z. B. ποινά, *πέποια) und in welchen der Labial somit gefordert war, in πείσει (statt τείσει) eingedrungen sei. Denn im nord-achäischen Dialekte ist der Palatal vor hellem Vokale durch den Labial in einer Reihe von Worten vertreten, in denen auf den Guttural nie ein dumpfer Vokal folgen und ein Labial also nie auftreten konnte (vgl. *Verf.* GGA. 1889, S. 883). Der Labial muss also auf lautlichem Wege aus dem Palatale entstanden sein, wie das auch neuerdings von *Bezzenberger* BB. XVI 253 ff. ausgesprochen ist.

Die verschiedene Behandlung des palatalen *q*-Lautes lässt sich nur so erklären, dass derselbe bald mit Verlust des *v* zu einem reinen palatalen Gutturale (*k'*, *g'*) bald mit Bewahrung des *v* (*k'v*, *g'v*) zum Labiale wurde. Unbeantwortet ist aber zur Zeit die schwierige Frage, weshalb der *q*-Laut in denselben Dialekten das eine Mal durch den reinen palatalen Guttural (*thess.* κις = *kypr.* σις), das andere Mal durch den Labial (*thess.* πεισάτου, ἀππε[ῖσα]ι, *kypr.* πείσει) vertreten wird.

2. Als Labiale vor dunklen Vokalen.

139. Im Süd-Achäischen wurde der *q*-Laut vor dunklen Vokalen im allgemeinen durch den einfachen Labial vertreten:

βόλομαι „ich will“: ion. βούλομαι, dor. δήλομαι.

Ark. βόληοι 29 9, βολόμενον 30 24 — *Kypr.* σί βόλε Gl.

Die Grundform des Stammes ist *g'el*: *gol.* In dem thessalischen βέλλομαι hat sich der Labial auch vor hellem Vokale lautgesetzlich entwickelt.

βασιλεύς aus *gṇtileus*, s. § 51 (170): *kypr.* oft.

πο-, Fem. πᾱ-: Pronominalstamm, ssk. *ka-*, lat. *quo-*.

Ark. μηδέποθι 30 34.

Kypr. ποτε 146, μήποτε 144 1, ἐς πόθ' ἔρπες Gl.

ὅπι 135 29 aus ὅπνι (s. § 70, S. 181) — παι 135 4. 12 146.

ποιϝέω (zu ssk. *keva-*, *Verf.* GGA. 1889, S. 880): *ark.* ποέντω 30 9.

πε(μ)π-αμέρων *kypr.* 134 2 aus *penq'-*.

Dagegen *ark.* πέντε 29 1, πεντήκοντα 29 20, πεντήκοντα 30 23. 30, s. § 137.

a. Der Stamm βοϝ- = *gov-* (lat. *bōs*) liegt wahrscheinlich vor in *kypr.* Βοϝάδαν 110 und in der Glosse βοο-νητά.

140. In zwei süd-achäischen Worten scheint anlautendes *q* (*kv*) durch *πτ* vertreten zu sein.

πτόλις aus *qolis*.

Ark. Pausanias VIII, 12, 7 berichtet: ... *καὶ ὄρος ἐστὶν ἐν τῷ πεδίῳ τὰ ἐρείπια ἔτι Μαντινείας ἔχον τῆς ἀρχαίας· καλεῖται δὲ τὸ χωρίον τοῦτο ἐφ' ἡμῶν Πτόλις.*

Inschriftlich ist bisher nur die Form der *κοινή*, nämlich *πόλις* belegt: *πόλιος* 30_{12}, *πολῖται* 33 oft, *πολίταν* 24_4.

Kypr. *πτόλις* $135_{2.4.7.15.16.27}$, *πτόλιFι* $_6$, *πτόλιν* $_1$ und *πτόλιν* als Glosse.

Kret. Auf einem Silberstater aus Aptera (Numism. Chron. 1884, Pl. I 4, bei *Head* Hist. Num. p. 386) steht der Name *Πτολίοικος*.

a Die alte Zusammenstellung von *πόλις* mit ssk. *pûr, puri* „Burg, Stadt" muss aufgegeben werden, da sie die Form *πτόλις* unerklärt lässt. Nach *Fick* Wörterbuch I_4 82 gehören *πόλις, πτόλις* zu lat. *inquilínus, colo, incola* (aus **quolo*, **inquola*): ist diese Etymologie richtig, so haben wir eine Wurzel *q'el-*: *qol-* „wohnen, bewohnen" anzusetzen.

πτόλεμος aus **qolemos*.

Kypr. *πτόλεμος* Glosse.

Kret. Das Wort ist in der alten Schwurformel »*οὔτε πτολέμῳ οὔτε ἐν εἰρήναι*« CIG. 2554_{197} erhalten.

b. Eine sichere Etymologie von *πόλεμος, πτόλεμος* ist schwer zu geben. Da der Kampf nicht selten als „Kampfgeschrei, Kampfeslärm" bezeichnet wird (vgl. z. B. *ἀϋτή*), so kann *πτόλεμος* zu altn. *hvellr* „lärmend", ags. *hvelan* „tosen", *hvelung* „das Trompetengeschmetter" gehören. Näher liegt es freilich, das der Bedeutung nach zu *πόλεμος* genau stimmende ssk. *kala-ha* „Streit, Zank, Hader" zum Vergleiche heranzuziehen.

141. Anlautendes *gn-* ist zu *γυν-* geworden in

Kypr. *γυνά* 72 = **gnâ*.

Der volle Stamm *génâ* in altb. *žena*, got. *qinô*, altir. *ben*. Auf den schwachen Stamm *gnâ* geht auch das böotische *βανά* = **βηά* zurück.

Vor *μ* ist *g* zu *g* geworden in

Kypr. *ἀπολύγματος* Gl., Stamm *slug*, s. S. 108.

Anmerkung. Das kyprische *δάλτος* 135_{26} (= *δέλτος*) ist nicht mit *Meister* II 203 ff. auf *gél-* „zerspalten", sondern wahrscheinlich auf den Stamm *dél-* gleicher Bedeutung zurückzuführen: ssk. *dálati* „spalten, bersten", *dalitá* (= *δελτός*) „geborsten, zersprengt, eröffnet".

Dentale.

Die aus palatalen *q*-Lauten entstandenen Dentale sind in § 137 (S. 222) besprochen.

142. Ein *δ* vor *μ* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

Ark. Ὁπλοδμίας 8_{10}.

a. Dagegen ἠργασμένων 30_3. Dass *ἐνφορβισμόν* 29_2 auf ein **φορβίζω* zurückgeht, ist wegen *ἐνφορβίεν* $29_{3.6.10/11.15}$ und *ἐνφορβίῃ* $29_{3/4}$ nicht wahrscheinlich.

143. Von den Süd-Achäern wurde *ϑ* wahrscheinlich noch als Aspirata ausgesprochen. Erst im kyprischen Dialekte entwickelte sich *ϑ* zur dentalen Spirans *ϯ*, welche in zwei paphischen Glossen im Anlaute durch *σ* wiedergegeben ist:

σάσαι = *ϑάξαι*, σές = *ϑές*.

a. In den übrigen Glossen ist *ϑ* im Anlaute und im Inlaute geschrieben.

Der Wandel von *ϑ* in *ϯ* = *σ* ist sonst nur noch für den lakonischen Dialekt nachzuweisen. vgl. *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 211.

144. Statt *ττ* ist *τ* geschrieben in *ark.* *κατά* 30_{25} = *κατ* und *κατάπερ* $30_{43.50}$ = *κατ τάπερ*.

Labiale.

Die aus *q*-Lauten entstandenen Labiale sind in § 139 (S. 223) besprochen. Über *πτόλις, πτόλεμος* s. § 140 (S. 224).

145. Die Tenuis wechselt mit der Aspirata in

Ark. *Θελφούσιοι* 1_{64}, *Θελφουσίων* Samml. $1252_{1/2}$ neben *Θελπουσίων* Münze 52_8.

Kypr. *ἔλφος* „Butter" Gl., neben *ἔλπος* = ssk. *sarpis*.

146. Statt *πτ* ist einfaches *π* geschrieben in

Ark. Ἰπά[σω] 33_{88}, Ὀριπίωνος 8_{15}.

147. Ein ursprüngliches *ϝ* ist durch *β* wiedergegeben in der kyprischen Glosse *ἀβλάξ* = **ἀϝλάξ*.

a. Vielleicht steht auch *kypr.* *βολίγκα* Gl. für **ϝολίγκα*.

Anmerkung. Über *ark.* *ἔβδομος* siehe § 25 (S. 154).

Doppel-Konsonanten.

Ξ

148. Der Doppel-Konsonant ξ blieb im Süd-Achäischen im allgemeinen unverändert:

Ark. Ξανθίας 37 5, *ξένον* 29 11, *ξένοι* 29 12, *ξένοις* 29 31 und *-ξενο-* oft als Namenselement, *παραμαξεύη* 29 33, *Ἀλεξι-* und *Δεξι-* oft als Namenselemente, *Πραξιδάμω* 33 67.

Kypr. Durch das Zeichen *xe* wiedergegeben in *Ἀριστοϝάναξ* 86, *ϝάναξ* 69 1 134 2 144 1, *κᾶρυξ* 142, *ὀρύξη* 135 12. 13. 34. 35, *ἐϝεξε* 66 2.

Durch das Zeichen *xa* wiedergegeben in

e ve re xa 146 = *ἐϝερξα.*

Als Doppel-Konsonant bezeichnet in:

ta pi te ki si o i 137 2 = *τἀ(μ)φιδεξίωι.*

e ke so si 135 31 = *ἐξο(ν)σι.*

e u ka sa me no se 120 2 = *εὐξάμενος.*

149. Ein besonderes Schicksal erfuhr die Präposition *ἐξ.*

Vor Vokalen blieb sie unverändert:

Ark. *ἐξῆναι* 29 13, *ἐξέστω* 30 21, *Ἐξακίδαν* 10.

Kypr. *e xe | o ru xe* = *ἐξορύξη* 135 12. 13. 24. 25.

Vor Konsonanten büsste sie den Guttural ein und wurde zu *ἐς* = *eš.*

Ark. *ἐςπερᾶσαι* 29 6/7, *ἐςπεράσῃ* 29 7, *ἐς τοῖ* 30 49, *ἐπὲς τοῖ* 4, *ἐςδέλλοντες* 49, *ἐςδοθέντων* 7, *ἐςδοθῆ* 52, *ἐςδοκαῖς* 51, *ἐςδοκαῦ* 0, *ἐςδόσεσι* 16, *ἐςδοτῆρες* 6. 15. 18. 48, *ἔςτεισιν* 37.

a. Der *κοινή* entstammt *ἐγγόνοις* 31 6/7 (aus *ἐκγόνοις*) statt *ἐςγόνοις.*

Kypr. *ἐς ποθ' ἕρπες* = *ἐκ πόθε ἕρπεις* Glosse.

b. Auf der edalischen Bronze ist auch vor Konsonanten ξ geschrieben: *e xe to i* = *ἐξ τῶι* 135 5. 11. 24, *e xe ta i* = *ἐξ τᾶι* 135 6. 2 4. hl Das lässt sich auf doppelte Weise erklären. Entweder hat man, obwo *eš* gesprochen wurde, die etymologisch richtige Schreibung beibehalte n, oder *ἐξ* ist als selbständiges Wort — nicht als tonlose Präposition — au f- gefasst: dann sprach man *ἐξ τῶι* ebenso gut wie *ϝάναξ* [*Βααλράμ*] 134 s. *ϝάναξ κὰ(π) πῶθι* 144 1. Für die letztere Annahme spricht, dass einm al

zwischen *e xe* und *to i* in Z. 24 ein Divisor steht und dass zweitens auch das Kompositum *ἐξορύξη* 135 12. 12. 24. 25 *„expropriare"* nicht als ein Wort (*e ke so ru xe*), sondern getrennt geschrieben ist (*e xe | o ru xe*).

150. Dieser Wandel des ξ in einen Zischlaut griff im kyprischen Dialekte weiter um sich. Das beweisen die Glossen:

ἔ̓σ(ο)λαι „hölzerne Spielsachen" (Amathus) = **ἔ̓κ-ξυλαι.*
σοά(λ)α „Axt" (Paphos) = *ξυήλη.*
σάσαι „setzen" (Paphos) = **θάξαι.*

Ob sich ξ auch im arkadischen Dialekte vor Vokalen zu *s* entwickelte, ist unsicher: die einzige Form, welche in Betracht kommt, nämlich das Futurum *πέσσεται* (Glosse), lässt sich zwar als **πέξεται* (Stamm *peq-*), aber auch als **πέψεται* deuten.

151. Statt eines zu erwartenden *σσ* finden wir ξ im Aoriste von Verbalstämmen, die im Ionischen auf Dentale auslauten.

a. Entweder liegt hier eine Analogiebildung vor, deren Veranlassung die den dentalen und gutturalen Stämmen gemeinsame Präsensform auf *-ζω* war, oder die Aoriste mit ξ gehen tatsächlich auf gutturale Stämme zurück, welche gleichberechtigt neben den dentalen lagen.

Ark. παρhεταξαμένος 29 30, *παρετάξωνσι* 30 28.

Von *παρ-ετάζω*, vgl. att. *ἐξετάζω*, Fut. *ἐξετάσω*, Verbal-Adj. *ἐξ-ετασ-τός*.

Kypr. ἐξ-ορύξη 135 12. 12. 24. 25 = **ἐξ-ορϜίξη* (§ 71, S. 181).

Vgl. att. *ὁρίζω*, Fut. *ὁρίσω* „begrenzen".

Z

152. Jedes urgriechische ζ, mochte dasselbe aus *δι̯*, *γι̯* oder (im Anlaute) aus dem dentalen Spiranten *j* entstanden sein, blieb im Süd-Achäischen unverändert.

1. Aus *δι̯*.

Die Präsentia auf *-ζω* = *-δ-i̯ω*.

Ark. δικάζητοι 30 35, *ἐργαζομένων* 30 45, *ἰνδικάζητοι* 30 34.

Kypr. Die Präsentia auf *-ζω* waren besonders beliebt: *χραυζόμενον* 135 18 (neben *χραυόμενον* 135 9), ferner die Glossen

ἀθρίζειν, ανε(λ)κίζει, βορβορίζει, βριμάζειν, δαματρίζειν, καλήζω (= aeol. *καλήω*).

n. Dass der Stammesauslaut dieser Präsentia auf *-ζω* stets *δ* war, wird allerdings durch die Aoriste mit *-ξ-* in Frage gezogen, s. oben § 151.

2. Aus *γι*.

Ark. μέζον $29_{14.18}$ aus **μέγ-ιον*.

Kypr. (*σ*)*πίζα* Glosse, vgl. *σπίγγος*, engl. *spink*.

h. Sehr unsicher ist *kypr. ρέζε* Samml. 70.

3. Im Anlaute aus *j*.

Ark. ζεῦγος $29_{1/2}$ = ssk. *yóga* „Gespann".

Vgl. *ζυγόν*, lat. *jugum*, ssk. *yugám*.

Ark. ζαμία in *ζαμίαι* 30_{18}, *ζαμίαν* $_{21.25}$, *ζαμιόντες* $_{50}$, *ζαμιώ-τω* $_{17}$, *ζαμιώ[σ]θω* $_{28}$.

Vgl. ssk. *yá-tar* „Rächer", *ṛṇa-yá* „die Schuld (*ṛṇa*) rächend, bestrafend".

4. Der Ursprung ist unbekannt in

Kypr. ζᾶ „Zeit": *ἐ-Fαῖς ζᾶν* „für alle Zeit" $135_{10.23.28}$.

Die Verbindung mit ssk. *dyáus* „Tag" = lat. *dies, diu* ist wegen des Vokales bedenklich.

Kypr. Ζήτηρ. ὁ Ζεύς. Glosse.

Die Gleichsetzung von *Ζήτηρ* mit ssk. *yátar* „Rächer" liegt sehr nahe. Der Stamm lautete allerdings ursprachlich *já* (nicht *jé*), wie aus *ζᾱμία* hervorgeht. Doch haben gerade die *ἐπικλήσεις θεῶν* im Hesych die dialektische Form meistens eingebüsst.

Kypr. Ζώ Fης 190 191 192, *Ζωόφαος* 202.

c. Unsicher ist *Ζωλιναβία* 133.

153. Ein aus gemeingriechischem *δι* hervorgegangenes tonloses *δ̯* ist in *ζ* verwandelt in den kyprischen Glossen

ζάει aus **δι-άFη*.

κόρζα (überl. *κορζία*) aus **κόρδ̯α* = **κορδία*.

n. Statt *ζ* ist *σ*(*σ*) geschrieben in der Glosse *πέσ(σ)ον* = *πεδίον*, s. § 109, 3 (S 207).

154. Ein gemeingriechisches *γ* wurde in einzelnen Städten Kyperns vor *α* in palatales *ζ* verwandelt. Die Belege siehe in § 135 (S. 221).

Anmerkung. In der kyprischen Glosse *ἄριζος* dient *ζ* zur Umschreibung des semitischen ע.

ψ

155. Aus urgriechischem $q+s$ scheint ψ hervorgegangen zu
n in den kyprischen Glossen
uóψos „Fleck" zu lat. *maculum* (St. *moq-*).
ψaιδρόν = *ξaιδρόν* (St. *sqai-*, lit. *skaidrùs*).

a. Die arkadische Glosse *πέσσεται* kann aus **πέψεται* = *peq-'ai* entstanden sein, s. § 150 (S. 227).

Behandlung der Worte im Satze.

156. Das sogenannte Ny ephelkystikon war dem südhäischen Dialekte — auch vor einem Vokale — fremd.
Die Belege in § 122 (S. 214 f.).

157. Auslautender Nasal wurde in süd-achäischer Zeit
:m folgenden Konsonanten nicht assimiliert: er lautete
3ts *ν*.

Die Belege in § 121 (S. 212 ff.). In den kyprischen Inschriften und der älteren arkadischen Inschrift no. 29 ist im Auslaute überall *ν* geırieben. Erst in der tegeatischen Bauurkunde wird der Nasal vor tturalem Anlaute bisweilen durch *γ*, vor labialem durch *μ* vertreten, S. 212.

Ein auslautender Nasal zwischen zwei eng zusammengehörigen orten bleibt im kyprischen Syllabare unbezeichnet, s. § 121, 2 (S. 213).

158. Die Präposition *ἐξ* wurde von den Süd-Achäern
r konsonantischem Anlaute als *eš* gesprochen.
Die Belege s. in § 149 (S. 226).

159. Die Präposition *κατά* lautete bei den Süd-
:häern *κατ*.

Vgl. § 3 (S. 133). Der Grund zu dieser Verkürzung ist wahrscheinh darin zu sehen, dass *κατα* den Accent völlig verlor.

Vielleicht ist auch das arkadische *παρ* = *παρά* bereits süd-achäisch wesen.

160. Folgende Umgestaltungen des Auslautes sind
st im kyprischen Dialekte vor sich gegangen:

1. Die Dative auf *-αι*, *-ωι* büssten, anfänglich nur vor vokalischem Anlaute, ihr *ι* ein.

Die Belege in § 84, 2 (S. 186 f.).

2. Der Artikel *τῶ* verschmolz mit anlautendem *α-* durch Krasis zu *ταἀ-*:

ta ti pa to 145 = *τ᾽Α(ν)τιφάτω* aus *τῶ ᾽Α(ν)τιφάτω.*

ta pi te ki si o i 137_2 = *τ᾽Α(μ)φιδεξίωι* aus *τῶ ᾽Α(μ)φιδεξίωι* (*τῶ* = *τῶι* nach § 84, 2, *γ* auf S. 187).

a. Gewöhnlich werden beide Vokale gesondert geschrieben: *τῶ ἀργύρων* $135_{6/7 \cdot 17}$, *τῶ ᾽Απόλ(λ)ωνι* 128 134_3 149 150 163, *τῶ ᾽Αμύκλωι* 134 Dazu kommen *τᾶ ᾽Αθάνα* 138, *τᾶ Α[θά]ναι* 68, *τὰ ἐπιό(ν)τα* $135_{9 \cdot 23}$, *τῶ ᾽Ον[α]σαγόραν* 79 $135_{1/2}$, *τῶ ᾽Ονασι[ϝ]οίκω* 106_2, *τῶ ᾽Ονασί(ϳα)* 120_1. Es ist möglich, dass in allen diesen Fällen die Worte nur in der Schrift getrennt, in der Aussprache dagegen durch Krasis verbunden wurden.

Der volle Dativ *τῶι* ist vor vokalischem Anlaute wahrscheinlich unverändert gesprochen worden: *τῶι ᾽Απόλ(λ)ωνι* 141_3 147, *τῶι ᾽Απείλωνι* 140 *τῶι ᾽Αλα(μ)πριήται* 135_8, *τῶι ᾽Αλασιώται* $141_{3/4}$, *τῶι ἔλει* 135_9, *τῶι ᾽Ελείτ[αι]* 140_4, *τῶι ᾽Ηδαλιῆϝι* 135_{31}.

b. Sehr auffällig ist der Hiatus in *τὰ ἄ(ν)θρωποι* 144_4. Da der urgriechische Spiritus asper dem kyprischen Dialekte fehlte, so ist die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene Lesung *τὰ ἄ(ν)θρωποι* (= *οἱ ἄ(ν)θρωποι*) unmöglich.

3. Wie das Metrum beweist, sind mit Krasis zu lesen

e ko | *e mi* 146_1 = *ἐγώ⌣ἐμι.*

pa i | *e u* 146_2 = *παι⌣εὖ.*

c. Ein enklitisches *e mi* ist vielleicht stets durch Krasis mit dem vorhergehenden Worte verbunden, z. B. *te o e mi* 58 65 *θεῶ⌣ἐμι, ku na e mi* 72 = *γυνά⌣ἐμι.*

d. Wenn die erste Zeile von no. 161 einen Hexameter bildet, sind auch die Worte *Fέθο*| *χο⌣ἀλέϝο(ν)*| *τες* mit Krasis lesen.

4. Die Elision ist in der Schrift zum Ausdruck gekommen in den metrischen Inschriften

no. 144: *pa ta ko ra i to se* = *πα(ν)τ᾽ ἀ⌣χοραιτῶς* 2.

a le tu ka ke re = *ἀ⌣λ(λ)᾽ ἔτυχ᾽ ἀ⌣χήρ* 3.

no. 161_2 *ta te pe va sa* = *τά(ν)δ᾽ ἐπέϝασα(ν).*

e. Ohne Elision *τι ἐπίσταϊς* 144_3.

Nicht geschrieben, wohl aber gesprochen ist die Elision in dem Versschlusse

e u po te | *e ve re xa* = *εὖ ποτ᾽ ϝέϝεϱξα* 146_2.

f. Auslautendes *s* ist vor vokalischem Anlaute stets geschrieben:

ausser *με ἔϝεξε* 66, *τόδε Ἀπόλ(λ)ωνι* 114 115 sind die in § 122, 2 (S. 214) zusammengestellten Verbalformen zu vergleichen.

5. Auslautendes *-ιαν* ist zu *-ια* verkürzt in *Ἀμηνίϳα ἄλϝω* 135$_{18}$, *Ἀριστίϳα* 91, *Θυρσίϳα* 217.

In dem ersteren Beispiele kann das *ν* vor folgendem Vokale elidiert sein, s. §. 45e (S. 167). Da die Verkürzung bisher nur bei Stämmen auf *-ια* belegt ist, so wollte man wahrscheinlich die Aufeinanderfolge dreier getrennt gesprochenen Vokale vermeiden. Unverkürzt sind *Ἀριστίϳαν ἐμί* 70$_1$, *Στασίϳαν* 68$_1$.

6. Die Form *οἰ* (Nom. Pl. des Artikels und Relativs) büsste ihr *ι* ein

α) vor *ι* in *οἶν τῶ* 135$_{31}$ = *ο(ἰ) ἰν τῶ*.

Dagegen *οἰ Ὀνασικύπρων* 135$_{30}$.

β) vor *α* in *o a u to* = *ο(ἰ) αὐτῶ* 106$_3$.

7. Sigma fiel vor vokalischem Anlaute aus.

Die Belege in § 106, III (S. 204). Die beiden Worte, zwischen denen Sigma ausfiel, gehörten meistens eng zusammen: das auslautende Sigma wurde also genau so behandelt wie ein inlautendes Sigma zwischen zwei Vokalen.

8. Sigma wurde einem anlautenden Konsonanten assimiliert.

Die Belege in § 107 (S. 205).

161. In den arkadischen Inschriften findet sich nur ein einziges Beispiel einer Krasis:

παϱ᾽ ἄν 29$_7$ = *παϱ᾽ ἃ ἄν*.

In no. 29 werden *δέ* und *κε* vor einem Vokale stets elidiert, dazu auch *μηδ᾽ ἐϛτερᾶσαι*$_6$. In no. 30 werden *δέ* und *κε* stets vor *ἄν* elidiert, vgl. auch *μέστ᾽ ἄν*$_{30}$. Dagegen bleiben unverändert: *δὲ ὁ*$_3$, *δὲ οἰ*$_{24}$, *δὲ ἐϱγώναν*$_{50}$, ebenso in no. 31 *δὲ αὐτοῖ*$_2$.

Accent.

162. Die einzige Form, welche uns bis jetzt über das Wesen des süd-achäischen Accentes Aufschluss geben kann, ist *ὁ(κ)τωχϱυσέον* 54$_1$. Die Stoffadjektive auf *-έϝος* waren urgriechisch auf der vorletzten Silbe betont. Wenn diese Betonung in den einzelnen Dialekten beibehalten wurde, so musste *-ϝ-* unmittelbar vor dem Hochtone als tonlose Spirans ausfallen. Wenn dagegen der Accent zurückgezogen wurde (z. B. *χϱύσεϝος* aus

χρυσέϊος), so verwandelte sich ϊ als tönender Laut in ι (homer. χρύσειος). Vgl. *Fick* BB. IX 317 ff. und *Verfasser* Das Präsens S. 78 ff.

Aus ὀ(κ)ταωχρυσέον dürfen wir also schliessen, dass die Süd-Achäer den Accent nicht vom Wortende zurückzogen.

163. Dagegen ist es sicher, dass im kyprischen Dialekte eine Zurückziehung des Accentes stattfand. Das beweisen vor allem die beiden Glossen

κόρζα (überl. κορζία) = *κόρδϊα aus *κορδία.
πέσ(σ)ον = *πέδϊον aus πεδίον.

In beiden Fällen hat das ursprünglich hochtonige ι seinen Accent an die vorhergehende Silbe abgegeben. Das tonlose δι entwickelte sich dann weiter zu δϊ = ζ, welches in der zweiten Glosse ungenau durch σσ wiedergegeben ist.

Ferner sind uns einige Glossen mit zurückgezogenem Accente überliefert:

ἄγανα für σαγήνην.
ἀπολοί(σϑ)ειν von ἀπολοισϑέω.
βάλλαι, ionisch βηλοί.
κάβλη für καταβλής.
κάγρα für καταγρᾶς, vgl. καταφαγᾶς.
ρύεινα für *ρυῆνα = Fρῆνα.

Die Glossen ἅρπιξ (neben ἁρπίζαι Hes.), αὔγαρος (statt αὐγαρός), κακόρας (aus *κακορᾶς = *κα-κοράας), κάπατας (aus *καπατάνς zu *καπάταμι oder aus *καπατάας), ὗεσι und ὑντετράστιαν müssen unberücksichtigt bleiben, da ihre Erklärung unsicher ist.

Freilich sind andrerseits zahlreiche Glossen auf der letzten und vorletzten Silbe betont. Das fällt jedoch nicht schwer ins Gewicht, weil die Grammatiker, wie uns die Überlieferung der äolischen Dichter zeigt, gegen besseres Wissen auch in äolischen Texten nicht selten die gemeingriechische Betonung schrieben.

Wann diese Zurückziehung des Accentes im kyprischen Dialekte begann, ob sie in allen Städten und ohne Ausnahme durchgeführt wurde, das sind Fragen, auf welche wir zur Zeit noch keine Antwort geben können. Es ist deshalb geraten, bei der Umschrift der kyprischen Worte entweder die gemeingriechische Accentuation durchzuführen oder überhaupt keine Accente zu setzen.

II. Die Formen.

a. Das Nomen.

Die o-Stämme.

164. Die süd-achäische Flexion lautete:

	Singular		Plural	
Nom.	κᾶπος	Ϝέργον	κᾶποι	Ϝέργα
Gen.	κάπω		κάπων	
Dat.	κάπωι		κάποις	
Lok.	κάπει, κάποι			
Akk.	κᾶπον	Ϝέργον	*κάπονς (ark. κάπος)	Ϝέργα

Anmerkung. Zur Ergänzung habe ich im Folgenden auch die ıen der Pronominalstämme *ὁ-*, *τό-* (*ὁ-δε*, *τό-δε*) und *αὐτό-* angeführt.

Singular.

a. Der **Nominativ** des Maskulinums hat im kyprischen Dialekte vokalischem Anlaute (namentlich vor dem Artikel *ὁ*) bisweilen die ıng *-ς* eingebüsst. Die Belege in § 106, III (S. 204 oben).

165. Der Genetiv *κάπω* ist aus **κάποο* kontrahiert. Die ıdform war **καπόϝο*: *καπόο*. Sie wurde im nord-achäischen ekte durch frühzeitige Zurückziehung des Accentes in **κάποϝο* *ιάποιο* umgewandelt.

a. In den im reinen Dialekte gehaltenen **arkadischen** hriften ionischen Alphabetes endigt der **Genetiv** stets auf zahlreiche Beispiele sind in no. 8, 32, 33, 34, 35 enthalten. nach haben wir auch das vorionische O mit *ω* zu umschrei- in *Κεραυνῶ* 5, *Ἀχ(ε)λωΐτω* 7, *Κλεάνδρω* 16, *Φασστνόχω* 26, *Λεσχανασίω* 29$_{29}$, *τῶ* 54$_{2}$, *Θεοδότω* 54$_{5}$. — Die tegeatische urkunde bietet neben *τῶ ἔργω*$_{14.\,37}$ und *τωνὶ τῶ ἐπιζαμίω*$_{36}$ ıal die Form der *κοινή*: *λαφυροπωλίου*$_{11}$. Die beiden Ge- ve *Φιλοξένο*[*υ*] 36$_{6}$ und *Σαστράτο*[*υ*] 36$_{11}$ (neben *Ὀνασίμω* ı) bleiben vorläufig besser unberücksichtigt, da auch in no. ı von *Milchhöfer* ΚΑΛΛΙΓΓΟ statt ΚΑΛΛΙΓΓΩ gelesen ist.

b. In den meisten der **kyprischen** Städte wurde der ıetiv auf *-ω* (im Alphabete *-o*, *-to*, *-mo*, *-ro* u. s. w.) gebildet. Carpasia: *Φιλοτίμω* 55 — *Keryneia*: *Θεῶ* 57 58.

Chytroi: Θεῶ 61 1 65 1, *Πρωτοτίμω* 59 1.
Arsinoe: Ὀνασιδάμω 74, Ὀνασίλω 91 2, *Τιμά(ν)δρω* 79, *Τιμοδάμω* 73, *Τιμορώμω* 72, *Στασά(ν)δρω* 78.
Neu-Paphos: *Πάφω* 101 1 102 1, *Τιμάρχω* 101 4 102 3.
Alt-Paphos: *αὐτῶ* 106 3, *Ἐτεϝά(ν)δρω* 112, *Ὀνασιϝοίκω* 106 2, *Πάφω* 105 1 112, *Τιμάρχω* 105 2, ... *φίλω* 111.
Kourion (auf Weihgeschenken aus Paphos): *Τισά(ν)δρω* 113, Ἰ(μ)περόπτω *ταγῶ* 116.
Ketion: .... *σάω* 126 — *Pyla*: Ὀνασιμάω? 128.
Salamis: *Θυσίω* 130 1, ... *νίκω* 131.
Golgoi: *ἀ(ν)θρώπτω* 144 3, Ἀ(ν)τιφάτω 145, *Ϝοίνω* 148, *Θηριδά(μ)ω* 174, *Νάω* 166, *Ποίτω* oder *Φοίτω ταγῶ* 170, *Τιμοδώρω* 173, *Τίμω* 145, *Φα(ν)τασίω* 156, *-όπτω* (aus Paphos?) 171.
Unbekannter Herkunft: *Νικολάϝω* 178, *Τηλεφάνω, ταγῶ* 179.
Abydos: *Λαονάω* 208, *Ϝωροδώρω*? 214, *Θαϝησά(ν)δρω* 210, *Θεοδώρω* 185, *Θεμισταγόρω* 187, *Κληταγόρω* 212, *Μαλακλεϝίτω* 187, *Μιναρίχω* 218, *Ναυφάμω* 204, *Νεϝα(μ)φιθέω* 193, *Νεό(ρ)θω* 203, *Πνυταγόρω Πνυτοτίμω* 197, *Τιμά(ν)δρω* 211, — *mo no* 215, — *ru to* 199.
Münzen: Ἀγεδάμω 233, *Εὐϝαγόρω* 220, *Λυσά(ν)δρω* 234, *Μενετίμω* 224, *Νικοδάμω* 225, *Στασά(ν)δρω* 230, *Στασιϝοίκω* 232.

c. Bisweilen wurde der Genetiv auf *-ω* durch *-ν* erweitert. Den Ausgangspunkt dieser Bildung scheint Edalion (mit Tamassos) gebildet zu haben, da ein Genetiv ohne *-ν* (abgesehen vom Artikel, s. den nächsten Absatz) aus diesen beiden Städten bislang nicht belegt ist.

Arsinoe: *κενευϝῶν* (nach *Meister*) 70 2/3, Ὀναίων 71 1/2. Beide Beispiele sind unsicher, da statt *κενευϝῶν* auch *κενευϝόν* gelesen und Ὀναίων als Nominativ aufgefasst werden kann.

Drimu: *Στασιϝοίκων* 94 — *Alt-Paphos*: Ἐχετίμων 103 3.

Kourion (auf linksläufigen Inschriften): Ἀριστώχων 120 1, *Θεοδώρων Θεοτίμων* 117.

Edalion: no. 134 Ἀβιδμίλκων 2, Ἠδαλίων 1, *Κετίων* 1, *πε(μ)παμέρων* 2 — no. 135 *ἀργύρων* 7. 25/26, *μισθῶν* 4. 5. 15, Ὀνασικύπρων 2/3. 11. 30, Ὀνασίλων 23/24, *Φιλοκύπρων* 1, *ταλά(ν)των* 7, *ὑχήρων* 5. 15. Über das vor konsonantischem Anlaute zu lesende *ἀργύρω(ν)* 135 6. 13. 15. 17 vgl. die Bemerkung zu 135 9 auf S. 71, Zeile 11 ff.

Tamassos: *Νωμηνίων* 140 3.

d. Nur der Genetiv des Artikels lautete überall — auch in Edalion — *τῶ*. Das beweisen diejenigen Stellen, an denen er vor vokalischem Anlaute steht:

Chytroi: *τῶ ἱερῆϝος* 59 1 — *Arsinoe*: *τῶ* Ὀνασαγόραν 79.

Alt-Paphos: τῶ ἱερῆος 103 3, τῶ ἰjερῆος 104 3.
Kourion: τῶ Ὀνασί(ja) 120 1.
Edalion: τῶ Ὀνασαγόραν 135 1, τῶ ἀργύρων 135 6/7. 17.
Golgoi: τἀΑ(ν)τιφάτω = τῶ Ἀ(ν)τιφάτω 145.

Darnach ist auch vor konsonantischem Anlaute τῶ (häufig) ı im Demonstrativum τῶδε 99 2 135 7. 17, τῶ[δε] 98 2 zu lesen, wohl nach der auf S. 36 f. unter II, 5 angegebenen Eigenıalichkeit des kyprischen Alphabetes in beiden Fällen die Leıgen τῶ(ν), τῶ(ν)δε an sich möglich sein würden.

166. Der **Dativ** ist nur im kyprischen Dialekte erhalten. ə Arkader verwendeten an Stelle des Dativs den Lokativ.

Die Schicksale des Dativs im kyprischen Dialekte sind in § 84 185 ff.) ausführlich dargestellt. Die volle Form auf -ωι büsste vom de des 5. Jahrh. an, zunächst vor vokalischem Anlaute, das -ι ein.

167. Das Süd-Achäische besass beide Formen des **Lokatives**, ı ältere auf -ει und die jüngere auf -οι.

1. Die ältere auf -ει:

Ark. εἰ „wenn" 29 oft 30 oft, Lokativ des Relativs.
οὔνει „eiligst!", wahrscheinlich Lokativ zu dem für's Kyprische bezeugten Nomen οὖνος „Lauf".
Kypr. αἰϝεί „immer", Lokativ zum Stamme αἰϝο-, lat. *aevum*, got. *aivs* (St. *aiva*-) „Zeit, Ewigkeit".

a. Nach *Meister* Dial. II 228 soll auch das erste Element des kyprien Namens Διϝεί-θεμις 121 135 21 der Lokativ zu dem Stamme Διϝο- nicht der alte Dativ zum Stamme Διϝ- (ssk. *divé* = urspr. *divéi*) sein. ɜrdings ist im Süd-Achäischen, wie in den meisten anderen Dialekten, Dativ der konsonantischen Stämme durch den Lokativ ersetzt, vgl. 3. *kypr.* Διί 83, ἔλει 135 9 von ἔλεσ-, u. a. m. Doch war der Dativ ἐί auf griechischem Boden noch vorhanden, wie zwei Inschriften aus dona (Samml. 1582) und aus Kerkyra (CIG. 1869) beweisen, und es ist ır wohl denkbar, dass derselbe auch in solchen Dialekten, welche den kativ an Stelle des Dativs verwendeten, in alten festen Zusammenzungen erhalten blieb, vgl. auch att. Διει-τρεφής CIA. 402 2 447 53.

2. Die jüngere auf -οι:

Ark. In allen im ionischen Alphabete abgefassten Inschriften der Lokativ auf -οι an die Stelle des Dativs auf -ωι getreten: ρτεμισίοι 24 9/10, αὐτοῖ 30 2 31 2. 6, ἔργοι 30 3. 49. 54, ἡμίσσοι 25, τοῖ 24 und 30 oft, χρόνοι 30 42.

b. Darnach ist auch das vorionische -OI mit -οι (nicht mit -ωι) zu umschreiben in δάμοι 29$_{33}$, θεοῖ$_{22\cdot25}$, καταγομένοι$_{12/13}$, ξένοι$_{13}$, περιχώροι$_{10\cdot20}$ τοῖ 29$_{10\cdot10\cdot12}$ 53. Möglich bleibt es freilich, dass die Ersetzung des Lokatives durch den Dativ erst ums Jahr 300 eintrat.

c. Aus der κοινή stammt der Dativ *Μελιχίοι* 49.

Kypr. μοχοῖ (paphisch) = μυχοῖ „drinnen" Gl.

d. Nach der Präposition *ἐν* liest *Meister* nicht den Dativ, sondern den Lokativ: *ἐ(ν) το(ῖ) ἱρῶνι τοῖ Ἀλα(μ)πριάται* 135$_8$, *ἐ(ν) το(ῖ) ἱρῶνι τοῖ Ἡδαλιῆϝι* 135$_{31}$, *ἐν Ἡδαλίοι* 138$_{1/2}$, während er auf die lokalen Präpositionen *ἐξ* und *ἀπν* den Dativ folgen lässt: *ἐξ τῶι χώρωι* 135$_{11}$, *ἀφ' ὧι* 134$_3$. Ein Grund, weshalb *ἐν* anders als *ἐξ* und *ἀπν* konstruiert sein sollte, ist nicht einzusehen: entweder wurden alle drei Präpositionen mit dem Lokative oder mit dem Dative verbunden. Die Vermutung, dass die Kyprier nach lokalen Präpositionen noch den Lokativ verwendeten, lässt sich nur durch die Glosse *ἐν τυῖν* stützen (s. den nächsten §). In den Inschriften sind (nach S. 36, I und II, 1) Lokativ und Dativ nicht zu unterscheiden. Der Dativ würde nach *ἐν, ἐξ, ἀπν* dann gesichert sein, wenn eine von diesen Präpositionen abhängige Form ohne auslautendes *ι* überliefert wäre (z. B. **i to ko ro i* = **ἐ(ν) τῶ χώρωι*): denn nur der Dativ konnte so verkürzt werden. Freilich dürfte diese verkürzte Form nicht vor anlautendem Jota stehen, wie es z. B. gerade in den Worten *i to i ro ni* 135$_{8\cdot31}$ der Fall ist: denn hier lässt sich die Lesung *ἐ(ν) το(ῖ) ἱρῶνι* durch *o i to* 135$_{31}$ = *ο(ῖ) ἐ(ν) to* verteidigen.

168. Ausser diesen beiden urgriechischen Lokativformen auf *-ει* und *-οι* bildeten die Süd-Achäer einen dritten Lokativ auf *-νῖ*. Derselbe ist bisher nur fürs Pronomen belegt:

Kypr. ἰν τυῖν. ἐν τούτῳ. (Gl.), Stamm *το-*.

τυῖν ist durch *-ν* aus *τυῖ* erweitert.

Kypr. ὄπι 135$_{39}$ = *kret.* ὅπνι, Stamm *πο-*.

Über den Wandel von auslautendem *-νι* in *-ι* s. § 70 (S. 181).

Endlich kann auch das erste Element des arkadischen Eigennamens *Τηλί-μαχος* 1$_{53}$ mit *aeol. πήλνῖ* = *ion. τῆλε* identisch sein (Stamm *τηλο-* z. B. in *τήλοθεν, τήλοθι*).

Dieser Lokativ auf *-νι* ist ferner belegt

1) Aus Kreta, und zwar sowohl bei *o*-Stämmen, wie bei konsonantischen Stämmen: *ὅπνῖ* Gortyn. Taf. IV 15 und *Bergmann's* Inschrift Z. 68 (Stamm *πο-*), *νῖ Cauer* Delectus^2 117$_{16\cdot22}$ 118$_{16}$ (Stamm *ὁ-*), *τυῖ· ὧδε. Κρῆτες.* Hesych (Stamm *το-*), ferner von konsonantischen Stämmen *ἀμπάντνῖ* Gort. Taf. XI 22 (Stamm *παντ-*), *πλίνῖ* XI 5 (aus **πλέσνῖ*, Stamm *πλεσ-*).

2) Aus dem nord-achäischen Dialekte: von den Grammatikern werden als äolisch überliefert die Formen *πήλνῖ, ἄλλνῖ, ἀτέρνῖ*, ferner *μέσνῖ· ἐν μέσῳ. Αἰολεῖς* (Hes.), und endlich *τυῖδε* „hierher" bei Sappho 1 s und Balbilla (Samml. 322$_4$ 323$_3$).

Die Lokative auf *-νῐ* sind nicht etwa auf lautlichem Wege
s den gemeingriechischen Lokativen auf *-οι* hervorgegangen,
e *Meister* I 194, II 220 vermutet: denn einmal konnte ein
chtoniges *-οῖ* (wie es z. B. in *τοῖ*, *τοῖδε* vorlag) nie in *-νῖ* ver-
ndelt werden, und zweitens führen die Grammatiker Lokative
f *-οι* aus denselben Dichtern an, aus welchen sie Lokative auf
belegen: *μέσσοι* Alkaeos 17, *ὔψοι* Sappho 91_1, *ποῖ* Sappho
9_1, ferner *ὔμοι* Balbilla Samml. 323_3, u. a. m.

Vielmehr gehören die achäischen Lokative auf *-νῐ* eng zu
n dorischen auf *-νς*, welche die Richtung „wohin" be-
chnen: die einzige inschriftlich sicher bezeugte Form ist *ὄπνς*
s Dodona (Samml. 1568_2). Von den Grammatikern werden
erliefert *πῦνς* (Ammon. *περὶ διαφ. λέξ.* 121 aus Sophron), *ἀμῦνς· σῦ, σὺν αὐτῷ* und *ἶνς εἶμι· ἐχεῖ βαδίζω* bei Hesych. Die
eichsetzung dieser Adverbia auf *-νς* mit den delphischen Loka-
en auf *-οις* (*Ahrens* II 367, *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 116) ist
nzlich willkürlich.

Bereits *Ahrens* II 365 hat die Vermutung ausgesprochen,
ss die achäischen Lokative auf *-νῐ* mit dem Suffixe *-ϝι* gebildet
en und diese Auffassung ist die einzige, welche den überlieferten
uten gerecht wird. Ebenso haben wir in den dorischen Loka-
en auf *-νς* ein echtes *ν*, resp. *ϝ* voraussetzen: wahrscheinlich
-νς aus **-νῐς* = **-ϝῐς* hervorgegangen (vgl. das Suffix *-δις*,
lches ebenfalls die Richtung „wohin" bezeichnet).

169. Der Akkusativ der Maskulina und Feminina, der
minativ und Akkusativ der Neutra endigte regelrecht auf *-ον*
spr. *-om*).

Ark. Zahlreiche Beispiele sind in den Inschriften 29 30 31 54
thalten.

a. In der Regel ist das auslautende *-ν* auch vor labialem und gut-
alem Anlaute geschrieben. Ausnahmen: *τὸμ βολόμενον* 30_{24}, *τὸμ μέν* $_{49}$,
σοδομ ποέντω $_9$. Siehe § 121, 1 (S. 212).

Kypr. Geschrieben wurde der Nasal 1) im Akkusative der
mina, und zwar stets als *ne* ohne Rücksicht auf den folgenden
nlaut. Zahlreiche Beispiele in no. 135. 2) im Artikel *τόν* vor
kalischem Anlaute 134_2 135 oft 140_1 141_1.

b. Ausnahmen von 1) sind selten: *τὸ(ν) ϙόϝο(ν) τό(ν)* 135_{19}, *χόο(ν)*
ν)δ' 161_1, *λίθο.ν) πέπαζα(ν)* 161_2. Zur Zeit, als die Inschrift 161 abgefasst
rde, scheint auslautender und inlautender Nasal überhaupt nicht mehr
prochen zu sein.

Nicht geschrieben wurde der Nasal 1) im Inlaute: *τό(ν)δε* 109$_6$ 134$_2$ 135$_{13.25}$, *τό(ν)νυ* 140$_1$. 2) Im Artikel *τό(ν)*, wenn das zu ihm gehörende folgende Wort mit einem Konsonanten begann: *τὸ(ν) χῶρον* 135$_{8.18}$, *τὸ(ν) χρανόμενον* 9, *τὸ(ν) χραυζόμενον* 18, *τὸ(ν) ποεχόμενον* 19.21, *τὸ(ν) ρόϝο(ν) τὸ(ν) Δρύμιον* 19, *τὸ(ν) κᾶπον* 20.

c. In no. 135$_{21}$ ist der Nasal von *τό(ν)* vor *Διϝείθεμις* unterdrückt, ohne dass beide Worte in näherem Zusammenhange stehen.

170. Der Vokativ ist bisher nur aus dem Arkadischen zu belegen:

Θεόξενε 3, *Κλέανδρε* 40.

a. Auch *φίλε* 40 scheint Vokativ Sg., nicht Nominativ Dual. zu sein.

Plural.

171. Nominativ der Maskulina auf *-οι*.

Ark. Belege bieten die Inschriften 1 30 32 33, dazu Glosse *κάϑιδοι*.

Kypr. *οἱ* 106$_3$ 135$_{30.30}$, *ἄ(ν)ϑρωποι* 144$_4$, *κασίγνητοι* 146, *Μᾶδοι* 135$_1$, *μεμναμένοι* 146.

a. In zwei Fällen ist das schliessende Jota vor vokalischem Anlaut unterdrückt: *ο(ἱ) ἰ(ν) τῶ ἰρῶνι* 135$_{31}$, *οἱ κασίγνητοι ο(ἱ) αὐτῶ* 106$_3$.

172. Nominativ der Neutra auf *-α*.

Ark. Zahlreiche Belege bieten die Inschriften 29 und 30 dazu die Glossen *ἅρμωλα, ζέρεϑρα*.

Kypr. *ἐρεραμένα* 144$_2$, *ἰναλαλισμένα* 135$_{26}$, *τά* 135 oft 144$_4$. Dazu die Glossen *ἄδρυα, ἅρμυλα, βάτια, βλαστά, ϑρόνα, ϑύα, κάπια, καχίλα, (λ)ούματα, περιόρια, (σ)πίζα*.

173. Genetiv auf *-ων*.

Ark. *τῶν προβάτων* 29$_{18/19}$, *συνμάχων* 6 und zahlreiche Belege in no. 30 und 52.

Kypr. *αἴλων* 135$_{14}$, *κασιγνήτων* 135$_{14}$, *τῶν* 135$_{11.14}$, *Σόλω[ν]* (von *Σόλοι*) 68$_1$.

a. Im Artikel *τῶν* ist das *ν* vor konsonantischem Anlaute nicht geschrieben: *τῶ(ν) παίδων* 135$_{11.30}$, *τῶ(ν) κασιγνήτων* 14.

4. Der **Dativ** auf *-οις*.

ἄλλοις 30 44, *ἐγγόνοις* 31 6/7, *ἐπιμελομένοις* 30 47, *ἔργοις* , *ἰδίοις* 30 41, *ξένοις* 29 31, *τοῖς* 29 22. 31 24 6/7 30 oft, *ὑπερ-* 30 44.

ἀθανάτοις, *θεοῖς* 144 2, *κασιγνήτοις* 135 5. 7/8. 12/13, 135 28, *τιμώοις*? 145 (die Endung gesichert), *τοῖς* 135 5. 25, endlich die Glosse *ἰν ἀνάτοις*.

5. Der **Akkusativ** endigte in süd-achäischer Zeit noch *νς*, s. § 115, 3 (S. 210).

Das auslautende *-ονς* ist zu *-ος* vereinfacht in *τὸς νιστα μένος* 30 51. Darnach haben wir das vorionische it *-ος* (nicht mit *-ως*) zu umschreiben in *αὐτός* 54 3, [*προ-*] 4 4, *τός* 29 20. 20. 26. 34, [*τ*]*ός* 27/28, *δαμιοργό*[*ς*] 28, *ὀδελός* 24, *αξαμένος* 20, *τριαχασίος* 20/21.

r. Da der inlautende Nasal vor einem Konsonanten in hrift nicht bezeichnet wurde, obwohl man ihn sprach 6, S. 210), so ist es möglich, dass gegen Ende des 5. Jahrh. kusativ noch auf *-ονς* auslautete. Ob der Nasal späterhin er ohne Ersatzdehnung ausfiel, wissen wir vorläufig nicht, 118 (S. 211). Die kyprischen Zeichen *-o se* lassen sich it *-o(ν)ς*, *-ος* und *-ως* umschreiben: am besten wählen wir ttlere, im Arkadischen überlieferte Form, weil es zum min- wahrscheinlich ist, dass sich der kyprische Dialekt seinem dialekte analog entwickelte.

θρώτος 135 3, *ἰκμαμένος* 3/4, *κάτος* 30, *κασιγνήτος* 135 3. 11, *ίος* 22, *τός* 3. 3. 3. 10. 11. 23. 28. 30, *τόσδε* 30.

Die ā-Stämme.

76. Die süd-achäische Flexion lautete:

	Singular		Plural
	Mask.	*Fem.*	*beider Geschlechter.*
om.	*πολίτας*	*ἀμέρᾱ αἷσᾰ*	*ἀμέραι*
en.	*πολίταν*	*ἀμέρας*	*ἀμερᾶν*
at.	*πολίται*	*ἀμέραι*	*ἀμέραις*
ok.		*ἀμέραι*	
kk.	*πολίταν*	*ἀμέρᾱν αἷσᾰν*	**ἀμέρανς*
ok.	*πολίτα*	*ἀμέρα*	(*ark.* *ἀμέρας*)

Singular.

177. Der **Nominativ** der **Maskulina** scheint im Süd-Achäischen stets die Endung -ς geführt zu haben.

Ark. Zahlreiche Belege für den Nominativ auf -ας bieten die Inschriften 1 8 9 17 18 22 28 32—37 40 42 44 51 52.

a. Der Nominativ *Αἰσχύτης* 1_{55} (statt **Αἰσχύτᾱς*) verrät die ionische Abkunft des Steinmetzen.

Kypr. *Γιλ(λ)ίκας* 173, *ΝεϜαγόρας* 193, *Στασίjας* 69_1, *Τάρβας* 98_1 99_1, *Τισωνίδας* 93_3, *ἰνπροαγόρας* Gl. S. 116.

b. Ohne Sigma sind überliefert: *Γιλ(λ)ίκᾱ* 67_1 128 und *βοονητά. ἀνόσιος.* Glosse. Diese beiden Formen vermögen aber für einen alten ohne -ς gebildeten Nominativ nichts zu beweisen. Der Name *Γιλ(λ)ίκᾱς* ist sehr wahrscheinlich semitisch: ausserdem steht der Nominativ *Γιλ(λ)ίκᾱ* in no. 67 nicht einmal sicher, während er in no. 128 vor dem vokalischen Anlaute des folgenden *Ὀνασιμάω* nach § 106, III (S. 204) regelrecht die Endung -ς eingebüsst haben kann. Ebenso lässt sich für die Glosse *βοονητά* der Verlust eines auslautenden -ς annehmen, da dasselbe auch in den Glossen *βουκανή, κάγρα, κάβλη, ὗεσ(τ)ι* abgefallen ist, s. § 107 (S. 205).

Von *Meister* wird *Ἀσταγόρα* 216 als einziges Beispiel eines ohne -ς gebildeten Nominativs angeführt. Da jedoch in no. 193 *ΝεϜαγόρας* geschrieben ist, so liegt es näher, *Ἀσταγόρα* als den Nominativ des Femininums aufzufassen. Auch *Θοάνθα* 194 ist ein weiblicher Name. Der Annahme, dass auch Frauen das Heiligtum von Abydos besuchten, steht nichts im Wege.

c. Nicht im Dialekte ist überliefert *Εὐελίδης* Gl. (statt **Εὐελίδας*).

178. Der **Nominativ** der **Feminina**:

Ark. *Ἀθαναία* 11, *Ἐρεμένα* 46, [Ξ]*ενοστράτα* Samml. 1254a, *Πολυκρέτεια* 41 — als Vokativ: *Δαμοξένα* 4 17_6, *Κληνίππα* 23_1, *Λα(δ)ίκα* 50, *Ὠφέλα* Samml. 1254c.

a. Die dialektische Form ist aufgegeben in *ἀμφιδεκάτη* Gl.

Kypr. *ἀ* 72 74 122_2 135 oft 144_3 166, *αἶσᾰ* 148_2, *ἀνοσίja* 135_{29}, *ἀρά* 83 166, *Ἀσταγόρα* 216 (s. oben § 177b), *γυνά* 72, *Θοάνθα* 194, *Νίκα* 87_1, *Ὀνασικύπρα* 74, ferner die Glossen *ἄνδα, ἄρουρα, βομβοία, Ἐλεία, ἐώα, κόρζα, κύμβα, μοττοφαγία, μύθα, Πελάνα, σκυδά, σοά(λ)α.*

b. Zweifelhaft sind *ΓελιπαρέϜα* 119, *Πά(γ)κρα* 138_2, *φιάλα* 122.

c. Die dialektische Form ist aufgegeben in den Glossen *ἀκοστή, ἔστη, στροπή.*

179. Der **Genetiv** der **Maskulina** endigte im Süd-Achäischen auf *-ᾱ-ŭ* (aus *-ᾱ-o*).

Sämmtliche Belege sind in § 45, 2 (S. 167) aufgeführt. Den arkadischen Formen bitte ich *Πολέαν* 33_{32} nachzutragen.

Über die kyprischen Genetive auf *-ίja* handelt § 45e (S. 167), über *Κυπραγόραο* §. 45f (S. 168).

a. Die im kyprischen Dialekte auftretenden fremdländischen Eigennamen auf *-ᾱς* bilden den Genetiv bald nach den griechischen Stämmen auf *-α*: *Μαράκαν* 96, *Μίδαν* 198, bald mit dem Suffixe *-Ϝος* (analog den griechischen *ι*-Stämmen): *Γιλ(λ)ίκαϜος* 96, *ΣαμᾶϜος* $141_{2/3}$.

180. Der **Genetiv** der **Feminina** endigte auf *-ας*.

Ark. *ἀμέρας* 29_{16}, *ἀρετᾶς* Samml. 1252_{3}, *βωλᾶς* $24_{10/11}$, *Ἐνναλίας* 8_{5}, *Ἐπαλέας* 8_{1}, *Ϝανακισίας* 8_{19}, *καλοκαγαθίας* Samml. 1253_{3}, *Ὁπλοδμίας* 8_{10}, *Π[ο]σοιδ(α)ίας* 8_{14}, *τᾶς* $29_{8.\,23.\,24}$ $30_{11.\,20.\,25.\,40.\,42}$.

a. In Tegea wurde — etwa ums Jahr 400 — die Endung der Maskulina: *-αν* auf die Feminina übertragen. In no. 29 treten neben dem regelmässigen *ἀμέρας*$_{16}$ bereits die Formen *Ϝεκάσταν*$_{19.\,25}$ und *κακειμέναν*$_{24}$ auf. In den jüngeren Inschriften herrscht *-αν*: *γαῦ* 31_{3}, *ἐργωνίαν* 30_{42}, *ἐςδοκαῦ* 30_{40}, *ζαμίαν* $30_{21.\,25}$, *οἰκίαν* 31_{3}. Nur der Artikel behielt stets die alte Form *τᾶς* bei, s. oben.

Kypr. *Ἀθάνας* 135_{20}, *ἀνάσ(σ)ας* 100_{1}, *Ἀριστοκύπρας* 80_{1}, *εὐχωλᾶς* 134_{3}, *Ϝανάσ(σ)ας* 101_{3} 102_{2} 103_{4} 104_{2} 105_{1}, *Θεμιστοκύπρας* 89, *νεϜοστάτας* 134_{2}, *Ὀνα[σι]κύπρας* 177, *Παφίας* 59_{1} 62 63 176, *Παφίjας* 57_{1}, *Πνυτίλ(λ)ας* 88_{1}, *τᾶς* sehr häufig (Belege S. 255), *Τιμοκύπρας* 73, *Φιλοκύπρας* 72.

a. Die Formen *ἐνϜεργεσίας*, *τας* 146 können Genetive Sg. und Akkusative Plur. sein.

b. Vor vokalischem Anlaute entstand die Form *τᾶ* $135_{5.\,15}$, s. §. 106, III (S. 204). In *τᾶ(Ϝ)* *Ϝανάσ(σ)ας* 103_{4} ist das auslautende *-ς* an *Ϝ* assimiliert, s. § 107 (S. 205).

181. Der **Dativ** endigte im Süd-Achäischen auf *-ᾱι*. Da das Arkadische bei den *o*-Stämmen den Dativ vollständig durch den Lokativ ersetzt hat, so sind aller Wahrscheinlichkeit nach die arkadischen Dative auf -AI als Lokative zu fassen.

Die Entwicklung, welche der Dativ auf *-ᾱι* im kyprischen Dialekte nahm, ist in § 84 (S. 185 ff.) ausführlich dargestellt.

a. Der volle Dativ (§ 84, 1; S. 186) büsste in späterer Zeit das *-ι* ein (§ 84, 2; S. 186 f.). Auch die Form *τύχα* 128_{4} 149_{3} ist wahrscheinlich ein verkürzter Dativ (§ 84, 2, *ε*; S. 187), nicht der Instrumentalis.

b. Die semitischen Namen auf *-ᾱς* bilden im kyprischen Dialekte den Dativ mit dem Suffixe *-Ϝι* (ebenso wie die *ι*-Stämme): *Γιλ(λ)ίκαϜι* 76_{1}.

182. Der **Lokativ** auf *-ăι*:

Ark. Der Lokativ ist an die Stelle des Dativs getreten:
Ἀλέαι 29 5. 11. 16, *ἑβδόμαι* 29 29, *[Fι]στίαι* Samml. 1223, *ζαμίαι*
30 18, *ἰράναι* 31 6, *ὅσαι* 30 18, *ταῖ* 29 22. 25. 26. 29 30 4. 54, *Τεγέαι* 30 34.

Kypr. Die Partikel *παι* 135 4. 12 146 ist der Lokativ des
Stammes *πᾱ* (idg. *qā*).

a. Unbeantwortet muss vorläufig die Frage bleiben, ob wir in den
kyprischen Inschriften nach den lokalen Präpositionen *ἰν, ἐξ, ἀπυ* den
Lokativ (*Meister*) oder den Dativ zu lesen haben. Das Nähere in §. 167d
(S. 236).

183. Der **Akkusativ** auf *-αν*:

Ark. *ἐργάταν* 30 49, *ἐργώναν* 50, *hιεροθύταν* 29 5, *πολίταν* 24
— *Ἀθαναίαν* 33 48. 56. 80 34 1. 53 35 17, *αἶσαν* 12 35 30, *Ἀλέαν* 29 24
ἀμέραν 29 13, *ἀσυλίαν ἀσφάλειαν* 31 4/5, *γενεάν* 54 3, *δαρχμάν*
29 14. 17. 19, *δεκόταν* 6 2, *ἐπινομίαν* 31 3/4, *θοίναν* 29 12, *κοινάν*
30 53, *τάν* 30 40, *ταν[ν]ί*? 30 53.

a. Der gutturale Nasal ist geschrieben in *τὰγ κοινάν* 30 53.

b. *τάν νν* ist in *τάνν* 29 14 zusammengeflossen.

Kypr. *Πασαγόραν* 135 21/22 — *τὰν Ἀθάναν* 135 27, *τὰν ἱερη*
Fίjαν 135 20, *τὰν περ᾽* 135 27, ferner die Glossen *ἀβαριστάν*,
ἀκριΐαν. Nicht beweiskräftig sind *βροῦχαν* und *ἰφιντάν*.

c. *ζᾶν* 135 10. 23. 28 ist wahrscheinlich auf einen Stamm *ζᾱF-* (Ak
ζᾶν, entsprechend *ark.* *hιερήν* 29 1) zurückzuführen.

Der auslautende Nasal ist in der Schrift **unterdrückt**:

1) Im Inlaute: *τά(ν)δε* 135 26 151 2, *τά(ν)δ᾽* 161 1.

2) Im Artikel *τά(ν)* vor konsonantischem Anlaute: *τὰ(ν) πτόλ*
135 1, *τὰ(ν) δάλτον* 135 26, *τὰ(ν) θιόν* 135 27, *τὰ(ν) Fεικόνα* 151
τὰ(ν) λίθο(ν) 161 2.

Ausnahme *τὰν περ᾽* 135 27.

3) Ausnahmsweise in *Παφίja(ν) ke* 145 — vorausgesetzt, da
die Zeichen richtig gelesen sind.

4) In den Glossen: *ἄγανα* und *καδία*, denen vielleicht *ἄλα* z
zuzählen ist.

Das Nähere über diese Unterdrückung des Nasals s. in § 116 (S. 210).

184. Der **Vokativ** der **Maskulina** endigte auf *-α*:

Ark. *Δαμέα* 23 2.

a. Der Nominativ ist für den Vokativ eingetreten in *ark.* *Ἀμηνέας* 40, *Θεαρίδας* 17 2. 4.

b. Der Vokativ der Feminina lautete mit dem Nominative gleich. Die arkadischen Belege s. beim Nominative. Der kyprische Vokativ *Ἐτεοδάμα* 132 ist zweifelhaft.

Plural.

185. Nominativ auf *-αι*:

Ark. *ἁλιασταί* 30 24, *Ἀπολλωνιᾶται Ἱπποθοῖται Κραριᾶται* mehrfach in 33 34 35, *Λεπρεᾶται* 1 20, *Μεγαλοπολῖται* 1 23, *πολῖται* 33 oft, *προστάται* 24 10, *Τεγεᾶται* 1 10 43, ausserdem die Glossen *ἀῆται, ἐπαρόηται.*

Feminina: *ληναί, μωρίαι* Glossen.

Kypr. *ἀβαρταί, βάλλαι, ἔσ(ο)λαι* Glossen.

186. Genetiv auf *-ᾶν* (aus **-ά(σ)ων*):

Ark. *Ἀλεατᾶν Ἀσεατᾶν Καλλιστατᾶν [Λ]ουσιατᾶν Τεγεατᾶν Τευθιδᾶν* 52, *ἐργωνᾶν* 30 45.

Feminina: *τᾶν* 29 19.

Kypr. *[ἐ]παγομενᾶν* 134 2.

a. Darnach vielleicht *Κλαριτᾶ[ν]* 226 zu ergänzen.

b. Über die Kontraktion von *-ά(σ)ων* zu *-ᾶν* s. §. 10 (S. 138).

187. Dativ auf *-αις*:

Ark. *ἐργώναις* 30 2 — *ἀμέραις* 30 4, *δαρχμαῖς* 24 6 30 30, *ἐξδοχαῖς* 30 51, *ἰνπολαῖς* 29 27, *ταῖς* 29 27 30 16. 51, *τριακοσίαις* 24 8/9, *[χ]ιλίαις* 24 6.

188. Der **Akkusativ** endigte in süd-achäischer Zeit wahrscheinlich noch auf *-ανς*.

Ark. Bereits die im vorionischen Alphabete abgefassten Inschriften bilden den Akkusativ auf AΣ: *ἀμέρας* 29 9, *δαρχμάς* 29 4. 8. 21 30 23, *εὐεργέτας* 54 4, *τάς* 29 8/9, *ὑστέρας* 29 9.

Kypr. Der inlautende Nasal wird in den Inschriften vor einem Konsonanten nicht bezeichnet. Ob er zu der Zeit, als die älteren Inschriften abgefasst wurden, vor auslautendem *-ς* noch gesprochen wurde, steht dahin (s. § 116, S. 210 und § 175, S. 239): *Ϝρήτας* 135 28. 29, *ζᾶς* 135 30, *τάς* 101 4 102 4 135 28. 29. 29, *τάσδε* 135 28. 29. 30 und 108 1 ?, ferner die Glosse *σιγίννας*.

a. Die Formen *εὐϜεργεσίας, ταις* 116 können Genetive Sg. und Akkusative Plur. sein.

Die i-Stämme.

189. Die süd-achäische Flexion lautete:

	Singular	Plural
Nom.	πτόλις	
Gen.	*ark.* πτόλιος, *kypr.* πτόλιϝος	
Dat.	*ark.* πτόλῑ, *kypr.* πτόλιϝι	
Akk.	πτόλιν	*πτόλινς

Singular.

190. **Nominativ** auf **-ις**:

Ark. Ἄλυπις 21 6, Λᾶμις 34 68, Θεόμαντις 8 11, Ἴμπεδις 32 [illegible] 3, Νῖκις 1 31, Σμίνθις 1 29, Χειωνίς 15, Σάϊς 1 45.

Kypr. ἐπίσταϊς 144 3 (= *ἐπίστασις), ἶνις 101 4 102 3 105 [illegible] 2, Ὄνασις 195, πόσις 93 2, πτόλις 135 2. 4. 7. 15. 16. 27.

a. Die kyprischen Glossen *κάρπωσις, κίτταρις, Κίρρις, μνάσις* komme [illegible] en für die Flexion nicht in Betracht.

b. Die paphische Glosse ϔεσ(τ)ι = *ϔεσ(τ)ις hat auslautendes Sigm [illegible] na eingebüsst, vgl. auch *Διϝαίθεμι* 149. Das Nähere in § 107 (S. 205).

c. Die Nominative derjenigen Eigennamen, deren zweites Elemen [illegible] nt -*θεμις* ist, werden am besten zu den dentalen Stämmen gestellt, d [illegible] a in no. 121 der Genetiv *Διϝειθέμιτος* (oder *Διϝειθέμιδος*) überliefert ist.

191. Der **Genetiv.**

Ark. Γόργιος 33 62, Θεομάντιος 8 11, Θήριος Samml. 1238 [illegible], πόλιος 30 12, Τριπαναγόρσιος 29 8.

Kypr. Κυπροκράτιϝος 93 1, Πρώτιϝος 87 1, Τιμοχάριϝος 104 [illegible] 231, ... ινς 186.

a. Da in der arkadischen Inschrift 29 (*Τριπαναγόρσιος* 8) inlautendes Vau zwischen zwei Vokalen nicht mehr vorhanden ist (vgl. *εἴκοσι* 1 aus **ἐ-ϝείκοσι*, *οἷς* 1 aus **ὅϝις*), so bleibt die Möglichkeit bestehen, dass der Genetiv bereits im Süd-Achäischen die kyprische Endung *-ϝος* führte.

Der Endung *-ϝος*, welche im Kyprischen auch den Genetiv der semitischen Eigennamen auf *-ᾱ* bildete (s. § 179a, S. 241), entspricht im Dative die Endung *-ϝι*: *πτόλι-ϝι* 135 6, *Γιλ(λ)ίκα-ϝι* 76 1. Die Annahme, dass sich Vau auf lautlichem Wege entwickelt habe, ist ausgeschlossen, vgl. *Verf.* GGA. 1889, S. 839. Es bleiben also nur zwei Wege der Erklärung: Entweder stellen die Genetive auf *-ϝος* und die Dative auf *-ϝι* alte Kasusformen dar — dann wird man zu ihrer Erklärung das achäische Lokativsuffix *-ϝι* heranziehen, welches bei den konsonantischen und den

o-Stämmen belegt ist (s. § 168, S. 236) — oder es sind Analogiebildungen nach dem Genetive und Dative der Stämme auf -ηϝ- und -υ- (πτόλις: πτόλιϝος: πτόλιϝι nach ἱερής: ἱερῆϝος: ἱερῆϝι und Γέρυς: Γέρυϝος: Γέρυϝι). Für die letztere Annahme spricht der Umstand, dass die Genetive und Dative der semitischen Eigennamen auf -ᾱ (-ᾱϝος, -ᾱϝι) schwerlich mit entlegenen alten Lokativsuffixen gebildet sein werden.

b. Der kyprische Genetiv auf -ινς 186 ist wahrscheinlich nach dem Ausfall des ϝ aus der Form auf -ιος hervorgegangen, s § 46b (S. 168). Möglich bleibt es indessen auch, dass sich die Verdumpfung des -os zu -us direkt aus der ursprünglichen Endung -ϝος erklärt.

192. Der Dativ:

Ark. Παναγόρσῑ 29_{26} — *Kypr.* πτόλι-ϝι 135_6.

a. Die Bemerkungen zu der Genetivendung -ϝος (§ 191a) gelten auch für die kyprische Dativendung -ϝι. Die Form πτόλιϝι kann südachäisch gewesen sein.

193. Der Akkusativ.

Ark. ἐπίκρισιν 30_{19}, ἐπίκρισιγ vor κατάπερ 30_{50}, ἵνπασιν $31_{2/3}$, ἔϛτεισιν 30_{37}, [Χ]έλιν Samml. 1252_2, dazu die Glosse δάριν.

Kypr. ἐπίβασιν 99_1, [ἐπίβα]σιν 98_2, πτόλιν 135_1, dazu die Glosse ἰν ἄμμανϊν (= *ἄμμανσιν).

Plural.

194. Da die Süd-Achäer im Singulare den schwachen Stamm πτόλι- ganz durchführten, so dürfen wir für den nicht überlieferten Nominativ und Genetiv Plur. die Formen *πτόλι-ες und *πτολί-ων ansetzen.

a. Die kyprische Glosse Ἀχαιομάντεις zeigt die Endung der κοινή.

195. Der Dativ ist wahrscheinlich ebenfalls vom schwachen Stamme gebildet worden: *πτόλι-σι, vgl. ark. τρισί 30_4.

a. Die arkadische Form ἐϛδόσεσι 30_{16} kann nicht als ursprünglich gelten: sie ist der κοινή entlehnt.

196. Der Akkusativ endigte in südachäischer Zeit wahrscheinlich noch auf -ινς:

Ark. οἶϛ 29_1 = *ὄϝις aus *ὄϝινς.

τρίϛ $29_{9.24}$ aus *τρί-νς.

Die i-Stämme.

189. Die süd-achäische Flexion lautete:

	Singular	Plural
Nom.	*πτόλις*	
Gen.	*ark.* *πτόλιος*, *kypr.* *πτόλιϝος*	
Dat.	*ark.* *πτόλῑ*, *kypr.* *πτόλιϝι*	
Akk.	*πτόλιν*	**πτόλινς*

Singular.

190. **Nominativ auf -ις:**

Ark. *Ἄλυπις* 21 6, *Ἀᾶμις* 34 68, *Θεόμαντις* 8 11, *Ἴμπεδις* 32 3, *Νῖκις* 1 31, *Σμίνθις* 1 29, *Χειωνίς* 15, *Σάϊς* 1 45.

Kypr. *ἐπίσταϊς* 144 3 (= **ἐπίστασις*), *ἶνις* 101 4 102 3 105 2, *Ὄνασις* 195, *πόσις* 93 2, *πτόλις* 135 2. 4. 7. 15. 16. 27.

a. Die kyprischen Glossen *κάρπωσις*, *κίτταρις*, *Κίρρις*, *μνάσις* kommen für die Flexion nicht in Betracht.

b. Die paphische Glosse *ὔεσ(τ)ι* = **ὔεσ(τ)ις* hat auslautendes Sigma eingebüsst, vgl. auch *Διϝαίθεμι* 149. Das Nähere in § 107 (S. 205).

c. Die Nominative derjenigen Eigennamen, deren zweites Element *-θεμις* ist, werden am besten zu den dentalen Stämmen gestellt, da in no. 121 der Genetiv *Διϝειθέμιτος* (oder *Διϝειθέμιδος*) überliefert ist.

191. **Der Genetiv.**

Ark. *Γόργιος* 33 62, *Θεομάντιος* 8 11, *Θήριος* Samml. 1238, *πτόλιος* 30 12, *Τριπαναγόρσιος* 29 8.

Kypr. *Κυπροκράτιϝος* 93 1, *Πρώτιϝος* 87 1, *Τιμοχάριϝος* 104 1 231, ... *ινς* 186.

a. Da in der arkadischen Inschrift 29 (*Τριπαναγόρσιος* 8) inlautendes Vau zwischen zwei Vokalen nicht mehr vorhanden ist (vgl. *εἴκοσι* 1 aus **ἐ-ϝείκοσι*, *οἷς* 1 aus **ὅϝις*), so bleibt die Möglichkeit bestehen, dass der Genetiv bereits im Süd-Achäischen die kyprische Endung *-ϝος* führte.

Der Endung *-ϝος*, welche im Kyprischen auch den Genetiv der semitischen Eigennamen auf *-ā* bildete (s. § 179a, S. 241), entspricht im Dative die Endung *-ϝι*: *πτόλι-ϝι* 135 6, *Γιλ(λ)ίκα-ϝι* 76 1. Die Annahme, dass sich Vau auf lautlichem Wege entwickelt habe, ist ausgeschlossen, vgl. *Verf.* GGA. 1889, S. 839. Es bleiben also nur zwei Wege der Erklärung: Entweder stellen die Genetive auf *-ϝος* und die Dative auf *-ϝι* alte Kasusformen dar — dann wird man zu ihrer Erklärung das achäische Lokativsuffix *-ϝι* heranziehen, welches bei den konsonantischen und den

-Stämmen belegt ist (s. § 168, S. 236) — oder es sind Analogiebildungen nach dem Genetive und Dative der Stämme auf *-ηϝ-* und *-ν-* (*πτόλις*: *πτόλιϝος*: *πτόλιϝι* nach *ἱερής*: *ἱερῆϝος*: *ἱερῆϝι* und *Γέρυς*: *Γέρυϝος*: *Γέρυϝι*). Für die letztere Annahme spricht der Umstand, dass die Genetive und Dative der semitischen Eigennamen auf *-ᾱ* (*-ᾱϝος*, *-ᾱϝι*) schwerlich mit entlegenen alten Lokativsuffixen gebildet sein werden.

b. Der kyprische Genetiv auf *-ιυς* 186 ist wahrscheinlich nach dem Ausfall des *ϝ* aus der Form auf *-ιος* hervorgegangen, s § 46b (S. 168). Möglich bleibt es indessen auch, dass sich die Verdumpfung des *-os* zu *-us* direkt aus der ursprünglichen Endung *-ϝος* erklärt.

192. Der Dativ:

Ark. *Παναγόρσῑ* 29$_{26}$ — *Kypr.* *πτόλι-ϝι* 135$_{6}$.

a. Die Bemerkungen zu der Genetivendung *-ϝος* (§ 191a) gelten auch für die kyprische Dativendung *-ϝι*. Die Form *πτόλιϝι* kann südachäisch gewesen sein.

193. Der Akkusativ.

Ark. *ἐπίκρισιν* 30$_{19}$, *ἐπίκρισιγ* vor *κατάπερ* 30$_{50}$, *ἵππασιν* 31$_{2/3}$, *ἔζτεισιν* 30$_{37}$, [*X*]*έλιν* Samml. 1252$_{2}$, dazu die Glosse *δάριν*.

Kypr. *ἐπίβασιν* 99$_{1}$, [*ἐπίβα*]*σιν* 98$_{2}$, *πτόλιν* 135$_{1}$, dazu die Glosse *ἰν ἄμμανϊν* (= **ἄμμανσιν*).

Plural.

194. Da die Süd-Achäer im Singulare den schwachen Stamm *πτόλι-* ganz durchführten, so dürfen wir für den nicht überlieferten Nominativ und Genetiv Plur. die Formen **πτόλι-ες* und **πτολί-ων* ansetzen.

a. Die kyprische Glosse *Ἀχαιομάντεις* zeigt die Endung der *κοινή*.

195. Der Dativ ist wahrscheinlich ebenfalls vom schwachen Stamme gebildet worden: **πτόλι-σι*, vgl. *ark.* *τρισί* 30$_{4}$.

a. Die arkadische Form *ἐϛδόσεσι* 30$_{16}$ kann nicht als ursprünglich gelten: sie ist der *κοινή* entlehnt.

196. Der Akkusativ endigte in südachäischer Zeit wahrscheinlich noch auf *-ινς*:

Ark. *οἶς* 29$_{1}$ = **ὄϝις* aus **ὄϝινς*.

τρίς 29$_{9.24}$ aus **τρί-νς*.

Die u-Stämme.

197. Belegt sind:

	Singular	Plural
Nom.	*ark.* *ἧμισυ* 29$_{25}$, *ἥμισυ* 29$_{22.\,23}$.	
Akk.	*kypr.* *πέλεκυ* Gl.	
Gen.	*kypr.* *Γέρυϝος* 91.	*ark.* *συῶν* 29$_{19}$.
Dat.	*ark.* *πληθί* 30$_{20}$ aus **πληθυῖ*.	

Bemerkungen:

a. Das kyprische *Γέρυϝος* steht für **Γέρυος*, s. § 97 (S. 195).

b. Den arkadischen Dativ *πληθί* hat man bisher irrtümlich von *πλῆθος* abgeleitet und damit entweder eine — sonst nicht zu belegende — Kontraktion von *ει* zu *ι* oder ein Versehen des Steinmetzen (so *Meister* II 81 109) angenommen. Beide Vermutungen werden überflüssig durch die Gleichsetzung des arkadischen *πληθί* mit dem homerischen *πληθυῖ* (von *πληθύς*: *πληθύος*), dessen Endung im Verse stets einsilbig gemessen ist und also nicht *-u-ï*, sondern *-u̯í* gesprochen wurde:

X 458 *ἦ μιν ἔχεσχ', ἐπεὶ οὔποτ' ἐνὶ πληθυῖ μένεν ἀνδρῶν.*
λ 514 *οὔποτ' ἐνὶ πληθυῖ μένεν ἀνδρῶν οὐδ' ἐν δμίλῳ.*
π 105 *εἰ δ' αὖ με πληθυῖ δαμασαίατο μοῦνον ἐόντα.*

Der Wandel von auslautendem *-ui* in *-i* ist auch aus dem Kyprischen belegt, s. § 70, 2 (S. 181).

c. Von anderen *u*-Stämmen sind aus dem arkadischen Dialekte in Kompositionen belegt:

βαθυ- in [*B*]*αθυκλῆς* 34$_{38}$, *Βαθυκλέος* Samml. 1238$_{2}$.
εὐρυ- in *Εὐρυκρέτης* 33$_{32}$, *Εὐρυτίμω* $_{26}$.
Ϝαστυ- in *Ϝασστυόχω* 26, *Ἀστυκράτης* 17$_{3.\,5}$.
θρασυ- in [*Θρ*]*ασυμήδεος* 33 Col. A.
πολυ- in *Πολυκλῆ* 13, *Πολυκρέτεια* 41, *Πολυμήρης* 52$_{9}$, *Πολυχάρης* 1$_{33}$.

Die konsonantischen Stämme.

Allgemeines.

198. Das Süd-Achäische hat, wie alle anderen Dialekte, den alten idg. Dativ Sing. auf *-éi* durch den Lokativ auf *-i* ersetzt:

Ark. *Ἀπόλλωνι* 61, *Δάματρι* 15, *Διί* 49, *μηδενί* 30 22, *ενι* 30 27.

Kypr. *Ἀπείλωνι* 140 4, *Ἀπόλ(λ)ωνι* von 99 an häufig, *Διί* 83, *ει* 135 9 (Stamm *ἐλεσ-*), *Fέτει* 134 1 135 1 (Stamm *Fετεσ-*), *Ἡδα-ηFι* 135 31, *ἰρῶνι* 135 8. 31, *παιδί* 75 3 120 2/3, *τέρει* 65 3 (Stamm *ρεσ-*).

Nur in der Zusammensetzung *kypr.* *ΔιFεί-θεμις* 121 135 21 hat sich der alte Dativ

ΔιFεί = ssk. *divé* = idg. *divéi*

halten.

a. Die Annahme, dass *ΔιFεί* der Lokativ eines Stammes *διFo-* sei, widerspricht völlig der Begründung, s. § 165a (S. 235).

199. Der **Akkusativ Sg.** endigte im Süd-Achäischen auf *ν* = *-ᾱ*.

Ark. *αἶγα* 29 2, *ἀδικέντα* 30 4, *ἀπιόντα* 29 32, *ἱερομνάμονα* 29 3, *ἵκοντα* 29 12, *μῆνα* 29 30, *μῆνα* 30 29.

Kypr. *Feικόνα* 151 2, *ὕριγγα* (salamin. Gl.).

Nur in dem kyprischen Edalion und Tamassos wurde — wahrscheinlich nach Analogie des Akkusatives der vokalischen Stämme — dem *α* ein *ν* hinzugefügt: *ἀ(ν)δριά(ν)ταν* 140 1, *ἀ(ν)δρι-(ν)ταν* 134 2, *ἰjατῆραν* 135 3.

a. Ob wir dementsprechend in no. 135 11. 23 auch den edalischen Akkusativ Plur. *pa i ta se* mit *ν* zu lesen haben: *παῖδα(ν)ς*, hängt zunächst davon ab, ob der Nasal zur Zeit, als man den edalischen Vertrag abfasste, vor auslautendem *-ς* überhaupt noch gesprochen wurde. War dies der Fall, dann wird sich die Form *παῖδα(ν)ς* allerdings durch die auf den amyklaeischen Tafeln stehenden Akkusative auf *-ανς* (z. B. *θυγατέρανς* IV 42, *ἰατῆρανς* oft) verteidigen lassen, vgl. *Baunack*, Inschr. v. Gortyn S. 26.

Der süd-achäische Akk. Plur. endigte natürlich auf *-ας* = *ᾱνς*: *k.* *ἱερ[ομνάμ]ονας* 29 26/27, *κοινᾶνας* 30 21, *kypr.* *θᾶτας*, *καλαμίνδας* Gl.

200. Der **Dativ Plur.** führte im Süd-Achäischen die Endung *-σι*:

Ark. *ἀναλώμασιν* 30 41, *χρήμασι* 31 7, *ἱερομνάμονσι* 29 22/23. 26.

Kypr. *παισί* 135 13. 25.

Der arkadische Dativ *Fαλόντ[ο]ις* 24 7/8 beweist, dass die Inschrift 24 nicht im reinen Dialekte gehalten ist. Die ältesten peloponnesischen Sitze dieses sogenannten „ätolischen" Dativs bildeten Elis und Achaia: von hier aus wurde derselbe zugleich mit der ätolischen Bundessprache den übrigen Landschaften zugetragen.

201. Dass der **Dual** noch lebendig war, wird erwiesen durch

Ark. [*ἑλλαν*]*οδικόντοιν* 54 11.

Die Flexion der einzelnen Stämme.

202. Stämme auf -k, -kt, -g.

Sg. Nom. auf -ξ:

Kypr. *Ἀριστοϝάναξ* 86, *ϝάναξ* 69 1 134 2 144 1, *κᾶρυξ* 142, dazu die Glossen *ἀβλάξ*(?), *ἄρπιξ*, *βρένθιξ*.

Gen. *Ark.* *νυκτός* 29 16, *Kypr.* *Τιμοϝάνακτος* 190 191.

Akk. *Ark.* *αἶγα* 29 2, *νύκτα* 29 13.

Kypr. *ὕριγγα* Gl.

Pl. Nom. *Kypr.* *ἄνακτες* Gl.

203. Stämme auf -t, -d.

Sg. Nom. auf -ς:

Ark. *Μάγνης* 54 5 — *Ἀρκάς* 52 18.

Kypr. [*Ἀ*]*κεστόθεμις* 57 3, *Διϝείθεμις* 135 21, *Ὀνασί-θεμις* 60 3, *Τιμόθεμις* 211 — *παῖς* 90 3, *μαγίς* Gl. (auch *πάλαμις*?).

a. Die Namen auf *-θεμις* sind zu den dentalen Stämmen zu rechnen, wie ihre Genetivform beweist.

b. Das Sigma ist geschwunden in *Διϝαίθεμι* 149, *κάβλη* Gl. (Stamm *κα-βλητ-*) und vielleicht auch in *Διάθεμι* 168.

Gen. *Ark.* *Ἀριστοθέμιτος* Samml. 1194 2 (sehr späte Zeit: ω).

Kypr. *Διϝειθέμιτος* (oder *-θέμιδος*) 121, *παιδός* 88 2/3, *Σίμ*(*μ*)*ιδος* 135 20.

c. Auf eine Flexion *θέμις*: *θέμιστος*, welche von den Grammatikern äolisch genannt wird und inschriftlich aus Thessalien belegt ist, weist der arkadische Kurzname *Θέμιστος* 10 hin.

Dat. *Kypr.* *παιδί* 75 3 120 2/3.

Pl. Nom. *Kypr.* *παῖδες* 135 30. 30/31, *ὦϝατ*(*α*) 161 2, *Ἐνδηΐδες* Gl.

Gen. *Ark.* *Ἀρκάδων* 52 2, *Kypr.* *παίδων* 135 11. 30.

Dat. *Kypr.* *παισί* 135 13. 25.

Akk. *Kypr.* *παῖδας* 135 11. 23, *θᾶτας*, *καλαμίνδας* Gl.

204. Stämme auf -ma, -matos.

Sg. Nom.-Akk. auf *-μα* = urspr. *-mn̥*:

Ark. *ἀδίκημα* 30 4/5, *δῶμα* 29 21, (*ψ*)*ά*(*φ*)*ι*[*σ*]*μα* 24 9.

Kypr. *κυνό-πισμα* Gl.

Nom. *Kypr.* (λ)ούματα Gl.
Dat. *Ark.* ἀναλώμασιν 30 41, χρήμασι 31 7.

205. Stämme auf -nt.

Nom. *1) mit Sigma:*
Ark. ἀπυδόας 30 13, ἐργωνήσας 30 12. 37, *hιεροθυτές* 29 7.
Kypr. ἀ(ν)δριάς 141 1, dazu die Glossen *κακόρας, κάπατας* (= **κα-πατάνς*?), *ἰμάς.*

2) ohne Sigma:
Ark. *Κολοιφῶν* 21 3, *κωλύ*[*ω*]*ν* 30 10, *Ξενοφῶν* 1 19, *φθί-ρων* 30 17.
Kypr. *Εὐϝέλθων* 223.

3) Nom.-Akk. des Neutrums:
Ark. *κατυβλαφθέν* 30 41 — *Kypr.* *πρέπον*? Gl.

Gen. *Ark.* *ἐόντος* 30 11 — *Kypr.* *Εὐϝέλθο(ν)τος* 222, [*Ὀ*]*νά-σα(ν)τος* 97 180, *Ὀ(γ)κα(ν)τος* 135 9.

Akk. *Ark.* *ἀδικέντα* 30 4, *ἀπιόντα* 29 32, *hίκοντα* 29 12.
Kypr. *ἀ(ν)δριά(ν)ταν* 140 1, *ἀ(ν)δριϳά(ν)ταν* 134 2.

Nom. *Ark.* *ἐσδέλλοντες* 30 49, *ζαμιόντες* 30 50, *πάντες* 30 38.
Kypr. *ἀλέϝο(ν)τες* 161 1.

Nom.-Akk. des Neutrums: *Ark.* *πάντα* 29 27 — *Kypr.* *ἐπιό(ν)τα* 135 9. 19. 22, *ἰό(ν)τα* 135 23, *πά(ν)τα* 135 10. 19. 22 144 2. 4.

Gen. *Ark.* *ἐσδοθέντων* 30 7, *ὑπαρχόντων* 30 38.

Dat. Über *ark.* *Ϝαλόντ*[*ο*]*ις* s. § 200 (S. 247).

Dual. Gen. *Ark.* [*hελλαν*]*οδικόντοιν* 54 11.

206. Stämme auf -ōn: -ŏn.

Nom. *Ark.* *Ἀριστοπάμων* 33 57 36 3, *Εὐ-γείτων* 1 47, *προ-μνάμων* 24 10 und zahlreiche Kurznamen auf *-ων*, z. B. *Αἴθων* 21 4, *Λάμων* 34 24, *Φίλων* 33 82 u. a.

a. *Ark.* *Λισάν* 33 60 ist wahrscheinlich aus **Λισάων* kontrahiert.

b. *Kypr.* *θυραϝών* 160 ist sehr unsicher.

Nom.-Akk. des Neutrums: *Ark.* *ἧσσον* 30 41, *μέζον* 29 14. 18, *μεῖον* 29 15, *πλέον* 30 22. 26.

Gen. *Ark.* Die Kurznamen haben im Genetive stets *-ωνος*, z. B. *Λίωνος* 33 87, *Ἴπτωνος* 33 63, *Ξένωνος* 33 20 u. s. w. Dagegen *Ἀριστογείτονος* 35 13 (vgl. auch *Εὐγειτονίδας* 1 18, von *γείτων*: *γείτονος*).

c. *hΕρμᾶ*[*νο*]*ς*, *Ποσοιδᾶνος* 25 sind aus **hΕρμάωνος*, **Ποσοιδάωνος* kontrahiert, s. § 11 (S. 138).

d. Fremdwort ist *kypr.* *Μιλκιjάθωνος* 134_1.

Dat. *Ark.* *Ἀπόλλωνι* 6_1 (nach *Ἀπολλωνιᾶται* 33. 34).

Kypr. *Ἀπείλωνι* 140_4, *Ἀπόλ(λ)ωνι* von 98 an of[redacted], *ἰρῶνι* $135_{8.31}$, *Πασέω(νι)*? 143_3.

Akk. *Ark.* *hιερομνάμονα* 29_3 — *Kypr.* *Ϝεικόνα* 151_2.

Pl. Nom.-Akk. des Neutrums: *Ark.* *πλέονα* 30_{31}.

Gen. *Ark.* *μειόνων* 29_{18}, *πλεόνων* 30_{29}.

Dat. *Ark.* *hιερομνάμονσι* $29_{22/23.26}$.

Akk. *Ark.* *hιερ[ομνάμ]ονας* $29_{26/27}$, *κοινᾶνας* 30_{21} (aus **κοινα*[redacted]*ονας*).

207. **Stämme auf -ēn: -ĕn.**

Sg. Nom. *Kypr.* *λιμήν* Gl. — Dat. *Ark.* *μηδενί* 30_{22}.

Pl. Nom. des Neutrums: *Kypr.* *ῥύεινα* Gl. (= **Ϝρῆνα*).

208. **Stämme auf -r:**

1) Nomina auf -τηρ: -τωρ.

Sg. Nom. *Kypr.* *ἀγήτωρ*, *Ζήτηρ* Gl., *μαμ(μ)οπάτωρ* 159.

Dat. *Ark.* *Δάματρι* 15.

Akk. *Kypr.* *ἰjατῆραν* 135_3.

Pl. Nom. *Ark.* *ἐςδοτῆρες* $30_{6.15.18.48}$.

2) Die übrigen Nomina auf -ρ.

Sg. Nom. *Kypr.* *Θεάνωρ* 130_1, *χήρ* 144_3.

a. Der Nominativ *χήρ* ist in § 21b (S. 146 f.) besprochen.

Nom.-Akk. des Neutrums: *Ark.* *πῦρ* 29_{21}, (*ἄορ* Gl.).

Kypr. *ἔαρ* Gl.

Pl. Akk. Ob *ark.* *ἄνδρας* Samml. $1232_{7-9.11-24}$ süd-achäis[redacted]h war, bleibt zweifelhaft.

209. **Stämme auf -s.**

1) Die Adjektive auf -ης: -ες.

Die Maskulina.

a. Sowohl im arkadischen als im kyprischen Dialekte zei[redacted]t sich das Bestreben, die Maskulina auf -ης (Stamm -εσ-) gena[redacted]u so zu flektieren wie die Maskulina auf -ᾱς (Stamm -ᾱ-): ma[redacted]n bildete den Akkusativ auf -ην (statt auf -έα), den Vokati[redacted]v auf -η (statt auf -ες). Die Belege s. im Folgenden.

Nom. *Ark.* Eigennamen auf *-άνθης* 35 3, *-γένης* 37 10, *-κλῆς* (aus *-κλέϝης*: *-κλέης*) häufig, *-κράτης*, *-κρέτης* (die Belege § 13, S. 141 f.), *-μένης* 17 8 22, *-μήδης* 36 11, *-μήρης* 52 9, *-ίθης* 1 14 Samml. 1249 9, *-σθένης* 32 4 33 35 34 35, *-τέλης* 28 1 35 15, *-φάνης* 1 43 35 18 34 45, *-χάρης* 1 33 Samml. 1249 3. 9.

Kypr. Eigennamen auf *-κλέϝης* 101 1/2 102 1 105 1 182 ; 187 196 204 210, *-κλέης* 184, *-κρέτης* 129 146 183 197 201, *άτης* 68 1, *-μέ(μ)φης* 199, ferner *Ἄγης* 136 201, *Ζώϝης*? 190 . 192, *Θαλῆς* 127, *Φάνης* 201 und die Glosse *ἀβρεμής*.

b. Das *-ς* ist abgefallen in der Glosse *βουκανή* und vielleicht in *ά(ν)θη*? 143 1, s. § 107 (S. 205).

Gen. stets auf *-εος* (aus *-ε(σ)ος*):

Ark. Eigennamen auf *-άλκε[ος]* 33 90, *-άνθεος* 33 68, *-κρά-ς* 10 34 31 36 5, *-κρέτεος* 9 8 34 23 (*-κρέ(τε)ος* 33 73), *-μένεος* mml. 1248 9, *-μήδεος* 33 Col. A 35 5, *-νίκεος* 33 8, *-πείθεος* 18, *-σθένεος* 33 94 u. Col. A 34 13. 35, 35 Vo. Col. A, *-τέλεος* 7. 43. 58. 82 34 21 35 Vo. Col. A, *-φάεος* 33 57, *-φάνεος* 33 61. 71, ner *Ἐξίκεος* 8 3.

Die Eigennamen auf *-κλῆς* bilden den Genetiv auf *-κλέος*: 32 5. 7 33 30. 75 34 22. 24. 32. 39. 41. 46 35 3. 11. 15. 23 36 3. 10 Samml. 38 2, nur *-κλέος* erhalten zweimal in 33 Col. A. Darnach ist ch *-ΚΛΕΟΣ* 54 10 mit *-κλέος* zu umschreiben.

c. Im Süd-Achäischen war die ursprüngliche Flexion *-κλέϝης*: *λέϝεος* noch erhalten, s. die folgenden Belege aus Kypros. Ob das adische *-κλέος* auf lautlichem Wege aus *-κλέεος* hervorgegangen oder iglich eine Analogiebildung nach dem Genetive der übrigen *εσ*-Stämme (*-κλέος* zu *-κλῆς*, wie *-τέλεος* zu *-τέλης*), muss dahin gestellt bleiben.

Kypr. Eigennamen auf *-ά(ν)θεος* 221, *-κλέϝεος* 92 139, ρέτεος 67 3/4 76 1 81 82 2/3, *-κ(λέ)ϝεος* oder *-κρέ(τε)ος* 188.

Die Genetive *te o ke le o se* 130 1, *ti mo ke le o se* 92 lassen ch mit *Θεοκλῆος*, *Τιμοκλῆος* oder (analog den arkadischen Genetiven) mit *Θεοκλέος*, *Τιμοκλέος* umschreiben, s. § 89 (S. 190).

d. Verdumpfung der Endung *-os* zu *-us* in *kypr. Ἀρμάνευς* 135 21.

Akk. *Ark. Φιλοκλῆν* 18.
Kypr. ἀτέλην 135 10 (Stamm *ἀ-τελεσ-*).

Vok. *Ark. Ἀγαθοκλῆ* 48, [*Ἀρι*]*στοκράτη* 19, *Ἀριστοφάνη* 3 2, *Ἀτέλη* 14, *Διομήδη* 20, *Δωρικλῆ* 23 1, *Ξενομένη* 4, *Πολυκλῆ* 13.

Die Neutra.

Sg. Nom. *Ark.* ἀσκηθές 29 5/6.
Pl. Nom.-Akk. *Ark.* ἀνασκηθέα 29 6.
Kypr. ἀτέλιϳα 135 23 (aus *ἀτέλεα).

e. Die Glosse ἀπλανῆ (aus *ἀπλανέα) hat die dialektische Form eingebüsst.

2) Neutrale Substantive auf -ος:

Sg. Nom.-Akk. *Ark.* ζεῦγος 29 1/2, πλός 29 16, χρέος 30 35.
Kypr. Ϝέπο(ς) 144 1, τέμενος 147, ferner die Glossen βέκος, ἔλφος, ἰν φάος. Zweifelhaft ist ἄγος 130 1.
Gen. *Kypr.* se pe o se = σπῆος 98 2 99 2 (= *σπέεος).
Dat. *Kypr.* ἔλει 135 9, Ϝέτει 134 1 135 1, τέρει 65 3.
Pl. Nom. *Kypr.* δύσεα Gl., Ϝέπιϳα 135 26, τέρχνιϳα 9. 18/19. 22 (aus *Ϝέπεα, *τέρχνεα, s. § 38, S. 161).

3) Participium auf -ώς:

Ark. ἐφθορκώς 30 10/11, λελαβηκώς 30 14.

4) Zwei alleinstehende σ-Stämme:

μησ- „Monat“: *Ark.* μηνός 29 29, μῆνα 29 30, μῆνα 30 29.
αἰϜσ- „die Dauer“: *Kypr.* in ὐϜ-αῖς 135 10. 22/23. 28 = ἐπὶ ἀεί.
Identisch mit ssk. *áyus* „Dauer, Lebenszeit“, Lok. *áyus-i*, s. S. 72 oben.

f. Das Nomen κάρα „Fresser“ Gl., entstanden aus κάρᾱς (s. § 107, S. 205), kann vom Stamme γρασ- mit einfacher Dehnung abgeleitet, aber auch aus *κα-γράας = *κα-γρά(σ)ᾱς kontrahiert sein, vgl. κατα-φαγ-ᾱς.

210. Die Stämme auf -ν.

1) Die sogenannten diphthongischen Stämme auf -ηϜ: -εϜ.

Sg. Nom. 1) auf -εύς:
Ark. Μαντινεύ[ς] 9 1.
Kypr. βασιλεύς 68 1 101 1 105 1 135 oft 228, ἱερεύς 102 2 105 2, ἰϳερεύς 101 2, Μαριεύς 231.
2) auf -ής:
Ark. γραφής 32 7 39, ἱερής 33 33. 51. 79. 100.
Kypr. ἰϳερής 100 1 107.
Gen. *Kypr.* βασιλῆϜος 104 1/2 109 2 112 121 134 1 135 6. 8. 17 220 225 227, βασιλῆος 68 1 101 3 103 1 105 2 220 231, ἱερῆϜος 59 1/2, ἱερῆος 103 3, ἰϳερῆος 104 3.

Dat. *Kypr.* *Ἠδαλιῆϝι* 135 31.
Akk. auf *-ήν*: *Ark.* *ἱερήν* 29 1.
Nom. *Ark.* *Ἡραῆς* 1 58, *Μαντινῆς* 1 34 9 3.
Kypr. *Ἠδαλιῆϝες* 135 2, *Κετιῆϝες* 135 1.
Gen. *Ark.* *Λιπαιέων*, *Θισοαιέων*, *Καφυέων*, *Μαντινέων*, *Φενέων*, *Φιγαλέων* 52.

Bemerkungen:

a. Da das kyprische Syllabar kurze und lange Vokale nicht unterscheidet, so würden die Lesungen *βασιλέϝος*, *ἱερέϝος*, *Ἠδαλιέϝι*, *Ἠδαλιέϝες* u. s w. an sich möglich sein; jedoch sprechen für eine nord-achäische Flexion *ἱερῆϝος*: *ἱερῆϝι*: *ἱερῆϝα* u. s. w. die Tatsachen, dass der starke Stamm 1) von den Nord-Achäern ausschliesslich verwendet wurde, und 2) in den dorischen Dialekten der südlichen Kolonieen (z. B. in Kreta, Kos) auftritt, wo er nur als ein Rest der alt-achäischen Sprache gefasst werden kann. Auch der Nominativ *ἱερής* setzt oblique Kasus vom starken Stamme voraus.

Die arkadischen Genetive Plur. auf *-έων* stehen auf achäischen Bundesmünzen und kommen deshalb für den alten Dialekt nicht in Betracht. Die Nominative *Ἡραῆς*, *Μαντινῆς* können aus *Ἡραῆες*, **Μαντινῆες* oder **Ἡραέες*, **Μαντινέες* kontrahiert sein.

b. Der Nominativ *ἱερής* ist eine Analogiebildung zu den vom starken Stamme abgeleiteten obliquen Kasus, wie das Meister Lautlehre S. 29 ausgeführt hat. Fraglich bleibt es nur, ob zu der Zeit, als *ἱερής* entstand, das Vau noch lebendig war (*ἱερῆϝος*) oder nicht (*ἱερῆος*). Wenn die Form *ἱερής* bereits dem nord-achäischen Dialekte angehörte, was möglich ist, so müssen wir von *ἱερῆϝος*: *ἱερῆϝι* u. s. w. ausgehen und *ἱερής* auf **ἱερήϝ-ς* zurückführen. Wenn dagegen das Arkadische und Kyprische die Form *ἱερής* unabhängig von einander entwickelten, so kann dieselbe sich bereits an *ἱερῆος*, *ἱερῆϊ* angelehnt haben.

c. Der arkadische Akkusativ *ἱερήν* ist erst zu dem Nominative *ἱερής* neu gebildet und gerade so zu beurteilen wie das kyprische *ἀτέλην* von *ἀτέλης* (Stamm *ἀτελεσ-*): in beiden Fällen ist der konsonantische Stamm in einen Stamm auf *-η* umgewandelt. Sehr wahrscheinlich sind die Flexionen *ἱερής*: *ἱερήν* und *ἀτέλης*: *ἀτέλην* nach Analogie von *πολίτᾱς*: *πολίτᾱν* entstanden.

2) Zwei alleinstehende v-Stämme:

ΔιϜ-: Gen. *Διός Ark.* 5 54_2, *Kypr.* 148.
Lok.-Dat. *Διί Ark.* 49, *Kypr.* 83.
Dat. *ΔιϜεί* (= ssk. *divê*) in *kypr. ΔιϜεί-θεμις* 121 135_{21}.

d. In süd-achäischer Zeit war *Ϝ* noch erhalten: *ΔιϜός, ΔιϜί.* Über *ΔιϜεί* s. § 167a (S. 235).

πᾱϜ- „Kind“: Nom. *πᾶς* (aus **πᾶϜ-ς*) *Kypr.* 106_2 210 und in *δίπας* 93_3.

e. Wenn der Akkusativ *kypr. ζᾶν* „Dauer“ $135_{10.23.28}$ auf einen Stamm *ζᾱϜ-* zurückgehen sollte, so würde er seiner Bildung nach mit dem arkadischen Akkusative *hιερήν* 29_1 zu vergleichen sein.

211. Stämme auf -j.

Die sogenannten diphthongischen Stämme auf -ωι̯: -οι̯.

Sg. Nom. *Ark. Ἀγεμώ* 2.
Akk. *Kypr. ἄλϜω* $135_{9.18.21}$ = **ἄλϜοι̯α.*

a. Der alte Vokativ ist nicht überliefert: er wird auf den jüngeren arkadischen Inschriften durch den Nominativ vertreten: ΑΡΙϹΤΩ *Le Bas* 345, ΑΦΡΟΔΩ *Foucart* 345g, ΚΑΛΛΙΚΩ Samml. 1244, ΝΙΚΩ Samml. 1192_2, ΧΡΩΤΩ *Foucart* 345b.

---

b. Das Pronomen.

212. Der Artikel.

	Singular			Plural		
Nom.	*ο*	*τό*	*α*	*οι*	*τά*	[*αι*]
Gen.	*τῶ*		*τᾶς*	*τῶν*		*τᾶν*
Dat.	*τῶι*		*τᾶι*	*τοῖς*		*ταῖς*
Lok.	*τοῖ* und *τυΐ*		*ταῖ*			
Akk.	*τόν*	*τό*	*τάν*	**τόνς*	*τά*	**τάνς.*

Belege.

Anmerkung. Die in relativischer Funktion überlieferten Formen des Artikels sind beim Relativum zusammengestellt.

Sg. Nom. *Ark. ὁ* $30_{3.10.13.36}$ — *τό* 24_9 $29_{14.15.17.18.25}$ $30_{3.4.13.20.35.41}$ — *ἀ* nur in den jüngeren Inschriften Samml. 1194 1252_1.

Kypr. ὁ von Inschrift 65 an häufig — τό zweifelhaft in no. 106$_3$ — ἁ 72 74 122$_2$? 135$_{2.4.7.15.16.27}$ 144$_3$ 166.

a. Dass der Artikel ὁ bereits im älteren arkadischen Dialekte cht aspiriert war, wurde in § 102b (S. 197) wahrscheinlich gemacht.

Gen. *Ark.* τῶ 29$_{29}$ 54$_2$, τᾶ 30$_{14.36.37}$ — τᾶς 29$_{8.23.24}$ 30$_{11.20.25.40.42}$.

Kypr. τῶ 59 78 79 82 84 96 98 99 103 104 112 117 120 121 134$_2$ 135$_{1.5.6.7.15.17}$ 148$_1$ 179 187 197 — τᾶς 57—61 63 65 66 88$_2$ 100—105 110 134$_3$ 135$_{20}$ 176.

b. Aus τῶ Ἀ... ist mit Krasis τἀ... geworden in τἀ(ν)τιφάτω 145. Während der Genetiv der nominalen *o*-Stämme in einzelnen kyprischen Städten durch -ν erweitert wurde (z. B. ἀργύρων), lautete der Getiv des Artikels überall τῶ, s. § 163d (S. 234).

c. Die kyprischen Genetive τᾶ 135$_{5.15}$ (vor vokalischem Anlaute) d τᾶ(ϝ) 103$_4$ (vor anlautendem ϝ) sind in § 106, III (S. 204) und § 107 205) besprochen.

Dat. *Ark.* Der Dativ ist durch den Lokativ ersetzt.

Kypr. τῶι 76$_2$ 94$_1$ 110 119 120 135 oft 137 140$_{3.4.4}$ 141$_{3.3}$ 143$_3$ 147$_{1.2}$ 149$_1$ 150$_2$ — τᾶι 59$_2$ 105$_2$ 135 oft 136, [τᾶ]ι 102$_5$.

d. Die verkürzten Formen τῶ und τᾶ sind in § 84, 2 (S. 186 f.) berochen. Sie erscheinen auf der edalischen Bronze nur vor anlautendem ta (s. § 84, 2, *a*); erst jüngere Inschriften verwenden τῶ und τᾶ vor liebigen Vokalen und vor Konsonanten (s. § 84, 2, *γ* und *δ*).

Lok. *Ark.* Der Lokativ ist an die Stelle des Dativs getreten: τοῖ 24$_{2.3.9}$ 30$_{2.20.24.42.49.54}$, darnach auch τοῖ in 29$_{10.10.12}$ 53 — ταῖ 30$_{54}$ 29$_{22.25.26.29}$.

e. Die Lokative τοῖ, ταῖ sind für den kyprischen Dialekt noch nicht fest belegt: nach den lokalen Präpositionen ἰν, ἐξ, ἀπν lässt sich sowohl der Dativ, als der Lokativ lesen, s. § 165d (S. 236).

Der Lokativ τνῖ = *τ-ϝί ist in demonstrativer Bedeutung belegt durch die kyprische Glosse ἰν τνῖν. ἐν τούτῳ, s. § 168.

Akk. *Ark.* τόν 29$_{1.2/3.5.28.28.30}$ 30$_{4.50}$ 31$_1$ — τάν 30$_{40}$.

f. Die Formen τόμ (vor βολόμενον 30$_{24}$, vor μέν 30$_{49}$), τάγ (vor τοινάν 30$_{53}$) sind in § 120 (S. 212) besprochen.

Kypr. Der Nasal ist vor vokalischem Anlaute geschrieben: τόν 109$_6$ 134$_2$ 135$_{2.3.9.13.20.22.25}$ 140$_1$ — τάν 135$_{20.27}$, ausnahmsweise auch vor περ᾽ 135$_{27}$.

g. Vor konsonantischem Anlaute wird der Nasal nicht bezeichnet: τό(ν) 135$_{8.9.18\ 18.19.19.20.21}$ — τά(ν) 135$_{1.26.27}$ 151$_2$ 161$_2$.

Pl. Nom. *οἱ Ark.* 30$_{6.8.9.15.18.24.27.48}$, *Kypr.* 106$_3$ 135$_{30-30}$.

b. Über *kypr. ο(ἱ) αὐτῶ* 106$_3$ s. § 160, 6 (S. 231).

τά Ark. 29$_{6.15.27}$ 30$_{11.31.32.43.46}$, *Kypr.* 135$_{9.9.18.19.22.22-26}$.

i. Aus *κατ τά* ist *κατά* 30$_{25}$ geworden.

k. Der Nom. Pl. des Femininums ist noch nicht überliefert.

Gen. *Ark. τῶν* 29$_{18}$, *τῶν* 30 oft — *τᾶν* 29$_{19}$.

Kypr. Der Nasal ist nur vor vokalischem Anlaute geschrieben: *τῶν* 135$_{11.14}$.

l. Dagegen *τῶ(ν)* vor konsonantischem Anlaute: 135$_{11.14.30}$.

Dat. *τοῖς Ark.* 29$_{22.31}$ 30$_{2.12.41.44.46}$, *Kypr.* 135$_{5.7.12.13-25}$.

ταῖς Ark. 29$_{27}$ 30$_{16.51}$.

Akk. *Ark. τός* 30$_{51}$, darnach auch *τός* zu lesen in 29$_{20-20.26.27/28.34}$ — *τάς* 29$_{8/9}$.

Kypr. Geschrieben wird *to se* 135$_{3.3.3.10.11.23.23-30}$, *ta se* 101$_4$ 102$_4$ 135$_{28.29.29}$.

m. Am besten umschreiben wir die kyprischen Zeichen mit *τός, τάς*, s. § 118 (S. 211) und § 175 (S. 239).

---

213. Die Demonstrativa.

1. *ὅδε.*

Sg. Nom. *ὅδε Kypr.* 93$_2$.

Gen. *τῶδε Kypr.* 99$_2$ 135$_{7.17}$, *τῶ[δε]* 98$_2$. S. § 165d (S. 235).

Dat. *τῶιδε Kypr.* 135$_{11.24}$, *τᾶιδε* 135$_{24}$.

Akk. *τό(ν)δε Kypr.* 109$_{6.7}$ 134$_2$ 135$_{13.25}$.

τόδε Kypr. 114 130$_2$? 167?.

τά(ν)δε Kypr. 135$_{26}$ 151$_2$, *τά(ν)δ'* 161$_1$.

a. In den kyprischen Inschriften 106$_3$ 115 147 169 kann *τόδε* oder *τό(ν)δε* gelesen werden.

Pl. Akk. *τόσδε Kypr.* 135$_{30}$ — *τάδε Kypr.* 135$_{26}$.

τάσδε Kypr. 108$_1$? 135$_{28.29.30}$.

b. *οἵδε* 1$_9$ im attischen Texte.

2. *ὅνν.*

Sg. Nom. *ὄνν Kypr.* 141$_1$.

Akk. *τόν(ν)ν Kypr.* 140$_1$, *τάνν Ark.* 29$_{14}$.

3. *ὁνί.*

Nur im Arkadischen belegt:

Sg. Gen. *τωνί* 30$_{36}$, Akk. *τανν[ν]ί* oder *τανί* 30$_{53}$.

4. *αὐτός.*

Sg. Nom. *αὐτός Ark.* 30$_{36}$ — Gen. *αὐτῶ Kypr.* 106$_3$.

Lok. *αὐτοῖ Ark.* 30$_{2}$ 31$_{2.6}$ — Akk. *αὐτόν Ark.* 24$_{5}$.
l. Akk. *αὐτός Ark.* 54$_{3}$ — *αὐτά* Neutr. *Ark.* 30$_{25}$.

5. Seltenere demonstrative Stämme:

α. Der Artikel *το-* hat demonstrative Bedeutung in der prischen Glosse *ἰν τυῖν* (Lok.) = *ἐν τούτῳ*, s. § 168 (S. 236).

β. Das Demonstrativum *κι-* „dieser" (got. *hi-*, lit. *szi-*, bulg. *sĭ* „dieser") ist erhalten in der paphischen Glosse *-δνόν* „hier", vgl. lat. *ci-s, ci-tra.*

γ. Das kyprische *ἄνδα· αὕτη* bedarf noch der Deutung.

---

214. Das Relativum.

er süd-achäische Dialekt verwendete ausser dem echten lativum die demonstrativen Stämme *ὁ* (=**so-*) und *το-*, welche ewöhnlich den Artikel bilden, in relativischer Funktion.

1. Das echte Relativum (ὁ = yó-).

- Dat. *Kypr. ὥι* 134$_{3}$.
- Nom. *Kypr. οἵ* in *ο(ἳ) ἰ(ν)* 135$_{31}$.
  Ark. ἅ in *παρ᾽ ἅν* 29$_{7}$ = *παρ᾽ ἃ ἄν.*

a. Der Nominativ Sg. des Relativs lautete bereits ursprachlich *yós*: *yás*, phryg. *ιός*, gr *ὅς*. Da auf der edalischen Bronze 135 in den Wor- *τᾶ ϝχήρων*$_{5.15}$, *κὰ ἀ(ν)τί*$_{5}$ auslautendes *-ς* vor vokalischem Anlaute terdrückt ist, so kann in dem Relativsatze *ὁ ἐξορύξη* 135$_{12.25}$ das *ὁ* s *ὅς* entstanden sein. Indessen spricht das arkadische *ὅπερ* 30$_{36}$ = *περ* dafür, dass auch *kypr. ὁ* das Demonstrativum ist.

Relativpartikeln sind:
Ark. ὡς μή „ausser" 29$_{9}$, *Kypr. ὅτε* „als" 135$_{1}$.

2. Das Demonstrativum in relativischer Funktion.

g. Nom. *Ark. ὅπερ* 30$_{36}$ (= att. *ὅσπερ*) — *τό* 30$_{14.35}$.

b. Das kyprische *ὁ* kann auch echtes Relativum sein, s. Note a.

Gen. *Kypr.* In 146 ist sowohl *τᾶς* als *τάς* möglich.
Lok. *Ark. ταῖ* 30$_{4}$.
Akk. *Kypr. τόν* 141$_{1}$, *τό(ν)* 135$_{21}$.
l. Nom. *Ark. τάπερ* in *κατάπερ* 30$_{43.50}$ = **κατ τάπερ.*
Kypr. τά 144$_{4}$.
Dat. *Ark. τοῖς* 24$_{6/7}$.
Akk. *Kypr.* Unsicher ist *τάς* 146, s. den Gen. Sg.

215. Das Interrogativum und Indefinitum.

1. Stamm *q'i-*.

Im Süd-Achäischen wurde im Anlaute noch der Palatal gesprochen, wie das kyprische *σίς* = *q'is* beweist (s. § 109, S. 206). Die Vertretung des Palatales durch den Dental scheint sowohl im Arkadischen als im Kyprischen erst in jüngerer Zeit erfolgt zu sein.

Sg. Nom. *σις Kypr.* 135$_{10.23}$ *τις Ark.* 30$_{15.37.45}$, *τι(ς)*$_{12}$, *τι[ς]*$_{31}$.
Akk. — *τινα Ark.* 30$_{17.27}$.
σί Kypr. Gl. *τί Ark.* 30$_{9}$.
τι Ark. 30$_{2.7.8.32.38}$ *Kypr.* 144$_{3}$.

In Verbindung mit dem Stamme des Relativs:

Ark. ὅτι 29$_{5.9}$ 30$_{5.53}$, *ὅτινι* 30$_{27}$.

2. Stamm *qo-* = *πο-*.

Ark. μηδέ-ποθι 30$_{34}$.

Kypr. ὅπι 135$_{29}$, entstanden aus **ὅπνι*, s. § 70 (S. 181).
Über den Lokativ auf *-νϊ* = *-Fί* s. § 166 (S. 236).
παι 135$_{4.12}$ 146, Lokativ zu *πᾱ-*.
πόθε = att. *πόθεν* in der Glosse *ἐς πόθ' ἕρπες*.
ποτε 146, *μήποτε* 144$_{1}$.

---

216. Das Correlativum.

Ark. ὅσα 30$_{3}$, *ὅσαι* 30$_{18}$.

---

217. Das Personale.

Erste Person:

Kypr. Nom. *ἐγώ* 109$_{6}$ 146 175.
Dat. *μοι* 93$_{2}$.
Akk. *με* 57$_{2}$ 61$_{2}$ 66$_{2}$ 67$_{1}$ 189, *μ'ἀ[νέ]θηκαν* 163 $_{2}$.

Erst im kyprischen Dialekte haben sich neben *με* die Akkusativformen *μεν* 146 (im Verse vor vokalischem Anlaute) und *μι* 59$_{2}$ 60$_{2}$ entwickelt.

Dritte Person:

Sg. Dat. *Foι Kypr.* 134$_{3}$ 135$_{29}$, *οἱ Ark.* 30$_{33}$.
Akk. *Fίν*: *Kypr. ἴν· αὐτήν, αὐτόν.* Glosse.

a. Die Reste des alten Personalstammes *Fι-* „er, sie" sind von *Meyer* Gr. Gr.[2] § 413 und § 416 zusammengestellt. Derselbe verhält h zum Stamme *Fo-* ebenso wie *q'i-* „wer" zu *qo-*.

. Der arkadische Akkusativ *σφεῖς* $30_{10.18}$ ist wahrscheinlich ht süd-achäisch gewesen.

b. Die Form *σφεῖς* wird von *Michaelis*, *Spitzer* Lautlehre S. 45 d *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 422 richtig als ein von *δέατοι* abhängiger Akkuiv gedeutet. Allerdings ist *δέατο* in dem Verse ζ 242 mit dem Dative bunden: *πρόσθεν μὲν γὰρ δή μοι ἀεικέλιος δέατ' εἶναι*. Aber die Verhe, einen Dativ *σφεῖς* (statt des regelmässigen *σφισί*, vgl. *τρισί* 30_4) zu klären, sind mislungen. Den kühnsten hat *Meister* II 115 f. gemacht: vermutet, dass sich neben *σφι-* in Anlehnung an *με*, **τFε* u. s. w. ein amm *σφε-* entwickelte, dass von diesem Stamme *σφε-* ein Lokativ *σφε-ί* sging und dass dieser Lokativ nach dem Muster *ἔργοι*: *ἔργοις* durch ihängung von *-ς* „pluralisiert" wurde.

Das arkadische *σφεῖς* ist der Form nach wahrscheinlich Nominativ gl. *Spitzer* Lautlehre S. 45): als Grundform haben wir freilich nicht *φέιες* anzusetzen, da aus dieser nur *σφέες*: *σφῆς* hätte werden können, ndern *σφεῖ-ς* mit echtem *ει*, eine Form, welche auch für das Äolische d Dorische von den Grammatikern bezeugt wird und welche in ihrer dung den äolischen Nominativen *ἄμμε-ς*, *ὔμμε-ς* gleichzustellen ist. Zu n Nominative *σφεῖ-ς* gehört der äolisch-dorische Genetiv *σφεί-ων*.

Anm. *Ark. μηδ-ενί* 30_{33} s. beim »Zahlwort«.

---

c. Das Verbum.

Zu den Endungen.

218. Aktiv.

Indikativ-Konjunktiv.

a. Süd-achäisch war die primäre Endung *-νσι* = *-ντι*:
Ark. κελεύωνσι 30_{15}, *κρίνωνσι* $_5$, *παρετάξωνσι* $_{28}$.
Kypr. ἔξο(ν)σι 135_{31}, *ἴω(ν)σι* $_{31}$, *φρονέωϊ* 144_4 aus **φρονέωσι*, **φρονέω(ν)σι*.

Das Nähere über die Assibilation in § 108 (S. 205).

Indikativ.

b. Die 2. Ps. Sg. des Präsens endigt auf *-ες* in den *Dorischen* Glossen *ἀεί(δ)ες* und *ἐς ποθ' ἕρπες*.

Eine Verkürzung des urgriechischen *-εις* (mit echtem *ει*) zu *-ες* lässt n schwer erklären. Wahrscheinlich ist ein *φέρες* „du trägst" nach dem rhältnisse *φέρομεν*: *ἐφέρομεν*, *φέρετε*: *ἐφέρετε* zu dem Imperfektum *ἔφερες* n geschaffen. Doch kann z. B. auch der Konjunktiv *φέρῃς* (s. § 218f, 260) den Ausgangspunkt für *φέρες* gebildet haben.

c. Süd-achäisch war die 3. Ps. Sg. des Imperfektums: *ἦς* „er war" aus **ἦσ-τ.*

Ark. *ἦς* 30 37, *Kypr.* *ἦς* 192.

d. Im Süd-Achäischen war die 3. Pers. Pl. des Aoristes *ἔθην* noch erhalten:

Ark. *ἀνέθεν* 32 1 43 47 2.

Die *kyprische* Form *κατέθιjαν* 135 27 aus **κατέθεαν* ist von einem Aoriste *ἔθεα* gebildet, während *kypr.* *κατέθισαν* 70 2 als Analogiebildung nach *ἔστᾱσαν* u. a. auf *κατέθιαν* = *κατέθεαν* zurückgeht.

e. Die 3. Ps. Plur. des *kyprischen* Perfekts *πέπαζα(ν)* 161 2 hat — dem *α*-Aoriste folgend — die sekundäre Endung *-ν* angenommen. Diese Analogiebildung ist namentlich aus dorischen Dialekten mehrfach belegt, s. *Curtius* Verbum II ² 187, *G. Meyer* Gr. Gr. ² § 461.

Konjunktiv.

f. Die 2. und 3. Ps. Sg. aller Tempora endigten im Süd-Achäischen auf *-ης*, *-η*.

Kypr. *Fείσης* 144 1.

Ark. *ἐποίση* 29 21, *ἐςδοθῆ* 30 52 (aus **ἐςδοθέ-η*), *ἐςπεράση* 29 7, *ἔχη* 30 26, *ἐνφορβίη* 29 3/4, *καταλλάσση* 29 2, *κατυστάση* 30 43, *λέγη* 29 7, *νέμη* 29 14. 17, *παραμαξεύη* 29 23, *ποςκατυβλάψη* 30 38, *τυγχάνη* 30 14, *τύχη* 29 17.

Kypr. *ἐξορύξη* 135 12. 13. 24. 25, *λύση* 135 29.

Die Konjunktive auf *-ης*, *-η* führen die sekundären Endungen *-ς*, *-(ν)* und gehören zu den Imperfektformen auf *-ες*, *-ε*. Sie beweisen, dass der im Arischen vollständig erhaltene Konjunktiv des Imperfektes (*bhárās*, *bhárāt* u. s. w. zu dem Indikative *ábharas*, *ábharat*) auch im Europäischen noch lebendig war.

Die gemeingriechischen Formen *φέρῃς*, *φέρῃ* gehören als Konjunktive Präsentis zu *φέρεις*, *φέρει*.

Optativ.

g. Nach dem *arkadischen* *φθέραι* 30 8 und dem *kyprischen* *ἀποέρσειε* (Gl.) zu schliessen, waren im Süd-Achäischen beide Endungen der 3. Ps. Sg. des *α*-Aoristes vertreten: *-αι* und *-ειε*.

h. Die *arkadische* Form *διαχωλύσει* 30 6/7 pflegt man des folgenden *φθέραι* halber als den Optativ des *σ*-Aoristes aufzufassen.

Spitzer Lautlehre S. 60 lässt dieselbe aus *διαχωλύσεις* unter Anlehnung an *φέροι*, *λύσαι* entstanden sein, während nach *Bechtel* Nachrichten

l. KGdW. zu Gött. 1888, S. 403 der Optativcharakter ī in *διακωλύσει* ebenso ursprünglich sein soll wie in *φέροι, λύσαι*.

Indessen kann *διακωλύσει* (nach *εἰ*) auch als Indikativ des Futures gedeutet werden, da ein Wechsel des Modus nichts Anstössiges bietet.

Imperativ.

i. Wenn die Erklärung der *kyprischen* Glosse *κάλεχες· κατέκεισο* richtig in *κατάκεισο* geändert ist, so stellt sich der Imperativ *κάλεχες* (statt *κάλεχε*) den kyprischen Formen *ἐλθέτω-ς*, *ἐγάσθω-ς* (s. die Noten l und s) und den gemeingriechischen — von einsilbigen Stämmen gebildeten — Imperativen *δός, θές, ἕς, ῥές* (= **προ-ἕς*), *σχές, ἐνί-σπες* zur Seite. Dass auch zweisilbigen Imperativen ein erweiterndes Sigma angefügt wurde, beweisen *ἄγες· ἄγε, φέρε.* Hes. und *ζατές· ζήτει.* Hes. (von **ζάτημι*, s. *Curtius* Verbum II² 55).

k. Die Endung *-θι* ist erhalten in

Kypr. γράσθι 144₁, von **γράσ-μι*, „iss!“.
πῶθι 144₁ und *πῖθι* 132 „trink!“.

l. Die starke Form der 2. und 3. Pers. Sg. endigte im Süd-Achäischen auf *-τω*:

Ark. ἀπυκαθιστάτω 30₄₀, *ἀπυτειέτω* 30₄₃, *ἀπυτεισάτω* 30₃₅, *ἐξέστω* 30₂₁, *ἔστω* 30₆.₃₃.₃₆, *ὀφλέτω* 30₂₂.

Im Kyprischen wurde diese Endung durch *-ς* erweitert: *ἐλθέτως* = *ἐλθέ* (salaminische Glosse).

Ebenso lautete die mediale Endung im Kyprischen *-σθως* statt *-σθω*.

m. Die 3. Pers. Pl. endigte im Arkadischen auf *-ντω*: *ἀγκαρυσ[σόν]τω* 30₁₉, *διαγνόντω* 30₈, *ἐόντω* 30₄₈, *ζαμιόντω* 30₁₇, *ἐναγόντω* 30₁₉, *ποέντω* 30₉.

Dass die Endung *-ντω* süd-achäisch war, wird durch die kretischen Imperative auf *-ντων* in Frage gestellt (vgl. *Verf.* De mixt. Graec. ling. dial. p. 46. 63). Die Endung *-ντων* gehörte auf Kreta wahrscheinlich zu den Resten der alt-achäischen Sprache, weil dieselbe den streng-dorischen Dialekten fremd, dagegen bei den Nord-Achäern zu Hause war (*homer. -ντων, äol. -ντον*).

Infinitiv.

n. Der Infinitiv der thematischen Tempus-Stämme endigte im Süd-Achäischen auf *-εν*.

Ark. ἐπηρειάζεν 30₄₆, *ἰμφαίνεν* 30₂₄, *ὑπάρχεν* 30₅₃.

Darnach sind mit *-εν* zu umschreiben:

Ark. -EN in *ἀρτύεν* 29_{27}, *ἰνφορβίεν* $29_{3.6.10/11.15}$, *νέμεν* $29_{1.5.9.11.13.16}$, *ὀφλέν* $29_{4.8.14/15.17.22.24.30}$.

Kypr. e ke ne $135_{10.22}$ = *ἔχεν* und vielleicht auch *pa te ne* 109_5 = *παθέν*.

Der Infinitiv auf *-εν* wird von den Grammatikern dorisch genannt (die Stellen bei *Ahrens* de dial. Dor. p. 176, Anmerk. 8). Tatsache ist, dass die Dorer des Peloponneses den Infinitiv ursprünglich auf *-ην*, in jüngerer Zeit auf *-ειν* bildeten (vgl. *Verf.* De mixt. Graec. ling. dial. p. 60). Dagegen sind zahlreiche Infinitive auf *-εν* aus den dorischen Kolonieen belegt, aus Kreta, Thera, Kos, Herakleia u. a., vgl. *G. Meyer* Gr. Gr.[2] §. 598a. Da nun die Endung *-εν* in Arkadien aus alter Zeit stammen muss — denn von den umwohnenden Dorern kann sie nicht entlehnt sein —, so ist der Schluss berechtigt, dass sie dem achäischen Stamme eigentümlich war und sich in den vom Peloponnese ausgegangenen Kolonieen als ein Rest der altachäischen Sprache behauptete, vgl. *Verf.* a. a. O.

o. Die *kyprischen* Glossen *ἀθρίζειν, ἀπολοίσθειν, δαματρίζειν, δεῖν* haben die attische Endung angenommen.

p. Die Endung *-ναι* ist überliefert:

1. Im Infinitive des nichtthematischen Präsens.

Ark. *ἀπειθῆναι* 30_{46}, *ἐξῆναι* 29_{13}, *ἦναι* $29_{2.5}$, [*ἦ*]*ναι* 54_3, *ἦναι* 30_{10} 31_2, *κατυφρονῆναι* 30_{47}.

Kypr. *κυμερῆναι* 144_4.

2. Im Infinitive des *-Ϝα*-Aoristes.

Kypr. *δοϜέ-ναι* $135_{5.15}$.

Das Participium dieses Aoristes ist *ark.* *ἀπυδόας* 30_{13} = **ἀπυδόϜας*. *δοϜέ-ναι* verhält sich zu **ἔδοϜα*, wie *ἑστηκέ-ναι* zu *ἕστηκα*.

Particip.

q. Das Perfektum führt die Endung *-ώς*:

Ark. *ἐφθορκώς* $30_{10/11}$, *λελαβηκώς* 30_{14}.

Anmerkung. Das Nyephelkystikon war dem süd-achäischen Dialekte fremd. Überliefert ist es nur in den kyprischen Formen *ἔδωκεν* 140_1 $141_{1/2}$, *ὀνέθηκεν* 140_2, s. § 122 (S. 214 f.).

---

219. Medium und Passiv.

Verbum finitum.

a. Wie die kyprische Glosse *κατ' ἔρ'* (*ἔζ*)*εαι* beweist, wurde die 2. Pers. Sg. auf *-εαι* in süd-achäischer Zeit noch nicht kontrahiert.

Die Glosse *kypr.* *σί βόλε* = *τί θέλεις* scheint unvollständig zu sein, in der Glosse *γέμου* (aus **γέμεο*) ist die attische Endung eingesetzt.

b. Die Endung *-ται* tritt bei den Arkadern in der dumpferen Form *-τοι* auf.

Das Nähere s. in § 69 (S. 180). Eine Ausnahme bildet die Glosse *τέσσεται*.

c. Die Endung *-το* lautet auf der edalischen Bronze *-τυ*.

Die Belege in § 45, 3 (S. 168). Die in gemeingriechischem Alphabete geschriebene kyprische Form *ἐπρίατο* Samml. 67 und das arkadische *ἐλύσατο* 24$_7$ beweisen nicht, dass im Süd-Achäischen noch das alte *-το* gesprochen wurde.

d. Die 3. Pers. Pl. des passiven Aoristes endigt auf *-εν* in

Ark. κατεστάθεν 12.

Diese Bildung war episch, aber auch in den dorischen Dialekten zu finden: die Belege bei *Curtius* Verbum II^2 349. *G. Meyer* Gr. Gr.^{2} § 534.

e. Die 3. Pers. des Imperativs wurde im Süd-Achäischen mit der Endung *-σθω* gebildet:

Ark. ἀπνέσ[θ]ω 30$_3$, *ἀφεώσθω* 30$_{14}$, *ζαμιώσθω* 30$_{28}$.

In der *kyprischen* Glosse *ἀγά[σ]θ(ω)ς* ist dieselbe durch *-ς* erweitert, ebenso wie das aktive *-τω* in *ἐλθέτω-ς*, s. § 2181 (S. 261).

f. Die 3. Pers. Plur. des Imperativs führt die Endung *-σθων* in

Ark. ἐπελασ(ά)σθων 30$_{23}$.

Infinitiv.

g. Der Infinitiv der passsiven Aoriste endigte — wahrscheinlich bereits in süd-achäischer Zeit — auf *-ν*:

Ark. θύσθην 29$_{23}$.

Diese Bildung gehörte auch dem äolischen Dialekte an

Zur Bildung der Tempus-Stämme.

220. Präsens.

a. Die abgeleiteten Präsentia auf *-έω*, *-άω*, *-όω* wurden im Süd-Achäischen in die *μι*-Flexion hinübergezogen.

Verba auf -έω:

Ark. ἱεροθυτές 29$_7$ (aus **ἱεροθυτένς*, Nom. Sg. des Part., s. § 115, S. 210), *ἀδικέντα* 30$_4$, *ἀπειθῆναι* 30$_{46}$, *κατυφρονῆναι* 30$_{47}$, *ποέντω* 30$_9$, *ἀδικήμενος* 30$_3$.

Kypr. κυμερῆναι 144$_4$.

Wenn die Infinitive auf *-ῆναι* nach dem Muster von *ἰ-έ-ναι*, *δοϝ-έ-ναι*, *ἦναι* (aus **ἐ(σ)-έ-ναι*) gebildet sind, so ist das *-ῆ-* derselben aus *-ές-* kontrahiert (*φρονῆναι* aus **φρονέ-ε-ναι*, Stamm *φρονε-*). Wenn sie dagegen den Infinitiven *γνῶ-ναι*, *στῆ-ναι* u. a. gleichstehen, so liegt ihnen der starke Stamm *φρονη-* zu Grunde, vgl. das mediale *ἀδικήμενος* vom Stamme *ἀδικ- η-*.

Verba auf -άω:

Das kyprische *κάπατας: καθορῶν* (Gl.) kann Participp zu einem **καπάταμι* = **κατα-πατάω* sein.

Auf der edalischen Bronze 135$_3$ kann *ἴjασθαι* (Stamm *ἰα-*), aber auch *ἰjᾶσθαι* (aus **ἰάε-σθαι*) gelesen werden.

Verba auf -όω:

Ark. *ζαμιόντω* 30$_{17}$, *ζαμιόντες* 30$_{50}$, *ζαμι(ώ)σθω* 30$_{28}$. Dagegen ist auch wahrscheinlich *[hελλαν]οδικόντοιν* 54$_{11}$ zu lesen.

Die Form *ζαμι(ώ)σθω* ist vom starken Stamme *ζαμιω-* abgeleitet (nicht etwa kontrahiert), vgl. oben *ἀδική-μενος*.

Dass die gemeingriechische Flexion auf *-άω*, *-έω*, *-όω* (ebenso wie bei den Nord-Achäern) neben der *μι*-Flexion lebendig war, scheint aus *kypr.* *γοδᾶν* Gl. zu folgen. Zwei andere Formen, welche man anführen könnte, entbehren der Beweiskraft: *τιμάω* 145 ist eine zweifelhafte Lesung und *φρονέωϊ* = **φρονέωσι* 144$_4$ wird besser nicht als Indikativ (aus **φρονε-ονσι*), sondern als Konjunktiv gefasst (= **φρονέωνσι*): diesen bildete die *μι*-Flexion nach Analogie der thematischen (z. B. *ἱστάωντι*, *τιθέωντι* u. a. [illegible]). Die Imperative *ἐρούα* und *ἴγα* lassen beide Deutungen zu.

Eine speciell kyprische Bildung ist *καλήζω* = *καλέω* (Gl.). Dieselbe setzt nicht etwa das Vorhandensein eines *καλέω* oder *καλήω* als notwendig voraus, sondern kann von *κάλη-μι* ausgegangen sein.

b. Das süd-achäische Präsens *βόλομαι* ist in § 129, 2 (S. 218) besprochen.

c. Die Kyprier besassen eine besondere Vorliebe für die Präsentia auf *-ζω*. Das beweisen in erster Linie die Formen *χραυζόμενον* 135$_{18}$ (neben *χρανόμενον* 135$_9$) und *καλήζω* (Gl.), ferner die Glossen *ἀνε(λ)κίζει*, *ἀθρίζειν*, *βορβορίζει*, *βριμάζει*, *δαματρίζειν*.

d. Zwei kyprische Präsentia sind vom Aoriststamme aus gebildet:

1. Ohne ein erweiterndes Suffix:

δώκοι 135$_{16}$, *δώκ-ω* von *ἔδωκα*.

2. Mit dem an die Kurzform des Stammes tretenden Präsenssuffixe -αν-:

δυϝάνοι 135$_6$ = **δνάνοι*, *δν-* = *δϝ-*, Kurzform des Aoriststammes *δοϝ-* in *kypr.* *δοϝ-έναι* 135$_{5.15}$, *ark.* *ἀπνδόας* 30$_{13}$ aus **ἀπνδόϝας*. Vgl. § 43d (S. 165).

221. Aorist.

a. Zu einem Aoriste *οἶσον* (oder *οἶσα*) gehört *Ark.* *ἐποίση* 29_{21}, 3. Pers. Sg. Konj.

οἶσον war homerisch, die Belege bei *Curtius* Verbum II² 308. Von *α* ist nur der Infinitiv *ἀνοῖσαι* Herod. I 157 überliefert.

b. Vom schwachen Stamme *vrg-* = *Fοργ* ist abgeleitet *Kypr.* *κατέFοργον* oder *κατήFοργον* 135_1.

Über die Vertretung des tönenden *r* durch *ορ* s. § 54 (S. 173).

c. Das arkadische ΔΕΔΑΧΟΝ 35_{30} will *Häberlin* (Wochenschrift f. kss. Philol. 1890, Sp. 98) in *λέλαχον* ändern (überliefert ist *λελάχωσι* *H* 80, 350, *X* 343). Die Vermutung [*οἵ*]*δ' ἔλαχον* scheint mir näher zu liegen.

d. Zu einigen Praesentibus auf *-ζω* wurde im Südhäischen ein Aorist auf *-ξα* gebildet:

Ark. *παρετάξωνσι* 30_{28}, *παρηεταξαμένος* 29_{20}.

Kypr. *ἐξορύξη* $135_{12.\,12.\,24.\,25}$.

Das Nähere s. in § 151 (S. 227). Den gewöhnlichen *s*-Aorist bildet *νάζω*: *Ark.* [*ἐσκεύ*]*ασαν* 54_3, *Kypr.* *κατεσκεύFασε* 98_3.

e. Vom Stamme *δω-* „geben" leiteten die Süd-Achäer den *va*-Aorist **ἔδοFα* ab:

Ark. *ἀπυδόας* 30_{13} (= **ἀποδόFας*), *Kypr.* *δοFέναι* $135_{5.\,15}$.

δοFέναι zu **ἔδοFα*, wie *ἑστηκέναι* zu *ἕστηκα*.

Von *Fick* Wörterbuch I⁴ 70 wird der Aoriststamm *dov-* bereits als sprachlich angesetzt, vgl. ssk. *dāváne*, *ádus*, lat. *duam*, *duint* u. a., lit. *dau* (Praet.), altbulg. *davati* „geben". Vereinzelte andere Reste des *n v*-Aoristes bespricht *Bechtel*, Nachrichten d. KGdW. Gött. 1888, S. 409 ff.

f. Zum Stamme *ϑη-* bildeten die Süd-Achäer den Aorist *ἔϑεα*.

Kypr. *κατέϑιjαν* 135_{27} = **κατέϑιαν* = **κατέϑεαν*.

Vgl. § 38 (S. 161) und § 91, 1 (S. 190).

Dieser Aorist *ἔϑεα* ist jedenfalls gemein-achäisch, wenn nicht urachäisch gewesen, da er auch dem böotischen Dialekte angehörte: *ϑεαν* Samml. 855 1132b, *ἀνέϑιαν* (aus *ἀνέϑεαν*) 414_1 570_1, *ἀνέϑειαν* (*-ει-* Bezeichnung des nach *ι* hin gesprochenen *ε*) 571_2 861.

Dass *ἔϑεα* nicht auf **ἔϑεFα* zurückgeht, wird durch das kyprische *ἐϑιjαν* sicher erwiesen: hätte diese Form ursprünglich ein Vau enthalten, so wäre dasselbe auf der edalischen Bronze auch geschrieben, wie *δέναι* $135_{5.\,15}$ (zum Aoriste **ἔδοFα*) zeigt. Wahrscheinlich ist *ἔϑεα* aus *ε-σα* entstanden und bildet einen Rest des alten mit einfachem *σ* (ssk. und *-sa-*) gebildeten Aoristes, welcher bei den vokalischen Verbalstämmen gewönlich durch den Aorist auf *-σσα* (= ssk. *-si-ṣa-*, vgl. *Bezzenberger* Beitr. IV 159) ersetzt wurde, z. B. *ὄμο-σσα* (ion. *ὄμοσα*), *τίμᾱ-σα* aus **τίμᾱ-σσα*.

Das kyprische κατέθισαν 70_2 ist erst von *κατέθιαν = *κατέθεαν aus nach Analogie von ἔστᾱσαν (aus *ἔστᾱ-σαν) u. a. gebildet.

g. Hinter ϱ blieb das aoristische σ im Süd-Achäischen unverändert erhalten (s. § 132, S. 219):

Kypr. [ἐ]κερσε 99_2.

Das arkadische φθέραι 30_8 ist aus *φθέρραι = *φθέρσαι hervorgegangen. Die kyprische Glosse κακκεῖραι (statt *κακκέρσαι) hat die Form der κοινή angenommen.

h. Süd-achäisch waren die Imperative

Kypr. πῖϑι 132 und πῶϑι 144_1 „trink".

Die Form πῶϑι (= ssk. *páhi*) kann auch der Imperativ eines Präsens *πῶ-μι sein.

i. In dem *arkadischen* passiven Aoriste ϑύ-σ-ϑην (Infin.) 29_{23} (= att. τυ-ϑῆναι, Präsens ϑύω) ist σ aus ϑύσω, ἔϑυσα entlehnt.

Anmerkung. In der kyprischen Inschrift 98_3 sind die Lesungen κατεσκεύϝασε und κατεσκεύϝασ(σ)ε möglich. Die kyprische Form ἀπέληκα (Gl.) = ἀπέρρωγα ist im nächsten § bei dem Perfekte besprochen.

---

222. Perfekt.

1. Reduplikation:

a. Von Stämmen, welche mit Doppel-Konsonanz anlauten, haben die Reduplikation angenommen:

γραφ-: *ark.* γεγραμμ(έ)[ναι] 30_{54}, γέγραπ[τ](οι) 30_{51}.

μνᾱ-: *kypr.* μεμναμένοι 146.

Mit stellvertretendem Augmente sind gebildet:

Ark. ἐφϑορκώς $30_{10/11}$, *Kypr.* ἀπέληκα (Gl.) = *ἀπέ-ϝληκα.

b. Folgende vokalisch anlautende Stämme bilden das Perfekt mit Reduplikation:

ἀλιν-: *Kypr.* ἰναλαλισμένα 135_{26}.

ἐρα-: *Kypr.* ἐρεραμένα 144_2.

ὀμ-: *Kypr.* ὀμώμοκον 109_6.

Ohne Reduplikation: ἄνωγον 135_2 von ἄνωγα.

2. Stammvokal.

c. Über *ark.* ἐφϑορκώς s. § 54 (S. 172).

d. Da die *kyprische* Glosse ἀπέληκα durch ἀπέρρωγα erklärt wird, so liegt es am nächsten, sie als Perfektum zu fassen

(= *ἀπ-έ-Fληκα, Stamm Fληκ-: Fλᾰκ): vom starken, nicht vom abgelauteten Stamme ist auch das Perfekt ἐρρηγα (ἐρρηγεῖα Herakl. Taf. oft, κατερρηγότας Hesych), Stamm Fρηγ-, gebildet.

Möglich bleibt es allerdings auch, dass ἀπέληκα einen starken Aorist darstellt, wie ἔκηα, ἤνεικα, ἔχεFα u. a., vgl. *Fick* GGA. 1880, S. 1430 ff.

e. Zum Stamme ἡ- ist die abgelautete Form ἑ-ω- in *ark.* ἀφ-ε-ώ-σϑω 30 14 (Imprt. des med. Perfekts) überliefert.

f. In dem kyprischen μεμνᾰμένοι 146 2 tritt regelrecht die kurze Form des Stammes μνᾱ- auf.

3. Veränderungen des Stammes in der Flexion:

g. An Stelle eines im Auslaute des Stammes stehenden -δ- tritt vor den mit μ- beginnenden Personalendungen -σ- ein: *Ark.* ἠργασμένων 30 8, Stamm ἐργ-αδ-.

Dass ein Übergang von δ in σ stattgefunden habe, bestreiten mit Recht z. B. *Curtius* Verbum II 2 242, *G. Meyer* Gr. Gr. 2 § 280. Wahrscheinlich ist das σ aus den Aoristen ἠργασάμην, ἠργάσϑην entlehnt.

h. Ein im Auslaute des Stammes stehendes -ν ist vor μ- durch σ ersetzt in *kypr.* ἰναλαλισμένα 135 26, Stamm ἀ-λιν-.

Die Belege für ἀ-λιν- s. auf S. 72 unten und 73 oben. Ein lautlicher Übergang von ν in σ ist ausgeschlossen, und Perfekta wie πέφασμαι, μεμίασμαι u. a. sind wahrscheinlich nach κέκασμαι (Stamm καδ-), πέπυσμαι (Stamm πυϑ-) gebildet, vgl. *Curtius* Verbum II 2 243. — Das kyprische ἰναλαλισμένα ist vielleicht gar auf ἀλίζω, nicht auf ἀλίνω zurückzuführen, da die Kyprier die Präsentia auf -ζω besonders liebten (s. oben § 220 c).

i. Das Plusquamperfekt wurde im Süd-Achäischen wie ein thematisches Imperfektum flektiert:

Kypr. ἄνωγον 135 2, ὁμώμοκον 109 6.

Die Perfekta mit Präsensflexion sind von *Curtius* Verbum II 2 24. 200. 256 zusammengestellt: ἀνώγω, ὀλώλω, δεδοίκω u. a., Plusqft.: ἐμέμηκον ι 439, ἐπέπληγον *E* 504, ἐπέφυκον Theog. 152, ἄνωγον ι 331, ἄνωγε ε 276.

---

223. Augment.

Das Augment wird sowohl im Arkadischen als im Kyprischen (auch in den metrischen Inschriften) stets gesetzt.

Wenn die *kyprische* Inschrift 161 metrisch abgefasst ist, so muss in Z. 1 ἐπ-έFᾱσαν, sonst ἐπ-ήFασαν gelesen werden.

Die Erklärung der *kypr.* Glosse κάλεχες· κατέκεισο scheint aus κατάκεισο verdorben zu sein.

Die belegten Formen.

224. Präsens.

1. Die μι-Flexion.

ἔσ-μι „ich bin".

Ind. *Kypr. e mi* = *ἐμί* (§ 127, S. 216) 58 59 62 65 66 70——73 77—82 87 88 90 93 96 117 121 122 126 131 142 146 1[illegible]64 175 177 178.

Kypr. e ti 148$_3$, wahrscheinlich die 3. Pers. Sing. oder P[illegible]ur.

Konj. 3. Pl. *Kypr. ἴω(ν)σι* 135$_{31}$ aus **ἔω(ν)σι* (§ 38, S. 161).

Impft. 3. Sg. *ἦς Ark.* 30$_{37}$, *Kypr.* 192.

Imprt. 3. Sg. *Ark. ἔστω* 30$_{6.33.36}$, *ἐξέστω* 30$_{21}$.

3. Plur. *Ark. ἐόντω* 30$_{48}$.

Inf. *Ark. ἦναι* 29$_{2.5}$, [*ἦ*]*ναι* 54$_3$, *ἦναι* 30$_{10}$ 31$_2$, *ἐξῆναι* 29[illegible]$_{15}$, aus **ἐσέ-ναι* (§ 22, S. 149).

Part. *ἐών, ἐόντος*:

Ark. ἐόντος 30$_{11}$.

Kypr. ἰό(ν)τα 135$_{23}$, *ἐπιό(ν)τα* 9.19.22 aus **ἐόντα* (§ 38, S. 1[illegible]61).

Die übrigen Präsentia der μι-Flexion.

Aktiv.

Ind. 3. Sg. *Kypr. ζάει* (Gl.), entstanden aus **διάϝη*.

Konj. 3. Pl. *Kypr. φρονέωϊ* 144$_4$ aus **φρονέωσι* (§ 220a, S. 264).

Imprt. 2. Sg. *Kypr. γράσθι* 144$_1$, vielleicht auch *πῶθι* 144$_1$.

3. Sg. *Ark. ἀπυκαθιστάτω* 30$_{40}$.

3. Pl. *Ark. ζαμιόντω* 30$_{17}$, *ποέντω* 30$_9$.

Inf. *Ark. ἀπειθῆναι* 30$_{46}$, *κατυφρονῆναι* 30$_{47}$.

Kypr. κυμερῆναι 144$_4$.

Part. *Ark. ἀπιόντα* 29$_{32}$, *ἀδικέντα* 30$_4$, *ζαμιόντες* 30$_{50}$, *hιεροθυτές* 29$_7$ — *Kypr. κάπατας* (Gl.)?

Medium und Passiv.

Konj. *Ark. δέᾱτοι* 30$_{10.18.46}$, *ἐπισυνίστᾱτοι* 30$_{15/16}$ (§ 9, S. 137).

Imprt. *Ark. ζαμι(ώ)σθω* 30$_{28}$, *Kypr. ἀγά*[*σ*]*θ*(*ω*)*ς* Gl. (§ 219e, S. 263).

Inf. Fraglich ist *Kypr. ἴjασθαι* 135$_3$ (§ 220a, S. 264).

Part. *Ark. κακειμέναν* 29$_{24}$, *ἐπισυνισταμένος* 30$_{51}$, *ἀδικήμενος* 30$_3$, [*hελλαν*]*οδικόντοιν* 54$_{11}$.

2. Die thematische Flexion.

Aktiv.

Ind. 1. Sg. *Kypr.* καλήζω (Gl.). Unsicher ist τιμάω 145.

2. Sg. *Kypr.* ἀεί(δ)ες und ἔρπες, Glossen (§ 218b, S. 259).

3. Sg. *Ark.* δεῖ 30$_9$ (aus **δέϝει*), ϑήγει, λεύσ(σ)ει Gl.

Kypr. γράφει 189 (im gemeingr. Alphabete), dazu die Glossen ἀκεύει, ἀποαίρει, ἀνε(λ)κίζει, βορβορίζει, βριμάζει, (ταρβεῖ).

Konj. 3. Sg. *Ark.* ἔχῃ 30$_{26}$, ἐνφορβίῃ 29$_{3/4}$, καταλλάσσῃ 29$_2$, λέγῃ 29$_7$, νέμῃ 29$_{14.17}$, παραμαξεύῃ 29$_{23}$, τυγχάνῃ 30$_{14}$.

3. Pl. *Ark.* κελεύωνσι 30$_{15}$, κρίνωνσι 30$_5$.

Kypr. φρονέωϊ 144$_4$ ist wahrscheinlich Konjunktiv der *μι*-Flexion.

Impft. 3. Sg. *Ark.* ὑπᾶρχε 30$_{42}$, *Kypr.* ἦχε 135$_{21}$.

3. Pl. *Kypr.* ἄνωγον 135$_2$, Perfekt mit Präsens-Flexion.

Opt. 3. Sg. *Ark.* διακωλύοι 30$_{13}$, κατάγοι 29$_{31}$.

Kypr. δυϝάνοι 135$_6$, δώκοι 135$_{16}$ (§ 220d, S. 264).

Imprt. 2. Sg. *Ark.* χαῖρε 4 13 14 19 20 48 50.

Kypr. γρᾶ (= **γράε*), ἴζε, ἐνκαφότευε Glossen.

Kypr. ῥέζε Samml. 70 ist unsicher. ἴγα und ἐρούα (Gl.) können aus **ἴγαε*, **ἐρούαε* kontrahiert, aber auch nach der *μι*-Flexion (vgl. δίδω, τίθη, ion. ἵστη) gebildet sein. ἀπόγεμε (Gl.) ist wahrscheinlich der Imperativ des Aoristes.

3. Sg. *Ark.* ἀπυτειέτω 30$_{43}$.

2. Pl. χαίρετε *Ark.* 3 4$_3$ 17$_3$ 23$_3$ 40, *Kypr.* 144$_{1.4}$.

3. Pl. *Ark.* ἐναγόντω 30$_{19}$, ἀγκαρυσ[σόν]τω 30$_{19}$.

Inf. *Ark.* ἀρτύεν 29$_{27}$, ἐπηρειάζεν 30$_{46}$, ἐμφαίνεν 30$_{24}$, ἐνφορβίεν 29$_{3.6.10/11.15}$, νέμεν 29$_{1.5.9.11.13.16}$, ὑπάρχεν 30$_{53}$.

Kypr. ἔχεν 135$_{10.22}$, γοδᾶν Gl.

Mit der Endung der *κοινή* sind überliefert ἀϑρίζειν, ἀπολοίσθειν, δαματρίζειν, δεῖν (aus **δέϝειν*).

Part. *Ark.* κωλύ[ω]ν 30$_{10}$, φϑήρων 30$_{17}$ — *hikonta* 29$_{12}$ (oder *hikónta*?) — ἐϛδέλλοντες 30$_{49}$ — ὑπαρχόντων 30$_{38}$.

Kypr. ἀλέϝο(ν)τες 161$_1$. Fraglich ist πρέπον (Gl.), sicher ergänzt βασιλεύ[ϝο(ν)τος] 134$_{1/2}$.

Medium und Passiv.

Ind. 2. Sg. *Kypr.* κατ᾽ ἔρ᾽ (ἔζ)εαι Gl.

Unsicher ist die 2. Sg. *kypr.* καπατᾶ (Gl.), verstümmelt βόλε (Gl.)

Konj. 3. Sg. *Ark.* βόληϝοι 29$_9$, γίνηϝοι 30$_2$, δικάζηϝοι 30$_{35}$, ἐνδικάζηϝοι 30$_{34}$, λυμαίνηϝοι 30$_{16/17}$, -ίκηϝοι 30$_{31}$.

Imprt. 3. Sg. *Ark.* ἀπνέσ(ϑ)ω 30$_3$.

Kypr. *γέμου* Gl. (statt **γέμεο*) mit der Endung der *κοινή* ist wahrscheinlich der Aorist.

Inf. *Ark.* *γίνεσθαι* 30 9, *Kypr.* *εὐτρόσσεσθαι* Gl.

Part. *Ark.* *βολόμενον* 30 24, *γινόμενον* 30 20, *διελαυνόμενα* 29 16/17, *ἐπιμελομένοις* 30 47, *ἐργαζομένων* 30 45, *καταγομένοι* 29 12/13. *Kypr.* [*ἐ*]*παγομενᾶν* 134 2, *ποεχόμενον* 135 19. 21, *χραυζόμενον* 135 18, *χρανόμενον* 135 9.

225. Futur.

Aktiv. *Ark.* *διακωλύσει* 30 6/7 kann auch Optativ Aor. sein.
Kypr. *πείσει* 135 12. 25, *ἔξο(ν)σι* 135 31.

Medium. *Ark.* *πέσσεται· ὀπτήσει* Gl., s. § 150 (S. 227).

226. Aorist.

1. Nicht-thematischer Aorist:

Aktiv.

Ind. *Ark.* *ἀνέ-θε-ν* 32 1 43 47 2.

Imprt. 2. Sg. *Kypr.* *πῖ-θι* 132, *σές* (Gl.) = **θέ-ς*.
Kypr. *πῶ-θι* 144 1 kann auch Imperativ Präs. sein.
3. Pl. *Ark.* *δια-γνό-ντω* 30 8.

Part. *Ark.* *Ϝαλό-ντοις* 24 7/8.

Medium.

Inf. *Ark.* *θ*[*έ*]*σθαι* 24 4/5, (*θ*)[*έσ*](*θα*)*ι* 24 9.

2. Thematischer *o*-Aorist.

Aktiv.

Ind. 3. Sg. *Kypr.* *ἔτυχ᾽* 144 3, *ἐπέτυχε* 134 4.
3. Pl. *Ark.* *ἔ*(*λ*)*αχον* 35 30 (oder *λέλαχον*?).
Kypr. *κατέϜοργον* 135 1.
Ob die 2. Sg. *kypr.* *κάλεχες* Indikativ oder Imperativ ist, hängt von der Richtigkeit des überlieferten *κατέκεισο* ab.

Konj. 3. Sg. *Ark.* *ἐποίσῃ* 29 21, *τύχῃ* 29 17.

Imprt. 2. Sg. *Kypr.* *ἀπό-γεμε* (Gl.) ist wahrscheinlich Aorist.
Kypr. *κάλεχες* (Gl.) kann auch Indikativ sein.
3. Sg. *Ark.* *ὀφλέτω* 30 22, *Kypr.* *ἐλθέτως* Gl. (§ 218l, S. 261).

Inf. *Ark.* *ὀφλέν* 29 4. 8. 14/15. 17. 22. 24. 30, *Kypr.* *παθέν*? 109 5.

Part. *Kypr.* *ἐλθών*, *ἐλθόντος* in *ΕὐϜέλθων* 223, *ΕὐϜέλθο(ν)τος* 222.
Ark. *ικοντα* ist wahrscheinlich Präsens, nicht Aorist.

Medium.

Konj. *Ark. γένητοι* 30$_5$ — Opt. *Kypr. γένοιτυ* 135$_{29}$.

Inf. *Ark. γενέσθαι* 30$_{21}$.

Der Imperativ *kypr. γέμου* hat die Endung der *κοινή* angenommen.

3. Einfacher *a*-Aorist.

Kypr. ἐπρίατο (gemeingriech. Alphabet) Samml. 67.

Kypr. ἀπέληκα (Gl.) ist wahrscheinlich nicht Aorist, sondern Perfekt.

4. *sa*-Aorist.

Aktiv.

Ind. 1. Sg. *Kypr. ἔϝερξα* 146, *ἔλαψα* Gl.

3. Sg. *Kypr. ἔϝεξε* 66$_2$, [*ἔ*]*κερσε* 99$_2$, *ἐπέστασε* 76$_1$ 106$_2$, *ἔστασε* 80$_2$, *κατέστασε* 67 94 95 105 134$_2$ 137, *κατεσκεύϝασε* oder *κατεσκεύϝασ(σ)ε* 98$_3$, dazu *δούπησεν*, *ἔμαρψεν* Gl.

3. Pl. *Ark.* [*ἐσκεύ*]*ασαν* 54$_2$, *ἐπεζάρησαν* Gl.

Kypr. ἔστασαν 146, *ἐπέϝασα(ν)* 166$_1$. Darnach *κατέθισαν* 70$_2$ (von *κατέθιαν* aus) gebildet.

Konj. 2. Sg. *Kypr. ϝείσης* 144$_1$.

3. Sg. *Ark. ἐςπεράσῃ* 29$_7$, *κατυστάσῃ* 30$_{43}$, *ποςκατυβλάψῃ* 30$_{38}$.

Ark. ἐπ-οίσῃ 29$_{21}$ ist wahrscheinlich von *οἶσον* abgeleitet.

Kypr. ἐξ ὀρύξῃ 135$_{12.\,13.\,24.\,25}$, *λύσῃ* 135$_{29}$.

3. Pl. *Ark. παρετάξωνσι* 30$_{28}$.

Opt. 3. Sg. *Ark. φθέραι* 30$_8$, *Kypr. ἀποέρσειε* Gl.

Ark. διακωλύσει 30$_{6/7}$ kann auch 3. Sg. des Futurs sein (§ 218h, S. 260).

Imprt. 2. Sg. *Kypr. ἔνανον*, (*ἔ*)*πανον*, *ἰμίτραον*, *ἰμπάταον*, *ἰνκαπάταον*, *κάρραξον* Glossen.

3. Sg. *Ark. ἀπυτεισάτω* 30$_{35}$.

Inf. *Ark. ἐςπερᾶσαι* 29$_{6/7}$, [*σ*]*τεφνῶσαι* 24$_5$.

Kypr. λῦσαι 135$_{28}$, *κακκεῖ(ϱ)αι*, *σάσαι*, *σίαι* Glossen. Sehr unsicher ist *ἀθεμίσαι* 130$_2$.

Part. *Ark. ἐργωνήσας* 30$_{12.\,37}$, *Kypr. κακόρας* Gl. = **κα-κοράας*.

Medium.

Ind. 3. Sg. *Ark. ἐλύσατο* 24$_7$.

Kypr. ἐϝρητάσατυ 135$_{14}$, *εὐϝρητάσατυ* 135$_4$.

Imprt. 3. Pl. *Ark. ἐπελασ(ά)σθων* 30$_{23}$.

Inf. *Kypr. μυλάσασθαι* Gl.

Part. *Ark. παρηεταξαμένος* 29$_{20}$, *Kypr. ὐ-ευξάμενος* 120$_2$.

5. Ein alleinstehender *sa*-Aorist ist

Kypr. κατέϑιjαν 135_{27} aus *κατέϑεαν, *κατέϑε(σ)αν.
Über die Bildung s. § 221f (S. 265).

6. *va*-Aorist: ἔδοϝα.

Ark. ἀπυδόας Part. 30_{13}, *Kypr.* δοϝέναι Inf. $135_{5.15}$.
Das Nähere s. in § 221e (S. 265).

7. *ka*-Aorist.

Ind. 3. Sg. *Ark.* ἀνέϑηκε 44 45 46 49, .νέϑηκε 27, ... ϑηκε 26.
Kypr. ἀνέϑηκε 68_2 151_1 152, ἔδωκεν 140_1 $141_{1/2}$, ἔϑηκε? 165, κατέϑηκε 57_2 59_2 65_2 136, κα[τέ]ϑηκε 64, ὀνέϑηκε 128_4 147 149_2 150_2, ὀνέϑηκεν 140_2, ὐνέϑηκε $120_{3/4}$.
Die epische Form ἕηκε: *kypr.* ἔηκε 161_2 wird von *Curtius* Verbum I² 119 II² 312 als Aorist gedeutet.
3. Pl. *Ark.* [ἔ]δωκαν 54_1, *Kypr.* ἀ[νέ]ϑηκαν 163_2.

8. Passiver Aorist mit -ϑη-.

Ind. 3. Pl. *Ark.* κατεστάϑεν 12 — Konj. 3. Sg. *Ark.* ἐςδοϑῆ 30_{52}.
Inf. *Ark.* ϑύσϑην 29_{23} (§ 219g, S. 263).
Part. *Ark.* κατυβλαφϑέν 30_{41}, ἐςδοϑέντων 30_7.

227. Perfekt.

Aktiv.

Ind. 1. Sg. Über *kypr.* ἀπέληκα s. § 222d (S. 266).
3. Sg. *Kypr.* δέδορκεν Gl.
3. Pl. *Kypr.* πέπαζα(ν) 161_2 (§ 218e, S. 260).
Impft. 3. Pl. *Kypr.* ἄνωγον 135_2, ὀμώμοκον 109_6 (§ 222i, S. 267).
Opt. 3. Sg. *Ark.* ἰγκεχηρήκοι 30_{12}.
Part. *Ark.* ἐφϑορκώς $30_{10/11}$, λελαβηκώς 30_{14}.

Medium und Passiv.

Ind. 3. Sg. *Ark.* γεγένη[τοι] $24_{2/3}$, γέγραπ[τ](οι) 30_{51}, τέτακτοι 30_{44}.
Imprt. 3. Sg. *Ark.* ἀφεώσϑω 30_{14}.
Part. *Ark.* γεγραμμέ(ν)[αι] 30_{54}, ἠργασμένων 30_8, παργεγε[ν]ημένος $24_{2/3}$, τεταγμένων 30_{48}.
Kypr. ἐρεραμένα 144_2, ἰκμαμένος $135_{3/4}$, ἰναλαλισμένα 135_{26}, μεμναμένοι 146.

III. Die Wortbildung.

1. -Eigennamen.

228. Eigennamen auf -ἄγορος scheinen bereits in süd-äischer Zeit neben solchen auf -ᾰγόρας gebildet zu sein.

Ark. Ἀνταγ[όρ]ω 32_3.

Kypr. Εὐϝαγόρω 220, Θεμισταγόρω 187, Κληταγόρω 212, Πνυταγόρω 197.

229. Den süd-achäischen Maskulinis auf -κρέτης (§ 13, 141) standen Feminina auf -κρέτεια und -κρατίς (§ 13e, 142) zur Seite:

Ark. Πολυκρέτεια 41, *Kypr.* Κυπροκρατίϝος 93_1.

230. Die Formen Ἀθάνα und Ἀθαναία scheinen beide n süd-achäischen Dialekte angehört zu haben.

Ark. Ἀθαναία 11, Ἀθαναίαν $33_{48.56.80}$ $34_{1.53}$ 35_{17}.

Kypr. Ἀθάνας 135_{20}, Ἀθάνα 138_1, Ἀ[θά]ναι 68_2, Ἀθάναν 135_{27}.

231. Hervorgehoben zu werden verdienen

1. Die arkadischen Eigennamen:

Αγεμώ 2, Kurzform für Ἀγεμόνα.

Αρκοίας 28_2, s. § 67, 1 (S. 179).

Κεραυνῶ 5, Beiname des Zeus, = Κεραυνοβόλω.

Επαλέας 8_1, Genetiv des Phylen-Namens Ἐπαλέα.

Der Name Ἐπαλέα hat sich aus der Formel ἐπ' Ἀλέαν (scl. Ἀθαναίαν) wickelt, vgl. die Überschrift ἐπ' Ἀθαναίαν $33_{48.56.80}$ $34_{1.53}$ 35_{17}.

2. Die dreigliedrigen kyprischen Namen:

Νεϝ-α(μ)φι-θέω 193 (vgl. die Note), Νε-ο(ρ)θό-τιμος? 203.

2. Appellativa.

232. Der kyprische Dialekt liebte es, Maskulina und utra in Feminina umzuwandeln.

1. Femin. anstatt des Maskul.

βάλλαι Glosse, ion. βηλοί.

βροῦκα Glosse, ion. βροῦκος Gl.

μύθα „Stimme" Glosse, gemeingr. μῦθος.

σιγύννα „Speer" Glosse, neben σίγυννος.

2. Femin. anstatt des Neutr.

πεδία statt *πεδίον*: *πεδίjαι* 135 18.

233. In thematische *o*-Stämme wurden umgewandelt:

1. Mehrere Stämme auf -F-:

Ark. ἥμίσσοι 30 25, Stamm *ἥμισσο-* **ἥμισϝο-* = **ἥμισυ-ο—*.

Daneben ist der ursprüngliche *υ*-Stamm erhalten: *ἤμισυ* 29 25, *ἥμεσσυ* 29 22. 23. 25. Die Bildung *ἥμισσος* war nicht ausschliesslich arkadisch: eine im *Ἀθηναῖον* VII 207 herausgegebene Inschrift, welche nach Blass Hermes XVI 173 aus Chalcedon stammen soll, enthält die Formen [*ἥμι*]*σσον* 18 *ἥμισ(σ)ον* 20, und *ἥμισος* (mit Vereinfachung des *σσ*) ist aus den phokischen Städten Daulis (*ἥμισον* Samml. 1523 16. 17) und Stiris (*ἥμισον* Samml. 1545 15. 16 1548 b 16. 17 1555 a 13. 13 b 13. 13 c 17. 18 d 22. 23 e 17—19 f 17. 18, *ἡμίσωι* 1555 b 12) überliefert.

Kypr. λᾶο „Stein“ 93, Stamm **λᾱϝ-ο-* aus *λᾱϝ-*.

χόο(ν) 161 1, Stamm **χόϝ-ο-* aus *χοϝ-*.

Die beiden letzteren Worte waren süd-achäisch, da sie auch dem kretischen und argivischen Dialekte angehörten: *kret. λάω* (Gen.) Gort. Taf. X 36 — *argiv. χόου* Le-Bas 157 a 26, *kret. πρόχοον* (= *πρόχοον*) Gort. Taf. X 39.

2. Neutrale Stämme auf -οσ-:

Kypr. θύα (Gl.) von *θύον* = *θύος*.

234. Der kyprische Dialekt hat mehrere eigentümliche Nominalbildungen aufzuweisen.

1. Nach Art der Kurznamen:

πάλαμις (salamin. Gl.) = *παλαμο-ϝεργός* oder *εὐ-πάλαμος*.

Ähnliche Appellativa sind gesammelt von *Fick* in Curtius' Studien IX 167 ff.

2. Mit dem Suffixe -ματος:

ἀπολύγ-ματος (Gl.) und *ζάλ-ματος* (paph. Gl.).

Wahrscheinlich ist auch *ἀρμώ-(μ)ατος* statt des überlieferten *ἀρμώατος* (Gl.) zu lesen.

3. Mit dem Suffixe -δά:

γοδᾶν (Gl.) von *γοδά* „Klage“.

σκυδά (Gl.) „Schatten“.

Vielleicht ist *-δ-* in beiden Worten aus Vau verdorben: *γοϝάω* gehört der homerischen und *σκυϝά* (daraus *kyprisch σκυϝά*: § 97, S. 195) der urgriechischen Sprache an.

4. Mit dem Suffixe -τα.

ϝρήτα: *ϝρήτας* 135 28. 29, *ἐϝρητά-σατν* 135 14, *εὐϝρητάσατν* 14.

Vielleicht ist *Ϝρήτα* auf lautlichem Wege aus dem gemeingriechischen *ῥητρα* hervorgegangen, s. § 131 (S. 219).

3. Adjektiva.

235. Hervorzuheben sind

Ark. ἀν-α-σκηϑέα 29_6 mit doppelter Negation.

Kypr. κι-δνόν „hier" (Gl.), Akk. zu *κι-δνός* „hier befindlich", s. § 213, 5*β* (S. 257).

ἰνπροαγόρας = *ἐναντίος* (Gl.): *ark. Προαγορίδ[αν]* 9_4.

4. Komparativ und Superlativ.

236. Bisher nur im Arkadischen sind belegt:

Komp. *ἧσσον* 30_{41}, *μέζον* $29_{14.18}$, *μεῖον* 29_{15}, *μειόναν* 29_{18}, *πλέον* $30_{22.26}$, *πλέονα* 30_{31}, *πλεόνων* 30_{29}.

Superl. *πλῆστος* aus **πλή-ιστος* (§ 21c, S. 147) in *Πλησταίερος* 37_{11}, *[Π]λήσταρχος* 37_5.

a. Nicht im Dialekte gehalten ist der Name *Πλειστίερος* 1_{30}.

237. Das *arkadische πλός* „mehr" 29_{16} ist Neutrum zu m gemein-achäischen Komparativstamme *πλεσ-*, Nom. Plur. Lέες *Α* 395, *kret. πλίες* (aus **πλέες*) Gort. Taf. VII 18. 24, kk. *πλέας B* 129 und Samml. $213_{9.10/11}$ (aeol.), *kret. πλίανς* . T. V 54, *πλίαδ* (= *πλίας*) VII 29, Neutrum *kret. πλία* = **πλέα*) G. T. X 17, Adverb *πλίνι* XI 5.

238. Dass der *kyprische* Superlativ *νεϜοστάτας* 134_2 „am tzten Tage" mit dem Suffixe *-όστατος* gebildet sei, vermutet *hrens* Philologus XXXV 76. Doch kann auch *νεϜωστάτας* lesen und dieses entweder von einem Stamme *νεϜωτ-* (vgl. *ωτα*, *νεώσσω* „erneuern" = **νεώτ-ϳω*) oder von *νεϜωστ-ί* ableitet werden: *νεώστ-ατος* zu *νεωστ-ί*, wie *νέϜ-ατος* zu *νέϜο-*, *ἐσ-ατος* zu *μέσο-*. Superlative zu Adverbien sind *κατώ-τατος*, *ψχοί-τατος*, *ὀπίσ-τατος* u. a. m.

Meister II 147 deutet *νεϜο-στάτας* als Kompositum aus *νεϜο-* und *ατός*: „am zuletzt stehenden Tage".

5. Verbal-Adjektiv.

239. Von dem Präsensstamme ist abgeleitet

Kypr. ἀκοραιτῶς 144_2 „unverkürzt" von **κοραίω* aus **κορα-ϳω*.

Ausserdem sind überliefert:

Kypr. ἀβαριστάν „menstruierend" Gl.

ὑντετράστιαν (Endung verdorben) „zerbrochen" Gl.

Anmerkung. In der Formenlehre sind bereits besprochen die durch die Flexion hervorgerufenen Umgestaltungen der Nominal-Stämme auf *-ηϝ*: *-εϝ* (in § 210b und c, S. 253) und *-εσ-* (in § 209a, S. 250 f.), ferner die Bildung der Tempus-Stämme (in § 220–222, S. 263 ff.).

IV. Der Wortschatz.

240. Homerische Worte und Stämme, und gemein-griechische Worte, welche in Ilias und Odyssee in besonderer Bedeutung auftreten.

Im Arkadischen und Kyprischen sind belegt:

αἶσα „Anteil“: *Ark. αἶσαν* 12 35$_{30}$, *Kypr. αἶσα* 148$_{2}$.

Vielleicht ist auch die Glosse des Hesych: *κατ' αἶαν· κατὰ τὸ πρέπον.* kyprisch. — *λητΐδος αἶσαν* „Anteil an der Beute“ *Σ* 327 *ε* 40.

βόλομαι: *Ark. βόλητοι* 29$_{9}$, *βολόμενον* 30$_{24}$.
Kypr. σί βόλε Glosse.

βόλεται Λ 319, *ἐβόλοντο α* 234, *βόλεσθε π* 387. Über das lautliche Verhältnis von *βόλομαι* zu *βούλομαι* s. § 129, 2 (S. 218).

κε: *Ark. εἰ κ' ἐπί κτλ.* 29$_{21}$, *Kypr. κε* 135$_{10.\,23.\,29.\,39}$.

Sonst im *Ark.* nur in der Verbindung *κ' ἄν* 29$_{16.\,21.\,23}$ 30$_{2.\,10.\,15.\,25.\,31}$· *κε* war auch nord-achäisch.

νυ, als selbständige Partikel dem Verbum nachgesetzt: *Kypr. ἦ δυϝάνοι νυ* 135$_{6}$, *ἦ δώκοι νυ* 135$_{16}$.

Mit dem Artikel zum Demonstrativum verbunden: *Ark. τόνυ* 29$_{14}$, *Kypr. ὄνυ* 141$_{1}$, *τόν(ν)υ* 140$_{1}$.

νυ pflegt sich an Pronomina, Partikeln u. s. w. anzuschliessen. Nur an zwei Stellen ist es dem Verbum nachgesetzt: *ὀδύρονταί νύ που δ* 110, *φάσθε νύ που κ* 562.

οἶϝος „allein“: *Ark. οἶος* Glosse, *Kypr. οἴϝωι* 135$_{14}$.

οὖνος „Lauf“: *Ark. οὔνει* Lok. Sg. „im Trab!“ Gl.
Kypr. οὔνος „Lauf“ Gl.

Von *οὖνος* ist abgeleitet *οὔνιος* „eilend“ (von Hesych durch *δρομικός, κλέπτης* erklärt) in *Ἐρι-ούνιος* „schnell eilend“, dem Beiworte des Hermes, vgl. *Bergk* Philologus XI 384, *Verf.* BB. XV 88 f.

πτόλις: Im *Ark.*, *Kypr.* und *Kret.* belegt.
Die Belegstellen und die Etymologie in § 140 (S. 224).

Nur für's Arkadische bezeugt:

ἀῆται (Gl.): *ι* 139, *ἀήτης O* 626, *ἀήτας δ* 567 *Ξ* 254.

ἄορ „Schwert" (Gl.).

ἀπυέσθω 30 3 von *ἀπύω* „rufen".
Mit ionischer Vokalisation *ἠπύει Ξ* 399 *κ* 83 *ϱ* 271, *ἤπυεν ι* 399, *ἠπύτα* 384.

ἀρτύεν 29 27, Infin. „anordnen, ordnen".
ἀρτύει δ 771, *ἤρτυε Σ* 379 *γ* 152 *λ* 439, *ἤρτυεν π* 448, *ἤρτυον υ* 242.

ἀ-σκηθέϛ 29 5/6 „unversehrt", *ἀνασκηθέα* 29 6 „versehrt".
ἀσκηθήϛ K 212 *Π* 247 *ε* 26 144 168 *ι* 79 *λ* 535, *ἀσκηθέεϛ ξ* 255.

αὐδή „Stimme" (Gl.).

δέατοι 30 10. 18. 46 „scheine": *δέατο* „schien" *ζ* 242.

δέδορκεν (Gl.): *X* 95, *δεδορκώϛ τ* 446.

δῶμα 29 21 „Haus".

Ἑκατόνβοια 38 9 und *Ἑκατόμβοια* 38 23.
Fest des Zeus *Ἑκατόμβοιοϛ*, „dem hundert Rinder geopfert werden". Hesych ist der Name irrtümlich *Ἑκατόμβαιοϛ* geschrieben (s. Glossen 102). Das Adjektiv *ἑκατόμβοιοϛ* hat in der Ilias *B* 449 *Z* 236 *Φ* 79 die Deutung „hundert Rinder wert".

ἐσθλόν (Gl.).

ἐψία „Scherz, Spiel" in *Ἀρχ-ἐψιοϛ* 1 26.
ψιαάσθων ϱ 530, *ἐψιάασθαι φ* 429. Das Nomen *ἐψία* bei Sophokles im hamas Frag. 4 (Hesych).

θήγει „wetzt" (Gl.): *N* 475, *θήγων Λ* 416, *θηξάσθω B* 382.

hίκοντα 29 13: das Präsens *ἵκω* ist homerisch-poetisch.

ἵϛ (Gl.). *λέκτρον* (Gl.).

κελε[ύθ]ω 29 23/24. *λεύσ(σ)ει* (Gl.).

λυκάβαϛ (Gl.): *λυκάβαντοϛ ξ* 161 *τ* 306.

μέστ' „bis" 30 30.
μέσφ' ἠοῦϛ Θ 508, *kret. μέττ' ἐϛ* (= **μέστ' ἐϛ*) Gort. Taf. IX 48.

ξυνόν (Gl.): *Π* 262, *ξυνόϛ Σ* 309, *ξυνή O* 193.

πάροιθεν (Gl.).

πληθύϛ: *πληθί* 30 30 aus *πληθυῖ*, s. § 197 b (S. 246).
Homer *πληθύν* oft, *πληθυῖ X* 458 *λ* 514 *π* 105.

πλόϛ 29 16 „mehr": *πλέεϛ Λ* 395, *πλέαϛ B* 129, s. § 237 (S. 275).

στυφελήν „rauh, steinig“ (Gl.).

Homer kennt nur das Verbum *στυφελίζω* „hart behandeln, rauh anfassen“. In der für das Arkadische bezeugten Grundbedeutung „rauh, uneben, steinig“ kommt *στυφελός* zuerst bei Aeschylos Pers. 942 (Kirchhoff) und das Kompositum *καταστύφελος* bei Hesiod Theog. 806, Hymn. in Merk. 124 vor.

χηλός „Lade, Truhe“ (Gl.).

In der Ilias nur im *Π*: *χηλοῦ* 221, *χηλοῖο* 228, *χηλῷ* 254 — *χηλῷ ν* 10, *χηλόν ϑ* 424 438 *ν* 68, *χηλοί φ* 51, *χηλοῖσιν β* 339.

χραισμεῖν „helfen“ (Gl.).

Das süd-achäische Verbum lautete wahrscheinlich *χραίσμω*, vgl. *χραῖσμε E* 53 *H* 144, *ἔχραισμε Ξ* 66, *χραίσμῃ A* 28 *Γ* 54 *Λ* 387 *O* 32, *χραίσμωσιν A* 566. Darnach ist auch *χραίσμειν* zu betonen: *A* 242 589 *Λ* 117 *O* 652 *Φ* 193. — Futurum *χραισμήσει Y* 296, *χραισμήσεμεν Φ* 316, Aorist *χραίσμησεν Π* 837, *χραισμῆσαι Λ* 120 *Σ* 62 443.

ὠκα „schnell“ (Gl.).

Nur für's Kyprische bezeugt:

ἄγαμαι „staunen, vor Staunen die Sprache verlieren“: Imperf.

ἀγά[σ]ϑ(ω)ς Glosse, s. S. 105.

ἀγήτωρ „Oberpriester“ (Gl.): homer. *ἡγήτωρ* „Anführer“.

ἀγλαόν (Gl.) = *γλαφυρόν*.

γλαφυρός wird in späterer Zeit ausschliesslich in der Bedeutung „glatt, blank, elegant“ gebraucht.

ἀϑάνατος: *ἀϑανάτοις* 144 2.

αἰ (aus *ἀ Fι*) „zu, gegen“: *αἴ-πολος* (Gl.) = *ἔμ-πολος*.

Mit *ἀFι*: *αἰ* sind zusammengesetzt homer. *ἀΐ-δηλος* und *αἰ-ζηός*, s. die »Präpositionen«, S. 306.

ἀκοστή „Gerste“ (Gl.).

Davon abgeleitet *ἵππος ἀκοστήσας ἐπὶ φάτνῃ Z* 506. Der Scholiast bemerkt zu dieser Stelle „*κυρίως δὲ αἱ πᾶσαι τροφαὶ ἀκοσταὶ καλοῦνται παρὰ Θεσσαλοῖς*“, woraus hervorgeht, dass *ἀκοστή* Gemeingut des nord- und süd-achäischen Dialektes war. Ein Deminutivum dazu hat Hesych überliefert: *ἀκόστιλα· ἐλάχιστα.*

ἀκοσ-τός ist vom Stamme *ἀκεσ-*: *ἀκοσ-*, latein. *acus*, *aceris* abgeleitet, wie z. B. *ἀ-γέρασ-τος* vom Stamme *γερασ-*.

ἀλαός „blind“ (Gl.). *ἄλγος* „Schmerz“ (Gl.).

ἀλέFω: Part. *ἀλέFο(ν)τες* 161 1.

Homer kennt nur das Medium *ἀλέFομαι*, welches mehrfach (*E* 28 *N* 436 513 *Y* 302 *υ* 300) ohne Objekt völlig gleichbedeutend mit *φεύγειν* gebraucht ist.

ἄλουα „Gärten“ (Gl.) = *ἄλωϝα, wahrscheinlich kyprisch. Homer ἀλωή „Weingarten, Baumgarten“. Über die Entstehung von νου aus ἄλωϝον s. § 80 (S. 184) und § 98 (S. 196).

ἄλοχος „Gattin“ (Gl.).

ἀμιχθαλόεντ-: ἀμιχθαλόεσσαν (Gl.) = εὐδαίμονα.

ἷς Λῆμνον ἀμιχθαλόεσσαν Ω 753. Die Bedeutung an dieser Stelle ist eifelhaft. Da ἀμιχθαλόεντ- wahrscheinlich zu ὀμίχλη „der Nebel“, ssk. h „Nebel“, meghá „Wolke“ gehört, so lässt es sich am besten mit ucht, nebelreich“ übersetzen. Dafür spricht auch die kyprische Beutung: denn ein „feuchtes, wasserreiches“ Land konnte εὐδαίμων uchtbar“ genannt werden.

ἀνώγω „befehle“: ἄνωγον 135₂.

Homer ἄνωγα und mit Präsensflexion ἀνώγω (die Belege bei *Curtius* rbum II² 200. 256).

ἀρά (aus *ἀϱϝά) „Gelübde, Gebet“ = εὐχή, εὐχωλή: ἀρά 83 166, jαρᾶ (nach Ἀπόλλωνι) = ἀρᾶ Dat. 147₂.

Die Bedeutung „Gebet, Bitte“ führt ἀρά im *O* 378 598 *Ψ* 199 *δ* 767 *ϱ* 496.

ἄρουρα „Acker“: ἀρούραι 135₂₀/₂₁. Nach Hesych bezeichnete ἄρουρα bei den Kypriern auch das, was auf dem Acker wächst, „das Getreide, den Getreidehaufen“.

Von Homer an in der Sprache der Poesie; in Prosa sehr selten.

αὐτάϱ: 57₂ 60₂ 61, [αὐ]τάϱ 66₂.

Von Homer an nur im Hexameter.

-βλής: κά-βλη (= κατα-βλής) „Riegel“ (paph. Gl.).

Vgl. homer. ἐπι-βλής *Ω* 453 in derselben Bedeutung.

γέμω „fasse, ergreife“ in den drei Glossen ἀπόγεμε „zieh zurück!“, γέμου (überl. γέννου) „ergreife!“ und ὔγγεμος (salamin.) „die Zusammenfassung“.

Der starke Aorist γέντο (aus *γέμ-το) „er erfasste, ergriff“ *Θ* 43 *N* 25 *Σ* 476.

γοϝάω „klagen“: γοδᾶν „weinen“ (Gl.).

Das Aktivum γοϝάω nur homerisch-episch. Die Tragiker gebrauchen s Medium γοάομαι.

δέπας „Becher“ (Gl.). δούπησεν (Gl.).

ἔγχος in Ἔγχειος (Gl.), einem Beiworte der Aphrodita.

ἕλος „Wiese, Weideland“: ἔλει 135₉.

ἔν εἰαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο *Δ* 483 *O* 631, ἵπποι ἕλος κάτα βουκολέοντο *Υ* 221, δόνακας καὶ ἕλος κείμεθα *ξ* 474.

ἐρούα „ruhe, raste!“ (Gl.). Wahrscheinlich kyprisch.

Das kyprische ἐρουάω (= *ἐρωνάω, ἐρωϝάω: s. S. 113 und § 80, S. 184 von ἐρωϝά = homer. ἐρωή *Π* 302 *P* 761 „Ruhe, Rast“ abgeleitet.

εὐχωλά „Gelübde, Gebet“ (= *ἀρά* s. oben): *εὐχωλᾶ* Da[illegible] 94$_2$, *εὐχωλᾶς* 134$_3$.

εὐχωλή in der Bedeutung „Gebet, Gelübde“: *A* 65 93 *I* 499 *ν* 357. Hesic[illegible]d *Ἀσπίς* 68.

Fάναξ „Herrscher, königlicher Prinz“: 69$_1$ 134$_2$ 144$_1$.

ἄνακτες „königliche Prinzen“ und „Geheim-Polizisten“ (Gl. [illegible]).

Fάνασσα, Name der Aphrodita Paphia: *Fανάσ(σ)ας* 101[illegible]$_3$ 102$_2$ 103$_4$ 104$_2$ 105$_1$ 110, *ἀνάσ(σ)ας* 100$_1$.

ἄνασσαι „Prinzessinnen“ (Gl.).

Ursprünglich war *Fάνασσα* ein Beiwort der Göttin: dasselbe wird d[illegible]er Demeter (*Ξ* 326, Hymn. in Cer. 492), der Athene (*γ* 380), der Aphrodi[illegible]te (Hymn. in Ven. 92), der Hekate (Hymn. in Cer. 440), der Selene (Hym[illegible]n. XXXII 17) beigelegt. Odysseus redet die Nausikaa mit *ἄνασσα* an (*ζ* 1[illegible]49 175), um ihr zu schmeicheln.

Fει- „andringen, angehen“: *Fείσης* Konj. Aor. 144$_1$.

Homer gebraucht nur das Futurum und den Aorist des Mediums: *ἐλθ*[illegible]*ὼν τάχα Fείσομαι Ξ* 8, *ἐπιFείσομαι Λ* 367 *Y* 454 *o* 504, im Versanfang: *Feί*[illegible]*σομαι Φ* 335 — *ἐFείσατο O* 415 *χ* 89, *διαπρὸ δὲ Fείσατο Λ* 138 *E* 538 *P* 5[illegible]18 *ω* 524, *ἐFεισάσθην O* 544, *ἐπιFεισαμένη Φ* 424, *κατaFείσατὸ Λ* 358, im Ve[illegible]rs-anfang *Fείσατο M* 118. In jüngeren Versen ist das *F* vernachlässigt: *οὔ πῃ χροὸς εἴσατο N* 191, *πάλιν εἴσομαι Ω* 462, *δεῦρ' εἴσεται o* 213.

Der Stamm *Fει-* ist identisch mit ssk. *vî*, Präs. *véti* (= **véi-ti*): tra[illegible]ns. „antreiben, erregen“, intrans. „losgehen auf, verlangend aufsuchen“, v[illegible]gl. *á-vî* „herbeieilen“, *upa-vî* „streben, zu erreichen suchen, *ni-vî* „eindrin[illegible]en in“ u. a. m.

ἀπο-Fέρσα „riss fort“ Aorist: Opt. *ἀποέρσειε* (Gl.).

Von diesem Aoriste gebraucht Homer ausser dem Optative *ἀποέρ*[illegible]*σειε Φ* 329 den Indikativ *ἀπόερσε Z* 348 und den Konjunktiv *ἀποέρσῃ Φ* 2[illegible]83. Der Stamm *Fερ-* liegt ferner zu Grunde dem Part. Aor. *ἀπούρας* = **ἀπόFρ*[illegible]*-ς* und dem Verbum *ἀπ-αυράω* = **ἀπ-α-Fρά-ω*.

Fέρξα Aorist: *εὖ ἔFερξα* 146.

Vgl. *εὖ Fέρξαντα E* 650.

Fεχ- „fahren, bringen, darbringen“: *ἔFεξε* 66$_2$.

Im Homer nur das Nomen *ὄχος* „der Wagen“.

Fῶρος und *Fόρος* „Wächter“ in *Θυρα-Fωρός* 215, *Ἐπε[illegible]-ωρος* 122$_1$, *Ὀνασίωρο* 150$_1$, *ἄ-ορον* Glosse.

οὖρος Ἀχαιῶν (von Nestor) *Θ* 80 *Λ* 840 *O* 370 659 *γ* 411, *οὖρον ἐπὶ κτε[illegible]-τεσσιν o* 89, *ὑῶν ἐπίουρος ν* 405 *o* 39, *Μίνωα Κρήτῃ ἐπίουρον N* 450, *πυλ[illegible]-ωρούς Φ* 530 *X* 69 *Ω* 681.

Fρήν „Schaf“: *ῥύεινα* (Gl.) = **Fρῆνα*, s. § 98c (S. 196).

Im Homer nur das Kompositum *πολύρρην* (= **πολύ-Fρην*) *I* 154 296 *λ* 2[illegible]57.

ζάει (Gl.) aus *δι-άFη*: vgl. *διάει ε* 378 *τ* 440.

ἠβαιόν „wenig, gering“ (Gl.).

οὐδ' ἠβαιόν „auch nicht ein wenig“ *B* 380 386 *N* 106 702 *Y* 361 *γ* 14, *αιόν ι* 462, *φρένες οὐδ' ἠβαιαί Ξ* 141 *φ* 288, *τρίχες οὐδ' ἠβαιαί σ* 355.

θάσσω „setzen“: Aorist *σάσαι* (paph. Gl.) = **θάξαι*.

Im Homer nur *θάασσε O* 124, *θάασσεν I* 194, *θαασσέμεν γ* 336. Das Präsens *θάσσω* bei Euripides (häufig) und Sophokles Oed. Tyr. 161.

θρόνα „blumige Gewänder“ (Gl.).

Im Verse *X* 441 *ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσε* bedeutet *θρόνα* „Blumen“, bei n Thessalern „bunte Tiere“. Die Grundbedeutung war „farbig, bunt“.

ἰδέ a) zur Verknüpfung zweier Sätze (= *δέ*) 135$_{26}$.

b) zur Einleitung des Nachsatzes 135$_{12.\ 24/25}$.

Zwei einzelne Worte werden im Kyprischen nicht durch *ἰδέ*, sondern rch *κάς* verbunden.

ἰατήρ (= gemeingr. *ἰατρός*): *ἰjατῆραν* 135$_{3}$.

ἰητήρ Δ 190, *ἰητῆρος Δ* 194 *Λ* 518 835, *ἰητῆρα ρ* 384, *ἰητῆρε B* 732.

ἵζε „lass niedersitzen“ (Gl.).

ἵζω in transitiver Bedeutung nur homerisch-poetisch: *μή πω μ' ἐς ὀνον ἵζε Ω* 553, *βουλὴν ἵζε B* 53, *Ζεὺς ἵζει τέταρτον τοῖσδε μάντιν ἐν θρόις* Aesch. Eum. 18, *ἵζον ἐοὺς ... ἐνὶ ψαμάθοισιν ἑταίρους* Apoll. Arg. II 36.

ἰκμά „Stich, Hieb“: *ἰκμαμένος* 135$_{3/4}$.

Der Zimmermann *Ἰκμά-λιος τ* 57 scheint nach seinem Gewerbe benannt sein: „einer, der das Holz mit der Axt spaltet und behaut“.

ἰός „Pfeil“ (Gl.).

καsίγνητος: Sg. Dat. 76$_{2}$, Plur. Nom. 106$_{3}$ 146, Gen. 135$_{14}$, Dat. 135$_{5.\ 7/8.\ 12/13}$, Akk. 135$_{3.\ 11}$ 109$_{5}$?

Die Glossen *καινίτα* „Schwester“ und *καινίτας* „Brüder d Schwestern“ sind wahrscheinlich kyprisch.

ɛασίγνητος ist auch aus dem Nord-Achäischen belegt: *aeol. κασιγνήτων* mml. 281 C$_{19}$.

κερ- in der ursprünglichen Bedeutung „durchschlagen, abschlagen (mit einem scharfen Werkzeuge, einer Waffe)“:

ἐπίβασιν τῶ σπῆος [*ἔ*]*κερσε* 99$_{2}$ „er schlug einen Zugang zur Grotte (in den Felsen) hinein, er eröffnete einen Zugang“. Ferner die paphischen Glossen *κακκεῖ(ρ)αι* = *κατακόψαι*, *ἐπίκορον* = *ἐπίκοπον*, *κακόρας* (beim Euklos) = *κατακόψας*. Von dem Präsens **κορά-ϊω*, auf welches der an letzter Stelle genannte Aorist zurückgeht, ist das Verbaladjektiv *ἀ-κορα-τῶς* (adv.) „unverstümmelt, unverkürzt“ abgeleitet.

Zu vergleichen sind z. B. *δοῦρ' ἐλάτης κέρσαντες Ω* 450, *ἀπὸ δ' ἄμφω ρσε τένοντε K* 456 *Ξ* 466 (in ganz gleicher Bedeutung *ἀποκόπτω*: *πέλεκυς*

ἀπέκοψε τένοντας αὐχενίους γ 449), *πρώτας ἐπέκερσε φάλαγγας Π* 394 „[illegible]r durchbrach", *κορμός* „Baumstumpf" *ψ* 196 u. a. m.

κέραμος „Gefängnis" (Gl.).

Das Wort ist in dieser Bedeutung nur im *E* 387 gebraucht.

κύπελλον „Becher" (Gl.).

κύπελλον A 596 *Ω* 305, *κύπελλα Γ* 248 *Δ* 345 *α* 142 *β* 396 *δ* 58 *κ* 357 *ν* 25: [illegible]3, *κυπέλλοις I* 670.

λαπ- „zerstören": *ἔλαψα* (Gl.).

Homer kennt nur die Weiterbildung *ἀ-λαπ-άζω* „zerstören, vernichten[illegible]".

λοῖσθος „der letzte, äusserste": *ἀπολοί(σθ)ειν* „beenden (Gl.).

Nur im *Ψ*: *ἡμιτάλαντον χρυσοῦ λοισθήϊ' ἔθηκεν* 751 „als letzten Preis setzte er ein halbes Talent Gold", *λοισθήϊον ἔκφερ' ἄεθλον* 785 „er trug den letzten Preis davon", *λοῖσθος ἀνὴρ ὤριστος ἐλαύνει μώνυχας ἵππους* [illegible]36 „als Letzter treibt der beste Mann die einhufigen Rosse".

ἔ-μαρψεν „ergriff" (Gl.). *μεγαίρειν* „neiden" (Gl.).

μύθα „Stimme" (Gl.) = *μῦθος*, s. § 232, S. 273.

μῦθος ist in Prosa selten.

μ(ω̃)ρον „hell, laut" (Gl.).

Enthalten in den homerischen Worten *ἐγχεσί-μωρος B* 692 840 *H* [illegible]34 *γ* 188, *ἰό-μωρος Δ* 242 *Ξ* 479 und *ὑλακό-μωρος ξ* 29 *π* 4. Das Nähere s. auf S. 122

ὀμφά in *Ὀ(μ)φο-κλέϜης* 210.

ὀμφή B 41, *ὀμφῆς Y* 129, *ὀμφῇ γ* 215 *π* 96.

πάσσειν „bunt weben" (Gl.) = *ποικίλλειν*.

In dieser Bedeutung: *ἐνέπασσεν Γ* 126, *ἔπασσε X* 441.

πέδιλα „Sandalen" (Gl.).

πνῡ- „verständig sein" in *πνῡ-τός*: *Πνυταγόραν* 88$_2$, *Πνυταγόρῳ* 197, *Πνυτίλ(λ)ας* 88$_1$, *Πνυτοτίμῳ* 197, *Πνυτο....* 123.

Von Hesych wird *πνυτός* durch *ἔμφρων, σώφρων* erklärt. Homer kennt nur das Perfektum *πέ-πνῡ-μαι*: *πέπνῡσαι Ω* 377, *πέπνῡσο ψ* 210, *πεπνῡσθαι Ψ* 440 *κ* 495, *πεπνυμένος* oft.

πόσις „Gatte": 93$_2$.

Von Homer an bei den Poeten, in Prosa sehr selten.

πρύλις „der Waffentanz" (Gl.).

Die Ilias kennt nur *πρυλέες* „die Kämpfer": *Λ* 49 *M* 77, *πρυλέων O* 517, *πρυλέεσσι E* 744 *Φ* 90. — *πρύλις* bei Kallimachos in Jov. 52, in Dian. 240.

πτόλεμος (Gl.).

Kyprisch und kretisch: die Belege und die Etymologie in § 140 (S. 224).

πτύον „Wurfschaufel“ in *δί-πτυον* (Gl.), dem Namen eines Getreidemaasses.

ὃς δ' ὅτ' ἀπὸ πλατέος πτυόφιν μεγάλην κατ' ἀλωὴν θρώσκουσιν κύαμοι lανόχροες ἢ ἐρέβινθοι N 588.

ρεῖος „kraftlos“ (Gl.).

im Homer nur das Adverb *ρεῖα* „leicht, ohne Sorge“.

σμογερόν, wahrscheinlich eine paphische Glosse, S. 166.

ἐπι-σμυγερῶς γ 195 *δ* 672.

σπέος „Grotte“: Gen. *σπῆος* 98$_2$ 99$_2$.

-σχερῶ: *ἰ-σχερῶ* „der Reihe nach“ (Gl.) = *ἐνσχερῶ*.

ἐπι-σχερώ „der Reihe nach“ *Λ* 668 *Σ* 68 *Ψ* 125, *ἐν-σχερώ* Apoll. Rhod. I 912.

ταγός „Führer, Leiter“: Gen. *ταγῶ* 116 170 179.

παρὰ δ' οἱ ταγοὶ ἄμμι μενόντων Ψ 160. Bei Aeschylos, Sophokles u. spät. chtern (*τᾱγός*). Nach Xenophon Hellen. VI, 1 $_{8.\,18}$ 4 $_{28.\,33.\,35}$ führte der essalische Bundeshauptmann den Namen *ταγός*. In den thessalischen Inriften bezeichnet *ταγός* den Bürgermeister: *ταγοί* 1332$_{37}$, *ταγοῦν* 345$_{10}$ 1 B$_{22}$, *ταγοῖς* 345$_{4.\,26}$ (in dem Briefe Philipps), *ταγός* Akk. 345$_{2.\,11.\,21.\,44}$, *ενόντουν* 345$_{24}$ 1329 Ia$_3$.

ταρβεῖ „er fürchtet sich“ (Gl.).

ὑν-τετράστιαν „zerbrochen“ (Gl.).

Zu homer. *τετραίνω* „durchbohren“: *τέτρηνα ψ* 198, *τέτρηνε X* 396, *τέτνεν ε* 247.

φάσγανον „Schwert“ (Gl.).

φιτρῶν καὶ λάων (amathus. Gl.).

ιτρῶν καὶ λάων M 29 *Φ* 314, *φιτρούς Ψ* 123 *μ* 11.

χάριτες „Myrthengewinde“ (Gl.).

n dieser Bedeutung im *P* 51, s. S. 126 oben.

χθών „Erde“ (Gl.).

χραύω „ritzen, berühren“: *χρανόμενον* 135$_9$, *χραυζόμενον* 135$_{18}$.

ἐοντα, ὃν ποιμὴν χραύσῃ οὐδὲ δαμάσσῃ E 138.

Anmerkung. Auf homerische Verse beziehen sich die *kyprischen* ssen *κατ' ἔρ'* (*ἔζ*)*εαι* (vgl. *κ* 378 *κατ' ἄρ' ἕζεαι*) und *μοχοῖ* (im Homer statt des überlieferten *μυχῶι* stets *μυχοῖ* zu lesen, z. B. *μυχοῖ Ἄργεος* 52 *γ* 263, *μυχοῖ κλισίης I* 663 *Ω* 675, *μυχοῖ δόμου γ* 402 *δ* 304 u. a. m.), ner die auf S 166 aufgezählten — wahrscheinlich *paphischen* Glossen — *ἴτοθεν* (*B* 99 *ἐρήτυθεν*) und *πέποσμαι* (*λ* 505 *πέπυσμαι*). Die Glosse *λανῆ* erinnert an *πιμπλάνεται I* 679.

Die *arkadische* Präposition *ἐπές* 30$_{54}$ = *ἐπ-ές* ist den homerischen Positionen *διέκ, παρέκ, ὑπέκ* analog gebildet.

Das *arkadische εἴκοσι* 29$_1$ kann aus **ἐϝείκοσι* (homer.), aber auch **ἐ-ϝίκοσι* entstanden sein, vgl. § 242c (S. 288).

241. Ausser den vorstehenden homerischen Worten und Wortstämmen enthalten der arkadische und der kyprische Dialekt folgende

Seltene Nomina und Verba.

Einen Stern (*) führen diejenigen, welche bisher nur aus Arkadien oder aus Kypros belegt sind.

1. Dem arkadischen Dialekte gehören an:

*ἀμφιδεκάτη „der 21te“ Gl.
*ἄρμωλα „Würze“ Gl.
*δάρις „Spanne“ Gl.
*δέλλω „werfen“: ἐϛδέλλοντες 30 49.
*ἐπαρόηται „Schutzleute“ Gl.
ἐπηρειάζεν „freveln“ 30 46.
*ἐπιζύγιον „Zugthier“ 29 13.
*ἐπι-ζαρέω „eindringen auf“: Aor. ἐπεζάρησαν Gl.
*ἐρινύειν „grollen“ Gl.
*ἐϛδοκά „Übernahme“ 30 40. 51.
ἔστιοι „die Toten“ Gl.
In dieser Bedeutung speciell arkadisch.
Ϝάνακες „die Dioskuren“ in dem Phylennamen Ϝανακισίας 8 19.
*ζέρεθρον (= att. βάραθρον) Gl.
θοίνα „Opfermahl“ 29 12.
ἱεροθύταν 29 5.
ἱεροθυτές 29 7.
*ἴνπασιν (= ἔγκτησιν) 31 2–3.
*ἰνπολαῖς (= ἐμπολαῖς) 29 5–7.
*ἰνφορρίεν „anhalftern“ 29 3–6. 10/11. 15, ἰνφορβίη 3/4, ἰνφορβισμόν 2. Zur Etymologie s. §. 54, S. 173.
*κάθιδοι Gl.
*κάταρϜον „verflucht“ 29 4/5.
*λευτόν „unbändig“ 29 3.
Altb. ljutŭ, s. S. 24.
ληναί „Bacchantinnen“ Gl.
*μωρίαι, Bedeut. unsicher, Gl.
ὀδελός (= ὄβολος) 29 19. 24.
*Παναγόρσι 29 26, Παναγόρσιον 30, Τριπαναγόρσιος 8.
*παραμαξεύω 29 23.
*παρhετάζω: παρheταξαμένος 29 20, παρετάξωνσι 30 28.
*φελλόδρυς „Korkeiche“ Gl.
ὠλέναι „Arme“ Gl.

2. Dem kyprischen Dialekte gehören an:

a. Griechische Worte.

Da die ungemein zahlreichen kyprischen Worte, welche Hesych als Glossen überliefert, auf S. 105—126 in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt und ausserdem mit Hülfe des Registers leicht aufzufinden sind, so habe ich im Folgenden aus der Zahl der sicher gedeuteten nur diejenigen angeführt, welche wegen ihrer Altertümlichkeit ein besonderes Interesse verdienen.

*ἀβλάξ „glänzend“ Gl. (für *ἀ-ϝλάξ, zu ἀ-ϝέλ-ιος).
ἄγος „geweihte Stätte“ 130₂.
ἀκεύει „er beobachtet, hütet“ Gl. Auch kretisch.
ἀλειφ- „schreiben“ (eigentl. „bestreichen“): ἀλειπτήριον Gl. „Schreibzeug“, διφθεράλοιφος Gl. „Schreiblehrer“.
*ἀλιν- „schreiben“ (eigentl. „bestreichen“, vgl. lat. *līno*) ἰναλαλισμένα 135₂₆ „aufgeschrieben“.
*αὐσ- „schöpfen“ (lat. *haurio*, altn. *ausa*): ἔανον und (ἔ)παυον (Imprt. Aor.) Glossen.
βέκος „Brod“ Gl..
*βρένθις und βρένθιξ „Lauch“ Gl..
γραασ- „essen“: γράσ-θι „iss!“ 144₁, γρᾶ „iss!“ Gl., κά-γρα (= *κά-γρᾱς) „der Fresser“ Gl..
*δάλτος „Tafel“: Akk. 135₂₆.
*δεϝ- „winden“: δεῖν „winden“ Gl., δύσεα (δυ- Kurzform zu δεϝ-) „Mauerkranz“ oder „Gesimse“ Gl.
*δεῖσα „Schmutz“: ἄ-δειος „schmutzig“ Gl..
δρύμιος „Waldbach“: Akk. 135₁₉.
ἔαρ „Blut“ Gl..
Die Belege für ἔαρ (εἷαρ, ἶαρ) „Blut“ sind gesammelt von *Ludwich*, eckeisens Jahrb. Jahrgang 1889, Bd. 139, S. 661 ff.
ἐϝάω „sende“: Aor. ἐπ-ήϝασαν oder ἐπ-έϝασαν 161₁.
*ἔλφος „Butter“ Gl. (germ. *salbô*).
ϝεικών „Bildsäule“: Akk. 151₂.
*ϝελ- „wollen“ (got. *viljau*, altb. *veljǫ*): Εὐελίδης „trotzig“ Gl..
ϝεργ- „einschliessen“: Aor. κατέϝεργον oder κατήϝεργον (von κατ-εϝέργω) 135₁.
ϝλῆνος „Wolle“: λείν(εα) Gl.
ϝληκ- „reissen“: Perft. ἀπ-έληκα Gl.
*ϝρήτα „Vertrag“: ϝρήτας 135₂₈. ₂₉, ἐϝρητάσατν 135₁₄, εὐϝρητάσατν 135₄.
*ζᾶ „Erde“ = γᾶ (§ 135, S. 221): ζᾶι 135₈. ₁₇. ₂₄, ζᾶς 135₃₀.
*ζᾶν Akk. „Dauer, Zeit“: 135₁₀. ₂₃. ₂₈.
*Ζητήρ „Rächer“ Gl. (= ssk. *yâtár*), Name des Zeus.
ἶνις „Sohn“ 101₄ 102₃ 105₂.
Belegt: Aesch. Eum. 319, Eurip. Tro. 571, Herk. fur. 354, Lykophr. 570. ei Eurip. Iph. Aul. 119 bedeutet ἶνιν Tochter. Wahrscheinlich steht ἶνις r *ἴϝνις und gehört zu ssk. *yúvan* (aus *yvan = idg. *yven*), lat. *jŭvenis* ler Jüngling“. *ἰϝν- ist regelrechte Kurzform zu *ἰϝεν- = ssk. *yúvan*.
καν- „töten“: βου-κανή „stiertötend“ Gl..
κίβισις „Ranzen“ Gl..

*κυμερέω „lenken“: κυμερῆναι 144$_4$.

λᾶϝος „Stein“: Nom. λᾶο 93$_2$. Auch kretisch.

λίθος „Stein“: Akk. τὰ(ν) λίθο(ν) 161$_2$.

λιμήν „Markt“ Gl. (?).

*λου- (= λῡ) „verstümmeln“: (λ)ούματα „Spreu“ Gl., λοῦ[illegible]ον „verstümmelt“ Gl.

Das Nähere auf S. 121.

*λυγ- „schlüpfen, gleiten“: ἀπο-λύγ-ματος „Entblössung“ Gl.

*μαμ(μ)οπάτωρ „Grossvater“ 159.

*μόψος „Fleck“ Gl. Zu lat. *maculum*.

*μυλά „Seife“ (= altb. *mylo*): μυλάσασθαι „sich waschen“ Gl.

*ἐξ-ορύζω „extermino“ (von ὅρϝος „Grenzstein“, s. § 71, S. 18[illegible]1): Aor. Konj. ἐξορύξῃ 135$_{12.\,12.\,24.\,25}$.

*οὔαρον „Salbe“ Gl.: germ. *sûr* „triefend“.

*πανώνιος „mit vollem Ertrage“ 135$_{10.\,22}$.

*πᾶς „Sohn, Kind“: 106$_2$ 210, δί-πας 93$_3$.

*πατα- „sehen“: κά-πατας (Part.) „sehend“ Gl., ἰμπάτ[illegible]αον Aor. Imprt., Gl., ferner ἰνκαπάταον.

πατα- „schlagen“: κα-πατᾶ Gl.

*πιλνόν (= *plnón*, § 134: S. 159 und § 128: S. 217) Gl. „grau“.

πω- „trinken“: πῶθι Imprt. 144$_1$.

ῥόϝος „Bach, Fluss“: ῥόϝο(ν) 135$_{19}$.

σαίρω „fege“: ἀποαίρει Gl.

*σίω „speien“: Aor. Inf. σίαι Gl.

*σκυδά „Schatten“ Gl.: germ. *skûa*.

(σ)πίζα „Vögel“ Gl.: engl. *spink*.

*στροπή „Blitz“ Gl.

*τέρος (= τέμενος): Lok. τέρει 65$_3$.

*τέρχνιϳα „Früchte“ 135$_{9.\,18/19.\,22}$.

Hesych τέρχνεα· φυτὰ νεά und τρέχνος· στέλεχος, κλάδος, φυτόν.

τόργος „Geier“ Gl..

τόργος in der Bedeutung „Geier“ bei Lykophron 357. 1080, Kallim. Fragm. 204 (Bentl.), in der Bedeutung „Schwan“ bei Lykophron 88. Nach Hesych war das Wort auch sicilisch.

τρυκ- „verweilen, einkehren“, Präsens τρύσσω: εὐτρόσσεσθαι paph. Gl.

Vgl. lit. *trunkù*, *trùkti* „dauern“, *usz-trunkù* „ich halte mich mit einer Sache auf“, *trukdaũ* „versäumen“. Mit kypr. εὐ-τρόσσω ist das lakonische ἐπι-τρύσσω (Hesych) identisch.

ϝ̓-αῖς = *ἐπὶ ἀεί* „für immer“ 135$_{10.\ 22/23.\ 28}$.

αἰς ist wahrscheinlich mit ssk. *áyus* „Lebenszeit, Dauer“ identisch. Das Nähere über *ϝ̓* s. bei den »Präpositionen« S. 313.

**ϝ̓-χηρος* „Handgeld“ (= *ἐπί-χειρος*): Gen. *ϝ̓χήρων* 135$_{5.\ 15}$.

χόϝος „Krug“: Akk. *χόο(ν)* 161$_1$. Auch argivisch und kretisch.

**ψαιδρόν* „glänzend“ Gl.

ὤϝατα „Henkel“ 161$_2$.

b. Semitische Worte.

Appellativa:

ἀβά (überl. *ἀβάϑ*) „Lehrer“ Gl.
ἀβαρται „Vögel“ Gl.
ἀγόρ „Adler“ Gl.
ζάβατος und *ζάλματος* „Fisch-Schüssel“ paph. Gl.
ἀλάβη „Tinte“ Gl.
ἄριζος „Grab, Graben“ Gl.
γάνος „Garten, Park“ Gl.

Zweifelhaft ist die semitische Abkunft von *ϑίβωνος* „Kiste“ Gl., *ϑρτός* „Altar“ Gl. und *σάπιϑος* „Opfer“ Gl.

Personen-Namen:

Ἀβιδμίλκων Gen. 134$_3$.
Ἄραχος? 98$_1$ 99$_1$.
Ἀψάσομος 141$_2$.
Βώκαρος, Flussgott, 235.
Γιλ(λ)ίκας 173, *Γιλ(λ)ίκα* 67$_1$ 128, *Γιλ(λ)ίκαϝος* 96, *Γιλ(λ)ί-καϝι* 76$_{1/2}$.
Μανασ(σ)ῆς 140$_2$.
Μάλικα, Herakles, Gl.
Μαράκαν Gen. 96.
Μιλκιϳάϑωνος Gen. 134$_1$.
Σαμᾶϝος 141$_{2/3}$.
Τάρβας 98$_1$ 99$_1$.

Anmerkung. *Μίδαν* Gen. 198 und *-ναψάρης* 162$_1$ sind sicher, *Ἀρμάνευς* Gen. 135$_{21}$ und *Ζώϝης* 190 191 192 vielleicht barbarische Namen.

---

242. Zahlwörter.

1. Kardinalia.

ἑν-ς „einer“: *Ark.* in *μηδ-ενί* 30$_{22}$.

δύο „zwei“: *Ark.* mit einem Akk. Plur. Mask. 30$_{22}$.
mit einem Akk. Plur. Neutr. 30$_{26}$.

δι- (= *dvi-*) „zwei“: in Zusammensetzungen:
Ark. *δι-πλάσιον* 30$_{35}$.
Kypr. *δί-πας* 93$_3$, *δί(δραχμα)* 135$_{16.\ 26}$.

τρι- „drei“: *Ark.* Akk. *τρίς* 29$_{9.\ 24}$ (aus **τρί-νς*).
Dat. *τρισί* 30$_4$.
In Zusammensetzungen: *Τρι-παναγόρσιος* 29$_8$.

πέντε „fünf“: *Ark. πέντε* 29 1, *πεντή-κοντα* 29 20 30 23. 30.
Kypr. πε(μ)π-αμέρων 134 2.

a. Wenn *Meister* II 282 aus der letzteren Form die Existenz eines kyprischen *πέμπε* erschliessen will, so ist dagegen einzuwenden, dass *π* vor *α* der regelrechte Vertreter des *q*-Lautes war (**pénque*, lat. *quinque*). Da in süd-achäischer Zeit der *q*-Laut vor hellen Vokalen noch als Palatal gesprochen wurde (s. § 136, S. 222), so besteht die Möglichkeit, dass damals *πέντε* (genauer *πένq̑ε*) und *πεμπάμερος* neben einander lagen.

ὀκτώ „acht“: *Ark.* in *ὀ(κ)τω-χρυσέον* 54 1.

δέκᾳ „zehn“: in *ark. δυώ-δεκο* s. dort.

δυώ-δεκᾳ „zwölf“: *Ark. δυώ-δεκο* 29 7/8. 21.

b. Dass die arkadische Form *δέκο* (vgl. auch *ark. δέκοτος*) süd-achäisch war, ist nicht zu erweisen s. § 52 (S. 171). Vielleicht hat sich erst im Arkadischen das aus tonloser Nasalis sonans entstandene *α* hinter *κ* in *ο* verwandelt (*aeol. δέκα*).

ἐ-Ϝείκοσι „20“: *Ark. εἴκοσι* 29 1.

c. Da in der Inschrift 29 Vau im Inlaute hinter *ϱ* (*κάταϱϜον* 4/5) und im Anlaute (*Ϝαστόν* 11, *Ϝέκαστον* 18. 19, *Ϝεκάσταν* 19. 25) noch geschrieben ist, so lässt sich das arkadische *εἴκοσι* nicht als **Ϝείκοσι* deuten. Dasselbe ist vielmehr entweder mit dem homerischen *ἐείκοσι* = *ἐ-Ϝείκοσι* (*e-véiḱ-ti*) identisch oder aus einer Grundform *ἐ-Ϝίκοσι* (*e-viḱ-ti*, vgl. ssk. *vim̐śati*, kret. *Ϝίκατι* = *viḱti* Gort. Taf. IV 13 XI 48) entstanden. Inlautendes Digamma zwischen Vokalen wird in no. 29 nicht mehr geschrieben, vgl. *οἷς* 1 = **ὄϜι-νς*.

πεντήκοντα „50“: *Ark. πεντήκοντα* 29 20, *πεντήκοντα* 30 23 - 30.

ἑκᾱτόν „100“: *Ark. hεκοτόν* 29 4, *Ἑκατόνβοια* 38 9, *Ἑκατόμβοια* 38 23.

d. Nicht im Dialekte gehalten ist die Glosse *Ἑκατόμβοιος*. Für *ark. hεκοτόν* lässt sich die süd-achäische Abkunft ebenso wenig erweisen, wie für *δέκο*, s. § 52 (S. 171).

τρια-κᾱσιοι „300“: *Ark. τριακάσιοι* 30 8, *τριακασίος* 29 20 / 21. *τριακοσίαις* 24 8/9.

Über das Verhältnis von *-κάσιος* zu *-κόσιος* s. § 52 (S. 171).

χίλιοι „1000“ (= **χϱλιοι*: § 35, S. 160): *Ark.* [*χ*]*ιλίαις* 24 6.

2. Ordinalia.

πρῶτος „erste“: *Kypr. Πρωτο-τίμω* 59 1. Zweifelhaft ist *ΠρώτιϜος* 87.

τρίτος „dritte“: *Ark. Τρίτιος* 8 8.

τέταρτος „vierte“: *Ark. Τέταρτος* 37 6.

ἕβδομος „siebente“: *Ark. hεβδόμαι* 29 29.

δέκᾱτος „zehnte“: *Ark. δεκόταν* 6.

S. § 52 (S. 171). Nicht im Dialekte gehalten ist die *arkadische* Glosse *ἀμφιδεκάτη*.

3. Distributiva.

ἴγγιλ- „je einer“: lat. *singuli.*

Kypr. *ἴγγι(λ)-* (überl. *ἴγγια*). *εἷς.* paph. Glosse. (S. § 37, S. 161).

4. Zahlnomen.

Fῑκάς „Summe von 20“ (= att. *εἰκάς*).

Ark. In dem Namen *Fῑκαδ-ίω* 8_8.

e. Vgl. thess. *ικάς* Samml. 345_{10}. In dem Zahlnomen auf *-άς, -άδος* r durch den Accent ursprünglich die Kurzform des Stammes gefordert. *άς* (statt des ursprünglichen *ικάς* = *Fῑκάς*) ist nach *εἴκοσι* gebildet.

---

243. Präpositionen.

Für den Wortschatz sind von Wichtigkeit die beiden kyprischen — und wahrscheinlich süd-achäischen — Präpositionen:

ἄFι „zu, gegen“.

ϝεὐ, Kurzform *υ*: „zu, auf“ (= *ἐπί*).

Die Form und die Bedeutung derselben ist ausführlich in der Syntax den »Präpositionen« (§ 259, S. 306 und 312 f.) besprochen.

---

244. Adverbia und Partikeln.

Im Arkadischen und Kyprischen belegt:

ϝἄλλά: *Ark.* *μηδέποθι ἀλλ᾽ ἢ ἰν Τεγέαι* 30_{34}.

Kypr. *οὐ γὰρ .....*, *ἀλ(λ)᾽ ἔτυχ᾽ ἁ χήρ* 144_3.

ϝεὐ: *Ark.* *εὐεργέτας* 54_4 und zahlreiche Eigennamen mit *Εὐ-*, z. B. *Εὔαρχος* 32_2, *Εὔδοξος* 8_2 33_{45} u. a. m.

Kypr. *εὖ* 146, *εὐϝεργεσίας* 146, *Εὔδαμο* 169, *Εὐϝαγόρω* 220, *Εὐϝά(ν)θεος* 221, *Εὐϝέλθων* 223, *Εὐϝέλθο(ν)τος* 222.

ἤ „oder“: *Ark.* *ἤ* 29_{20}, *ἢ* $30_{7.10.26.45—47}$.

Kypr. *ἤ* $109_{5.5}$ $135_{6.10.11.13.16.24.25}$, *ἴ* 135_{24}.

Die edalische Form *ἴ* ist vor vokalischem Anlaute aus *ἤ* hervorgangen, s. § 42a (S. 163).

κε: *Ark.* Alleinstehend nach *εἰ* 29_{21}, sonst nur in der Verbindung *εἴ κ᾽ ἄν* $29_{16.21.23}$ $30_{2.10.15.25.31}$.

Kypr. *κε* $135_{10.23.29.29}$.

μή: *Ark.* *μή* $29_{3.10.11.12.15.20}$, *μή* $30_{5.12.21.22.27.32.33.41.42}$.

Kypr. *μή* 135_{28}, *μή-ποτε* 144_1.

μηδέ: *Ark.* *μηδ᾽* 29₆, *μηδέ* 30₂₁ } *Kypr.* *μηδέ* oder *μήτε* 109₄.
μήτε: *Ark.* *μήτε* 29₁₁. ₁₁ }

νυ: das Demonstrativum *ὁ-νυ* ist im *Ark.* und *Kypr.* (s. § 213, S. 256), die selbständige Partikel *νυ* bisher nur im *Kypr.* belegt: *δυϝάνοι νυ* 135₆, *δώκοι νυ* 135₁₆.

Nur im Arkadischen belegt:

ἄν: Ohne *κε* nach *εἰ* 29₂.₃.₇.₁₀.₁₄.₁₇ 30₁₅.₃₄.₃₇.₄₂.₄₅, nach *μέστ᾽* 30₃₀, nach *ὅτι* 29₅.₉ 30₅.₅₂, nach *ὅτινι* 30₂₇, nach *ᾱ* 29₇, nach *ταῖ* 30₄, nach *τό* 30₁₄.₃₅, nach *ὅσαι* 30₁₈. Mit *κε* zu *κ᾽ ἄν* verbunden nur nur nach *εἰ* 29₁₆.₂₁.₂₃ 30₂.
₁₀.₁₅.₂₅.₃₁.

Über *ἄμ* vor *μή* 30₂₇.₄₃, *ἄγ* vor *κρίνωνσι* 30₅ s. § 121 (S. 212 f.). *ἄν* 29₇ ist aus *ἀ ἄν* kontrahiert. Statt *ἄν* hat der Steinmetze in no. 29₉ irrtümlich *ἠάν* geschrieben.

Fick Ilias S. 566 vermutet, dass die Partikel *ἄν* nicht süd-achäisch gewesen, sondern aus dem Dialekte der ionischen Kynurier entlehnt sei.

δέ: 24₉ 29 oft 30 oft 31₂. In no. 29 wird *δέ* vor vokalischem Anlaute stets apokopiert, in no. 30 nur vor *ἄν*, s. § 161 (S. 231).

εἰ: 29 und 30 oft, *εἴτε* 30₃₉.₅₂.

εἰ ist der Lokativ zum Relativstamme *ὁ-* = **yo-*.

ἐνϑάδε 40.
ἤ „*als*“ nach Komparativen 30₂₂.₂₆.₄₂, *μηδέπποϑι ἀλλ᾽ ἤ* 30₃₄.
ϑύρδα „*draussen*“ Gl.
καί 6₂ 24₃ 29 oft 30 oft 31₅—₇ 35₈ 54₃.₄.₁₀.
μέν 29₁₄.₂₂.₂₅ 30₄₉.
μέστ᾽ ἄν „*bis*“ 30₃₀.
μηδέπποϑι 30₃₄.
ὁμοϑυμαδόν 30₂₈.
οἶνει „*im Trab!*“, Lokativ zu *οἶνος* „*Lauf*“, Gl.
πάροιϑεν Gl.
ὕστερον 30₅.
ὦκα „*schnell*“ Gl.
ὡς μή „*ausser*“ 29₉.

Nur im Kyprischen belegt:

ἀβλάξ (= **ἀ-ϝλάξ*) „*glänzend*“ Gl., vermutl. Adverb auf *-α*

αἰϝεί „*immer*“ 135₃₁, Lokativ zum Stamme *αἰϝο-*.

αὐτάϱ 57₂ 60₂, *α(ὐ)τάϱ* 61₂, *[αὐ]τάϱ* 66₂.

γάϱ 144₃.

ἔϱ᾽ (= *ἄϱα*, s. § 16, S. 144): *κατ᾽ ἔϱ᾽* (*ἔζ*)*εαι* Glosse.

ἦ „*wenn*“ 135₁₀.₂₃, Instrumentalis des Relativstammes *ὁ-* = *yo-*.

Die Partikel *ἦ*, welche bereits in urgriechischer Zeit neben *εἰ* und *αἰ* lag, wird auf den Gortynischen Tafeln nur zehnmal (I 23 34 52; IV 3 1; V 9; VI 1; VII 6; VIII 18; IX 37 52), das gleichbedeutende *αἰ* dagegen

147mal verwendet. *ἦ* ist ausserdem überliefert aus Dodona und Astypalaia, s. *Verf.* De mixt. Graec. ling. dialectis p. 48.

ϑοϱάναϛ „*aussen*" paph. Gl. Von *ϑύϱα* abgeleitet. Die Endung scheint verdorben zu sein.

ἰδέ „*dann*" zur Einleitung des Nachsatzes 135$_{12.24/25}$, gleichbedeutend mit *δέ* zur Verknüpfung zweier Sätze 135$_{26}$.

κάϛ „*und*", zur Verknüpfung zweier Worte und Sätze: 59$_2$ 98$_3$ 106$_2$ 130$_1$ 135 oft 140$_2$ 214$_2$ und als Glosse, *κὰ ἀ(ν)τί* 135$_5$ (aus **κὰϛ ἀ(ν)τί* nach § 106 III, S. 204), *κά μεν* 146 (aus **κά(μ) μεν* = **κάϛ μεν* nach § 107, S. 205), *κὰ(π) πῶϑι* 144$_1$ (aus **κὰϛ πῶϑι* nach § 107, S. 205).

κατ᾽ „*und*": 134$_1$ 161$_2$.

Die letztere Form wird von *Meister* II 240 als *κά τε* gedeutet: da jedoch ein lautlicher Übergang von *κάϛ τε* in *κά(τ) τε* für den älteren Dialekt ohne Belege ist, so würden wir mit *Meister* zu der Vermutung gezwungen sein, dass die „vor vokalischem Anlaut entstandene Form *κά* auch vor konsonantischem Anlaut Platz nahm", und diese Vermutung ist deshalb äusserst unwahrscheinlich, weil in eine geschlossene Verbindung *κάϛ τε* zu einer Zeit, als *κάϛ* vor Konsonanten noch lebendig war, sicher nicht die nur vor Vokalen gesprochene Form *κά* eingesetzt wurde.

Vielleicht ist *κατ᾽* als **κατί* zu deuten: dann verhalten sich die drei Formen *gemeingr. καί*: *kypr. κατί* (*κατ-*): *kypr. κάϛ* (aus *κάτ-ϛ*) genau so zu einander wie *argiv. ποί*: *dorisch-achäisch ποτί* (*ποτ-*): *kypr. πόϛ* (aus *πότ-ϛ*).

κιδνόν „*hier*" Gl., abgeleitet von dem Pronominalstamme *κι-* „dieser", s. § 213, 5*β* (S. 257).

μὰ ναί „*wahrlich*", Versicherungspartikel, 109$_6$.

μάλα „*sehr*" in *Μαλα-κλεϝίτω* 187.

μήποτε 144$_1$.

μοχοῖ „*drinnen*", paph. Glosse. Für *μυχοῖ*, Lok. zu *μυχόϛ*.

ναί 109$_6$ in der Formel *μὰ ναί* s. unter *μά*.

οὐ, vor *γάϱ* geschrieben *o vo ka re*, 144$_2$.

ὅπι „*auf welche Weise*" 135$_{29}$, entstanden aus **ὅπνι* (§ 70, S. 181 und § 168, S. 236). In Kreta hatte *ὅπνι* noch die ursprüngliche lokale Bedeutung: Gort. Taf. IV 15.

ὅτε 135$_1$.

παι, verallgemeinernde Partikel, nach *κάϛ* 135$_4$, nach *ἰδέ* 135$_{12}$, nach dem Relativum 146.

ποϑ᾽ „*woher*" (= *πόϑε*) in der Glosse *ἐϛ πόϑ᾽ ἔϱπεϛ*.

ποτε s. oben *μήποτε*.

τυῖν, in der Glosse *ἰν τυῖν*, Lokativ zum Stamme *το-*, s. § 168 (S. 236 f.).

ὐϝ-αῖς 135 10. 22/23. 28 = *ἐπὶ ἀεί*, zusammengesetzt aus der Präposition *ὐ* und dem Akkusative *αἶς* = **αἶϝ-ς* „Zeit, Dauer", s. S. 72 oben.

a. Auf unsicherer Lesung beruhen *kypr. γε* 145 (*Παφίja(ν) γε Deecke*), *ἔτι* 161 2, *πόρω* 144 2, *τᾶ* 132.

V. Die Syntax.

Attribut und Apposition.

245. Allgemeines über den Artikel.

a. Dass der Artikel bei den Süd-Achäern noch als selbständiges Demonstrativum gebraucht wurde, beweist die kyprische Glosse *ἰν τυῖν. ἐν τούτῳ. τυῖ-ν* ist Lokativ zu *το-*, s. § 168, S. 236 f.

b. Der Artikel hebt — seiner ursprünglichen demonstrativen Bedeutung gemäss — einzelne Individuen einer Gattung im Gegensatze zu den übrigen oder die Gattung als Einheit im Gegensatze zu einer anderen hervor. Zahlreiche Belege für diese Verwendung bieten die arkadischen und kyprischen Inschriften z. B.

Ark. εἰ δὲ πόλεμος διακωλύσει 30 6 „wenn ein Krieg hindern wird", dagegen mit Beziehung auf diese Stelle *ὁ δὲ πόλεμος διακωλύοι* 30 13 „wenn der Krieg (von welchem eben die Rede war) hindern sollte".

Kypr. ἄνευ μισθῶν 135 4 „ohne Lohn", dagegen *ἀ(ν)τὶ τῶ μισθῶν κὰ ἀ(ν)τὶ τᾶ ὐχήρων* 135 5 „anstatt des bestimmten, ausgemachten Lohnes und Handgeldes."

So pflegen auch die Verwandtschaftsnamen mit dem Artikel zu stehen: *kypr. τοῖς παισί* 135 25 „den Kindern des Onasilos", *τῶι κασιγνήτωι* 76 „seinem Bruder", *ὁ μαμ(μ)οπάτωρ* „sein Grossvater" 159.

Abstrakta nehmen den Artikel zu sich, wenn sie sich auf ien speciellen Fall beziehen, z. B. *kypr.* *ἀπ᾽ ὦι τᾶς εὐχωλᾶς ἔτυχε* 134 3/4 „von dem er die Erfüllung seiner bestimmten tte erlangte".

c. Eigennamen stehen ohne den Artikel, weil sie an sich ion individuelle Bedeutung besitzen. Ausgenommen sind nur e Namen der Götter, s. unten § 246, S. 294.

d. Einige Fälle, in denen der Artikel fehlt, verdienen sondere Hervorhebung:

Ark.

τὶ ϑοίναν hίκοντα 29 12, vgl. gemeingr. *ἐπὶ δεῖπνον ἰέναι.*
λὲν ἰν δᾶμον 29 4. 8 „an den Fiskus zahlen".
κ᾽ ἂν ἐπὶ δῶμα πῦρ ἐποίση 29 21.
δικαστήριον τὸ γινόμενον 30 20.
ὶ ἐγγόνοις καὶ χρήμασι 31 6/7.
ναι αὐτὸς καὶ γενεάν 54 3.

Kypr.

ἐϑηκε ἰ(ν) τέμενος 147, *κατέϑηκε ἰ(ν) τέρει* 65.
τίβασιν [*ἔ*]*κερσε* 99 „er eröffnete einen Zugang".
Ähnlich [*ἐπίβα*]*σιν* [*ἔκερσε*] *κὰς κατεσκεύϝασε* 98.
) *Σίμ(μ)ιδος ἀρούραι* 135 20/21.
γ)*κα(ν)τος ἄλϝω* 135 9, *Ἀμηνίϳα ἄλϝω* 135 18.
κασιγνήτος ἢ παῖ[*δα*?] 109 5.
μαγόραν παῖς 90, *πᾶς Θαϝησά(ν)δρω*? 210.
κατέϝεργον Μᾶδοι κὰς Κετιῆϝες 135 1.

Anm. *αἶσα* in no. 148 ist prädikativ zu fassen: „dem Zeus gebühren Anteil an dem Weine drei *χόες*".

e. Das Metrum entschuldigt die Auslassung des Artikels bei *pr.* *ϑεοῖς ἀϑανάτοις* 144 2, *ἐρεραμένα* 144 2, *ἀνϑρώπω* 144 3, *ῶι* 144 3. 4, *ἄ(ν)ϑρωποι* 144 4, *περὶ παιδί* 120, *κασίγνητοι, εὐ-ργεσίας* 146, wahrscheinlich auch bei *χόο(ν), ὤϝατα* 161.

f. Bei zwei durch *ἤ* verbundenen Worten desselben Genus, asus und Numerus ist der Artikel nur vor das erste gesetzt in *ark.* *ὀ κωλύ*[*ω*]*ν ἢ ἐφϑορκώς* 30 10/11.

246. Die Gottesnamen und ihre Attribute.

a. Der einfache Gottesname, ohne Beiwort, steht

1. Ohne Artikel.

Ark. *Ἀγεμώ* 2, *Ἀπόλλωνι* 6, *Ἀχελωΐτω* 7, *Ἀθαναία* 11,

Δάματρι 15, *Ποσοιδᾶνος Ἑρμᾶ[νο]ς Ἡρακλέ(ο)ς* 25, *Γασστνόχω*[illegible] ? 26. Die Namen *Ἀλέα* und *Ἀθαναία* wurden auf das Territorium[illegible]n, in welchem sich der Tempel der Göttin befand, übertragen: *ἰ*[illegible]*ν Ἀλέαι* 29 5. 11. 16, *κατ' Ἀλέαν* 29 24, *ἐπ' Ἀθαναίαν* 33 48. 56. 8 [illegible]0 34 1. 53 35 17.

Kypr. Δτί 83, *Ἀπόλ(λ)ωνι* 152 173 [114?].

2. Mit dem Artikel.

Ark. τῶ Διός 54 2.

Kypr. τᾶς Παφίας 59 62 63, *τᾶ Ἀ[θά]ναι* 68, *τῶ Διός* 14 [illegible]8, *τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι* 163 165, *τῶ Ὑλάται* 95, *τῶι Περσεύται* 120 [illegible]2, *τῶ Μαγιρίω(ι)* 129, vielleicht auch *τὸ(ν) po le pi o ne* 109 3.

b. Der Gottesname mit einem Beiworte.

1. Beides mit dem Artikel:

Kypr. τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι τῶ Ἀμύκλωι 134 3, *τῶι Ἀπείλωνι τῶι Ἐλείται* 140 4/5, *τῶι Ἀπόλ(λ)ωνι τῶι Ἀλασιώται* 141 3/4, *τᾶ Ἀθάνα τᾶ ἰν Ἠδαλίωι* 138, *τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι τῶ Μαγιρίω* 128.

2. Das Epitheton zwischen Artikel und Namen:

Kypr. τᾶι Παφίαι Ἀφροδίται „der paphischen Aphrodita" 59 3.

3. Beides ohne Artikel:

Ark. Διὸς Κεραυνῶ 5, *Δτὶ Μελιχίωι* 49.

Kypr. Ἀπόλ(λ)ωνι Ὑλάται 98 99, ... *ναι Ὄ(γ)και* 100.

c. Der Gottesname mit *θεός* verbunden:

1. Wenn *θεός* dem Gottesnamen vorangesetzt ist, so führen beide Worte den Artikel:

Kypr. τᾶς θεῶ τᾶς Παφίας 57 1 58 60 1 61 1 65 1 66, *τῶι θεῶι τῶ Ὑλάται* 94, *τὰ(ν) θιὸν τὰν Ἀθάναν* 135 27, *τᾶι θεῶι τᾶι Γολγίαι* 136, *τῶι θιῶι τ'Α(μ)φιδεξίωι* 137, *τῶι θιῶι τῶι Ἀπείλωνι τῶι Ἐλείται* 140 3, *τῶ θιῶ[ι] τῶι Πασέω(νι)* 143, *τῶι θεῶι τῶι Ἀπόλ(λ)ωνι* 147, *τῶι θεῶ τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι* 149, *τῶι θι[ῶι] τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι* 150.

Wahrscheinlich folgte auch auf [*τᾶ*]*ι θεῶι* 102 5 der Name der Göttin mit *τᾶι* (oder *τᾶ*).

2. Wenn *θεός* dem Gottesnamen folgt, so entbehrt es des Artikels.

Kypr. τόδε Ἀπόλ(λ)ωνι θεῶ[ι] 115, [*Ἀ*]*πόλ(λ)ωνι θεῶ[ι]* 153.

d. Appellativa mit dem Artikel als Vertreter eines Gottesnamens:

Θεός: *Ark. ταῖ Θεοῖ* (der Athena) 29$_{22.25}$.
Kypr. τᾶι Θεῶι (der Aphrodita) 105.
Ϝάνασσα = Aphrodita: *Kypr. τᾶς Ϝανάσ(σ)ας* 101 102 104 105 110, *τᾶ(Ϝ) Ϝανάσ(σ)ας* 103, *τᾶς ἀνάσ(σ)ας* 100.

247. Der Name des Vaters oder des Gatten im Genetive.

a. Die *arkadischen* Inschriften fügen denselben stets ohne Artikel hinzu.

b. In den *kyprischen* Inschriften wird derselbe angeschlossen:

1. am häufigsten mit dem Artikel: 65 67 68 74 76 78 79 84 94—96 98 99 106 110 111? 117 119 120 134$_3$ 135$_{1.2}$. $_{.22.23}$ 140$_3$ 141$_2$ 145 157 172 173 186—188 190—193 196—204 211 214 217 218.

Besonders bemerkenswert sind 187 und 197, da hier auch der ıe des Grossvaters mit dem Artikel hinzugesetzt ist.

2. seltener ohne den Artikel: [69?] 71 73 87 97 128 150 152 168 184 185 203 208 209 212 213 215.

3. mit den Worten „Sohn, Gatte, Gattin".

Τιμάρχω ἶνις 101$_4$ 102$_3$ 105$_2$.
αῖς (*πᾶς*) mit und ohne Artikel: *Ἀριστοκύπρω[ι τῶι?] παιδί* 75, *Πνυτίλ(λ)ας τᾶς Πνυταγόραν παιδός* 88, *Τῖμος Τιμαγόραν παῖς ἐμι* 90, *Ὀ(μ)φοκλέϝης πᾶς ΘαϝησΆ(ν)δρω?* 210. *μοι πόσις Ὀνασίτιμος* „mein Gatte" 93$_2$.
Τιμορώμω γυνά 72.

Ein Adjektivum Patronymicum ist nur einmal belegt: *σίτιμος Τισωνίδας* 93$_2$.

248. Das Ethnikon

dem Eigennamen nachgesetzt und nur selten mit dem ikel verbunden.

Ark. Μάγνης 54$_5$, *Θηβαῖος* 6, *Συρακόσιος* 7, *Σεκυώ[νι]ος* 8, *εῖος* 9.

Kypr. Σαλαμίνιος 183, *Σα[λαμίνιος]* 190, *Σελαμίνιος* 185, *ιμίνιος]* 193 197 204 208, *Ἀχαιϝός* 190, *Ἀ(γ)κυ[ρανός]* 192, *ύνι[ος]* 209, *Παλ(λ)ηνε[ύς]* 203, *Τε[γήσσιος?]* 191, *Σο[λεύς]* 211. Mit dem Artikel: *kypr. ὁ Σελαμίνιος* 182 und vielleicht auch *Ἐλαμίνιος* 184.

Anm. ὁ Ἀρμάνυς 135_{21} ist der Genetiv des Vaternamens, nicht das Ethnikon.

249. Titel und Amt.

a. Im Arkadischen sind Titel und Amt bisher nur als Prädikate überliefert, vgl. 24_{10-12} $32_{1.6.7}$ $33_{33.51.79.100}$.

b. Im Kyprischen werden die einzelnen Titel verschieden behandelt:

1. Der Titel βασιλεύς wird nur dann mit dem Artikel verbunden, wenn ein Genetiv von ihm abhängt: ὁ Σόλω[ν] βασιλεύς 68_1, ὁ Πάφω βασιλεύς 101_1 102_1 105_1, τῶ Πάφω βασιλῆϝος 112.

Eine Ausnahme bildet Διϝειθέμιτος τῶ βασιλῆϝος to .... 121.

Dagegen βασιλεὺς κὰς ἀ πτόλις $135_{2.4.7.14/15.16.27}$, βασιλεύς 228, βασιλῆϝος $104_{1/2}$ 109_2 134_1 $135_{6.8.17}$ 220 225 227, βασιλῆος 68_1 101_3 103_1 105_2 220 231, βασι[λῆος] 102_3, βασιλη.... 109_4 226 228 229, βασι.... 219 221 230.

Vor dem Namen steht βασιλεύς: 68 101 102 103 105 134_1 135_3 225 227 228, hinter dem Namen: 104 112 121 229 230.

2. Der Titel Fάναξ „Prinz" geht dem Namen stets mit dem Artikel voran: ὁ Fάναξ Στασίας 69_1, ὁ Fάναξ [Βααλραμ] 134_2.

Im Vokative Fάναξ ohne Artikel 144_1.

3. Der Titel ἱερεύς wurde stets mit dem Artikel verbunden und dem Namen meistens nachgestellt: ὁ ἰ(jε)ρεύς 101, ὁ ἱερεύς 102 105, ὁ ἰ(jε)ρής? 107, τῶ ἱερῆϝος 59, τῶ ἱερῆος 103, τῶ ἰjερῆος 104. Ohne Namen τὰν ἱερηFίjαν 135_{20}.

Vorangestellt nur 100: ὁ ἰjερής.

4. Die übrigen Titel und Amtsnamen werden bald mit, bald ohne Artikel dem Namen nachgestellt.

Mit Artikel:

Τάρβας ὁ [Vatername] ὁ [Titel] 98 99.

Ὀνάσιλον ... τὸν ἰjατῆραν 135_9.

Τηλεφάνω τῶ ταγῶ 179.

Ohne Artikel:

Ἰ(μ)περόπω ταγῶ 116, Φοίτω ταγῶ 170.

po to ? ... Θυραϝωρός 215.

5. Wenn die Titel βασιλεύς und ἱερεύς zusammentreffen, steht nach den Regeln 1 und 3 der erstere vor, der zweite nach dem Namen: 101 102 103 105.

Beide stehen nach dem Namen: 104.

250. **Demonstrativ-Pronomen.**

a. Die Demonstrativpronomina *ὅδε, ὅνυ, ὁνί* werden dem ɔts mit dem Artikel verbundenen Nomen in prädikativer ɛllung hinzugefügt (meist nachgestellt).

Ark. τὰγ κοινὰν σύγγραφον ταν[ν]ί 30$_{53}$.

Vorangestellt: *τωνὶ τῶ ἐπιζαμίω* 30$_{36}$.

Kypr. Das Demonstrativum folgt stets dem Nomen: *ὁ λᾶο* ɜ 93$_{2}$, *τῶ σπᾶος τῶδε* 98 99, *τὸ .... τόδε* 106$_{3}$, *τὸν ὄρκον ν)δε* 109$_{6}$ (darnach auch *τὸν* vor *[ὄ]ρκον τό(ν)δε* 109$_{7}$ zu ernzen), *τὸν ἀ(ν)δριϳά(ν)ταν τό(ν)δε* 134$_{2}$, *τῶ ἀργύρων τῶδε* 135$_{6/7}$, *ἀργύρω(ν) τῶδε*$_{17}$, *τῶι χώρωι τῶιδε*$_{11}$, *τὸν ἄργυρον τό(ν)δε*$_{13.25}$, ι *ζᾶι τᾶιδε*$_{24}$, *τῶι κάπωι τῶιδε*$_{24}$, *τὰν δάλτον τά(ν)δε*$_{26}$, *τὰ πιϳα τάδε*$_{26}$, *τὰς Fρήτας τάσδε*$_{28.29}$, *τὰς ζᾶς τάσδε*$_{29/30}$, *τὸς πος τόσδε*$_{30}$, *τὰ(ν) Fεικόνα τά(ν)δε* 151.

τὸν ἀ(ν)δριά(ν)ταν τόν(ν)ν 140$_{1}$.

Anmerk. Ausnahmsweise fehlt der Artikel in der jungen — noch ɔu vielleicht metrischen — Inschrift 161: *χόο(ν) τά(ν)δ*. Ohne Nomen ht *τόδε* 114 „dies (Weihgeschenk)". Vor *τόδε* oder *τό(ν)δε* 115 kann ein men ausgefallen sein.

In den Worten *ἀ(ν)δριὰς ὄνυ* 141$_{1}$ ist das Pronomen Subjekt, das men Prädikat „dieses ist die Bildsäule, welche gestiftet hat u. s. w."

b. *ὁ αὐτός* mit folgendem Relativ bedeutet „idem, qui": *k. ὁ αὐτὸς ἴγγυος, ὄπερ ἦς* .... 30$_{36}$.

c. Der Genetiv *αὐτῶ* wird mit dem Artikel nachgestellt: *ypr. οἱ κασίγνητοι ο(ἱ) αὐτῶ* 106$_{3}$.

251. **Nähere Bestimmungen des Nomens**
(abgesehen von den in § 246 bis § 250 aufgezählten)
erden entweder zwischen Artikel und Nomen gestellt:

Ark. τὰς ὑστέρας τρὶς ἀμέρας 29$_{9}$, *τὸ μὲν μέζον πρόβατον*)$_{14}$, *τὰ hιερὰ πρόβατα*$_{15}$, *τῶν δὲ μειόνων προβάτων*$_{18/19}$, *τὰ ἐν ᾶς ἐνπολαῖς πάντα*$_{27}$, *τῶ Λεσχανασίω μηνός*$_{29}$, *τὸν Πανα- ρσιον μῆνα*$_{30}$, *τῶν πλεόνων ἔργων* 30$_{29}$, *τῶν ὑπαρχόντων ἔργων* $_{39}$, *τοῖς ἰδίοις ἀναλώμασιν*$_{41}$, *τοῖς ἄλλοις ἔργοις*$_{44}$, *τὰγ κοινὰν ἴγγραφον*$_{53}$, *πὸς ταῖ ἐπὲς τοῖ ἔργοι γεγραμμέναι συγγράφοι*$_{54}$.

Kypr. τᾶι Παφίαι Ἀφροδίται 59, *ὁ Σόλω[ν] βασιλεύς* 68, *Πάφω βασιλεύς* 101 102 105, *τῶ Πάφω βασιλῆFος* 112, *ἰ(ν) ῶι Φιλοκύπρων Fέτει* 135$_{1}$, *τὸς ἰ(ν) τᾶι μάχαι ἰκμαμένος* 135$_{3}$, ; *Ὀνασικύπρων παῖδες* 135$_{30}$, *ἀ Τιμορώμω γυνά* 72, *τᾶς Πυντ- γόραυ παιδός* 88, *ὁ Τιμάρχω ἶνις* 101$_{3/4}$ 102$_{3}$ 105$_{2}$.

oder sie werden mit dem Artikel dem Nomen nachgesetzt:

Ark. τὸ πρόβατον Fέκαστον τὸ μέζον 29 18, τᾶς κελε[ύθ]ω τᾶς κακειμέναυ κατ᾽ Ἀλέαν 24, τὸν κόπρον τὸν ἀπυ .... 28, τοῖς ἐργώναις τοῖς ἰν τοῖ αὐτοῖ ἔργοι 30 3, τῶν ἔργων τῶν ἐξδοθέντων ἢ τῶν ἠργασμένων 7/8, ἰν δικαστήριον τὸ γινόμενον τοῖ πληθί τᾶς ζαμίαυ 20, τὰ ἔργα τὰ πλέονα 31 (neben τῶν πλεόνων ἔργων 29), ἐπὶ τοῖς ἄλλοις ἔργοις τοῖς ὑπεραμέροις 44, τῶν ἐπιζαμίων τῶν τεταγμένων 47/48.

Diese Stellung war, wie die angeführten Belege zeigen, besonders dann beliebt, wenn die näheren Bestimmungen grösseren Umfang besassen.

Kypr. Diejenigen Fälle, in denen dem Namen des Gottes der Beiname oder dem Appellativum ὁ, ἀ θεός der Name des Gottes mit dem Artikel hinzugefügt ist, sind auf S. 294 zusammengestellt. Es kommen hinzu: οἱ κασίγνητοι ο(ἰ) αὐτῶ 106 3, τὸς ἀ(ν)θρώπος τὸς ἰ(ν) τᾶι μάχαι ἰκμαμένος 135 3/4, ἐξ τῶι Foίκωι τῶι βασιλῆFος 5/6, ἀπυ τᾶι ζᾶι τᾶι βασιλῆFος τᾶ ἰ(ν) τῶ ἰρῶνι τῶι Ἀλα(μ)πριάται τὸ(ν) χῶρον τὸν ἰ(ν) τῶι ἔλει τὸ(ν) χρυόμενον ... κὰς τὰ τέρχνια τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα 8/9, τῶ(ν) παίδων τῶν Ὀνασικύπρων 11, τῶ(ν) κασιγνήτων τῶν αἴλων 14, ἀπυ τᾶι ζᾶι τᾶι βασιλῆFος τᾶ ἰ(ν) Μαλανίαι τᾶι πεδίαι τὸ(ν) χῶρον τὸ(ν) χραυζόμενον .... κὰς τὰ τέρχνια τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα, τὸ(ν) ποεχόμενον πὸς τὸ(ν) ρόFο(ν) τὸ(ν) Δρύμιον ... κὰς τὸ(ν) κᾶπον τὸν ἰ(ν) Σίμ(μ)ιδος ἀρούραι ... τὸ(ν) ποεχόμενον πὸς ... κὰς τὰ τέρχνια τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα 17—23, τὸς παῖδας τὸς Ὀνασίλων 23/24, τὰν Ἀθάναν τὰν περ᾽ Ἠδάλιον 27/28, τῶ ἰρῶνι τῶι ἨδαλιῆFι 31, τᾶ Ἀθάνα τᾶ ἰν Ἠδαλίωι 138, ἀρὰ ἀ Νάω 166.

oder sie werden endlich ohne den Artikel dem Nomen nachgesetzt (vorgesetzt nur *kypr.* 135 30/31, s. unten):

Ark. τὸ πρόβατον Fέκαστον 29 17/18, ταῖς ἐξδόσεσι τῶν ἔργω[ν] 30 16, ἰν τοῖ χρόνοι τᾶς ἐργωνίαυ 42, παρ τὰν σύγγραφον τᾶς ἐξδο[σ]καῦ 40, τὸς ἐπισυνισταμένος ταῖς ἐξδοκαῖς 51, τὸ ἱερὸν τῶ Διός 54.

Kypr. τὸς παῖδας τῶ(ν) παίδων 135 11, τῶ(ν) παίδων οἱ παῖδες 30/31 (dagegen οἱ Ὀνασικύπρων παῖδες 30), τᾶ ὐχήρων [ἀ]μισθῶν 15 „Handgeld auf den Lohn", τὰ Fέπια τάδε ἰναλαλε[γ]μένα 26. Ferner wird dem Titel ἱερεύς (Fem. ἱερηFία) der Name der Gottheit im Genetive stets ohne verbindenden Artikel hinzugefügt: τὰν ἱερηFίαν τᾶς Ἀθάνας 135 30, ὁ ἰ(jε)ρεὺς τᾶς Fανάσ(σ)ας 101, ὁ ἱερεὺς τᾶς Fανάσ(σ)ας 102 105, ὁ ἰjερὴς τᾶς

ἀσ(σ)ας 100, τῶ ἱερῆος τᾶ(ϝ) ϝανάσ(σ)ας 103, τᾶς ϝανάσ(σ)ας ὗ ἰϳερῆος 104, ὀ ... τᾶς ϝανάσ(σ)ας 110.

252. Apposition.

Bisher nur im *Kypr.* belegt:

τὰν δάλτον τά(ν)δε, τὰ ϝέπιϳα τάδε ἰναλαλισμένα 135$_{26}$ diese Tafel, nämlich diese darauf geschriebenen Worte" d. h. diese Tafel mit diesen Worten".

ἀ πτόλις Ἠδαλιῆϝες 135$_{2}$.

τῶ ἀργύρων τῶδε, τῶ ταλά(ν)των 135$_{7}$ „dieses Silbers, imlich des Talentes".

Unsicher ist τὰ(ν) πτόλιν Ἠδάλιον 135$_{1}$, da hier auch der Genetiv Ἠδα- ν gelesen werden kann.

Diejenigen Fälle, in denen der Genetiv des Vaternamens t παῖς, ἶνις u. s. w. angefügt ist, enthält § 247, S. 295.

253. Das Prädikatsnomen.

1. *Ohne Artikel:*

Ark.

ἀπυτεισάτω τὸ χρέος διπλάσιον 30$_{35}$ „er soll die Summe Geldes doppelt bezahlen".

οἰ ἁλιασταὶ .. πάντες 30$_{28}$ „die Haliasten in ihrer Gesamtheit".

ὑπάρχεν τὰγ κοινὰν σύγγραφον κυρίαν 30$_{53}$ „die Urkunde soll als gültig bestehen".

στρατα γοὶ ἀνέθεν 32$_{1}$ „als Feldherrn weihten dieses", vgl. ἵππαρχος und γραφής in Zeile 6 und 7.

Kypr.

Ὀνασίλωι οἴϝωι 135$_{14}$ „dem Onasilos allein".

τὰ τέρχνιϳα τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα 135$_{10.19.22}$ „die Früchte in ihrer Gesamtheit".

ἔχεν πανώνιον ... ἀτέλην 135$_{10}$.

ἔχεν πανωνίος, ἀτέλιϳα ἰό(ν)τα 135$_{22/23}$.

ἀνδριὰς ὄνυ 141$_{1}$ „dieses ist die Bildsäule".

τῶ ϝοίνω αἶσα 148 „als Anteil am Weine", s. § 245, S. 293.

2. *Mit dem Artikel:*

Ark.

ἐ κ' ἂν .. δέατοι πόλεμος ἦναι ὁ κωλύων ἢ ἐφθορκώς 30$_{10}$ „wenn ein Krieg das Hindernis oder der Zerstörer zu sein scheine".

Kypr.

Φιλοκύπρας· ἀ Τιμορώμω γυνά ἐμι 72.

Zusammengeflossen aus *Φιλοκύπρας ἐμὶ τᾶς Τιμορώμω γυναικός* (vgl. no. 88) und *Φιλοκύπρα ἀ Τιμορώμω γυνά ἐμι* (vgl. no. 90).

ὄ μοι πόσις Ὀνασίτιμος 93$_2$ „mein Gatte ist Onasitimos".

3. Zwei Prädikatsnomina, das eine ohne Artikel, das andere mit dem Particip:

Kypr. τὸ(ν) χῶρον ... κὰς τὸ(ν) κᾶπον κτλ.... ἔχεν πανωνίος, ἀτέλιja ἰό(ν)τα 135$_{22/23}$.

254. Kongruenz des Attributes mit dem Nomen.

Ein Prädikats-Adjektiv in Beziehung auf mehrere Nomina:

Kypr. τὸ(ν) χῶρον .... κὰς τὰ τέρχνιja τὰ ἐπιό(ν)τα ... ἔχε[illegible] πανώνιον ... ἀτέλην 135$_{10}$.

τὸ(ν) χῶρον ... κὰς τὰ τέρχνιja τὰ ἐπιό(ν)τα ... κὰ[illegible]ς τὸ(ν) κᾶπον ... κὰς τὰ τέρχνιja τὰ ἐπιό(ν)τα ... ἔχε[illegible]ν πανωνίος .. ἀτέλιja ἰό(ν)τα 135$_{22/23}$.

Die Kasus.

255. Der Genetiv.

1. Der Genetiv der Angehörigkeit.

a. Die *kyprischen* Münzen enthalten den Titel und die Namen der Könige

meistens im Genetive 220—222 224 225 227 230—234,

seltener im Nominative 223 228 229 231, vgl. auch den Gottesnamen *Βώκαρος* 235.

b. Auf den *kyprischen* Weihgeschenken stehen die Namen der Spender (Verfertiger u. s. w.), auf den kyprischen Grabsteinen (und Grabmonumenten, welche zu Ehren des Verstorbenen im *τέμενος* eines Gottes aufgestellt wurden) die Namen der Verstorbenen in der Regel im Genetive, seltener im Nominative.

Die Namen der Spender (Besitzer, Verfertiger):

im Genetive ohne *ἐμί*: 55 91 92 112 116 120 139 145 154 15[illegible]6 170 171 174 179 180 181.

im Genetive mit *ἐμί*: 59 121 126 131 175 178.

im Nominative (dem Sinne nach lassen sich Verba wie *ἐποίησε*, *ὀνέθηκε* ergänzen): 86 127 133 172? 173.

Die Namen der Verstorbenen:

im Genetive ohne *ἐμί*: 84 89 103 104.
im Genetive mit *ἐμί*: 70 71 73 78 79 80 81 82 88 93 96 117 177.
im Nominative ohne *ἐμί*: 74 97.
im Nominative mit *ἐμί*: 77 87 90 142 146 164.

Eine Verbindung des Genetives mit dem Nominative ist eingetreten in *Φιλοκύπρας ἀ Τιμορώμω γυνά ἐμι* 72.

Anm. Ob der Verstorbene oder der Spender gemeint ist, bleibt ungewiss

beim Genetive ohne *ἐμί*: 143
beim Nominative ohne *ἐμί*: 69 155 157.

In no. 113 und 122 kann der Nominativ oder der Genetiv gelesen werden.

c. Auf den *arkadischen* Grabsteinen sind die Namen der Verstorbenen in den Nominativ gesetzt, vgl. die Inschriften 17 1 28 51.

Der Name des Spenders (Besitzers u. s. w.) steht im Genetive: 6 16 (in no. 6 sollten wir eigentlich den Nominativ erwarten), im Nominative 15.

d. Der Name des Gottes, dem ein Weihgeschenk dargebracht ist, steht im Genetive:

Ark. 5 7 25 26?.
Kypr. ohne *ἐμί* 63 176,
mit *ἐμί* 57 58 [60 61] 62 65 66.

e. Einzelne bemerkenswerte Verwendungen des Genetivs der Angehörigkeit:

Aus dem Arkadischen:

α) In no. 8 sind die Namen der Phylen, welchen die aufgezählten Bürger angehören, in den Genetiv gesetzt.

β) *ἴγγυος τῶ ἐπιζαμίω* „Bürge für“ 30_{36}.

Aus dem Kyprischen:

γ) *ἰ(ν) τῶι Φιλυκύπρων Fέτει* 135_1.
[*ἰ(ν) τῶι τετάρτωι*] *Fέτει βασιλῆFος Μιλκιϳάθωνος* 134_1.

δ) *ἀ(ν)τὶ τᾶ ὐχήρων τῶ μισθῶν* 135_{15} „als Handgeld auf den Lohn“.

ε) Als Prädikatsnomen: *οὐ γὰρ ἐπίσταϊς ἀ(ν)θρώπω* (scl. *ἐστί*) 144$_3$ „denn nicht der Mensch führt die Herrschaft".

2. Der Genetiv des Ganzen, von dem ein Teil genommen wird:

Ark. τᾶς Τριπαναγόρσιος τὰς ὑστέρας τρὶς ἀμέρας 29$_8$, *ταῖ hεβδόμαι τῶ ... μηνός* 29$_{29}$, *τῶν μειόνων προβάτων Fέκαστον* 29$_{18/19}$, *τᾶν συῶν Fεκάσταν* 29$_{19}$, *τι τῶν ἔργων* 30$_7$, *μηδενὶ τῶν ἔργων* 30$_{22}$, *δύο ἔργα τῶν ἱερῶν ἢ τῶν δαμοσίων* 30$_{26}$, *ἕκαστον τῶν πλεόνων ἔργων* 30$_{29}$, *τὶ[ς] τῶν περὶ τὰ ἔργα* 30$_{31}$, *τι ἄλλυ τῶν ὑπαρχόντων ἔργων* 30$_{38/39}$, *τις τῶν ἐργωνᾶν ἢ τῶν ἐργαζομένων* 30$_{45}$.

Kypr. τᾶν ἐπαγομενᾶν τῶ πε(μ)παμέρων νεFοστάτας 134$_3$, *τῶ Foίνω αἶσα* 148.

Dafür *ark. αἶσα ἐφ' ἱερεί[οις* oder *-ων]* 35$_{30}$.

3. Der Genetiv bei Verben:

der Trennung: *Ark. ἀφεώσθω τῶ ἔργω* 30$_{14}$.

des Herrschens: *Kypr. Κετίων κατ' Ἰδαλίων βασιλεί[Fο(ν)τος]* 134$_{1/2}$.

des Zahlens („für, zum Entgelt für"): *Ark. τᾶν συῶν δαρχμὰν Fεκάσταν* (scl. *ὀφλέν*) 29$_{19}$, „für jedes der Schweine ist eine Drachme zu entrichten".

Vgl. Xenoph. Kyrop. III, 1, 37: *ἀπάγου τὴν γυναῖκα καὶ τοὺς παῖδας, μηδὲν αὐτῶν καταθείς* „ohne dass du für dieselben etwas zahlst", — *λ* 326 *Ἐριφύλην, ἣ χρυσὸν φίλου ἀνδρὸς ἐδέξατο τιμήεντα*, u. a. m.

des Erreichens (Genetiv des Zieles): *Kypr. τᾶς εὐχωλᾶς ἐπέτυχε* 134$_{3/4}$.

nach Verben, welche mit *κατά* zusammengesetzt sind: *Ark. κατυφρονῆναι τῶν ἐπιζαμίων* 30$_{47}$.

Die auf *kypr. μεμναμένοι* 146 folgende Form *εὐFεργεσίας* kann Genetiv Sg. und Akkusativ Pl. sein, § 270, 4 (S. 321).

4. Der Genetiv nach dem Komparative:

Ark. πλὸς ἀμέρας καὶ νυκτός 29$_{16}$.

In no. 30 wird statt dessen *ἤ* gesetzt: *πλέον ἢ δύο* (*κοινᾶνας γενέσθαι*)$_{22}$, *πλέον ἢ δύο ἔργα* (Akk.)$_{26}$.

5. Der Genetiv des Raumes, über welchen hin eine Bewegung stattfindet:

Ark. εἴ κ' ἄν παραμαξεύῃ τᾶς κελε[ύθ]ω τᾶς κακειμέναυ κτλ. 29$_{23/24}$ „auf dem Wege".

6. Der Genetiv der Zeit.

Kypr. τᾶς νεϝοστάτας 134$_2$ „am letzten Tage".

In gleicher Bedeutung verwendet das Arkadische den Lokativ.

7. Der Genetiv wird verbunden mit den Präpositionen *ἄνευ* (S. 306), *ἀντί* (S. 307), und *κατ, ark. κατυ* (S. 310).

Nach *kypr. ἐπί* 70 und *περ᾽* (= *περί*) 135$_{27}$ kann der Genetiv oder der Akkusativ gelesen werden.

Anm. Der absolute Genetiv des Participes ist in § 269, (S. 320) besprochen.

---

256. Der Lokativ.

Das Arkadische kennt nur den Lokativ, nicht den Dativ. Da jedoch der Dativ im Kyprischen noch erhalten ist, so sind diejenigen Fälle, in welchen der arkadische Lokativ einem urgriechischen Dative entspricht, im nächsten § beim Dative besprochen.

1. Der Lokativ der Zeit.

Ark. ταῖ Παναγόρσι 29$_{26}$.

ταῖ hεβδόμαι τῶ Λεσχανασίω μηνός 29$_{29}$.

In gleicher Weise verwendet das Kyprische den Genetiv.

2. Der Lokativ ist zu einem Adverb erstarrt:

Ark. οἴνει „im Trab, eil' dich, schleunigst!", Gl. (Lok. Sg. zu dem süd-achäischen *οἶνος* „Lauf").

Kypr. μοχοῖ, paph. Gl. (= *μυχοῖ*), „drinnen, innerhalb".

3. Der Lokativ mit der Präposition *ἐν* verbunden:

Kypr. ἰν τυῖν Gl. = *ἐν τούτῳ*, s. § 167d und 168 (S. 236).

---

257. Der Dativ.

1. Der Dativ der Person oder Sache, für welche etwas bestimmt ist.

Ark.

ἦναι mit dem Dative des Besitzers 31$_{2.6/7}$.

ἐξῆναι τοῖ ξένοι νέμεν 29$_{12/13}$.

παρετάζειν τινι 30$_{27}$ „jemandem nach angestellter Prüfung etwas zugestehen".

ὀφλέν τινι τι 29 22. 24/25 „jemandem etwas bezahlen".
Ἀπόλλωνι 6 (scl. *ἔδωκαν*), *Δάματρι* 15 (scl. *ὀνέθηκε*).
[*τοῖς*] *Fαλόντοις* 24 7/8 „für die Kriegsgefangenen".
δικαστήριον τὸ γινόμενον τοῖ πληθὶ τᾶς ζαμίαν 30 26 „der Gerichtshof, welcher für die Höhe der Strafe besteht, ihr entspricht".
εἴ κ' ἄν τι γίνητοι τοῖς ἐργώναις 30 2 „wenn etwas bei den Arbeitern vorfällt".

Kypr.

ἀρὰ Διί 83 „ein Gelübde für den Zeus".
Ὄ(γ)και 100, *τᾶ Ἀθάνα* 138: in beiden Fällen ist *ὀνέθηκε* zu ergänzen.
Nach den Verbis: *ἔθηκε* 165, *ἀνέθηκε* 68 151? 152 159, *ἀνέθηκαν* 163, *ὀνέθηκε* 128 129 147 149 150, *ὀνέθηκεν* 140, *ὐνέθηκε* 120, *κατέθηκε* 59 136, *ἔδωκεν* 140 141, *δώκοι* 135 16, *δυFάνοι* 135 6, *δοFέναι* 135 5.15, *ἐπέστασε* 76 106, *κατέστασε* 94 95 102 105 134 137, *ἔκερσε, κατεσκεύFασε* 98 99.
τυγχάνει τινί τι „es wird jemandem etwas zu Teil": *ἔτυχ' ἁ χὴρ θεῶι* 144 3.
ἀνοσίja Foι γένοιτν 135 29 „so soll ihm das als Ruchlosigkeit angerechnet werden".

Besonders bemerkenswert sind noch die beiden Fälle:
ὅ μοι πόσις 93 2 „mein Gatte".
ἀπ' ὤι Foι τᾶς εὐχωλᾶς ἐπέτυχε 134 3/4 „von welchem er für sich die Erfüllung seines Gebetes erlangte".

2. Der Dativ bei Verben und Verbalnominibus, welche mit *ἐπί* und *ἰν* zusammengesetzt sind:
Ark. εἰ δ' ἄν τις ἐπισυνίστατοι ταῖς ἐσδόσεσι τῶν ἔργων 30 15/16, *τὸς ἐπισυνισταμένος ταῖς ἐσδοκαῖς* 30 51.
εἰ δέ τις ... μὴ ἰγκεχηρήκοι τοῖς ἔργοις 30 12.
Kypr. οὐ γὰρ ἐπίσταϊς ἀ(ν)θρώπω (Gen.) *θεῶι* 144 3 (scl. *ἐστί*) „denn nicht besitzt der Mensch die Herrschaft über die Gottheit".

3. Der Dativ des Mittels:
Ark. ζαμιόντω ζαμίαι 30 18, *ζαμιώσθω δαρχμαῖς* 30 30.
ἀπυκαθιστάτω τοῖς ἰδίοις ἀναλώμασιν 30 41 „mit eignem Gelde, auf eigne Kosten".

4. Der Dativ des Grundes:
Kypr. εὐχωλᾶ 94, *ἀρᾶ* 147 „in Folge eines Gelübdes".

5. Der Dativ, beziehsw. Lokativ wird verbunden mit den Präpositionen *ἀπυ* (S. 307), *ἐξ* (S. 307), *ἐπί* (S. 308), *ἰν* (S. 309), *περί* (S. 311), *πός* (S. 311 f.), *σύν* (S. 312), *ὐ* (S. 312).

Auf alle diese Präpositionen folgte im Arkadischen der Lokativ, im Kyprischen wahrscheinlich der Dativ. Dass die Kyprier nach *ἀπυ, ἐξ* und *ἰν* den Lokativ setzten, ist nicht zu erweisen, s. § 167d (S. 236).

Bei den Verben des „Setzens, Legens" wird *ἰν* sowohl mit dem Lokative-Dative als mit dem Akkusative verbunden, s. den nächsten §.

---

258. Akkusativ.

1. Der Akkusativ des direkten Objektes:

Kypr. *φρονεῖν τι* „etwas bedenken, an etwas denken": *κυμερῆναι πά(ν)τα, τὰ ἄ(ν)θρωποι φρονέωϊ* 144$_4$.

2. Der Akkusativ der Beziehung „in Bezug auf":

Ark. *κατάπερ τὸς ἐπισνισταμένος ταῖς ἐξδοκαῖς γέγραπτοι* 30$_{50}$.

3. Der Akkusativ der zeitlichen Ausdehnung:

Ark. *τὰς ὐστέρας τρὶς ἀμέρας* 29$_9$ „die drei letzten Tage hindurch".

ἀμέραν καὶ νύκτα 29$_{18}$ „einen Tag u. eine Nacht lang".

τὸν Παναγόρσιον μῆνα 29$_{30}$ „während des Monats P.".

4. Der Akkusativ statt eines zu erwartenden Dativs:

Ark. *δέατοι* „es scheint" ist mit dem Akkusative *σφεῖς* 30$_{10.18}$ verbunden, s. § 217b (S. 259).

5. Der Akkusativ wird verbunden mit den Präpositionen: *ἐπί* (S. 308), *ἰν* (S. 309), *κατ* (S. 310), *παρ* (S. 311), *περί* (S. 311), *πός* (S. 311 f.), *ὐ* (S. 312 f.).

a. Nach *kypr.* *ἐπί* 70 und *περ'* (= *περί*) 135$_{27}$ kann sowohl der Akkusativ als der Genetiv gelesen werden.

b. Die Verba des „Legens, Setzens" werden bald mit *ἰν* und dem Akkusative (*kypr.* *κατέθιjαν ἰ(ν) τὰ(ν) θιόν* 135$_{27}$, *ὀνέθηκε ἰ(ν) τέμενος* 147), bald mit *ἰν* und dem Lokative-Dative (*ark.* *(θ)[έσ](θα)ι [ἰ]ν τοῖ Ἀρτεμισίοι* 24$_{9/10}$, *kypr.* *κατέθηκε ἰ(ν) τέρει* 65$_3$), bald mit *ἐπί* und dem Akkusative oder Genetive (*kypr.* *κατέθισαν ἐπὶ κενευϝόν* oder *κενευϝῶν* 70) verbunden.

6. Der doppelte Akkusativ bei Verben:

Ark. *πολίταν θ[ἐ]σθαι αὐτόν* 24$_{4/5}$.

Kypr. *ἔχεν* mit doppelt. Akk. „besitzen als": *τὸ(ν) χῶρον* ...

κὰς τὰ τέρχνιϳα ... ἔχεν πανώνιον ... ἀτέλην 135$_{10}$, τὸ(ν) χῶρον ... κὰς τὰ τέρχνιϳα ... κὰς τὸ(ν) κᾶπον ... κὰς τὰ τέρχνιϳα ἔχεν πανωνίος ἀτέλιϳα ἰό(ν)τα 135$_{18-23}$, τὸ(ν) κᾶπον, τὸ(ν) Δι$_F$εί$_F$θεμις ... ἦχε ἄλ$_F$ω 135$_{21}$ „welchen Diveithemis als Tenne verwendete".

Anm. Der absolute Akkusativ des Participes nach *εἰ μή* ist in § 269 (S. 320) und § 273 (S. 322) besprochen.

---

259. Präpositionen.

ἄ$_F$ι „zu, gegen" (= *ἐπί*, *ἐν*).

Kypr. *αἰ-πολος* Gl. „der Krämer" = gemeingr. *ἔμ-πολος*.

Diese alte Präposition *ἀ$_F$ι*, wahrscheinlich mit zd. *avi* „zu, gegen" identisch, ist noch in zwei homerischen Adjektiven erhalten:

1) *ἀΐ-δηλος* „verderblich", z. B. *πῦρ ἀΐδηλον B* 455 *I* 436 *Λ* 15[illegible], *ἀΐδηλον Ἄρηα Θ* 309, *μνηστήρων ἀΐδηλον ὄμιλον π* 29 *ψ* 303. Zu dem Adjektivum *δῆλος* gehört, wie bereits *Düntzer* erkannte, das homerische Verb *δηλέομαι* = lat. *deleo* „vernichten, zerstören".

2) *αἰζηός* „Jüngling". Diesem Worte entspricht Laut für Laut im Zend *avi-yâo* „herangewachsen" Yasht VIII 14, vgl. auch *avi-ama* „zu Kraft gelangt, erstarkt" in demselben Verse. Die Präposition *avi* hat in diesen Worten die gleiche Bedeutung wie *ἐπί* in *ἐπιῤῥώννυσθαι*, *ἐπαυξάνεσθαι*, *ἔφ-ηβος*.

Da im Homer, wenn ursprünglich *F* zwischen *α* und *ι* stand, Kontraktion eintreten konnte, so hat *αἰζηός* (- ∪) neben der stets offenen Form *ἀΐδηλος* nichts Befremdendes, zumal da **ἀϊζηός* dem Metrum Schwierigkeiten bereitet hätte.

ἀμφί „auf beiden Seiten": bisher nur in Kompositis belegt.

Ark. *ἀμφιδεκάτη* „von beiden Seiten gerechnet der zehnte (Tag)". Ferner in *Ἄμφια[ῥάτω?]* 36$_4$, *Ἀμφίμα[χος]* 22, *Ἀμφιστῥάτω* 34$_{42}$.

Kypr. *ἀμφίθυρον* (Gl.) „eine Halle, die auf beiden Seiten eine Thür besitzt." Das dem Apollo gegebene Beiwort *Ἀμφιδέξιος* 137$_2$ „beide Hände gebrauchend" bezieht sich auf seine Eigenschaft als Bogenschütze, vgl. die Bemerkung zu 137$_2$ (S. 74).

ἀν-: siehe unter *ὀν-*.

ἄνευ „ohne", mit dem Genetive.

Kypr. *ἄνευ μισθῶν* 135$_4$, *ἄνευ τῶ(ν) κασιγνήτων* $_{14}$.

ἐντί „anstatt, zum Entgelt für", mit dem Genetive.

Ark. [ἀν]τὶ Fεκάσταν $29_{24/25}$. Ferner in Ἀνταγ[όρ]ω 32_8, Ἄντανδρος „ Ἀντιγένης 37_{10}, Ἀντίμαχος 52_{14} Samml. 1189 Sch. A $_{13}$, Ἀντιφάεος 33_{57}.

Kypr. ἀ(ν)τὶ τῶ μισθῶν 135_5, ἀ(ν)τὶ τᾶ ὐχήρων $_{5.15}$, ἀ(ν)τὶ τῶ ἀργύ-ν) τῶδε $_{6.17}$, Ἄ(ν)τίφαμο 157, Ἄ(ν)τίφατω oder Ἀ(ν)τιφά(ν)τω 145. Zweifel-; [Ἀ(ν)]τίθηρος 172.

ἐπν „von" aus **ἀπό** (§. 45, S. 166), stets mit dem Lokative, beziehsw. Dative verbunden (§ 167d, S. 236).

Ark. ἀπν ταῖ (ἀμέραι) 30_4, ἀπν ..... 29_{28}, ἀπυδόας 30_{18}, ἀπυκαθ-ίτω $_{40}$, ἀπυτειέτω $_{43}$, ἀπυτεισάτω $_{35}$, ἀφεώσθω $_{14}$, (ἀπυγνώη 30_{30}?).

Nicht im Dialekte: ἀπόλ[υτρα] 24_7.

Kypr. ἀπν τᾶι ζᾶι $135_{9.17}$, ἀπ' ὦι 134_3.

An der letzteren Stelle hat ἀπν sehr wahrscheinlich nicht die Be-ıtung „seit" (ἀπ' ὦι „seitdem"), sondern „von, von-her": es entspricht ɔ dem attischen παρά c. Gen.

Die kyprischen Glossen haben sämmtlich die dialektische Form der ıposition aufgegeben: ἀποαίρει, ἀπόγεμε, ἀπολοίσθειν, ἀπολύγματος. Apo-piert ist sie in ἀπέληκα.

διά, διαί, ζά „durch": nur in Kompositis belegt.

Ark. διαγνόντω 30_8, διακωλύοι $_{18}$, διακωλύσει $_{6/7}$, δι-ελαυνόμενα $29_{16/17}$, -αίνετος Δι-αινέτω 35_{16}.

Kypr. Διάθεμι 168, Δι̯αί-θεμι 149, ζάει Gl. = δι-άFη.

Das poetische διαί verhält sich zu διά, wie καταί zu κατά, παραί zu ρά, ὑπαί zu ὑπά: alle diese mit ι weitergebildeten Formen sind Lokative.

Über den Wandel des tonlosen δι̯ in ζ (διά = δι̯ά = ζά) s. § 153 (S. 228).

ἐξ, vor Konsonanten **ἐς** = **ἐš** (§ 149, S. 226) „aus". Stets mit dem Lokative, beziehsw. Dative (§ 167d, S. 236).

Wenn auf der edalischen Bronze auch vor konsonantischem Anlaute geschrieben ist, so hat man entweder der Etymologie gerecht werden ollen oder ἐξ als selbständiges Adverb gefasst, s. § 149b (S. 226).

1. Mit dem Lokative-Dative:

Ark. ἐς τοῖ ἔργοι 30_{49}.

Kypr. ἐξ τῶι Foίκωι 135_5, ἐξ τᾶι πτόλιFι $_6$, ἐξ τῶι χώρωι $_{11}$, ἐξ τᾶι ὶι $_{24}$, ἐξ τῶι κάπωι $_{24}$.

2. Mit einem lokalen Adverbium auf die Frage „woher":

Kypr. ἐς πόθ' ἔρπες = πόθεν ἥκεις. (paph. Gl.).

3. In Zusammensetzungen:

Ark. ἐξῆναι 29_{13}, ἐξέστω 30_{21}, Ἔξακίδαυ 10, Ἐξίκεος 8_3, ἐσπερᾶσαι $29_{6/7}$, ;περάσῃ 29_7, ἐσδέλλοντες 30_{49}, ἐσδοθέντων 30_7, ἐσδοθῆ 30_{52}, ἐσδοκαῖς 30_{51}, ;δοκαῦ 30_{40}, ἐσδόσεσι 30_{16}, ἐσδοτῆρες $30_{6.15.18.48}$. ἔστεισιν 30_{37}.

Die Form ἐγγόνοις $31_{6/7}$ (statt *ἐς-γόνοις) ist der κοινή entlehnt.

Kypr. ἐξορύξη (oder ἐξ ὀρύξη) 135$_{12\cdot 12\cdot 24\cdot 25}$, ἔσ(ο)λαι (= *ἔκ-ξυλαι) „hölzerne Spielsachen" (amath. Gl.).

ἐν: siehe unter ἐν.

ἔνεκεν: *Ark.* ἀρετᾶς ἕνεκεν Samml. 1252$_4$. Die Inschrift ist in der achäischen κοινή abgefasst.

ἐπί: mit dem Genetive, Lokative (Dative) und Akkusative.

1. Mit dem Genetive „*auf*".

Kypr. κατέθισαν ἐπὶ κενευϝῶν 70 nach *Meister*. Möglich ist hier auch der Akkusativ κενευϝόν.

2. Mit dem Lokative-Dative:

„*bei, an*": *ark.* μὴ κοινᾶνας γενέσθαι ἐπὶ μηδενὶ τῶν ἔργων 30$_{22}$.

„*auf Grund, für*": *ark.* ἐπὶ τοῖ ἡμίσσοι τᾶς ζαμίαν 30$_{24/25}$ „für die Hälfte, gegen Auszahlung der Hälfte der Strafsumme".

„*für, in Betreff*": *ark.* κατάπερ ἐπὶ τοῖς ἄλλοις ἔργοις τέτακτοι 30$_{43/44}$.

3. Mit dem Genetive oder Lokative „*an*":

Ark. αἶσα ἐφ' ἱερεί[οις oder -ων] 35$_{30}$.

4. Mit dem Akkusative „*zu, gegen, nach—hin*":

Ark. ἐπὶ θοίναν ἵκοντα 29$_{13}$, εἴ κ' ἐπὶ δῶμα πῦρ ἐποίση 29$_{21}$, ἐπ' Ἀθαναίαν 34$_{1\cdot 58}$ 35$_{17}$ mit πολῖται 33$_{48\cdot 56\cdot 80}$. In der letzteren Formel bedeutet ἐπί ursprünglich „nach-hin": „Die nach der Ἀθαναία d. h. nach dem Tempel der Ἀθαναία hin wohnenden, die zu ihr gehörenden."

Kypr. ἐπὶ κενευϝόν 70 ist zweifelhaft, siehe oben no. 1.

5. In Zusammensetzungen:

Ark. ἐπελασάσθων 30$_{28}$, ἐπηρειάζεν $_{46}$, ἐπιζάμια $_{43}$, ἐπιζαμίω $_{36}$, ἐπιζαμίων $_{47}$, ἐπιζύγιον 29$_{13}$, ἐπίκρισιν 30$_{19}$, ἐπίκρισιγ $_{50}$, ἐπιμελομένοις $_{47}$, ἐπινομίαν 31$_{3/4}$, ἐπισυνισταμένος 30$_{51}$, ἐπισυνίστατοι $_{15/16}$, ἐποίση 29$_{21}$, ἐπολέ[σας?] 24$_8$, ἐφαπ[τ....] 29$_{33}$, ferner in Eigennamen: Ἐπαίνετος 33$_{36}$, Ἐπαλέας Gen. 8$_1$ (erklärt in § 231, S. 273), Ἐπάλκε[ος] 33$_{90}$, Ἐπικράτης Ἐπικράτεος 10, Ἐπισθένης 32$_4$, Ἐπισθένεος 34$_{35}$, Ἐπιστράτω 8$_{16}$, Ἐπιτέλης 28$_4$, Ἐπιτέλεος 33$_{58}$.

Kypr. [ἐ]παγομενᾶν 134$_2$, ἐπέϝασα(ν) 161$_1$, ἐπέστασε 76$_1$ 106$_2$, ἐπέτυχε 134$_4$, ἐπίβασιν 99$_1$, ἐπιό(ν)τα 135$_{9\cdot 19\cdot 22}$, ἐπίσταϊς 144$_3$, ferner in den Eigennamen Ἔπαίνε[τος] 210, Ἐπίωρος 122$_1$.

ἐπ-έξ, vor Konsonanten ἐπ-ές, mit dem Genetive.

Ark. πὸς ταῖ ἐπὲς τοῖ ἔργοι γεγραμμέναι συγγράφοι 30$_{54}$ „ausser der Urkunde, welche für den einzelnen Bau (und ihm entsprechend) abgefasst ist". In dieser Zusammensetzung bezeichnet ἐπί den Zweck: „für", ἐξ den Ausgangspunkt, die Ursache: „gemäss, auf Grund". Zu vergleichen sind die homerischen Präpositionen ὑπ-έκ „von unten heraus, unter-heraus" (z. B. ὑπὲκ δίφροιο *E* 854), δι-έκ „durch — heraus" (z. B. διὲκ προθύρου *O* 124) παρέκ „daneben — heraus" (z. B. παρὲξ Ἴλιοιο *Ω* 349).

ἐς, vor Konsonanten = ἐξ, siehe unter ἐξ.

ζά siehe unter διά.

ἐϋ = ἐπί, nur in Glossen, siehe unter ὑ.

ἰν „in" (= ἐν, s. § 36, S. 160) mit dem Lokative-Dative und Akkusative.

1. Mit dem Lokative-Dative:

In lokaler Bedeutung „in, an, bei, auf":

Ark. ἰν Ἀλέαι $29_{5\cdot 11\cdot 16}$, ἰν τοῖ περιχώροι 29_{10}, ἰν ταῖς ἱνπολαῖς $_{27}$, τοῖς • τοῖ αὐτοῖ ἔργοι 30_2.

Kypr. κατέθηκε ἰ(ν) τέρει 65_2, ἰν Ἠδαλίωι 138_1, ἰ(ν) τῶ ἰρῶνι $135_{3\cdot 31}$, ν) τῶι ἔλει $_9$, ἰ(ν) τᾶι πεδίjαι $_{17/18}$, ἰ(ν) ἀρούραι $_{20/21}$, Glossen: ἰν ἀνάτοις und • τυῖν.

In temporaler Bedeutung „innerhalb, während":

Ark. ἰν ἀμέραις τρισί 30_4 „innerhalb", ἰν τοῖ χρόνοι 30_{43} „während", • πολέμοι καὶ ἐν ἰράναι $31_{5/9}$, ἰν τοῖ ..... $24_{2\cdot 3}$.

Kypr. ἰ(ν) τῶι Fέτει 135_1, ἰ(ν) τᾶι μάχαι 135_3.

In finaler Bedeutung „zu":

Kypr. ἰ(ν) τύχαι ἀζαθᾶι 134_4 137_3, ἰ(ν) τύχαι 65_2 66_3 68_2 94_2 95 98_4 20_4 140_5 141_4 147_2 169.

2. Mit dem Akkusative:

In lokaler Bedeutung „in, an, zu":

Ark. ἰν δᾶμον „an den Fiskus" $29_{4\cdot 8}$, ἰναγόντω ἰν δικαστήριον $30_{19/20}$, γκαρυσ[σόν]τω ἰν ἐπίκρισιν 30_{19}. Die Wendung ζαμιόντες ἰν ἐπίκρισιν 30_{50} st verkürzt aus „ζαμιόντες καὶ ἀγκαρύσσοντες ἰν ἐπίκρισιν", vgl. Zeile 17 ff. αμιόντω οἱ ἐςδοτῆρες ... καὶ ἀγκαρυσ[σόν]τω ἰν ἐπίκρισιν.

Kypr. ὀνέθηκε ... ἰ(ν) τέμενος 147_2, κατέθιjαν ἰ(ν) τὰ(ν) θιόν 135_{27}, łlossen: ἰν ἀκριῖαν, ἰν ἄμμανῖν, ἰν φάος.

In übertragenen Bedeutungen:

„gegen" (feindlich): *Ark.* ἐπηρειάζεν ἰν τὰ ἔργα 30_{46}.

„betreffs, für": *Ark.* ἴγγυος ἰν ἔςτεισιν 30_{37}.

3. In Zusammensetzungen:

Ark. ἴγγυος 30_{36}, ἰγκεχηρήκοι τοῖς ἔργοις 30_{12}, Namen mit Ἰμπεδο- 8_2 32_3 33_{34} 35_9, ἰμφαίνεν 30_{24}, ἰναγόντω 30_{19}, Ἰναισίμω 34_{36}, ἰνδικάζητοι 30_{24}, ἰνδικον 30_{33}, ἴνπασιν $31_{3/3}$, ἱνπολαῖς 29_{27}, ἰνφορβίεν $29_{2\cdot 6\cdot 10/11\cdot 15}$, ἰνφορβίη $29_{3/4}$, ἰνφορβισμόν 29_3.

Kypr. Ἰ(μ)περόπω (= att. Ἐμπειρόπου) 116, ἰναλαλισμένα 135_{36}, ferner n den Glossen ἰμίτραον, ἰμπάταον, ἴγκρος, ἰμπόλης, ἰνάρετος, ἰνκαπάταον, ἰνκαφότευε, ἰνπροαγόρας, ἰσχερῶ (= *ἰν-σχερῶ), ἰφιντάν (= *ἰμ-φαντιν?).

Als Kompositum ist überliefert ἰνιμίνα (Gl.).

a. Die arkadische Form ἐν (vor ἰράναι) $31_{5/6}$ ist der κοινή entehnt, s. § 36a (S. 160).

Auch einige kyprische Glossen haben die dialektische Form eingebüsst: ἔνανον, Ἐνδηΐδες, ἔνεννοι.

κατ-, κα- [κατυ, κατά]: mit dem Genetive und Akkusative verbunden.

Über das lautliche Verhältnis der angeführten Formen ist zu bemerken:

α) Süd-achäisch war die Form κατ-, als selbständige Präposition und in Kompositionen.

Vor vokalischem Anlaute blieb dieselbe unverändert erhalten.

Einem konsonantischen Anlaute wurde das τ assimiliert: *kypr.* κακ-κεῖ(ρ)αι, κάρραξον (Gl.). Die so entstehende Doppel-Konsonanz scheint aber bereits in früher Zeit vereinfacht zu sein: *ark.* κακειμέναν 29_{24}, κατά (= κατ τά) 30_{25}, κατάπερ (= κατ τάπερ) $30_{43.50}$, die *kyprischen* Belege s. unten bei den »Zusammensetzungen«.

β) Die Form κατυ $30_{11.29.38.41.43.47}$ ist eine tegeatische Neubildung: alt kann dieselbe nicht sein, da in den eben erwähnten Worten κακειμέναν, κατά, κατάπερ noch das alte κατ-, κα- enthalten ist.

γ) Der κοινή entstammt [κατ]ά 31_1, vorausgesetzt, dass diese Ergänzung das Richtige trifft.

1. Mit dem Genetive:

„*gegen, zum Schaden*": *ark.* κατυ τᾶς πόλιος 30_{11}.

2. Mit dem Akkusative:

In lokaler Bedeutung: ark. τᾶς κελε[ύθ]ω τᾶς κακειμέναν κατ' Ἀλέαν $29_{23/24}$ „auf dem Wege, welcher auf den Tempel der Alea zuführt."

In übertragenen Bedeutungen:

„*gemäss, nach*": *ark.* κατ εἰ δέ τινα τρόπον $30_{17.27}$, κατ εἰ δέ τι 30_{32} „auf irgend eine Weise", κατά 30_{25} = *κατ τά, κατάπερ $30_{43.50}$ = *κατ τάπερ, [κατ]ὰ τὸν νόμον 31_1.

kypr. κατ' αἶαν „nach Gebühr" Gl., zweifelhaft, ob kyprisch.

„*für* (distributiv)": *ark.* καθ' ἕκαστον 30_{29}, κατυ μῆνα 30_{29}.

3. In Zusammensetzungen:

κατ- vor Vokalen:

Ark. κατάγοι 29_{31}, καταγομένοι $12/_{13}$, καταλλάσσῃ $_2$, κάταρϜον $_{4/5}$, κατεστάθεν 12.

Kypr. κατέϜεργον (oder κατήϜεργον) 135_1, κατέθηκε 57_2 59_2 65_2 136, κα[τέ]θηκε 64, κατέθιjαν 135_{27}, κατέθισαν 70_2, κατεσκεύϜασε 98_3, κατέστασε 67_2 94_2 95 105_2 134_2 137_1, κατέσ[τασε] 102_5, κατέ[θηκε] 60_2. Ferner die Glosse κατ' ἔρ' (ἔζ)εαι.

κατ- vor Konsonanten;

Das τ ist dem konsonantischen Anlaute assimiliert in den Glossen *kypr.* κακ-κεῖ(ρ)αι, κάρ-ραξον.

κα- vor Konsonanten:

Ark. κα-κειμέναν 29_{24}.

Kypr. In den Glossen κά-βλη, κά-γρα, κα-κόρας, κά-λεχες, κα-πατᾶ, κά-πατας. Paphischen Ursprungs sind die herrenlosen Glossen ἰν-κα-πάταον, ἰν-κα-φότευε und wahrscheinlich auch κά-κλαον.

ark. κατυ, nur vor Konsonanten:

κατυβλαφθέν 30_{41}, *κατυστάση* $_{43}$, *κατυφρονῆναι* $_{47}$, *ποςκατυβλάψη* $_{38}$.

μετά (vgl. auch *πεδά*):

Ark. μέτ-οικοι $33_{15.\ 27.\ 38.\ 66.\ 77.\ 84.\ 97}$.

ὀν- [*ἀν-*, *ὐν-*]: bisher nur in Kompositionen belegt.

Die süd-achäische Form war *ὀν-* (s. § 26, S. 154): *ἀν-* auf den jüngeren arkadischen und kyprischen Inschriften entstammt der *κοινή*. Über *ὐνέθηκε* $120_{3/4}$ = *ὀνέθηκε* s. § 46c (S. 168).

ὀν-: *Kypr. ὀνέθηκε* 128_4 147_1 149_2 150_2, *ὀνέθηκεν* 140_2, *ὀνέ[θηκε]* 129.

Die *arkadischen* Formen ... *νέθηκε* 27 und ..... *θηκε* 26 lassen sich zu [*ὀνέ*]*θηκε* und [*ἀνέ*]*θηκε* ergänzen.

ἀν-: *Ark. ἀνέθηκε* 44 45 46 49, Samml. 1226 1228, *ἀνέθεν* 32_1 43 47_2, *ἀναλώμασιν* 30_{41}, *ἀγκαρυσ[σόν]τω* 30_{19}.

Kypr. ἀνέθηκε 68_2 151_1 152, *a* = *ἀ(νέθηκε)* 159, *ἀ[νέ]θηκαν* 163_2.

ὐν-: *Kypr. ὐνέθηκε* $120_{3/4}$.

παρ, bisher nur im *Arkadischen* belegt.

1. Mit dem Akkusative *„über-hinaus, zuwider“:*

παρ ἂν λέγη 29_7 = *παρ ἃ ἄν* „über das hinaus, was er bestimmt“, *παρ τάνυ* 29_{14} „darüber hinaus“, *παρ τὰν σύγγραφον* 30_{40} „dem Vertrage zuwider“.

2. In Zusammensetzungen:

παραμαξεύη 29_{23}, *παρhεταξαμένος* 29_{20}, *παρετάξωνσι* 30_{28}, *παργεγε[ν]ημένος* $24_{3/4}$.

πεδά (dem Ursprunge nach von *μετά* völlig zu trennen):

Ark. Π[ε]δ-αρίτω 35_9.

περί, mit dem (Genetive?), Dative und Akkusative verbunden. Vor vokalischem Anlaute *περ᾽*.

1. Mit dem Dative *„für“:*

Kypr. ὐενξάμενος περὶ παιδί 120_2 „betend für“.

2. Mit dem Akkusative *„in Betreff, sich beziehend auf“:*

Ark. περὶ τὸ ἔργον 30_3, *περὶ τὰ ἔργα* 30_{32}.

3. Mit dem Akkusative oder Genetive *„rings um, rings in“:*

Kypr. τὰν Ἀθάναν τὰν περ᾽ Ἠδάλιον oder *Ἠδαλίων* (Gen. Sg.) $135_{27/28}$ „die Edalion rings umgebende, über Edalion waltende Athana“.

4. In Zusammensetzungen:

Ark. περιχώροι 29_{10}, *Περικλέος* 35_{15}, *Περίλαος* 33_{58}.

Kypr. περιόρια „terminalia“ Glosse.

πός, mit dem Dative (Lokative) und Akkusative verbunden, aus

**πότ-ς* entstanden, s. § 105 (S. 200). Über *ποεχόμενον* $135_{19.21}$ aus **ποϛ-εχόμενον* s. § 106, II, 2 (S. 203 ff.).

1. Mit dem Dative-Lokative *„hinzu zu etwas, ausser“:*

Ark. πὸς ταῖ συγγράφοι 30_{54} „zu der Urkunde hinzu, ausser der Urkunde“.

2. Mit dem Akkusative *„zu, an“:*

Kypr. τὸ(ν) χῶρον ... τὸ(ν) ποεχόμενον πὸς τὸ(ν) ῥόϝο(ν) τὸ(ν) Δρύμιον κὰς πὸς τὰν ἱερηϝίjαν τᾶς Ἀθάνας $135_{19/20}$, *τὸ(ν) κᾶπον ... τὸ(ν) ποεχόμενον πὸς Πασαγόραν* 135_{21} *„angrenzend an“.*

3. In Zusammensetzungen:

Ark. πόϛοδομ 30_{9}, *ποϛκατυβλάψη* 30_{38}, wahrscheinlich auch in dem Gottesnamen *Ποσοιδᾶνος* 25, *Π[ο]σοιδ(α)ίας* 8_{14}.

Kypr. ποεχόμενον $135_{19.21}$ (aus **ποϛεχόμενον*). Die Lesung *ποϛ ...ἔηκε* (mit Tmesis) 161_{2} „er fügte daran“ ist nicht sicher.

πρό, nur in Zusammensetzungen belegt.

Ark. πρόβατα 29_{15}, *πρόβατον* $_{14.17/18}$, *προβάτων* $_{18/19}$, *προστάται* 24_{10}, *προμνάμων* 24_{10}, *Προαγορίδ[αυ]* 9_{4}, *Προκλ[ῆ]ϛ* 34_{56}, *Πρόξενος* 1_{57}.

Kypr. ἐνπροαγόρας „Gegner“ Glosse. Das Nomen *προαγόρας* ist südachäisch gewesen, wie der arkadische Eigenname *Προαγορίδας* beweist.

Zweifelhaft *Προφα(ν)τίλω* 167.

σύν „mit“, mit dem Dative verbunden.

Kypr. σὺν ὄρκοις 135_{38}, *σὺ(ν) τύχα* 128_{4}. Die letztere Form ist wahrscheinlich ein verkürzter Dativ, nicht der Instrumentalis, s. § 84, 2. *ε* (S. 187).

In Zusammensetzungen:

Ark. συνμάχων 6, *σύγγραφον* $30_{40.53}$.

Kypr. ὔγ-γεμος „Zusammenfassung“ Gl. und *ὐντετράστιαν* „zerbrochen“ Gl. Über *ὔν* aus *σύν* s. § 106, I, 3 (S. 201 ff.).

εὐ, Kurzform *ὐ* „auf, zu, gegen“, mit dem Dative und Akkusative nur im *Kyprischen* belegt, und zwar *εὐ* in drei Glossen, *ὐ* in den Inschriften.

1. Mit dem Dative:

ὐ τύχα 149_{3}, gleichbedeutend mit der gewöhnlichen Formel *ἰ(ν) τύχαι*. Von *Meister* wird *τύχα* hier als Instrumentalis gedeutet, vgl. dagegen § 84, 2, *ε* (S. 187).

2. Mit dem Akkusative:

ὐϝ-αῖϛ (= *ὐ αἰϛ*, s. § 97, S. 196) = *ἐπὶ ἀεί*. Die Form *αἰϛ* ist der Akk. Sg. des neutralen *s*-Stammes **αἰϝσ-* = ssk. *áyus* (Lok. *áyus-i*). Das Nähere auf S. 71, Zeile 7 von unten.

3. In Zusammensetzungen:

ὐ-χήρων $135_{5.15}$ Gen. Sg. = att. *ἐπι-χείρου* „Handgeld, Angeld“.

ὐ-ευξάμενος 120_{3} = *ἐπ-ευξάμενος*.

εὐ-τρόσσεσθαι. ἐπιστρέφεσθαι. paph. Glosse, = *ἐπι-τρύσσεσθαι.*

εὔ-χους „Kanne" Glosse = *ἐπί-χους*.

Εὐ-σλίδης, Name des Zeus (Gl.) = *ἐπι-βουλίδης*.

Die Glosse *ὔεσσ(τ)ι* „Kleidung" kann aus der Präposition *ὐ* und *Fεστίς* zusammengesetzt sein, vgl. att. *ἐφ-εστρίς*.

a. Von *Baunack* Studien I 16 ff. ist das kyprische *ὐ* mit ssk. *ud* „hinauf" (griech. in *ὕσ-τερος*, *ὕσ-τατος* aus **ud-teros*, **ud-tatos*) gleichgestellt. Diese Etymologie ist aber — ganz abgesehen von der Bedeutung des kyprischen *ὐ* — deshalb unmöglich, weil sie die in den Glossen überlieferte Form *εὐ* unerklärt lässt. Es liegt nahe, die letztere dem avestischen *ava* „zu, gegen" (mit dem Akkusative verbunden: z. B. *yéńhé vâkhs* .... *uç ava raocâo ashnaoiti* „dessen Stimme zu den Sternen dringt" Yt. 10, 85; *ava dim* „in sie (die Erde)" Vd. 2, 33; *ava aêtem nmânem* „zu jener Wohnung" Vd. 5, 129) und dem altbulgarischen *u* = „*ἐπί, παρά, πρός*" gleichzustellen und *v* als die regelrechte schwache Form von *εὐ* aufzufassen. Gegen diese Deutung spricht aber der Umstand, dass sich zd. *ava* „zu, gegen" schwerlich von dem gleichbedeutenden *avi* trennen lässt und dass *avi* sehr wahrscheinlich, wie wir oben S. 306 sahen, dem griechischen, nur in Kompositionen erhaltenen *ἀFι* entspricht. Es ist deshalb geratener, mit *Fick* (nach briefl. Mitteil.) die germanische Präposition *iup*, *up* zum Vergleiche heranzuziehen: *εὐ* deckt sich dann genau mit got. *iup* (= idg. *éub*), *ὐ* mit alts. ags. *up* (= idg. *ŭb*) „auf".

ὐν- siehe unter *ὀν-*.

ὑπέρ: *Ark. ὑπεραμέροις* 30_{44}, *Ὑπεράνθεος* 33_{68}.

ὑπό: *Ark. ὑπᾶρχε* 30_{43}, *ὑπάρχεν* $_{58}$, *ὑπαρχόντων* $_{38}$.

Subjekt und Prädikat.

260. In einem Satze, welcher mehrere Subjekte enthält, richtet sich das Verbum, wenn es voransteht, im Numerus nach dem ersteren derselben:

Kypr. ἐπέστασε ὁ πᾶς κὰς οἱ κασίγνητοι $106_{2/3}$.
ἦ δυFάνοι νυ βασιλεὺς κὰς ἁ πτόλις $135_{6/7}$.
ἦ δώκοι νυ βασιλεὺς κὰς ἁ πτόλις 135_{16}.

Auf Grund der beiden letzteren Stellen ist auch
ἐFρητάσατυ βασιλεὺς κὰς ἁ πτόλις $135_{14/15}$,
εὐFρητάσατυ βασιλεὺς κὰς ἁ πτόλις 135_{4}
zu lesen, obwohl die überlieferten Zeichen auch als *ἐFρητάσα(ν)τυ*, *εὐFρητάσα(ν)τυ* gedeutet werden könnten.

261. Dagegen ist das Verbum, wenn es mehreren im Singulare stehenden Subjekten folgt, in den Plural gesetzt:

Kypr. *βασιλεὺς κὰς ἀ πτόλις κατέϑιjαν* 135$_{27}$.

βασιλεὺς Στασίκυπρος κὰς ἀ πτόλις ἨδαλιῆFες ἄνωγον 135$_{2}$.

Im letzteren Falle könnte sich *ἄνωγον* auch nach der unmittelbar vorhergehenden Apposition *ἨδαλιῆFες* gerichtet haben.

Die Tempora.

262. **Das Imperfekt.**

Ark. *ὑπᾶρχε ἰν τοῖ χρόνοι* 30$_{42}$ „während der Zeit".

263. **Das Perfekt**

bezeichnet stets das aus einer Handlung folgende Resultat, den auf sie folgenden Zustand. Beispiele:

Ark.

τῶν ἔργων τῶν ἐsδοϑέντων ἢ τῶν ἠργασμένων 30$_{7/8}$ „von den Bauarbeiten, welche verdungen wurden (d. h. sich im Entstehen befinden) oder bereits fertig sind".

εἰ δέ τι(ς) ἐργωνήσας μὴ ἰγκεχηρήκοι τοῖς ἔργοις 30$_{12/13}$ „wenn aber jemand, welcher einen Bau übernommen hat, die Arbeiten ruhen lässt".

εἴ κ' ἂν δέατοι πόλεμος ἦναι ὁ κωλύ[ω]ν ἢ ἐφϑορκὼς τὰ ἔργα 30$_{10/11}$ „der Zerstörer".

ἀφεώσϑω τῶ ἔργω 30$_{14}$ „er soll ledig, frei sein".

κατάπερ τέτακτοι 30$_{43/44}$, *κατάπερ γέγραπ[τ](οι)* 30$_{50/51}$ „wie die Bestimmung lautet".

τὸ ἀργύριον, τὸ ἂν λελαβηκὼς τυγχάνη 30$_{14}$ „das Geld, welches er empfangen und augenblicklich in Besitz hat".

Kypr.

τὸς ἰ(ν) τᾶι μάχαι ἰκμαμένος 135$_{3/4}$ „diejenigen, welche an einer im Kampfe empfangenen Wunde krank darnieder liegen".

τὰ Fέπιja τάδε ἰναλαλισμένα 135$_{26}$.

ἐραραμένα 144$_{2}$ „dasjenige, was man liebgewonnen hat und in Folge dessen begehrt".

μεμναμένοι „in Erinnerung an" 146.

πέπαζα(ν) 161$_{2}$ „sie haben kunstvoll den Alabaster bearbeitet" (d. h. die Vase ist ihr kunstvolles Werk).

264. **Das Futurum.**

1. Im Hauptsatze (nur im *Kypr.* belegt):
   im Sinne des Imperatives: *πείσει* „er soll zahlen“ 135 12. 25.
   mit *κε* als Versprechen: *τάς κε ζᾶς τάσδε ἔξο(ν)σι* „diese Ländereien sollen besitzen“ 135 31.
2. Im Bedingungssatze nach *εἰ*: *ark. διαχωλύσει* 30 6/7 kann auch Konjunktiv des Aoristes sein, s. § 218h, S. 260.

Die Modi.

265. **Konjunktiv.**

I. Im Hauptsatze: Konjunktiv des Aoristes mit *μή* zur Bezeichnung des Verbotes:
   Kypr. μήποτε Fείσης 144 1 „verlange nicht!“

II. Im Relativsatze:
   1. Nach dem einfachen Relativum ohne *ἄν* oder *κε*, nur im *Kyprischen* belegt:

α) neben einem Futurum im Hauptsatze.

ὀ ἐξορύξη, πείσει 135 12. 25 „quisquis exterminaverit, solvet“.
τάς κε ζᾶς τάσδε .. οἰ παῖδες ἔξο(ν)σι, οἰ .. ἴω(ν)σι 135 31.

β) in Beziehung auf einen Infinitiv.

κυμερῆναι πά(ν)τα, τὰ ἄ(ν)θρωποι φρονέωϊ 144 4 (= **φρονέωσι* aus **φρονέω(ν)σι*).

   2. Nach dem Relativum mit *ἄν* (*ark.*) oder *κε* (*kypr.*)

α) Der Konjunktiv des Präsens.

(Die Handlung des Nebensatzes ist der des Hauptsatzes gleichzeitig).

Im Hauptsatze der Infinitiv des Befehles: *ark. νέμεν, ὅτι ἂν ἀσκηθὲς ᾖ* 29 5/6; *μηδ' ἐςπερᾶσαι, παρ ἂν λέγη* 7, *νέμεν; ὅτι κὰν βόληται* 9.

Im Hauptsatze der Imperativ: *ark. ὅτι ἂγ κρίνωνσι, κύριον ἔστω* 30 5; *ζαμιόντω, ὅσαι ἂν δέατοί σφεις ζαμίαι* 18; *ἀπντεισάτω τὸ χρέος διπλάσιον, τὸ ἂν δικάζητοι* 35.

β) Der Konjunktiv des Aoristes.

(Die Handlung des Nebensatzes ist der des Hauptsatzes vorzeitig).

Im Hauptsatze der Imperativ: *ark. ἀπνέσ(θ)ω ἰν ἀμέραις*

τρισὶ, ἀπυ ταῖ ἂν τὸ ἀδίκημα γένητοι 30$_4$; *ὅτινι ἂμ μὴ παρεστάξωνσι, ζαμιώ[σ](ϑ)ω* 30$_{27}$ „wenn sie ihm nicht die Erlaubnis gegeben haben".

Im Hauptsatze der Infinitiv: *ark. ὅτι δ' ἂν ἐϛδοϑῆ ἔργον, ὑπάρχεν* 30$_{53}$.

Im Hauptsatze der Optativ: *kypr. ὅπι σίϛ κε λύση, ἀνοσίja Foι γένοιτν* 135$_{29}$.

γ) Der Konjunktiv des Präsens von *τυγχάνω* mit dem Participe des Perfekts.

(Der Nebensatz beschreibt einen Zustand, welcher vor dem Beginne der Handlung des Hauptsatzes eingetreten war).

Ark. ἀπυδόας [τ]ὸ ἀργύριον, τὸ ἂν λελαβηκὼϛ τυγχάνῃ, ἀφεώσϑω τῶ ἔργω 30$_{14}$.

III. Im Bedingungssatze.

1. Nach *ark. εἰ δ' ἄν* und *εἴ κ' ἄν* (ohne Unterschied).

α) der Konjunktiv des Präsens.

Im Hauptsatze der Infinitiv: *εἰ δ' ἂν καταλλάσσῃ, ἐνφορβισμὸν ἦναι* 29$_2$; *εἰ δ' ἂν μὴ ἐνφορβίῃ, ὀφλέν* 29$_{3/4}$; *εἰ δ' ἂν νέμῃ, ὀφλέν* 29$_{13/14.17}$; *εἴ κ' ἂν παραμαξεύῃ, ὀφλέν* 29$_{23}$.

Im Hauptsatze der Imperativ: *εἰ δ' ἄ[ν] τις ἐπισυνίσταται, ζαμιόντω* 30$_{15/16}$; *εἰ δ' ἂν ἐνδικάζηται, ἀπυτεισάτω* 30$_{34}$; *εἰ δ' ἄν τις ἐπηρειάζει δέατοι, κύριοι ἐόντω* 30$_{45}$; *πόϛοδομ ποέντω, εἴ κ' ἂν δέατοι ὁ πόλεμος ἦναι κτλ.* 30$_{10}$; *ἀφεώσϑω, εἴ κ' ἂν κελεύωνσι* 30$_{15}$; *εἴ κ' ἄν [τ]ις ἔχη, ζαμιώ[σ](ϑ)ω* 30$_{25}$.

Sehr wahrscheinlich gehörte auch zu *εἴ κ' ἄν τι γίνητοι* 30$_2$ und *εἴ κ' ἄν τι[ϛ] ... ίκητοι* 30$_{31}$ im Hauptsatze ein Imperativ.

β) Der Konjunktiv des Aoristes:

Im Hauptsatze der Infinitiv: *εἰ δ' ἂν ἐϛπερά σῃ, ὀφλέν* 29$_7$; *μὴ νέμεν, εἴ κ' ἂν διελαυνόμενα τύχῃ* 29$_{16}$; *εἴ κ' ἂν πῖρ ἐποίσῃ, ὀφλέν* 29$_{21}$.

Im Hauptsatze der Imperativ: *εἰ δ' ἄν τις (ἔργον τι) ποϛκατυβλάψῃ, ἀπυκαϑιστάτω τὸ κατυβλαφϑέν* 30$_{37/38}$, *εἰ δ' ἄμ μὴ κατυστάσῃ, ἀπυτειέτω* 30$_{42/43}$.

2. Nach *ark. εἴ κε* und *kypr. ἤ κε*.

Der Konjunktiv des Aoristes, im Hauptsatze Infinitiv uud Futurum:

Ark. εἴ κ' ἐπὶ δῶμα πῦρ ἐποίσῃ, ὀφλέν 29$_{21}$.

Kypr. ἤ κέ σις ἐξ ὀρύξῃ, πείσει 135$_{10—12.23—25}$.

Anmerkung. Nach dem temporalen *μέσ' ἄν* „bis" *ark.* 30$_{30}$ ist wahrscheinlich ein Konjunktiv ausgefallen.

266. Optativ.

1. Im Hauptsatze, nur im *Kyprischen* belegt,
zur Bezeichnung dessen, was geschehen soll.

δυFάνοι νυ 135$_{6}$, *δώκοι νυ* 135$_{16}$ „es soll geben d. K. u. d. St.“ *ἀνοσίϳα Foι γένοιτυ* 135$_{29}$ (als Folge zu einem Relativsatze mit *κε* und dem Konjunktive) „dann soll das als Ruchlosigkeit gelten“.

2. Im Bedingungssatze nach *εἰ* (ohne *ἄν*), nur im *Arkadischen* belegt:

εἰ κατάγοι 29$_{31}$ (Nachsatz fehlt) — im Nachsatze der Imperativ: *εἰ δὲ πόλεμος διακωλύσει ... ἦ φϑέραι* 30$_{6-8}$; *εἰ δέ τι(ς) ... μὴ ἐγκεχηρήκοι τοῖς ἔργοις, ὁ δὲ πόλεμος διακωλύοι* 30$_{12/13}$.

Anmerkung. *διακωλύσει* 30$_{6/7}$ kann auch der Indikativ des Futurs sein, s. § 218h, S. 260.

---

267. Imperativ.

Die sogenannten „starken“ Formen:

Ark. In der Gesetzessprache.

Präsens: *ἔστω* 30$_{6.33.36}$, *ἐξέστω* 21, *ἐόντω* 48, *ἀπνέσ(ϑ)ω* 3, *ποέντω* 9, *ζαμιόντω* 17, *ἀγκαρυσ[σόν]τω ἐναγόντω* 19, *ζαμιώ-[σ](ϑ)ω* 28, *ἀπυκαϑιστάτω* 40, *ἀπυτειέτω* 43.

Aorist: *ἀπυτεισάτω* 30$_{35}$, *διαγνόντω* 8, *ὀφλέτω* 22, *ἐπελα-σάσϑων* 23.

Perfekt: *ἀφεώσϑω* 30$_{14}$.

Kypr. Die starken Formen scheinen gleichbedeutend mit den schwachen gebraucht zu sein: *ἐλϑέτως* Gl. (für *ἐλϑέ-τω*) = *ἐλϑέ*, *ἀγά[σ](ϑ)ως* Gl. (für *ἀγά-σϑω*) = *σιώπα*.

a. Die Negation beim Imperative ist *μή*: 30 $_{5\cdot 21\cdot 33\cdot 41}$.

b. Gleichbedeutend mit dem Imperative werden gebraucht:
ark. der Infinitiv in no. 29, s. § 268, 1 (S. 318).
kypr. das Futurum in no. 135, s. § 264, 1 (S. 315).

Das Verbot ist *kypr.* durch den Konjunktiv des Aoristes mit *μή* ausgedrückt, s. § 265, I (S. 315).

In aufforderndem Sinne ist der Lokativ *ark οὔνει* (Gl.) gebraucht „im Trab“ = „eil' dich!“.

268. Infinitiv.

1. Als Verbum finitum (mit dem Akkusative des Subjektes) zur Bezeichnung dessen, was geschehen soll: nur im *Ark.* belegt.

In no. 29 werden in dieser Bedeutung die Infinitive des Präsens und des Aoristes ohne Unterschied gebraucht: *ἦναι* 2. 5, *ἐξῆναι* 13, *νέμεν* 1. 5. 9. 11. 16, *ἰνφορβίεν* 3. 6. 10/11. 15, *ἀρτύεν* 27 — *ἀφλέν* 4. 8. 14/15. 17. 22. 24. 30, *ἐξπερᾶσαι* 6/7.

In no. 31: *ἦναι δὲ αὐτοῖ ἴνπασιν γαῦ κτλ.*

In no. 30 ist statt des Infinitives der Imperativ gesetzt: nur an zwei Stellen erscheint der Infinitiv und zwar in einer vom Imperative wesentlich verschiedenen Bedeutung:

ἰμφαίνεν τὸμ βολόμενον ἐπὶ τοῖ ἁμίσσοι τᾶς ζαμίαν 30 24/25 „anzeigen könne ihn, wer wolle, für die Hälfte der Strafsumme (wer ihn anzeigen wolle, werde die Hälfte der Strafsumme als Belohnung erhalten)".

Ein Imperativ *ἰμφαινέτω* wäre sinnlos, weil niemand zum Angeber gezwungen werden kann.

*ὑπάρχεν τὰγ κοινὰν σύγγραφον τα*ν[ν]*ί κυρί*[*αν*] 30 58 „es solle Geltung haben diese Urkunde".

Das ist keine Vorschrift, welche bei einer bestimmten Gelegenheit künftig ausgeführt werden soll (wie die übrigen Artikel der Urkunde), sondern eine Bestimmung, welche die tatsächliche Grundlage für die Wirkung der einzelnen gesetzlichen Verordnungen bildet.

Die Negation ist *μή*: *μὴ νέμεν* 29 11. 15/16.

2. Als Subjekt:

Ark. nach *δεῖ*: *τί δεῖ γίνεσθαι* 30 9.

nach *δέατοι* „es scheint": *εἰ κ' ἂν δέατοι πόλεμος ἦναι ὁ κωλύ*[*ω*]*ν κτλ.* 30 10, *εἰ δ' ἄν τις ... ἐπηρειάζεν δέατοι ... ἢ ἀπειθῆναι ... ἢ κατυφρονῆναι* 30 45—47.

nach *ἔξεστι*: *τοῖ δὲ ξένοι ἐξῆναι νέμεν* 29 12/13.

μὴ ἐξέστω κοινᾶνας γενέσθαι 30 21.

a. Vor [*ἦ*]*ναι αὐτὸς καὶ γενεὰν* [*αὐτῶν προ*]*ξένος καὶ εὐεργέτας* 54 3/4 ist wahrscheinlich *ἔδοξε* ausgefallen.

Kypr. ἔτυχ' ἀ χὴρ κυμερῆναι 144 3/4.

Die Worte *ἔτυχ' ἀ χὴρ* umschreiben das gewöhnliche *προσήκει.*

3. Als Objekt: nur im *Kypr.* belegt.

βασιλεὺς κὰς ἀ πτόλις ἄνωγον Ὀνάσιλον τὸν ἰjατῆραν κὰς τὸς κασιγνήτος ἴjασθαι 135 2/3.

εὐϝρητάσατυ (ἐϝρητάσατυ) βασιλεὺς κὰς ἀ πτόλις δοϝέναι 135 4/5. 14/15.

σὺν ὄρκοις μὴ λῦσαι 135 38 „mit den eidlichen Versicherungen, nicht brechen zu wollen".

4. Der Infinitiv des Zweckes:

Ark. εἴ κ' ἂν παραμαξεύῃ θύσθην 29 23 „wenn einer herbeifährt, um zu opfern".

Kypr. ἢ δυϝάνοι νυ ... ἔχεν 135 10, *ἢ δώκοι νυ ... ἔχεν* 135 22 „oder es solle (der König und die Stadt dem Onasilos) zum Besitze geben".

---

269. Particip.

1. Als nähere Bestimmung eines Nomens (attributiv).

α) zwischen Artikel und Nomen:

Ark. τῶν ὑπαρχόντων ἔργων 30 38/39, *πὸς ταῖ ... γεγραμμέ(ν)[αι ιν]γγράφ[οι]* 30 54.

β) mit dem Artikel dem Nomen nachgesetzt:

Ark. τᾶς κελε[ύθ]ω τᾶς κακειμέναυ 29 23/24, *τῶν ἔργων τῶν ἐσδοθέντων ἢ τῶν ἠργασμένων* 30 7/8, *δικαστήριον τὸ γινόμενον* 30 20, *τῶν ἐπιζαμίων τῶν τεταγμένων* 30 47/48.

Kypr. τὸς ἀ(ν)θρώπος τὸς ἰκμαμένος 135 3/4, *τὸ(ν) χῶρον τὸ(ν) χραυόμενον* 135 8/9, *τὸ(ν) χῶρον τὸ(ν) χραυζόμενον ... τὸ(ν) ποεχόμενον* 135 18/19, *τὸ(ν) κᾶπον .. τὸ(ν) ποεχόμενον* 135 20/21, *τὰ τέρχνιϳα τὰ ἐπιό(ν)τα* 135 9. 18/19. 22, *τὰ Fέπιϳα τάδε ἰναλαλισμένα* 135 26.

2. In prädikativer Verwendung ohne Artikel bezeichnet das Particip:

α) eine nähere Ausführung oder Begrenzung der Haupthandlung.

Ark. παργεγε[ν]ημένος 24 4, *ἱεροθυτές* 29 7 „in seiner Eigenschaft als Opferpriester", *ἵκοντα* mit *εἰ μή* 29 12 „ausser wenn er kommt", *καταγομένοι* 29 12 „dem Fremden, sofern er einkehrt", *ἀπιόντα* 29 32 „beim Abschiede", *ἐργωνήσας* 30 12. 37 „nachdem er den Bau übernommen hat", *ἀπυδόας* 30 18, *φθήρων* 30 17 „dadurch, dass er zerstört".

Kypr. ϝευξάμενος 120 2; *[ἰ(ν) τῶι τετάρτωι] Fέτει βασιλῆϝος Μιλκιϳάθωνος Κετίων κατ' Ἰδαλίων βασιλεύ[ϝο(ν)τος]* 134 1/2 „im 4. Jahre des Königs M. als des Herrschers über K. und E.", d. h.

„im 4. Jahre, als M. herrschte"; *ἀτέλιϳα ἰό(ν)τα* 135$_{23}$ „als steuerfreie"; *μεμναμένοι* 146; *ἀλέϝο(ν)τες* 161$_{1}$ „bei ihrer Abreise (?)".

β) den Inhalt der Haupthandlung.

Ark. κύριοι ἐόντω ... ἐϛδέλλοντες ... ζαμιόντες 30$_{48-50}$ „sie sollen berechtigt sein herauszuwerfen und zu bestrafen", *εἴ κ' ἄν διελαυνόμενα τύχη* 29$_{16/17}$, *τὸ ἄν λελαβηκὼς τυγχάνη* 30$_{14}$.

3. Als selbständiges Nomen mit dem Artikel.

Ark. [*τοῖς*] *ϝαλόντοις* 24$_{7}$, *ὁ ἀδικήμενος τὸν ἀδικέντα* 30$_{3/4}$, *ὁ κωλύων ἢ ἐφθορκώς* 10, *τὸμ βολόμενον* 24, *τὸ κατυβλαφθέν* 41, *τῶν ἐργαζομένων* 45, *τοῖς ἐπιμελομένοις* 46/47, *τὸς ἐπισυνισταμένος* 51.

Kypr. [*τᾶν ἑ*]*παγομενᾶν* „Schalttage" 134$_{2}$. Das Fehlen des Artikels bei *ἐρεραμένα* „die Wünsche" 144$_{2}$ erklärt sich aus der metrischen Abfassung der Inschrift.

4. Absolute Participial-Konstruktionen (bisher nur im *Arkadischen* belegt).

a. Der absolute Genetiv:

λαφυροπωλίου ἐόντος (scl. *πολέμω*) 30$_{11}$.

Der absolute Genetiv an dieser Stelle ist befremdlich, weil wir vielmehr *λαφυροπώλιος ἐών* im Anschlusse an den voraufgehenden Nominativ *πόλεμος* erwarten sollten.

... κλέος καὶ Ὀλυμπιοδώ[*ρω ἑλλαν*]*οδικόντοιν* 54$_{10/11}$.

b. Der absolute Akkusativ nach *εἰ μή*:

εἰ μὴ παρεταξαμένος τὸς πεντήκοντα ἢ τὸς τριακασίος 29$_{19-21}$.

Die Nebensätze.

270. Die Relativsätze.

1. Der Modus.

a. Der Indikativ: *Ark.* 24$_{6/7}$ 30$_{50/51}$, *Kypr.* 134$_{4}$ 135$_{21}$ 141$_{1/3}$ 146.

b. Der Konjunktiv ohne *ἄν* oder *κε*: nur im *Kyprischen* belegt, s. oben § 265, II, 1 (S. 315).

c. Der Konjunktiv mit *ἄν* (*ark.*) oder *κε* (*kypr.*), s. oben § 265, II, 2 (S. 315 f.).

2. Das Verbum ist zu ergänzen:

Ark. ὅσα περὶ τὸ ἔργον 30_3.

3. Das Nomen des Hauptsatzes ist in den Relativsatz gezogen:

Ark. ζαμιόντω, ὅσαι ἂν δέαται σφεῖς ζαμίαι $30_{17/18}$.

4. Attraktion.

Die *kyprischen* Worte μεμναμένοι εὐϝεργεσίας, τας εὐ τ' ἐϝεργα 146 lassen eine doppelte Deutung zu: entweder ist ϝεργεσίας der Genetiv Sing. und τᾶς (statt *τάν) attrahiert, er τάς ist der von ἐϝεργα abhängige Akkusativ Plur., an welchen h — mit der sogenannten Attractio inversa — der Akkusativ ur. εὐϝεργεσίας (an Stelle eines von μεμναμένοι abhängigen ὐϝεργεσιᾶν) angeschlossen hat.

271. Temporalsätze.

ὅτε mit dem Ind. Aor.: *kypr.* ὅτε κατέϝοργον 135_1.

272. Indirekte Fragesätze.

Die Frage wird in direkter Form wiedergegeben:

Ark. διαγνόντω, τί δεῖ γίνεσθαι 30_9.

Bedingungssätze.

In den Bedingungssätzen treten auf:

Der Konjunktiv

1. des Präsens und des Aoristes nach *ark.* εἰ δ' ἄν, εἴ κε d εἴ κ' ἄν neben einem Imperative oder (imperativisch geauchten) Infinitive im Hauptsatze, s. §. 265, III, 1 u. 2 (S. 316).

2. des Aoristes nach *kypr.* ἤ κε neben einem (imperativisch brauchten) Future im Hauptsatze, s. § 265, III, 2 (S. 316).

Der Optativ

des Präsens, Aoristes und Perfektes nach *ark.* εἰ (ohne ἄν) ben einem Imperative im Hauptsatze, s. § 266, 2 (S. 317).

Der Hauptsatz zu εἰ κατάγοι 29_{31} ist nicht erhalten.

Das Futurum.

Ark. διαχωλύσει $30_{6/7}$ nach εἰ ist wegen des folgenden θέραι nicht sicher, s § 218h, S. 260.

Anmerkung. Die Negation der Bedingungssätze ist μή, s. § 277.

273. Verkürzung des Satzes.

1. Das Verbum finitum ist zu ergänzen:

a. In Hauptsätzen.

Ark. *Χειωνὶς Δάματρι* (scl. *ἀνέθηκε*) 15.
ὕστερον δὲ μή (scl. *ἀπυέσθω*) 30 5.
Kypr. *τᾶ Ἀθάνα ... Πά(γ)κρα* (scl. *ὀνέθηκε*) 138.
Γιλ(λ)ίκας ... Ἀπόλ(λ)ωνι (scl. *ὀνέθηκε*) 173.
Fέπο(μ) μέγα (scl. *ἐστί*) 144 1.
οὐ γὰρ ἐπίσταϊς ἀ(ν)θρώπω (scl. *ἐστί*) „denn nicht der Mensch hat die Herrschaft" 144 3.

b. In Nebensätzen.

Im Relativsatze: *ark.* *ὅσα περὶ τὸ ἔργον* (scl. *ἐστί*) 30 3.
Im Bedingungssatze: *ark.* *εἰ δ' ἄν ἐν τοῖ περιχώροι* (scl. *νέμη*) 29 10, *εἰ δὲ μή* „wo nicht" 30 22. 33.
Auch die Formel *ark.* *ὡς μή* „ausser" 29 9/10 stellt einen verkürzten Bedingungssatz dar.

2. Das Verbum finitum ist nach *ark.* *εἰ μή* „ausser wenn" durch ein Participium ersetzt:

a. Das Particip lehnt sich im Kasus an ein vorhergehendes Nomen an:

μὴ νέμεν μήτε ξένον μήτε Fαστόν, εἰ μὴ ἐπὶ θοίναν hίκοντα (statt **εἴ κ' ἄν μὴ hίκῃ*) 29 12.

b. das Particip steht absolut im Akkusative:

δαρχμὰν ὀφλέν, εἰ μὴ παρheταξαμένος τὸς πεντήκοντα (statt **εἴ κ' ἄν μὴ παρheτάξωντοι*) 29 20.

3. Der Infinitiv ist zu ergänzen in dem Relativsatze: *ark.* *ζαμιόντω, ὅσαι ἂν δέατοί σφεις ζαμίαι* (scl. *ζαμιῶναι*) 30 18.

4. Die verkürzten Sätze *εἰ δέ τινα τρόπον, εἰ δέ τι* „wenn aber auf irgend eine Weise" sind durch die Vorsetzung der Präposition *κατ* zu den erstarrten adverbialen Formeln *ark.* *κατ εἰ δέ τινα τρόπον* 30 17. 27, *κατ εἰ δέ τι* 30 33 „auf irgend eine Art und Weise" geworden.

5. Die Wendung *ark.* *ζαμιόντες ἰν ἐπίκρισιν* 30 50 ist aus *ζαμιόντω καὶ ἀγκαρυσσόντω ἰν ἐπίκρισιν* zusammengezogen, vgl. Zeile 17 ff.: *ζαμιόντω οἱ ἐξδοτῆρες ... καὶ ἀγκαρυσ[σόν]τω ἰν ἐπίκρισιν.*

274. Anakoluth.

1. Im Arkadischen:

a. Auf den Infinitiv mit dem Akkusative folgt der nfache Infinitiv:

τὸ μὲν μέζον πρόβατον δαρχμὰν ὀφλέν, τὸ δὲ μεῖον ἰνφορβίεν 29 14/15.

δαρχμὰν ὀφλὲν τὸ πρόβατον Fέκαστον τὸ μέζον, τῶν δὲ μειόνων προβάτων ὀδελὸν Fέκαστον, τᾶν συῶν δαρχμὰν Fεκάσταν (scl. *ὀφλέν* „für eine jede soll man zahlen") 29 17—19.

b. Der absolute Genetiv statt des prädikativen Participes: *κ' ἂν δέατοι πόλεμος ἦναι ὁ κωλύ[ω]ν ..., λαφυροπωλίου ντος* 30 10/11 (statt *λαφυροπώλιος ἐών*).

c. Die Form *διακωλύσει* 30 6/7 pflegt man wegen des genden *φθέραι* als Optativ des Aoristes zu deuten, doch kann auch Futurum sein, s. § 218h, S. 260.

2. Im Kyprischen:

Φιλοκύπρας, ἀ Τιμοϱώμω γυνά ἐμι 72.

---

275. Wortstellung.

Einige Gesetze der Wortstellung sind bereits in den § 246c bis § 251 294—299) besprochen.

I. Stellung des Personalpronomens.

Die Personalpronomina pflegen dem Verbum, von welchem abhängen, vorangestellt zu werden. Nicht selten lehnen sich als Encliticae an eine Partikel an.

1. *με* (*μι, μεν*).

Kypr. αὐτάϱ με κατέθηκε 57, *α(ὐ)τάϱ με* [*κατέθηκε*] 61, *τάϱ μι κατέ*[*θηκε*] 60, *κάς μι κατέθηκε* 59, [*αὐ*]*τάϱ με ἔFεξε* , *Γιλ(λ)ίκα με κατέστασε* 67, *κά μεν ἔστασαν* [*κα*]*σίγνητοι* 146, *κός με γράφει* 189.

2. *Foι.*

Ark. μή οἱ ἔστω ἴνδικον 30 33.

Kypr. ἀπ' ὤι Foι τᾶς εὐχωλᾶς ἐπέτυχε 134 3, *ἀνοσίϳα Foι οιτυ* 135 29.

a. Sehr eigentümlich ist die Stellung und der Gebrauch des Datives in *ὅ μοι πόσις* „mein Gatte" 93 2.

II. Stellung des Indefinitums:

Ark. In demselben Satze das eine Mal vor, das andere Mal hinter den abhängigen Genetiv gesetzt: *τι τῶν ἔργων τῶν ἐςδοθέντων ἢ τῶν ἠργασμένων τι* $30_{7/8}$.

Kypr. *ἤ κέ σις* $135_{10.\,23}$, dagegen
ὅπι σίς κε 135_{29}.

III. Tmesis.

Im Verse: *Kypr.* *εὖ — ἔϝερξα* 146_2.
Unsicher ist die Lesung *πος ... ἔηκε* 161_2.

IV. Trennung zweier dem Sinne nach eng zusammengehörenden Worte (meist durch das Verbum des Satzes):

Ark. *τὸν hιερῆν ... οἷς νέμεν καὶ ζεῦγος καὶ αἶγα* $29_{1/2}$, *ε[ἴ] κ' ἄν [τ]ις πλέον ἢ δύο ἔργα ἔχη τῶν ἱερῶν ἢ τῶν δαμ[ο]σίων* 30_{26}.

Kypr. *τᾶς θεῶ ἐμι τᾶς Παφίας* 58 65 66, *Πρωτοτίμω ἐμ[ὶ] τᾶς Παφίας τῶ ἱερῆϝος* 59, *Τιμοκύπρας ἐμὶ Τιμοδάμω* 73, *Στασ[ι]αγόραυ ἐμὶ τῶ Στασά(ν)δρω* 78, *Τιμά(ν)δρω ἐμὶ τῶ Ὀνασαγόρα [τ]ν* 79, *Πνυτίλ(λ)ας ἐμὶ τᾶς Πνυταγόραυ παιδός* 88, *Διϝειθέμιτός ἐμι τῶ βασιλῆϝος* 121, *Γιλ(λ)ίκα με κατέστασε ὁ Στασικρέτεος* 67, *ἰ(ν) τῶι Φιλοκύπρων ϝέτει τῶ Ὀνασαγόραυ* 135_1.

Diese Erscheinung beruht darauf, dass in der älteren Zeit die Stellung der Worte weniger durch ihr gegenseitiges logisches Verhältnis als durch ihre Bedeutung für den Gedanken des Satzes bestimmt wurde. *W. Schulze* macht darauf aufmerksam (Berl. Philolog. Wochenschr. 1890, Sp. 1471 f.), dass diese Ordnung der Worte auch aus anderen indogermanischen Sprachen zu belegen ist.

a. Die Fälle, in welchen *ἐμί* in den kyprischen Weih- und Grabinschriften ans Ende gestellt ist, sind ebenso häufig: *τᾶς θεῶ τᾶς Παφίας ἐμί* 57 60 61, *Ὀναίων Νασιώταν ἐμί* 71, *Φιλοκύπρας ἀ Τιμορώμω γυνά ἐμι* 72, *Τιμαγόραν τῶ Τιμοκρέτεός ἐμι* 82, *Νίκα Πρώτιϝός ἐμι* 87, *Τῖμος Τιμαγόραν παῖς ἐμι* 90, *Γιλ(λ)ίκαϝος τῶ Μαράκαν ἐμί* 96, *Θεοδώρων τῶ Θεοτίμων ἐμί* 117.

V. Chiasmus.

Ark. *εἰ δὲ πόλεμος διακωλύσει τι τῶν ἔργων τῶν ἐςδοθέντων ἢ τῶν ἠργασμένων τι φθέραι* $30_{7/8}$. In diesem Falle stehen je drei Glieder der beiden Satzhälften in Responsion, die äusseren: *διακωλύσει* und *φθέραι*, die inneren: *τῶν ἐςδοθέντων* und *τῶν ἠργασμένων*, und dazwischen in der Mitte die beiden *τι*.

Anmerkung. Für die Stellung des Subjektes und der abhängigen Kasus lassen sich feste Gesetze nicht angeben. Doch mag bemerkt werden, dass in dem älteren arkadischen und kyprischen Dialekte der abhängige Akkusativ (wenn er nicht zu lang ist oder aus anderen zwingenden Gründen ans Ende gehört) vor dem Verbum, der abhängige Dativ dagegen (ausser wenn er betont ist) hinter dem Verbum zu stehen pflegt.

---

276. Gliederung des Satzes durch Partikeln.

καί — καί —: *ark. καὶ ἰν πολέμοι καὶ ἐν ἰράναι* 31 5/6.

καί — καί — κάί —: *ark. καὶ αὐτοῖ καὶ ἐγγόνοις καὶ χρήμασι* 31 6/7.

μέν — δέ —: *ark. τὸ μὲν ἥμισυ, τὸ δ' ἥμισυ* 29 22. 25, *τὸ μὲν μέζον ὀφλέν, τὸ δὲ μεῖον ἰνφορβίεν* 29 14, *τὸμ μὲν ἐργάταν ἐσδέλλοντες, τὸν δὲ ἐργώναν ζαμιόντες* 30 49.

εἴτε — εἴτε —: *ark. ἔργον εἴτε ἱερὸν εἴτε δαμόσι[ον]* 30 52, *τι ἄλλυ τῶν ἔργων εἴτε ἱερὸν εἴτε δαμόσιον εἴτε ἴδιον* 30 39.

ἤ „oder“:

1) zwei Glieder durch einfaches — *ἤ* — verbunden:

Ark. τὸς πεντήκοντα ἢ τὸς τριακασίος 29 20, *τῶν ἐσδοθέντων ἢ τῶν ἠργασμένων* 30 7, *ὸ κωλύ[ω]ν ἢ ἐφθορκώς* 30 10, *τῶν ἱερῶν ἢ τῶν δαμ[ο]σίων* 30 26, *τῶν ἐργωνᾶν ἢ τῶν ἐργαζομένων* 30 45.

Kypr. τοῖς κασιγνήτοις ἢ τοῖς παισί 135 12/13, *Ὀνάσιλον ἢ τὸς παῖδας* 135 23, *Ὀνασίλωι ἢ τοῖς παισί* 135 25, *ἐξ τᾶι ζᾶι τᾶιδε ἲ ἐξ τῶι κάπωι τῶιδε* 135 24 (über *ἲ* = *ἤ* s. § 42a, S. 163).

2) zwei Glieder durch *ἤ* — *ἤ* — verbunden.

Kypr. ἢ κασιγνήτος ἢ παῖ[δα?] 109 5.

3) drei Glieder durch — *ἤ* — *ἤ* — verbunden:

Ark. ἐπηρειάζεν ... ἢ ἀπειθῆναι ... ἢ κατυφρονῆναι 30 46/47.

Kypr. Ὀνάσιλον ... ἢ τὸς κασιγνήτος ... ἢ τὸς παῖδας 135 10/11.

4) Einfaches *ἤ* zur Einleitung eines neuen Satzes.

Kypr. ἢ δυϝάνοι νυ 135 6, *ἢ δώκοι νυ* 135 16.

μήτε — μήτε: *ark. μὴ νέμεν μήτε ξένον μήτε ϝαστόν* 29 11.

Ob *kypr. me te* 109 3. 4 als *μήτε* oder als *μηδέ* zu lesen ist, steht dahin.

---

277. Negation.

οὐ: im Behauptungssatze: *kypr.* οὐ γὰρ ἐπίσταϊς (scl. ἐστί) 144_3.

μή: beim Konjunktiv der Ermahnung: *kypr.* μήποτε Fείσης 144_1.

: beim Imperative: *ark.* $30_{5.21.33.41}$.

: beim Infinitive des Befehls: *ark.* μή $29_{11.15}$, μηδ' 29_6.

: beim abhängigen Infinitive der Absicht: *kypr.* σὺν ὄρκοις μὴ λῦσαι 135_{28} „nicht lösen zu wollen".

: im Relativsatze nach ὅστις ἄν: *ark.* ὅτινι ἂμ μὴ παρετάξωνσι 30_{27} „sofern es ihm die Haliasten nicht erlauben".

: im Bedingungssatze nach εἰ *ark.* $29_{3.12.20}$ $30_{12.22.33.42}$.

: in der Formel ὡς μή „ausser" *ark.* 29_{10}, welche einen verkürzten Bedingungssatz darstellt.

μηδέ: schliesst ein Verbot an eine Erlaubnis an: *ark.* 29_6.

: dient zur Verstärkung eines vorhergehenden μή „unter keiner Bedingung" *ark.* 30_{21}.

a. Durch Verletzung des Steines ist das Verbum bei *ark.* μή 30_{32} und *kypr.* μήτε (oder μηδέ) 109_4 ausgefallen.

Die einfache Negation wird durch negative Partikeln und Pronomina, welche nachfolgen, verstärkt:

Ark. μὴ ἐξέστω δὲ μηδὲ κοινᾶνας γενέσθαι ... ἐπὶ μηδενὶ τῶν ἔργων 30_{21}.

μὴ νέμεν μήτε ξένον μήτε Fαστόν 29_{11}.

μή οἱ ἔστω ἴνδικον μηδέποθι ἀλλ' ἢ 30_{33}.

Anhang.

Zusammenstellung
der lautlichen und formellen Eigentümlichkeiten,
welche den süd-achäischen Dialekt
von den **dorischen** und **ionischen** Dialekten scheiden.

I. Vokale.

ε.

1. Der starke Wortstamm mit hochtonigem ε liegt zu Grunde:
den Nominibus *κρέτος*: *dor.-ion. κράτος*
θέρσος: *dor.-ion. θράσος* } § 13, S. 141 ff.
ξέρεθρον: *ion. βάραθρον*
dem Präsens *ξέλλω* (*δέλλω*): *dor.-ion. βάλλω.* § 14, S. 143.
den Partikeln *κε*: *dor. κα*
ἔρ(α): *dor.-ion. ἄρα* } § 16, S. 144.

o.

2. Süd-achäisch war das Präsens *βόλομαι* „ich will".
dor. βώλομαι und *δήλομαι*, *ion. βούλομαι.*
Die Grundform von *βόλομαι* ist streitig. § 129, 2; S. 218.

3. Aus *α* vor *ν* ist *o* entstanden in der Präposition
ὀν-: *dor.-ion. ἀνά.* § 26, S. 154.

ι.

4. Aus *ε* vor *ν* ist *ι* entstanden in der Präposition
ἰν: *dor.-ion. ἐν.* § 36, S. 160.
Auch der Stamm des Distributiv-Zahlwortes *ἴγγιλ-* (aus **ἔγγιλ-*) ist dem süd-achäischen Dialekte zuzuweisen. § 37, S. 161.

ῠ.

5. Ein tonloses *o*, welches im Auslaute stand, sprachen die Süd-Achäer dumpf, als *ŭ.* Belege:

ἀπν: *dor.-ion. ἀπό*.
-ᾱ-ν statt *-ᾱ-ο* im Genetive Sg. der männlichen ᾱ-Stämme: *dor. -ᾱ, ion. -εω* (aus *-*ηο*). } § 45, S. 166 ff.
-τν statt *dor.-ion. -το* war die sekundäre Medialendung der 3. Pers. Sg.

οι.

6. Süd-achäisch war der Gottesname
Ποσοιδάν: *dor. Ποτειδ- Ποτιδ-, ion. Ποσειδ-*.
Das *οι* steht im Ablaute zu *ει* : *ι*. § 66a und b, S. 179.

Anmerkung 1. Die Vertretung eines tönenden *l̥* durch *-ιλ-*: *πιλνόν* = *pl̥nón* war vielleicht nicht nur süd-achäisch, sondern gemeingriechisch, s. § 34, S. 159 f.

Anmerkung 2. Folgende zwei arkadischen Erscheinungen des Vokalismus lassen sich nicht bis in süd-achäische Zeit zurückverfolgen:
o als Vertreter der Nasalis sonans *n̥*. § 52, S. 171.
-τοι statt *-ται* in der 3. Pers. Sg. Med. § 69, S. 180.

Anmerkung 3. Die Vertretung des tönenden *r̥* durch *oϱ, ϱo* (§ 53. 54, S. 172 f.) darf nicht als eine Eigentümlichkeit des süd-achäischen Dialektes angesehen werden: sie ist vereinzelt auch bei Dorern und Joniern nachzuweisen.

II. Konsonanten.

σ aus *ξ*.

7. Die Präposition *ἐξ* wurde vor konsonantischem Anlaute zu *ἐς* (= *eš*): *dor.-ion. ἐκ*. § 149, S. 226.

ν.

8. Vor einem aus *τ* durch Assibilation entstandenen *σ* blieb der Nasal bis in späte Zeit erhalten. Beispiel:
κϱίνωνσι: *dor. κϱίνωντι, ion. κϱίνωσι*. § 115, S. 210.
Auch vor echtem inlautenden und auslautenden Sigma wurde der Nasal in süd-achäischer Zeit noch gesprochen. § 115, S. 210.

μ.

9. Süd-achäisch war das Verbum
κνμεϱέω: *ion. κνβεϱνάω*. § 119, S. 212.

ζ = *ǵ*, *σ* = *q́*.

10. Von den Süd-Achäern wurden vor hellen Vokalen noch die palatalen Gutturale *ǵ* und *q́* gesprochen.

In der Überlieferung ist die Media g' durch ζ, die Tenuis q' durch σ wiedergegeben.

$\zeta\acute{\varepsilon}\varrho\varepsilon\vartheta\varrho o\nu$ = *g'eredhron.*
Wahrscheinlich auch $\zeta\acute{\varepsilon}\lambda\lambda\omega$ = *g'ellō.* } § 136, S. 222.
$\sigma\acute{\iota}\varsigma$ = *q'is*: *dor.-ion.* $\tau\acute{\iota}\varsigma$.

β = *g'*, π = *q'*.

11. In wenigen Fällen ist der Palatal vor hellen Vokalen in den Labial verwandelt.

$\varphi o\varrho\beta\iota$- = *bhṛsg'i-*.
$\pi\varepsilon\iota$- = *q'ei-*: *dor.-ion.* $\tau\varepsilon\iota$-. } § 138, S. 223.

$\pi\tau$ = *q*.

12. In zwei süd-achäischen Worten ist der Stamm *qol-* durch $\pi\tau o\lambda$- vertreten:

$\pi\tau\acute{o}\lambda\iota\varsigma$ = *qolis*: *dor.-ion.* $\pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma$
$\pi\tau\acute{o}\lambda\varepsilon\mu o\varsigma$ = *qolemos*: *dor.-ion.* $\pi\acute{o}\lambda\varepsilon\mu o\varsigma$ } § 140, S. 224.

Anmerkung 4. Das kyprische $\beta\mathring{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota$ = **βᾱ-λαί* (§ 128, 3; S. 217): ion. *βη-λοί* kann süd-achäisch gewesen sein.

III. Nomen und Pronomen.

13. Die pronominalen *o*-Stämme bildeten einen Lokativ auf *-vi̯* = *-ϝι*. § 168, S. 236.

14. Der Genetiv der männlichen *ā*-Stämme endigte auf *-ᾱ-υ* = *-ᾱ-ŭ*, s. oben no. 5.

15. Die Stämme auf *-ης*: *-εϛ* und *-ηϝ*: *-εϝ* wurden wie Stämme auf *-η* flektiert. § 209a, S. 250. § 210bc, S. 253.

16. Die obliquen Kasus der Stämme auf *-ϝ* bildeten die Süd-Achäer sehr wahrscheinlich vom starken Stamme auf *-ηϝ-*. §. 210a, S. 253.

IV. Verbum.

17. Die 2. und 3. Ps. Sg. des Konjunktivs aller Tempora endigten im Süd-Achäischen auf *-ηϛ*, *-η*: *dor.-ion.* *-ηις*, *-ηι*. § 218f, S. 260.

18. Der Infinitiv der thematischen Flexion führte die Endung -εν (z. B. φέρεν): *dor.* -ην -ειν, *ion.* -ειν. §. 218n, S. 261.

19. Der Infinitiv des passiven Aoristes wurde mit der Endung -ν (z. B. θύσ-θη-ν) gebildet: *dor.* -μεν, *ion.* -ναι. § 219g, S. 263.

20. Die gemeingriechischen abgeleiteten Präsentia auf -έω, -άω, -όω wurden in die μι-Flexion hinübergeführt, z. B. Ind. *φίλημι, Imper. φιλέντω, Part. φιλένς: φιλέντος, Inf. φιλῆναι. § 220a, S. 263.

21. Das Plusquamperfektum wurde wie ein thematisches Imperfektum flektiert, z. B. ὁμώμοχον. § 222i, S. 267.

Anmerkung 5. Der Aorist ἔδοϝα gehörte sicher, der Aorist ἔθεα wahrscheinlich der griechischen Ursprache an. § 221e und f, S. 265.

V. Präpositionen.

22. Ausser den wahrscheinlich bereits urgriechischen Präpositionen ἄϝι und εὐ: ὐ ist als eine speciell süd-achäische Bildung zu nennen:

πός (= *ποτ-ς): *dor.-homer.* ποτί, *ion.* πρός. §. 105, S. 200.

Nachträge und Berichtigungen.

S. XI, Z. 14 v. u.: „Giesecke und Devrient" statt „Hirzel".
„ 21, Inschrift 24, Z. 9: τὸ δ[ὲ].
„ 23, Inschrift 29, Z. 9: ὑστέρας, τρὶς, ὡς Z. 16. 21. 23: εἴ κ' Z. 20: πεντήκοντα Z. 22. 25: ἥμισυ Z. 24: τρὶς.
„ 24, Zu λευτός „unbändig, wild" = altb. ljutŭ gehört auch λύσσα (= *λυτ-ϳα) „Wut, Raserei", lit. lutis „Sturm", lutingas „stürmisch".
„ 25, Inschrift 30, Z. 5: ὕστερον Z. 6: οἰ Z. 20: πληθί Z. 27: ὅτινι Z. 34: ἀλλ' Z. 37. 45: εἰ.
„ 28, Z. 4 v. o.: besser [Νι]κόλαν.
„ 31, Inschrift 35, Z. 29: [Οἴ]δ'.
„ 37, Z. 3 v. u.: ἰjερεύς, ἱερεύς.
„ 40, Mitte: „Arrian An. II 2, 22" statt „An. Arrian II 2, 22".
„ 44, Z. 3 v. u.: ἱερῆϝος.
„ 48, Inschrift 72: ἁ.
„ 53, Z. 1: Κυπροκρατίϝος ἐμὶ statt Κυπροκράτιϝός ἐμι.
„ 69, Inschrift 135, Z. 15: τᾶ ὑχήρων τῶ μισθῶν.
„ 70, Inschrift 135, Z. 29: Ὅπι σὶς κε.
„ 70, Mitte: Dass ἰκμαμένος und nicht etwa ἰχμαμένος oder ἰγμαμένος zu lesen ist, beweisen auch zwei Glossen Hesychs: ἰκμάσαι· ἐφορμῆσαι und ἰκμῶντο. ἐσείοντο.
„ 73, Inschrift 136: θιῶι statt θεῶι.
„ 78, Z. 19 v. u. streiche: „und *Meister*".
„ 83, Inschrift 161, Z. 1: besser wohl *Fέθωχο* (statt *Fέθοχο*), vgl. die Bemerkung zu Inschrift 120_1 auf S. 62.
„ 85, Inschrift 165: ἔθηκε τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι statt ἔθηκε Ἀπόλ(λ)ωνι.
„ 97, Inschrift 226: βασιλῆ[ϝος].
„ 126, Z. 4 v. u.: ψαιδρόν statt ψαιθρόν.
„ 135, zu Note b: εἰράνα war die allgemein-dorische Form, vgl. z. B. *epir.* εἰράνας Samml. 1339_{12}, *akarn.* εἰράνας 1379_{20} $1380\,a_{14}$ b_{10}, *aenian.* εἰράνας 1435_7, *phthiot.* Εἰράνα 1450_4, εἰράνας oft, *lokr.* εἰράνας 1476_{12} $1504\,Ba_6$ 1505_5, *phok.* εἰράνας 1544_7 $1552\,b_{13}$ 1522_9, *boeot.* Εἰράνα 456, εἰράνας 956_4 u. a. m. Wahrscheinlich entstammt ἰράνα sowohl in der Inschrift 31 als auch in einer von *W. Schulze* (Berl.

Philol. Wochenschrift 1890, Sp. 1441) herangezogenen, nicht streng im Dialekte gehaltenen arkadischen Inschrift (BCH. VII 491) der achäischen Bundessprache.

S. 142, Z. 6: „34" statt „37".

„ 144, Z. 4: In der Inschrift 29 ist neben *εἴ κ' ἄν* $29_{16.23}$ einmal auch einfaches *κε* überliefert: *εἰ κ' ἐπί* $_{21}$. Die neue Deutung, welche *W. Schulze* (Berl. Philol. Wochenschr. 1890, Sp. 1502) den Buchstaben EIKAN gegeben hat, ist zwar scharfsinnig, aber schwerlich richtig. *Sch.* weist darauf hin, dass nach dem Relativum und nach *εἰ δέ* stets einfaches *ἄν* (nicht KAN) stehe und folgert daraus, dass die Formel EIKAN nicht in *εἴ κ' ἄν* (= *εἴ κε ἄν*) zu zerlegen, sondern mit *εἰκ ἄν* zu umschreiben sei: *εἰκ* verhalte sich zu *εἰ* wie *οὐκ* zu *οὐ*. Dagegen spricht die Zeile 21 der Inschrift 29: *εἴ κ' ἐπὶ δῶμα πῦρ ἐποίση*: denn hier kann *κ'* wegen des folgenden Konjunktives nur als *κε* gedeutet werden. Die von *Sch.* aufgestellten Vermutungen, dass entweder ein Schreibfehler vorliege oder — entgegen dem Sprachgebrauche der Inschriften 29 und 30 — die Konjunktion *εἰκ* = *εἰ* mit dem einfachen Konjunktive ohne *ἄν* verbunden sei, sind doch kaum aus innerer Notwendigkeit hervorgegangen. Ferner habe ich (De mixt. Graec. ling. dial. p. 47) eine Erklärung dafür zu geben versucht, weshalb es zwar *εἴ κ' ἄν* (= *εἴ κε ἄν*), aber z. B *ὅτινι ἄν* (nicht *ὅτινι κ' ἄν*) heisst. Die Partikeln *εἴ κε* waren bereits zu einer geschlossenen, unzertrennlichen Verbindung geworden, als die (wahrscheinlich nicht-süd-achäische) Partikel *ἄν* bei den Arkadern heimisch wurde. Deshalb konnte man einerseits *εἴ κε* ebenso wohl mit *ἄν* verbinden wie das einfache Relativum, und andrerseits, wenn *δέ* den Satz einleitete und also *εἴ κε* hätte getrennt werden müssen, für *εἴ κε* das einfache *εἰ* mit *ἄν* (*εἰ δ' ἄν*) eintreten lassen.

„ 147, Z. 12 v. u.: *πληθί* statt *πλήθι*.

„ 148, Z. 11 v. o.: *ἦ* statt *ἤ*.

„ 154, § 26a: den Beispielen für arkad. *ἀν-* trage nach *ἀγκαρυσ[σόν]τω* 30_1.

„ 156: den kyprischen Beispielen für ein aus *η* abgelautetes *ω* trage nach *-πάτωρ* (zu *πατήρ*) in *μαμ(μ)οπάτωρ* 159.

„ 157, Z. 10: *ὡς* statt *ὥς*.

„ 158: den arkadischen Belegen für stammhaftes *ĭ* trage nach *Fικαδίω* 8_5 s. S. 289 beim »Zahlnomen«.

„ 159, Z. 8 v. u.: *πληθί* statt *πληϝί*.

„ 167: den arkadischen Genetiven auf *-αν* trage nach *Πολέαν* 33_{33}.

„ 168: die im gemeingriechischen Alphabete geschriebene Form *ἐπρίατο* Samml. 67 kann nicht zum Beweise dafür herangezogen werden, dass im älteren kyprischen Dialekte die Endung noch *-το* lautete.

„ 171: Vielleicht ist auch das *o* von *ἀνοσία* „Ruchlosigkeit" (*kypr. ἀνοσίϳα* 135_{29}) aus *ϱ* entstanden, *ὅσιος* = ssk. *satya* (aus **sn̥t-ĭo*), s. S. 206, *b*.

„ 180, zu § 69: in der arkadischen Glosse *πέσσεται* kann die Endung der *κοινή* (*-ται* statt *-τοι*) eingetreten sein.

„ 204, Z. 12 v. u.: מנהם, Z. 10 v. u.: אלהיתס.

„ 217, Z. 9 und 10 v. u.: *καχίλα* und *καλχίλα*.

S. 222, zu § 37: füge hinzu *θεστός* „erbeten" in *Θέσ(τ)ωνος* 33_{23}, *boeot. Θιόφεστον* Samml. $488_{128\cdot 137/138}$, Stamm *ghedh-* (nach *Fick*).

„ 228, Mitte: lies *Ζητήρ, ζητήρ*, ssk. *yátár.*

„ 241, Mitte: *εὐϝεργεσίας.*

„ 262, zu Note p: dass *δοϝέναι* nicht mit der Endung *-ϝέναι* gebildet, sondern von einem Stamme *δοϝ-* abgeleitet sei, vermutet jetzt auch *Wiedemann,* das litauische Präteritum (Strassburg, 1891), S. 43.

„ 275 zu § 237: zu dem Komparative *πλ-όϛ* „mehr" (Stamm *πλ-εσ*: *πλ-οσ* von *pel*: *pl̥* „füllen, mehren") vergleicht *Fick* das genau gleichgebildete lateinische *mĭn-os* „weniger" (Stamm *méi*: Präs. *mĭ-néu-ti* „vermindern").

Sachregister.

1. Zu den Lauten, den Formen, der Wortbildung und dem Wortschatze (S. 128—292).

Accent 231. Zurückziehung desselben im Kyprischen 232.

Adverbia 289.

Akkusativ Sing. der konsonant. Stämme auf *-α* 247, auf *-αν* 247. *ἱερήν* 253. *ζᾶν* 254.

Akkusativ Plur. auf *-ος, -ονς* 239, auf *-ᾶς, -ανς* 243, der konsonant. Stämme auf *-ας, -ανς* 247.

Aoriste: auf *-ξα* zu Präsentibus auf *-ζω* 265. *ἔδοϝα* 265. *ἔθεα* 265. Der Stamm des sigmatischen Aoristes ist übernommen in den passiven Aorist auf *-θη-* 266, in das Perfektum 267.

Apokope der Präpositionen 133. 229, der tonlosen Genetivendung *-ν*: *-ία* statt *-ίαν* 167. 231.

Appellativa nach Art der Kurznamen gebildet 274.

Artikel: in demonstrativer Funktion 257. als Relativum 257. Genetiv *τῶ* 234. Lokativ *τνῖ* 236 f.

Assibilation 205 f.

Augment 267.

Dativ Sing. auf *-ω, -ᾱ* 185 ff., auf *-ϝι* 195. 241. 244. *Διϝεί* 235. 247. *πληθί* 246.

Dativ Plur. auf *-οις* 239, auf *-αις* 243, der konsonant. Stämme auf *-σι* 247. *ϝαλόντοις* 247. *ἐξδόσεσι* 245.

Demonstrativa: *ὅδε* 256, *ὅνν* 256, *ὁνί* 256, *αὐτός* 256, *κι-* 257, *ἄνδα* 257.

Dialektische Eigenheiten der Städte Tegea 171. 180. 241, Stymphalos 171, Edalion und Tamassos 161. 163. 186. 190. 215. 219. 226. 234. 247, Paphos 166. 203, Salamis 166. 201. 203.

Dentale: *δ* vor *μ* unverändert 225. *ϑ* in *σ* verwandelt 225. *τ* statt *ττ* geschrieben 225.

Diphthonge 173 ff.

αι aus *αϝι* 175. 194, *αιλ* aus *αλλ* = *αλι̯* 175.

ει aus *εϝι* 177, aus *εϝει* 176. 177, aus *ε(σ)ι* 177, aus *η* 177, durch Ersatzdehnung entstanden 176. 219. *ειλ* aus *ελλ* = *ελι̯* 177. 219. *ει* in *ι* verwandelt 178, unrichtig überliefert 178.

οι im Ablaute zu *ει* 179, aus *οϝι* 179, aus *ο(σ)ι* 179, im tonlosen Auslaute aus *αι* 180 f. *οι* vor Vokalen zu *ο* verkürzt 179.

υι erhalten 181, auslautend in *ι* verwandelt 181, inlautend in *υ* verwandelt 181.

αυ aus *αϝ* 182, inlautend aus *αο* = *αϝο* 182, auslautendes *-ᾱυ* = *-ᾱο* getrennt gesprochen 167.

ευ aus *εο* 183. *ευϝ* aus *εϝ* 183.

ου aus *ουϝ* = *ωυϝ* = *ωϝ* 184, statt *ω* aus *οο* 184, zur Bezeichnung des langen *ῡ* 184, unrichtig überliefert 184.

αι, ωι auslautend zu *-α, -ω* verkürzt 185 ff.

ηι inlautend zu *η* verkürzt 185.

Doppel-Konsonanten 226 ff.

ξ auslautend vor Konsonanten in

-ϛ verwandelt 226, anlautend und inlautend in σ verwandelt 227. ξ im Aoriste der Präsentia auf -ζω 227.
ζ aus urgriechischem δι̯ 227 f., aus γι̯ 228, im Anlaute aus j 228. Im Kyprischen: aus -δι- 228, aus γ vor α 221. 228.
ψ aus q+s 229.
Dual 248.
Eigennamen auf -ᾱ́γορος 273, auf -κρέτεια und -κρατίς 273, dreigliedrige 91. 273.
Elision 230.
Endungen der Verbalflexion 259 ff.
Aktiv: -ες statt -εις 259, Konj. 2. 3. Sg. auf -ῃς -ῃ 260, Opt. 3. Sg. auf -αι -ει -ειε 260, -νσι aus -ντι 259, Perfekt 3. Plur. auf -αν 260, Imperat. 2. Sg. auf -θι und -ες (statt -ε) 261, 3. Sg. auf -τω -τως 261, 3. Plur. auf -ντω -ντων 261, Infinitiv auf -εν 261, auf -ναι 262, auf -ῆναι 264, Part. Pft. auf -ώς 262.
Medium und Passiv: 2. Sg. auf -εαι 263, -τοι aus -ται 180. 263, -τν aus -το 168. 263, Aor. Pass. 3. Plur. auf -εν 263, Imperat. 3. Sg. auf -σθω -σθως 263, 3. Plur. auf -σθων 263.
Ersatzdehnung 211. 216. 218—220.
Flexion der Nominalstämme: θέμις : θέμιτος und θέμιστος 248, Stämme auf -ηϝ : -εϝ 253, Stämme auf -ησ : -εσ 250 f., Eigennamen auf -κλῆς, Gen. -κλέος 251.
Gemination des λ 217, vereinfacht 207. 208. 218 f. 220. 225.
Genetiv Sing. auf -ω 233 f., auf -ων 234; der männlichen a-Stämme auf -αν 167, auf -ao 168, auf -ᾱ 167. 231; der weiblichen a-Stämme auf -αν 241; auf -ϝος 195. 241. 244; auf -νς (aus -ος) 168.
Genetiv Plur. auf -ᾱ̃ν 138. 243.
Geschlecht: im Kypr. Feminin. statt des Mask. und Neutr. 273.
Gutturale: drei Klassen 220. Die ϙ-Laute und die reinen Gutturale 221. γ ausgefallen 221. γ vor α in ζ verwandelt 221. Die q-Laute vor hellen Vokalen als Palatale 222, als Dentale 222, als Labiale 223. Die q-Laute vor dunklen Vokalen als Labiale 223. πτολ- aus qol- 224. γνν aus gn 224. -γμ- aus -gm- 224.
Homerische Worte 276 ff.
Iod, nach ι entwickelt vor α 190, vor α und ε 191, nicht vor anderen Vokalen 191, zwischen zwei eng zusammengehörenden Worten 191, durch γ bezeichnet 191. in semitischen Worten 192.
Komparativ 275.
Kontraktion: αε αη zu ᾱ 137, ᾰο ᾱο ᾱω zu α 138, ᾰω zu ω fraglich 156, εα zu ᾱ 137, εε εη zu η 148 f., οα οο zu ω 157. Die durch Kontraktion entstandenen Diphthonge s. oben.
Krasis 230 f.
Kurznamen 273, Verdoppelung des zweiten Radikales 217.
Labiale: π und φ wechselnd 225. π statt πϖ 225. β zur Bezeichnung von ϝ 193. 225. -βδομ- aus -ϕτϕμ- 154. Aus Gutturalen 223. 224.
Liquidae 217 ff.: -λϝ- erhalten 217. -ιλν- aus -l̥n- 159 f. 217. ᾰλλ statt ᾱλ 217. λλ aus λι̯ 218. λλ (= λι̯) zu λ vereinfacht ohne Ersatzdehnung 218, mit Ersatzdehnung 219. λλ (= λι̯) in ιλ verwandelt 219. λλ statt λ in Kosenamen 217. λ unterdrückt aus Wohllautsgründen 217. — -ϱϝ- unverändert 220, zu ϱ vereinfacht 220. -ϱσ- unverändert 219, -ϱϱ- (aus -ϱσ-) zu -ϱ- vereinfacht ohne Ersatzdehnung 220. -ερι̯- zu -ηρ- 220. αϱ ϱα οϱ ϱο aus ϱ 171 ff. ϱ unterdrückt aus Wohllautsgründen 219.
Lokativ: auf -ει und -οι 235. auf

-υῑ = -ϝί 236 f. auf -υῑν 215. auf -υς 237. nach den Präpositionen ἀπυ, ἰν, ἐξ 236.

Nasale: im Inlaute vor Labialen und Gutturalen 209. 211, vor σ 210. im Auslaute 212 f., ν statt νν 212. ν aus λ 209. κυμερέω 212. Nasalis sonans 170 f. Nasale in Verbindung mit Spiranten: -νi̯- 215, -νϝ 216, -hν- -σν- 216, -hμ- -σμ- 216.

Nominativ Sing.: der männlichen α-Stämme auf -α 240. ohne Endung 204. 205. an Stelle des Vokatives 242. 254.

Nominativ Plur. als Akkusativ 259.

Ny erweiternd im Genet. Sg. auf -ων 215, im Akk. Sg. auf -αν (statt -α) 215, im Akk. μεν (= με) 215. Ny ephelkystikon 214.

Partikeln 289.

Perfekt: Reduplikation 266. gebildet vom starken Stamme 266 f., vom schwachen Stamme (μνᾰ) 267, von Stämmen auf Dentale 267, auf Nasale 267. Perfekt mit Präsensflexion 267.

Personalpronomen: με, μεν, μι 258. ϝίν 258 f. σφεῖς 259.

Präpositionen: 306 ff. ἀπυ 166. κατυ 167. ἀϝι 306. εὐ und ὐ 312 f.

Präsentia auf -ζω 264. auf -έω -άω -όω nach der μι-Flexion 263 f. von Aoriststämmen aus gebildet 264. βόλομαι 218.

Relativum, echtes 257. το- in relativischer Funktion 257.

Satz: Wortveränderungen im Satze 229.

Semitische Worte des Kyprischen 287.

Sigma 200 ff.:

Im Anlaute: vor Vokalen im Kypr. in h verwandelt 200 f., spurlos ausgefallen 201, aus ϑ 207, aus ξ 207, zur Bezeichnung des palatalen q′ 206. 222.

Im Inlaute: aus δi̯ 207, aus ξ 207, aus τσ δσ 208, -σι aus -τι durch Assibilation 205. zwischen Vokalen im Kypr. ausgefallen 203 f.

Im Auslaute: aus -ξ 226. aus -τς 200. dem folgenden Konsonanten assimiliert 205. ausgefallen vor Vokalen 204, vor Konsonanten 205.

Doppel-Sigma: aus κi̯ τi̯ 208. aus σϝ 208. aus ξ (oder ψ) 208. 227. σστ aus στ 208.

Silben, offene und geschlossene 129.

Spiritus asper 197 ff.

Urgriechischer: im Ark. erhalten 197, im Kypr. geschwunden 198. fehlt im Artikel 198, unterdrückt in der Zusammensetzung 198.

Hysterogener: des Ionischen in ἁ̔γ, ὁ (rel.), ὕστερος 197. des Kypr., entstanden aus anlaut. σ 201, aus inlaut. σ 204, in beiden Fällen später geschwunden 201. 204.

Stämme der Nomina: auf -ϝο statt auf -ϝ 274, auf -ο statt auf -οσ (Neutra) 274.

Suffixe, stammbildende: -δᾱ, -τᾱ, -ματος 274.

Superlativ 275, vom Adverb gebildet 275.

Vau: im Anlaute 192 f., durch β wiedergegeben 193. 225, ϝρ- in ρυ- verwandelt 196 — im Inlaute zwischen Vokalen 193 f., hinter Konsonanten 195, in den Endungen -ϝος -ϝι 195. 244 f., hysterogen nach υ 195, ϝ in υ verwandelt 196, ϝι in υ verwandelt 181, ϝ vor -ς ausgefallen 195, οὐ als ὀϝ geschrieben 196.

Verbaladjektiv 275.

Vokale, einfache 130 ff.

ᾰ vor λ aus ε 133, aus n̥ m̥ 170, αρ ρα aus r̥ 172, ᾰλλ aus ᾱλ 136.

ᾱ aus ᾰο ᾱο ᾱω 138, ᾱς aus ᾱϝς 136.

ε hochtoniges 141 f., aus έi̯ 176, in semitischen Worten 144, Ἐρ- in Eigennamen 144.

η ursprüngliches 145 f., aus *ηι* 185, aus *εε εη* 148 f.
o aus *ε* abgelautet 152, aus *α* vor *ν* 154, aus *οι* vor Vokalen 179, aus *ϱ̓* 171, als Vorschlagssilbe 153, *οϱ ϱο* aus *ϱ̔* 172 f., vor *o* elidiert 151.
ω aus *ᾰω* 156, aus *oα oo* 157, aus *o* gedehnt 156. 157.
ι aus *νι* im Auslaute 181.
ĭ vor *ν* aus *ε* 160, vor *α* und *ε* aus *ε* 161, im Auslaute aus *ε* 162, in semitischen Worten 162, *ιλ* aus *l̓* 159, *ισ* aus *s̓* 160.
ī vor Vokalen aus *η* 163, aus *ει* 163, aus *ĭ* gedehnt 163.
ν Quantität unbestimmt 164. 169.
ŭ als *u* gesprochen 165, als *o* geschrieben 165 f., im Auslaute aus tonlosem *o* 166 ff., vor *ν* aus *o* 168, aus *Ϝ* 196, aus *Ϝι* 169. 181, *νϜ* aus *Ϝ* 168.
ū als *ū* gesprochen, durch *ου* wiedergegeben 169.
Zusammentreffen von Vokalen 187 ff.
Zahlwörter 287 ff.

2. Zur Syntax (S. 292—326).

Anakoluth 323.
Apposition 299.
Artikel: Bedeutung 292, als Demonstrativum 292, wird gesetzt vor Gottesnamen 294, vor Verwandtschaftsnamen 292, vor den Namen des Vaters 295, vor *βασιλεύς* mit einem Genetive 296, vor *θεός*, wenn es dem Namen vorangeht 294, vor *θεός* und *Ϝάνασσα*, wenn sie alleinstehen 295, vor die Titel *Ϝάναξ* und *ἱερεύς* 296, vor andere Titel 296, vor das Prädikatsnomen 299 — er fehlt vor dem Ethnikon 295, vor dem alleinstehenden *βασιλεύς* 296, vor Götternamen 293. 294, vor Eigennamen 293, vor Appellativis 293, vor *θεός*, wenn es dem Namen nachsteht 294.
Attraktion im Relativsatze 321.
Attributive Bestimmungen 297 ff.
Bedingungssätze 321.
Demonstrativa, stets mit dem Artikel verbunden, meist nachgestellt 297.
Formeln, adverbiale 322.
Fragesätze, indirekte 321.
Imperativ, die starken Formen 317.
Infinitiv als Verbum finitum 318, als Subjekt 318, als Objekt 318 f., des Zwecks 319.
Kasus: Genetiv 300 ff., Lokativ 303, Dativ 303 ff., Akkusativ 305 f., doppelter Akkusativ 305 f.
Kongruenz des Prädikatsadjektives mit dem Nomen 300, des Subjektes und Prädikates 313.
Konjunktiv im Hauptsatze 315, im Relativsatze mit und ohne *κε* (*ἄν*) 315 f., im Bedingungssatze mit *κε* (*ἄν*) 316.
Modi 315 ff.
Negation 326.
Optativ im Hauptsatze 317, im Bedingungssatze 317.
Particip attributiv 319, prädikativ 319 f., als selbständiges Nomen mit dem Artikel 320, als Vertreter des finiten Verbs 322, absolute Participialkonstruktionen 320.
Partikeln zur Gliederung des Satzes 325.
Prädikatsnomen ohne Artikel 299, mit dem Artikel 299 f.
Präpositionen 306 ff.
Relativsätze 320 f.
Stellung der Titel *βασιλεύς*, *Ϝάναξ ἱερεύς* 296, der attributiven Bestimmungen 297 ff., der Demonstrativa

297, des Personalpronomens 323, des Indefinites 324. Chiasmus 324.
Tempora: Imperfekt 314, Perfekt 314, Futur 315.
Temporalsätze 321.
Tmesis 324.
Trennung zweier dem Sinne nach zusammengehörender Worte 324.
Verbot: in der Gesetzessprache Imperativ mit μή 317, als Ermahnung Konj. Aor. mit μή 315.
Verkürzung des Satzes 322.
Verbum finitum fehlt 322, durch Particip ersetzt 322.

Wortregister.

ἀ- „ein" (= ση) 171.
ἀ-, ἀν- (= γη) 170.
ἀβά, ἀβάθ 105.
ἀβαριστάν 105. 275.
ἀβαρταί 105.
Ἀβιδμίλκων 162.
ἀβλάξ 105. 193. 225.
ἀβρεμής 105.
ᾱγ- 134. 197.
ἀγαθός 130.
ἄγανα 105. 201. 213. 232.
ἀγάσθως 105. 263.
Ἄγεμώ 197. 273.
Ἄγης 73.
ἀγήτωρ 105. 199.
ἀγκύρα 105.
ἀγλαόν 105.
ἀγόρ 105.
-ᾱγορος 136. 273.
ἄγορσις 173.
ἀγχοῦρος 105.
ἄδειος 106. 199. 203.
ἄδρυα 106. 171.
ἀείδες 106. 259.
ἄϝι „zu, gegen" 289. 306.
ἀζαθᾶι, ἀζαθός 221.
ἀῆται 101.
Ἀθάνα 132. 134. 273.
Ἀθαναία 273.
ἀθρίζειν 106. 264.
αἰϝεί 193. 235.
αἰϝσ- 252.
αἶλα 106.
αἶλος 175. 219.
αἴπολος 106. 175.
αἰς 195.
αἶσα 276.
Ἀκεστομέμφης 140.
ἀκεύει 106.
ἄκμονα 106.
ἀκοραιτῶς 77. 174. 275.
ἀκοστή 106. 152. 278.
ἄλα 106.
ἀλάβη 106.
Ἀλαμπριάται 190.
ἀλαός 106.
Ἀλᾶσιώτας 135. 192. 204.
ἄλγος 107.
ἀλέϝοντες 83. 193. 211.
ἀλειπτήριον 107.
ἄλευρον 107
ἄλϝω 71. 157. 195. 217.
ἁλιασταί 135.
ἀλιν- 285
Ἀλκμάν 138
ἀλλά 291.
ἄλλος 218.
ἄλλυ 168
ἄλουα 107. 184. 196.
ἄλοχος 107.
ἀμέρα 134.
Ἀμηνέας 146.
Ἀμηνία 146. 161. 167. 190 231
ἀμιχθαλόεσσαν 107. 279.
ἄμμανῖν 116.
ἀμφιδεξίωι 74.
ἀμφίθυρον 107.
ἀν 198.
ἀν (= ἀνά) 154. 311.
ἄν 290.
ἄνακτες 107.
ἀνασκηθέα 147. 275.
ἄνασσαι 107. 280.
ἄνδα 107.
ἀνδριάνταν 215. 247.
ἀνδριάνταν 191. 215. 247.
ἀνέθεν 260.
ἀνθρώπω Gen. 78.
ἀνοσία 190.
Ἀντιφάτω 78.
ἄνωγον 137. 267.
ἄορ 101.
ἀορίζειν 107.
ἄορον 108.
Ἀπείλωνι 177. 219.
ἀπέληκα 108. 266.
ἀπλανῆ 108. 252. 283.
ἀποαίρει 108. 201.
ἀπόγεμε 108.
ἀποέρσειε 108.
Ἀπόλλων 150. 218.
ἀπολοίσθειν 108. 232. 282.
ἀπολύγματος 108. 224. 274.
ἀπόλυτρα 22. 166.
ἀπρίξ 108.
ἀπυ (gemeingr. ἀπό) 166.
ἀπυδόας 265.
ἄπύω 135.
ἀρά 136. 195. 279.
ἄργυρο- 132. 172.
ἄριζος 109.
Ἀριστία 167. 191. 231.
Ἀριστίαν 191.
ἄριστος 170.
Ἀριστώχων 62. 157.
Ἀρκοίας 179. 273
Ἀρμάνευς Gen. 72. 168. 183.

ἅρμυλα 109.
ἅρμωλα 101.
ἁρμώματος 109. 201. 274.
ἄρουρα 109.
ἅρπιξ 109. 199.
Ἀρτεμισίοι 143.
ἀρτύειν 172.
ἀρχ- 172.
ἀσκηθές 147.
Ἀσκλάπιος 135.
Ἀσταγόρα 240.
ἀτέλιϳα 161. 190.
αὔγαρος 109. 182. 196.
αὐδή 101.
αὐελκίζει 109. 182. 196.
αὐσ- „schöpfen" 113. 285.
ἀφεώσθω 267.
Ἀφροδίτα 173.
Ἀχαιϝός VII. 193.
Ἀχαιομάντεις 8. 109.
ἄωτον 109.

βαθύς 170.
βάλλαι 109. 217. 232. 273.
βασιλεύς 170. 223.
βασιληϝ- 193. 253.
βάτια 109.
βέκος 110.
Βερβένιοι 101.
Βιϳα . . . 191.
βλαστά 110.
βλη- 148.
βοϝ- 193. 223.
Βοϝάδαν 153. 193. 223.
βόλε 218. 262.
βόλητοι 180. 218.
βόλομαι 218. 223.
βομβολα 110. 180.
βοονητά 110. 240.
βορβορίζει 110. 264.
βόρμαξ 166.
βουκανή 110. 205.
βουνός 110.
βρένθιξ, βρένθις 110.
βρίγκα 110. 160.
βριμάζει 110. 264.
βρόκοι 111. 166.
βρόξαι 166.
βρότος 173.
βροῦκα 111. 273.
βρούχετος 111. 169.
Βώκαρος 99. 157.
βωλᾶς 157. 219.

γᾶ 134.
γάλας 111.
γάνος 111.
γάρ 221.
γαῦ 241.
γεμ- „fassen" 279.
γέμου 111. 262. 279.
γένητοι 180.
γένοιτν 168.
Γέρυϝος 195.
Γιλλίκα Nom. 240.
ΓιλλίκαΓι 195. 241. 244.
ΓιλλίκαΓος 195. 241. 244.
γίνητοι 180.
γίνομαι 163. 221.
γνη- 148.
γοδᾶν 111. 188. 264. 274.
γοργός 151.
γρᾶ 111. 188.
γρασ- „essen" 285.
γράσθι „iss" 77. 261.
γραφ- 172.
γυνά 224.

δάλτος 133. 224.
Δᾱμᾱτερ- 134.
δαματρίζειν 111. 134.
δαμιοργός 151.
δᾱμο- 134.
Δαόσαος 92.
δάριν 101. 131.
δαρχμά 172.
δέατοι 137. 180.
δέδορκεν 102.
δεῖν „winden" 111.
Δεινο- 195.
δέκο 171.
δέκοτος 171.
δέλλω 143. 222.
δέπας 111.
δέρεθρον 222.
διαί 307.
διακωλύσει 260.
ΔιΓεί 193. 235. 247.
ΔιΓείθεμις 235.
Διϳαίθεμι 191. 205.
δικάζητοι 180.
δίπας 53, vgl. auch πᾶς.
δίπτυον 111.
διφθερᾶλοιφος 112.
δοϝ- 193.
δόϝα Aor. 265.
δοϝέναι 265.
δούπησεν 112.
δρόσους 112. 184.
δρύμιον 72. 164.
δυϝάνοι 70. 165. 195. 264.
δύο 153. 287.
δύσεα 112. 164.
δύω- 155.
δυώδεκο 155. 171.
δώκοι 264.

ἔαρ 112. 285.
ἑβδομος 154.
Ἔγχειος 112.
ἐγχόδια 166.
ἐγώ 156.
ἔδει 81.
ἔδοϝα 265.
ἔδωκεν 214.
ἐϝάω 83. 193.
ἐϝείκοσι 288.
ἔϝεξε 46. 193.
ἐϝρητάσατν 168.
ἕζεαι 199.
ἔηκε 272.
ἔθεα 265.
εἰ 235.
εἶαρ 178.
εἴκοσι 171. 288.
Εἰλ- 145.
Εἰλήτι 112.
Ἑκατόμβαιος 102.
ἔκερσε 55. 219. 266.
ἑκοτόν 171.

Ἑκατόνβοια, Ἑκατόμβοια 171. 277.
Ἕκτος 74.
Ἑλ- 145.
Ἐλαθύς 112.
Ἐλαιοῦς 112. 184.
ἔλαψα 112.
Ἐλεήμων 112.
Ἐλεία 113. 177.
Ἐλείτας 177.
ἐλθέτως 113. 261.
ἑλλανοδικόντοιν 248. 264.
Ἐλουσία 102.
ἕλφος 113. 199. 225.
Ἕλωρος 84.
ἔμαρψεν 113.
ἐμί „ich bin“ 216.
ἑν- „einer“ 287.
ἔνανον 113. 203. 285.
Ἐνδηΐδες 113.
ἔνευνοι 113.
ἐξ 226.
ἐξορύξη 72. 169. 181. 227. 265.
Ἐπαλέας 273.
ἐπαρόηται 102.
ἔπανον 113. 203. 285.
ἐπέϝασαν 83. oder ἐπήϝασαν 267.
ἐπεζάρησαν 102.
ἐπές 308.
ἐπηρειάζεν 147. 261.
ἐπίκορον 113. 281.
ἐπιόντα 161.
ἐπίσταϊς 78. 203. 205.
ἐπισυνισταμένος 210. 239.
ἐπισυνίστᾱτοι 137. 180.
ἐποίση 265.
ἐπτόκασεν 166.
ἔρ, ἔρα 144.
ἐράτοθεν 166. 283.
ἐργωνίαν 241.
Ἐρεμένα 144.
ἐρεραμένα 266.
ἐρινύειν 102.
Ἐριούνιος 276.
Ἐρίων 144.
Ἑρμᾶνος 138.
ἐρούα 113. 184. 196.
ἔρπες 199. 259.
Ἔρων 144.
Ἐρχομένιοι 144.
ἐς (aus ἐξ) 226.
ἐσδέλλοντες 143. 218.
ἐσδοκαῦ 241.
ἐσδόσεσι 245.
ἐσθλόν 103.
ἐσκεύασαν 208. 265.
ἔσολαι 114. 166. 227.
ἐς ποθ' ἕρπες 114.
ἔστη 114.
ἔστιοι 103.
ἐτεϝο- 193.
εὐ, Präp. 183. 312.
εὖ 289.
Εὐελίδης 114. 183.
Εὐϝάγορος 196. 273.
Εὐϝέλθων 196.
εὐϝεργεσίας 196. 321.
εὐϝρητάσατν 168. 183. 196.
εὐτρόσσεσθαι 114. 166. 208.
εὔχους 114. 184. 312.
ἐφθορκώς 172.
ἔχεν 262.
ἐψία 277.
ἑ-ω- 155. 267.
ἐώα 114.

Ϝαλκάνιο 133. 193.
Ϝαλόντοις 192. 247.
Ϝανακ- 192.
Ϝάνακες, Ϝανακισία 284.
Ϝάνασσα 280.
Ϝασστυόχω 192. 208.
Ϝαστόν 192.
Ϝᾶχος „Lärm“ 135. 192.
Ϝέθοχος 83. 193.
Ϝει- „eindringen“ 176. 280.
Ϝεικόνα 193.
Ϝείσης 77. 193. 280.
Ϝεκάσταν 241.
Ϝέκαστος 192.
Ϝελ- „wollen“ 183. 285.
Ϝελι- 193.
Ϝέπιϳα 161. 190. 193.
Ϝέπομ μέγα 77. 205.
Ϝέπος 193.
Ϝερ- „ziehen“ 280.
Ϝεργ- „thun“ 193.
Ϝεργ- „einschliessen“ 193.
Ϝέτος 193.
Ϝεχ- „bringen“ 193.
Ϝί „er“ 259.
-Ϝι Dat.-End. 195. 244.
Ϝικαδίω 178. 192. 289.
Ϝικάς 289.
Ϝιστίαν 160. 192.
Ϝοῖ 193.
Ϝοῖκος 193.
Ϝοίνω 193.
Ϝόρος 280.
-Ϝος Gen.-End. 195. 244.
Ϝρήτα 148. 219. 274.
Ϝρήτας 193.
Ϝωρ- 156. 193.
Ϝῶρος 280.

ζά (= διά) 228. 307.
ζᾶ „Land“ 221.
ζάβατος 114. 221.
ζάει 114. 177. 228. 280.
ζάλματος 114. 221. 274.
ζαμία 135. 228.
ζαμίαν 241.
ζαμιώσθω 27. 264.
ζᾶν Akk. „Zeit“ 228. 242. 254.
ζέλλω, ζέλλειν 103. 222.
ζέρεθρα 103.
ζέρεθρον 143. 222.
ζεῦγος 228.
Ζητήρ 115. 228.
ZώϜης 193. 287.

ᾗ „oder“ 145. 289.
ᾖ „wenn“ 290.
ᾐβαιόν 115.
Ἠδαλιϝ- 193. 253.
ἡμι- „halb“ 147.
ἡμίσσοι 208. 274.

ἠήμισυ 197.
ἦναι 149. 216.
Ἥραῆς 149.
Ἡρακλέος 147. 251.
ἠργασμένων 149. 267.
ἦς „er war“ 148. 260.
ἦχε 148.

θᾰϝε- „bewundern“ 131. 193.
Θαϝήσανδρος 93.
θᾰλ- „blühen“ 130.
θᾶτας 115. 136.
θέαγον 115. 190. 191.
Θεᾶνωρ 137.
θεῖα 115.
Θειδοτίϳω 91. 177. 192.
Θελπούσιοι 143. 184.
Θελφούσιοι 143. 184. 225.
Θέμιστος 248.
θεός 161. 162.
Θεοκλέος, Θεοκλῆος 147. 190. 251.
Θερσίας 143. 219.
θέρσος 143.
θεστός „erbeten“ 140.
θήγει 103.
θήρ 146. 222.
θής 115.
θίβωνος 115.
θιός 161.
θοράνας 115. 166.
Θρασέας 143.
Θράσιππος 143.
Θρασυμήδεος 143.
θρασύς 143. 172.
θρόνα 115. 173.
θύα 115. 274.
θυραϝών 193.
θύρδα 103. 133.
Θυρσίϳα 167. 191. 219. 231.
θύσθην 263. 266.
Θυσίω 169.

ἴ „oder“ 163.
ἴγα 116. 201.
ἴγγια, ἴγγιλ- 116. 161, 199.
ἰγκεχηρήκοι 146.
ἴγκρος 116. 131.
ἰδέ 281.
ἰερηϝ- 193. 253.
ἰερηϝίϳαν 193.
ἱερήν 253.
ἱερής 195. 253.
ἱερο- 143.
ἱεροθυτές 24. 210. 263.
ἱερομνάμονσι 210.
ἴζε 116.
ἰϳατῆραν 190. 215. 247.
ἴϳασθαι 190. 264.
ἰϳερεύς, ἰϳερής 191.
ἰϳερῆος 191.
-ίκητοι 180.
ἰκμαμένος 70. 159. 281.
ἱκοντα 24. 162. 197.
ἴμαον 199.
ἰμάς 116.
ἰμίτραον 116. 203.
ἰμπάταον 116. 203.
ἰμπόλης 116.
ἰμφαίνεν 261.
ἰν 160.
ἴν 117. 258.
ἰν ἀκριΐαν 116.
ἰναλαλισμένα 72. 207. 267.
ἰν ἄμμανῖν 116.
ἰν ἀνάτοις 116.
ἰνάρετος 116.
ἰνδικάζητοι 180.
ἰνιμίνα 116. 163.
ἶνις 285.
ἰνκαπάταον 116. 203.
ἰνκαφότευε 116. 166.
ἰνπροαγόρας 116. 275.
ἰν τυῖν 116. 181. 236.
ἰν φάος 117.
ἰνφορβίεν 173.
ἰνφορβίη 173.
ἰνφορβισμόν 173.
ἰόντα (= *ἐόντα*) 161.
ἰός 117.
Ἰπάσω 225.
ἰπύα 202.
ἰράνα 135. 163. 178.
Ἴροκτο 84.
ἰρῶνι 70.
ἴς 103.
ἴσθμιον 117.
ἰσχερῶ 117. 211.
ἰφιντάν 117. 211.
ἴφλημα 202.
ἴωνσι 161. 212.

ϳαρᾶ 80. 191.

κα- 310.
κὰ ἀντί 204.
κάβειος 117.
κάβλη 117. 205. 232.
κάγρα 117. 136. 205. 232.
κάδαμος 117.
καδία 117. 213.
κάθιδοι 103.
καίγνητοι 204.
καινίτα, καινίτας 163.
κακειμέναν 241.
κακκεῖραι 117. 178. 281.
κακόρας 117. 281.
καλαμίνδας 117.
κάλεχες 118. 261.
καλήζω 118. 264.
κᾰλίδια 118. 131.
κά μεν 205.
κᾶν „töten“ 131.
καπατᾶ 118.
κάπατας 118. 264.
κάπια 118. 131.
κᾶπος 135.
κὰπ πῶθι 205.
κᾶρ- „Haupt“ 131.
Καράνιος 131.
κάρπωσις 118.
κάρραξον 118.
κᾶρυκ- 134.
κᾶρυξ 169.
κάς 119. 291.
κασίγνητος 171.
κατ' „und“ 291.
κατ- (= *κατά*) 133. 229. 310.
κατά (= *κατ τά*) 225.

κατάπερ 225.
καταλλάσσῃ 208.
κάταρϝον 195. 220.
κατέϝοργον 70. 173. 265.
κατέθιjαν 161. 190. 265.
κατέθισαν 208. 266.
κατ' ἔρ' ἔζεαι 119.
κατεσκεύϝασε 196. 208.
κατεστάθεν 263.
κατυ 167. 310.
καχίλα 119. 217.
κε, κεν 144. 289.
κελεύωνσι 210.
κενεά 119.
κενευϝόν 168. 183. 196.
κερ- „hauen" 281.
κέραμος 119.
Κερανυᾶ 273.
Κερύνεια 145.
Κετιηϝ- 193. 253.
Κέτιον 144.
κι- „dieser" 257.
κίβισις 119.
κίβον 119.
κιδνόν 119. 257. 275.
κίλλος „grau" 119. 158.
Κιναύρου ψῦχος 119.
Κίρρις 119.
κίτταρις 120.
κιχητός 120. 146.
Κλαριτᾶ[ν] 135.
-κλέϝης 193.
-κλέϝιτος 193.
Κλειτορίων 176.
κλη- 146.
Κληνίππα 149.
κληνός 149. 216.
Κλητάγορος, Κλητέας 146.
Κλητορίων 147.
κοινᾶνας 138.
κοινός 178.
Κολοιφῶν 156. 180.
κόμβος 166.
κορδύλη 120. 152.
κόρζα 120. 173. 228. 232.
Κόρτυς 221.
κόψα, κοψία 166.
Κραριῶται 135. 219.
κρατ- 172.
-κράτης 142.
-κρατίς 142. 273.
-κρέτεια 141. 273.
-κρέτης 141.
κρέτος 141.
κρίνω 163.
κρίνωνσι 210.
κρόσταλλος 166.
κυβάβδα 120.
κυβήβη 103.
κύβος 120.
κύλιξ 120.
κυμερέω 212.
κυνύπισμα 120.
κύπελλον 120.
Κυπραγόραο 168.
Κυπροκρατίϝος 142.

Λᾱ- 138.
Λάαρχος 188.
λᾱϝος „Volk" 134. 193.
λᾱϝος „Stein" 136. 274.
λᾶο „Stein" 204.
λᾰπ- „zerstören" 282.
λαφυροπωλίου 184.
λείνεα 120. 148. 177.
λέκτρον 103.
λέλαχον 265.
λεύσσει 103.
λευτόν 24. 284.
ληναί 103.
λιμήν 120.
λούματα 121. 169. 184.
λοῦσον 121. 169. 184.
λυκάβας 103.
λυμαίνητοι 180.

Μαγίριος 163.
μαγίς 121.
Μᾶδοι 136.
μάλα 291.
Μαλανίjαι 133. 190.
Μάλικα 121. 133. 162.
μαμμοπάτωρ 286.
μὰ ναί 59. 291.
Μανασσῆς 204.
Μαντινῆς 149.
Μαράκαυ 241.
μαστός 121.
μάχα 170.
μεν (= με) 215.
μεγαίρειν 121.
μέζον 228.
μει- 176.
Μελιχίοι 144. 218.
Μειλίχων 219.
μεμνᾰμένοι 79. 267.
μεστ' 290.
μή 146.
μηδ- „sinnen" 147.
μηλο- 146.
μήν „Mond" 146.
μην- „stolz" 146.
μήποτε 144.
μι 162.
Μίδαυ 241.
Μιλκιjάθωνος 162. 191. 192.
Μινοκρέτης 163.
μῐχ- 159. 279.
μνᾱ- 135.
μνάσις 121.
μολορός 166.
μόρον 122.
μοττοφαγία 121. 166.
μοχοῖ 121. 166. 236.
μόψος 121. 153. 229.
μύθα 121. 273.
μυλά 286.
μυλάσασθαι 121.
μωρίαι 104.
μῶρον 122.

ναϝός „Tempel" 136.
ναί 291.
νᾶσος 136.
Ναυφάμω 182.
Νάω 85.
Νεάνθη 251.
νέϝο- 193.
νεϝοστάτας 67. 275.
Νεορθότιμος Νεόρθω 92.

Νικάρατος 136.
Νικοκλέϝος 97.
νυ 290.
Νωμήνιος 157.

ξένος 216.
Ξενοφῶν 156.
ξυνόν 104.

ὁ 197. 257.
Ὄγκαι 56.
ὀδελός 284.
ὅϝις 153.
οἷος 104. 276.
οἴϝωι 193.
οἰκίαν 241.
οἰσ- „bringen" 178.
οἷς 179. 245.
ὀκτώ 153.
ὀκτωχρυσέον 35. 231.
ὅλιγοι 122.
ὅλπη 122. 152.
ὄμ- „schwören" 152.
ὁμώμοκον 266. 267.
ὀν- 154. 311.
Ὀναιος, Ὀναίων 203.
ὀνᾶσι- 134.
Ὀνασιμάω 190.
ὀνέθηκεν 214.
ὀνί 256.
ὄνομα 153.
ὄνυ 256.
ὅπερ 257.
ὅπι 73. 181. 236.
Ὁπλοδμίας 225.
ὅπλον 151.
ὀρθός 172.
Ὀριπίωνος 220.
ὅρκος 193.
ὀρτός 122.
Ὀρχομένιοι 172.
ὅτε 144.
ὅτι 197.
οὐ 184.
οὐάραι 122.
οὖαρον 122. 199.
οὔνει 104. 235.
οὖνος 122.

πᾱ „hüten" 134.
Πάγκρα 74.
πᾱϝ- „Kind" 254.
παι 242. 291.
παῖδανς 247.
παῖς 194.
πάλαμις 122. 274.
Παναγόρσι, Παναγόρσιον 137. 173. 219.
πανώνιον, πανωνίος 156.
παρηταξαμένος 227. 265.
παρετάξωνσι 210. 227. 265.
πάροιθεν 104.
πᾶς „Kind" 53. 58. 93. 136. 195.
Πᾶσι-, Πᾶσ- 135.
πάσσειν 123.
Παφίϳαν, Παφίϳας 191.
πεδά 311.
πεδίϳαι 190. 274.
πέδιλα 123.
πει- (= *τει-*) 175. 223.
πείσει 223.
Πελάνα 123.
πέλεκυ 123.
πεμπαμέρων 223.
πέντε 222.
πεντήκοντα 148. 222.
πέπαζαν 221. 260.
πέποσμαι 166.
περιόρια 123.
Περσεύται 219.
πέσον, πέσσον 123. 207. 232.
πέσσεται 104. 208. 227.
πῖθι 261. 266.
πιλνόν 123. 159. 160. 217.
Πλειστίερος 177. 198.
πλεῖστος 177.
πλη- „füllen" 147.
πληθί 181. 246.
Πλήσταρχος 147. 185.
Πλησταίερος 147. 185. 198.
πλῆστος 147. 185.
πλός 275.
πνῦτός 282.
πο- Pron.-St. 223.
ποέντω 179. 190.
ποεχόμενον 203.
ποθ' „woher" 291.
ποιϝέω 223.
Ποίτω 86.
Πολοιδάν 179.
πός 200. 311.
πόσις 206.
Ποσοιδάν 178. 200.
Ποσοιδᾶνος 138. 249.
πρᾶκτός 135.
πρέπον 123.
Προαγορίδαν 275.
Προφαντίλω 86.
πρύλις 123.
πρῶτος 157.
πτόλεμος 123. 224.
πτόλιϝι 195. 244.
πτόλιν 123.
πτόλις 224.
πῶθι „trink" 77. 261. 266.

ρεῖος 123.
ρόϝον 193.
ρύσινα 124. 177. 196.

Σᾱ- 138. 155.
σᾶϝος 130. 155.
Σαλαμίνιος 133.
Σαμᾶϝος 195. 241. 244.
-σαος 201.
σάπιθος 124.
σάσαι 124. 207. 225. 227.
Σεκυώνιος 144.
Σελαμίνιος 144.
σές 124. 207. 225.
σίαι 124. 201.
σί βόλε 124.
σιγύννα, σίγυννος 124.
σιγύννα 273.
σις, σι 206. 222.
σκυδά 124. 164. 274.
Σμίνθις 200.
σμογερόν 166. 200.

σοάλα 124. 166. 207. 227.
σολοιτύπος 124.
σπῆος 189.
σπίζα 125. 228.
στᾶσι- 135.
Στασίjας 191.
Στασικράτης 142.
στρατός 172.
στροπή 125. 152.
στυφελήν 104.
σφεῖς 259.
σω-, σωσι- 155.

τὰ ἄνθρωποι 230.
ταγός 86. 283.
τᾶF Fανάσσας 57. 205.
τ'Αμφιδεξίωι 230.
τ'Αντιφάτω 230.
τάνυ 212.
ταρβεῖ 125.
τᾶ ὐχήρων 204.
τάφος 125.
-τε 144.
τει- 175. 222.
τέρει, τέρος 46.
τέρχνija 71. 161. 190.
τέτακτοι 180.
τέταρτος 172.
τῆλε τηλο- 146. 222.
Τηλίμαχος 181. 236.
τιμάω 264.
Τιμοκλέος Τιμοκλῆος 149. 190. 251.
τιμώοις 78.
τις 222.
Τισ- (= Τεισ-) 163.
τόλυξ 166.
τόργος 125. 286.
τός 210. 239.
τριακάσιοι 170.
τριακοσίαις 171.
Τριπαναγόρσιος 137. 173. 219.
τρυκ- „verweilen" 286.
τυΐ, τυῖν 181. 215. 236.
τύχα Dat. 187.

ὐ 312.
ὗγξμος 125. 201. 279.
ὗεστι 125. 169. 196. 205.
ὐFαῖς 71. 196. 292.
ὐν- 168. 311.
ὐνέθηκε 168.
ὐντετράστιαν 125. 201. 275.
ὑπᾶρχε 137.
ὑπάρχεν 261.
ὗριγγα 125. 201.
ὑστάς 202.
ὕστερος 197.
ὕχηρος 146. 312.

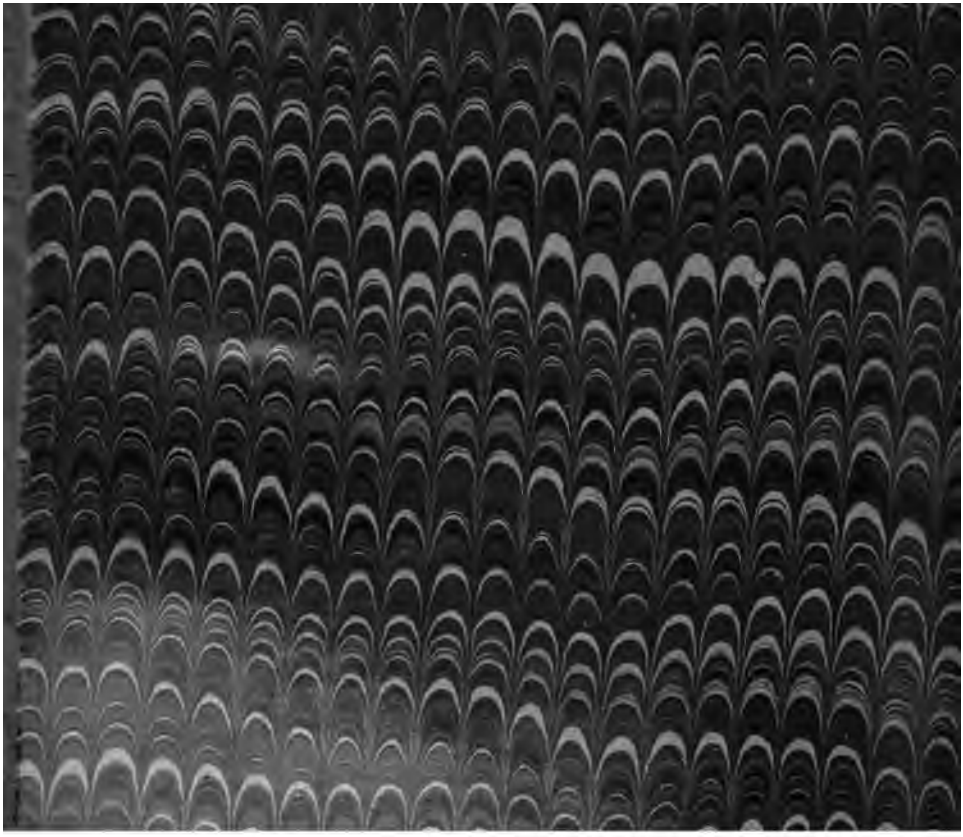
φᾱ- 136.
φάFος „Licht" 131.
φάσγανον 125.
Φαύδαμος 182.
Φαυῖδας 182. 196.
ΦαυκλέFεος 182.
φελλόδρυς 104.
φθέραι 220.
φθήρων 220.
Φιαλεία, Φιγαλεία 221.
Φιλλίαν 217.
Φίντωνος 209.
φιτρῶν καὶ λαῶν 125.
φόα 166.
Φοίτω 86.
φορβι- 173. 223.
φοτεύει 166.
φρονέωϊ 203. 211. 264.

χάριτες 126.
χει- „stürmen" 176.
χη- 146.
χῆλος 104. 146.
χήρ 146.
χθών 126.
χίλιοι 160. 163. 219.
χόος 274.
χραισμεῖν 104.
χραίσμω 278.
χρόνος 173.

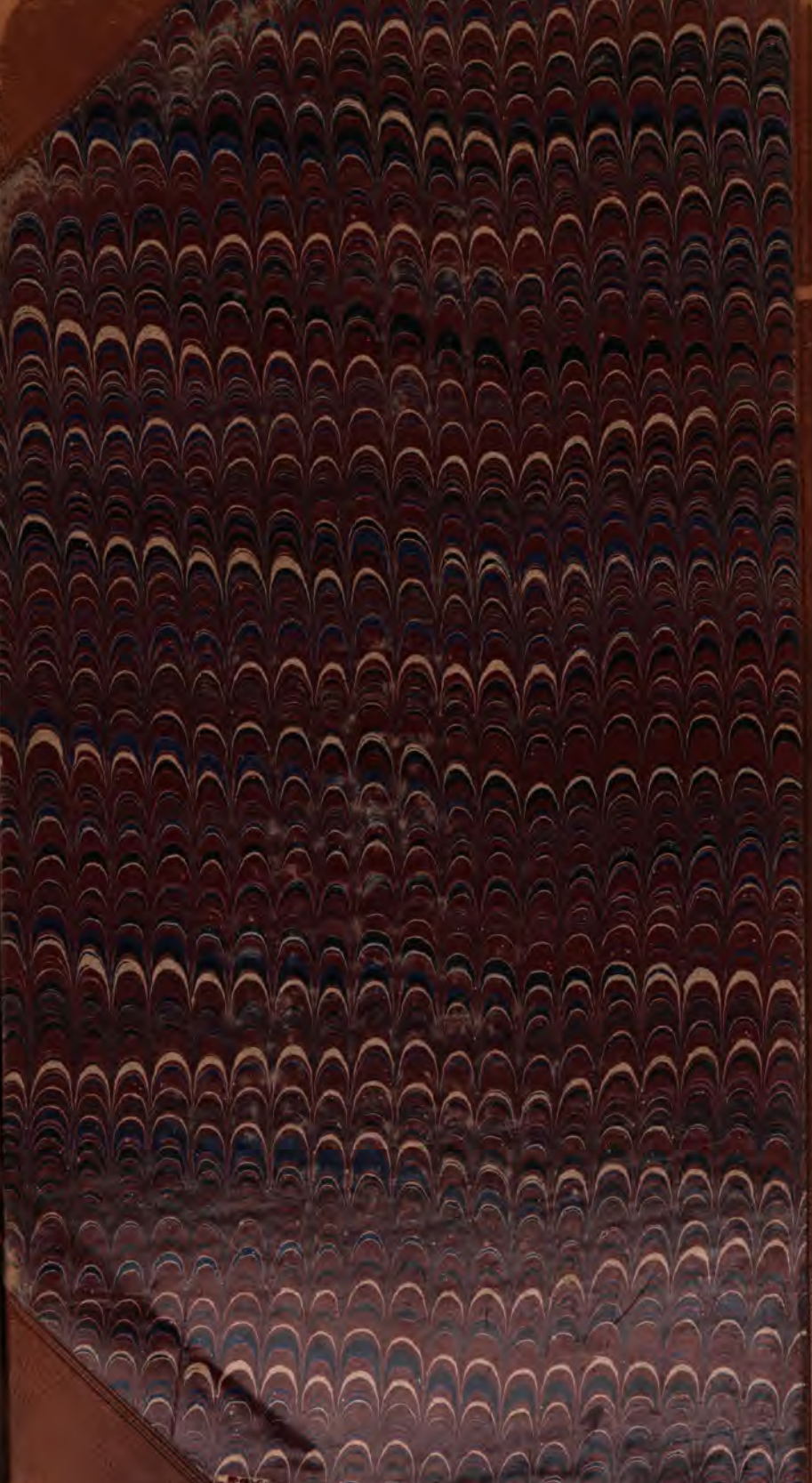
ψαιδρόν 126. 229.
ψᾰφισμα 135.

ὦFατα 84. 156. 193.
ὦκα 104.
ὠλέναι 104.
-ώνιος 156.
ὡς 197.

Druck der Univ.-Buchdruckerei von E. A. Huth in Göttingen.



Stanford University Libraries
3 6105 124 430 484

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.